GERTRAUD MARINELLI-KÖNIG

DIE BÖHMISCHEN LÄNDER IN DEN WIENER ZEITSCHRIFTEN DES VORMÄRZ

II

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

ÖAW

Gertraud Marinelli-König

DIE BÖHMISCHEN LÄNDER IN DEN WIENER ZEITSCHRIFTEN UND ALMANACHEN DES VORMÄRZ (1805–1848)

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien

Teil II

SPRACHWISSENSCHAFTEN – PHILOSOPHIE, ÄSTHETIK, RHETORIK – GESCHICHTE – BILDUNGSINSTITUTIONEN

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 836. BAND

Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft
des Instituts für Kulturwissenschaften
und Theatergeschichte unter der Leitung
von Michael Rössner

Nr. 29

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

Wien 2013

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 836. BAND

GERTRAUD MARINELLI-KÖNIG

Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)

Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien

Teil II:
SPRACHWISSENSCHAFTEN – PHILOSOPHIE, ÄSTHETIK, RHETORIK – GESCHICHTE – BILDUNGSINSTITUTIONEN

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften

Wien 2013

Vorgelegt von w. M. Moritz Csáky
in der Sitzung am 12. März 2010

Gedruckt mit Unterstützung des
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung



Umschlaggestaltung:
Veronika Wandl

Die verwendete Papiersorte ist aus
chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7001-6839-3

Copyright © 2013 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Satz: Crossdesign Werbeagentur, A-8042 Graz

Druck: Prime Rate kft., Budapest

http://hw.oeaw.ac.at/6839-3
http://verlag.oeaw.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort VII

Einleitung XIII

Ausgangslage XV
Methodik IXX
Quellenlage XXIII
Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften XXV
Ergebnisse XXXII
Abkürzungen, Siglen LIV

Sprachwissenschaften 1

Bohemistik 3
Slavistik 39
Sorabistik 59
Germanistik 65
Hebraistik 73
Vergleichende Sprachwissenschaften 77

Philosophie, ästhetik, rhetorik 81

Geschichte 93

Historiographie 95
Quellen zur Geschichte der böhmischen Länder . . . 97
Allgemeine Geschichte der böhmischen Länder . . . 124
Spezielle Geschichte der böhmischen Länder 140
Historiographie allgemein 156
Archäologie, Numismatik 161
Einzelthemen 169
Regenten über die böhmischen Länder und ihre Zeit . 169
Das Großmährische Reich – Christianisierung 221
Hussitenzeit 229
Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg 241
Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern . . 255
Adelsgeschlechter 258

Nachrichten über Staatsdiener 292
Nachrichten über Privatpersonen 314
In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken 317

Bildungsinstitutionen 327

Unterrichtswesen 329
Erziehungsschriften, Lehrbücher 329
Schul- und Bildungsgeschichte 350
Schulanstalten und Bildungsangebot 363
Unterrichtswesen in Böhmen 363
Unterrichtswesen in Mähren 444
Unterrichtswesen in Schlesien 471
Stiftungsplätze – Lehranstalten und Bildung allgemein 484
Bibliotheken, Museen, Sammlungen 493
Bibliotheken 493
Museen 502
Sammlungen 511
Gelehrte 515
Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben 515
Nachrichten über Ärzte 646
Gelehrte Gesellschaften, Mitgliedschaften 683

VORWORT

Der zweite Band der die „Böhmischen Länder“ betreffenden Rezensionen und Bekanntmachungen, die in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz erschienen waren, bezieht sich u. a. auf Publikationen der Sprachwissenschaften, der Literatur und der Geschichte (und nicht zuletzt auch auf mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens), auf Bereiche also, die im Kontext der sogenannten tschechischen „nationalen Wiedergeburt“ von besonderer Bedeutung wurden. Bei diesen Rezensionen handelt es sich freilich in erster Linie nicht um eine „Innenansicht“ dieses Geschehens, d.h. um die Selbstrepräsentation dieser nationalen „Erweckung“ (Josef Jungmann wurde allerdings erst anlässlich der Wiederkehr seines hundertsten Geburtstags im Jahre 1873 ganz bewusst als „nationaler Erwecker“ gefeiert), sondern um eine „Außenansicht“, hier um den Blick aus dem Zentrum der Vielvölkermonarchie auf die kulturelle Entwicklung in einer der sogenannten „Peripherien“ des Reiches. Dabei ist vor allem auffallend und bemerkenswert, dass gleichsam „sine ira et studio“, d. h. ohne jedwede nationalideologische Voreingenommenheit, die vor allem erst seit 1848 zunehmen sollte, oder im Gegenteil, mit großer Sympathie und mit einer einfühlsamen Teilnahme über die vermehrte Aufmerksamkeit, die nun der Pflege der tschechischen Sprache und Geschichte zuteil wurde, eine interessierte Öffentlichkeit informiert wird. Man nimmt es als selbstverständlich hin, dass Böhmen ein zweisprachiges Land ist, und man räumt auch ohne weiteres ein, dass der tschechischsprachigen Bevölkerung in der Vergangenheit großes Unrecht und Leid zugefügt worden sei, wie ein Artikel aus dem Jahre 1820 explizit betont: „*Im siebzehnten Jahrhundert verlor Böhmen seine Selbständigkeit, wurde aus einem Reiche die Provinz eines großen Staates, und da nun die böhmische Sprache vollends […] verdrängt, und […] im Geschäftsgang und dem geselligen Leben aber die deutsche an ihre Stelle trat, so ist es natürlich, daß die Individualität Böhmens sich […] verlor, und Literatur und Sprache nicht stehen blieb, sondern rückwärts schritt, und endlich unterging.*“ (S. 21). Umso erfreulicher seien daher die jüngsten Bemü-

hungen, der Geschichte Böhmens und seiner landeseigenen Sprache, dem Tschechischen, wieder eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Es entspricht dies einer Perspektive, die im Vormärz überwiegend oder eben auch im öffentlichen Bewusstsein verankert gewesen zu sein schien. Johann Wolfgang von Goethe, selbst Mitglied der Gesellschaft des Böhmischen Vaterländischen Museums, urteilte 1830 ähnlich, freilich nicht ohne die Zweisprachigkeit des Landes zu betonen, die eine große Bereicherung darstellen würde: *„Neben der böhmischen Sprache"*, heißt es da, *„besteht die deutsche jetzt als eine wirklich einheimische in Böhmen und hat im wissenschaftlichen und gebildeten Lebenskreise entschiedenes Übergewicht. […] Allein die böhmische Sprache besteht auch ihrerseits in voller Kraft, und Bücher, Zeitschriften und Flugblätter für das Volk werden häufig in ihr gedruckt. Beide Sprachen vereinigend und vermittelnd, indem sie keine derselben verabsäumt, wirkt die Gesellschaft des vaterländischen Museums […]."*[1] Goethes Plädoyer beschränkt sich freilich nicht allein auf die Zweisprachigkeit, er betont, zwar nicht ohne einem Missverständnis vorzubeugen, vor allem die gemeinsame Geschichte, ein gemeinsames kulturelles Gedächtnis, dem sich die Literaturen der beiden Sprachen verdanken: *„Denn wenn die böhmischen Dichter, selbst indem sie alten Mustern folgen, nicht umhin können, durch Sinnesart, Ausdrucksweise und Gedichtformen doch auch in heutiger Bildung Deutsche zu sein, so sind hinwider die deutschen Dichter in Böhmen durch entschiedene Neigung und stetes Zurückgehen zum Altnationalen ihrerseits recht eigentlich böhmisch."*[2] Es handelt sich hier, mit anderen Worten, um zwei sich konkurrenzierende (verbale) Kommunikationsräume, die in der nonverbalen Kommunikation, d.h. vor allem in den gemeinsamen Erinnerungen, sich überlappen und nicht zuletzt in der Realität des Alltags – in den Jahrzehnte vor 1848 zumindest – nur schwer getrennt werden können. *„Zu Tscherna"* weiß ein Bericht typischer Weise zu vermelden, *„gehören zwei Dörfer, Deutsch-Rudoletz und Böhmisch-Rudoletz genannt, von denen als Merkwürdigkeit zu berichten ist, daß die Bewohner von Deutsch-Rudoletz durchaus Böhmen sind, während die Bevölkerung von Böhmisch-Rudoletz aus lauter Deutschen bestehen."* (S. 31). Freilich ist das erstarkte Bemühen um die Hebung und um die

[1] Johann Wolfgang von Goethe, Monatsschrift der Gesellschaft des Vaterländischen Museums, in: Ders., Sämtliche Werke Bd. 14: Schriften zur Literatur, Zürich–München: Artemis und DVA 1950, S. 572–597, hier S. 586.

[2] Goethe, Monatsschrift S. 594–595.

Pflege der tschechischen Sprache nicht ohne Spannungen und Konflikte abgelaufen. Ein indirektes Indiz dafür ist u.a. die bekannte Erbauungsrede „Über das Verhältniß der beiden Volksstämme in Böhmen" von Bernard Bolzano aus dem Jahre 1816. Bolzano beschwört hier die Einheit des (böhmischen) Volkes, das in zwei „Stämme" mit zwei Sprachen unterteilt wäre, denen auch zwei unterschiedliche Traditionen entsprächen, von denen jedoch die eine ein Bild der Unterdrückung biete und auch eine soziale Realität der Ungleichheit widerspiegele, nämlich eine deutschsprechende Oberschicht und eine marginalisierte tschechische Unterschicht. Dennoch gelte es, auf die prinzipielle Relativität von Sprache an sich und insbesondere von Sprachunterschieden hinzuweisen: *„Das erste ist"*, argumentiert Bolzano, *„daß wir den noch ganz ungebildeten Teil unseres Volkes, die Böhmischen sowohl als die Deutschen, über den Unterschied der Sprache gehörig aufklären. Wir müssen es diesen Unwissenden erklären, woher der Unterschied der Sprache auf unserem Erdenrunde komme: wir müssen ihnen zeigen, daß es ganz willkürlich sei, ob man die Dinge so oder anders bezeichne, daß man aus Mangel der Verabredung bei den verschiedenen Völkern der Erde notwendig auch auf verschiedene Bezeichnungen der Begriffe habe verfallen müssen; daß der auf diese Art entsprungene Unterschied der Sprache der allerunwesentlichste sei, der unter den Menschen wo immer stattfinden mag; daß es daher die größte Torheit sei, einen Menschen schon darum, weil er in einer anderen Sprache sich ausdrückt als wir, für etwas Besseres oder für etwas Schlechteres als uns selbst zu halten; daß es bei uns doch nur auf die Gewohnheit ankomme, ob wir gewisse Töne angenehm oder unangenehm, wohl- oder übelklingend finden; daß daher nichts natürlicher als die Erscheinung sei, wenn ein Jeder von uns die Töne seiner Muttersprache für die gefälligsten hält [...]"*[3].Während die in diesem Bande versammelten Berichte doch überwiegend ein positives Bild der sprachlich-kulturellen Heterogenität Böhmens zeichnen und vor allem die Bemühungen um die tschechischspra-

[3] Bernard Bolzano, Über das Zusammenleben mehrerer Völker in einem Lande [gekürzte Fassung], in: Eduard Winter, Die Sozial- und Ethnoethik Bernhard Bolzanos, Wien: ÖAW 1977, S. 80–89, hier S. 87. Vgl. den ganzen Text unter dem Titel „Über das Verhältniß der beiden Volksstämme in Böhmen" in: Peter Demetz u. a. (Hrsg.), Tschechische Bibliothek. Tschechische Philosophen von Hus bis Masaryk. Ausgewählt, mit einer Einleitung und einem Nachwort versehen von Ludger Hagedorn, Stuttgart–München: DVA 2002, S. 249–302.

chige Literatur und Kultur positiv hervorheben, überwiegen freilich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vor allem im politischen Diskurs, zunehmend kritische, nationalideologisch motivierte Argumentationen, die auf eine Separierung der unterschiedlichen Kommunikationsräume abzielen und in der böhmischen kulturellen „Semiosphäre" (Jurij M. Lotman) die Grenzen, von denen diese durchsetzt ist, nur mehr als trennende Markierungen sehen und nicht mehr wahrhaben wollen, dass Grenzen stets auch hybride Verbindungslinien darstellen und daher immer von Zwei- oder Mehrsprachigkeit (in einem wörtlichen und übertragenen Sinne) geprägt sind.

Neben dem deutschsprachigen und tschechischsprachigen gewinnt im Verlaufe des 19. Jahrhunderts nicht zuletzt auch ein jüdischer Kommunikationsraum, mit eigenen religiösen und kulturellen Traditionen, zunehmend an Bedeutung. Es sind folglich drei Kommunikationsräume, die sich nicht nur konkurrenzierten, sondern zu einer kreativen Symbiose verschmelzen können (man denke hier beispielsweise an die Prager deutsche Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts). Über das große Gewicht, das dieser Tatsache zugeschrieben werden kann, möchte ich abschließend an den deutschnational gesinnten „Böhmen" Fritz Mauthner erinnern, der in seinen *Prager Jugendjahren* (1918) ausdrücklich darauf hinweist, dass er einerseits sein wissenschaftliches Interesse für die Sprache, andererseits seine Skepsis der Sprache gegenüber gerade dem Umstand zu verdanken habe, dass er in einem „mehrsprachigen" Milieu aufgewachsen wäre: „*Ich habe vorhin darauf hingewiesen*", schreibt Mauthner, „*daß ich als Jude im zweisprachigen Böhmen wie ‚prädestiniert' war (ich weiß besser als mancher Leser, wie dumm dieses Wort ist), der Sprache meine Aufmerksamkeit zuzuwenden; selbst der Hochmut, sich dem eigenen Lehrer im Gebrauche der Muttersprache überlegen zu fühlen, mochte früh zu mancher Beobachtung führen. Ich darf aber vielleicht ebensogut hier, wie an einer andern Stelle ein Leid klagen, ein Entbehren, das mich in meiner Jugend gequält hat und mich in meinem Alter zu quälen nicht ganz aufgehört hat. Jawohl, mein Sprachgewissen, meine Sprachkritik wurde geschärft dadurch, daß ich nicht nur Deutsch, sondern auch Tschechisch und Hebräisch als die Sprachen meiner ‚Vorfahren' zu betrachten, daß ich also die Leichen dreier Sprachen in meinen eigenen Worten mit mir herumzutragen hatte. Jawohl, ein Sprachphilosoph konnte unter solchen psychologischen Einflüssen heranwachsen.*"[4]

[4] Fritz Mauthner, Erinnerungen. Prager Jugendjahre, München: Georg Müller 1918, S. 50–51.

Die Beobachtungen von Goethe, Bolzano, Fritz Mauthner, und auch die in diesem Bande präsentierten Texte könnten, abgesehen von ihrer wissenschaftlichen Relevanz, nicht zuletzt auf die Bedeutung aufmerksam machen, die vor allem in einer sich globalisierenden, zunehmend von unterschiedlichen Kommunikationsräumen bestimmten Welt, der „Mehrsprachigkeit“ in einem wörtlichen und übertragenen Sinne zukommt, das heißt, der Akzeptanz von Differenzen, konkret, dem Respekt vor der „Sprache“ des Anderen.

Moritz Csáky

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Die vorliegende Publikation ist der zweite Teil des fünften Bandes der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“ mit dem Titel: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Die Reihe erscheint am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Zentrum Kulturforschungen. Unter der Projektleitung von Günther Wytrzens (†)[1], damals Obmann der Kommission für Literaturwissenschaft der ÖAW, wurde 1982 mit der Erfassung der *Slavica* in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern des Vormärz (1805–1848) begonnen. Finanziert wurde diese Projektarbeit bis 2000 aus Projektförderungsmitteln des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF) in Wien, welcher auch durch eine Druckkostenförderung die Herausgabe der Bände ermöglicht. Unter den Kommissionsobmännern Walter Weiss (†) und Herbert Foltinek an der Kommission für Literaturwissenschaft fortgesetzt, wurde das Projekt 2003 an die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW unter der Leitung von Moritz Csáky transferiert, wo es im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ seinen Platz gefunden hat. Seit 2009 wird das Projekt am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von Michael Rössner weitergeführt,

Das in den untersuchten Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften aufgefundene Material hat sich als außeror-

[1] Vgl. Fedor B. Poljakov, Stefan Simonek (Hrsg.), Günther Wytrzens. Slawische Literaturen – Österreichische Literatur(en), Peter Lang-Verlag, Bern [u. a.] 2009 (Wechselwirkungen. Österreichische Literatur im internationalen Kontext, Bd. 12). Günther Wytrzens († 1992) bekleidete am Institut für Slawistik der Universität Wien die Professur für slavische Literaturen.

dentlich umfangreich erwiesen. So wurde das russistische Material 1990 bzw. 1998 (Nachträge) in einem eigenen Band publiziert[2], gefolgt 1992 von einem zweiten mit dem polnisch/ruthenischen Material[3], 1994 einem dritten Band mit dem Material über die Literaturen und Kulturen der Südslaven[4] und 2004 einem vierten Band, welcher das Material über Oberungarn (Slowakei)[5] enthält. 2011 erschien Teil I des fünften Bandes als Buch und in Online-Version.

Die Methode der Stoffaufbereitung wurde bei allen bisher erschienenen Bänden nach dem Muster von Band I gestaltet. Es wurde das *Format* der bibliographischen Nennung von Beiträgen und Hinweisen gewählt, wobei eine thematische Gruppierung vorgenommen wurde. Auch kann ein Artikel mehrmals zitiert werden, wenn darin von verschiedenen Gegenständen die Rede ist. Innerhalb der thematischen Einheiten werden die Beiträge und Hinweise in chronologischer Reihenfolge angeführt. Bei Berichten über Bücher und Periodika wurde der korrekte Titel jeweils dem Beitrag vorangestellt.

Die Bände enthalten folgende Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Lan-

---

[2] Gertraud Marinelli-König, Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kulturbeziehungen, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1990. [Nachträge: Wien 1998.]

[3] Dies., Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Galizien, die Bukowina und das polnische Geistesleben insgesamt, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1992.

[4] Dies, Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1994.

[5] Dies., Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2004.

deskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik.

Das Kapitel ‚Literatur und Schrifttum', welches in der Gliederung der Bände der Reihe jeweils das erste Kapitel des Gesamtbandes bildet, machte im Fall des bohemistischen Materials die Publikation als eigenen Teilband notwendig.[6] Auch die gesammelten Gegenstände zu den weiteren Kapiteln erwiesen sich als umfangreich. So enthält der vorliegendes Teil II des Bandes die Kapitel: Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen.

Es wurde bereits in der Einleitung zum ersten Teilband darauf hingewiesen, dass sich in den Wiener Zeitschriftenredaktionen eine Reihe von Redakteuren und Herausgebern betätigten, die aus den böhmischen Ländern zugezogen waren. Dazu zählen: der Hofschauspieler und Theaterschriftsteller Wenzel Lembert (eigentl. Wenzel Tremler) (1779–1851), Herausgeber des „Telegraphen"[7] (1836–1838); der Arzt und Schriftsteller Ludwig August Frankl (1810–1894), zunächst Mitherausgeber des „Österreichischen Morgenblattes" (1836–1848), dann Alleinherausgeber der „Sonntagsblätter" (1842–1848); der Topograph und Geograph A. Adolf Schmidl (1802–1863), Herausgeber der „Österreichischen Blätter" (1844–1848); Johann Wilhelm Ridler (1772–1834), Historiker, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek, Mitherausgeber und Redakteur des „Oesterreichischen Archivs" (1831–1833), Joseph Chmel (1798–1858), Augustiner-Chorherr, Archivar und Historiker, Herausgeber des „Österreichischen Geschichtsforschers" (1838; 1841–1842).

Für den vorliegenden Teilband fällt besonders ins Gewicht, dass sowohl der Schriftsteller und Vorstand des Bücherrevisionsamtes Franz Sartori (1782–1832), der ab 1814 als Redakteur bzw. Haupt-

[6] Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien, Teil I, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2011. Online-Version: http://hw.oeaw.ac.at/6551-4; Register zu Teil I: http://hw.oeaw.ac.at/6551-4register. Zitiert in Folge als: „Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 6)".

[7] Die Titel der Zeitschriften werden im Folgenden meist in abgekürzter Form verwendet; die genaue Aufschlüsselung findet sich in der Einleitung im Abschnitt „Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften".

redakteur bei den „Vaterländischen Blättern“ (1808–1820) fungierte und sich davor als Mitherausgeber der „Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten“ ([1802–1812] 1807–1808; 1809–1810) sowie der „Wiener allgemeinen Literaturzeitung“ (1813–1816) betätigte, historischen und bildungspolitischen Themen, die böhmischen Länder betreffend, viel Platz einräumte; dies tat auch Josef Hormayr Freiherr zu Hortenburg (1781–1848) mit seiner *vaterländischen* Publizistik[8] im „Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst“ (1810–1822) bzw. im „Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst“ (1823–1828).

Wie bereits im Teilband I angesprochen, haben die in den letzten Jahrzehnten in den Kulturwissenschaften entwickelten Theorien über *nation building*, *otherness* etc. den Fokus zusehends auf die Bedeutung kultureller Prozesse gelenkt, welche mit der Herausbildung nationaler Identitäten einhergehen, und der Diskurs darüber wurde über den Rahmen philologischer Einzeldisziplinen hinaus[9] sichtbar gemacht.

Moritz Csáky spricht von Zentraleuropa als einem historischen Kommunikationsraum, einem komplexen kulturellen System.[10] Das hier präsentierte Material lässt die Annahme zu, dass für den Vormärz von einem *Kulturtransfer* Prag–Wien gesprochen werden kann.

[8] Dazu: Ernst Bruckmüller, Biedermeier und österreichische Identität, in: Ian F. Roe, John Warren (Eds.), The Biedermeier and Beyond. Selected Papers from the Symposium held at St. Peter's College, Oxford, from 19–21 September 1997, Bern [u. a.] 1997, S. 21–44, insb. S. 28 ff.

[9] Einschlägige Literatur zu diesem Thema vgl. in der Einleitung zu Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 6).

[10] Moritz Csáky, Mitteleuropa / Zentraleuropa. Ein komplexes kulturelles System, in: Österreichische Musikzeitschrift 60 (2005), S. 9–16.

METHODIK

Der kulturwissenschaftliche Ansatz

Wie im vierten Band der „Wiener Vormärz-Slavica"-Reihe: *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)* dargelegt, wurde bei der Sammlung des Materials eine kulturwissenschaftliche Perspektive gewählt.

Da in der Gesellschaft der böhmischen Länder in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Codes mehrerer Kulturen, teils überlappend, koexistierten, und weil diese Hybridität keinesfalls verschwand, wenn die Zugewanderten aus den böhmischen Ländern sich in der Haupt- und Residenzstadt niederließen, wurde im Sinne des *spacial turns* die Zugehörigkeit zu einem entsprechend der kulturwissenschaftlichen Perspektive paradigmatischen Raum der Materialsammlung zugrunde gelegt. Das heißt, es wurden Beiträge erfasst, welche sich mit der Geschichte der Gesellschaft der böhmischen Länder befassten und es wurden Beiträge erfasst, in denen es um Persönlichkeiten geht, welche in Böhmen, Mähren oder Schlesien lebten, dort geboren wurden und im Laufe ihres Lebens auswanderten oder auch dorthin zuwanderten.

Für die Geschichte der Wiener Bevölkerung ist die „tschechische Komponente" ein bekanntes Phänomen, wobei von sozialgeschichtlicher Seite die Zuwanderung ab 1860 wissenschaftlich gut erforscht ist.[11] Wie die vorliegende Materialsammlung zeigt, befassten sich

[11] Vgl. Monika Glettler, Tschechische Arbeitswanderer in Österreich im 19. und frühen 20. Jahrhundert, in: Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hrsg. von Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen und Jochen Oltmer, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn [u. a.], Verlag Wilhelm Fink, München 2007, S. 1042–1044. Dort S. 1043: „Tschechische Arbeitswanderer gingen zwischen 1860 und dem Ersten Weltkrieg aus den böhmischen Kronländern vor allem nach Wien und Niederösterreich (Wien gehörte bis 1921 zu Niederösterreich) und im weitaus geringerem Umfang in einige Orte Oberösterreichs (vor allem Linz) und der Steiermark. Charakteristisch für die Gesamtheit der Migranten und deren Integrationsmuster waren der hohe Anteil der Beschäftigungen

die Wiener Periodika wie selbstverständlich mit dem kulturellen Geschehen in den böhmischen Ländern, sie boten Raum für diese betreffende historiographische Beiträge. Die „nationale Frage" stellt sich aus der Sicht der – nach der Eigendefinition „nicht-politischen" – gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblätter noch als ein verhandelbares und konsensfähiges Terrain. Vor allem auch, weil das Konzept des kulturell „Österreichischen", welches nach 1805 im Sinne von „vaterländisch" verhandelt wurde, inklusiv und nicht exklusiv konstruiert wurde. Alle, die in den böhmischen Ländern eine höhere Bildung erlangten, – der Staat rekrutierte aus den Absolventen seine Beamten – waren zur damaligen Zeit des Deutschen mächtig. Die Wiener Blätter registrierten aber auch solche Vorgänge und Prozesse, welche mit der Entwicklung der tschechischen Sprache und Stärkung der tschechischen Kultur einhergingen, die sich gegen die hegemoniale deutsche Kultur behaupten musste und wollte.[12] Der Metternich-Staat sah in der kulturellen Vielfalt *per se* keine politische Bedrohung, verfügte er doch über das Instrument der Zensur.

Der komparatistische und bücherkundliche Ansatz

Dieser Band ist, wie erwähnt, Teil der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz". Das Material wurde, so wie in den vorangegangenen Bänden, nach denselben Prinzipien sortiert: das betrifft die *Kapitelgliederung* und das betrifft das Faktum, dass ein besonderes Augemerk auf die *Bücherkunde* gelegt wurde.

---

in Industrie und Gewerbe (85 Prozent gegenüber 46 Prozent unter den einheimischen Erwerbstätigen), ihr ausgeprägtes Vereinswesen und ein relativ geschlossenes Selbstbild." Zur Gedächtniskultur vgl. Gertraud Marinelli-König, Slawen und Slawisten im kulturellen und akademischen Leben Wiens, in: Wiener Slavistisches Jahrbuch 45 (2000), S. 91–104 (= Symposiumsbeiträge: 150 Jahre Slawistik an der Universität Wien, Wien, 1.–3. 10. 1999). Der Beitrag ist erhältlich unter: http://cat.inist.fr/?aModele=afficheN&cpsidt=14203598 (Zugriffsdatum: 6. 9. 2012).

[12] Vgl. Anil Bhatti, Kulturelle Vielfalt und Homogenisierung, in: Johannes Feichtinger, Ursula Prutsch, Moritz Csáky (Hrsg.), Habsburg postcolonial. Machtstrukturen und kollektives Gedächtnis, Studienverlag, Innsbruck [u. a.] 2003, S. 55–68 (= Reihe Gedächtnis – Erinnerung – Identität, Bd. 2).

Alle bisher erschienenen Bände der Reihe verfolgen einen komparatistische Ansatz und gleichen sich in der Gliederung. Sie umfassen die Kapitel: ‚Literatur und Schrifttum' – ‚Sprachwissenschaften' – ‚Philosophie, Ästhetik, Rhetorik' – ‚Geschichte' – ‚Bildungsinstitutionen' – ‚Kunst' – ‚Religion' – ‚Recht' – ‚Landeskunde' – ‚Politische Ökonomie' – ‚Naturwissenschaften und Mathematik'.

Der *Bohemica*-Band erscheint in mehreren Teilen. Teil I umfasst das Material zu ‚Literatur und Schrifttum'. Der vorliegende Band umfasst die Kapitel ‚Sprachwissenschaften' bis ‚Bildungsinstitutionen'. Vorgesehen sind ein weiterer Teil mit dem Kapitel ‚Kunst', gefolgt von einem Teil mit den Materialien zu den übrigen Themenbereichen. Ein Registerband soll die Reihe beschließen, das gesamte Material soll *online* zugänglich gemacht werden.

Die Titel von selbständigen Werken, welche in Sammelbesprechungen angeführt sind, deren Erscheinen angekündigt bzw. welche rezensiert worden sind, wurden recherchiert und den Quellen vorangestellt. Die Recherche der Titel und Verfasser ist durch den Online-Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek und den Verbundkatalog der Tschechischen Nationalbibliothek (*Souborný katalog ČR*) erleichtert worden. Das in Mikroform zugängliche *Česky biografický archiv a slovenský biografický archív* [Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv], bearbeitet von Ulrike Kramme und Želmíra Urra Muena (Saur München), welches eine Kumulation aus 206 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den tschechischen und slowakischen Bereich bis zur Gegenwart enthält[13], wurde herangezogen, um Lebensdaten und Biographien zu recherchieren. Drei Registerbände (2006) erleichtern den Zugriff auf dieses Archiv. Das maßgebliche biographische Standardwerk ist nach wie vor Constant von Wurzbachs *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben* (Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923). Das *Österreichische Biographische Lexikon* enthält neben Neueinträgen aktualisierte Biographien von Personen, die bereits im Wurzbach'schen Lexikon vorkommen, d. h. es wird der Raum der Habsburgermonarchie berücksichtigt.

[13] http://searchworks.stanford.edu/view/3754474 (Zugriffsdatum: 10. 11. 2009).

Im Falle von Rezensionen von Büchern wurde von der Beurteilung oder Inhaltsbesprechung der Rezension Abstand genommen. Falls an einem der angeführten Werke besonderes Interesse besteht, ist anhand der vorliegenden Bestandaufnahme zu ersehen, in welcher – meist gelehrten Zeitschrift – die Rezension zu finden ist. Der historischen Bücherkunde wird in der tschechischen Wissenschaftstradition und im kulturellen Gedächtnis große Bedeutung zugesprochen[14]. Die in dieser Materialsammlung Druckwerken entgegengebrachte Aufmerksamkeit – ob in deutscher, tschechischer oder auch lateinischer Sprache in den böhmischen Ländern erschienen – versteht sich als Ergänzung zur Geschichte der Buchproduktion in Tschechien. Es wird das intellektuelle Leben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den böhmischen Ländern aus Wiener Quellen erschlossen.

Es gilt auch für die vorliegende Materialsammlung das, was ein Rezensent des *Polen- und Ruthenen*-Bandes[15] zutreffend feststellte, nämlich, "*zugleich Lesebuch, Nachschlagewerk, Arbeitsbuch und weiterführende Quellensammlung*"[16] zu sein.

---

[14] Vgl. Petr Voit, Encyklopedie knihy: starší knihtisk a příbuzné obory mezi polovinou 15. a počátkem 19. století; papír, písmo a písmolijectví, knihtisk a jiné grafické techniky, tiskaři, nakaladatelé, knihkupci, ilustrátoři a kartografové, literární typologie, textové a výtvarné prvky, knižní vazba, knižní obchod [Enzyklopädie des Buches: alter Buchdruck und verwandte Zweige zwischen der Mitte des 15. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts; Papier, Schrift und Schriftgießerei, Buchdruck und andere graphische Techniken, Drucker, Verleger, Buchhändler, Illustratoren und Kartographen, literarische Typologie, textliche und gestalterische Elemente, Buchbinderei, Buchhandel], 2 Bde., Verlag Libri, Prag 2008; Jaroslav Vobr, České tisky moravské zemské knihovny v Brně a jihomoravských klášterních knihoven z let 1501–1800 / Tschechische Drucke der Mährischen Landesbibliothek in Brünn und der südmährischen Klosterbibliotheken aus den Jahren 1501–1800, Moravská zemská knihovna v Brně, Brünn 2005; Zdeněk Šimeček, Geschichte des Buchhandels in Tschechien und der Slowakei, übersetzt von Armin Hetzer, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2002; Mirjam Bohatcové u.a., Česká kniha v proměnách staletí [Das tschechische Buch im Wandel der Jahrhunderte], Verlag Panorama, Prag 1990.

[15] S. FN 3.

[16] Stefan Malfèr, Zugänge zu Galizien. In: Österreichische Osthefte 35 (1994/4), S. 702.

QUELLENLAGE

Die bibliographische Basis bilden zwei chronologische Verzeichnisse von auf dem heutigen österreichischen Staatsgebiet erschienenen Zeitschriften, erstellt von Helmut W. Lang als Anhang zu den Aufsätzen: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1740 und 1815“[17], und: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1816 und 1847.“[18] Daten über diese Periodika sind weiters in der 2006 erschienenen *Bibliographie der Österreichischen Zeitschriften 1704–1850*[19] enthalten.

Von der großen Anzahl der Zeitschriften mit Erscheinungsort Wien für die Periode des Wiener Vormärz (1805–1848) wurden – das galt bereits für die vorangegangenen Bände der Reihe – folgende ausgegrenzt: religiöse, medizinische, rein militärische, juridische, merkantilistische Fachzeitschriften und reine Fachjournale. Auch wurden die Blätter für die Jugend und das weibliche Geschlecht vernachlässigt. Eine weitere Gruppe meist vom Typ der „Unterhaltungsbibliotheken“, entfällt, da diese Periodika keine Beiträge zum Thema enthalten. Einige andere in den Verzeichnissen von Lang angeführten Zeitschriften sind in den Wiener Bibliotheken verlustig gegangen.

Nicht erfasst wurden die auf die böhmischen Länder bezogenen Beiträge in der Tagespresse, die politischen Zeitungen. Auch sind die Periodika des Revolutionsjahres nicht Gegenstand der Bestandsaufnahme (vgl. die nachfolgende Aufstellung.)

---

[17] In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, Teil I, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1979, S. 203–227.

[18] In: Herbert Zeman (Hrsg.), Die österreichische Literatur. Ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830–1880), Teil II, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1982, S. 13–21.

[19] Ladislaus Lang, Wilma Buchinger, Helmut W. Lang (Hrsg.), Österreichische retrospektive Bibliographie, Reihe 3, Österreichische Zeitschriften 1704–1850, Bd. 1 (A–L), Bd. 2 (M–Z), Bd. 3 (Register), Saur, München 2006.

Die Österreichische Nationalbibliothek in Wien unterhält einen „virtuellen Zeitungslesesaal“ (*A*ustria*N* *N*ewspapers *O*nline). Unter der Sigle *ANNO* können historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften *online* gelesen werden. Von den hier ausgewerteten Periodika wurden mit Stand 2009 folgende Zeitschriften digitalisiert: „Vaterländische Blätter“ (1808–1820); „Der Humorist“ (1837–1861); „Sonntagsblätter“ (1842–1848).

Im Einleitungsteil des *Russland*-Bandes[20] wurden drei Facsimile abgebildet, die sich auf die Lage des Zeitschriftenwesens in Wien beziehen, auf die verwiesen werden darf: Zum Einfluss der Zensur Facsimile I: „*Verordnungen, das Bücher-Censurwesen betreffend. (Gezogen aus dem neuen Gesetzbuche über schwere Polizey-Uebertretungen für gesammte deutsche Erblande, Wien 1803, bey von Trattnern, §§, 57 bis 69.*“[21] Zur latenten Misere des Wiener Zeitschriftenwesens 1846 Facsimile II: „*A. Schmidl, Journalistische Zustände in Österreich.*“[22] Facimile III: „*Verzeichniß der Abonnenten des Wiener Zuschauers 1842.*“[23] In diesem Verzeichnis werden Namen, Standeszugehörigkeit bzw. Stellung und Wohnsitze von 2.448 Adressaten angeführt, wobei es sich um Personen, Kaffeehäuser, Postämter, Zeitungsredaktionen auf dem Gesamtterritorium der Monarchie handelt. Ein *Sample* aus diesem Verzeichnis, die Leserschaft in den böhmischen Ländern betreffend, wurde in der Einleitung zum Teil I des *Bohemica*-Bandes[24] wiedergegeben. Jenem Teilband beigegeben ist auch ein Facsimile: „*Die Bevölkerung WIEN's nach ihrer Zuständigkeit im XIX. Jahrhundert (in Procenten ausgedruckt)*“, anhand dessen die Zuwanderungsdynamik Wiens zwischen 1800 und 1900 veranschaulicht wird.

[20] Vgl. Marinelli-König, Rußland … (s. FN 2).

[21] Aus: Intelligenzblatt der Annalen der Literatur und Kunst in den Österreichischen Staaten, Februar 1804, in: Ibid., S. XXI–XXIV.

[22] Aus: Österreichische Blätter für Literatur und Kunst Nr. 31, III. Jahrgang, Wien, 19. März 1846, in: Ibid., S. XXV–XLI.

[23] Ibid., S. XLIII–CXXIII. Vgl. auch: Peter R. Frank, Ein Abonnentenverzeichnis der Zeitschrift des *Wiener Zuschauer* aus dem Jahr 1842. Eine Marginalie. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich 1 (1999), S. 6–9.

[24] S. FN 6.

VERZEICHNIS DER AUSGEWERTETEN ZEITSCHRIFTEN

Verwendete Kurzbezeichnungen	Titel der Zeitschrift, Herausgeber, Erscheinungsdaten (nach LANG)
Allgemeine musikalische Zeitung	*Allgemeine musikalische Zeitung, mit besonderer Rücksicht auf den Österreichischen Kaiserstaat.* (IGNAZ V. SEYFRIED, FRIEDRICH A. KANNE.) Wien: Steiner 1817–24
Allgemeine Theaterzeitung	*Allgemeine Theaterzeitung.* Titel der Wiener Theaterzeitung ab 1822
Allgemeine Wiener Musikzeitung	*Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. (Wiener allgemeine Musik-Zeitung.)* (AUGUST SCHMIDT, FERDINAND LUIB.) Wien: Völke'sche Buchh., Mechetti 1841–48
Allgemeiner Anzeiger	*Allgemeiner Anzeiger historisch-statistisch-politischen Inhalts.* (JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.) Wien: Gerold 1814–16
Allgemeiner musikalischer Anzeiger	*Allgemeiner musikalischer Anzeiger.* (IGNAZ F. CASTELLI.) Wien: Haslinger 1829–40
Annalen	*Annalen der österreichischen Literatur.* (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Doll in Komm. 1802
Annalen	*Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten.* (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Degen, Doll 1803–05

Annalen	*Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum. (*1810: *Annalen der Literatur und Kunst des In- und Auslandes.)* (Franz Sartori, Glatz.) Wien: Doll 1809–12
Archiv für Geographie	*Archiv für Geographie und Statistik, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.* (Joseph M. v. Liechtenstern.) Wien: Doll 1801–04
Archiv für Geographie	*Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst.* (Joseph v. Hormayr.) Wien: Strauss 1810–22
Archiv für Geschichte	*Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (*1829*: Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst).* (Joseph v. Hormayr, Georg Megerle v. Mühlfeld, Emerich T. Hohler.) Wien: Härter, Ludwig 1823–30
Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde	*Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.* (Joseph M. v. Lichtenstern.) Wien: Cosmographisches Institut 1811–12
Blätter für Kunst, Industrie und Handel	*Blätter für Kunst, Industrie und Handel.* (Wenzel C. W. Blumenbach, Nikolaus Fürst.) Wien: Sollinger 1834
Conversationsblatt	*Conversationsblatt. Zeitschrift für wissenschaftliche Unterhaltung.* (Franz Gräffer, Ignaz F. Castelli.) Wien: Wallishauser, Gräffer, Gerold 1819–21

Erneuerte Vaterländische Blätter

Erneuerte vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.
Titel der Vaterländischen Blätter für die Jahre 1815–20

Feierstunden

Feierstunden für Freunde der Kunst, Wissenschaft und Literatur.
(Joseph S. Ebersberg.)
Wien: Sollinger 1829–35
(Forts.: *Der Österreichische Zuschauer.* Wien 1835–57.)

Deutsches Museum

Deutsches Museum.
(Friedrich Schlegel.)
Wien: Camesina 1812–13

Geist der Zeit

Geist der Zeit. Ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie, Staaten- und Kriegskunde.
Wien: Härter 1815–26
Diese Zeitschrift beginnt 1811 in Brünn zu erscheinen.

Humorist

Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Gesellschaft und Sitte.
(Moritz G. Saphir.)
Wien: 1837–58
(Beil.: Allgemeiner Welt-Kourier. 1837.)

Illustrirte Theaterzeitung

Illustrirte Theaterzeitung.
Titel der Wiener Theaterzeitung für 1845.

Jahrbücher der Literatur

Jahrbücher der Literatur (nebst Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst).
(Matthäus C. v. Collin, Johann G. Hülsemann u. a.)
Wien: Gerold 1818–49

Literarischer Anzeiger

Literarischer Anzeiger enthaltend die neuesten in- und ausländischen Bücher, Recensionen (usw.) (1820: ... *enthaltend*

	Merkwürdigkeiten über Bücherwesen und Schriftstellerey …) (Michael Schmidl.) Wien: Mayer 1819–22
Literarisches Wochenblatt	*Literarisches Wochenblatt.* (Joseph Geistinger.) Wien: Geistinger 1804
Magazin für Zeitungsleser	*Magazin für Zeitungsleser.* Wien: Schaumburg 1816–17
Mittheilungen aus Wien	*Mittheilungen aus Wien. Zeitgemälde des Neuesten und Wissenswürdigsten aus den Gebieten der Künste und Wissenschaften.* (Franz Pietznigg.) Wien: Beck 1832–35
Museum	*Museum der neuesten und interessantesten Reisebeschreibungen für gebildete Leser.* Wien: Kaulfuss 1825–27
Neue Annalen	*Neue Annalen der Literatur des österreichischen Kaiserthumes.* (Franz Sartori.) Wien: Doll 1807–08
Neues Archiv	*Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst.* Titel des Archivs für Geschichte für den Zeitraum 1829–30
Oesterreichische Blätter	*Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst.* (Beibl.: Mittheilungen zur Geschichte, Geographie, Statistik und Naturkunde.) (Adolf Schmidl.) Wien: Schaumburg 1844–48
Österreichische Zeitschrift	*Oesterreichische Zeitschrift f. Geschichts- und Staatskunde.* (Beilage:) *Blätter für Literatur, Kunst und Kritik.* (Johann P. Kaltenbaeck.) Wien: Beck 1835–37

Oesterreichischer Geschichtsforscher	*Der österreichische Geschichtsforscher.* (Joseph Chmel.) Wien: Beck 1838–42
Oesterreichischer Zuschauer	*Der Oesterreichische Zuschauer (Zeitschrift) für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. (... für Gebildete.).* (Wechselnde Titel: *Wiener Zuschauer, Der Wiener Zuschauer, Zuschauer, Österreichischer Zuschauer.*) (Joseph S. Ebersberg.) Wien: Expeditions-Comtoir 1835–57: Sollinger, Ueberreuter. (Beil.: Blätter für geistige Tätigkeit, wissenschaftliche Erörterung und nützliche Studien.)
Österreichisches Archiv	*Österreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur.* (Johann W. Ridler.) Wien: Beck 1831–33
Oesterreichisches Centralorgan für Literatur	*Oesterreichisches Centralorgan für Literatur.* (Ignaz J. Prochazka.) Wien: Tauer 1842
Oesterreichisches Morgenblatt	*Oesterreichisches Morgenblatt, Zeitschrift für Vaterland, Natur und Leben.* (Nikolaus Oesterlein, Ludwig A. Frankl, Johann N. Vogl.) Wien: Sollinger 1836–48
Oesterreichisches Odeon	*Das Oesterreichische Odeon.* (Carlopago, Ludwig Eckardt, Ernst Rose.) Wien: Lechner 1842, 1847
Sammler	*Der Sammler.* (Ignaz F. Castelli, Joseph v. Seyfried u. a.) Wien: Schaumburg 1809–46

Sonntagsblätter	*Sonntags-Blätter für heimathliche Interessen.* (Ludwig A. Frankl.) Wien: Schmid, Pfautsch (Leipzig: Kummer) 1842–48
Telegraph	*Der Telegraph, österreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen.* (1836: *Der Wiener Telegraph, Conversationsblatt für Kunst.*) (Wenzel Lembert.) Wien: Tendler 1836–38
Theaterzeitung	*Theater-Zeitung.* Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1812–17.
Vaterländische Blätter	*Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.* (Johann M. Armbruster, Franz Sartori.) Wien: Degen, Strauss 1808–20
Wiener Allgemeine Literaturzeitung	*Wiener allgemeine Literaturzeitung.* (Joseph v. Hormayr, Franz Sartori, Matthäus v. Collin.) Wien: Camesina 1813–16
Wiener Allgemeine Theaterzeitung	*Wiener Allgemeine Theaterzeitung.* Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1818–21.
Wiener Allgemeine Musikzeitung	*Wiener Allgemeine Musikzeitung.* Titel der Allgemeinen Wiener Musikzeitung ab 1845.
Wiener Elegante	*Die Wiener Elegante. Zeitung für Kunst, Literatur und Industrie. Hauptorgan der Mode von Wien und Paris.* (F. Kratochwill.) Wien: Prandel u. Meyer 1842–72

Wiener-Moden-Zeitung	*Wiener-Moden-Zeitung.* Titel der Wiener Zeitschrift für 1816.
Wiener Telegraph	*Der Wiener Telegraph.* Titel des Telegraphen für 1838.
Wiener Theaterzeitung	*Wiener Theaterzeitung. (Zeitung für Theater, Musik und Poesie; Theaterzeitung; Wiener Allgemeine Theaterzeitung; Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben; Illustrirte Theaterzeitung.)* (A. Christiani u. Bolhart, Adolph Bäuerle.) Wien & Triest: Geistinger u. a. 1806–60
Wiener Zeitschrift	*Wiener-Moden-Zeitung und Zeitschrift für Kunst und schöne Literatur und Theater.* (1817: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.*) (Johann Schickh, Friedrich Witthauer, Gustav v. Frank u. a.) Wien: Strauss 1816–49
Wiener Zuschauer	*Der Wiener Zuschauer.* Titel des Oesterreichischen Zuschauers ab 1841.
Zeitung für Theater, Musik und Poesie	*Zeitung für Theater, Musik und Poesie* Titel der Wiener Theaterzeitung 1807

Ausgewertet wurden weiters: Franz Sartori: *Naturwunder des Oestreichischen Kaiserthums*. Wien 1810, sowie *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Hrg. von Joseph v. Hormayr. Wien 1811–1814, 1822–1829.

ERGEBNISSE

Es kann an dieser Stelle keine Analyse des gesammelten Materials erwartet werden. Die Aufgabe bestand – wie schon bei den vier publizierten Bänden der Reihe – darin, eine Bestandsaufnahme bzw. *Inventarisierung* des Materials zu erstellen. Dies erlaubt jedoch eine Einschätzung kultureller Aktivitäten bzw. Rückschlüsse auf Kommunikationsprozesse vorzunehmen. Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel teils subsumierend, teils auf Details fokussierend vorgestellt, fallweise auch kommentierend.

I. Sprachwissenschaften

Das Kapitel ‚Sprachwissenschaften' gliedert sich in die Themenbereiche: Bohemistik – Slavistik – Sorabistik – Germanistik – Hebraistik – Vergleichende Sprachwissenschaft.

a) ‚Bohemistik'

In diesem Abschnitt wurden Rezensionen von und Hinweise auf bohemistische linguistische Neuerscheinungen in den Wiener Blättern gesammelt. Es kann von einem „Wiener Anteil an den Anfängen der tschechischen nationalen Erneuerung"[25] gesprochen werden. Die Rolle sprachwissenschaftlicher Werke für die Bildung der modernen tschechischen Schriftsprache im ausgehenden 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war von „nationaler" Bedeutung und es wird ihnen von der populärwissenschaftlichen Historiographie nach wie vor Bedeutung zugeschrieben[26]. Angezeigt

[25] Vgl. Josef Vintr, Jana Pleskalová, Vídeňský podíl na počátcích českého národního obrození. J. V. Zlovický (1743–1810) a současníci: život, dílo, korespondence / Wiener Anteil an den Anfängen der tschechischen nationalen Erneuerung. J. V. Zlobický (1743–1810) und Zeitgenossen: Leben, Werk, Korrespondenz, Academia, Prag 2004.

[26] Dies trifft z. B. für Jungmanns Wörterbuch zu, welches in einer Geschichtschronik so figuriert: „1835–1839: V pěti objemných svazcích vyšel v Praze Jungmannův *Slovník česko-německý*, největší dílo české obrozenecké jazykovědy, v němž (za pomoci spolupracovníků) bylo soustředěno kolem

bzw. rezensiert wurden Werke von T. Burian (1802–1874); J. Chmela (1793–1847); J. Dobrovský (1753–1829); A.-J. Dolezalek (1799–1849); V. Hanka (1791–1861); J. P. Jordán (1818–1891); J. Jungmann (1773–1847); J. N. Koněčný (1815–1887); J. Nejedlý (1776–1834); F. Škorík (1814–1890); K. I. Thám (1753–1814); F. J. Tomsa (1753–1814); N. Vaněk (1781–1835). – Im Abschnitt ‚Verbreitung von Tschechischkenntnissen' und ‚Soziolinguistik' wird auf Beiträge verwiesen, welche Themen wie: Verhältnis der slawischen und deutschen Sprache in Böhmen; Zustand der Sprachstudien und Sprachenkenntnis in Wien[27]; oder auch „Die wahre Ursache des Verfalls der böhmischen Sprache" aufgreifen. – Im Abschnitt ‚Etymologische Notizen' wird u. a. die sehr gebräuchliche, aber rätselhafte Redensweise von den böhmischen Dörfern zu deuten versucht.

b) ‚Slavistik'

Im Unterkapitel ‚Slavistik' werden Beiträge über sprachgeschichtliche Werke und Texteditionen erfasst. Die Aufmerksamkeit der Presse gilt Josef Dobrovský, der mit seinem Werk *Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris* (1822) die slavische Philologie begründete.[28] Dieses Werk war in Wien im renommierten Verlag von Anton Schmid (1792–1854) verlegt, wo u. a. auch Joseph v. Hammer-Purgstalls *Fundgruben des Orients* (1809–1818, 6 Bde.) erschienen[29]. Erfasst wurden Beiträge über philologische Schriften und Editionen von V. Hanka (1791–1861), J. A. Hanke von Han-

120 tisíc hesel s objasněním jejich významu a způsobu užití [In fünf umfangreichen Bänden erschien in Prag Jungmanns *Wörterbuch Tschechisch-Deutsch*, das bedeutendste Werk der wiedergeburtszeitlichen Sprachwissenschaft, darin wurden (unter Mithilfe von Mitarbeitern) ca. 120 000 Stichwörter mit Erklärung ihrer Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten aufgenommen]" Aus: František Čapka, Dějiny zemí koruny české v datech [Geschichte der Länder der böhmischen Krone in Daten], Verlag Libri, Prag 1998, S. 428.

[27] Vgl. dazu u. a. Stefan Michael Newerkla, Tschechischlehrbücher auf dem Gebiet des heutigen Österreich seit der Thronbesteigung Maria Theresias (1740) bis zum Ende der Vormärzzeit (1848), Diplomarbeit, Wien, Juni 1996.

[28] Zoran Konstantinović, Fridrun Rinner, Eine Literaturgeschichte Mitteleuropas, StudienVerlag, Innsbruck [u. a.] 2003, S. 256. (Kap. „Die Wiedergeburt der Tschechen").

[29] Vgl. Peter R. Frank, Johannes Frimmel, Buchwesen in Wien 1750–1850. Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger. Mit einer um Informationen zur Verteilung der Befugnisse, Adressen und

kenstein (1751–1806), F. M. Pelcl (1734–1801), F. X. J. Richter (1783–1856), J. F. Šumavský (1796–1857). Die Hinweise auf die sprachgeschichtlichen Werke der berühmten Slawisten J. Kollár (1793–1852) und P. J. Šafářík (1795–1861) wurden in Band IV der Reihe (*Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)*) publiziert. Beide waren ‚Hungari', von der ethnischen Zugehörigkeit her Slowaken – in den Zeitschriften war damals die Bezeichnung „ungarische Slawen" üblich; sie publizierten in tschechischer Sprache und deutscher Sprache, wobei J. Kollár auch als einer der bedeutendsten tschechischen romantischen Dichter gilt.[30]

c) ‚Sorabistik'

Im Abschnitt ‚Sorabistik' werden Beiträge zur Lausitz, über Förderer des Sorbischen, über Geschichte und Gegenwart der sorbischen Kultur erfasst. In einer in der „Theaterzeitung" 1842 veröffentlichten Statistik werden die *„mit wendisch- und sorabischer Zunge"* Sprechenden in Preußen und Sachsen mit 370 000 Personen beziffert[31].

d) ‚Germanistik'

Im Abschnitt ‚Germanistik' wurden Neuerscheinungsankündigungen einiger neuer Deutsch-Sprachlehren, Grammatiken und Wörterbücher für Tschechisch Sprechende erfasst[32]. Hingewiesen wird auf einige Beiträge, die sich mit deutschen Mundarten in den böhmischen Ländern befassen bzw. auf eine Rezension von Karl Bernhardi's *Sprachkarte von Deutschland* (1844), in welcher der

Biographien wesentlich erweiterten Fassung im PDF-Format auf CD-ROM, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 2008, S. 166–168.

[30] Hinweise auf Kollár, sein belletristisches Werk und seine Person betreffend, wurden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst. (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Kollár, J.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen").

[31] Slavische Elemente in Zahlen, in: Allgemeine Theaterzeitung 106 und 107 (4. 5. und 5. 5. 1842), S. 473 (Rubrik: Feuilleton, Kosmoramen).

[32] Viele der in der teilkommentierten Bibliographie *Deutsche Sprachbücher in Böhmen und Mähren vom 15. Jahrhundert bis 1918*, hrsg. von Helmut Glück, Holger Klatte, Vladimir Spáčil, Libuše Spáčilová, Walter de Gruyter, Berlin–New York 2002, S. 57–81 angeführten Werke aus der Zeit wurden in den Wiener Blättern rezipiert. Hinweise finden sich entweder in diesem Abschnitt, im Abschnitt ‚Bohemistik' des Kapitels ‚Sprachwissenschaften' oder im Falle von Anton Bernolák und Jiří /Juraj Palkovič – beide Slowaken –in: Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) … (s. FN 5) erfasst. (Vgl. Namenregister).

Rezensent J. V. Häufler eine „*Übersicht über die Anzahl der Deutschen im österreichischen Kaiserstaate*“ gibt. Dessen Werk *Sprachkarte der österreichischen Monarchie sammt erklärender Übersicht der Völker dieses Kaiserstaates, ihrer Sprachstämme und Mundarten, ihrer örtlichen und numerischen Vertheilung*, erschienen 1845 (bzw. 1846) in Pest im Verlag von Gustav Emich und wurde von dem tschechischen Philologen G. Th. Legis-Glückselig (1806–1867) rezensiert. Dies geschieht auf den Seiten der „Österreichischen Blätter für Literatur und Kunst“.

e) ‚Hebraistik‘

Im Abschnitt ‚Hebraistik‘ werden Hinweise auf Schriften originalhebräischer linguistischer und auch translationalen Charakters erfasst, wobei darauf zu verweisen ist, dass im Kapitel ‚Bildungsinstitutionen‘ und in einem zu folgenden weiteren Teil des *Bohemica*-Bandes[33] (→ Kap. „Religion“) ebenfalls hebräische Literatur erfasst wird.

f) ‚Vergleichende Sprachwissenschaften‘

Der letzte Abschnitt umfasst Hinweise auf ein Werk zum Vergleich der romanischen Sprachen mit dem Englischen von V. E. Kratký (1818–1907), der sich im „Österreichischen Morgenblatt“ auch als Rezensent betätigte[34], auf eine Schrift von J. F. Šumavský (1796–1857), in welcher ein Vergleich der altböhmischen Sprache mit der griechischen angestellt wird, und auf die Studie über die Zigeunersprache von Antonín Jaroslav Puchmajer (1769–1820).

II. Philosophie, Ästhetik, Rhetorik

In diesem Kapitel werden Werke zu den Disziplinen Philosophie, Ästhetik, Rhetorik im Verständnis der damaligen Zeit vorgestellt, welche in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern Erwähnung fanden. Nicht wenige ihrer Verfasser zählten zu den Repressierten des Metternich’schen Polizeiapparates bzw.

[33] Vgl. S. XII–XIII.

[34] Kratký rezensiert für das „Oesterreichische Morgenblatt“ das Werk von Thomas Burian (Tomáš Akvin Burian) *Ausführliches, theoretisch-praktisches Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche*, J. F. Pospischil, Prag und Königgrätz 1839. Der Verfasser wird im Titel des Werkes als k. k. Oberlieutenant, Prof. der böhmischen Sprache und Literatur in der k. k. Militärakademie zu Wiener-Neutstadt vorgestellt.

auch der katholischen Obrigkeit oder beteiligten sich aktiv an der Aufrechterhaltung des Systems. Von Ignaz Jeitteles (1783–1843) erschien in Wien bei Gerold ein *Ästhetisches Lexikon* (1834, 1835); der Verfasser war aus Prag zugezogenen; der Rezensent des Werkes im „Humoristen" war Uffo Horn; Ignaz Jeitteles seinerseits rezensiert Johann Heinrich Dambecks (1774–1820) *Vorlesungen über Ästhetik* (1823), welche Josef Adolf Hanslick (1785–1859) herausgegeben hatte. Dambeck, landrechtlicher Translator englischer Urkunden und Bücherzensor[35], erhielt 1812 die Professur für Ästhetik an der Prager Universität, welche von 1785–1805 der bekannte deutsche Schriftsteller August Gottlieb Meissner (1753–1807)[36] innegehabt hatte. J. A. Hanslick war der Vater des in die Wiener Musikgeschichte eingegangenen bedeutenden Musikkritikers Eduard Hanslick (1825–1904). Vergeblich habe sich dieser bemüht, die Stelle eines Leiters der Wiener Universitätsbibliothek zu bekommen. Auch dessen Werk *Geschichte und Beschreibung der Prager Universitätsbibliothek* (1851) sei in der 1847 begründeten Wiener Akademie der Wissenschaften auf Vorbehalte gestoßen.[37] Bernard Bolzanos (1781–1848) *Erbauungsreden für Akademiker* (1813) wurde 1814 und erneut 1818 rezensiert. Alle drei genannten Werke sind – wie viele andere Schriften in dieser Materialsammlung – in digitalisierter Form über *google-books* weltweit zugänglich[38] gemacht worden. Die Bedeutung von Bernard Bolzano, des „Ahnherrn der antisubjektivistischen Ausrichtung der österreichischen Philo-

[35] Vgl. Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich in 60 Bänden, Bd. 3, Wien 1858, S. 137.

[36] Hinweise auf Beiträge von und über Alfred Meissner (1822–1885), den Sohn von August Gottlieb Meißner s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Meißner, A.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen").

[37] Vgl. dazu den Beitrag von Hubert Reitterer, Josef Adolf Hanslik jako knihovník a satirik [J. A. H. als Bibliothekar und Satiriker], in: Hudební věda [Musikologie] XLIII/4 (2006), S. 385–406. Engl. Abstract unter http://dlib.lib.cas.cz/3304/ (Zugriffsdatum: 22. 10. 2009). Der Originalbeitrag „Josef Hanslik als Bibliothekar und Satiriker" ist in einem Sammelband in Vorbereitung zur Publikation.

[38] Die Digitalisierung der alten Bibliothekskataloge sowie das digitale ‚Zentrale Verzeichnis Antiquarischer Bücher' (*ZVAB*) gibt diesen Werken über ihre Standorte und Archive hinaus mehr Präsenz im „öffentlichen Raum".

sophie“[39], wegweisend für die Österreichischen Staatsphilosophie, beschäftigt die Wissenschaft bis in das 21. Jahrhundert hinein.[40] Für die Bolzano-Forschung könnte die Vergegenwärtigung der Prager Kultur im Spiegel der Wiener Presse aufschlussreich sein.

Angezeigt wurde das Erscheinen der Werke von Matouš František Klácel (1808–1882): *Počátky vědecké mluvnictví českého* [Anfänge der tschechischen Wissenschaftssprache] (1847) sowie *Dobrověda* (1847); aus der Sekundärliteratur[41] ist zu erfahren, dass es sich bei letzterem um eine Umarbeitung seiner 1844 verbotenen Schrift *Philosophie des Vernünftig-Guten dargestellt zur Nachhülfe für wissenschaftlich sich bildende Jugend* handle; Klácel, auch Herausgeber der ersten tschechischsprachigen Zeitschrift in Mähren und eines bedeutenden Gedichtbandes[42], emigrierte 1869 in die U.S.A.

Rezensiert wurde in der „Theaterzeitung“ das Werk *Sein oder Nichtsein der deutschen Philosophie in Böhmen. Ein Beitrag zur Geschichte der utilistischen Tendenzen der Jetztzeit* (1847) von František Čupr (1821–1882). Čupr war ein Pädagoge und Philosoph, welcher Herbart'sche und Schopenhauersche Philosophie verband und sich mit indischer Philosophie befasste[43]. Erhebliche Resonanz fanden die in Prag erscheinenden Werke des aus Leitmeritz gebürtigen klassischen Philologen Franz Nicklas Titze (1769–1858), welcher aus Prag an die Wiener Universität berufen wurde[44]. Wurzbach

[39] Aus: Johannes Feichtinger, Wissenschaft als reflexives Projekt. Von Bolzano über Freud zu Kelsen: Österreichische Wissenschaftsgeschichte 1848–1838, transcipt, Bielefeld 2010, S. 117 (= ScienceStudies).

[40] So wird an der Bernard Bolzano-Gesamtausgabe (Stuttgart, Bad Cannstadt: Frommann-Holzboog) gearbeitet; an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wird das Projekt: „Textkritische Herausgabe der Erbauungsreden Bernard Bolzanos“ unter der Leitung von Kurt F. Strasser, Universität Salzburg, durchgeführt. (http://www.oeaw.ac.at/bolzano/; Zugriffsdatum: 6. 9. 2012).

[41] Vgl. den Eintrag über M. F. Klácel in: Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, institutce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], Bd. II/2, hrsg. von Luboš Merhaut, Academia, Prag 1993, S. 691–695.

[42] Darüber im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Klácel, M. F.; → Kap. „Literarische Strömungen und Tendenzen“).

[43] Vgl. Lexikon české literatury … [Lexikon der tschechischen Literatur …], (s. FN 41), Bd. I, hrsg. von Vladimír Forst, Academia, Prag 1985, S. 506.

[44] Vgl. Wurzbach, Biographisches Lexikon… (s. FN 35), 45. Bd., Wien 1882, S. 201–203; Zitat S. 202.

berichtet in seiner Biographie von Titze über Strategien, welche dieser angewandt hätte, um „*gefährliche Klippen zu vermeiden und nicht in die Gefahr zu gerathen, Ansichten auszusprechen, welche mit denen der Studienhofcommission in grellem Gegensatze standen*“. So habe er bei den Prüfungen die Fragen selbst beantwortet.

Eine Rezension der Übersetzung der *Rhetorik* des Aristoteles durch den Bibliothekar an der Lyzeumsbibliothek in Olmütz, Michael Wenzel Voigt (1765–1820), erschien 1803 in den „Annalen“. In Gedächtnisnotizen im „Oesterreichischen Zuschauer“ 1838 und in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1842 wurde das Andenken an Voigt hochgehalten[45]. Ein Überblick über die sich auf dem Markt befindlichen Ausgaben römischer Klassiker liefert 1846 der Pilsner Präfekt Joseph Stanislaus Zauper (1784–1850), der den *Homer* übersetzt hatte[46], in den „Österreichischen Blättern.“

III. Geschichte

Das Kapitel ‚Geschichte‘ gliedert sich in: Historiographie – Archäologie, Numismatik – Einzelthemen. Einleitend wird aus einem Beitrag zitiert, welcher 1845 in den „Österreichischen Blättern“ erschien. Er trägt den Titel: „Die neuböhmische Literatur. I. Wissenschaftliche Bestrebungen“ und vermittelt einen Überblick über gerade im Umlauf befindliche historiographische Schriften. Viele davon wurden in den Wiener gelehrten Zeitschriften, aber auch in den Unterhaltungsblättern rezipiert. Dem Aufbau der vorliegenden Materialsammlung entsprechend bestimmen die Verfasser und Werktitel, von welchen in der Quelle die Rede ist, die alphabetische Reihenordnung im kritischen Apparat.

1) ‚Historiographie‘

Im Abschnitt ‚Historiographie‘ werden Monographien zur Geschichte der böhmischen Länder vorgestellt, welche in den Periodica rezensiert, angezeigt oder als lieferbar gemeldet wurden. Sie wurden in vier Gruppen gegliedert: Quellen zur Geschichte der

[45] Biographische Notizen und Hinweise wurden im Kapitel „Gelehrte“ erfasst.

[46] Hinweise auf Beiträge dazu wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Zauper, J. St.).

böhmischen Länder – Allgemeine Geschichte der böhmischen Länder – Spezielle Geschichte der böhmischen Länder – Historiographie allgemein.[47]

a) ‚Quellen zur Geschichte der böhmischen Länder'

Enthusiastisch wurde im „Österreichischen Zuschauer" das Erscheinen des Quellenwerkes *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Tomus I., ab annis 396–1199* (1836), herausgegeben von Antonín Boček (1809–1847), Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Hohen Schule zu Olmütz, begrüßt. Auch meldeten alle Wiener Blätter den überraschenden Tod des Gelehrten, der am 13. Jänner 1847 erfolgt war.[48] Angezeigt wurden mehrere Schriften, welche sich der Wiederentdeckung des Werkes des Humanisten Bohuslav Hasištejnský z Lobkovic (ca. 1461–1510) widmeten sowie das Erscheinen der Übersetzung von *Respublica Bojema* von Pavel Stránský ze Stránky u Zap (1583–1657) durch den geschätzten Ignaz Cornova (1740–1822).[49] Erinnert wird an einen berühmten Reisenden des 16. Jahrhunderts, an Kryštof Harant z Polžic a Bezdružic (1564–1621). Der 1621 auf dem Altstädter Ring Hingerichtete Harant ist im tschechischen kulturellen Gedächtnis präsent geblieben.[50] Die Wiener Blätter kündigen 1818 eine Neuauflage der *Kronika česká* [Böhmischen Chronik] des Hájek z Libočan (1499–1553) durch den Hofbuchdrucker Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld (1750–1821) an. Beachtung fand eine

[47] Referenzwerk für diesen Abschnitt: František Kutnar, Jaroslav Marek, Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví. Od počátků národní kultury až do sklonku třicátých let 20. století [Historischer Überblick über die tschechische und slowakische Geschichtsschreibung. Von Beginn der Nationalkultur bis Ende der 1930er Jahre des 20. Jahrhunderts], 2. Auflage, Verlag Lidové noviny, Prag 2009. In Folge zitiert als: *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47).

[48] Die entsprechenden Hinweise wurden im Kapitel „Bildungsinstitutionen" (→ Kap. „Gelehrte") erfasst.

[49] Von einem sprachnationalistischen Standpunkt aus wurden von der „Nachwelt" viele dieser Gelehrten als „Deutsche" vereinnahmt. Vgl. z. B. Eugen Lembert (1903–1976), Drei deutsche Förderer der tschechischen Wiedergeburt: Gelasius Dobner – Nikolaus Adaukt Voigt – Ignaz Cornova, Gebr. Stiepel, Reichenberg 1934 (zitiert nach dem Tschechischer Verbundkatalog).

[50] Vgl. z. B. das populärwissenschaftliche Sachbuch von Pavel Bělina, Jiří Fidler, Osobnosti ducha českých dějin [Persönlichkeiten aus der tschechischen Geistesgeschichte], illustriert von Tomáš Řízek, 2. Auflage, Verlag Fragment, Prag 2005, S. 14 f.

weitere historische Reisebeschreibung, und zwar das 1824 von Joseph Edmund Horky (1796–1844) in deutscher Sprache herausgegebene Werk: *Des böhmischen Freiherrn, Löw von Rožmital und Blatna, Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien* …[1465–1467]. In diesen Abschnitt wurden auch Hinweise auf zwei Werke von František Palacký (1798–1876), des großen „Historikers der Tschechen im österreichischen Vielvölkerstaat“[51], aufgenommen: Das Werk *Archiv český, čili, Staré písemné památky české i morawské* [Böhmisches Archiv oder alte böhmische und mährische Schriftdenkmäler] (1842) wird drei Jahre nach Erscheinen in der „Oesterreichischen Zeitschrift“ als “*eine der glücklichsten Ideen und zugleich die feste Basis künftiger böhmischer Geschichtsforschung*“ beurteilt.[52] Auf Interesse stieß Palackýs *Literarische Reise nach Italien im Jahre 1837 zur Aufsuchung von Quellen der böhmischen und mährischen Geschichte*. In einem Korrespondenzbericht aus Prag wird dieses Werk der dortigen „deutschen Literatur“ zugeschrieben[53]. Rezensiert wird in den „Annalen“ eine von Ignaz Cornova aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzte, mit Anmerkungen versehene und von Chrysostomus Laurentius Pfrogner (1751–1812) im lateinischen Original herausgegebene Schrift des Martin Kuthen ze Šprinsberku (ca. 1510–1564), die den Titel trägt: *Beschreibung des feyerlichen Einzugs Kaiser Ferdinands I. in die Hauptstadt Prag den 8ten November 1558* (1802). Eine kurze Notiz im „Humoristen“ kündigt 1840 die Edition eines „*großen altböhmischen juridischen Werkes*“ an. Sie bezieht sich auf das Werk *Knihy dewatery o práwiech a súdiech i o deskách země české* [Neun Bücher über Gesetze und Gerichte und über die böhmischen Landtafeln] von Viktorin Kornel ze Všehrd (1460–1521), welche Václav Hanka (1791–1861) besorgte. In den „Jahrbüchern der Literatur“ erscheint 1821 ein Beitrag von Josef Georg Meinert (1775–1844) „Über die böhmischen Geschichtschreiber des ersten Zeitraumes“[54], – gemeint ist bis Karl IV. Mei-

[51] So der Untertitel der Biographie von Jiří Kořalka über František Palacký (Verlag Argo, Prag 1998; bzw. in Übersetzung im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2007).

[52] Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen. In: Oesterreichische Zeitschrift 8 (18. 1. 1845), S. 57–59, Zitat S. 58.

[53] Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. In: Wiener Telegraph 54 (4. 5. 1838), S. 223.

[54] Dieser Artikel wird in *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47), S. 260 zitiert.

nert, der von 1806–1811 Meissner auf dem Lehrstuhl für Ästhetik und klassische Literatur an der Prager Universität nachfolgte, gilt als der erste Sammler von Volksliedern, welche auf dem Gebiet der Habsburgermonarchie in Buchform erschienen seien.[55] Als Teilabdruck erschien im „Hormayr-Archiv" das Werk: *Mittelpuncte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, als Einleitung in die sieben Bücher Mährischer Geschichte* (1821)[56] von Joseph Leonard Knoll (1775–1841), den seine Laufbahn Lehrstühle in Krakau (1806), Olmütz (1810), Prag (1832) und Wien (1838) besetzen ließ.[57]

b) ‚Allgemeine Geschichte der böhmischen Länder'

František Palackýs *Geschichte von Böhmen* (Bd. I. 1836; Bd. II./1 1839; Bd. II./2 1842; Bd. III./1 1845) wurde in den Wiener Zeitschriften kontinuierlich angekündigt. Bereits 1833 sieht sich die „Theaterzeitung" veranlasst festzustellen, dass, im Gegensatz zu einer Meldung in der „Allgemeinen Zeitung" – wie aus Prag kolportiert werde – , Palacký in seinen Vorbereitungen für seine Geschichte Böhmens keineswegs auf Hindernisse stoße.[58] Zu den prominenten Rezensenten der einzelnen Bände der *Geschichte von Böhmen* zählten Johann Graf Mailáth (1786–1855), Jernej (Bartholomäus) Kopitar (1780–1844) und Uffo Horn (1817–1860). Den gebildeten Zeitgenossen in Wien, so darf man annehmen, war die überragende Gestalt von Franz Palacký in Prag[59] kein Unbekannter. – Eine Symbiose von Buchkunst (*„vaterländischer Geschichtsmahlerey"*) und Historiographie wurde in dem Werk *Dějiny české v*

[55] Vgl. Österreichisches biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, redigiert von Eva Obermayer-Marnach, Bd. 4, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1975, S. 195. (In Folge zitiert als: *ÖBL* (s. FN 55)). Auch in *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47), S. 259. Zur Rezeption von *Fylgie oder alte deutsche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens* (1817) in den Wiener Blättern s. Teil I. des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) (→ Kap. „Anonyma" / „Volksliedsammlungen").

[56] Auch dieses Werk ist als „google-book" in digitalisierter Version zugänglich.

[57] *ÖBL* (s. FN 55), Bd. III (1965), S. 447.

[58] Correspondenz-Nachricht aus Prag, in: Allgemeine Theaterzeitung 141 (15. 7. 1833), S. 567.

[59] Um sich die Leistung von Palacký als Historiograph zu vergegenwärtigen, vgl. „František Palacký | 1798–1876 | Bibliografie" http://www.dejiny.nln.cz/Bibl/palacky.html (Zugriffsdatum: 10. 7. 2009).

kamenopisně vyvedených obrazích | Geschichte Böhmens in lithographisch ausgeführten Blättern (1820–1824) versucht. In Heftform erscheinend wurden die Illustrationen zu Texten von Václáv Hanka (1791–1861), einem der Hauptakteure der tschechischen „Wiedergeburtszeit", anfangs vom Maler Antonín Machek (1775–1844) verfertigt, später von einer Reihe anderer bekannter Illustratoren. Über ein Jahrhundert lang sollten die romantischen Bilder aus der „böhmischen Vorzeit" das tschechische nationale Narrativ mit Stoff versorgen. In den Wiener Blättern wurde das Werk besprochen, in Wien erfolgte auch seine Drucklegung.

c) ‚Spezielle Geschichte der böhmischen Länder'

Es würde den Rahmen der hier zur Verfügung steht, sprengen, wollte man die Werke zu speziellen Themen der politischen und diplomatischen Geschichte der böhmischen Länder an dieser Stelle einzeln vorstellen. In den Wiener Blättern angezeigt bzw. rezensiert wurden Werke von A. Boček (1802–1847), I. Cornova (1740–1822), W. Dienzenhofer (1750–1805); J. Eiselein; Ch. d'Elvert (1803–1896), J. P. Hoffmann (1764–1819), J. E. Horký (1790–1844), P. Koller, F. Kurz (1771–1843), F. B. Mikovec (1826–1862), X. M. Millauer (1784–1840), J. Rulík (1744–1812), J. Schiffner (ca. 1760–1817), J. F. v. Schönfeld (1750–1821), J. M. Schottky (1797–1849), A. V. Šembera (1807–1882), F. Stohl (1799–1882), F. X. Tvrdý (1760–1837), J. w. Zimmermann (1788–1836), B. K. Watterich z Watterichsburgu (1806–1866).[60] Für die Beurteilung von Wert und Bedeutung dieser Schriften zum Zeitpunkt des Erscheinens können die Hinweise auf ihre Aufnahme in den Wiener Blättern bis zu einem gewissen Maß Aufschluss geben. Als Kuriosum bzw. als ein Beispiel für „vormärzliche" Zwänge sei auf Johann Wenzel Zimmermann verwiesen. Dessen Werk *Příběhowé králowstwí českého zběhli za panování slawné paměti Ferdynanda I.* [Geschichte Böhmens unter der Regierung Ferdinands I.] (1820, 1822) wurde in den Wiener Blättern besprochen. Das Urteil der Nachwelt über die Person des Verfassers, Skriptor an der Prager Universitätsbibliothek und seit 1820 Zensor, fiel vernichtend aus. Als „*Priester*

[60] Historiographische Werke über Baudenkmäler und zur Stadtgeschichte, Geschichte von Badeorten etc. werden in Teil IV des *Bohemica*-Bandes erfasst werden (→ Kap. „Landeskunde").

ein Zelot, als Censor ein Idiot, als Geschichtsschreiber ein Fälscher und Verstümmler von Handschriften“ bezeichnet ihn Wurzbach.[61]

d) ‚Historiographie allgemein‘

In diesem Abschnitt werden Hinweise auf nicht lokalgeschichtliche historiographische Werke von Autoren, die in Böhmen, Mähren oder Schlesien wirkten, erfasst. Angezeigt und rezensiert wurde z. B. *Grundriß der Weltgeschichte* (1846) von Adolf Ficker (1816–1880), Nachfolger von Knoll auf dem Lehrstuhl für allgemeine und vaterländische Geschichte an der Universität in Olmütz. Das Werk *Studium der allgemeinen Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der historischen Wissenschaft und Literatur* (1844) des Olmützer Professors Karel Jan Vietz (1798–1841) wurde von dem Benediktiner Beda Dudík (1819–1890) rezensiert, wobei die „Oesterreichischen Blätter“ auch eine zweite Rezension, aus den „Heidelberger Jahrbüchern der Literatur“ abdruckten.[62] Einen Hinweis auf das Werk *Obraz starého světa, to jest Vseobecná politická historie prvního věku* [Das Bild der alten Welt, das ist: allgemeine politische Geschichte des ersten Zeitraumes] (1834) des „*Pilsener Erweckers*“[63] František Josef Smetana (1801–1861) enthält der Übersichtsartikel „Ueber den gegenwärtigen Zustand der czechischen Literatur“ von Jan Erazim Vocel (1802–1871). Mit einem Satz wird 1846 in den „Sonntagsblättern“ auf das Erscheinen einer Geschichte der österreichischen Monarchie in tschechischer Sprache von einem Herrn W. Wladiwoj Tomek [Václav Vladivoj Tomek (1818–1905)] hingewiesen.

2) ‚Archäologie, Numistmatik‘

Das Unterkapitel ‚Archäologie, Numismatik‘ umfasst Hinweise auf Werke aus den genannten Gebieten sowie Beiträge über archäo-

[61] Wurzbach, Biographisches Lexikon …(s. FN 35), 60. Bd., Wien 1891, S. 123–125. Zimmermann wird in *KUTNAR* / *MAREK* (s. FN 47) nicht erwähnt.

[62] Stimmen des Auslandes über österreichische Literatur, in: Oesterreichische Blätter 46 (16. 4. 1846), S. 358.

[63] Die Bezeichnung „buditel“ ist ein spezifischer Fachbegriff; er wird zur Charakterisierung von Persönlichkeiten, meist Gelehrten, herangezogen, die durch ihr Werk der tschechischen Kultur zu Beginn des 19. Jahrhunderts zu Ansehen und Prestige verhalfen. Als „Plzeňský buditel“ wird F. J. Smetana im Standardwerk: Lexikon české literatury … [Lexikon der tschechischen Literatur …], (s. FN 41), Bd. IV/1 (2008), S. 228–230, bezeichnet.

logische bzw. numismatische Funde, welche in den böhmischen Ländern zur damaligen Zeit gemacht wurden. Neben dem Oeuvre von Pavel Josef Šafařík (1795–1861), des bedeutendsten Gelehrten seines Faches – die Hinweise auf dessen Werke in den Wiener Blättern wurden, wie schon erwähnt, in dem vorangegangenen Band der Reihe erfasst[64] – fanden Jan Erazim Vocel und dessen *Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde* (1845) große Resonanz. Rezensiert wurde die Schrift *Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer* (1836) von Matyáš Kalina z Jäthensteinu (1772–1848). Wie zu erfahren ist, war diese Arbeit zuvor in den *Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* publiziert worden. – Über heidnische Gräberfunde im Leitmeritzer Kreis wird 1845 berichtet; über archäologische Grabungen des böhmischen Altertumskundlers Václav Kromlus (1787–1861): so habe dieser in der ‚wilden Scharka', einem Felstal bei Prag, interessante Ausgrabungen gemacht. „*Slawische Alterthümer*" seien 1846 bei Raigern entdeckt worden. Gregor Wolny (1783–1871) habe dies publiziert. Wolny hatte ein *Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens* (1826–1829) herausgegeben, darüber hatten die Wiener Blätter ihr Lesepublikum ebenfalls in Kenntnis gesetzt.

3) ‚Einzelthemen'

In diesem Unterkapitel werden Beiträge unterschiedlichen Formats zu Themen aus der Geschichte der böhmischen Länder gesammelt. Überdacht werden diese durch den Titel ‚Regenten über die böhmischen Länder und ihre Zeit'. Auf diesen umfangreichen Teil folgen, gebündelt, Beiträge zu speziellen historischen Themen, zwei biographische und ein publizistisches Kapitel, und zwar: ‚Das Großmährische Reich – Christianisierung'; ‚Hussitenzeit'; ‚Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg'; ‚Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern'; ‚Adelsgeschlechter'; ‚Nachrichten über Staatsdiener'; ‚Nachrichten über Privatpersonen'; ‚In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken'.

a) ‚Regenten über die böhmischen Länder und ihre Zeit'

Dieser Abschnitt enthält Hinweise auf historische Anekdoten und Miszellen, historische Skizzen, historische Abhandlungen mit wissenschaftlichem Anspruch, abgedruckte Quellentexte. Die Pe-

[64] In: Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) … (s. FN 5). (Vgl.: Namenregister).

riodisierung wird von den Herrscherdynastien bestimmt: Vor-Przemisliden-Zeit – Przemisliden-Zeit – Nach-Przemisliden- / Luxemburger-Zeit – J. z. Poděbrad / Jagellonenherrscher – Habsburger (bis 1740 / bis 1840).

In manchen Unterhaltungsblättern wurde „Geschichte" anders vermittelt. Unter der Rubrik „Oesterreichisch-historisches Tagsblatt" brachte die „Theaterzeitung" einige Jahrgänge hindurch *Gedächtnisnotizen*, welche den Umfang von einigen Zeilen umfassten, manchmal konnte es auch nur eine Zeile sein. Z. B. stand in der Nummer am 14. Juli 1843 unter dieser Rubrik: „*Am 14. Juli 967 starb Boleslaw I., König von Böhmen, welcher zu den mächtigsten Fürsten jener Zeit gerechnet wird.*"[65] Wie diese Notiz bezogen sich viele andere auch auf die Geschichte der böhmischen Länder. Sie wurden hier gesammelt und illustrieren, wie historische Ereignisse aus der Vergangenheit popularisiert wurden: nämlich als gesichert, auf den Tag datierbar, faktographisch, außer Diskussion stehend. Eine derartige Rubrik führte auch der „Oesterreichische Zuschauer".

b) ‚Das Großmährische Reich – Christianisierung'

Die hier gesammelten Beiträge ermöglichen einen Einblick in eine fachliche Debatte unter den Gelehrten über Fragen zum Großmährischen Reich, zu Grenzfragen. Diskutiert wurde vor allem das Werk, welches der Weltpriester Joseph Benedict Heyrenbach (1738–1779), Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, der ohne ein Gehalt zu beziehen außerordentliche Vorlesungen über Diplomatik an der Wiener Universität abgehalten hatte, hinterließ.[66] Einer der Gelehrten, der sich mit Fragen der slawischen Frühgeschichte in den Wiener gelehrten Zeitschriften sehr oft zu Wort meldete, war Franz X. Johann Richter (1783–1856)[67], welcher von 1816–1824 als Professor der Universalgeschichte am Lyzeum in Laibach tätig

[65] Rs., Oesterreichisch-historisches Tagsblatt, in: Allgemeine Theaterzeitung 167 (14. 7. 1843), S. 747.

[66] Wurzbach, Biographisches Lexikon… (s. FN 35), 8. Bd., Wien 1862, S. 463–464.

[67] Hinweise auf dessen Beiträge zu südslavischen Themen in: Marinelli-König, Die Südslaven … (s. FN 4). (Vgl. Namenregister). Über sein Werk: Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige (1825) sowie: Poetische Versuche (1811) vgl. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifftum*) (s. FN 6), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Richter, F. X. J.).

war, danach als Bibliothekar an der Lyzeal- bzw. Universitätsbibliothek in Olmütz, bevor er 1844 pensioniert wurde und sich in Wien niederließ.[68]

c) ‚Hussitenzeit'

Zu Beginn dieses Abschnittes finden sich Hinweise auf historische Skizzen, Abhandlungen, Notizen etc., welche sich in den gelehrten Zeitschriften – „Hormayr-Archiv", „Oesterreichisches Archiv", „Oesterreichische Zeitschrift" – mit dem Hussitismus befassten; 1842/1843 wendet sich auch das „Oesterreichisch-historisches Tagsblatt" in der „Theaterzeitung" der Hussitenzeit zu. Erinnerte Daten betreffen Schlachten und Kampfhandlungen. Die *Gedächtnisnotizen* vermitteln ein negatives Bild. Der Hussitenführer Jan Žiška und die Hussiten stehen für *„blutige Greueltaten"*, Verwüstungen anrichtende Aufständische.

d) ‚Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg'

Das Gedächtnis an Wallenstein (Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (1583–1534)) wurde sowohl in Form von Anekdoten gepflegt; Wallenstein wurde aber auch als eine historische Gestalt wahrgenommen, welche es gelte, mit Hilfe neu aufgetauchter historischer Quellen näher zu erforschen. Ein weiteres Feindbild bildeten „die Schweden". Im historischen Gedächtnis geblieben war die Verteidigungsleistung der Stadt Brünn gegen das gegnerische schwedische Heer 1645. So erschien im „Taschenbuch für die vaterländische Geschichte" 1829 eine historische Abhandlung über die „Schweden in Mähren", wobei der anonyme Verfasser sein Wissen *„aus gleichzeitigen Handschriften und Urkunden, dann nach mündlichen Traditionen"* geschöpft habe. Brünn war für diese Tat belohnt worden. So lebt der Mythos von der Kaisertreue der Stadt Brünn auch heute wiederum in manchen touristischen Stadtporträts auf: *„Die zweite Blütezeit kam im 17. Jahrhundert, als Brünn der Belagerung durch die Schweden standhielt, was dem Österreichischen Kaiserreich erlaubte, seine Truppen um Brünn zu reduzieren und den Angreifer abzu-*

[68] Im Österreichischen Biographischen Lexikon (Beitrag von M. Rybář) werden die Verdienste von Franz X. Johann Richter gewürdigt. (*ÖBL* (s. FN 55), Bd. IX (1988), S. 125.). In *KUTNAR / MAREK* (s. FN 47) kommen weder Heyrenbach noch Richter vor. In einer tschechischen Germanistik-Datenbank (BDT_Final) wird Richters Abhandlung: Slawen in Österreich, in: Neuere Abhandlung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaft, 2. Folge, 2. Bd., 1795, S. 3–40, kommentiert. http://germanistika.cz./bdt/detail.php?en=846 (Zugriffsdatum: 05. 11. 2009).

wehren. Als Belohnung wurden die Sonderprivilegien des Jahres 1243 bestätigt. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die Stadt zur offiziellen Hauptstadt Mährens (1641) und es wurde eine mächtige, barocke Festung gebaut, die später wesentlich für den Widerstand gegen die preussischen Angriffe war (1742)."[69]

e) ‚Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern'

Um die spezielle Position der jüdischen Geschichte als Teil der Geschichte der böhmischen Länder – symbolisch – zu markieren, wurden in diesem Abschnitt Hinweise auf Beiträge aber auch auf Werke gesammelt.

f) ‚Adelsgeschlechter'

In diesem Abschnitt wurden genealogische Skizzen, Gedächtnisnotizen, veröffentlichte Urkunden, Todesanzeigen, Inschriften, den Adel in Böhmen betreffend, aufgenommen, wobei zur besseren Orientierung im kritischen Apparat die Namen der Adelsgeschlechter (tschechisch und deutsch) in alphabetischer Reihenfolge erfolgen. Es ist schon erstaunlich, dass in der vorliegenden Materialsammlung Frauen – es sei denn, es handelt sich um Gemahlinnen von Herrschern – so gut wie nicht figurieren. Eine der wenigen Ausnahmen bildet die Fürstin Caroline Lobkowitz-Raudnitz, geborne Fürstinn Schwarzenberg (1775–1816), deren Ableben in Prag am 24. Januar 1816 mehrere Wiener Blätter meldeten.

g) ‚Nachrichten über Staatsdiener'

In diesem Abschnitt wurden biographische Notizen, meist Verlautbarungen über Beförderungen und Belohnungen, Todesnachrichten, Nachrufe auf Mitglieder des Staatsapparates von hohem und niedrigem Rang des zivilen als auch militärischen Standes erfasst, welche nicht auch als Gelehrte tätig waren.[70] Es ist an dieser Stelle nicht möglich, auf die einzelnen Personden einzugehen. Der Abschnitt enthält biographische Hinweise zu ca. 50 Namen, welche in alphabetischer Reihenfolge angeführt sind. Zu dieser Gruppe zählt auch die am meisten gefürchtete Gestalt des Metternich'schen

[69] Dieses Zitat ist der Homepage „Brünn besuchen" entnommen, welche vom Mendel-Museum an der Masaryk-Universität gestaltet wurde. http://www.mendel-museum.com/ger/2visit/brno.htm. (Zugriffsdatum: 09. 11. 2009).

[70] Hinweise auf Schriftsteller aus den böhmischen Ländern, die dem Staatsapparat angehörten, welche in den Wiener Blättern publizierten bzw. über welche dort berichtet wurde, sind nicht in diesem Abschnitt, sondern wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (s. FN 6) erfasst (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller").

Staatsapparates, Joseph Graf Sedlnitzky [Odrowąż] von Choltitz (1778–1855).

Die „Theaterzeitung“ gibt 1842 in einer Sprachwahl, wie sie für die Unterhaltungsblätter damals nicht die Regel war, Folgendes bekannt: „*Der Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien hat in dankbarer Anerkennung des Wohlwollens und der warmen Theilnahme, welche Se. Excellenz der Hochgeborne Herr Joseph Graf Sedlnitzky, Präsident der k. k. obersten Polizei- und Censur-Hofstelle seit den 25 Jahren, während welcher Zeit Hochdieselben diesen ausgezeichneten Posten bekleiden, bei so vielfachen Gelegenheiten für das Gemeinwohl der Haupt- und Residenzstadt Wien thatkräftigst an den Tag gelegt haben, einstimmig beschlossen, um Sr. Excellenz ein bleibendes Denkmal des tiefgefühlten Dankes zu weihen, Hochdemselben das Ehrenbürgerrecht in Ehrfurcht anzubieten, und Hochdessen Namen dem Stadt Wiener-Ehrenbürger-Cataster einzuverleiben. (..).*“[71]

Alle anderen Blätter bringen die Nachricht ebenfalls.

h) ‚Nachrichten über Privatpersonen‘

Biographische Notizen zu einigen wenigen nicht dem Staatsapparat oder dem Adel angehörigen verdienstvollen Männer wurden in diesem Abschnitt gesammelt.

i) ‚In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken‘

Vereinnahmungen bzw. Reklamierung für die eigene Nation war in den Wiener Blättern wohl ein *heißes Eisen*, welches unter den Argusaugen der Zensur nicht geschmiedet werden sollte. In einigen spektakulären Fällen war dies wohl nicht zu verhindern. So gab es einen Disput um die nationale Zugehörigkeit von Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, (* um 1400 in Mainz; † 3. Februar 1468 ebenda), dessen Beiname die Spekulation aufkommen ließ, er stamme aus Kuttenberg [Kutná Hora]. Der Übereifer der slawischen Altertumsforscher wurde ridikülisiert.[72]

---

[71] Feierliche Uiberreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky, in: Allgemeine Theaterzeitung 79 und 80 (2. 4. und 4. 4. 1842), S. 353.

[72] Heute fällt aber auch auf, dass damals – wie selbstverständlich – in den Wiener Blättern tschechische Namen, vor allem Vornamen, in der deutschen Variante verwendet wurden, das galt auch für Ortsnamen.

IV. Bildungsinstitutionen

Das Kapitel ‚Bildungsinstitutionen' gliedert sich in: Unterrichtswesen – Bibliotheken, Museum, Sammlungen – Gelehrte.

1) ‚Unterrichtswesen'

Das Unterkapitel ‚Unterrichtswesen' gliedert sich in: ‚Erziehungsschriften, Lehrbücher' – ‚Schul- und Bildungsgeschichte' – ‚Schulanstalten und Bildungsangebote'.

a) ‚Erziehungsschriften, Lehrbücher'

In den Wiener Blättern wurden auch etliche Schulschriften, welche in den Verlagen in Prag, Olmütz, Brünn, Leitmeritz, Teschen verlegt worden waren, vorgestellt. Es ist möglich, dass diese Erziehungsschriften und Lehrbücher über die Grenzen der böhmischen Länder hinaus vertrieben wurden, denn eine Sprachbarriere hätte es nicht gegeben: unter den von 35 Autoren verfassten Werken fanden sich lediglich vier Werke in tschechischer Sprache. So wurde in den „Annalen" eine tschechische Übersetzung der Jugendschrift *Warnungen für die unerfahrne Jugend, oder Sammlung von 212 Unglücksgeschichten aus dem Buche der Erfahrung von P. F. Miller* (1802) angezeigt. Der Übersetzer Jan Rulík (1744–1812), ein enger Mitarbeiter von Matěj Václav Kramerius (1753–1808)[73], der als Geiger und Sänger im St. Veits-Dom in Prag sein Auskommen fand, wird zu den frühen „Erweckern" gezählt.[74]. Als sein bedeutendstes Werk gilt sein *Kalendář historický* [Historischer Kalender] (6 Teile, 1797–1810); in den „Annalen" wurde der 4. Band (1803) rezensiert. Recht verbreitet dürfte das Buch *Malé Powjdačky pro městské školy w cýs. král. zemjch* [Kleine Erzählungen für die Stadtschulen der

[73] Kramerius wird im *Lexikon české literatury* … [Lexikon der tschechischen Literatur …], (s. FN 41), Bd. II/2 , hrsg. von Vladimír Forst, Academia, Prag 1993, S. 930, folgendermaßen charakterisiert: „Begründer der neuzeitlichen tschechischen Journalistik, einer der wichtigsten Inspiratoren und Organisatoren der kulturellen Aufklärung und nationalen Wiedergeburtskräfte unter der Intelligenz, der Begründer der ersten tschechischen herausgeberischen Unternehmung, der ‚Česká expedice', Redakteur, Herausgeber, Übersetzer und Verfasser von aufklärerischer Literatur in tschechischer Sprache und von Unterhaltungsschriften für das Volk."

[74] Vgl. Lexikon české literatury … [Lexikon der tschechischen Literatur …], (s. FN 41), Bd. III/2, hrsg. von Jiří Opelík, Academia, Prag 2000, S. 1337–1339.

kais. königl. Staaten] (1816) gewesen sein, welches in der „Wiener Allgemeinen Literaturzeitung“ rezensiert wurde. Das Urteil des Rezensenten: *„Man sollte doch den Schulbüchern größere Aufmerksamkeit schenken. (..) man findet aber sobald keine so grobe Germanismen und unböhmische Worte als in den gegenwärtigen Erzählungen. (..).*“[75] Bei einem weiteren Werkchen in tschechischer Sprache handelt es sich um die Ankündigung im Intelligenzblatt zu den „Annalen“, dass bei Jakob Bader, Buchhändler in Nikolsburg, in Kommission ein *Leben Jesu* vertrieben werde. 1847 wurde in der „Theaterzeitung“ ein Büchlein des bedeutenden Jugendschriftstellers und Übersetzers Franti̇šek Doucha (1810–1884) angekündigt, das *„im Interesse des Tierschutzvereines gemüthliche in Fabeln gekleidete Erzählungen*“ für die tschechische Jugend enthalte.[76] Auch erschien in Prag ab 1834 ein *Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher*, welches in den Wiener Blättern besprochen wurde.

b) ‚Schul- und Bildungsgeschichte‘

In diesen Abschnitt wurden Hinweise auf Schriften aufgenommen, welche das Schulwesen in den böhmischen Ländern zum Gegenstand haben. Dazu zählen Schriften, welche über die Geschichte einzelner Schuleinrichtung erzählen, sich mit der Unterrichtstätigkeit von Orden befassen, publizierte Antrittsreden von Professoren, Sammlungen von Verordnungen und Vorschriften, aber auch Reisebeschreibungen mit Fokus auf das Erziehungssystem in Böhmen, Mähren und Schlesien.

c) ‚Schulanstalten und Bildungsangebote‘

Die „Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten“ (1801–1812) – die gelehrte Zeitschrift wechselte den Titel vier Mal, was auf eine Identitätssuche hinweist, – führte ein Intelligenzblatt. Dort wurde bildungs- und schulbezogenen Notizen ein fixer Platz eingeräumt. Es gab eine regelmäßige Rubrik „Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen“, in welcher von Versetzungen an Universitäten, Gymnasien und Volksschulen berichtet wurde. In den „Vaterländischen Blättern“ (1808–1820) wurde die-

[75] Böhmische Literatur, in: Wiener Allgemeine Literaturzeitung 52 (28. 6. 1816), S. 832.

[76] Dr. A., Aus der literarischen Welt, in: Allgemeine Theaterzeitung 280 (23. 11. 1847), S. 1120. Es handelt sich um das Werk: Kratinké povidky o nakládání se zvířaty (1848). Zu F. Doucha s.: Lexikon české literatury … [Lexikon der tschechischen Literatur …], (s. FN 41), Bd. I (1985), S. 591–595.

se Art von Verlautbarungsform weitergeführt, danach erscheinen derlei Notizen unregelmäßig. Die auf das Schul- und Bildungssystem in den böhmischen Ländern bezogenen Nachrichten dieses Abschnittes bilden eine reiche Quelle für biographische uns lokalgeschichtliche Forschungen, wenngleich dies eher nur für den Zeitraum von 1802 bis 1820 gilt.

2) ‚Bibliotheken, Museen, Sammlungen'

Hinweise auf Notizen und Berichte über Museumsbelange, Sammlungstätigkeit und Bibliothekswesen in den böhmischen Ländern sind Gegenstand dieses Abschnittes.

So ist z. B. zu erfahren, dass 1846 nach einer Notiz im „Humoristen"[77] 17 öffentliche Bibliotheken in Österreich existierten. Die Hofbibliothek in Wien erhielt eine jährlich Dotierung von 19 000,– Kronen, die Universitätsbibliothek in Prag hingegen nur 1 600,– Kronen. Am meisten frequentiert wurde die Wiener Universitätsbibliothek.

Stätten für das historische Gedächtnis zu schaffen wurde im Vormärz nicht mehr nur als ein Privileg von Adel, Klerus und Hochschulen betrachtet, sondern auch als ein Instrument, um dem jeweiligen „Land" eine Identität – in dessen Bestreben nach Autonomie – zu konstruieren. So kam es zur Gründung von sogenannten „Nationalmuseen". Durch einen Bericht in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern" erfuhr die Leserschaft 1818, dass es in den böhmischen Ländern folgende musealen Stätten realiter oder in Planung gab: 1) das vaterländische Museum in Prag; 2) das Landesmuseum (Franzensmuseum) in Brünn; 3) einen Entwurf zur Errichtung eines österreichisch-schlesischen Provinzialmuseum in Troppau; 4) das kaiserl. königl. Scherschnick'sche Museum in Teschen.

3) ‚Gelehrte'

Das Kapitel gliedert sich in: ‚Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben' – ‚Nachrichten über Ärzte' – ‚Gelehrte Gesellschaften, Mitgliedschaften'.

---

[77] Oeffentliche Bibliotheken in Oesterreich, in: Der Humorist 235 (1. 10. 1846), S. 948.

a) ‚Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben'

In diesem Abschnitt wurden biographische Notizen zu ca. 210 (!) Gelehrten erfasst. Es ist an dieser Stelle ganz unmöglich, einzeln darauf einzugehen, um wen es sich handelt und wie die Karrieren dieser großen Zahl von Persönlichkeiten in den Wiener Blättern zur Darstellung gebracht wurden. Die Beiträge sind nach den alphabetisch gereihten Namen angeordnet, wobei in den meisten Fällen die Namensformen so gewählt wurde, wie sie in der Quelle aufscheinen. Erfasst wurden auch Hinweise auf Karrieren von Zugewanderten. Dies betrifft, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, Peter Alcantra (Beda) Budik (1792–1858), den Bibliothekar der k. k. Bibliothek zu Klagenfurt; Joseph Chmel (1798–1858), Bibliothekar zu St. Florian; Joseph Johann von Littrow (1781–1840), Direktor der k. k. Sternwarte in Wien; Johann Wilhelm Ridler (1772–1834), Vorsteher der Universitätsbibliothek in Wien; Emil Franz Rößler (1815–1864), Rechtsgeschichtler an der Wiener Universität; Johann von Sonnenfels (1733 [1734]–1817), in seinen späteren Jahren Vizepräsident der Akademie der bildenden Künste; ihm wurde 1808 das Bürgerrecht der k. k. Haupt- und Residenzstadt erteilt, ist in den „Annalen" zu lesen.

b) ‚Nachrichten über Ärzte'

Gesammelt wurden Nachrichten über ca. 80 Ärzte, welche in den böhmischen Ländern wirkten oder Wiener Karrieren machten. Darunter waren berühmte Namen, wie Christian Joseph Berres Edler v. Perez (1796–1844), Professor der Anatomie in Wien, aus Gröding in Mähren stammend; seine Stelle wurde mit Joseph Hyrtl (1811–1894), besetzt, der, aus Kismarton in Ungarn gebürtig, zuvor in Prag den Lehrstuhl für Anatomie bekleidet hatte; Jean de Carro (1745–1857), der, in Genf geboren, von Wien nach Prag und schließlich nach Karlsbad übersiedelte und als Badearzt Berühmtheit erlangte; mit der Civilverdienst-Medaille geehrt wurde Isaak Jeitteles (1779–1852), praktischer Arzt in Prag; über den Tod von Peter Eduard Bolzano († 1805), Bruder von Bernard Bolzano, wurde berichtet; Letzterer hatte 1845 eine Schrift zum Andenken an den Arzt Julius Vinzenz Edlen von Krombholz (1782–1843) verfasst, der zu einem der genialsten Ärzte Prags gezählt wurde.

Wenn die Habsburgermonarchie als ein kultureller Kommunikationsraum gesehen werden kann, so lässt sich dies anhand der prominenten Ärzte der damaligen Zeit veranschaulichen. In einer No-

tiz in den „Sonntagsblättern“ heißt es: „*Kaum sind Lippich, Raimann und Kolletschka, Zierden unserer medizinischen Fakultät, gestorben, so vernehmen wir zu unserem höchsten Bedauern, daß Rokitansky, der durch seine pathologische Anatomie einen europäischen Ruhm genießt, am Typhus höchst gefährlich erkrankt ist.*“ Die Rede ist hier von bekannten Medizinern, welche alle in die Haupt- und Residenzstadt Wien zugewandert waren: Carl Freiherr von Rokitansky (* Königgrätz [Hradec Králové] in Böhmen 1804 (heute Tschechische Republik), † Wien 1878); Franz Wilhelm Lippich [Lipić] (*Zipser Neudorf [Spišska Nová Ves], Ungarn (heute: Slowakei) 1799; † Wien 1845); Johann Nep. Raimann (*Freiwaldau [Jesenik], Österr. Schlesien (heute: Tschechische Republik); † Wien 1847); Jakob Kolletschka (*Biela [Bělá], Böhmen (heute: Tschechische Republik); 1803; † Wien 1847). (Die Lebensdaten sind hier in jener Sprachregelung angeführt, wie dies beim *Österreichischen Biographischen Lexikon* Usance ist).

c) ‚Gelehrte Gesellschaften, Mitgliedschaften‘

In diesem Abschnitt wurden Berichte und Notizen gesammelt, welche sich auf wissenschaftliche Vereine in den böhmischen Ländern beziehen. Das betrifft sehr prominente Institutionen der Monarchie, nämlich die ‚Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften‘ in Prag; die ‚K. k. ökonomisch-patriotische Gesellschaft in Böhmen‘ in Prag; die ‚Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen‘ in Prag; die ‚K. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde‘ in Brünn.

ABKÜRZUNGEN / SIGLEN

ADB	Allgemeine Deutsche Biographie. Digitale ADB&NDB-Register. Elektronische Allgemeine Deutsche Biographie und Neue Deutsche Biographie. (Bayerische Staatsbibliothek München.) (http://www.deutsche-biographie.de/~ndb/) (Zugriffsdatum: 06. 09. 2012)
ČBA-SBA	Český biografický archiv a Slovenský biografický archiv / Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv, bearbeitet von Ulrike Kramme, Mikrofiches, München [u.a.] 1992.
DBI	Deutscher biographischer Index. Bearb. v. Victor Herrero Mediavilla, 8 Bde, 3. kumulierte und erw. Ausg., München [u. a.]: Saur, 2004.
GV	Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910, bearb. unter d. Ltg. von Willy Gorzny; bibliograph. u. red. Beratung Hans Popst, München [u. a.]: Saur, 1. 1979 – 160. 1987.
Google Books	Hinweis auf die digitalisierte Version eines Werkes durch die Fa. Google.
LČL	Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, institutce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], hrsg. von Vladimír Forst u. a., 7 Bde, Prag 1985–2008.
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1–5, Wien, Köln, Graz 1954–1972; Bd. 6–13, Wien 1975–2012. http://www.biographien.ac.at/oebl?frames=yes
OEML	Österreichisches Musiklexikon, hrsg. von Rudolf Flotzinger, Bd. 1–5, Wien 2002–2006. http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes

ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Online-Katalog (http://www.onb.ac.at/) (Zugriffsdatum: 06. 09. 2012)
SKČR	Souborný katalog České republiky / Union Catalogue of the Czech Republic [Verbundkatalog der Tschechischen Republik] (http://www.caslin.cz/) (Zugriffsdatum: 06. 09. 2012)
Ü	Titel eines übersetzten Werkes; Erscheinungsjahr eines übersetzten Werkes
WURZBACH	Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, 60 Bde, Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923.
ZVAB	Online-Antiquariat Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher (http://www.zvab.com/index.do) (Zugriffsdatum: 06. 09. 2012)
?	Wenn der Autor oder ein in den Quellen erwähntes Werk nicht eruiert werden konnte.

Die Verweise auf „**Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*)**“, „**Teil III des *Bohemica*-Bandes**“, „**Teil IV des *Bohemica*-Bandes**“ beziehen sich auf den bereits erschienenen bzw. die noch zu erscheinenden Teile des Bandes: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien.*

Im kritischen Apparat, d. h. bei den Quellen vorangestellten Zitaten der nachgewiesenen Originaltitel von tschechischen Werken (bzw. Periodika), wird zumeist die alte, originale Rechtschreibung angeführt.

SPRACHWISSENSCHAFTEN

BOHEMISTIK

Grammatiken, Sprachlehren, Wörterbücher, Chrestomathien

A. Nachrichten über Werke

T. Burian (1802–1874)

***Ausführliches theoretisch-praktisches Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche* (1839)**

Oesterreichisches Morgenblatt 124 (16. 10. 1839) 495–496

‚Miscellenblatt. Silhouetten aus Prag.'

Verfasser: J. M.

(496) „Thomas Burian, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der k. k. Militär-Akademie zu Wiener Neustadt, hat ein neues, ausführliches, theoretisch-praktisches «Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche» herausgegeben. (..)."

Die Nützlichkeit des Werkes wird hervorgehoben.

Humorist 222 (7. 11. 1839) 890

‚Album. Prager Salon.'

Verfasser: Clifford

(890) „(..) Außerdem erscheinen viele slavische Werke, unter denen wir vorzüglich Professor Burians böhmische Sprachlehre erwähnen, die zum Lehrbuche an hiesiger Universität erwählt wurde."

Oesterreichisches Morgenblatt 142 (27. 11. 1839) 567; 143 (30. 11. 1839) 571

‚Kritische Anzeige.

Ausführliches, theoretisch-praktisches Lehrbuch der böhmischen Sprache für Deutsche. Für das Bedürfniß des gegenwärtigen Zustandes

der böhmischen Sprache und deren Literatur, bearbeitet von Thomas Burian, k. k. Oberlieutenant, Prof. der böhmischen Sprache und Literatur in der k. k. Militärakademie zu Wiener-Neustadt. Prag und Königgrätz 1839. (J. F. Pospischil, B. 31 ½ S. 500) Preis 2 fl.‘

Verfasser: W. E. Krátký

Rezension.

(567) „Mit dem größten Fleiße hat Hr. Burian das Zeitwort (§ 171–182) bearbeitet, und zwar mit vollem Rechte, da es mit dem Deutschen und allen romanischen Sprachen heterogen ist, und weil in demselben die ganze Kraft der slavischen Sprache ruht. Keine einzige europäische Sprache ist im Stande, wie es die slavischen Sprachen mittelst des Zeitwortes können, mit dem Griechen und Römer zu wetteifern und dabei wie Perlen über Sammt zu fließen. (..). Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß sich recht Viele dieses (571) gelungenen Werkes bedienen, um die klangvolle und biegsame, die das Stürmen des Donners und Brausen der Wogen wie das Lispeln des Zephyrs und Rieseln des Baches, das Toben der Leidenschaft, wie das Tändeln der Liebe mit Kraft und Fülle, mit Würde, Zartheit und Anmuth unvergleichlich ausdrückende böhmische Sprache, wie es unter allen romanischen Idiomen nur die spanische – welche so zu sagen des Nordens Kraft und des Südens Glut in sich konzentrirt und verschmilzt – vermag, kennen und gehörig würdigen zu lernen; um so mehr, da die, wie Eichhoff sagt, ‚anciennement cultivée‘ und von sehr Vielen, wie etwa die Farbe von Blindgebornen, beurtheilte Sprache der gesangreichen und kunstliebenden Böhmen, Werke von tiefdenkenden und tieffühlenden ganz für Religion, Fürst und Vaterland lebenden Männern (wie z. B. um nur einiger der lebenden zu gedenken: die Brüder J. und A. Jungmann, die Brüder Dr. B. und Sw. Presl, Šafařjk, Palacký, Dr. Smetana, Dr. Ammerling, Dr. Millauer, Kollár, Boček, Hanka, Dr. J. Körner, Klicpera, Chmela, Sučil, Klacel, Rubec u. v. a.) aufzuweisen hat, an welchen andere Nationen gleichfalls keine Überfülle haben. (Man vergleiche z. B. nur Dr. J. Jungmann’s «Lehrbuch der böhmischen Literatur» (Prag 1825); oder Dr. Bowrings «Cheskian Anthology» (London 1831) u. a. m.)“.

Anmerkung: Bei dem zitierten Verfasser könnte es sich um das Werk von Frédéric Gustave Eichhoff, *Parallèle des langues de l’Europe et de l’Inde, ou étude des principales langues romanes, germaniques, slavonnes et celtiques comparées entre elles et à la langue sanscrite, avec un essai de transcription générale* (Paris: Impr. Royale, 1836), handeln. (*ÖNB*)

Humorist 245 (9. 12. 1839) 985–986

‚Prager Salon.'

Verfasser: Pelham

(986) „Burian's «böhmische Grammatik für Deutsche» ist ein nach festem Systeme bearbeitetes Werk, das, weit entfernt wie die neuern Bücher dem Schüler in einigen Stunden die Sprache eintrichtern zu wollen, diesem vielmehr den Weg an die Hand geben, wie er zu einer zweckmäßigen Kenntniß gelangen soll. (..)."

J. Chmela (1793–1847)

***Lateinisch-böhmisch-deutsches Wörterbuch nach I. J. G. Schellers etymologischer Grundlage* (1830; 1834)**

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

‚Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.'

Verfasser: Doctor Prof. Sedlaczek

(42) „Von Professor Chmela zu Königgrätz wird ein neues «lateinisch-böhmisch-deutsches Lexicon» nächstens die Presse verlassen."

J. Dobrovský (1753–1829)

***Ausführliches Lehrgebäude der Böhmischen Sprache, zur gründlichen Erlernung derselben für Deutsche, zur vollkommenern Kenntniß für Böhmen* (1809)**

***Ausführliches und vollständiges deutsch-böhmisches synonymisch-phraseologisches Wörterbuch* (1821)**

***Lehrgebäude der böhmischen Sprache* (²1819)**

Annalen (April 1811) 52–68

‚Slavische Sprachkunde.

1. Prag, bey Joseph Herrl: *Ausführliches Lehrgebäude der böhmischen Sprache, zur gründlichen Erlernung derselben für Deutsche, zur vollkommenern Kenntniß für Böhmen*. Von Joseph Dobrowsky, Mitglied der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau. 1809. (..).'

Rezension (bis S. 58).

(57) „Einer eigenen, sehr lichtvollen Eintheilung der Sprachlehre zu Folge, behandelt der Hr. Vf. nach der Darstellung des böhmischen Alphabets, im ersten Theile die Bildung, im zweyten die Bie-
(58) gung, im dritten die Fügung der Wörter, mit streng logischer Scheidung. (..)."
Das Werk könne als Vorbild für andere slavische Grammatiken dienen.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 5 (11. 1. 1820) 19–20

‚Neuigkeiten. Notizen aus Prag.'
Verfasser: -E-
(20) „Von dem Buchdrucker Haase ist eine neue Auflage von Dobrowskys «Lehrgebäude der böhmischen Sprache» erschienen. Ohne diesen würdigen Mann gerade, wie die gedruckte Ankündigung, einen ‚über alle Kritik erhabenen Verfasser' zu nennen, können wir ihn doch unter die gelehrtesten Sprachforscher der slavischen Idiome rechnen, und bedauern nur, daß er das Publikum so selten mit seinen philologischen Werken beschenkt, da seine Freunde verrathen haben: daß sein Pult keineswegs leer ist. Die Abhandlung über die Unterscheidungsmerkmahle der slavischen Dialekte, und jene über die Stammsylben, sind ganz umgearbeitet und haben noch sehr an Gründlichkeit und Deutlichkeit gewonnen. Eine Merkwürdigkeit ist es bei diesem Buche: daß der Herausgeber, um dem Verleger einen sehr billigen Preis möglich zu machen, kein Honorar angenommen hat. Wohl ihm, daß er es nicht bedurfte, es ist ohnehin schwer, davon zu leben, indem Honorar und Wartgeld oft Synonimen sind."

Literarischer Anzeiger 31 (1820) 241–248

‚Recensionen. (..).'
Quelle: *All. Repert. 1820 Nr. 3, S. 280*
An genannter Stelle finde sich eine Besprechung des Werkes:
(245) „«Dobrowsky Joseph, Lehrgebäude der böhmischen Sprache. Zum Theil verkürzt, zum Theil umgearbeitet und vermehrt. gr. 8. Prag, Haase 1819, 1 fl. 30 kr.» (..)."

Literarischer Anzeiger 44 (1821) 365–366

‚Neue inländische Bücher.'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(366) „«Dobrowsky J., deutsch-böhmisches Wörterbuch. 2. Bd. gr. 4. Prag, 1821. 15,– fl.» (..)."

A.-J. Dolezalek (1799–1849)
***Immerwährender Kalender für Blinde (Katholiken und Protestanten) vom Jahre 1847–1900* (1847)**

Humorist 34 und 35 (9. 2. und 10. 2. 1847) 139–140
‚Wiener Tags-Courier.'
(139) „Ein höchst interessantes, wichtiges Werk ist soeben in der vortrefflich eingerichteten Staats-Druckerei hier erschienen. Wir meinen des verdienstvollen emerit. Direktors des Pesther Blinden-Instituts, Herrn Dolezalek, «Blinden-Kalender vom Jahre 1847–1890» mit Blindenschrift gedruckt. Der bis jetzt erschienene Theil ist in deutscher Sprache, der Kalender erscheint aber auch in allen Hauptsprachen der österreichischen Monarchie. (..)."

V. Hanka (1791–1861)
***Mluwnice, čili, Saustawa českého gazyka* (1822)**
***Prawopis Český podlé Základu Gramatyky Dobrowského* (1817)**

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276
‚Literatur in Böhmen.'
S. 273: Von W. Hanka verfasst sei ein „Lehrgebäude der böhmischen Sprache" erschienen: *Mluwnice, cili, Saustawa Ceského Gazyka podle Dobrowskeho od Waclawa Hanky.*

Sonntagsblätter 27 (3. 7. 1842) 473–477
‚Gallerie vaterländischer Künstler und Gelehrter. Wenceslaus Hanka.'
(475) „Hanka nahm sich der Erste (sic) der von Dobrowsky vorgeschlagenen analogischen Orthographie an, und obgleich Alles gegen ihn war, wagte er dennoch nicht nur die Herausgabe der «Wiener Zeitung» («Widenske nowiny a prwotiny») und seiner Lieder nach derselben, sondern trug der akademischen Jugend Dobrowsky's analogische Sprachlehre zwei Jahre lang öffentlich vor, und nachdem er diese Vorlesungen 1817 schloß, gab er zum Abschied von seinen Zuhörern seine Rechtschreibung («Prawopis cesky») durch den Druck heraus, und bezwang durch Ausdauer und triftige Gründe den in Preßburg gegen ihn erhobenen Federkrieg (..)."

J. P. Jordán (1818–1891) (?)

***Auplný Slowníček českého i německého jazyka / Vollständiges Taschenwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache* (1847)**

***Příruční slovník jazyka českého i německého / Hand-Wörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache* (?, ²1865)**

Humorist 197 (18. 8. 1847) 788

‚Wiener Tags-Courier.'

(788) „Bei Wittenbacher (sic), Siegel und Kollmann ist ein neues Taschenwörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache von Jordan zu bekommen."

Anmerkung: Im *Gesamtverzeichnis des deutschen Schrifttums 1700–1910*, hrsg. v. W. Gorzny und H. Popst, München [u. a.] 1979–1987, Bd. 70 (1982), S. 37, wird zu J. P. Jordan das Werk: *Hand-Wörterbuch der böhmischen und deutschen Sprache. Příruční slovník jazyka českého i německého*, 2 Thle, gr. 15, Prag, Kober, angeführt, jedoch ohne Erscheinungsjahr. In der Bibliographie *Deutsche Sprachbücher in Böhmen und Mähren vom 15. Jahrhundert bis 1918*, hrsg. v. H. Glück, H. Klatte, V. Spáčil und L. Spáčilová (Berlin–New York: Walter de Gruyter, 2002, S. 1029), wird die 2. Auflage, erschienen 1865 bei Kober in Prag, angeführt. Über den Verlag Wittenbecher, Siegel & Kollmann, welcher von 1846–1852 in Wien Bestand hatte, sei kaum etwas bekannt (vgl. P. R. Frank, Johannes Frimmel, *Buchwesen in Wien 1750–1850. Kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger*. (Wiesbaden: Harrassowitz, 2008, S. 217.) – Eduard Stankiewicz führt in seiner annotierten Bibliographie *Grammars and Dictionaries of the Slavic Languages from the Middle Ages up to 1850* (Berlin–New York–Amsterdam: Mouton Publishers, 1984) dieses Werk nicht an. Das Werk wird in der Diplomarbeit von Stefan Michael Newerkla *Tschechischlehrbücher auf dem Gebiet des heutigen Österreich seit der Thronbesteigung Maria Theresias (1740) bis zum Ende der Vormärzzeit (1848)*, (Wien 1996), ebenfalls nicht angeführt.

Allgemeine Theaterzeitung 243 (11. 10. 1847) 972

‚Feuilleton. Sprachkunde. (Böhmische Lexikographie.)'

Verfasser: Frh.

(972) „Von Herrn Dr. J. P. Jordan ist in Leipzig bei Tauchnitz ein Stereotyp-Taschenwörterbuch der böhmischen Sprache so eben erschienen, dessen Ausstattung zwar sehr schön, dessen Bearbeitung aber unter aller Kritik ist. Wir würden kein so hartes Urtheil aussprechen, wenn Herr Dr. Jordan nicht zu wiederholten Malen sich über die Anforderungen, die er an ein böhmisches Wörterbuch macht, ausgesprochen, wenn er nicht über die in Oesterreich erschienenen ähnlichen Werke, namentlich über das von Konecny,

Wien, bei Wenedikt 1845, zwei Bände, ein so strenges Gericht gehalten hätte. (..). Wenn wir die Fehler des Jordanschen Wörterbuches aufzählen wollten, so gebe das selbst wieder ein Wörterbuch. Wir verweisen auf die beiden tiefer eingehenden Recensionen in der «Ceska Wcela», Nr. 70, und in «Kwety», Nr. 105."

J. Jungmann (1773–1847)

***Josefa Jungmanna Slowesnost, aneb, Náuka o wýmluwnosti prosaické, básnické i řečnické se sbírkau příkladů w newázané i wázané řeči* (1845)**

***Slovník česko – německý* (1835–1851)**

***Slowesnost, aneb, Zbjrka přjkladů s krátkým pogednánjm o slohu* (1820)**

Literarischer Anzeiger 50 und 51 (1820) 396–408

‚Neue inländische Bücher.'

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(400) „«Jungmann, Josefa, Slowesnost aneb zbjrka prjkladů s kratkym pogednanjm o slohu. gr. 8. W Praze, Wildenbrunn, 1820.» (..)."

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

‚Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.'

Verfasser: Doctor Prof. Sedlaczek

(42) „Der Prager Professor Doctor J. Jungmann schreitet in der Vollendung seines großen National-Lexicons immer weiter vorwärts."

Blätter für Literatur zur Oesterreichischen Zeitschrift 64 (12. 8. 1835) 253–254

‚Ueber den gegenwärtigen Zustand der czechischen Literatur. Zweiter Artikel.'

Verfasser: J. Erasmus Wocel

(253) „Unter den literarischen Erscheinungen unserer Zeit behauptet Jungmann's Wörterbuch: «Slownjk česko nemecký Josefa Jungmanna etc. Groß Quart A bis G, 600 Seiten, Prag, erzbischöfl. Buchdruckerei» einen ausgezeichneten Rang. (..)."

Eine ausführliche Würdigung erfolge nach Abschluss des ganzen Werkes. Vorerst würden die vorliegenden drei Hefte besprochen.

„Wer hätte vor dreißig oder vierzig Jahren, da man gewohnt war, bloß sinnlose Zauber- und Räubergeschichten, auf Löschpapier für das Bauernvolk gedruckt, in böhmischer Sprache erscheinen zu sehen, wer hätte damals geahnt, daß in dieser ans Spinnrad, Pflug und Stall gefesselten Sprache ein solches Werk, das alle ähnlichen Arbeiten der cultivirtesten Nationen Europas zum Vergleiche herausfordert, erscheinen werde! (..). Mögen doch, durch das so schöne Beispiel des würdigen Humanitäts-Professors Jungmann angeeifert, die Lehrer an den Gymnasien in Böhmen und Mähren die Muttersprache der ihnen anvertrauten Jugend kräftig fördern, und nach dem Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 23. August 1816 (254) die Pflege derselben gewissenhaft beherzigen. Aus ihren Bemühungen würde ein doppelter, wichtiger Gewinn erwachsen – ein Gewinn für die Regierung und für das Volk. (..)."

Diese Verordnung sah vor, dass auch Staatsbeamte der Landessprache mächtig sein sollten.

„Das Zutrauen und die Liebe des Unterthans zu seinem die Landessprache redenden und liebenden Vorgesetzten würde gesteigert werden – ein freudiger Muth müßte im Herzen des gemeinen Slaven erwachen, der gar oft von fremdsprechenden, seine Sprache verachtenden Unterbeamten umgeben, zaghaft und mißtrauisch wird; seine Sprache, seine Abstammung, sich selbst im trüben Lichte erblickt. (..). Nur zwei Stunden wöchentlich in den Humanitätsklassen der Muttersprache gewidmet! Man könnte ja, ohne großen Nachtheil für die Bildung des Jünglings, einige sapphische Oden, Elegien oder Chyrien (sic) in lateinischer Sprache, deren Abfassung so viel kostbare Zeit hinwegrafft, zum Opfer bringen."

Allgemeine Theaterzeitung 116 (9. 6. 1836) 463

‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt. Böhmische Literatur.'

(463) „Ein treffliches böhmisch-deutsches Wörterbuch wird jetzt von Prof. Jungmann in Prag bearbeitet. (..)."

Blätter für Literatur zur Oesterreichischen Zeitschrift 78 (28. 9. 1836) 312

‚Notizen.'

(312) „Prof. Jungmann, Präfect des Prager Gymnasiums, hat für sein großes böhmisches Wörterbuch, von dem so eben der zweite Band beendet wird, von der kais. Akademie zu Petersburg eine goldene Medaille erhalten."

Sonntagsblätter 8 (22. 2. 1846) 181–182

‚Litterarisches. Aus Böhmen. (Sprachkunde.)‘

(181) „Eben so hat die böhmische Museumsgesellschaft eine zweite verbesserte Auflage von Jungmann's «Slowesnost» veranstaltet, und dieselbe in die auf ihre Kosten erscheinende «Nowočeska Bibliotheka» aufgenommen.“

Oesterreichische Blätter 107 (5. 9. 1846) 833–837; 108 (8. 9. 1846) 845–847

‚*Spisy musejní. Čislo XVII a XVIII w Praze 1845.*‘

Ausführliche Rezension.

(836) „Nr. 18. «Josefa Jungmanna Slowesnost, aneb nauka o wymluwnosti prosaiké, básniké i řečniké se sbírkou příkladů w newázané i wázané řeči. Druhé oprawené a rozmnožené wydání. (..)».“

Es sei dies eine neue, jedoch umgearbeitete Ausgabe des 1820 erschienenen Werkes. Die Museumsgesellschaft unternehme die Herausgabe 1) der *böhmischen Zeitschrift*; 2) selbständiger Werke; 3) einer kleinen Enzyklopädie der Wissenschaften; 4) der *neuböhmischen Bibliothek*. In dieser Reihe sei genanntes Werk als Nr. 5 erschienen. Die beiden Ausgaben werden verglichen.

F. C. Kampelík (1805–1872)

Práwa naší řeči a národnosti, založená na přísných rozkazech našich sprawedliwých panowníků (1845)

Oesterreichische Blätter 47 (18. 4. 1846) 367–368

‚Kurze Anzeige über Böhmische Literatur.‘

Verfasser: R.

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(367) „«Die Rechte unserer Sprache und Nationalität, von Dr. F. C. Kampelick. Prag, Jaroslaw Pospišil, 1845.» Der Verfasser stellt in dieser kurzen Broschüre alle jene Gesetze und Verordnungen zusammen, die in Betreff der Aufrechterhaltung und Pflege der böhmischen Landessprache sowohl im Gebiethe der Rechtspflege als des Unterrichtes ergangen sind, und führt so den Induktionsbeweis, dass sowohl die höchsten Herrscher, als auch sonst hochgestellte Personen von jeher der böhmischen Sprache günstig waren. Interessant sind einzelne Äußerungen und Thatsachen von hohen Personen, die er mittheilt.“

J. N. Konečný (1815–1887)

***Ouplný kapesní slownik čechoslowanského a německého jazyka (s nowou dobropisemností). Díl čechoslowansko-německý. / Vollständiges Taschen-Wörterbuch der čechoslavischen und deutschen Sprache (mit der neuen Orthographie). Čechoslavisch-deutscher Theil* (1845)**

***Theoreticko-praktické nawedení k rychlému a dukladnému naučení-se jazyku českoslowanskému podle nowé, lehkopochopitelné methody / Theoretisch-praktische Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der čechisch-slavischen Sprache nach einer neuen, leichtgefaßten Methode* (1842, 1846)**

Allgemeine Theaterzeitung 303 (18. 12. 1844) 1240

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Die Wenediktsche Buchhandlung in Wien)‘

Verfasser: -r-

(1240) „läßt ein «Taschenwörterbuch der cechoslavischen und deutschen Sprache» erscheinen, wovon der erste Theil bereits die Presse verlassen hat, der zweite jedoch anfangs Februar des künftigen Jahres zu bekommen ist. Dieses Nachschlagewerk von J. N. Konecny, mit der neuen Orthographie nach den besten Quellen bearbeitet, sucht durch den Inhalt einem fühlbaren Bedürfnisse zu entsprechen, und läßt auch durch Format und typographische Ausstattung nichts zu wünschen übrig.“

Sammler 40 (11. 3. 1845) 159

‚Feuilleton. Linguistisches.‘

Verfasser: W.

(159) „Hr. J. N. Konécný eröffnet, wie bereits diese Blätter gemeldet, am 14. d. M. eine böhmische Lehranstalt in der Stadt, Nothgasse Nr. 500, und darf sich im Voraus schon eines günstigen Successes versichert halten, da ihn der Umstand begünstigt, daß er aus Padubietz in Böhmen gebürtig ist, wo eine vorzügliche echte böhmische Sprache nach dem reinsten Dialekte gesprochen wird. Über sieben Jahre schon unterrichtet er hier in dieser Sprache mit bewährter glücklicher Methode und mit dem besten Erfolge. Er theilt seine Unterrichtsstunden in folgende Klassen ein: In der ersten Klasse dieser Lehrkurse genießt der Anfänger den gründlichsten und vollständigsten Unterricht; die zweite gibt dem Schüler

reichhaltige Gelegenheit zur weitern Übung im Sprechen, Übersetzen und im Versuche eigener Aufsätze, und die dritte Klasse bietet ihm hinreichenden Stoff zur Ausbildung in der höhern Literatur und im feineren Konversationstone dieser Sprache. Im Jahre 1841 erschien von Hrn. Konécný eine Grammatik in polnischer Sprache in der Buchhandlung des Hrn. Volke in Wien, die ihrer allgemeinen Verwendbarkeit in der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, so wie auch im militärischen Institut in Breslau Annahme fand. Dann erschien ein Jahr später eine böhmische Grammatik von eben demselben bei dem k. k. Hofbuchhändler Hrn. Peter Rohrmann, über letztere Ausgabe war im selben Jahre noch eine sehr günstige Rezension in der böhmischen Zeitschrift «Wčela» (sic) enthalten. (..)."
Diese Grammatik sei auch als Lehrbuch zum öffentlichen Vortrag an der Universität bestimmt.
(159) „Im Anfange dieses Jahres endlich wurde von ihm ein böhmisch-deutsches Wörterbuch in zwei Bänden in der thätigen und rühmlichst bekannten Wenedikt'schen Buchhandlung allhier herausgegeben, wovon der erste Theil schon die Presse verlassen und der zweite Theil zu Ende d. M. folgen wird. (..)."
Anmerkung: Der Titel des Polnischsprachbuches lautet: *Der kleine Pole. Theoretisch-praktische Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der polnischen Sprache nach Mrongovius, Bandtkie u. Mrozinski, mit Berücksichtigung des gegenwärtigen Zustandes der polnischen Sprache und deren Literatur* (Wien: Volke, 1841). (*GV*)

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 672

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. A) Vom allerhöchsten Hofe und von Staats-Behörden.'
(672) „Konečny's J. N., «Wörterbuch der čechischen und deutschen Sprache» wurde in Sr. Majestät Privatbibliothek aufgenommen."

J. Nejedlý (1776–1834)

Böhmische Grammatik (1804, 1805)
Praktische Böhmische Grammatik für Deutsche (1809, 31821)

Annalen 127 (November 1804) 433–435

‚Sprachkunde.
Böhmische Grammatik. Verfaßt und herausgegeben von Johann Negedly, Doctor der Rechte, und k. k. öffentlichen u. ordentlichen Professor der böhmischen Literatur an der Carl Ferdinandischen Prager Universität. Mit Tabellen und einem Anhange nach Meidin-

gers ‹ Lehrart für Deutsche › bearbeitet. gr. 8. Prag, 1804, bey dem Verfasser und in Commission in der Widtmannschen Buchhandlung. 367 Seiten. Preis 1 fl. 36 kr.‘
Rezension. Der Verfasser schöpfe aus der Pelcl'schen *Grammatik* und aus *Dobrovský*.

Annalen (April 1805) 253–254

‚Neuere Sprachenkunde.

Böhmische Grammatik. Verfaßt und herausgegeben von Johann Negedly, Doctor der Rechte und k. k. öffentlichem und ordentlichem Professor der Böhmischen Literatur an der Karl-Ferdinand'schen Prager Universität. *Praktischer Theil, enthaltend verschiedene Aufgaben über die Redetheile, Böhmisch-deutsche Gespräche, eine böhmische Chrestomathie und die böhmische Literatur.* Prag, 1805. 211 S. IV. Jahrg. 1. Band. 1805. In Commission in der Widtmann'schen Buchhandlung.‘
Rezension.
(253) „Die Aufgaben über alle Redetheile sind ganz zweckmäßig, und daher beym ersten Unterrichte gut zu brauchen. Die Gespräche übertreffen die Pelzel'schen und Tham'schen nicht. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 187–192

‚Antikritik.‘
Verfasser: Doc. und Professor Negedly
(187) „So wenig ich ein Freund von literarischen Streitigkeiten bin, so sehr sehe ich mich gezwungen, die feindselige und unbegründete 1) Recension meiner «böhmischen Grammatik», welche in den «österr. Annalen» verflossenen Jahrs 1804 im Hefte November S. 433 eingerückt ist, zu beantworten. Recensent bemüht sich in seiner Recension (eigentlich ist es eine Persiflage), 2) meine Grammatik herabzusetzen, im Allgemeinen zu tadeln, 3) ohne sie ganz, wie er aus der Folge erhellt, gelesen zu haben. (..).“
Dazu nimmt der Rezensent in 21 Punkten Stellung.

Annalen (April 1811) 52–68

‚Slavische Sprachkunde. (..).
2. Prag zu haben bey dem Verfasser und in Commission in der Widtmann'schen Buchhandlung: *Praktische böhmische Grammatik für Deutsche*, von Joh. Negedly, Doctor der Rechte und k. k. öffentl. und ordentl. Professor der böhmischen Literatur an der Karl-

Ferdinandeischen Prager-Universität. Zweyte umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. 1809.‘
Kurze Mitteilung (S. 58 f.), dass nun die zweite Auflage des Werkes erschienen sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Vaterländischen Blättern 10 (2. 2. 1820); 17 (26. 2. 1820)

‚Nächstens in der österreichischen Monarchie erscheinende neue Schriften.‘
Genannt wird u. a..
„«Negedly (Joh.), Auszug aus der praktischen böhmischen Grammatik für Deutsche ec.»“.

A. J. Puchmajer (1769–1820)

Lehrgebäude der russischen Sprache (1820)
Pravopis russko-český (1805)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 99 (9. 12. 1820)

‚Correspondenz-Nachricht aus Prag.‘
Erschienen sei beim böhmisch-vaterländischen Museum in Prag das Werk:
„«Lehrgebäude der russischen Sprache nach dem Lehrgebäude der böhmischen Sprache des Herrn Abbé Dobrowský» von Anton Jaroslaw Puchmaier, Pfarrer zu Radniz, und Secretär des fürsterzbischöflichen Rakitzaner Vicariats. Auf Kosten des böhmischen Museums. Prag, gedruckt bey Gottlieb Haase, 1820.“
Das Werk wird kurz vorgestellt.
Anmerkung: Im Verbundkatalog der Tschechischen Republik (*SKČR*) wird J. G. Calve als Verlag, in welchem das Werk erschienen sei, angeführt.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 83 (12. 7. 1821) 331–332

‚Neuigkeiten. Wegweiser für Literatur und Kunst.‘
(332) „Ingleichen hat das vaterländische Museum die Herausgabe einer rußischen Grammatik veranlaßt, welche den durch mehrere philologische und poetische böhmische Werke, und unter andern auch durch den im Jahre 1805 herausgegebenen «Prawopis ruskoczesky» rühmlichst bekannten und leider zu früh verstorbenen A. J. Puchmaier zum Verfasser. (..).“
Angeführt ist der genaue Wortlaut des Titels. Die von Abbé Dobrovský verfasste Vorrede sei eine Empfehlung für das Werk.

Sammler 93 (2. 8. 1828) 371–372

‚Notitzen. Correspondenz-Nachrichten. Prag.'
S. 371: Puchmajers *Lehrgebäude der russischen Sprache* wird als eines jener Werke genannt, die seit der Gründung des Nationalmuseums vor zehn Jahren herausgebracht worden seien.

F. Škorpík (1814–1890)
***Mluwnictwí a zjewení* (1846)**

Oesterreichische Blätter 75 (19. 3. 1847) 297–298

‚*Mluwnictwí a zjewení*. Sepsal Františ ek Škorpik. W Brně, tisk wdowy Rudolpha Rohrera. (*Die Sprache und die Offenbarung*. Von Franz Škorpik. Brünn. Druck von Rudolf Rohrer's Witwe) gr. 8. 96 S. Angezeigt durch S. Anders.'
Rezension.

Společnost Národního muzea. Matice česká [Hrsg.]
***Brus jazyka českého* (1877)**

Wiener Zeitschrift 83 (26. 4. 1845) 332

‚Feuilleton. Vaterländisches. Das Comité des Museums zur Fortbildung der böhmischen Sprache'
(332) „hat einen Preis von 100 Dukaten (Akzessit 50 Dukaten) für ein böhmisches Werk unter dem Titel: «Feile der böhmischen Sprache» ausgesetzt, dessen Tendenz es ist, nachzuweisen, welche Fehler gegen die reine böhmische Sprache sich die neueren Schriftsteller zu Schulden kommen lassen."

K. I. Thám (1753–1814)
***Böhmische Grammatik zum Gebrauche der Deutschen, wodurch sie diese Sprache auf eine leichte Art in kurzer Zeit gründlich erlernen können* (1798, [4]1801, [5]1804, [6]1822)**
***Neuestes ausführliches und vollständiges böhmisch-deutsches synonymisch-phraseologisches Nazionallexicon oder Wörterbuch … mit einer Vorrede des J. Ch. Adelung* (1805)**
***Neuestes möglichst vollständiges deutsch-böhmisches und böhmisch-deutsches Taschenwörterbuch* (Bd. I, 1814)**

***Neuestes möglichst vollständiges, und zweckmäßig eingerichtetes böhmisch-deutsches und deutsch-böhmisches Taschenwörterbuch* (Bd. II, 1818)**

Annalen 68 (September 1802) 544

‚*Böhmische Grammatik zum Gebrauche der Teutschen, wodurch sie diese Sprache auf eine leichte Art in kurzer Zeit gründlich erlernen können; nebst verschiedenen böhmisch-teutschen Gesprächen, auserlesenen Histörchen, Erzählungen, Fabeln, dann eigenen, Namen der Länder, Städte, Flüsse, Völker, Orden, Secten, Männer, Weiber u. der heidnischen Gottheiten* von Karl Ignaz Tham. IV. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Prag 1801, verlegt und zu haben bey Johann Diesbach, 314 S. 1 fl. 15 kr.'

Rezension. Der Rezensent macht dem Verfasser zum Vorwurf, er habe sich die bereits existierenden Sprachlehren nicht angeschaut. Es sei dies die auflagenstärkste Sprachlehre; an der Wiener Universität werde sie als Lehrbuch verwendet.

(544) „Warum hat er bey dem Zeitworte auf des Dobrowski «slovoslavenicum; in specie czechicum» (Prag. 1799. 4.) so gar keine Rücksicht genommen? Warum von ebendesselben Vorrede zum Tomsaischen Wörterbuche und dessen Abhandlung über die Biegsamkeit der böhmischen Sprache gar keinen Gebrauch gemacht? (..)."

Annalen 127 (November 1804) 436–437

‚Sprachkunde.

Böhmische Grammatik zum Gebrauche der Deutschen, wodurch sie diese Sprache auf eine leichte Art in kurzer Zeit gründlich erlernen können; nebst verschiedenen böhmisch-deutschen Gesprächen, auserlesenen Histörchen, Erzählungen u. s. w. Von Carl Ign. Tham. Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Prag, 1804, bey Joh. Diesbach. 333 S. Preis 1 fl. 30 kr.'

Rezension. Gegenüber der vorhergegangenen Ausgabe sei diese jedoch auch nicht viel besser.

Neue Annalen (Juni 1808) 284–285

‚Neuere Sprachkunde. (..).

Neuestes ausführliches und vollständiges böhmisch-deutsches synonymisch-phraseologisches Nazionallexikon oder Wörterbuch, in welchem die gebräuchlichsten Wörter und gangbarsten Bedeutungen derselben genau, deutlich und bestimmt angegeben, die sinnverwandten (Synony-

ma) *zugleich beygesetzt, dann die vorzüglichsten Redensarten angeführt und richtig erkläret sind:* Nach Weleslawins ‹Sylva quadrilinguis› bearbeitet und herausgegeben von Carl Ignatz Tham, der freyen Künste und Philosophie Magister, von der hohen Landesstelle genehmigtem Lehrer der böhmischen Sprachkunde am k. k. prager altstädter akademischen Gymnasium. Prag, 1805, bey Martin Neureuter, 340 Seiten in gr. 8. Zweyter Theil von Franz Thomsa bearbeitet. Prag 1807 von S. 341–781.‘

Rezension.

(284) „Nach dem vielversprechenden Titel sollte man den Böhmen zu einem vollständigen Wörterbuche ihrer so schön gebauten Sprache Glück wünschen können. Allein die Ausführung entspricht nicht immer, und hier am wenigsten, dem Versprechen. (..). Es ist aber im Grunde nichts anders, als das vermehrte Tomsaische, das 1791 herauskam. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1812) 427

‚VI. Vermischte Nachrichten. Aus Prag.‘

(427) „Hr. Tham ist mit einer Pränumerantensammlung auf ein deutsch-böhmisches Taschenwörterbuch beschäftigt. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1812) 268–282

‚VII. Allgemeines Bücher-Verzeichniß der Leipziger Ostermesse von 1812. (Beschluß der im vorigen Hefte der ‹Annalen› abgebrochenen Anzeige.)‘

Von einem Prager Verlag sei auch folgendes Werk angekündigt worden:

(279) „Polt in Prag. (..)

(280) «Thams deutsch-böhmisches und böhmisch-deutsches Taschenwörterbuch, 2 Thle. (in Commiss.) (..).»“

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276

‚Literatur in Böhmen.‘

(273) „Von Thams «böhmischer Sprachlehre zum Gebrauch der Deutschen» ist bey Enders die sechste Auflage von W. Hanka verbessert und herausgegeben erschienen. (..).“

F. J. Tomsa (1753–1814)

***Über die Aussprache der čechischen Buchstaben, Sylben und Wörter nebst Leseübungen* (1801)**

***Über die Bedeutung, Abwandlung und Gebrauch der čechischen Zeitwörter mit 30 čechischen und deutschen Gesprächen und Erzählungen: dann folgt etwas aus der Naturlehre, elf čechische Oden, endlich die Recension meines Werkchens ‹über die Aussprache der čechischen Buchstaben, Sylben und Wörter›, aus den ‹Annalen der österreichischen Literatur›* (1804)**

Annalen 38 (Mai 1802) 288

‚*Ueber die Aussprache der čechischen Buchstaben, Sylben und Wörter, nebst Leseübungen* von Franz Tomsa. 8. Prag 1801. Blatts. 80.'
Rezension.
(288) „In dem Verzeichnisse der Infinitive S. 27–30 läßt Tomsa das i aus. (..)."
Der Rezensent äußert sich dazu.

Annalen 172 (November 1804) 437–439

‚Sprachkunde.

Über die Bedeutung, Abwandlung und (den) *Gebrauch der tschechischen Zeitwörter mit dreyßig čechischen und teutschen Gesprächen und Erzählungen: dann folgt etwas aus der Naturlehre, eilf čechische Oden, endlich die Recension meines Werkchens ‹über die Aussprache der tschechischen Buchstaben, Sylben u. Wörter›, aus den ‹Annalen der österreichischen Literatur›.* Von Franz Tomsa. gr. 8. Prag, 1804. Auf Kosten des Verfassers. 224 Seiten. Preis 45 kr.'
Rezension.
(437) „Auch in dieser mit vielem Fleiße bearbeiteten Schrift befolgt Hr. Tomsa die in einigen Stücken von der gewöhnlichen abweichende Orthographie, worüber man sich in Böhmen so laut beklagt. (..)."

N. Vaněk (1782–1835) / J. Franta Š. (1796–1857)

***Kurzgefaßte Grammatik der böhmischen Sprache zum Selbstunterricht* (²1838)**

Blätter für geistige Thätigkeit zum Oesterreichischen Zuschauer 3 (19. 1. 1838) 90–91

‚Grammairen-Literatur. Kritik eines malcontenten Lesers.'

Verfasser: Lüttwitz, Ungarisch Brod.

(90) „Vor wenigen Tagen las ich in den Zeitungen die Ankündigung: «Kurz gefaßte Grammatik der böhmischen Sprache zum Selbstunterricht» von Wanieck und Franta, Prag 1838.' – Ankündigung und Preis, ‚kurzgefasst' und nur ‚drei Zwanziger' waren einladend. Ich vermuthete eine Meister-Grammaire à la Gravisi, bezahlte und – bin nun bezahlt für meinen gutmüthigen Vorwitz. (..)."

Sie sei schleppend und wortreich, eine Selbstmarter, ein „Kram-Meer."

Anmerkung: Der Hinweis gilt wohl den Werken von A. V. de Gravisi, *Kunst, Italienisch binnen drei Monathen ohne Lehrer und mit Entbehrung jedes andern Lehrbuches gründl. schreiben u. sprechen zu lernen* (Güns 1834, [2]1836, [3]1846, [4]1848), sowie dessen *Sprachen-Atlas, oder Neueste synoptische Methode Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch in allen etymologischen Formen auf eine leichte und angenehme Art gleichzeitig zu lernen* (Güns: Reichard, 1836). (*GV*)

B. Beiträge und Hinweise

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 34 (27. 4. 1813) 535–544; 35 (30. 4. 1813) 552–553

‚Blick auf die Slavischen Mundarten, ihre Literatur und die Hülfsmittel sie zu studieren.'

In einer Fußnote heißt es:

„Man hofft, daß dieser zum Theil schon anderswo in einer andern Absicht mitgetheilte, hier aber umgearbeitete, Aufsatz den Lesern der «Wiener Literatur-Zeitung», zur Orientierung bey allen nachfolgenden Recensionen slavischer Werke, nicht unwillkommen seyn werde."

Die Untertitel lauten: „I. Slavischer Volksstamm." „II. Slavische Sprache." „III. Mundarten der Slavischen Sprache." „IV. Berührungspunct der zwey Hauptäste." „V. Geschichte der Slavischen Kirchensprache." „VI. Geschichte der neuern Slavischen Sprache in Pannonien." „VII.a) Literatur der katholischen Sloveno-Serben." „VIII.b) Literatur der griechischen Sloveno-Serben." „IX. Literatur der Russen." „X. Literatur der Böhmen." „XI. Literatur der Pohlen." „XII. Literatur der Lausitzer Wenden." „XIII. Betrachtungen."

Unter Bezugnahme auf das Werk *Geschichte der böhmischen Sprache und Literatur* (1792) von J. Dobrovský wird auf die Blüte der böhmisch-slavischen Sprache im 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts verwiesen.

(544) „Pelzel gibt die Anzahl der vom Jahr 1500 bis 1600 gedruckten Bücher auf 1.312 Stück an. Seit 1620 aber dürfen sich die Böhmen mit den Pohlen, und seit 1700 an auch mit den Russen in

Rücksicht des Bücherwesens nicht mehr messen. Die Böhmen besitzen von Dobrowsky's Hand (1808) die gründlichste Grammatik, die noch über irgend einen slavischen Dialekt ausgearbeitet worden, und die es verdient, allen ein Muster zu seyn, und ein gutes, wenn auch nicht zu reichhaltiges Wörterbuch von Tomsa (1791). Das Slowakische in Nord-Ungarn ist eine an sich weniger harte, den südlichen Dialekten, und folglich auch dem Altslavischen nähere, weniger gebildete, aber auch weniger verbildete, Abart des Böhmischen. Indessen lesen der Mährer sowohl als der Slowake die böhmische Büchersprache. Zwar wollten, um 1790, die katholischen Geistlichen unter Bernolak's Anführung sich ihrer Mundart annehmen, aber die protestantischen setzten sich dagegen und jetzt wacht die Crusca der slavisch-böhmischen Sprachkanzel zu Pressburg, über die Reinheit des Tschechismus auch unter den Slowaken. (..)."

Anmerkung: Die Rede ist von der Accademia della Crusca.

Erneuerte Vaterländische Blätter 44 (31. 5. 1820) 173–175

‚Über Charakter, Sprache und Literatur des böhmischen Volkes. (Von Hrn. Prof. W. A. Gerle.)'

Historischer Rückblick.

(173) „Im siebzehnten Jahrhundert verlor Böhmen seine Selbständigkeit, wurde aus einem Reiche die Provinz eines großen Staates, und da nun die böhmische Sprache vollends aus den Kirchen und wissenschaftlichen Hörsälen verdrängt, und durch die römische ersetzt wurde, im Geschäftsgang und dem geselligen Leben aber die deutsche an ihre Stelle trat, so ist es natürlich, daß die Individualität Böhmens sich endlich zum großen Theil in jener des (174) österreichischen Staates verlor, und Literatur und Sprache nicht stehen blieb, sondern rückwärts schritt, und endlich unterging. Seit jener Zeit sind so manche Ideen in Umlauf gekommen, für welche die böhmische Sprache keinen Ausdruck hat, und leider sieht sie noch immer ihren Adelung und Campe entgegen. (..). Dieses literarische Zurückziehen (bey manchen auch nur aus bescheidenem Mißtrauen in eigene Kraft entstehend) ist für die Meinung der Welt nicht günstig, da das Ausland die wissenschaftliche Kraft meist nur nach den öffentlichen im Buchhandel vorkommenden Erscheinungen zu richten pflegt. (..)."

Die Gründung von Volksschulen durch Joseph habe den Slaven einen Fortschritt gebracht, der noch größer wäre,

(175) „wenn es den böhmischen Literatoren (ich meine, welche in böhmischer Sprache arbeiten) mehr als bisher gelänge, die Aufmerksamkeit ihrer Landsleute auf ihre Erzeugnisse zu lenken, und auf diese Weise die literarische Individualität wieder zu erwecken, zumahl da der politische Untergang des Reiches durch den Umstand gemildert wird, daß Böhmen nur aufgehört habe, ein eigener Staat zu seyn, um als einer der reichsten Äste des herrlichen Kaiserreichs lustiger zu grünen und zu blühen. (..). Ein bedeutender Beobachter des österreichischen Kaiserstaates (Rohrer) hat die Bemerkung gemacht, daß diejenigen Studierenden an der Wiener Universität, welche in der Mathematik die größten Fortschritte machten, Slaven aus Böhmen und Mähren waren. Jessanek (sic), der scharfsinnige Commentator des Newton, der sich einen ganz neuen Weg in der geometrischen Analysis bahnte, war ein Böhme, und bildete brave Schüler; ihm folgte ein Wydra und Strnad, welche den Ruhm der mathematischen und daraus hervorgehenden astronomischen Kenntnisse an der Prager-Universität bewahrten und mehrten. (..); die beste Artillerie in Europa, jene des österreichischen Heeres, das k. k. Geniecorps erhalten ihre brauchbarsten Individuen aus Böhmen, und auch auf andere Zweige der menschlichen Gesellschaft, besonders auf die technischen Gewerbe und die Ökonomie verbreitet sich sein Wissen, vorzüglich aber äußert sich auf die Denkart des gebildeten Böhmen nicht nur der Einfluß, daß er nie fremde Meinungen als Autorität annimmt, sondern in allen Fällen nur der eignen Überzeugung trauend, fern von Flachheit und Übereilung durch emsiges Forschen den Grund jeder Sache aufzufinden strebt, sondern ein so ernstes Studium erzeugt auch in jenen eine gewisse strenge und wohlthätige Ordnungsliebe und Pünctlichkeit, die ihr ganzes Leben begleitet.“

Anmerkung: Bei den erwähnten Gelehrten handelt es sich um Joseph Rohrer (1769–1828), Stanislav Vydra (1741–1804) und Antonín Strnad (1746–1799). (*ÖBL*; *WURZBACH*)

Archiv für Geschichte 2 und 3 (3. 1. und 5. 1. 1827) 13–16

‚Böhmische Literatur.‘

Überblick über den Stand der tschechischen Literatur, enthaltend eine Bibliographie der am Markt befindlichen sprachkundlichen Werke.

S. 15 f.: „Literarischer Anzeiger vom Jahre 1816 bis 1822 in böhmischer Sprache geschriebener Werke; nach den behandelten Gegenständen chronologisch geordnet.“ Die Werke werden gruppiert unter die

Gegenstände: S. 16: „Sprachforschung. (..)“ 1 Werk wird angeführt. „Rechtlesen. (..)“ 3 Werke. „Rechtschreiben. (..).“ 6 Werke. „Böhmische Sprachlehren. (..).“ 9 Werke. „Böhmische Sprachlehren Deutsch zu lernen (..).“ 3 Werke. „Diebs-Sprachlehre. (..).“ 1 Werk. „Sanskritische, oder die Sprache der Indier. (..).“ 1 Werk. „Hülfsbücher. (..).“ 5 Werke. „Wörterbücher. (..).“ 3 Werke. „Wortfügungen. Theorien vom Stile. (..).“ 4 Werke. „Prosodie. (..).“ 2 Werke. „Musik. (..).“ 2 Werke. „Gedichte, Geistliche Gedichte und Lieder. (..).“ 16 Werke. „Weltliche Gedichte und Lieder. (..).“ 22 Werke.

Beilage zur Wiener Zeitschrift 35 (22. 3. 1831)

‚Allgemeines Notizenblatt. V. Verschiedenes.‘

„Die Gesellschaft des böhmischen Museums hat ein Comité zur wissenschaftlichen Pflege der vaterländischen Sprache und Literatur errichtet.“

Allgemeine Theaterzeitung 40 (25. 2. 1839) 197–198

‚Neuigkeiten. Briefe aus Prag. Von E. A. Jonak. – Am 15. Februar 1839.‘

Über den Zustand der tschechischen Sprache und Literatur, das Zeitschriften- und Theaterwesen.

(197) „Man hat Sprache und Literatur nicht selten angegriffen. Hr. A. G. Polz nennt in einer Correspondenz an die nach einer Lebensdauer von einem Jahre in Frieden dahingeschiedene «Adria» die erste rau und ungebildet; dagegen läßt sich schon protestiren, denn eine gewisse Weichheit des Idioms ist Charakteristik der slawischen Sprachen, und die böhmische Sprache steht so ziemlich in der Mitte; indem sie die häufigen Weichen des Wendischen nicht hat, aber auch viele Härten des Russischen nicht – ausgebildet kann man wohl nur eine todte Sprache nennen; denn es ist keine der Lebenden, die nicht stets eine Umänderung, Umformung (obwohl nur in Einzelheiten), und somit Ausbildung erlitte. Das so häufig geänderte «Dictionaire de l’academie française», welches stets Aenderungen in der französischen Sprache anzeigt, gibt den sprechendsten Beweis, daß auch diese Weltsprache immer mehr ausgebildet werde. – Somit erscheint jene Behauptung als unbegründet. Andere meinten, es sey in dem erzählenden Fache besonders eine Art Gemeinheit, und verstanden fälschlich darunter Darstellungen des Lebens in niederen Sphären, insofern die Schriftsteller nicht über dieselben hinausschreiten. – Doch muß man nicht

vergessen, dass die böhmische noch nicht Conversations-, nicht Salonsprache sey, daß außer einigen, obwohl zahlreichen, Verehrern das Lesepublikum meistens aus Personen besteht, die es vorziehn, das ihnen näher liegende Leben in verschiedenen Situationen zu lesen, als wissenschaftliche oder höhere Reflexe. (..)."

Oesterreichische Blätter 8 (18. 1. 1845) 57–59; 10 (23. 1. 1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.'

(57) „(..). Mit Dobrowsky fing die böhmische Sprachwissenschaft an. Sie umfaßte das ganze slawische Sprachgebiet und ward zugleich die Grundlage der späteren slawischen Etymologie. Wir erinnern hier an dessen «Lehrgebäude der böhmischen Sprache», seine «Bildsamkeit der slawischen Sprache, an der Bildung der Substantive und Adjektive in der böhmischen Sprache dargestellt», dann seinen «Entwurf zu einem allgemeinen Etymologikon der slawischen Sprachen.» – Aus Dobrowsky's Schule gingen die späteren böhmischen Sprachforscher hervor; so gab Hanka seine böhmische Grammatik auf Grundlage des Dobrowsky'schen Systemes heraus und später kam Burian mit seinem «ausführlichen, theoretisch-praktischen Lehrbuche der böhmischen Sprache», ein für das (58) Bedürfniß des gegenwärtigen Zustandes der böhmischen Sprache und deren Literatur bearbeitetes Werk, das verdienten Anklang fand. Negedly's böhmische Grammatik stand längere Zeit hindurch ziemlich einsam da, um die große Lücke praktischer Benützung auszufüllen, nun sind Ziak, Konečný u. a. m. an seine Stelle getreten. Von Waniek und Franta findet sich eine kurzgefaßte Grammatik der böhmischen Sprache zum Selbstunterrichte vor, deren theoretischer sowohl als praktischer Theil sich als zweckmäßig und wissenschaftlich bewährt. Franta enthüllte durch seine «veralteten böhmischen Formen» manches Dunkel altböhmischer Sprach- und Schreibweise, indeß Jungmann, Palkowič, Winařicky u. a. m. durch linguistische Debatten und Behellung von etymologischen Streitfragen zur Fortbildung der Sprache selbst Erhebliches geleistet. Grammatikalische Schriften finden sich noch von Diewený, Herkel, Jawornicky, Lischka, Sichra, Schisler, Schmit, Tomsa, Ziegler und Kisela. Unvergeßlich bleiben in dieser Beziehung die Verdienste Tham's und Tomsa's d. Ä., die ihr Leben diesem Fache gewidmet. (..). Unter den Schriftstellern, welche die böhmische Rechtschrei-

bung systematisch ausgearbeitet, müssen wir das kleine Büchlein des trefflichen Hanka obenanstellen, welches unter dem Titel «Prawopis cesky» bereits die 6. Auflage erlebte und sich einer großen Beliebtheit erfreut. An dieses reihen sich Čelakowský, Filcyg (sic, d. i. wohl Tomáš Fryčaj, G. M.-K.), Javornický, Pařizek, Schadek u. a. m. Unter den lexikografischen Bestrebungen stellt sich Jungmann's nie genug zu würdigendes Wörterbuch der böhmischen Sprache hoch über die anderen Produkte desselben Faches. Vorgänger fand er an Dobrowsky, der ein mangelhaftes deutsch-böhmisches Wörterbuch ausgearbeitet, an Palkowič, der ein böhmisch-deutsch-lateinisches Wörterbuch bearbeitete, mit Beifügung der den Slowaken und Mährern eigenen Ausdrücke und Redensarten. Hanka gab eine Sammlung der ältesten lateinisch-böhmischen Wörterbücher heraus, Chmela ein lateinisch-böhmisch-deutsches Wörterbuch, nach Schellers etymologischer Grundlage. Auch Tham gab ein ausführliches böhmisch-deutsches und deutsch-böhmisches Lexikon heraus, an welches sich Tomsa's fraseologisches Wörterbuch anreihte. Daß in Bezug auf fremde Sprachen von den Böhmen nicht viel gethan wurde, kann diesen nicht zum Vorwurfe dienen, da sie mit sich selbst genug zu thun hatten. (..)."

Verbreitung von Tschechischkenntnissen

Intelligenzblatt zu den Annalen 25 (September 1803) 202; 26 (September 1803) 203–208

‚III. Kurzer Bericht über die Erziehungsanstalten in der k. k. Ingenieur-Akademie zu Wien.'

Quelle: „(Nach einer gedruckten Nachricht.)"

(202) „Die Lehrgegenstände sind. (..) Böhmische Sprache. (J. Werschhauser.) (..)."

Vaterländische Blätter 95 (27. 11. 1811) 571–572; 97 (4. 12. 1811) 586–588

‚Die deutsche Sprache in Oesterreich. (Fragment eines Aufsatzes über die österr. Sprachen.)'

Verfasser: L. K.

(571) „In keinem europäischen Staate leben, nächst dem russischen, so verschiedene Volksstämme, als in dem österreichischen. (..)."

Die Sprachen werden aufgezählt; sodann wird auf das Deutsche in Österreich eingegangen. Angeregt werden Bezirkswörterbücher.

Vaterländische Blätter 83 (14. 10. 1812) 500

‚Prof. Hromadko's böhmische Sprachkanzel und Zeitung in Wien.'

(500) „In Österreichs weiter Monarchie werden beynahe alle slavischen Mundarten gesprochen. Doch muß sie die meisten derselben mit andern Mächten theilen: nur die böhmische, die nicht allein in Böhmen, sondern auch in Mähren, Schlesien um Troppau, und von den Slowaken in Oberungarn (in allem also von etwa 6 Millionen Menschen) gesprochen wird, ist ganz und ausschließend innerhalb der Monarchie. Die böhmische Sprache ist eine der am frühesten zur Schriftsprache erhobenen. Nur in den Serbischen (oder vielleicht den Windischen) Dialect war früher (um 860) von den griechischen Missionaren Kyrill und Method, die Bibel und Liturgie übersetzt worden, wie sie noch heute bey allen Slaven graeci ritus gelesen wird. Die Böhmen schreiben den ihrigen erst seit dem 13. Säculo. Aber dafür erfreute sich ihr Dialect gleich anfänglich einer allgemeinern, und dann auch einer anhaltenden Pflege. Seit dem 14. Jahrhundert, da ihr Carl (als Kaiser, Carl IV.) in der goldenen Bulle die Erlernung des slavischen (womit er wohl den böhmischen Dialect meinte) allen Churfürstensöhnen empfahl, bis zu Anfang des 17. schrieb man nicht nur böhmische Bücher, sondern auch in allen Kanzleyen böhmische Acten. Das ist allgemeine Pflege! Wenn ein Ding (hier die Sprache) durch so viele (alle) Hände geht, so kommt es mit unter in manche gute, am Ende wohl auch in die rechten, während es in den Händen der einzelnen oft unberufenen, meist einseitigen und geschmacklosen Grammatiken immer verkümmern muß!

Schon Maria Theresia stiftete nicht nur in den Kadettenhäusern (um für die böhmischen Kürassiere böhmisch könnende Officiere zu erziehen), sondern auch an der Wiener Universität, also für künftige Gelehrte und Studierende überhaupt, böhmische Sprachkanzeln. Diese Kanzel an der Universität hat, nach Zlobicky's (liese Slobizky) Tode Herr Joh. Nep. Norb. Hromadko, vorher Lehrer der böhmischen Sprache an der Real-Akademie, erhalten. Ein junger ganz für seinen Gegenstand lebender Mann! Statt des vorschriftmäßigen einen Cursus will nun Herr Hromadko, vom Schuljahre 1812–1813 anfangen, seine Vorlesungen so eintheilen, daß drey Vorlesungen

wöchentlich für deutsche und andere Fremde, die noch gar nichts vom Böhmischen wissen, zwey für bereits vorgerückte Fremde und geborne Tschechen, eine über die Literatur der Böhmen, und endlich eine über den böhmischen Dialect verglichen mit dem russischen, statt finden sollen. Nebst dieser allerdings guten Modificirung seines Lehrplans, wird er, vom 1. Jänner 1813 an, auch eine politisch-literarische Zeitung in böhmischer Sprache herausgeben, die, zweckmäßig redigirt, äußerst vortheilhaft auf die Cultur des böhmischen Volks wirken muß. In dieser Hinsicht muß der wahre österr. Patriot, auch wenn er ein Deutscher oder ein Madjar ist, wünschen, daß recht viel brave Böhmen an der Zeitung mit Rath und That theil nehmen mögen. (..)."

Erläuternde Fußnoten ergänzen den Text.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 2 (1813) 15

‚Miscellen.'

Bekanntgabe, welche Vorlesungen Johann Nepomuk Norbert Hromadko, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien, im Schuljahr 1812–1813 plane.

Vaterländische Blätter 89 (6. 11. 1813) 527–530; 90 (10. 11. 1813) 531

‚Kurzer Bericht über die Erziehungsanstalten in der kaiserl. königl. Ingenieur-Akademie zu Wien.'

(527) „Die Lehrgegenstände sind: Die deutsche Sprache. Die lateinische Sprache. Die französische Sprache. Die böhmische Sprache. (..)."

Der Beitrag informiert u. a. auch über didaktische Gepflogenheiten.

(531) „Das Besuchen von Kaffehhäuser und ähnlicher Örter, wo die Jugend den Hang zum Müßiggang, Spiel, oder noch verderblicheren Neigungen annimmt, ist ihr, unter Verlust des Ausganges auf ein halbes Jahr, untersagt; auch soll nie ein Zögling auf der Gasse, weder in der Stadt, noch Vorstadt, oder außer der Linie allein und ohne Begleiter, dem man sie anvertrauen kann, angetroffen werden; den man allein gehen sieht, der verliert auf eine geraume Zeit die Erlaubniß des Ausgehens, worauf am Anfange eines jeden Monaths durch Vorlesung der zu beobachtenden Hausordnung, ebenfalls aufmerksam gemacht wird."

Conversationsblatt 68 (25. 8. 1821) 808–811; 77 (26. 9. 1821) 918–920; 84 (20. 10. 1821) 1002–1004

‚Aus und über Böhmen.‘

(919) „V. Verhältniß der slavischen und deutschen Sprache in Böhmen. (..). Es ist ein Vorurtheil, wenn man glaubt, die Verbreitung der deutschen Sprache im böhmischen Königreiche sey von so großer Wichtigkeit, daß sie die Landessprache (welche ein Hauptdialekt der slavischen Ursprache ist, der jedoch, zumahl in der Schrift, von den verwandten polnischen, russischen und illyrischen Sprachen sehr abweicht) ganz zu verdrängen drohe, denn obschon viel deutsch gesprochen wird, vorzüglich in den Städten, so sind doch unter den sechzehn böhmischen Kreisen acht – der Bidschower, Chrudimer, Czaslauer, Taborer, Prachiner, Rakonitzer, Berauner und Kaurzimer – ganz böhmisch mit wenigen Deutschen; fünf – der Bunzlauer, Königgrätzer, Budweiser, Klattauer und Pilsner – gemischt, und nur drey – der Leitmeritzer, Saatzer und Elbogner wie dem Egerschen Distrikt – ganz deutsch mit einem kleinen Theil von Böhmen. (..).“

Auch seien die gesprochnen deutschen Dialekte in den Gebirgsgegenden untereinander sehr verschieden und oft nur schwer verständlich.

Allgemeine Theaterzeitung 110 (12. 9. 1829) 450

‚An den Referenten der Prager ‹ Unterhaltungsblätter ›.‘

In der Nr. 71 habe sich jemand über den deutsch-böhmischen Akzent einiger Anfänger bei dem st. Theater in Prag aufgehalten. Geraten wird Umgang mit Deutschen und lautes Lesen deutscher Bücher vor Freunden. So ließe sich dieser „Missstand“ in 14 Tagen beheben. Der Einsender setzt sich mit dieser Zumutung kritisch auseinander.

(450) „Wenn Sie über die Aussprache des Böhmischen und des Deutschen mehr nachgedacht hätten, so würden Sie gefunden haben, daß der Charakter beyder Sprachen ungeheuer verschieden ist, daß ein Böhme nur mit Mühe, und nur nach jahrelanger Uibung, oder nur, wenn er gleich in früher Jugend darauf aufmerksam gemacht wird, den angebornen Hang, deutsche Worte und Buchstaben böhmisch zu accentuiren, verlernen kann. (..). Prag, den 6. Sept. 1829. Ein Deutsch-Böhme aus dem Prager Publikum.“

Mittheilungen aus Wien 2 (1833) 88–113

‚IX. Zustand der Sprachstudien und Sprachenkenntniß in Wien.‘

Zur Verbreitung der böhmischen Sprache in Wien wird Folgendes geschrieben:

(100) „Die Slaven sind ein Völkerstamm, welcher sich in einer Ausbreitung über die Erde gezogen hat, wie kein Zweiter. Den Spuren ihrer Spache nachzugehen, hieße den Erdkreis durchwandeln. Eben so ist auch der slavische Völkerstamm, welcher die größte Anzahl der Bewohner des österreichischen Kaiserstaates bildet. Der Mittelpunct der Betriebsamkeit für böhmische Sprache und Literatur ist freilich Prag, und man muß es als einen charakteristischen Zug der Böhmen rühmen, daß sie mit Geduld und Rieseneifer ihren Patriotismus in Ausbildung ihrer Sprache und Literatur, über welche beide viele Vorurtheile herrschen, zu beweisen suchen. Nicht selten habe ich bei meinem vieljährigen Aufenthalte in Prag die Bemerkung gemacht, daß ein Studirender, wenn er gleich sonst unter die Classe der Mittelmäßigen gehörte, doch immer eine achtungswerthe Seite aufweisen konnte, und diese war meistens die Kultur seiner Sprache, welche er durch Lehren und Lernen zu vervollkommnen, und zu verbreiten suchte. Dieser Eifer nun, für böhmische Sprache und Literatur herrscht in Wien nicht. Es hat uns aber der Staat, nützliche Wissenschaften eben so auszeichnend wie fördernd, an Herrn Hromadko, nichts desto weniger einen Lehrer des Böhmischen gegeben, welcher seinen schönen Posten mit allem Feuer dankbarer Begeisterung für Fürst, Vaterland und Sprache bekleidet. Er selbst war der Herausgeber zweier Zeitungen in böhmischer Sprache, einer politischen und einer literarischen, welche nun leider aufgehört haben, was um so mehr zu bedauern ist, da sich seit den letzten Jahren die Zahl der hier ansässigen Böhmen um ein Bedeutendes vermehrt hat. Mit inniger Freude bemerkt man, wie mehrere Einwohner Wiens es versucht haben, sich die Kenntniß der böhmischen Sprache eigen zu machen. Die weltkundige Geschicklichkeit des Wieners bewährt sich auch hier, und zum Staunen ist es, in welchem Grade sich mehrere sogar die Weichheit der Aussprache, welche für einen Deutschen unüberwindliche Hindernisse zu haben scheint, angeeignet haben. Was aber dieser Sprache zu einer besonderen Auszeichnung gereicht, ist, daß sie auch der Zunge unseres (101) geliebten Monarchen und Vaters, dem der Himmel noch langes Leben und ruhige Tage vergönnen wolle, nicht fremd geblieben ist. Das Feld der böhmischen Literatur übrigens ist reich an ausgezeichneten Köpfen, und mit inniger Wehmuth bedauert die gelehrte Welt, beweinen die Wissenschaften Dobrowsky, den größten aller böhmischen Gelehrten. Mit gespannter Erwartung sehen wir ferner der Erscheinung eines böhmischen Wörterbuches durch den gelehr-

ten Herrn Professor Jungmann in Prag, auch sonst als Philolog, und um die slavische Literärgeschichte sehr verdient, welches mit Erfolge gekrönt werden möge, entgegen – und es steht nicht zu zweifeln, daß dieses Werk auch hier die erwünschte Aufnahme erhalten, und jenen Nutzen bringen werde, welchen verdienstvolle Arbeiten dieser Art zu erzeugen pflegen. – Nicht nur Wiener verlegen sich auf die böhmische Sprache und Literatur, es gibt sogar Ausländer, welche ihren Aufenthalt hier zur Erlernung derselben benützen, da es in Wien überhaupt ein Leichtes ist, den Durst nach Wissenschaft jeder Art zu befriedigen. Mag nun gleich um die Zeiten des dreißigjährigen Krieges die böhmische Sprache den höchsten Gipfel ihrer Vollkommenheit erreicht haben, mag immerhin durch einen eigenen Landtagsbeschluß denjenigen Einwohnern Böhmens, welche der Landessprache unkundig wären, selbst bittere Strenge angedroht worden seyn; so verdient doch die jetzige Zeit um so mehr Lob, da sie aus freyem Antriebe und in ungezwungener Begeisterung, das Gute, Wahre, Schöne und Nützliche erfassend, sich mit einer Gründlichkeit, mit einem Eifer auf diesen frühzeitig ausgebildeten Zweig slavischer Philologie verlegt, welche einen jeden mit einiger Freude erfüllen müssen. Daher eben, weil die böhmische Sprache der am frühesten ausgebildete unter den slavischen Dialecten gewesen, ist sie für den Sprachenfreund der Schlüssel zur leichteren Erlernung von einer Menge anderer Sprache, und namentlich des Polnischen."

Oesterreichische Blätter 63 (27. 5. 1845) 496

‚Aus Zeitschriften. April. Unterrichtswesen.'

(496) „Eine Privat-Lehranstalt (die erste) der böhmischen Sprache in Wien hat Hr. J. N. Konečný eröffnet. Er ist Verfasser eines böhmisch-deutschen Wörterbuches, einer böhmischen und einer polnischen Grammatik."

Sammler 18 und 19 (31. 1. und 2. 2. 1846) 76

‚Mannigfaltiges. In wieviel Sprachen wird in Wien der Gottesdienst gehalten?'

(6) „Außer in deutscher und lateinischer noch in folgenden: Italienisch bei den Minoriten, böhmisch bei Mariastiegen, magyarisch in der Maltheserkapelle und bei den Kapuzinern am neuen Markte, polnisch bei St. Ruprecht, französisch in der St. Annenkapelle, ar-

menisch in der Kirche der Armenier am Platzl; dann abwechselnd rusinisch, illyrisch und wallachisch in der Kirche der unirten Griechen bei St. Barbara. Ferner altslawisch, neugriechisch und russisch in den Kapellen der nichtunirten Griechen, hebräisch in den Synagogen. Die gottesdienstlichen Sprachen in den Gesandtschaftskapellen sind hierbei nicht eingerechnet."

Humorist 173 (21. 7. 1846) 700

‚Konversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Wechselseitigkeit der Literatur.)'

(700) „In einer mährischen Stadt sollte ein hoher Herr durch einen Festgesang der Schulkinder empfangen werden. Der Festgesang war deutsch, die Bewohner aber, folglich auch die Schulkinder, insgesammt czechisch. Um sich also das Einlernen in fremder Sprache zu erleichtern, überschrieben sich die Schulkinder daheim den deutschen Text mit böhmischer Orthographie, wie folgt: ‚Hoher her cu dajnr frajde / Las unz bunte blimchen strajn / Und im wajsn unsulcklajde / Unzr rajnes herc dir wajn ec.' So erzählt wenigstens die *Prazské Nowiny*. Se non vero, è ben trovato."

Oesterreichische Blätter 126 (20. 10. 1846) 983–984

‚Die wahre Ursache des Verfalls der böhmischen Sprache.'

Verfasser: Georg v. Gyurikovits

Dieser Prozess sei nicht erst eine Folge des Dreißigjährigen Krieges gewesen, er habe bereits vorher eingesetzt.

Wiener Zeitschrift 34 (16. 2. 1847) 134

‚Böhmisch und Deutsch. (Randglosse eines Reisenden.)'

Verfasser: O.

(134) „Eine sehr hübsche Besitzung ist Tscherna in Mähren, der fürstlichen Familie Colalto angehörig, welche daselbst einen Amtmann exponirt hat, und eine Bräuerei mit Branntwein-Erzeugung betreiben läßt. (..). Zu Tscherna gehören zwei Dörfer, Deutsch-Rudoletz und Böhmisch-Rudoletz genannt, von denen als Merkwürdigkeit zu berichten ist, daß die Bewohner von Deutsch-Rudoletz durchaus Böhmen sind, während die Bevölkerung von Böhmisch-Rudoletz aus lauter Deutschen bestehen. (..)."

Diese „Inkonsequenz" sei nicht erklärbar.

„Böhmisch oder Deutsch – was liegt am Namen? Ein Gott, Ein Fürst, Ein Glaube, Ein Streben nach dem Edlen und Wahren, in

welchem sich alle Errungenschaften von Gesittung und geistiger Bewegung verschränken und umschlingen – wozu alle Klüfte, Sonderungen, Unterscheidungen? Im Geiste sind alle Wackeren Eins; und es gibt für alle Nazionalitäten, für alle Intelligenzen, für alle Herzen auch nur Ein ewiges Postulat: Tugend! Darum: Böhmisch oder Deutsch: wir sind Brüder, und wollen es sein für alle Zeiten!“

Oesterreichische Blätter 49 (26. 2. 1847) 196

‚Notizen. Mannigfaltiges.‘

Die *Prager Zeitung* habe ein Dokument aus Rozmitál in Böhmen aus dem Jahr 1788 veröffentlicht. Bürger und Bürgerinnen verpflichteten sich darin, 1) die deutsche Sprache nach Kräften zu pflegen; 2) ihre Kinder nur deutsch sprechen zu lehren; 3) dass die Muttersprache der Kinder deutsch werden soll. Da die deutsche Sprache nicht beherrscht wurde, hätten sich die Leute auf Tschechisch unterschrieben. Verfasser des Dokumentes sei der Deutsch sprechende Richter des Ortes gewesen. Der Ort sei bis heute, wie vor 60 Jahren, böhmisch.

Oesterreichische Blätter 311 (31. 12. 1847) 1239–1240

‚Notizen. Literarisches.‘

Quelle: (*Bohemia 194.*)

(1239) „Der hochw. Herr Pfarrer Čermak in Laibach schreibt für die beste bis Ende September 1848 eingesandte čechische Original-Erzählung einen Preis von 10 Dukaten aus, sie muß aber ungefähr 6 Druckbogen umfassen, dagegen dem Verfasser die Herausgabe anheim gestellt bleibt.“

Soziolinguistik

Archiv für Geographie 113 und 114 (19. 9. und 22. 9. 1817) 464

‚Miscellen.‘

(464) „Die in Mähren vorzüglich heimischen Sprichwörter: ‚Er ist ein blinder Zizka‘, ‚Anj Skrzjtek doma negai‘, ‚ein reicher Kamm (vulgo Kampel) seyn‘, und ‚einen Pardus bekommen‘ gründen sich in der Vaterlandsgeschichte: Zizka’s furchtbares Andenken lebt noch immer im Volke, und dieß thut sich in alten Sagen und Liedern kund, ja fast jede der vielen zerstörten Burgen ist, der Sage nach, von Zizka erobert und verheert worden. – Skrzitek war bey den heidnischen Slawen das, was der ‚Lar‘ bei den Römern; nur pflegte

man ihn in Mähren, wenn man ausging mitzunehmen; daher: ‚Weder Skrzitek ist zu Hause', statt: Niemand ist zu Hause. Die Herren von Boskowitz, die bekanntlich besonders in ihrem letzten Jahrhunderte, an Reichthum mit den Pernsteinen wetteiferten, ja sie sogar darin übertrafen, führten einen Kamm in ihrem Wapenschild; so nahm man signum pro nomine. – Der bekannte Unterfeldherr Prokops des Kleinen, Pardus von Horka, überfiel am Allerseelentage 1437 mit wenigen Kampfgenossen die damahls reiche und wohlbevölkerte Stadt Littau, erstieg sie, und war eben nahe daran, einen festen Thurm, den letzten Zufluchtsort der übrigen Bürger, zu bezwingen, als die Ollmützer Bürger Hülfe brachten, und Pardus von Horka, nach einer gänzlichen Niederlage seiner Angehörigen, selbst fingen, und zur Strafe förderten. Daher nennt man noch immer eine harte Strafe oder eine derbe Vergeltung: ‚einen Pardus'."

Archiv für Geschichte 149 und 150 (12. 12. und 15. 12. 1817) 608

‚Miscellen.'

(608) „Das Sprichwort: ‚Die groben Reichenauer', hat den seltsamen Ursprung, daß Procop Podstatzky von Prusinowitz, Herr auf Tyrnau, einmahl in Mährisch-Tribau zu Gast war und sich an der Tafel eine Wette erhob, wer von seinen Herrschaften den stärksten Mann aufweisen könne. In Reichenau lebte ein ungeheuer starker Mann, der sogleich berufen wurde. Podstatzky setzte ihm einen riesengroßen Tyrnauer entgegen. Dieser, seiner Goliathstatur allzu viel vertrauend, verlachte die Warnung des Reichenauers und griff ihn hitzig an. Der, sich zur Wehre setzend, schwang seinen Riesen von Gegner über sich und erdrosselte ihn in freyen Lüften bloß mit den Händen."

Neues Archiv 39 (15. 5. 1829) 312

‚Historische Notizen.'

Verfasser: H.

(312) „Nach Helmonds (sic) Zeugniß wählten die alten Slaven vorzüglich Hügel an Wäldern zu Ruhestätten für ihre Todten und bauten in deren Nähe die Behausungen ihrer Götterbilder. Mehrere Örter haben davon den Nahmen ‚Grobnik' erhalten."

Anmerkung: In der Notiz wird wahrscheinlich Bezug genommen auf Helmold von Bosau (ca. 1120–nach 1177), *Chronica Slavorum* (ca. 1167) (http://de.wikipedia.org/wiki/Helmold_von_Bosau; Zugriffsdatum: 18. 6. 2012.).

Wiener Telegraph 16 (5. 2. 1838) 67

‚Gallerie des Lächerlichen. Wie die Ausländer die böhmische Geschichte kennen.‘

(67) „Die *Mitternachtszeitung* enthält folgende Notiz: ‚In London hat ein neues Schauspiel «Vlasha (Wlaska), die Slavenkönigin» sehr gefallen.‘ – Daß die englischen Bühnendichter aus der ehrlichen Wlasta eine Vlasha machen, ist leicht verzeihlich, da ihr König: Shakespeare, doch sogar Schiffe an den Küsten von Böhmen landen ließ; der eigentliche Spaß aber ist, dass die «Mitternachtszeitung» den Engländer verbessert, und statt Wlasha – Wlaska schreibt. – Wir Deutschen sind immer gründlich.“

Oesterreichische Blätter 76 (25. 6. 1846) 599–600

‚Notizen.‘

(699) „In Pierer’s *Universallexikon der Gegenwart und Vergangenheit*, woran über 220 deutsche Gelehrte gearbeitet haben sollen, heißt es im 7. Bande S. 460: ‚Czaslau (sp. Tschaslau, böhmisch Nowy dwory (Neudorf)) u. s. f. Dechantkirche mit sehr hohem Thurm, Salpetersiederei und dem Grabe Žižka’s.‘ Die böhm. Zeitschrift «Wčela» (die Biene), welche sich über diese ‚Gründlichkeit deutscher Gelehrsamkeit‘ lustig macht, meint, es wäre gerade so, als wenn ein böhmischer Geograf schriebe: ‚Regensburg (zu deutsch Donaustauff), ein alter, erzbischöflicher Sitz, es wird dort ein gutes Bier gebraut und in der Nähe ist die Walhalla.‘“

Etymologische Notizen

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1807) 229–231

‚Frage. Welchen Ursprungs ist das böhmisch-dänisch-ungrische Wort ‚Kord‘ (der Degen)?‘

Verfasser: L. Kuhn

(230) „Außer den Böhmen haben auch die Polen dieses Wort, doch bloß in der Bedeutung eines Degens, an dem nur eine Seite scharf ist. Für den Degen überhaupt brauchen sie das fremde ‚Szpada‘, so wie die Russen und Servier ihr ‚Szpaga‘. Das bosnische ‚Korda‘ bedeutet eben so viel wie das polnische ‚Kord‘. Auch bey den südlichen (österreichischen) Wenden heißt ‚Kordezh‘ ein Degen. Die übrigen slavischen Sprachen kennen es, meines Wissens, nicht. (..)“

Angeführt werden die Wortformen in den germanischen und finnougrischen Sprachen.
(230) „Ist dieses Wort (vorausgesetzt, daß es nicht aus einer ganz andern Sprache herstamme) slavischen, germanischen oder finnischen Ursprungs und wie ist es aus einer Sprache in die andere gekommen? (..).“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 13 (1813) 102

‚Leibnitz und Lessing, Slaven.‘
Überlegungen zur Etymologie der Namen der „zwey größten Geister Deutschlands“.

Erneuerte Vaterländische Blätter 67 (22. 8. 1818) 266–268

‚Über den Ursprung des Nahmens Czechen (der heutigen slavischen Bewohner Böhmens.) (Aus der Prager nichtpolitischen Zeitung.)‘
Der Verfasser zweifelt daran, dass sich der Name ‚Czechen‘ vom sagenhafte ‚Czech‘ herleite.
(267) „(..). Es ist erwiesen, daß der größte Theil der slavischen Stämme, welche aus den beyden Sarmatien ausgingen, als die Soraben, Pohlen, Preußen und Moskoviten oder Reußen auch in ihren neuen Niederlassungen die Nahmen beybehielten, die sie von ihren frühern Wohnplätzen erhalten hatten; (..) zumahl da man nicht bestreiten kann, daß die Czechen oder Tschechen ein slavisches Volk gewesen, welches nach dem Ptolemäus am Palus Mäotis in der Nachbarschaft der Alanen und Hunnen oder Avaren wohnte. Dasselbe bestätigt Prokop von Cesarea und Constantin Porphyrogenetes auf die glaubwürdigste Weise. (..). Weit entfernt, daß Böhmen wüste gelegen, fanden die Czechen schon Städte darin. Die besten (268) Geographen stimmen damit überein, daß Marbudum, die Hauptstadt der Markomannen, an der nähmlichen Stelle stand, die heute Prag einnimmt, daß Mellikanon an dem Platz von Elbogen, Segodunum an dem von Czaslau, Kasurgis an jenem von Kaurzim und so weiter stand. (..).“

Archiv für Geschichte 92 und 93 (3. 8. und 5. 8. 1825) 579–582

‚Ueber angeblich Gallische Völker dießseits des Rheins.‘
Verfasser: Laube
Über die Bojer oder Bojoaren, die von den Markomannen aus Böhmen (Bojohemum, Boiheim) verdrängt worden seien und sich in den westlich und süd-

westlich gelegenen Landschaften niedergelassen hätten. Es werden etymologische Belege angeführt: ‚Etsch' wird von ‚Oyciec' (pl.); ‚Eysak' von ‚Iezyk'; ‚Arlberg' von ‚Orek', ‚Oriel' (pl.) etc. abgeleitet.

Archiv für Geschichte 19 und 20 (13. 2. und 15. 2. 1828) 104

‚Kleinigkeiten. Von Joseph Schön.'

(104) „Die Japaneser waren bekanntlich im Mittelalter in Europa fast ganz unbekannt. Und doch kannte deren der h. Stuhl zu Rom und zwar christliche Japaneser. Welches Volk war nun das? – Die Böhmen. – In Rainalds «Dekretensammlung» und nach ihm im P. Balbin findet man sie in päpstlichen Originaldekreten mit dem Titel: ‚Illustribus Japanis Bohemiae', ‚den erlauchten Japanesen von Böhmen' beehrt. Man meint gewöhnlich, dieß rühre daher, weil sich die böhmischen Großen mit den Worten: ‚Ga Pan' d. i. ‚ich Herr Wenzel ec.' was wie ‚Ja Pan' ausgesprochen wird und mit lateinischen Lettern vielleicht als Ja-Pan angesetzt wurde, zu unterschreiben pflegten. Beyde Worte nahm man nun für eines und hielt sie für gleichbedeutend mit dem Worte Graf, Fürst, Magnat oder dergleichen."

Archiv für Geschichte 115 und 116 (24. 9. und 26. 9. 1828) 616

‚Miscellen.'

(616) „Warum denn ‚Wallenstein'? – ‚Waldstein' schrieb sich das Haus doch von uralther. Der Herzog von Friedland nannte sich immer Waldstein, nie Wallenstein. – Kömmt das von den Fremden, die im 30jährigen Krieg und nach demselben, zug- und strichvögelartig durch Böhmen schwärmten? Ist es aus Böhmen selbst abzuleiten? Die Böhmen sprechen den Nahmen der Familie gewöhnlich: ‚Wallstein' aus, weil ihnen die Anhäufung der Consonanten nach einem Vokale eben so unleidlich war, wie den Deutschen jene vor dem Vokal. So machten die Böhmen z. B. aus ‚Jahrmarkt' in ihrer Sprache ‚Jarmark', aus ‚Ring', alterthümlich Ringkh, ‚Rynek' ec. Daß die Deutschen den populär gewordenen Nahmen: ‚Wallstein' in ‚Wallenstein ' veränderten, ist natürlich."

Neues Archiv 85 (23. 10. 1829) 671

‚Kleinigkeiten. Von Joseph Schön.'

(671) „Wohl gibt es mitunter Örter in Böhmen und Mähren, die deutsch und böhmisch bloß eine Übersetzung sind, z. B. Hohenelbe,

Wrchlabi, oder eine Verstümmelung, z. B. Mohelnice, Müglitz; ungemein öfter aber sind sie sich so auffallend unähnlich, daß der Streit zwischen Herrn und Knecht, deren einer durchaus nach Schlüßelburg, der andere nach Lhar wollte, und daraus entstehende Lächerlichkeiten und Missverständnisse über denselben Ort, sich wohl mehrmahl hier und da in Böhmen wiederholt haben mag. Wie soll der Deutsche glauben, daß das österreichische Dorf Posstornit (bey Lundenburg) Temenau, das Städtchen Podiwin in Mähren Kostel, Trebechowic in Böhmen Hohenbruck, Stribro Mies, Hostjn Arnau sey? u. dgl.“

Neues Archiv 85 (23. 10. 1829) 671

‚Kleinigkeiten. Von Joseph Schön.‘

(671) „Eine der seltsamsten Ableitungen des Nahmens: Rübezahl, ist wohl die in Balbin, vom Thale Ronceval, wo Roland, der Held der vornehmsten Gedichte und Romane des Mittelalters, ein Neffe Carl’s des Großen, von den Sarazenen erschlagen ward. Die Pyrenäen, die dieses Thal umschließen, und das Riesengebirge, sind ziemlich fern von einander, aber lange nicht so sehr, wie Ronceval und Rübezahl.“

Oesterreichische Zeitschrift 93 (22. 11. 1837) 370

‚Woher kommt die Redensart: Das sind ihm böhmische Dörfer.‘

Verfasser: -r.-

Der Verfasser nimmt an und belegt, dass diese Redensart aus der Hussitenzeit stamme, wo nach den Verheerungen nicht mehr festgestellt werden konnte, was dort einmal stand. Aber Genaueres wisse man nicht.

Sonntagsblätter 19 (8. 5. 1842) 330

‚Vaterländische Kuriosa. Mitgetheilt von Moriz Bermann.

Böhmische Dörfer.‘

Dieses geflügelte Wort beziehe sich auf das Jahr 1466, als Böhmen so sehr verwüstet worden war, dass weit und breit kein Dorf mehr zu sehen gewesen sei.

Oesterreichisches Morgenblatt 11 (24. 1. 1844) 44

‚Feuilleton. Omnibus. (Erste böhmische Stadt.)‘

(44) „Diese ist Kaurzim, denn als im Jahre 653 nach der Einwanderung des Czech dessen jüngerer Bruder sich von ihm trennte, um weiter östlich sich anzusiedeln, gab er demselben und seinen Genos-

sen das Zeichen, daß er dort sich niedergelassen habe, wo Czech, wenn er den Berg Grzip (sic, recte Říp, G.M.-K.) besteigen wollte, den Rauch und Glanz eines gewaltigen Feuers sehen würde. Bald entstand da eine Stadt, die man von dem Worte ‚Kaurziti' ‚räuchern' Kaurzim nannte."

Sammler 206 (24. 12. 1844) 836

‚Feuilleton. Miscellen. (Böhmische Dörfer).'

Verfasser: Dr. Falkner

(836) „Böhmen ward um das Jahr 1466 so sehr verwüstet, daß man weit und breit kein Dorf sehen konnte. Von daher eigentlich soll das bekannte Sprichwort gekommen sein: ‚Es kommt ihnen so fremd vor, als wären es böhmische Dörfer.'"

SLAVISTIK

Sprachgeschichtliche Werke / Texteditionen

A. Nachrichten über Werke

F. C. Alter (1749–1804)
***Beytrag zur practischen Diplomatik für Slawen, vorzüglich für Böhmen* (1801)**

Annalen 71 (September 1802) 561–565
‚*Beytrag zur practischen Diplomatik für Slawen, vorzüglich für Böhmen*, von Franz Carl Alter, Doctor der Philosophie, Custos der k. k. Universitätsbibliothek. Wien 1801. 8. In Commission bey C. Schaumburg und Compagnie. Vorbericht S. XL u. 178.‘
Rezension.
(561) „Unter diesem Titel beschenket der gelehrte und ungemein thätige H. V. das Publicum mit einer Sammlung slawischer Zeitangaben, Festbenennungen und eigenen Namen. (..).“
Der Inhalt des Werkes gliedere sich wie folgt:
S. 1 ff.: „I. Anzeige der beweglichen Festtage.“ S. 14 ff.: „II. Unbewegliche Festtage.“ S. 56 ff.: „III. Vergleichung der böhmischen Benennungen der Feste mit den slawischen Benennungen in dem glagolitischen Missale des Levacovich und Caramani.“ S. 91 ff.: „IV. Slawische Benennungen des Jahres und der Jahreszeiten.“ S. 117 ff.: „V. Verzeichniß eigener Namen, böhmisch und teutsch.“ S. 137 ff.: „Verzeichniß der Sonntage und Festtage, böhmisch und lateinisch, anfangend mit dem Advent.“ S. 150 ff.: „Dritter Nachtrag zum Verzeichniß der von Franz Carl Alter, Prof. der griechischen Sprache, herausgegebenen Werke und verschiedene Aufsätze mit Anmerkungen.“
Der Rezensent charakterisiert das Werk als zu chaotisch und unsystematisch.

V. F. Bambas (1822–1904)
***Krátký úvod k rodosloví jazyka Slovanského* (1854)**
***Tvarosklad Jazyka Slovanského, to jest, Systematický vývin grammatických i lexikálních tvarův všech nářečí slovanských, se zvláštním vyznačením vzorného jazyka všeslovanského i souběžným výkladem tvarův greckých a latinských* [1861]**

Allgemeine Theaterzeitung 292 und 293 (7. 12. und 8. 12. 1847) 1171

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 18. November.)'
Verfasser: A.
Nachruf auf Jungmann.
(1171) „Hat uns der Tod einen großen Mann entrissen, so steht uns in dem jungen Philologen Herrn Wenzel Bambas, ein kräftiger Nachwuchs für czechische Literatur-Interessen bevor. Dieser junge Gelehrte hat «eine kurze Darstellung der natürlichen und logischen Entwicklung und Verzweigung unserer Sprache (der Czechischen), mit practischen Belegen aus mehreren Idiomen», der Presse übergeben. Dieses Werk bildet einen Vorläufer zu einem andern desselben Verfassers nämlich: ein genetisches Wörterbuch der czechischen Sprache und eine Sprachengenesis der wichtigsten, lebenden und todten Linguen. (..)."

J. Dobrovský (1753–1829)
***Cyrill und Method, der Slawen Apostel* (1823)**
***Entwurf zu einem allgemeinen Etymologikon der slawischen Sprachen* (1813)**
***Glagolitica* (1807)**
***Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris* (1822)**
***Mährische Legende von Cyrill und Method* (1826)**

Annalen (Mai 1810) 256–259

‚Inländische Literatur. Slavische Literatur.
Glagolitica. Ueber die glagolitische Literatur: das Alter der Bukwitza: ihr Muster, nach welchem sie gebildet worden: den Ursprung der Römisch-Slavischen Liturgie: die Beschaffenheit der dal-

matischen Uebersetzung, die man dem Hieronymus zuschrieb u. s. w.: ein Anhang zum *Slavin*. Mit zwey Kupfertafeln. Prag 1807. 8. 86 S.‘

Rezension. Der Rezensent bedauert, dass die dalmatinischen Gelehrten nicht der deutschen Sprache mächtig seien (wie etwa Appendini), sodass sie zu vorliegender Forschungsarbeit nicht Stellung nehmen könnten.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 44 (1. 6. 1813) 704

‚Kurze Anzeige.

So eben ist erschienen: *Entwurf zu einem allgemeinen Etymologikon der slawischen Sprachen*, von Joseph Dobrowsky, Mitgliede der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, der Charkower Universität in Rußland, der Slowakischen Gesellschaft in Ungern. Für die königliche Gesellschaft der Wissenschaften, Prag 1813, gedruckt bey Gottl. Haase. 86 S. in 8.‘

Vorankündigung des Werkes.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 56 (13. 7. 1813) 881–884

‚Etymologie. (..).

Entwurf zu einem allgemeinen Etymologikon der slawischen Sprachen, von Joseph Dobrowsky, Mitgl. d. Warschauer G. d. Freunde der Wissenschaften, d. Charkower Univers. in Rußland, der Slowakischen G. in Ungern. Prag, bey Haase, 1813. 86 S. in 2 Tabellen, in 8.‘

Rezension.

(884) „Rec. kann bey dieser Gelegenheit nicht umhin, Hrn. Dobrowsky auch noch die baldige Herausgabe der von so vielen Seiten her verlangten «Grammatik der altslavonischen Sprache» ans Herz zu legen. Sie ruhet wahrscheinlich schon länger als neun Jahre im Schreibpulte. Erst nach ihrer Erscheinung werden deutsche Gelehrte im Stande seyn, mit deutschem Fleiße und deutscher Gründlichkeit sich auch in dieses ihnen bisher fast ganz fremde Fach zu werfen.“

Archiv für Geographie 18 und 19 (11. 2. und 13. 2. 1822) 103–104

‚Dobrowsky's altslavische Grammatik.'

Verfasser: K.

Soeben sei bei Ant. Schmid in Wien das Werk: Jos. Dobrowsky – *Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris, quae quum apud Russos, Serbos aliosque Graeci ritus, tum apud Dalmatas Glagolitas latini ritus Slavos in libris sacris obtinet* erschienen. Der Stand der Erforschung der slavischen Sprachen wird referiert.

(103) „Doch war [auch] bey den Slawen um das Jahr 863 eine Epoche, wo ein Dialekt auf dem Punkte war, allgemeine Schriftsprache aller Slawen zu werden! Und zwar ein Dialekt, den ein Stamm sprach, dessen Nachkommen jetzt Österreichs Zepter beherrscht. Damahls nämlich kamen die Brüder-Apostel, Cyrill und Methodius, von Thessalonich, zu den Slawen in Pannonien (am Plattensee ec.), und führten den Gottesdienst nach damahliger griechischer Sitte in der Landessprache ein. Der Papst selbst, der auf die Klage des Salzburger Metropolitans, Cyrill'n vorgeladen hatte, hieß ihn gut, und bestellte den Methodius zum Erzbischof in Pannonien und Mähren. Während den 24 Jahren, daß Method dem pannonischen Sprengel vorstand, wurden alle nöthigen Kirchenbücher aus (104) dem Griechischen ins Slawische (versteht sich, unter seiner Leitung, von eingebornen Gehülfen, in die Mundart seines Sprengels) übersetzt, und so diese Mundart zuerst in Schrift gefaßt, und als Schriftsprache fixirt. Hundert Jahre später kamen diese Kirchenbücher mit dem Christenthum nach Rußland. Der mundartliche Unterschied macht sie doch nur feyerlicher. Ihr Slavisch ward die höhere Büchersprache der Russen. (Nestor z. B. schrieb darin seine durch Schlözer's Bearbeitung auch in Deutschland bekannte Chronik.) Und auf der andern Seite, hatten die Dalmatiner den römischen Ritus in diesen nähmlichen Dialekt übersetzt, und mit Roms Genehmigung, als Glagoliten, im Abendlande das einzige Beyspiel der Art, noch bis auf diesen Tag, darin ihre Messe lesen und ihr Brevier. Carl IV. hatte solche Glagoliten auch nach Böhmen verpflanzt. Pohlens östliche Hälfte ist noch jetzt Graeci ritus. So waren alle Slaven-Stämme, von dieser Mundart entamirt. (..)."

Jahrbücher der Literatur 17 (Januar, Februar, März 1822) 66–107, 256

‚Art. IV.

Josephi Dobrowsky, presbyteri, AA. LL. et Philosophiae Doctoris, Societatis Scientiarum Bohemicae et aliarum membri, *Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris, quae quum apud Russos, Serbos aliosque ritus graeci, tum apud Dalmatas Glagolitas ritus latini Slavos in libris sacris obtinet.* Cum tabulis aeri incisis quatuor. Vindobonae, sumtibus et typis Antonii Schmid, C. R. P. typographi, 1822. LXVIII u. 722 S. in 8.‘

Verfasser: K.

Rezension.

(66) „Wir dürfen als bekannt voraussetzen, dass der slawische Volksstamm so alteuropäisch ist, wie z. B. der deutsche, u. a.: dass dazu 1) die heutigen Russen, 2) Polen, 3) Wenden, 4) Böhmen mit ihren Nebenzweigen, den Mähren und Slowaken, 5) die Windischen in Kärnten, der Steyermark und den westlichsten Komitaten Ungerns (bis nah' an die Thore Wiens, dessen Wochenmärkte sie besuchen), die Krainer (mit Einschluß von Görz und Triest), und die Provinzial-Kroaten; 6) die Bulgaren, 7) die Istrianer, Dalmatiner, Ragusaner, Montenegriner, Herzegowiner, Boßnier, Serben, und die längs der österreichischen Südgränze und dem anliegenden Provinziale von Kroatien, Slavonien ec. angesiedelten sogenannten Illyrier gehören; daß alle diese zusammen über fünfzig Millionen Seelen ausmachen, die aber den verschiedensten Staats- und Religionsgesellschaften angehören. (Sogar mohammedanische Slawen z. B. sind größtentheils die Boßnier.) In der gegenwärtigen Aufzählung sind sie nach ihren Hauptmundarten nummeriert. (..).“

Der Rezensent brilliert mit seinen Kenntnissen. S. 256: Berichtigung.

Jahrbücher der Literatur 25 (Januar, Februar, März 1824) 303–304; 26 (April, Mai, Juni 1824) 211–235

‚Art. XI.

Cyrill und Method, der Slawen Apostel. Ein historisch-kritischer Versuch von Jos. Dobrowsky, Mitgliede der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. (Für die ‹ Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften ›.) Prag 1823. 133 S. in 8. mit einem Steindruck.‘

Verfasser: Friedr. Blumberger

Rezension. S. 303 f.: Ankündigung der Rezension im Folgeband der *Jahrbücher*.

Archiv für Geschichte 12 (28. 1. 1825) 63–64

‚Method Erzbischof von Mähren und Papst Johann des VIII. Briefe. (Abbe Dobrowsky an den Herausgeber, dd. Prag, am 15. Jänner 1824.)‘

(63) „Sie haben sich also, verehrter Freund, selbst nach Durchlesung der blumbergerischen Recension meines historisch-kritischen Versuches «über Cyrill und Method», (im 26. B. der Wiener «Jahrbücher der Lit.») in Ihrer Überzeugung von Methods mährischem Erzbisthum nicht stören lassen und sind, laut Ihres letzten Briefes, mit den Hauptumrissen der cyrillisch-methodischen Geschichte, wie sie nach der Meinung des Recensenten ausfallen dürfte, ganz und gar nicht zufrieden. (..).“

Abermals werden Belege zur Untermauerung seiner Ansichten gebracht.

Archiv für Geschichte 18 (11. 2. 1825) 96

‚Correspondenznachrichten. Prag, am 24. Jänner. (Aus einem Brief des Abbe Joseph Dobrowsky an den Herausgeber.)‘

Der Verfasser komme noch auf einige Artikel der letzten Hefte des *Archivs* zurück, dessen XV. Jahrgang ein reichhaltiges Magazin und Repertorium der eigenen Geschichte und Diplomatik darstelle; für die Fachgelehrten bilde das *Archiv* fast das einzige Mitteilungsorgan.

(96) „Mit G. Rumy's Antworten ‚auf meine Anfragen‘ («Archiv» 1823, Nr. 38 sowie Nr. 154 von 1824) kann ich mich nicht zufrieden stellen. (..).“

Jahrbücher der Literatur 37 (Januar, Februar, März 1827) 41–74

‚Art. II.

Mährische Legende von Cyrill und Method. Nach Handschriften herausgegeben. Mit anderen Legenden verglichen und erläutert von Joseph Dobrowsky, der Philosophie Doktor, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Für die ‹ Abhandlungen der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften ›. Prag, 1826. 8. 124 Seiten.‘

Verfasser: F. B.

Rezension.

(41) „Die ‹ Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften › zählen mehrere kritische Aufsätze, in welchen der in der Literatur ruhmvoll ergraute Abbé Joseph Dobrowsky die ältere böhmische Geschichte von späteren Erdichtungen zu reinigen versucht hat. An diese Aufsätze reihet sich der im Jahre 1823 erschie-

nene historisch-kritische Versuch: «Cyrill und Method, der Slawen Apostel» an, welchem nunmehr die Bearbeitung der «mährischen Legende von Cyrill und Method», als Zugabe gefolgt ist. (..).“

Archiv für Geschichte 128 und 129 (24. 10. und 26. 10. 1827) 703–704

‚Dobrowsky an den Herausgeber. (M. S. Nro. 12, 49, 80 Jahrgang 1824 des ‹ Archivs › und 28 und 44 von 1826.)‘

(703) „Mit dem größten Vergnügen mein hochverehrter Freund! las ich in unsern «Wiener Jahrbüchern», Ihre, in mehr als einer Hinsicht classisch zu nennende Recension von Raumers «Hohenstauffen», noch bevor ihre gütige Zuschrift vom 1. September eintraf. – Auch ich bin gesonnen, über Raumers «Hohenstauffen» etwas zu sagen, aber nur in Rücksicht jener Daten, welche Böhmen angehen. (..).“

Bezug genommen wird auf Blumbergers Ansicht über das Großmährische Reich; dieser bezweifelt die Echtheit von vier Briefen von Johann VIII., welche sich auf Method beziehen.

Anmerkung: Die Rede ist von dem Werk *Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit* (Leipzig: Brockhaus, 1823–1825) von Friedrich von Raumer (1781–1873). (*ÖNB*). Die erwähnten Beiträge beziehen sich auf das Werk von F. X. J. Richter, *Cyrill und Method, die Apostel der Slaven und Mährens Schutzheilige* (1825), s. u.

R. A. Fröhlich [J. Veselić] (1819–1862) / [J. N. Konečný (1815–1887) ?]

Kurz gefaßte tabellarisch bearbeitete Anleitung zur Erlernung der vier slawischen Hauptsprachen (1847)

Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (11. 1. 1846) 43

‚Litterarisches. Aus Böhmen. (Von Fröhlich und Konečni)‘

(43) „erscheint eine vergleichende Grammatik der vier slavischen Hauptsprachen, nämlich der böhmischen, polnischen, russischen und illirischen.“

Allgemeine Theaterzeitung 246 (14. 10. 1846) 984

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt.‘

Verfasser: KRZ.

(984) „Von Rudolf Fröhlich, einem auf dem Gebiete slawischer Philologie hinlänglich bekannten Schriftsteller, ist so eben in der

Buchhandlung von Jos. Wenedikt Witwe und Sohn, ein neues Werk erschienen. «Kurzgefaßte tabellarisch bearbeitete Anleitung zur Erlernung der vier slawischen Hauptsprachen. Ein Leitfaden, um sich die böhmische, polnische, ilirische und russische Sprache vergleichsweise eigen zu machen». Das Werk umfaßt eine kurze Sprachlehre, eine Wörtersammlung, Gespräche und Leseübungen. Dem Russischen ist überall die Aussprache in deutschen Lettern beigegeben. Das Werk selbst soll, wie es in der Einleitung heißt, als ein schwacher Versuch angesehen werden, eine vergleichende Uibersicht der vier slawischen Hauptmundarten zu liefern und zu zeigen, wie eine durch die andere ergänzt, alle aber reiche Töchter einer vom Uiberfluß strotzenden Mutter seien. – Man wollte darstellen, mit welcher Consequenz, und in welcher Uibereinstimmung sich die Formen der slawischen Dialekte entwickeln und bilden. Den Schluß des Werkes macht «die Welt in Bildern» von J. A. Komenius, mit illirischer und russischer Originalübersetzung. Möge das Werk beitragen zur Förderung slawischen Lebens und slawischer Wechselseitigkeit."

A. A. Glückselig [G. Th. Legis-Glückselig] (1806–1867)
***Kritische Beiträge zur slawischen Philologie* (1847) (?)**

Beilage zu den Sonntagsblättern 36 (6. 9. 1846) 860
‚Litterarisches. (Dr. Glückselig-Legis)'
(860) „aus Prag, als Historiker und Alterthumsforscher bereits bekannt, befindet sich seit mehreren Wochen in Wien, und arbeitet hier an der Vollendung eines umfangreichen Werkes über ‚Slawistik', welches im Verlage von Braumüller und Seidel erscheinen und ein Resultat langjähriger Forschungen enthalten wird."

V. Hanka (1791–1861)
***Načala sviaščennago jazyka Slovian* (1846)**
***Počátky posvátného jazyka slovanského* (1846)**
[Hrsg.] *Sazavo-Emmauzskoje svjatoje blagověstvovanije, nyněže Rem'skoe, na něže přěže prisjagasja pri věnčal'nom' myropomazanii cari fracoustii* (1846)

Sammler 40 (10. 3. 1846) 158–159

‚Literatur.'

(158) „Eine Grammatik der slawischen Kirchensprache, «Počátky posvátného jazyka slowanského», erschien so eben von Hanka in Prag. Lithografien veranschaulichen das Kyrillische und Glagolitische Alfabet. Das Buch ist in Hanka's neuer Ortografie geschrieben und in einer Sprache, welche die böhmische mit den übrigen slawischen Mundarten zu vermitteln sucht."

Osterreichische Blätter 66 (2. 6. 1846) 513–516

‚Das Rheimser Krönungsevangelium. Eine bibliographische Skizze von Prof. Dr. A. Fähnrich in Gitschin.'

Oesterreichische Blätter 79 (2. 7. 1846) 609–614

‚*Sazavo-Emmauzskoje svjatoje blagoviestvovanije, nynieze Remeskoje. Sazavo-Emmauntinum Evangelium nunc Remense etc.* Ausgabe der Urschrift in kyrillischen (nicht aber glagolitischen) Kirchen- und zugleich Lateinlettern, nebst Unterlegung der Ostromirischen und Ostroger biblischen Parallelstellen; von Václeslav Hanka. Prag bei G. Haase Söhne 1846. XXXII S. Einleitung (böhmisch und russisch), 198 S. Text (zweispaltig) 12 S. Varianten, in Lexikon-Oktav. Mit einem Titelbild und zwei Schrifttafeln. Ein Votum – keine Rezension von Dr. Legis-Glückselig.'

Das Werk wird angezeigt. In einer Fußnote heißt es:

„Ref. läßt diesem kritischen Artikel unmittelbar einen zweiten, größeren («Kopitariana» betitelten) Aufsatz in den «österreichischen Blättern» folgen; auch dort kommt er auf das «Evang. Sazavo-Emmauntinum» zurück."

Oesterreichische Blätter 158 (3. 7. 1847) 625–628; 159 (5. 7. 1847) 631–632; 163 (9. 7. 1847) 645–647; 166 (13. 7. 1847) 657–660; 170 (17. 7. 1847) 674–676; 171 (19. 7. 1847) 679–680; 172 (20. 7. 1847) 683–684; 173 (21. 7. 1847) 686–687; 200 (21. 8. 1847) 793–795

‚Kritische Beiträge zur slawischen Filologie. Von Dr. Legis Glückselig.'

U. a. werden folgende Werke von V. Hanka rezensiert: S. 674–676, 679: *Sazavo-Emmauntinum Evangelium nunc Remense etc.* (1846) sowie S. 683: *Načala sviaščennago jazyka Slovian* (1846).

J. A. Hanke von Hankenstein (1751–1806)

***Rezension der ältesten Urkunde der slavischen Kirchengeschichte, Literatur und Sprache eines pergamentenen Codex aus dem 8. Jahrh.* (1804)**

Annalen (Juli 1805) 38–41

‚Geschichte.

Recension der ältesten Urkunde der Slavischen Kirchengeschichte, Literatur und Sprache, eines pergamentenen Codex aus dem VIII. Jahrhunderte. Ofen, mit königl. Pester-Universitätsschriften. 1804. 64 S. in 4.‘

Rezension. Besitzer dieser Urkunde sei Joh. Alois Hanke von Hankenstein, k. k. pensionierter Bibliothekar in Olmütz. Slavische Philologen hier in Wien, die diesen Codex gesehen und durchgeblättert hätten, hielten ihn für eine russische Handschrift aus dem 13. Jahrhundert.

Oesterreichische Zeitschrift 34 (25. 3. 1835) 93–94; 25 (28. 3. 1835) 98–100; 26 (1. 4. 1835) 102–103

‚Ueber den Lorcher Erzbischof Urolph und seine österreichisch-mährische Diözese. Von Fr. X. Richter, Bibliothekar in Olmütz.‘ (98) „Im Jahre 805 scheint der Passauer Bischof Urolph seine Bekehrungen unter den Hunnen und Slaven begonnen zu haben. (..). Der ehemalige Olmützer Lycäums-Bibliothekar von Hankenstein (99) (..) ließ im Jahre 1804 zu Ofen die Recension eines uralten slavischen Pergament-Codex, den er von dem damaligen Olmützer-Archidiacon, dem Reichsgrafen Vetter von der Lilien, erhalten hatte, unter dem Titel drucken: «Recension der ältesten Urkunde der Slavischen Kirchengeschichte, Literatur und Sprache.» (..).“

Es gebe erhebliche Indizien dafür, dass dieser Codex älter sei als das kyrillische Alphabet.

Anmerkung: Die Erstausgabe dieses Codex in der Bearbeitung von Gerhard Birkfellner erschien unter dem Titel *Codex Hankenstein. Codex Vindobonensis slavicus 37*, in der Reihe Münstersche Texte zur Slavistik (2006, 2007). (http://www.unimuenster.de/imperia/md/content/slavbaltseminar/birkfellner/schriftenverzeichnis_prof._birkfellner.pdf; Zugriffsdatum: 28. 08. 2009).

J. Kollár (1793–1852)

***Cestopis obsahující cestu do horní Italie a odtud přes Tyrolsko a Baworsko, se zwláštním ohledem na slawjanské živly roku 1841 konanau a sepsanou od Jana Kollára* (1843)**

***Slawa Bohyne a puvod jmena Slawuw cili Slawjanuw* (1839)**

Anmerkung: Die Beiträge von und Notizen über J. Kollár, die slowakische bzw. ungarische Kultur betreffend, wurden in der Materialsammlung Marinelli-König, G., *Oberungarn* (*Slowakei*) *in den Wiener Zeitschriften und Almanachen 1805–1848* (Wien 2004), erfasst. (Vgl. Namenregister). Desgleichen wurden dort die Hinweise auf seine sprachwissenschaftlichen Schriften gesammelt. (→ Kap. „Sprachwissenschaften“: → „Slavistik.“)

F. M. Pelcl (1734–1801) [Hrsg.]

(*Bohuslav Balbin*) *Dissertatio apologetica pro lingva Slavonica, praecipue Bohemica: Ad Clarissimum Virum Th. Cz.* (1775)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1809) 88–93

‚Biographien früher verstorbener Gelehrter.‘

S. 89–92: Nachruf auf Franz Martin Pelzel, zu welchem ein Schriftenverzeichnis zählt. Angeführt wird u. a. das Werk:

(90) „«Bohuslai Balbini dissertatio apologetica pro lingua Slavica, praecipue Bohemica. Edidit ibid. 1775. 8.» Die Erscheinung dieses Werkes hat beym kais. Hof ungemeine Sensation gemacht. Die höchtselige Kaiserinn Maria Theresia ließ sich es ganz durch den Baron Kresl vorlesen, der damahl Präsident der Hof-Studien-Commission war. Das Resultat war: das Buch wurde scharf verboten wegen ungeziemender Ausfälle auf den Wiener Hof, und der Prager Censor, ein sehr guter Freund des Baron Kresl, wurde seines Censuramtes entsetzt. (..).“

F. X. J. Richter (1783–1856)

Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige (1825)

Archiv für Geschichte 49 (25. 4. 1825) 354

‚Literatur.

178. *Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige*. Von F. Xav. Richter, Weltpriester der Olmützer Erzdiözes, emeritirtem Professor der allgemeinen Geschichte und Bibliothekar am k. k. Lyceum zu Olmütz. Olmütz bey Skarnitzl 1825. 8.‘

Rezension.

(354) „Richter (..) versucht als Mährer, soviel sich gegen Dobrowskysche Kritik thun läßt, die mährischen Überlieferungen und also

auch die mährische Legende von Cyrill und Method zu vertreten. Bey genauer Vergleichung der Dobrowskyschen mit Richters Ansichten ergibt sich, daß Letzterer nur in zwey wesentlichen Puncten dem gelehrten Abbe widerspricht, nämlich in der Angabe des Sterbejahres des h. Cyrill (Dobrowsky ist für das Jahr 868, Richter für das Jahr 871 und 872) und im Betreff jenes päpstlichen Schreibens an Twentar, welchen Dynasten Dobrowsky für einen Bulgaren, Richter für den mährischen Fürsten Swatopluk oder Swentopluk hält. (..)."

Archiv für Geschichte 80 und 81 (6. 7. und 8. 7. 1825) 520–522

‚Literatur.
184. *Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige* von F. Xav. Richter, Weltpriester der Olmützer Erzdiöces, emeritirtem Professor der allgemeinen Geschichte und Bibliothekar am k. k. Lyceum zu Olmütz, 1825. 8. 78 Seiten.'
Rezension.
(521) „Des verdienten Herrn Bibliothekars Richter «Cyrill und Method» hält dem Inhalte nach die Mitte zwischen Strzedowsky's «Leben» dieser zwey Brüder und zwischen Dobrowsky's «historisch-kritischem Versuche». Er nahm also gar vieles von den Erdichtungen in jenem nicht auf, verläßt aber nicht gern die zwey ältern lateinischen Legenden bey den Bollandisten; selbst dem böhmischen Pseudo-Christiann erzählt er manches nach, das die strenge Kritik nicht mehr ganz gelten lassen will. (..)."
Anmerkung: Die Rede ist von dem Werk *Sacra Moraviae historia sive Vita SS. Cyrilli et Methudii* (Salzburg: Lehmann, 1710) von Jan Jiří Středovský (1679–1713). (*SKČK; ÖNB*)

Archiv für Geschichte 28 (6. 3. 1826) 143–148

‚Ueber das urkundlich älteste mährische Kirchengut.'
(143) „Ein ungenannter rigoroser Recensent der «Legende Cyrill und Method» vom Bibliothekar Richter in Olmütz (im July-Hefte dieses «Archivs» 1825) eifert unter andern dagegen, ‚daß Richter dasjenige wiederholt hat, was der Welehrader Cisterzienser Hirschmentzel und Strzedowsky faseln, wozu bloß der Name Welehrad (Groß-Burg) Anlaß geben konnte'. Wenn Hirschmentzel und Strzedowsky gefaselt haben, indem sie die alte Tradition von dem groß-

mährischen Herrschersitze durch alle, ihnen zu Gebothe stehenden, Beweisgründe zu unterstützen suchten, so müßte der Vorwurf der Faseley alle jene Alterthumsforscher treffen, welche jemahls zu Gunsten vaterländischer Überlieferungen die Feder ergriffen, und die Resultate ihrer Forschungen und Beobachtungen nach Wissen und Gewissen bekannt gemacht haben. (..).“
Die Lehrmeinung beider Gelehrter wird zu verteidigen versucht.
Anmerkung: Der Verweis auf die historische Abhandlung: Christian Hirschmentzel, ein Beytrag zu Mährens Literatur-Geschichte im *Archiv für Geschichte* 1826 wurde in Teil I. des *Bohemica*-Bandes gemeinsam mit Hinweisen auf weitere historiographische Beiträge aufgenommen (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Richter, F. X.).

P. J. Šafařík (1795–1861)
Slowanské starožitnosti (1837)

Anmerkung: Hinweise auf slawistische Beiträge und Besprechungen der slawistischen Arbeiten: *Slowanské starožitnosti* (1837); *Slowanský národopis* (1842); *Serbische Lesekörner, oder historisch-kritische Beleuchtung der serbischen Mundart* (1833) wurden bereits in den Materialsammlungen Marinelli-König, G., *Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 1994) sowie in: Dies., *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 2004), aufgenommen, dort auch Hinweise auf die von ihm herausgegebenen Werke *Pjsně swětské lidu slowenského w Uhřich* (1823) sowie *Tatranská Muza* (1814); Hinweise auf das Werk *Über die Abkunft der Slawen nach Lorenz Surowiecki* (1828) in: Dies., *Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 1992); Hinweise auf das Werk *Geschichte der slawischen Sprache und Literatur* (1826) wurden in Teil I. des *Bohemica*-Bandes (→ Kapitel „Literaturgeschichtsschreibung“) erfasst; im Kapitel „Nachrichten über Schriftsteller“ (→ Šafařík, P. J.) finden sich Hinweise auf die Werke *Die ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache: Libuša's Gericht, Evangelium Johanni, der Leitmeritzer Stiftungsbrief* (1840) und *Počátkowé Českého básnjctwj obwzlásstě prozodye* (1818), welche gemeinsam mit F. Palacký ediert wurden, sowie auf das von Šafařík herausgegebene Werk: *Wýbor z literatúry české* (1845).

Sonntagsblätter 18 (1. 5. 1842) 318

‚Notizenblatt. Polnische Uebersetzung von Dr. Schaffariks ‹slawischen Alterthümern›.‘
(318) „Von Dr. J. N. Benkowskis (sic) polnischer Übersetzung des in böhmischer Sprache erschienenen, für die slawische Literatur höchst schätzbaren Werkes, von Dr. Josef Paul Saffarik (sic) in Prag (ei-

nem aus Ungarn gebürtigen, gründlichen slawischen Literator) «Starozitnostih Slavjanskih» (Slawische Alterthümer) ist der zweite Theil erschienen."

Oesterreichische Blätter 26 (1. 3. 1845) 201–205; 27 (5. 3. 1845) 213–215; 29 (8. 3. 1845) 225–229; 30 (11. 3. 1845) 235–238

‚Urgeschichte der Slawen.

Slowanské Starožitnosti sepsal P. J. Šafařík: *Oddíl dějepisný. Pomoci českého Museum.* W Praze. 1837. 1005 Seiten. Lexikonformat.

Übersetzungen. a) ins Russische:

Slawjanskija Drewnosti. Sočinjenie P. J. Šafarika. Perewod s Českago J. Bodjanskago. – Izdano M. Pogodinym. Moskwa 1837. (Übersetzt von Bodjanski, herausgegeben von Pogodin.)

b) ins Polnische:

Sławiańskie Starożytności P. J. Szafarzyka przełożył z czeskiego Dr. H. N. Bońkowski. Poznań. Wydanie i Druk W. Stefańskiego. 1842. (Posen.)

c) ins Deutsche:

P. J. Schafarik's *Slawische Alterthümer*. Deutsch von Mosig von Ährenfeld, herausgegeben von Heinrich Wuttke. Leipzig. Verlag bei W. Engelmann. I. Bd. 1843. II. Bd. 1844.

Angezeigt durch Prof. Dr. J. J. Hanusch in Lemberg.'
Rezension.

Oesterreichische Blätter 65 (30. 5. 1846) 510–512

‚*Die deutschen Ortsnamen in geographischer, historischer, besonders in sprachlicher Hinsicht, mit steter Berücksichtigung der fremden Ortsbenennungen*. Von Dr. Joseph Bender, Gymnasiallehrer in Konitz. Siegen 1846, Friedrich's Verlag. VIII. u. 142 Seiten in gr. 8.'
Verfasser: Dr. Legis-Glückselig
Rezension. Das Kapitel über die Slaven umfasse die Seiten 29–34.
(511) „Es ist interessant, hier einem Forscher zu begegnen, der über die alte Geographie der Slawen sich ausspricht, ohne von Herrn P. J. Schaffarik's Vorarbeiten (wir verweisen auf die Rezension in Nr. 26–30, Jahrgang 1845 dieser Blätter) Kunde zu nehmen. (..)."
Der Verfasser des Werkes habe sich mit einigen Zeitungsartikeln und den Vorlesungen von Herrn Adam Mickiewicz begnügt.

J. F. Šumavský (1796–1857)

***Jazyk slovanský, čili, Myšlénky o všeslovanském písemním jazyce* (1851) (?)**

Oesterreichisches Morgenblatt 24 (24. 2. 1841) 200

‚Literarisches.'

(200) „F. Sumawsky arbeitet an einem allgemeinen slawischen Wörterbuche."

B. Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 11 (1816) 87

‚Eine Frage von Michaelis an die Slaven.'

Verfasser: O.

(87) „Dieser gelehrte, immer selbst denkende Mann sagt in seiner noch itzt (seit 1759) interessanten Preisschrift über den Einfluß der Sprache auf die Begriffe und umgekehrt: ‚Ich wäre sehr begierig zu wissen, ob die Wenden und Slaven, die in Deutschland und Ungern Bergbau treiben, die mineralogischen und technischen Benennungen aus ihrer, oder aus der deutschen Sprache haben.' – Wer beantwortet diese Frage befriedigend?"

Anmerkung: Es könnte sich bei der Preisschrift um das Werk: *Beantwortung der Frage von dem Einfluß der Meinungen in die Sprache und der Sprache in die Meinungen; welche den, von der Königlichen Academie der Wissenschaften für das Jahr 1759, gesetzten Preis erhalten hat* (Berlin 1760) von Johann David Michaelis (1717–1791) handeln (http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_David_Michaelis; Zugriffsdatum: 28. 08. 2009).

Archiv für Geschichte 69 (9. 6. 1818) 365–367

‚Miscellen aus Prag.'

Ein alter Codex über den Bau des Carolins, einer Stiftung Karls IV., sei von Raudnitz nach Melnik gelangt.

Archiv für Geographie 134 (8. 11. 1822) 720

‚Miscellen.'

Beschreibung einer im Znaymer Rathaus aufbewahrten Handschrift aus dem 15. Jahrhundert; bei dem 500 Blätter starken Codex handle es sich um ein Stadtrecht.

Archiv für Geschichte 136 (14. 11. 1825) 808–809

‚Literarische Neuigkeiten.'

(808) „Der in Wiens Bücherschätzen und selbst im geheimen Staatsarchive so gastfreundlich aufgenommene, nunmehrige Archivar in Hannover Dr. Pertz, der vorzüglichste und glücklichste Arbeiter der Frankfurter-Gesellschaft für die Herausgabe der deutschen Quellen des Mittelalters, brachte einen großen Theil dieses Sommers auf der Dresdner- und Leipziger-Bibliothek zu und fand dort ein, dem XII. Jahrhundert angehöriges Legendarium des einst an diplomatischen Schätzen und an Gelehrten reichen Klosters Altaich, worin eine Legende des heiligen Böhmenherzoges Wenzel. (..)."

Archiv für Geschichte 49 (23. 4. 1827) 282–283

‚Die slavischen Stämme von der Nordsee bis an die Donau. – Aus einer Handschrift des XI. Jahrhunderts der Münchner Hofbibliothek.'

Lt. Meinung des Hofbibliotheks-Kustos Docen handle es sich dabei um die vom Melker Benediktiner Pez herausgegebene Schrift *De utilitatibus astrolabii* des im Jahr 1054 verstorbenen Hermannus Contractus. Es folgt der Wortlaut.

Archiv für Geschichte 92 und 93 (1. 8. und 3. 8. 1827) 509–510

‚Die Slavenstämme auf der Nordseite der Donau.'

Verfasser: J. D.

Erklärungsversuch Dobrovskýs zu dem in Nr. 49 des *Archivs* abgedruckten Wortlaut einer Handschrift aus der Münchner Hofbibliothek.

Archiv für Geschichte 123 (13. 10. 1828) 649–650

‚Einige Worte über eine wohl- oder übelgemeinte Anmerkung des Herrn Bibliothekars Richter zu Olmütz.'

Verfasser: J. D.

Bezug genommen wird auf eine Passage in Richters Aufsatz: „Die Luxemburger in Friaul." (In Wolny's *Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens*, Brünn 1827), wo auf Dobrovskýs 1778 erschienene Abhandlung über ein vorgebliches Bruchstück eines Markus-Evangeliums, welches Karl IV. von seinem Bruder Nikolaus, Patriarch zu Aquileia, erhalten habe, zurückgegriffen wird.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 48 (Oktober, November, Dezember 1829) 1–35

‚Uebersicht der slowenischen Kirchenbücher, welche vom Ende des fünfzehnten bis zum Anfange des siebzehnten Jahrhunderts in Ve-

nedig, Serbien, Walachien und Siebenbürgen in Druck erschienen sind. Von P. J. Schaffarik in Neusatz.‘
S. 3–30: „Uebersicht nach der Zeitfolge.“ S. 31 f.: „Uebersicht nach dem Inhalte.“

Beilage 30 zur Wiener Zeitschrift 89 (27. 7. 1830)

‚Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Statistisches.‘
„Die Gesammtzahl aller Slawen in Europa und Asien beträgt nach den neuesten Berechnungen ungefähr 70 Millionen, nemlich: Czechen und Slowaken in Österreich 6 600 000, Sorben in Preußen 150 000, und in Sachsen 50.000, Pohlen und Kassuben in Rußland 3 750 000, Österreich 2 250 000, Preußen 2 250 000, und Krakau 100 000, Russen 35 000 000, Ruthenen oder Weißrussen in Rußland 9 600 000, in Österreich 2 400 000, Bulgaren in der Türkey 2 000 000, Serben 1 800 000 in Österreich, 2 400 000 in der Türkey, Kroaten 800 000, und Slovenen 1 000 000 in Österreich. Hr. Palacky wirft die Frage auf, ob sich nicht noch eigentliche Czechen in Preußen, Weißrussen in der Türkey, Serben in Rußland, und Bulgaren in Österreich befinden?“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 53 (Jänner, Februar, März 1831) 1–58

‚Uebersicht der vorzüglichsten schriftlichen Denkmäler älterer Zeiten bey den Serben und anderen Südslawen. Von P. J. Schaffarik in Neusatz.‘
S. 2 ff.: „I. Aufschriften.“ S. 9 ff.: „II. Urkunden.“ S. 15 ff.: „III. Handschriften.“

Oesterreichische Zeitschrift 89 (8. 11. 1837) 354–356; 90 (11. 11. 1837) 358–359; 91 (15. 11. 1837) 362–364

‚Die Slawen, ein europäisches Urvolk. (Nach D. P. J. Schaffarik.)‘
Verfasser: F-c.
Sprachgeschichtliche Abhandlung.
(355) „Das Resultat unserer Forschung ist, daß die slawische Urgeschichte ihr Zelt im Gebiete der alt europäischen, nicht der asiatischen Völker, am wenigsten in dem der Mongolen, zu welchen uns noch vor Kurzem einige unserer Nachbarn gutmüthig schicken wollten, aufschlage. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 106 und 107 (4. 5. und 5. 5. 1842) 473

‚Feuilleton. Kosmoramen. (Slavische Elemente in Zahlen.)‘

(473) „Die Sitze der Slaven in Europa erstrecken sich vom adriatischen Meer bis Kamtschatka, von Griechenland bis zum weißen Meer. Ihr Hauptsitz ist Rußland, welches unter seinen 60 Millionen Einwohnern (nach Bulgarin) 48 Millionen Slaven zählt, und zwar in den russischen Provinzen 45, in den polnischen 3 Millionen. – Die Gesammtzahl der Slaven in ganz Europa beläuft sich auf 66 Millionen, also den vierten Theil sämmtlicher Bevölkerung. Sie vertheilt sich folgendermaßen. Nach Ländern: In Östreich: Russinen, Rußinaken (sic), Slavaken (sic), Kroaten, Czechen, Mähren, Winden, Serben 13,000,000. In Preußen: Polen und wendische Soraben 2,500,000. In Krakau 125,000. In Sachsen: slavische Wenden 60,000. Unter türkischer Herrschaft: Serben, Bulgaren, Kroaten, Bosnier 2,500,000. In Montenegro 80,000. In Rußland 48,000,000; zusammen: 66,265,000. – Nach Sprachen: Russischer Zunge: 45,000,000. Serbischer Zunge: 3,500,000. Kroatischer Zunge: 100,000. Windischer Zunge: 900,000. Böhmisch-mährischer Zunge: 4,395,000. Slavakischer Zunge: 2,000,000. Polnischer Zunge: 10,000,000. Wendisch- und Sorabischer Zunge: 370,000. Nach Religion: Römisch-katholisch 15,400,000. Lutherisch und reformirt 1,500,000. Russinen in Rußland und Gallizien 3,000,000. Griechischer Cultus, Unirte 46,365,000.“

Oesterreichische Blätter 1 (2. 1. 1845) 1–6

‚Was thut der österreichischen Geschichte Noth? Vom k. k. Staatsarchivar Jos. Chmel in Wien.‘

(2) „Es wäre viel nützer, wenn statt ganz fremder, ohnehin nicht eben besonders ersprießlicher literarischer Einflüsse, denen man sich so *con amore* hingibt, das Studium vaterländischer Sprachen und Zustände mehr kultivirt würde. (..). Eine große, gut bearbeitete Sprachen-Karte der österreichischen Monarchie wäre vor allen andern literarischen Leistungen für die Freunde der Geschichte ersprießlich, ein geschichtlicher Kommentar dazu aber wäre ohne Zweifel die erwünschteste Vorarbeit für einen österreichischen Geschichtschreiber, der jedenfalls die großen Völkerzüge und ihre Ansiedlungen zuerst vorzuführen hat. (..). (Dem Vernehmen nach wollte ein österreichischer Gelehrter vor Kurzem eine Sprachen-

Karte des österreichischen Kaiserstaates herausgeben; einer der unternehmendsten und verdientesten Verleger Wiens lehnte den Verlag derselben ab, da ‚das Publikum dafür viel zu klein sei, um nur die Kosten zu decken'?! (..) Das russische Ministerium des Kultus und des Unterrichts hat vor mehren Jahren mehre gelehrte Slawisten reisen lassen, z. B. Professor Kucharski von Warschau, die auch die österreichischen slawischen Provinzen besuchten. (..). Die neueste Literatur, besonders die slawische, bringt uns wirklich überraschende Leistungen, die aber theils geprüft, theils ergänzt (3) werden müssen. Wir erinnern nur an Schafarik's «slawische Alterthümer», die durch Mosig von Ehrenfelds deutsche Übersetzung allgemein zugänglich gemacht wurden, an Hanusch's interessantes Werk über den slawischen Mythus. (..) Diese Blätter sollen nun der Zentralpunkt werden, in dem sich die Bemühungen und Resultate der verschiedenen Forscher sammeln. (..). Mittheilung also, (6) Namhaftmachung des Vorräthigen, Nachweisung des bereits gedruckten Materials ist vor allem erwünscht und erforderlich. (..)."

Es folgt ein Überblick über historiographische Werke und laufende Projekte. In einer Fußnote wird angemerkt:

(3) „Wir machen unsere Leser aufmerksam auf Jordans (auch eines Österreichers) «Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft», die seit dem Jahre 1843 in Leipzig erscheinen. Jeder deutsche Österreicher, der sein Vaterland liebt, wird wohl daran thun, den Aufschwung, den die slawische Literatur in den letzten Jahren genommen hat, wohl zu beachten und – nicht müßig zuzuschauen, er könnte leicht überflügelt werden."

Sammler 34 (28. 2. 1846) 136

‚Mannigfaltiges. Ein slawisches Gesamt-Alphabet'

(136) „schlägt Jordan vor («Jahrbuch für slaw. Literatur 1846. 1.»), welches aber nicht weniger als 58 Zeichen begreift."

Oesterreichische Blätter 149 (23. 6. 1847) 592

‚Notitzen. Literarisches.'

Quelle: (*Gegenw. 110.*)

(592) „In der k. Bibliothek zu Prag ist ein böhmisches Manuskript aufgefunden worden, welches ungefähr in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu setzten ist, und bisher als kroatische Postille bezeichnet wurde."

SORABISTIK

A. Nachrichten über Werke

Ch. G. Meißner (1739–1810)
***Literatur des Oberlausitzischen Rechts* (1802)**
G. F. Otto (1751–1815)
***Lexikon der seit dem fünfzehenden Jahrhunderte verstorbenen und jetztlebenden Oberlausizischen Schriftsteller und Künstler* (1800–1803)**

Archiv für Geographie 1 (1801) 35–68

‚Verzeichnis der in der geographisch- und statistischen Litteratur in dem Jahr 1800 bis zur Leipziger Ostermesse herausgekommenen, oder auf dieses Jahr Beziehung habenden Bücher und Landkarten.‘

Genannt werden u.a. die Werke:

(54) „«Meißners, C. G., Litteratur des oberlausizisch. Rechts, gr. 8. Zittau, Schöps.» (..).

(57) «Otto, G. F., Lexikon der seit dem fünfzehnt. Jahrh. verstorb. und jeztlebenden Oberlausitz. Schriftsteller und Künstler, aus den glaubwürdigsten Quellen möglichst vollständig zusammengetr. Bds. 1te Abth. A-D 8. Görlitz bei Anton» (..).“

B. Beiträge und Hinweise

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 12 (9. 2. 1813) 191–192

‚Intelligenz-Nachrichten. Miscellen.‘

(191) „Im «Freymüthigen» (1812, Nr. 230) werden die Kobolde für ursprünglich wendische Dämonen, und Bersuks und Markropeten

für Synonyma derselben ausgegeben. Alles gut und recht. Aber welcher lausitzer Gelehrte kann uns diese drey Benennungen aus der wendischen Sprache erklären? Gibt es auf der Breslauer Universität Niemand, der das Slavische als Lieblings- oder Berufsstudium triebe? (..) Nur ein Lausitzer, der seinen Dialekt vollkommen und gründlich kennt, kann uns da aushelfen. (..).“

Archiv für Geographie 114 und 115 (22. 9. 1813) 499–502

‚Rückblick auf die älteste Culturgeschichte der oberlausitzischen Sorben-Wenden. (Nach Sintenis Werk: *Über die Oberlausitz*.)
Über Nationalcharakter, Religion, gesellschaftliche Begriffe, Totenbräuche, Christianisierung.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 32 (1813) 264

‚Bibliographische Anfrage.‘
Verfasser: K.
(264) „Bey weitem die meisten Ortsnahmen des bisherigen Kriegsschauplatzes von Danzig bis Berlin und Leipzig, und von Breßlau bis Dresden und Lüneburg sind slavisch, einige mehr andre weniger corrumpirt. Existirt kein Buch, oder Bücher, worin, wie zum Theil in Hauptmann's «Niederlausitzischen Grammatik» (Lübben 1761), diese Örter rein slavisch aufgeführt, oder etymologirt wären?“
Anmerkung: Johann Gottlieb Hauptmann (1703–1768) ist der Verfasser des Werkes *Nieder-Lausitzsche Wendische Grammatica, das ist möglichste Anweisung zur Erlernung der Nieder-Lausitzschen Wendischen Sprache* (Lübben: Driemel, 1761.) (*ÖNB*, sowie: http://www.wendisches-museum.de/index.php?option=com_content&view=article&id=9&Itemid=14&lang=de (= Homepage des Wendischen Museums in Cottbus; Zugriffsdatum: 19. 06. 2012).

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 10 (1814) 78–79

‚Nekrolog.‘
(78) „Am 18. November 1813 starb in Görlitz der verdienstvolle praktische Arzt und rühmlichst bekannte Schriftsteller, Sekretär und Bibliothekar der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, Dr. Friedrich Gottlieb Heinrich Fieliz.“

Archiv für Geschichte 136 (14. 11. 1825) 808–809

‚Literarische Neuigkeiten.'

(808) „Der in Böhmen mit hohem Rechte so geachtete Veteran Abbe Joseph Dobrowsky hat diesen Sommer zu einer literarischen Excursion in die Lausitz benützt. Er excerpirte in Görlitz manche sehr interessante Slavica und fand auf der Rathsbibliothek in Bautzen, eine alte wichtige Handschrift von den Landgrafen in Meissen und Thüringen handelnd."

Oesterreichische Blätter 62 (24. 5. 1845) 481–484

‚Geschichtlicher Ueberblick des Sorbenwendenthums und seiner Literatur. Von Dr. Johann Mužick in Prag.'

(481) „Die Lausitzer Wenden, auch Sorben genannt, nennen sich selbst Serben (Serbja, Serbojo, Serbowe und Serske), und sind ein Zweig des großen Slawenstammes, welcher um das Jahr 550 (nach Chr. Geburt) bereits von der Mündung der Donau bis zur Weichsel und Elbe, und vom baltischen Meere bis zu den Karpathen und gegen die Donau hin sich ausgedehnt hatte. (..)."

Es folgen Thesen über ihre Landnahme nach P. J. Šafařík.

„Um das 9. Jahrhundert waren sie bereits so ruheliegend, daß sie lieber das Joch der Deutschen ertrugen, als daß sie noch einmal mit den Waffen in der Hand auf dem Kampfplatze erschienen. Seit der Zeit verminderten sie sich immer mehr und mehr, und sind jetzt bis auf die spärlichen Überreste der 180.000 Lausitzer (in der Ober- und Niederlausitz) zusammengeschmolzen. Diese haben noch die väterliche Sprache und manche uralte Sitte beibehalten, wodurch sie zeigen, wie innig sie das Slawenthum lieben. (..)."

Es folgen Überlegungen über ihren Verwandtschaftsgrad zu den übrigen Slawenvölkern.

„Die Lausitzer Slowenen zerfielen von jeher nicht nur in sprachlicher, sondern auch in politischer Hinsicht in zwei Haupttheile, die Oberlausitzer oder Milzen (Milčany) und die Nieder- oder eigentlichen Lausitzer (Lužičany). Die Dialekte dieser beiden Völkerschaften stehen in solchem Verhältnisse zu einander, dass sie wohl als Mundarten eines und desselben slowenischen Sprachdialektes (des lausitzisch-serbischen) anerkannt werden müssen; daß man aber dennoch mit Sicherheit behaupten kann, die Verschiedenheiten seien nicht etwa das Produkt einer örtlichen Trennung durch ein- oder zweitausend Jahre (denn die beiden Mundarten haben sich wenigstens in diesem Jahrtausend wenig verändert), sondern viel-

mehr durch die Verschiedenheit in Hinsicht der nächsten Abstammung der sie sprechenden Völkerschaften selbst bedingt. (..).“

Der Verfasser ist der Auffassung, dass die ober- und niederlausitzische Sprache die ursprüngliche Mundart der Slaven an der Weichsel und Dwina gewesen sei. Es folgt ein Überblick über die Literatur in dieser Sprache. Als das erste dem Verfasser bekannte Werk wird genannt: *Parochiale Misnense seu Ordo fungendorum, jussu Joann. a Salhusen. episc. Misnens. anno 1512.* Es werden über 85 Werke aufgezählt, die bis zum Jahr 1830 erschienen seien. 1838 sei es zur Gründung eines Wendenvereines in Budissin, später von ähnlichen Vereinen in Breslau und Leipzig gekommen. In schwärmerischen Worten umschreibt der Verfasser die Aufgabe dieser Vereine hinsichtlich der Hebung des kulturellen Erbes.

(484) „Vor allem Andern, und zwar ehe ich noch zu den Produkten der Literatur der neuesten Zeit übergehe, muß ich eines Mannes erwähnen, des rühmlichst bekannten Literaten, Professor der slawischen Sprache in Leipzig, Dr. Johann Peter Jordan, dem das Verdienst gebührt, den Grund gelegt zu haben, um unsere Sprache aus den Trümmern der Vergessenheit hervorzuziehen. Nachdem er aus dem Studium seiner eigenen und der Vergleichung der andern slawischen Sprachen eine neue Orthografie gebildet, begann er die Untersuchungen über die sorbische Grammatik, wobei ihn die Vorarbeiten Seiler's und Mathei's in vielen Punkten unterstützten, und so erschien im Jahre 1841 sein erstes Werk: die Grammatik der sorbenwendischen Sprache, im Systeme Dobrowsky's abgefaßt. (..). Von ihm erschienen in neuester Zeit: 1. Die Zeitschrift «Jutnička» (der Morgenstern), Bud. 1841, 1842. 2. «Die slawischen Jahrbücher», Leipzig 1843–1845. 3. Mehre kleine Broschüren (enthaltend Fabeln und Gedichte). 4. Das 1. Heft eines vollständigen «serbisch-deutschen Wörterbuches», Leipzig 1844. (..). Das nächste Verdienst hat der Herr Pastor Schmaler, auch er versuchte sich auf dem Felde unserer Literatur. (..).“

Angeführt werden drei Werke aus seiner Feder. Zu einem der schönsten Werke der Literatur der Sorben zählten seine zusammen mit Hrn. Haupt gesammelten *Gesänge der Ober- und Niederlausitz*, Grimma 1844.

„Außer diesen genannten Schriften sind noch folgende zu bemerken: 1. Pastor Seiler's Wochenblatt («Tydžensha nowina»). Bauzen 1842, 1843, 1844; eine nicht unwichtige Zeitschrift, mit Beibehaltung der alten Orthografie; 2. Desselben: «Gesänge für die lausitzische Schuljugend» («Krotke Kyrluše a spěwanje sa serbske šulje. Bud. 1842.») – ferner: Fresenius «Beicht- und Kommunionbuch» von Kylwin. Bud. 1841. – Šafařiks «narodopis» ins Wendische übertragen von Mosig von Ährenfeld, Leipzig 1843. – Pastor Jakob's «Erntepredigten» von den Jahren 1842, 1843, 1844. (..). Wie gering

noch das Feld unserer Literatur bebaut ist, davon liefert gegenwärtige Übersicht einen deutlichen Beweis: (..). Mögen (..) alle slawischen Brüder uns freundlichst die Hand reichen, uns nach unsern schwachen Kräften zu erhöhen."

Oesterreichisches Morgenblatt 87 (21. 7. 1845) 348

‚Feuilleton. Omnibus. (Auffindung von Alterthümern.)'

(348) „Durch die jüngste Elbeüberschwemmung erhielt die Alterthumskunde eine Bereicherung. Bei Kötschenbroda fand man nämlich einen alten sorbischen Begräbnißplatz und bei Seußlitz Urnen und großartige Behältnisse zur Aufbewahrung von Gebeinen. Leider sind letztere vom Wasser zerrissen und vom Rollsande zerdrückt und nicht transportabel."

Humorist 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1846) 16

‚Marinirte Tutti-Frutti. Von M. G. Saphir. Wo liegt denn eigentlich die Lausitz?'

(16) „Im «Morgenblatt» (Stuttgart) klagt ein Referent darüber, daß die Deutschen kaum wissen, wo denn eigentlich die ‚Lausitz' sitzt oder liegt. Endlich hat man durch die ‚niederschlesische Eisenbahn' erfahren, wo die ‚Niederlausitz' liegt! Aber wo liegt nun die ‚Oberlausitz'? Liegt die Oberlausitz ober oder unter der Niederlausitz?"

Humorist 51 (28. 2. 1846) 208

‚Conversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.'

(208) „Aus der Lausitz meldet man, daß die dortigen Literaten, – Smoler an der Spitze – eine Mutterlade, nach Art der cechischen, zur Herausgabe serbischer Volksbücher zu gründen beschlossen haben; deren Statuten sie den Professor Purkyne und Celakowsky zur Durchsicht überreichten. Nur typographische Hindernisse stehen noch dem Wirkensbeginn des Vereins entgegen, namentlich die Anschaffung derjenigen Lettern, die die ortographische Reform als nöthig herbeiführt."

Sammler 127 (10. 8. 1846) 507

‚Telegraf alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Artistisches Museum für Theater, Musik, Kunst und Literatur.'

(50) „Am 7. August wird zu Budissin (Bautzen) wieder ein wendisches Gesangfest abgehalten. Unter Leitung des Hrn. Kocor (Kat-

zer) sollen hierbei von mehr als 100 wendischen Sängern und Sängerinnen eine Reihe wendischer Originalkompositionen, so wie böhmische, slowakische, polnische und russische Melodien mit unterlegten wendischen Texten vorgetragen werden."

Wiener Zeitschrift 187 (18. 9. 1846) 748

‚Feuilleton. Musik-Foyer.'
(748) „Ein wendisches Konzert ist in Budissin (Bautzen) zu Anfang August unter der Leitung eines Herrn Kokor von 300 Sängern ausgeführt worden. Ob die Musik wendisch war, oder nur der Text der verschiedenen Musikstücke, vermögen wir nicht zu sagen."

Oesterreichisches Morgenblatt 115 (26. 9. 1846) 460

‚Feuilleton. Curiosa. Von Dr. Victor Mekarski Edlen v. Menk. (Der Meergott der Wenden).'
(460) „Eine versteinerte Gattung der Krebse, ‚Antrimp' genannt, bildete den Gegenstand der Verehrung und Anbetung bei den alten Slaven. Sie dachten, dieß wäre der eigentliche Meergott der abenteuerlichen Gestaltung wegen. (..)."

Humorist 48 (25. 2. 1847) 192

‚Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.'
(192) „Die Jablonowsky'sche Gesellschaft in Leipzig hat für das Jahr 1847 folgende interessante Preisaufgabe gestellt: ‚Ermittlung der Wohnsitze slavischer Bevölkerung in Meißen, Thüringen, Franken und dem Lüneburg'schen; Geschichte ihrer Germanisirung und Nachweisung des Slawischen, das sich noch bisher erhalten hat.' Die Lösungen müssen bis Ende November d. J. an den Sekretär der Gesellschaft, Professor Fechner, eingesandt werden. Der Preis ist 48 Dukaten."

Oesterreichische Blätter 79 (2. 4. 1847) 316

‚Notizen. Literarisches.'
Quelle: (*Wiener Bote.*)
(316) „Die fürstlich Jablonowskische Gesellschaft zu Leipzig stellt für das Jahr 1847 folgende historische Preisfrage: ‚Ermittlung des Wohnsitzes slawischer Bevölkerung in Meissen, Thüringen, Franken und dem Lüneburgischen, Geschichte ihrer Germanisirung und Nachweisung des Slawischen, das sich bis jetzt erhalten hat.'"

GERMANISTIK

Grammatiken, Sprachlehren, Wörterbücher, Chrestomathien

A. Nachrichten über Werke

A. Fähnrich (1802–1852)

***Pallas Athene. Ein aphoristisches Taschenbuch für das Jahr 1840–1842. (..). A. u. d. T.: Kritisch-etymologisches Wörterbuch, oder vergleichende Anatomie der deutschen Sprache. Nebst Materialien für slawische und lateinische Sprachforschung* (1843, 1844, 1846)**

Oesterreichische Blätter 115 (14. 5. 1847) 458–459

‚Kurze Anzeigen.

Kritisch-etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache von Prof. Dr. Fähnrich; Gitschin und Prag 1846. 16. 3 Hefte. Preis 2,– fl. C. M., bei Borresch in Prag und Jakowitz in Leipzig.‘

Verfasser: F. B.

Rezension.

J. Javorníckỳ (1785–1847)

***Německỳ mluwnik, aneb: Malá grammatyka; přednessená w gazyku českém, a k potřebě včitelů gak k weřegnému tak y domácýmu wyvčowánj prawidelnému německému mluwenj / Kleine deutsche Sprachlehre. In böhmischer Sprache vorgetragen, und für den Gebrauch der Lehrer zum Ertheilen des Unterrichts im regelmäßigen Deutschsprechen, sowohl bei öffentlichen als privaten Lehrstunden sehr anwendbar* (1817)**

Literarischer Anzeiger 27 (1819) 215–216

‚Neue inländische Bücher.'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(215) „«Jawornicky J., kleine deutsche Sprachlehre in böhmischer Sprache vorgetragen. 8. Prag, Krauß, 1817» (..)."
Anmerkung: Im Verbundkatalog der Tschechischen Republik (*SKČR*) sowie in der kommentierten Bibliographie *Deutsche Sprachbücher in Böhmen und Mähren vom 15. Jahrhundert bis 1918*, hrsg. von H. Glück, H. Klatte, V. Spáčil und L. Spáčilová (Berlin–New York: Walter de Gruyter, 2002, S. 64) wird als Verlag B. Haase angegeben.

J. M. Rautenkranc (1776–1817) / J. Javornický (1785–1847)
***Cwičenj w mluwenj Gazykem Německým. Übungen im Deutschsprechen* (1808; ²1809; ³1815; ⁴1819)**

Literarischer Anzeiger 39 (1819) 309–311

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(310) „«Rautenkranz, Joseph, Uebungen im Deutschsprechen. Ein Versuch, durch practische Anweisung nach einer stufenweisen Ordnung den cechischen Schülern in deutschen Schulen das Deutschsprechen zu erleichtern; auch für die Deutschen zur Uebung im Cechisch sprechen brauchbar, verbessert und vermehrt von Johann Jaworniczky. Vierte Auflage, gr. 8. Prag, Haase, 1819.»".

I. J. Schießler (1782–1826) / J. Javornický (1785–1847)
***Praktická česko-německá gramatyka pro Čechy, z které se mohou německé řeči velmi snadným způsobem za krátký čas důkladně naučiti podle způsobu Jana Valentina Meidingra v jeho grammatykách vypracována / Praktische böhmisch-deutsche Grammatik für Böhmen* (1812, ²1820, 1839)**

Literarischer Anzeiger 9 (1820) 71

‚Neue inländische Bücher. (Preise in W. W.)'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(71) „«Schießler, Ignaz Joh., praktische böhmisch-deutsche Grammatik für Böhmen, wodurch sie die deutsche Sprache auf eine leicht faßliche Art in kurzer Zeit gründlich erlernen können. Nach der von

Meidinger in seinen Grammatiken befolgten Methode. 2. verbesserte und beträchtlich vermehrte Auflage. gr. 8. Prag, Enders 1820. 3,– fl.»“.

F. Schollar

***Sprachunterricht als Mittel zur Bildung des Verstandes. Deutsche Sprachlehre für Böhmens Töchter geschrieben* (1819)**

Literarischer Anzeiger 8 (1819) 57–59

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung.)‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(58) „«Schollar Franz, Sprachunterricht als Mittel zur Bildung des Verstandes. Deutsche Sprachlehre für Böhmens Töchter geschrieben. gr. 8. Prag 819».“

J. G. Sommer (1782–1848)

***Neuestes wort- und sacherklärendes Verdeutschungswörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter etc.* ([2]1818, [4]1840)**

Anzeige-Blatt 4 zu den Jahrbüchern der Literatur 4 (Oktober, November, Dezember 1818) 60–78

‚Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.‘

(73) „Wörterbücher. (..) «Neuestes wort- und sacherklärendes Verdeutschungswörterbuch aller jener aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, Ausdrüke und Redensarten, welche die Deutschen bis jetzt, in Schriften und Büchern sowohl als in der Umgangssprache, noch immer für unentbehrlich und unersetzlich gehalten haben; verbunden mit einer Erklärung auch der weniger bekannten Kunstwörter und andern Ausdrücke der deutschen Sprache. Ein höchst nützliches Handbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und alle gebildeten Menschen überhaupt, von Johann Gottfried Sommer, Professor am Konservatorium der Tonkunst zu Prag. Zweyte durchaus umgearbeitete, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe. Prag, 1818. gr. 8. Calve.» (..).“

Kurze Einführung des Werkes.

Beilage 37 zur Wiener Zeitschrift 109 (10. 9. 1833)

‚Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Allgemeines.'
Mitteilung, dass die tätige Calve'sche Buchhandlung in Prag die 4. Auflage von J. G. Sommer's *Neuestem wort- und sacherklärenden Verdeutschungs-Wörterbuch* herausgebracht habe.

B. Beiträge und Hinweise

Literarischer Anzeiger 50 (1822) 393–399; 51 (1822) 401–407; 86 (1822) 680–685; 87 (1822) 689–694; 88 (1822) 697–700; 90 (1822) 713–717; 91 (1822) 721–724

‚Übersicht der neueren Literatur deutscher Mundarten, verbunden mit der Anzeige gleichartiger neuester Schriften, mit sprachlichen und poetischen Proben, und einer historischen Einleitung. Von M. Schmidl.'
(401) „Übersicht des deutschen Hauptsprachstammes in seinen Mundarten. I. Oberdeutsch. (..)
(402) 14) Schlesisch. A. Um Glogau. B. Jauer. C. Schweidnitz. 15) Böhmisch-Deutsch. 16) Mährisch. A. Längs der Taja. B. Im Olmützer und Prerauer Kreis. C. Im Kuhländchen. D. Bey Guntram. (..)
(404) Neuere Wörterbücher einzelner deutscher Mundarten und Beyträge hiezu: (..)
(407) F. M. Pelzel, «Geschichte der Deutschen und ihrer Sprache in Böhmen, von 1341–1789» in den «Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag.» Dresden, 1788. Bd. 4; und «Neue Abhandl.» Prag. 1791, Bd. 1. Nr. 10. – Über die mährische Mundart in J. Rohrer's «Versuch über die deutschen Bewohner der österr. Monarchie.» Wien, 1804. Thl. I. S. 32. – «Bibliothek der mährischen Staatskunde.» Wien, 1786. Bd. 1. – «Fyelgie», herausg. von J. G. Meinert. Wien, 1817, von der Mundart des Kuhländchens. (..).
(683) II. Aufsätze und Dichtungen in einigen deutschen Mundarten. (..)
(691) Schlesisch: «Bauerngespräch,» in A. L. Karschin's «Gedichte.» Berlin, 1797. S. 376. – In Füllborn's «Breslauischem Erzähler 1800–1803». Heft 1. – ders., ein Lied der Kränter (Kohlgärtner) um Breslau in der «schlesischen Blumenlese». – In der «Berliner Monatschrift» 1802. October. Groke's Gedicht in glogauischem Dialect; in Ölsner und Reiche, «Schlesien ehedem und jetzt» Breslau, 1806. St. 9. S. 711. Mährisch: «Fyelgie, alte deutsche Volkslie-

der in der Mundart des Kuhländchens (südlicher Theil des Fürstenthums Troppau und eines Theiles von Mähren). Herausgegeben und erläutert von J. G. Meinert. Wien und Hamburg, 1817. Proben hiervon in Fr. Schlegels «deutschem Museum». Wien, 1813. 8ten Heft; und im «Musen-Almanach,» herausgegeben von Erichson. Wien, 1814. S. 213–228."

Oesterreichische Blätter 23 (22. 2. 1845) 177–183; 24 (25. 2. 1845) 187–192; 25 (27. 2. 1845) 193–198

‚*Sprachkarte von Deutschland*. Als Versuch entworfen und erläutert von Dr. Karl Bernhardi. (Kassel, Verlag von J. J. Bohné. 1844.) Den im Oktober 1843 zu Kassel versammelten Philologen und Schulmännern Deutschlands zur Prüfung und Förderung gewidmet vom Verfasser. Angezeigt von J. Häufler in Ofen.'

(177) „Es war zu erwarten, daß bei dem wissenschaftlich-nationalen Erwachen der Völker an Deutschlands Grenzen, auch Deutschland das wissenschaftliche Feld der deutschen Nationalität bearbeiten werde. Geschah auch auf dem Gebiete der logischen und historischen deutschen Sprachforschung Außerordentliches – wofür außer vielen verdienten Filologen die Namen Grimm, Lachmann, Becher u. A. genügen – waren auch die Mundarten theilweise bereits bearbeitet, so fehlte und fehlt es doch noch an einer richtigen Basis deutscher Ethnographie, an einer genügenden Sprachkarte der Deutschen, sowohl nach ihrem ganzen äußeren Umfange, als nach ihren mundartlichen inneren Abgrenzungen. (..). Der erläuternde Text der deutschen Sprachkarte zerfällt in zwei Abtheilungen, wovon die erste die deutsche Sprachgrenze gegen Außen; die zweite die Abgrenzung der verschiedenen Mundarten enthält. Hier werden nur jene §§. näher angezeigt werden, welche sich auf den österr. Kaiserstaat beziehen. (..)."

Der Rezensent ergänzt die Angaben über Ungarn.

(197) „Im §. 7 behandelt Dr. Bernhardi die deutsche Sprachgrenze in Mähren und Böhmen. Da sich derselbe an die speziellen Sprachkarten des Herrn Professor Schaffarik hält, dessen Kenntnisse dieser Länder wohl keinen Zweifel zulassen, so wollen wir hier nur in Kürze die vorzüglichsten deutschen Grenzorte erwähnen (..). Zum Schlusse dieser Anzeige glaubt Ref. durch nachfolgende Tabelle eine ‚Übersicht über die Anzahl der Deutschen im österreichischen Kaiserstaate', so weit es ihm nach dem gegenwärtigen Stande der militärisch-politischen und Diözesan-Konskription möglich war, annäherungsweise zu gewähren.

(198) Die Gesammtbevölkerung in den zum deutschen Bunde gehörigen Ländern der Monarchie.

Erzherzogthum Österreich	2.317.864
Herzogthum Steiermark	997.200
Königreich Illyrien	1.269.477
Gef. Grafschaft Tirol	848.177
Königreich Böhmen	4.318.732
Markgrafschaft Mähren	2.242.167
Herzogthum Schlesien	
Summe	11.993.617

Die deutsche Bevölkerung in den zum deutschen Bunde gehörigen Ländern.

Erherzogthum Österreich	2.170.000*)
Herzogthum Steiermark	610.748
Königreich Illyrien	315.396
Gef. Grafschaft Tirol	545.950
Königreich Böhmen	1.228.231
Markgrafschaft Mähren	801.667
Herzogtum Schlesien	
Summe	5.671.992

Die deutsche Bevölkerung in den nicht zum deutschen Bunde gehörigen Ländern.

Königreich Ungarn (mit Kroatien und Slavonien)	886.500
Großfürstenthum Siebenbürgen	250.568
Militärgrenze	185.580
Königreich Galizien	130.000
Königreich Lombardei und Venedig	32.000
Summe	1.484.568

Die Gesamtsumme aller Deutschen im österreichischen Kaiserstaate beträgt hiernach 7.156.560.

*) Dabei sind die Fremden, so wie die Bewohner aus andern Provinzen, die sich in Wien zeitweise aufhalten mit 130.000, dann die Chrobaten in den östlichen Theilen des V. U. W. W. und V. U. M. B. mit 17.864 Seelen ausgeschlossen.“

Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845) 288

‚Aus Zeitschriften. Jänner. Völkerkunde. Grenzscheide zwischen den Deutschen und den Čechen in Böhmen.‘

(288) „Šafarik's «ethnographische Karte» hat mannigfaltige Arbeiten in der genaueren Bestimmung der Grenzscheide zwischen der slawischen und der deutschen Grundbevölkerung hervorgerufen. Die Resultate dieser Bemühungen theilt die «Zeitschrift des böhmischen Museums» mit und aus ihr Jordan in den «slawischen Jahrbüchern 1».“

Oesterreichische Blätter 72 (16. 6. 1846) 561–564

‚*Sprachkarte der österreichischen Monarchie sammt erklärender Übersicht der Völker dieses Kaiserstaates, ihrer Sprachstämme und Mundarten, ihrer örtlichen und numerischen Vertheilung*, von J. V. Häufler. Ofen 1845 (eigentlich Pest, bei Gustav Emich 1846). Ein ethnographisches Tableau, eine illuminirte Karte in Folio (Farbendruck), ein Vorwort von 10 Seiten in 8. Widmung an Se. K. H. den durchl. Hrn. Erzherz. Stefan.‘

Verfasser: Dr. Legis-Glückselig

Rezension.

(561) „Durch die Augsburger «allg. Zeitung» (1844, Nr. 174 bis 177, 209 bis 212) wurden die Sprachgrenzen in Tyrol und (ebendas. Nr. 270–276) jene in Steiermark berichtigt; die Grenzscheide zwischen Czechen und Deutschen in Böhmen wurde in Jordan's «Jahrbüchern» (1845, S. 106–108, 259–260) angegeben; eine Übersicht der deutschen Kolonien in den ungarischen Kronländern lieferte Häufler («österr. Blätter», 1845, S. 187–197) selbst. (..).

(562) Auf dem slawischen Gebiete bewegt sich unser Verf. am wenigsten selbständig; Alles beruht auf Šafařik's Autorität. (..).“

HEBRAISTIK

A. Nachrichten über Werke

S. Deutsch (1822–1877)

[hrsg. gem. m. A. Kraft] ***Die handschriftlichen hebräischen Werke der k. k. Hofbibliothek zu Wien*** **(1847)**

[Hrsg.] ***Mahbereth. Wörterbuch, nach einem Manuscripte der k. k. Hofbibliothek zu Wien geordnet und in fortlaufenden Lieferungen*** **(1845)**

Anmerkung: Hinweise auf die genannten sprachwissenschaftlichen Werke von Simon Deutsch wurden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Deutsch, S.) gemeinsam mit den Hinweisen auf dessen belletristische Beiträge aufgenommen.

M. I. Landau (1788–1852)

Geist und Sprache der Hebräer nach dem zweyten Tempelbau **(1822)**

Rabbinisch-aramäisch-deutsches Wörterbuch zur Kenntniß des Talmuds, der Targumim und Midraschim **(1819)**

Literarischer Anzeiger 8 (1819) 57–59

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung).‘

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(58) „«Landau, M. J., rabbinisch-aramäisch-deutsches Wörterbuch zur Kenntniß des Talmuds, der Targuinen und Midrachen; mit Anmerkungen für Philologie, Geschichte, Archäologie, Geographie, Natur und Kunst. 1r Thl. gr. 8. Prag 819.»

Literarischer Anzeiger 45 (1822) 360

‚Miscellen.'

(360) „Ehestens erscheint bei Enders in Prag: «Geist und Sprache der Hebräer, nach dem zweyten Tempelbau.» Von M. J. Landau. – Diese Schrift enthält: 1) Vorlesungen über Sprachgeschichte und Sprachlehre der Hebräer in diesem Zeitraume, nebst Anweisungen, die Werke der Rabbinen ohne Punctuation zu lesen. 2) Thalmudische Chrestomatie, bestehend in Erzählungen, Parabeln, Legenden, Philosophemen und Sprüchen aus «Thalmud», «Midrasch» und «Sohar».“

M. Letteris (1800–1871)

***Spinoza's Lehren und Leben* (1847)**

Allgemeine Theaterzeitung 300 (14. 12. 1844) 1227–1228

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prag, Ende October 1844.)'

Verfasser: Wenzel Storch

(1227) „Der israelitische Gelehrte Dr. Letteris gedenkt nächstens ein eigenthümliches Werk durch den Druck zu veröffentlichen, nämlich in hebräischer Sprache die Biographie und die philosophischen Meinungen des Baruchs de Spinoza (..).“

Maimonides (1135–1204)

Medizinische Schriften

Oesterreichische Blätter 12(28. 1. 1845) 89–92; 14 (1. 2. 1845) 109–111; 15 (4. 2. 1845) 118–119; 16 (6. 2. 1845) 123–126; 57 (13. 5. 1845) 442–446; 58 (15. 5. 1845) 452–455

‚Medizinische Schriften von Maimonides. Angezeigt durch M. Steinschneider in Prag.

I.) מ כתב הרב רמ"בם בער הסולתאן (d. i. *Schreiben des Rabbi Moses Ben Maimon an den Sultan.*) S. 9–31 der hebräischen Zeitschrift חמד כרם (*Lieblicher Weinberg*). 3. Jahrgang. Prag 1838. Druck und Verlag von M. J. Landau.

II.) *Das diätetische Sendschreiben des Maimonides (Rambam) an den Sultan Saladin* (!) Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin

für Ärzte und Freunde des klassischen (?) Alterthums, mit kritischen und sacherläuternden Noten. Herausgegeben von D. Winternitz, Dr. der Heilkunde u. s. w. Wien 1843. Commission von Braumüller und Seidel. 64 S. 8.

III.) פרקי משה הוא ספר רפואות להרמ"בם (*Aforismen Mosis* d. i. Buch der Heilkunde von Maimonides), gedruckt bei Jides (Judith) Rosanes. Lemberg 1804. (Nach der vermuthlichen Punktuation des Chronostikon in dem Gutachten 1824 und 1834). 55 Folio zu 4 Kolumnen.‘

S. 89 ff.: „1. Artikel.“ S. 442 ff.: „2. Artikel.“

Übersetzungen ins Hebräische

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 99 (10. 12. 1817) 394–396

‚Hebräische Literatur.

1) מות אדם *Moth Adam*. Von Hirsch Löbel. Eine Übersetzung des ‹ Tod Adams › von Klopstock. Prag, 1817, 8. 82 S.
2) אגודת שושים *Agudath schoschanim* (Rosensträußlein). Enthält theils eigne, theils aus den besten deutschen Schriften übersetzte Gedichte und prosaische Aufsätze, zur nützlichen Unterhaltung für Schätzer der hebräischen Sprache. Von Lion Starck. Prag 1817. 8. 97 S.
3) החשמונאים חלן ראשון *Oder die Hasmonäer*, eine Epopee. Von Bernhard Schlesinger. Prag 1817. VI. u. 92 S.‘

Rezension.

B. Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 179–187; (Mai 1805) 218–224; (Juni 1805) 269–276

‚Ueber Literatur der Israeliten in den k. k. Staaten, im letzten Decennio des achtzehnten Jahrhunderts.‘

(179) „(..) will Einsender dieses Aufsatzes unter gegenwärtiger Ueberschrift nur jene Schriften verstanden wissen, welche auf Aufklärung, Cultur und Bildung der israelitischen Nation Bezug haben, und von oder über Israeliten in den k. k. Staaten, so wohl in hebräischer als auch in jüdischer und in deutscher Sprache, von dem Jahre 1791 bis Ende des Jahrs 1800 im Drucke erschienen sind. (..).“

Geklagt wird über die missliche Lage der Autoren. Es folgt S. 183–187 ein „Verzeichniß der im letzten Decennio des 18. Jahrhunderts erschienenen israelitischen Werke“ mit 15 kommentierten Titeln; S. 218 ff. folgen weitere 13 Titel.

Vaterländische Blätter 22 (20. 7. 1810) 221

‚Miscellen.‘

(221) „Da bisher in den Inschriften auf den Leichensteinen der Israeliten in Prag mancherley Ungereimtheiten u. s. w. erschienen, so wurde nach dem Wunsche mehrerer aufgeklärter Männer aus dieser Nation verordnet: daß künftig diese Inschriften, ehe sie in Stein gehauen werden, der Beurtheilung des hebräischen Censors, Fischer, unterworfen werden sollen.“

Vaterländische Blätter 43 (29. 5. 1813) 253–254

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(253) „März 1813. (..) Böhmen. (..). Um einen Nachwuchs zur Besetzung der Stelle eines Censors und Revisors hebräischer, talmudischer und deutsch-jüdischer Schriften zu erhalten, haben Se. Majestät zu genehmigen geruhet, daß dem, gegenwärtig diese Stelle bekleidenden, Scriptor der Universitätsbibliothek, Carl Fischer, ein Adjunct mit einer jährlichen Besoldung von 500,- Gulden beygegeben werde. (..).“

Carl Fischer habe eine Gehaltszulage erhalten und bekomme als Bibliotheks-Skriptor 600,– Gulden, als Zensor und Revisor 400,- also insgesamt 1 000,– Gulden jährlich.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 27 (4. 7. 1847) 223–224

‚Drei hebräische Grabsteine aus Wiener-Neustadt. Von S. Deutsch.‘

Mitteilung, dass in Wiener Neustadt ein junger Mann namens Senneleder Steine von dem längst verschwundenen jüdischen Gottesacker gefunden habe; daraufhin habe er begonnen, Hebräisch zu studieren und sich sodann an den Prediger der Wiener Israeliten, J. N. Mannheimer, gewandt. Dieser habe die Stücke angekauft und ihnen einen Platz auf dem alten jüdischen Freithof angewiesen. In einer Fußnote verweist der Herausgeber der *Sonntagsblätter* (L. A. Frankl) auf die von ihm bei Mörschner und Bianchi soeben erschienene Schrift: *Der alte Judenfriedhof in Wien.*

VERGLEICHENDE SPRACHWISSENSCHAFTEN

A. Nachrichten über Werke

V. E. Krátký (1818–1907)

***/ Russisch-böhmisch-deutsches Wörterbuch /* (?)**

***Versuch einer vergleichenden Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache, mit einer nach der deutschen Bedeutung alphabetisch geordneten Sammlung der gebräuchlichsten Wörter* (1839)**

Allgemeine Theaterzeitung 115 (8. 6. 1839) 566–568

‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.'

Verfasser: Fr. Ott

Besprechung (bis S. 567) des folgenden Werkes, von welchem bisher drei Lieferungen erschienen seien:

(566) „«Versuch einer vergleichenden Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache, mit einer, nach der deutschen Bedeutung alphabetisch geordneten Sammlung der gebräuchlichsten Wörter, für den Sprachliebhaber und vorzüglich für Studierende bearbeitet von W. E. Krátky, Chorherrn und Capitularen des Prämonstratenserstiftes Neureisch etc. etc.» (..)."

Oesterreichisches Morgenblatt 86 (20. 7. 1839) 343–344

‚Vaterländische Literatur.

Versuch einer vergleichenden Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache, mit einer, nach der deutschen Bedeutung alphabetisch geordneten Sammlung der gebräuchlichsten Wörter, für jeden Sprachliebhaber und vorzüglich für Studierende bearbeitet, von W. E. Kratky,

Chorherrn und Kapitularen des Prämonstratenserstiftes Neureisch. Znaim, Verlag von Ernst Josias Fournier. Erscheint im Subscriptionswege, in einzelnen Lieferungen von je 6 Bogen.‘
Verfasser: Julius Janein
Das Werk wird angezeigt.

Beilage zum Oesterreichischen Zuschauer 60 (18. 5. 1840) 611

‚Schulschrift.

Versuch einer vergleichenden Grammatik der lateinischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, französischen und englischen Sprache, von W. E. Kratky, Chorherrn und Kapitularen des Prämonstratenserstiftes Neureisch, Mitglied mehrer Gesellschaften. Znaim, 1839.‘
Verfasser: G. Rippel
Kurze Besprechung. Erschienen sei das voluminöse Werk in E. J. Fournier’s tätiger Buchhandlung.

Oesterreichische Blätter 76 (25. 6. 1846) 599–600

‚Notizen.‘
(600) „Dr. Kratky wird in Kürze ein russisch-böhmisch-deutsches Wörterbuch beenden.“

A. J. Puchmajer (1769–1820)
***Román̆i Čib, das ist: Grammatik und Wörterbuch der Zigeuner Sprache, nebst einigen Fabeln in derselben, dazu als Anhang die Hantýrka, oder die Čechische Diebessprache* (1821)**

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276

‚Literatur in Böhmen.‘
(273) „Eine besondere Erscheinung in der Literatur ist ein Büchlein: «Romani Cib, Grammatik und Wörterbuch der Zigeunersprache, nebst einigen Fabeln in derselben» – mit böhmischer und deutscher Übersetzung – und einem Anhange: «Santyrka (sic) oder die böhmische Diebssprache» von A. Jaroslaw Puchmayr. (..).“

Wiener Zeitschrift 34 (20. 3. 1834) 269–270

‚Die Zigeunersprache. (Romani Cib). Eine literarische Rüge.‘
Verfasser: „Dr. Ad. Sedlaczek, Prof. zu Pilsen.“

In der Fachwelt habe sich nicht die Kunde über die im Jahr 1821 in Prag in der Wildenbrunn'schen Buchdruckerei in 8. erschienene treffliche *Grammatik sammt einem Wörterbuche der Zigeunersprache* durchgesetzt, obgleich in deutscher Sprache verfasst.

(269) „Der Verfasser des eben gemeldeten Werkes war einer unserer gelehrtesten slavischen Literaten, ein vieljähriger Freund des Referenten, unser unvergeßlicher Jaroslaw Anton Puchmayer, dessen Biographie der Unterzeichnete im Jahre 1824 in der böhmischen Sprache herausgegeben hat. (..)."

Berichtet wird über die näheren Umstände des Zustandekommens des Werkes.

J. F. Šumavský (1796–1857)

Zastaralé formy českého slowesa wyswětlené (1829)

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

‚Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.'

Verfasser: Doctor Prof. Sedlaczek

(42) „W. Franta gab heraus eine Vergleichung der alt-böhmischen Sprachformen mit der griechischen Sprache."

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geschichte 130 (31. 10. 1825) 775

‚Selbstopfer der Witwen bey den alten Slaven.'

Aus diesem Brauch schließe man auf denselben Ursprung der slavischen und hindustanischen Menschenrasse. Belege dafür fänden sich bei Diethmar, *Chron. L. VIII.* (Seite 248, Wagner'sche Ausgabe) und bei Bonifacius, *Epist. XIX.*

PHILOSOPHIE, ÄSTHETIK, RHETORIK

PHILOSOPHIE, ÄSTHETIK, RHETORIK

A. Nachrichten über Werke

B. Bolzano (1781–1848)
Erbauungsreden für Akademiker (1813)

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 51 (28. 6. 1814) 817–822

‚Theologie.

Erbauungsreden für Akademiker, von Bernard Bolzano, Weltpriester, Doctor der Weltweisheit, und k. k. ordentlichen Professor der Religionsphilosophie an der Karl-Ferdinandischen Universität. Prag bey Caspar Widtmann. 1813. XX und 354 S. in 8.‘

Rezension.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 77 (26. 9. 1818) 305–307; 78 (30. 9. 1818) 310–311

‚Erbauungsschriften.

Erbauungsreden für Akademiker. Von Bernard Bolzano, Weltpriester, Doctor der Weltweisheit, und k. k. ordentlichem Professor der Religionsphilosophie an der Carl Ferdinandeischen Universität. Prag 1813, bey Caspar Widtmann. XX. und 354 S. in 8. Preis: 2,– fl.‘

Rezension.

F. Čupr (1821–1882) [Hrsg.]
***Sein und Nichtsein der deutschen Philosophie in Böhmen 1847* (1847)**

Allgemeine Theterzeitung 313 (31. 12. 1847) 1252
‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt.'
Verfasser: W. W.
(1252) „ «Sein oder Nichtsein der deutschen Philosophie in Böhmen 1847. Ein Beitrag zur Geschichte der utilistischen Tendenzen der Jetztzeit (!!). Herausgegeben und bevorwortet von Dr. Cupr. (Der Reinertrag ist zur Gründung einer czechischen pädagogischen Zeitschrift, oder sonst zur Unterstützung armer Schullehrer bestimmt.) Prag 1847, Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von G. Haases Söhne. Circa XIV B. und 207 S. in gr. 8.» (..).'
Rezension. Es gehe um eine Polemik, nämlich den Streitpunkt, ob es eine „czechische" und eine „deutsche" Philosophie gebe.

J. A. Hanslick (1785–1859) [Hrsg.]
(*J. H. Dambeck*) *Vorlesungen über Ästhetik* (1823)

Beilage zum Sammler 22 (20. 2. 1823) 1–3
‚Literatur
Vorlesungen über Ästhetik von Joh. Heinr. Dambeck, Professor der Ästhetik an der Universität zu Prag. Herausgegeben von Joh. A. Hanslik. Erster Theil. Prag 1822. Bey Carl Wilhelm Enders. 8. 382 S.'
Verfasser: Ig. Jeitteles
Rezension.

K. F. Hyna (1802–1881)
***Dušeslowí zkušebné* (1844)**
A. Marek (1785–1877)
***Základní filosofie, Logika, Metafysika* (1844)**

Oesterreichische Zeitschrift 97 (13. 8. 1846) 753–755
‚Ferdinanda Hyny: *Dušeslowí zkušebné*. – Antonína Marka: *Základní filosofie – logika –metafysika*. (*Empyrische Psychologie* von

Ferd. Hyna. – *Fundamentalfilosofie – Logik – Metafysik* von Anton Marek. Prag 1844.)‘
Verfasser: Dr. E. A. Jonák.
Rezension. Einleitend gibt der Rezensent einen Überblick über Artikel, in denen der „Streit“ um die Notwendigkeit einer böhmischen Philosophie ausgetragen worden sei. Auch Mickiewicz wird zitiert, der in seinen Pariser Vorlesungen die Tschechen um allen Kredit gebracht habe,
(754) „da bei ihnen ‚das Wort nicht That geworden, da sie die in Akten und Bücherstaub Versunkenen‘, das von Mickiewicz aufgestellte esoterische Paradoxon anzunehmen nicht geneigt sind. (..).“
Der Rezensent weist diesen Vorwurf zurück.

I. Jeitteles (1783–1843)

Aesthetisches Lexikon. Alphabetisches Handbuch zur Theorie der Philosophie des Schönen und der schönen Künste nebst Erklärung der Kunstausdrücke aller ästhetischen Zweige (1834, 1835)

Anmerkung: Hinweise auf das belletristische Werk sowie biographische Notizen des aus Prag gebürtigen Verfassers wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“ → Jeitteles, I.), erfasst.

Mittheilungen aus Wien 3 (Juli 1835) 25–35
‚*Aesthetisches Lexicon* von Ig. Jeitteles. (Erster Band, bei Gerold 1834.)‘
Rezension.

Oesterreichisches Morgenblatt 76 (23. 11. 1836) 321
‚Das ‹ ästhetische Lexikon › von I. Jeitteles.‘
(321) „Ein geistvoller Kopf söhnt uns mit Myriaden hohlen und Ein gutes Buch mit tausend schlechten aus. (..).“
Das Werk wird sehr empfohlen.

Oesterreichisches Morgenblatt 77 (28. 6. 1837) 323–324
‚Oesterreichische Literatur.
Aesthetisches Lexicon. Ein alphabetisches Handbuch zur Theorie der Philosophie des Schönen und der schönen Künste. Von Ig. Jeitteles. Zweiter Band.‘
Verfasser: Tuvora
Rezension.

Humorist 93 (7. 7. 1837) 371

‚Literarischer Salon.

Ästhetisches Lexikon, von Jgn. Jeitteles. Besprochen von Uffo Horn.‘

Rezension.

Oesterreichische Blätter 68 (23. 11. 1844) 537–541; 69 (27. 11. 1844) 549–552

‚Die ästhetischen Wörterbücher von Jeitteles und Hebenstreit.

1. *Aesthetisches Lexicon. Ein alphabetisches Handbuch zur Theorie der Philosophie des Schönen und der schönen Künste. Nebst Erklärung der Kunstausdrücke aller ästhetischen Zweige, als: Poesie, Poetik, Rhetorik, Musik, Plastik, Graphik, Architektur, Malerei, Theater etc.* Von Ig. Jeitteles. Erster Band A–K. VI 436 S. – II. Band L–Z. 526 S. gr. 8. Wien bei Carl Gerold. 1835–37. (..).‘

Abhandlung.

F. M. Klácel (1808–1882)

***Dobrowěda* (1847)**

***Počátky wědecké mluwnictwí českého* (1843)**

Oesterreichische Blätter 48 (14. 9. 1844) 384

‚Literatur.

Počátky wědecké mluwnictví českého. Sepsal M. F. Klácel. Brünn. Winiker 1843, XII. 123. Angezeigt von Dr. E. Kratky in Neureisch.‘

Es sei dies ein für die böhmische Literatur wichtiges Werk über die Philosophie der Sprache.

Oesterreichische Blätter 35 (10. 2. 1847) 140

‚Notizen. Literarisches.‘

Die tschechische Literatur blühe allenthalben kräftig auf. Angekündigt worden sei u. a. das Erscheinen von *Dobrowida* von Klácel. Es handle sich dabei um ein Werk über Moralphilosophie.

A. Marschoffer (*1753)

***Beleuchtung der freymüthigen Gedanken über die Wirkungen des Christenthums* (o. J.; 1804?)**

Annalen 61 (Juni 1804) 481–488

‚Gottesgelehrtheit.

Freymüthige Gedanken über die Wirkungen des Christenthums, oder: das Christenthum nach der Schulsprache a posteriori betrachtet, in einer Rede für das Fest der Kreuzerhöhung im ersten des neunzehnten Jahres des Christenthums verfaßt von Andreas Marschoffer, Olmützer Fürsterzbischöflichem Rathe, Consistorialbeysitzer, der Gottesgelehrtheit Doctor, emeritirtem Erzpriester und Pfarrer in Kosteletz. Mit Bewilligung der k. k. Hofcensur. Olmütz, gedruckt bey Ant. Alex. Skarnitzl, k. k. priv. königl. Städtischen und Fürst-Erzbisch. Buchdrucker. 115 S.‘

Rezension, die gesamte Nummer der Zeitschrift füllend.

Annalen (Oktober 1805) 193–195

‚Gottesgelehrtheit.

Beleuchtung der freymüthigen Gedanken über die Wirkungen des Christenthums von Andre Marschofer. Olmütz bey Ant. Al. Skarnitzel, k. k. priv. kön. Stadt- und Fürst-Erzb. Buchdrucker (ohne Jahrzahl). 152 S.‘

Rezension. Dieses Werkchen sei bereits 1804 in den *Annalen* besprochen worden. Der Verfasser habe es nun völlig umgearbeitet.

J. V. Mattel (1791–1869)

***Institutio theoretica ad eloquentiam: exemplis adornata, quam in usum candidatorum studiorum humaniorum* (1837, 1838)**

***Theorie der Beredsamkeit durch classische Beyspiele erläutert* (1838)**

Litteraturblatt zur Wiener Zeitschrift 18 (9. 2. 1839)

‚*Theorie der Beredsamkeit durch classische Beyspiele erläutert* (*institutio ad Eloquentiam exemplis adornata*) von Prof. J. Mattel (700 S. stark gr. 8. in 3 Abtheilungen 1838.). Druck und Papier bey Ph. Gerzabek in Jungbunzlau. In Commission bey Gottlieb Haase's Söhnen und in allen soliden Buchhandlungen in Prag.‘

Das Werk wird kurz angezeigt.

J. Ottenberger (1768–ca 1835) / A. J. v. Mitterbacher [Hrsg.]

***Ägyptische, griechische und römischer Alterthümer* (1819, 1821)**

Literarischer Anzeiger 46 (1819) 366–368

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'
Genannt wird u. a. das Werk:
(367) „«Ottenberger, Joseph, ägyptische, griechische und römische Alterthümer in treuen Abbildungen, herausgegeben von A. J. M. durch P. Bohmanns Erben, geordnet und erklärt in deutscher und lateinischer Sprache von Joseph Ottenberger. Erste Abtheilung: das römische Kriegswesen. Erstes Heft, gr. 8. Prag, Calve, 1819. brosch.»."

L. Ch. Pfrogner (1751–1812)

***Über den Begriff der Selbstbeurtheilung, als Prolegomenon zur Einleitung in die philosophische Sittenlehre* (1805)**

Annalen (Mai 1805) 281–284

‚Philosophie.

Ueber den Begriff der Selbstbeurtheilung, als Prolegomenon zur Einleitung in die philosophische Sittenlehre. Von L. Chrysostom. Pfrogner, Abt des Prämonstratenser Stiftes Tepl, der Philos. und Theol. Doctor, und des theol. Studiums an der k. Universität zu Prag k. k. Director. 8. Prag 1804 bey C. Widtmann. S. 134.'
Rezension.

F. N. Titze (1769–1858) [Hrsg.] (Ü)

***Aristoteles über die wissenschaftliche Behandlungsart der Naturkunde überhaupt, vorzüglich aber der Thierkunde. Griechische Urschrift* (1819)**
***Caji Plinii Caecilii secundi Epistolarum libri* (1820)**
***Lucii Julii Flori Epitome rerum romanarum* (1819)**

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 7 (Juli, August, September 1819) 14–28
‚In Oesterreich erschienene Bücher.'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(14) „«Ἀριστοτέλουσ λόγος ὁ περί φύσεως τής Ζωικής μάλιστα, μεθοδικός. Aristoteles über die wissenschaftliche Behandlungsart der Naturkunde überhaupt, vorzüglich aber der Thierkunde. Griechische Urschrift, mit einigen Textberichtigungen, einer deutschen Uebersetzung und Anmerkungen; herausgegeben von Franz Niklas Titze, Doktor der Philosophie und öffentl. ordentlichem Professor

der Weltgeschichte an der k. k. Universität in Prag. gr. 8. 1819. Krauß.» (..)“
Das Werk wird kurz besprochen. Weiters wird angezeigt:
(14) „«Lucii Julii Flori Epitomae rerum romanarum. Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusteo vindicatum et primitivae formae suae redditum. Recensuit subdititia et interpolata a textu disclusit, prolegomena, conspectum operis, rationem subsidiorum, notas criticas, syllogen priscarum editionum et variantium tabellam cum Freinshemii excerptionibus chronologicis addidit Franciscus Nicolaus Titze in Caes. reg. Carolo-Ferdinandea Universitate Pragensi Philosophiae Doctor et Historiarum Professor C. P. p. o. Pragae. 1819. gr. 8. Krauss.» (..).“
Die Angaben auf dem Titelblatt sprächen für sich.

Literarischer Anzeiger 22 (1819) 173–176

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)‘
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(173) „«Aristoteles, über die wissenschaftliche Behandlungsart der Naturkunde überhaupt, vorzüglich aber der Thierkunde. Griechische Urschrift mit einigen Text-Berichtigungen, einer deutschen Uebersetzung und Anmerkungen herausgegeben von Franz Niklas Titze, gr. 8, Prag, Kraus, 1819. 1 fl. 30 kr.» (..).“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 19 (4. 3. 1820) 75

‚Classische Literatur.
Ἀριστοτέλουσ λόγος ὁ περί φύσεως τής Ζωικής μάλιστα, μεθοδικός. *Aristoteles über die wissenschaftliche Behandlungsart der Naturkunde überhaupt, vorzüglich aber der Thierkunde*. Griechische Urschrift, mit einigen Text-Berichtigungen, einer deutschen Uebersetzung und Anmerkungen, herausgegeben von Franz Niklas Titze, Dr. der Philosophie und öffentl. ordentlichem Professor der Weltgeschichte an der Universität zu Prag. gr. 8. 1819. Krauß.’
Kurze Besprechung des Werkes.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 26 (29. 3. 1820) 101–102

‚Classische Literatur.
Lucii Julii Flori *Epitomae rerum romanarum. Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusteo vindicatum et primitivae formae suae*

redditum. Recensuit subdititia et interpolata a textu disclusit, prolegomena, conspectum operis, rationem subsidiorum, notas criticas, syllogen priscarum editionum et variantium tabellam cum Freinshemii excerptionibus chronologicis addidit Franciscus Nicolaus Titze in Caes. reg. Carolo-Ferdinandea Universitate Pragens. Philosophiae Doctor et Historiarum Professor C. P. p. o. Pragae 1819. gr. 8. Apud J. Kraus. Preis: 6,– fl. W. W.‘
Lobende Rezension.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 79 (30. 9. 1820) 313–315

‚Römische Literatur.
Caji Plinii Caecilii Secundi *Epistolarum Libri.* Ad fidem maxime Codicis praestantissimi Pragensis, collatis ceteris libris scriptis editisve, recensuit praefatione, vita auctoris, notis criticis et tabula similium lithographica instruxit Franciscus Nicolaus Titze. Pragae in libraria Josephi Kraus. 1820. 8 maj. Preis: 7,– fl. W. W.‘
Rezension

Jahrbücher der Literatur 28 (Oktober, November, Dezember 1824) 169–201

‚Artikel IV. (..).

2. Lucii Julii Flori *Epitome Rerum Romanarum. Opus elegantissimum ac utilissimum aevo Augusteo vindicatum, et primitivae formae suae redditum.* Recensuit, Subdititia et Interpolata a textu disclusit, Prolegomena, Conspectum operis, Rationem subsidiorum, Notas criticas, Syllogen piscarum Editionum et Variantium Tabellam cum Freinshemii Excerptionibus Chronologicis addidit Franciscus Nicolaus Titze in Caes. Reg. Carolo-Ferdinandea Universitate Pragensi Philosophiae Doctor et Historiarum Professor C. P. p. o. Pragae 1819 in commiss. apud Josephum Kraus, librar. 1819.‘
Verfasser: M.
Rezension.

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 12 (Oktober, November, Dezember 1820) 9–16

‚In Oesterreich erschienene Bücher.‘
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(11) „«Caji Plinii Caecilii secundi Epistolarum libri. Ad fidem maxime Codicis praestantissimi Pragensis, collatis ceteris libris scriptis

editisve, recensuit praefatione, vita auctoris, notis criticis et tabula similium lithographica instruxit Franciscus Nicolaus Titze. Pragae in libraria Josephi Kraus. 1820. 8 maj.».“
Es handle sich um die Edition der Briefsammlung des Jüngeren Plinius.

C. Tschink (1763–1813)
***Grundriß der Logik* (1802)**

Annalen 20 (März 1803) 157–160
‚*Grundriß der Logik*. Von Cajetan Tschink. Olmütz, bey Ant. Alex. Skarnitzl. 102. 8. S. 291.‘
Rezension.

M. W. Voigt (1765–1820) [Hrsg., Ü]
***Die Rhetorik des Aristoteles* (1803)**

Annalen (Juni 1805) 367–379
‚Philologie.
Die Rhetorik des Aristoteles. Aus dem Griechischen übersetzt und mit Anmerkungen, einer Inhaltsanzeige und vollständigen Registern versehen, von Michael Wenzel Voigt, Doctor der Philosophie und Professor der Rhetorik am k. Altstädter Gymnasium zu Prag. Erster Band. Prag bey Karl Barth 1803. Zueignung ohne Sign. Vorrede und Inhalt LXXXVIII. Text und Anmerk. 474 S. 8. (3,– fl.)‘
Rezension. Es sei dies die erste deutsche Übersetzung und zugleich kritische Bearbeitung der unschätzbaren Aristotelischen Rhetorik.

B. Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 25 (25. 3. 1820)
‚Seltene Liebe zur griechischen Literatur.‘
„Im Jahre 1541 starb Johann Franz von Kuttenberg, der Rechte Doctor. Von seiner und überhaupt von der Böhmen Liebe zur griechischen Literatur zeuget sein Testament, worin er eine Summe Geldes zum Ankauf eines Hauses auf dem Altstädter Ringe anordnete, damit in demselben Vorlesungen über Homers «Ilias» gehalten werden möchten.“

Oesterreichische Blätter 56 (12. 10. 1844) 441–442

‚Römische Literatur. Mittheilung des Herrn Präfekten St. Zauper in Pilsen.‘

Überblick über die sich auf dem Markt befindlichen Ausgaben römischer Klassiker.

Oesterreichische Blätter 8 (18. 1. 1845) 57–59; 10 (23. 1. 1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.‘

(78) „Die Filosofie als Wissenschaft wurde von den Böhmen lange nicht gepflegt und auch jetzt finden sich blos Anfänge vor, welche jedoch auf mehr als auf leere Systemstreite und Formbestimmungen hinzustreben. Klácel, dessen Wirken auf diesem Felde einer besonderen Erwägung verdient, scheint eine neue Bahn einschlagen zu wollen, welche zu beleuchten wir uns noch vorbehalten wollen. Marek veröffentlichte eine Logik, Palacky einzelne Monografien über die Filosofie des Schönen und behandelte einige Partien der Ästhetik auf treffliche Weise. Weit mehr Bearbeitung fand die populäre und die Moralfilosofie; auch dürfen wir nicht die treffliche Übersetzung des «Fädons» nach Mendelsohn durch Černý unerwähnt lassen, welche gleichwie desselben Übersetzung des «Mentor», nach Silvio Pellico durch musterhafte Sprache sich auszeichnen.“

Anmerkung: Die Rede ist von dem Werk: Silvio Pellico, *Mentor, neboli, Šlechetný vůdce k blaženému životu* (Prag: Jan Host, 1835), übertragen von Josef Černý (1783–1834). (*SK*ČR)

Oesterreichische Blätter 48 (21. 4. 1846) 370–372

‚Über den Begriff des Schönen. Eine filosofische Abhandlung von Bernard Bolzano.‘

Oesterreichische Blätter 124 (15. 10. 1846) 963–966

‚Ueber das Studium der griechischen Sprache und Literatur. Vom Humanitäts-Prof. Dr. F. Nowotný.‘

GESCHICHTE

HISTORIOGRAPHIE

Oesterreichische Blätter 8 (18. 1. 1845) 57–59; 10 (23. 1. 1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.‘ (58) „Der Sprache zunächst ist es die Geschichte, welcher die böhmischen Literaten mit Ehren huldigten. Šafařik's «slawische Alterthümer» rissen den Schleier hinweg, der die slawische Urgeschichte in undurchdringliches Dunkel hüllte, und werfen Licht in die finstersten Partien des Volkslebens unserer Altvordern. Desselben Gelehrten slawische Völkerkunde («Narodopis») ist von gleicher Bedeutung, für alle Stämme des östlichen und nördlichen Europa, indeß Palacky durch seine Forschungen im Gebiete der böhmischen Geschichte die eminentesten Fortschritte macht. Sein «Archiv česky» ist eine der glücklichsten Ideen und zugleich die feste Basis künftiger böhmischer Geschichtsforschung. Seine Monografien, in der «Museum-Zeitschrift» und in den «Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften» über einzelne Partien der böhmischen Geschichte, sind wahre Eroberungen in diesem Felde, und geben Zeugniß von der seltenen Befähigung dieses ausgezeichneten Gelehrten. Im Übrigen ist eine solche Anzahl historischer Schriften in Böhmen an das Licht gefördert worden, daß wir nur die ausgezeichneteren hier einzeln anführen können. Smetana gab den ersten Theil einer allgemeinen Weltgeschichte heraus, «Gemälde der alten Welt», Šembera, «die Geschichte des Hrn. von Božkowič», und den «Einfall der Mongolen in Ungarn»; Šoltys in Preßburg lieferte einen «Kern der allgemeinen Weltgeschichte». Für die Geschichte böhmischer Städte wirkten Sedlaček durch seine «Geschichte von Pilsen», Jelinek, «Geschichte von Leutomischl», Slama, «Geschichte von Prachatic» u. a. m. Für einzelne Partien der böhmischen Nationalgeschichte wirkte Zimmermann, durch die Herausgabe alter Chro-

niken und Geschichtsbücher, und durch seine «Geschichte Böhmens zu den Zeiten Ferdinand I. und II. und Maximilians». Die Herausgabe der Biografie Johann Augustus von Blahoslaw durch Šumawsky ist interessant. Genial sind Kollar's historische Forschungen über den Ursprung der Slawen und die Göttin Slawa, wenn wir auch seinen Ansichten nicht unbedingt beipflichten würden. Einer der jüngsten historischen Schriftsteller Böhmens ist Tomek, der durch seinen «kurzen Abriß der allgemeinen Weltgeschichte» sowie durch seine schulgerechte «Geschichte Böhmens» sich ein namhaftes Verdienst erworben. Aus Palacky's Schule hervorgehend, sucht dieser Historiker mit großem Fleiße den Meistern der Altböhmen in Styl und Auffassung nachzukommen. Wir wünschen ihm Palacky's Scharfsinn, und eine etwas lebhaftere Fantasie. Ein bewährter Kritiker erklärte ihn gelegenheitlich für einen trefflichen Prosaisten Böhmens. Von Hanka sind vor Jahren «Historische Bilder» erschienen, die zu empfehlen sind. Daß eine Menge alter Chroniken durch die Bemühungen neuer böhmischer Gelehrter kritisch beleuchtet ans Licht treten, wollen wir nur im Allgemeinen erwähnt haben. An Pelzel, Pabst, Ruhs, Rulik reiht sich eine ziemliche Schaar historischer Schriftsteller und es bleibt noch das (59) Verdienst zu erwähnen, welches sich besonders Jungmann durch seine «böhmische Literargeschichte» um dieses Feld erworben. Nuchel's (sic), Palacky's u. a. Materialien zu einer Literargeschichte, die nicht blos vom bibliografischen Standpunkte ausgehend, die tieferen Partien der böhmischen Literatur zu beleuchten, sich anstellen würde, harrt noch des kritischen Sammlers und systematischen Forschers. Auch hier hat schon der Abbé Dobrowsky so viel vorgearbeitet, daß eine weitere Fortbildung bald nachfolgen dürfte. (..)."

Anmerkung: Hinweise auf jene historiographischen Werke, welche in den Wiener Zeitschriften rezensiert bzw. erwähnt worden sind, werden, geordnet nach „Geschichtsquellen" bzw. allgemeiner / spezieller Historiographie der böhmischen Länder, nachfolgend angeführt. Werke zur Rechtsgeschichte bzw. zur Lokal- und Stadtgeschichte werden im Teil IV des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Recht", „Landeskunde") erfasst.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER BÖHMISCHEN LÄNDER

A. Nachrichten über Werke

A. Boček (1802–1847)

Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae. Tomus I., ab annis 396–1199 (1836)

Oesterreichischer Zuschauer 144 (30. 11. 1836) 1449–1451

‚Notizenblatt. Zur Geschichte Mährens. *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae*.‘

Verfasser: E.

Ankündigung des Erscheinens des Werkes.

(1449) „Der erste Band eines für Geschichtsforscher höchst interessanten und wichtigen Quellenwerkes: «Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae» hat eben die Presse verlassen, und ist im Verlage bei L. W. Seidel in Brünn erschienen. (..).“

Verfasser sei Anton Boczek, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Hohen Schule zu Olmütz. Vier Quartbände à 50 Druckbogen seien geplant.

Oesterreichischer Zuschauer 11 (25. 1. 1837) 104–107

‚Notizenblatt. Das Urkundenbuch für Mährens und Böhmens Geschichte.‘

Verfasser: E.

(104) „Wir haben Seite 1449 im vorigen Jahrgang des «Zuschauers» unsere reine und herzliche Freude über die Herausgabe eines so wichtigen Werkes, wie es der «Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae» ist, ausgesprochen und nur in allgemeinen Zügen auf dessen fast unschätzbaren Werth als Geschichtsquelle hingewiesen. (..). Herr Professor Boczek hat sich, wiewohl er sein halbes Leben

an die Vollendung seiner Sache gesetzt, damit einen unsterblichen Namen in dem lichten Kreise der Gelehrten errungen. (..).“
Es folgt eine Rezension des ersten Bandes der Edition.

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (13. 2. 1837) 78

‚Posaune aus Brünn.‘
Verfasser: Wanitschek
Anton Boczek, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der ständischen Akademie in Olmütz, habe den ersten Band seines *Codex diplomaticus* in Druck gegeben. Er bereite auch eine Kirchengeschichte Mährens vor.

Besondere Beilage zum Oesterreichischen Zuschauer 49 (24. 4. 1837) 507–508

‚Ehre dem Verdienste! Das Verdienst des Grafen Mittrowsky um Mährens Geschichte.‘
Verfasser: E.
Hervorgehoben wird die Unterstützung der Herausgabe des *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae*.

Allgemeine Theaterzeitung 258 (27. 10. 1840) 1188

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt.‘
Graf Anton Friedrich Mittrowsky-Nemischl habe die Herausgabe des Diplomatar *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae* durch Anton Boczek (Ollmütz 1836) unterstützt; ähnlich verdient habe sich vor 200 Jahren Graf Franz Christoph Khevenhiller-Metsch gemacht, als er 1635 die *Annales Ferdinandaei* zum Druck vorbereitete; sie erschienen 1640.

J. G. G. Büsching (1783–1829) [Hrsg.]

***Das Bild des Gottes Tyr, gefunden in Oberschlesien und verglichen mit zwei Bildern desselben am Rhein und in Mecklenburg* (1819)**
***Die heidnischen Alterthümer Schlesiens* (1820–1824)**
***Zeitbücher der Schlesier* (1813–1824)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 97 (6. 12. 1814) 1552–1555

‚Geschichte. (..).
Zeitbücher der Schlesier. Herausgegeben von Dr. Johann Gustav Büsching, königl. Archivar zu Breßlau. Erster Band. Mit drey Kupfern, Breslau 1813. Gedruckt und zu haben bey Graß und Barth, 200 S. in 4. Auch unter dem Titel: *Jahrbücher der Stadt Breßlau, von*

Nikolaus Pol. Zum erstenmale aus dessen eigener Handschrift herausgegeben von Dr. J. G. Büsching etc. etc.‘
Verfasser: G-g. G.
Rezension. Der erste Band umfasse die Chronik Pols von 905 bis zum Ende der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.
(1555) „Die Geschichte Schlesiens, in mehr als einer Hinsicht für Deutschland so wie für die slavischen Völker wichtig, verdient eine viel sorgfältigere Behandlung als ihr bis jetzt zu Theile wurde. (..).“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 8 (1815) 62–63

‚Bücheranzeigen.
Über die Fortsetzung der ‹Zeitbücher Schlesiens›.‘
Verfasser: Dr. Büsching, Archivar
(62) „Die schon einigemahl angekündigte Fortsetzung der «Zeitbücher Schlesiens» ist nun mit Anfang dieses Jahres erfolgt. Die Jahrbücher Breslau's von Nicolaus Pol haben, vom Jahr 1450 an, den nunmehr erscheinenden zweyten Band begonnen, der besonders die Geschichte Breslau's unter König Podiebrad von Böhmen enthalten wird, wohl die Zeit des größten politischen Ansehens, das jemals diese Stadt erreicht hat. (..).“

Conversationsblatt 8 (20. 1. 1820) 75–76

‚Allgemeine Novellistik.‘
(76) „Hr. Prof. Büsching, in Breslau, gibt heftweise heraus: «Alterthümer des heidnischen Schlesiens». Jedes Heft wird mit 3 großen Abbildungen versehen seyn.“

Jahrbücher der Literatur 9 (Januar, Februar, März 1820) 198–203

‚Art. III.
Das Bild des Gottes T'yr. Gefunden in Oberschlesien, und verglichen mit zwey andern Bildern desselben Gottes, entdeckt am Rhein und in Mecklenburg. Von Johann Gustav Büsching. Mit einem Steindruck. Breslau 1819, 8. S. 22.‘
Rezension.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 16 (Oktober, November, Dezember 1821) 32–33

‚*Die heidnischen Alterthümer Schlesiens*; herausgegeben von J. G. G. Büsching. Erstes und zweytes Heft (mit Steindrucktafeln). Folio. Leipzig, 1820, bey Joh. Friedrich Hartknoch.‘
Rezension.

Bohuslav Hasištejnský z Lobkovic (ca. 1461–1510)
J. de Carro (1770–1857) [Hrsg.]
***Ode latine sur Carlsbad, composée, vers la fin du quinzième siècle, par le baron Bohuslav Hassenstein de Lobkowitz, avec une traduction polyglotte, une notice biographique sur ce poëte* (1829)**
I. Cornova (1740–1822) [Hrsg.]
***Der grosse Böhme Bohuslav von Lobkowitz und zu Hassenstein nach seinen eigenen Schriften geschildert* (1808)**
K. A. Vinařický (1803–1869) [Hrsg.]
***Pána Bohuslava Hasišteynského z Lobkowic wěk a spisy wybrané* (1836)**

Annalen (Juli 1810) 50–56

‚Geschichte.

Der große Böhme Bohuslaw von Lobkowitz und zu Hassenstein nach seinen eigenen Schriften geschildert von Ignaz Cornova, ordentlichem Mitgliede der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prag 1808, in der Calveschen Buchhandlung, 481 S. in 8. Zueignung und Vorrede XII.‘
Rezension.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 121–126

‚VIII. Literarische Aufklärungen und Berichtigungen.

Ueber die Recension meines ‹ Bohuslaws von Lobkowitz ›. (In den ‹ Annalen der Oesterr. Lit. 1810 Juliusheft. ›)‘
Verfasser: Cornova, Prag 1811.
Stellungnahme.

Wiener Zeitschrift 66 (3. 6. 1830) 536–538

‚Literatur.‘
Verfasser: Benvolio
(536) „Oft und von vielen Seiten her ist der Wunsch laut geworden, daß das immer kraftreiche, herrliche Böhmen, in dessen Mitte sich

seit Jahrhunderten so vieles Schöne erzeugt hat und noch erzeugt, immer gegen sich selbst gerecht sey, und das Verdienst, äußere es sich nun in Wort oder That, nicht deßhalb übersehe, weil es ja nur ein einheimisches ist. (..)."

In diesem Sinne wird folgende Schrift, herausgegeben von Dr. de Carro, rezensiert:

„«Ode latine sur Carlsbad, composée, vers la fin du quinzième siècle, par le baron Bohuslav Hassenstein de Lobkowitz, avec une traduction polyglotte, une notice biographique sur ce poëte, des observations sur l'ode, et sur l'antiquité de ces thermes.» (..)."

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 51 (Juli, August, September 1830) 1–2

‚*Ode latine sur Carlsbad, composée vers la fin du quinzième siècle, par le Baron Bohuslas Hassenstein de Lobkowitz, avec une traduction polyglotte, une notice biographique sur ce poëte, des observations sur l'ode et sur l'antiquité de ces thermes*, par le Chevalier Jean de Carro, docteur en médecine etc. avec le portrait de Lobkowitz et une vue des ruines de Hassenstein, Prague 1829. 8. 66 Seiten.'

Rezension. Es handle sich um 13 Übersetzungen des 18-zeiligen

(1) „Lehrgedichtes eines der frühesten lyrischen Dichter Böhmens, des Freyherrn Bohuslas Hassenstein von Lobkowitz, (..), des edlen Böhmen, der schon zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts Kleinasien, Syrien und Aegypten durchreiste, die berühmte Raudnitzer Handschrift des Plato um zweytausend Dukaten zu Mailand kaufte, und sein Geld nicht besser, als im Ankaufe kostbarer Handschriften (..) anzuwenden zu können glaubte. (..)."

Oesterreichische Blätter 64 (29. 5. 1845) 502–504

‚*Pána Bohuslawa Hasišteynského z Lobkowic wěk a spisy* wybrané od Karla Winařického, Faráře na Kowáni u Mladé Boleslawi. W Praze w knjžecj archibiskupské tiskárne, wedenjm Waclawa Špinky 1836. 8. XLVIII. und 228.'

Verfasser: Dr. Frz. Richter

Rezension.

(502) „Herr Bohuslaw von Lobkowitz zu Hassenstein, der große Böhme, wie ihn der Exjesuit Cornova nennt, hätte es schon längst verdient, daß seine lateinischen Schriften, Prosa und Gedichte, seinen Landsleuten deutscher und slawischer Zunge gedolmetscht oder doch neu aufgelegt und kommentiert worden wären. (..). Es

ist daher eine Ehrenschuld, welche Hr. Pfarrer Winařicky im Namen seiner Landsleute slawischer Zunge abgetragen dadurch, daß er es unternahm, den gelehrten Bohuslaus von Lobkowitz und zu Hassenstein sammt der Zeit, darin er gelebt, in böhmischer Sprache lebensgetreu zu schildern und eine Anzahl seiner lateinischen Prosa und Poesien in dieselbe zu übersetzen. (..)."

Die berühmte lateinische Ode dieses Dichters auf Karlsbad sei 1829 in einer Ausgabe in 15 Fremdsprachen übersetzt – die Übersetzer werden aufgezählt – von Chevalier de Carro herausgegeben worden. Angeführt werden weiters vier Titel lateinischer Ausgaben aus der literarischen Verlassenschaft des Autors.

I. Cornova (1740–1822) [Hrsg.]
Paul Stranskys Staat von Böhmen (1792–1803) (Ü)

Neue Annalen (Juli 1808) 18–22

‚Geschichte.

Paul Stransky's Staat von Böhmen. Uebersetzt, berichtigt und ergänzt von Ignaz Cornova, Gesellschaft der Wissenschaften. Siebenter Band. Prag, 1803, bey J. G. Calve. 593 S. in 8.'

Rezension.

(18) „Mit diesem letzten Bande setzte der für den Ruhm seiner Landsleute so schön eifernde böhmische Patriot, Hr. Cornova, seinem ganzen Werke, einer durch eilf Jahre mit gleicher Anstrengung fortgesetzten Arbeit, gleichsam die Krone auf. (..)."

Beilage zum Literarischen Anzeiger 9 (1819) 65–72

‚Größere, seltene und kostbare Werke. (Die Preise sind in Conventionsmünze, außer wo Wienerwährung beygesetzt ist.)'

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(70) „«Stransky, Staat von Böhmen, berichtigt und ergänzt von Cornova. 7 Bände. 8. Prag 803. Hbfzbd. (28817). 12,– fl. W. W.»".

J. Debrois (1751–1830)

***Urkunde über die vollzogene Krönung Seiner Majestät des Königs von Böhmen Leopold des Zweyten und Ihrer Majestät der Gemahlinn des Königs, Maria Louise, gebornen Infantinn von Spanien* (1818)**

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Oktober 1808) 145–152

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.'
(147) „Böhmens Stände, immer aufmerksam auf jedes höhere Verdienst, haben den vormahligen Präsident Sekretär bey dem Gubernium zu Prag Johann Debrois, welcher gegenwärtig bey der vereinigten Hofkanzley, als Hofsekretär angestellt ist, für die von ihm ausgearbeitete Beschreibung der Krönung des Kaisers Leopold II. als König und dessen Gemahlinn Maria Ludovica als Königinn von Böhmen mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers eine Belohnung von 2 000,- fl. bestimmt. Diese Beschreibung, welche durch Styl, Genauigkeit und Vollständigkeit sich empfiehlt, ist nunmehr vollendet, und mit neuen Lettern schön, wie es die Würde dieses Nationalwerkes erfordert, abgedruckt. (..)."

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 37 (8. 5. 1819) 145–146

‚Geschichte.

Urkunde über die vollzogene Krönung Seiner Majestät des Königs von Böhmen Leopold des Zweyten und Ihrer Majestät der Gemahlinn des Königs, Maria Louise, gebornen Infantinn von Spanien. Auf Veranlassung der Stände des Königreichs beschrieben von Johann Debrois. Mit Kupfern und einem Anhange. Prag 1818. Gedruckt bey Gottlieb Haase, böhmisch-ständischem Buchdrucker, 243 S. in gr. Folio. Preis: 20,– fl. W. W.'
Rezension.

Th. Dolliner (1760–1839) [Hrsg.]

***Codex Epistolaris Primislai Ottocari II. Bohemiae Regis complectens semicenturiam literarum* (1803)**

Annalen 18 (Februar 1804) 139–143

‚*Codex epistolaris Primislai Ottocari II. Bohemiae regis, complectens semicenturiam literarum* ab Henrico de Isernia ejus notario, partim

ipsius nomine, partim ad ipsum scriptum, quas ex Mspto Bibliothecae palatinae Vindobonensis eruit, ordine quantum potuit, chronologico disposuit, commentarioque illustravit Thomas Dolliner J. U. D. et Professor; atque Francisci II. Romanorum Imperatoris honoribus dicavit Joannes Nep. ab Aichen, dum sub augustissimis auspiciis in caes. regia Nobilium academia Theresiana assertiones ex universo jure publice propugnaret an. MDCCCIII., mense Septembri die VI. Viennae, 1803. 4. Seiten 111. Vorr. XII. (in Commission bey Ant. Doll, d. jüng.)‘

Verfasser: J. D.

Rezension. Das Werk sei ein würdiges Seitenstück zu Gerberts *Codex epistolaris Rudolphi I.*, das ein Muster der historischen Kritik und diplomatischer Genauigkeit darstelle. Aus den Beständen der k. k. Hofbibliothek seien 50 Briefe an und von Ottokar II. ausgewählt worden, die Aufschluss über die Geschichte der Jahre 1271–1278 geben sollen.

J. Dubravius (ca. 1486–1553)
Theriobulia (1520)

Oesterreichisches Archiv 75 (23. 6. 1831) 294–296; 77 (28. 6. 1831) 302–304; 80 (5. 7. 1831) 316

‚Ueber ein vergessenes Werk des Geschichtschreibers Johannes Dubravius. Von K. A. Veith.‘

Über ein von der Geschichtswissenschaft vergessenes Werk.

(294) „Es führt den Titel: «Theriobulia, sive animalium de regiis praeceptis consultatio, ad Ludovicum Hungariae et Bohemiae regem, auctore Joanne Dubravio.» Ich selbst kenne das Werk nicht, wie es aus der Hand des Verfassers kam, auch nicht aus der Auflage, welche der königlich polnische Arzt Johann Antoninus aus Kaschau davon zu Krakau im J. 1521 veranstaltete; ich habe bloß den Abdruck vor mir liegen, welchen Joh. Heinrich Alstedt besorgte, als er sein «Compendium philosophicum, Herbornae 1626, 8.», herausgab, und darin die «Theriobulia» seinem Lehrbegriff über Politik mit dem Bemerken beyfügte, daß Antoninus nicht mit Unrecht dieses gediegene Werk zur Grundlage besonderer Vorlesungen gelegt. (..).“

Es wird auf das Werk eingegangen.

[K. J. Erben (1811–1870) [Hrsg.]]
(*Tomáš Štítný ze Štítného*) *Knížky šestery o obecných věcech křesťanských* (1852)

Beilage zu den Sonntagsblättern 15 (12. 4. 1846) 358
‚Notizen. (Die Vorbereitungen zur 500jährigen Universitäts-Jubelfeier in Prag.)‘
(385) „(..). Endlich ist durch die Liberalität Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten von Liechtenstein möglich gemacht, die im Programm versprochene Herausgabe eines alten böhmischen klassischen Manuskripts in einer Prachtausgabe zu realisiren. Es ist hiezu das Originalwerk des Ritters Thomas von Stitný (welcher in der Zeit zwischen 1330 und 1400 lebte und seine Bildung auf der neuerrichteten Universität Prags erlangte): «Knihy učení křestanského» ausersehen worden, ein Buch, dessen bleibender Werth in der böhmischen Literatur gesichert ist.“

H. Fitz Simon (1566 [1569]–1643 [1645])
***Buquoy Quadrimestre Iter, Progressusque quo, favente numine, ac auspice Ferdinando II. Rom. Imp. Austria est conseruata, Bohemia subjugata, Moravia acquisita eademque opera Silesia solicitata, Hungariaque Terrefacta* (1621)**

Oesterreichische Blätter 53 (3. 5. 1845) 416
‚Buquoy.
Quadrimestre iter progessusque, quo favente numine ac auspice Ferdinando II. Rom. Imp. Austria est conseruata, Bohemia subjugata, Moravia acquisita, eademque opera Silesia solicitata, Hungariaque terrefacta. Authore Constantio Peregrino. Viennae Austriae. 1621. 8.‘
Verweis auf dieses Werk.
(416) „Weder Schiller noch Sporschil scheinen dieses wichtige Werkchen bei der Abfassung ihrer Geschichte des dreißigjährigen Krieges gekannt zu haben. (..).“
Anmerkung: Bezug genommen wird wohl auf das Werk: *Der dreißigjährige Krieg* (Braunschweig: Westermann 1843) von Johann Sporschil. (*ÖNB*)

[A. Gindely (1829–1892) / J. Jireček (1825–1888) [Hrsg.]]
(*Vilem Slavata z Chlumu a z Košumberka*) *Paměti nejvyššího kancléře království českého Viléma hraběte Slavaty z Chlumu a z Košmberka, vládaře domu hradeckého, pána na Hradci Jindřichově, Stráži, Telči, Žirovnici a Mělníce, nejvyššího dědičného šenka království českého, císařův Ferdinanda II. a III. skutečného tejného raddy a komorníka, rytíře Zlatého rouna* (= *Monumenta Historiae Bohemica,* Bd. I) (1866–1868)

Beilage zu den Sonntagsblättern 32 (6. 8. 1843) 766–767

‚Literarische Streiflichter. Oesterreische Memoiristen. Von Franz Gräffer.'

In Kürze seien die Denkwürdigkeiten der unvergesslichen Pichler († 1843) zu erwarten; aus diesem Anlass werden die – nicht zahlreichen – historischen Memoiren „unseres Vaterlandes" aufgezählt. Darunter falle:

(766) „Slawata Wilh., 10 Bände, Manuskript, meist böhmisch: «Geschichte seiner Zeit.» (..)."

V. Hájek z Libočan (1499–1553)
[J. Sandel († 1625)] (Ü)
***(Wenceslai Hagecii von Libotschan) Böhmische Chronik: Vom Ursprung der Böhmen; Von Ihrer Hertzogen und Könige, Grafen und Adels Ankunft ....* (1718)**
J. F. Schönfeld (1750–1821) [Hrsg.]
***V. Hájek z Libočan, Kronika česká ... 1541* (1819–1823)**

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 53 (3. 7. 1819)

‚Pränumerations-Nachricht von einer ganz neuen Auflage der bekannten und bisher so sehr gesuchten böhmischen Chronik von Wenzel Hajek v. Liboczan. (‹Ceska Kronyka od Waclawa Hagka z Libocan›).'

Verfasser: Ritter v. Sch.[Schönfeld]

Beilage zum Literarischen Anzeiger 9 (1819) 65–72

‚Größere, seltene und kostbare Werke. (Die Preise sind in Conventionsmünze, außer wo Wienerwährung beygesetzt ist.)'

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(66) „«Hagecii, böhmische Chronik. Folio. Leipz. 1718. Ein Exemplar auf Schreibpap. im guten Band. (28674). 12,– fl. WW.»“.

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276

‚Literatur in Böhmen.‘

(273) „Von der böhmischen Chronik des Wenzel Hagek von Liboczan hat der Hofbuchdrucker, Ritter von Schönfeld, eine neue Auflage veranstaltet, welche, der leichtern Anschaffung wegen, in Heften ausgegeben wurde, deren Anzahl auf 16 berechnet war. (..). Übrigens trifft die Wiedererscheinung dieses fast verlornen Werkes in den allergünstigsten Zeitpunct des Wiedererwachens der böhmischen Literatur, und gewiß dürfte dessen Lectüre den jüngern slavischen Dichtern und Schriftstellern überhaupt sehr anzurathen seyn. (..).“

Kurz eingegangen wird auf die Bedeutung dieser Chronik.

V. Hanka (1791–1861) [Hrsg.]

***Correspondenz zwischen Kaiser Rudolf, dem ungarischen Könige Matthias, den Erzherzogen Leopold und Albrecht, dann den Herren Wenceslaw von Wchynicz u. Adolf von Althan in Betreff des passauischen Kriegsvolkes* (1845)**

Wiener Zeitschrift 240 (2. 12. 1845) 964

‚Feuilleton. Literarisches.‘

Verfasser: -G.

(964) „Ein neues Werkchen von unserem wackern Hanka (aus den «Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften» einzeln abgedruckt) enthält die wichtige Correspondenz des Kaisers Rudolph, König Mathias, der Erzherzoge Albrecht und Leopold, und der Herren von Wachnitz und Althan über das Passauische Kriegsvolk und verbreitet ein neues Licht über jenen wichtigen Moment der Geschichte Böhmens. (..).“

[V. Hanka (1791–1861)] [Hrsg.]
***Viktorína Kornelia ze Wšehrd Knihy dewatery o práwiech a súdiech i o deskách země české* (1841)**
V. Kornel ze Všehrd (ca. 1460–1521) (Ü)
***Kniha sw. Jana Zlatovstého O naprawenj Padlého od Wiktorina ze Wssehrd ku koncu wěku patnáctého česky wyložená* (1820)**

Literarischer Anzeiger 50 und 51 (1820) 396–408
‚Neue inländische Bücher.'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(480) „« Wssehrd, Wikt. ze. Kniha sw. Jana zlatovsteho o naprawenj Padleho. 8. W Praze, Wildenbrunn. 1820. »".

Humorist 206 (14. 10. 1840) 840
‚Album. Literarisches. (Böhmische Literatur.)'
(840) „Ein großes altböhmisches juridisches Werk von Wsehrd befindet sich unter der Presse. (..)."

K. Harant z Polžic a Bezdružic (1564–1621)
***Putowánj, aneb Cesta z Králowstwj Českého do Města Benátek: Odtud po Moři do Země Swaté a dále do Egypta …* (1608)**
***Der christliche Ulysses, oder weit-versuchte Cavallier, fürgestellt in der denkwürdigen Bereisung … deß heiligen Landes (etc.)* (1678) (Ü)**
Übersetzer: **Johann Georg Harant von Polzitz und Weseritz**

Humorist 120 und 121 (20. 5.und 21. 5. 1846) 490; 122 (22. 5. 1846) 496; 124 (25. 5. 1846) 504; 126 (27. 5. 1846) 512
‚Konversations-Lexikon des Tages. Ein böhmischer Reisender des sechzehnten Jahrhunderts.'
Verfasser: W. A. Gerle
(490) „Christoph Harant, Ritter von Pollschitz und Baldeuschitz, aus einem der edelsten Geschlechter Böhmens, 1560 geboren, zog schon in der Kindheit durch seine ausgezeichneten Talente, noch mehr als Edelknabe am Hoflager des Erzherzogs Ferdinand zu Innsbruck die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. (..)."
Skizziert wird sein Lebenslauf.
(512) „Am 21. Juni 1621 wurde Harant mit 22 Unglücksgenossen am Altstädter Ringe auf einem besonders errichteten Blutgerüste

enthauptet. (..). Eine deutsche Uebersetzung der Reise Harants von seinem eigenen Bruder Johann Georg erschien 1678 zu Nürnberg unter dem Titel: «Pilgerschaft oder Reise aus Böhmen nach Venedig, und von da nach dem gelobten Lande und weiter nach Egypten, Cairo, dem Berge Horeb, Sinai und St. Katharina, im wüsten Arabien, dann glückliche Rückkunft in Böhmen.» (..).“

J. L. Knoll (1775–1841)

Mittelpuncte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren, als Einleitung in die sieben Bücher Mährischer Geschichte (1821)

Archiv für Geschichte 1 und 2 (1. 1. und 3. 1. 1821) 1–3; 3 (5. 1. 1821) 9–10; 7 (15. 1. 1821) 25–27; 10 (22. 1. 1821) 38–40; 13 (29. 1. 1821) 49–50; 19 (12. 2. 1821) 73–75; 20 und 21 (14. 2. und 16. 2. 1821) 78–82; 22 (19. 2. 1821) 85–92; 24 und 25 (23. 2. und 26. 2. 1821) 94–97; 26 (28. 2. 1821) 101–103; 29 und 30 (7. 3. und 9. 3. 1821) 113–117; 31 (12. 3. 1821) 121–124

‚*Mittelpuncte der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Böhmen und Mähren als Einleitung in die sieben Bücher Mährischer Geschichten*, von Joseph Leonard Knoll, öffentlichen Lehrer der allgemeinen und vaterländischen Geschichte in Olmütz.‘

S. 1: „Vorwort.“ S. 2 f.: „Erstes Zeitalter. I. Die bischöfliche Kirche zu Prag.“

(2) „Um eben die Zeit, als der Mönch Nestor im Peczerischen Kloster zu Kiew das erste russische Zeitbuch schrieb, im ersten Viertel des zwölften Jahrhunderts, trat in Prag der Vater der Geschichte Böhmens, der ehrwürdige Domdechant Cosmas auf, und wurde der Stifter des regen geschichtlichen Geistes, der an jenem bischöflichem Sitze so lange wirkte und blühte, und von Zeit zu Zeit daselbst sich wieder hob. (..).“

Angeführt werden die wichtigen Geschichtsschreiber (nach Gelasius Dobner).

S. 81 ff.: „2. Die bischöfliche Kirche zu Olmütz.“ S. 94 ff.: „3. Die Burgen der Herren und Ritter.“

(121) „So hat die katholische Hochpriesterschaft, so haben die Herren und Ritter auf ihren Burgen für das ewige Gedächtniß der durch Böhmen und Mährer vollbrachten Thaten gesorgt. Aber auch Männer aus dem Schooße des dritten Standes, größtentheils Vorsteher evangelischer Gemeinden, haben die Geschichten der frühern

und ihrer eigenen Zeit der Nachwelt aufbewahrt, obgleich in die Farben ihrer Leidenschaft getaucht, und nach den Ansichten ihrer besondern religiösen Meinungen gezeichnet und ausgeschmückt; ein Mittelpunct der geschichtlichen Wirksamkeit ist demnach endlich auch 4. die gemeinsame Stimmung einer durch Religionsverschiedenheit erzeugten Erbitterung. (..)."
Vier Geschichtsschreiber seien dafür die Quellen.

M. Kolín z Chotěřiny (1516–1566)

I. Cornova (1740–1822)

***Beschreibung des feyerlichen Einzugs Kaiser Ferdinands I. in die Hauptstadt Prag den 8ten November 1558* (1802) (Ü)**

L. Ch. Pfrogner (1751–1812) [Hrsg.]

(*Martin Kuthen ze Šprinsberka*) *Brevis et succincta descriptio pompae imperatori Ferdinando I. a. 1558 ex Austria Pragam adventanti* (1802)

Annalen 71 (September 1802) 565–566

‚Francisci II. Augusti Natalam diem quum ageret Universitas Carolo-Ferdinandea denuo juris publici facta est: *Brevis et succincta Descriptio pompae Imperatori Ferdinando I. a. 1558 ex Austria Pragam adventanti* exhibitae a Chrysostomo Laurentio Pfrogner, Ducalis Canoniae Teplensis Ordinis Praemonstratensis Abbate, Artium liberalium, Philosophiae et S. S. Theologiae Doctore, Historiae Religionis et Ecclesiae Christianae Professore Caesareo-Regio, Publico ac Ordinario, inclyti Caesareo-Regii studiorum Consessus in Bohemia Praeside, almae ac antiquissimae Caesareo-Regiae Carolo-Ferdinandeo Universitatis Pragensis Procancellario, h. t. Rectore Magnifico. Pragae 1802, Typis Haase et Widtmann, 70 S. 4.'
Rezension.

(565) „Jährlich feyert die Prager Universität den Geburtstag des Monarchen durch ein feyerliches Amt und Te Deum, wobey nicht bloß die ganze Universität, sondern auch die Angesehensten aus allen Ständen erscheinen. Diese Feyerlichkeit wird entweder durch eine Rede des Rectors, oder durch Vertheilung eines literarischen Productes verherrlicht. Dießmal wählte der würdige H. Rector zur Vertheilung die von Matthäus Collinus und Martinus Lutherus vor 244 Jahren herausgegebene und zu Prag von Georgius Melantrichus

ab Aventino gedruckte Schrift: «Brevis et succincta descriptio pompae (..)». Der als Schriftsteller rühmlich bekannte vormalige H. Prof. Cornova hat dieses Werkchen sogleich ins Teutsche übersetzt, um es auch in die Hände derjenigen zu bringen, die der lateinischen Sprache nicht kundig sind. Diese Übersetzung führt den Titel: «Beschreibung des feierlichen Einzugs Kaisers Ferdinand I. in die Hauptstadt Prag den 8ten November 1558. Bey Kaiser Franzens II. academischer Geburtstagsfeyer. Aus dem Lateinischen einer gleichzeitigen Feder übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Ignaz Cornova. Prag 1802 bey Haase und Widtmann. 8. 119 S.» (..).“

M. V. Kramerius (1753–1808) [Hrsg.]
(*Josephus Flavius*) *Krátka Hystorye o walce židowské* (1806)
Übersetzer: **Mikuláš Stipacius ze Strakova**

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116
‚Berichtigung.‘
(116) „Im Intelligenzblatt zu den «Annalen» 1807, Maiheft, S. 231 wird 1. Herr Prediger Bartholomaeides, in Ochtina, irrig für einen Zipser Schriftsteller ausgegeben. Ochtina liegt im Gömorer Comitat, und Hr. Bartholomaeides selbst wurde zu Klénócz, im vormaligen Klein-Honter District, geboren. 2. Wird eben so irrig von ihm gesagt, er habe das Werk Josephs Flavius «de Bello Judaico» aus dem Griechischen ins Slavische übersetzt. Nein! Er hat nur die böhmische Uebersetzung dieses Werks von Paul Aquilines oder Worlicny, welche im J. 1553 zu Prostjegow in Folio herauskam, von neuem auf seine Kosten herausgegeben. Einen Auszug in böhmischer Sprache aus diesem Werke des Flavius hatte Niclas Stipacius Strakowsky im Jahr 1595 verfertigt und herausgegeben, welchen Hr. V. Kramerius in Prag, im Jahre 1806 8. von neuem auflegen ließ.“

F. K. H. Kruse (1790–1866) [Hrsg.]

***Budorgis oder etwas über das alte Schlesien vor Einführung der christlichen Religion, besonders zu den Zeiten der Römer; nach gefundenen Alterthümern und Angaben der Alten* (1819)**

Jahrbücher der Literatur 9 (Januar, Februar, März 1820) 134–163

‚Art. V.

Budorgis oder etwas über das alte Schlesien vor Einführung der christlichen Religion, besonders zu den Zeiten der Römer; nach gefundenen Alterthümern und Angaben der Alten, von Friedrich Kruse, Doktor der Philosophie und Lehrer an der Maria-Magdalenenschule zu Breslau. Besonders abgedruckt aus Büschings ‹wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittelalters. Band IV›. Hierbey zwey Abbildungen und eine Karte. Leipzig 1819, bey Johann Friedrich Hartknoch 8. XV und 179 S.‘

Rezension. In einem Zusatz (S. 158 ff.) werden Bemerkungen, das nordwestliche Ungarn betreffend, angeführt.

G. Th. (A. A.) Legis-Glückselig (1806–1867) [Hrsg.]

***Aktenmäßige Darstellung des königl. böhmischen Erbhuldigungs-, Belehnungs- und Krönungs-Ceremoniels, bei Gelegenheit der Krönungsfeyer Ihrer Allerhöchsten Majestäten Ferdinand und Maria Anna* (1836)**

Blätter für Literatur zur Oesterreichischen Zeitschrift 2 (7. 1. 1837) 5

‚*Aktenmäßige Darstellung des königl. böhmischen Erbhuldigungs-, Belehnungs- und Krönungs-Ceremoniels, bei Gelegenheit der Krönungsfeyer Ihrer Allerhöchsten Majestäten Ferdinand und Maria Anna*, bearbeitet und herausgegeben von Dr. Legis-Glückselig. Mit einer Abbildung der königl. Böhmischen Reichskleinodien, ferner der Krönungskirche, des St. Wenzelsschwertes und der gewöhnlichen böhmischen Coronationsmünzen. Prag, Leitmeritz und Teplitz, C. W. Medau, 1836, X und 138 S. 8.‘

Verfasser: W.

Rezension.

Allgemeine Theaterzeitung 24 (3. 2. 1837) 98

‚Literatur.

Actenmäßige Darstellung des königl. böhmischen Erbhuldigungs-, Belehnungs- und Krönungs-Ceremoniels; bei Gelegenheit der Krönungsfeier Ihrer Allerhöchsten Majestäten Ferdinand und Maria Anna, bearbeitet und herausgegeben von Dr. Legis Glückselig. Mit einer Abbildung der königl. böhmischen Reichskleinodien, ferner der Krönungskirche, des St. Wenzelsschwertes und der gewöhnlichen böhmischen Coronationsmünzen. Prag, Leitmeritz und Teplitz, 1836. Karl Wilhelm Medau, gr. 8. 138 S.‘

Verfasser: Dr. H. Meynert

Rezension.

F. Némethy

***Das Schloß Friedland in Böhmen, und die Monumente in der Friedländer Stadtkirche* (1818)**

Jahrbücher der Literatur 4 (Oktober, November, Dezember 1818) 188–207

‚Art. X. (..).

3. *Das Schloß Friedland in Böhmen und die Monumente in der Friedländer Stadtkirche; nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herzogs Waldstein.* Aus älteren Handschriften und andern verläßlichen Urkunden zusammengetragen, von Franz Némethy, Oberamtmann der Herrschaft Friedland. Mit fünf Kupfern und dreyßig Fak simile. Preis fünf Gulden W. W. (Zum Besten des Friedländer Armeninstituts.) Prag, 1818, gedruckt bey Gottlieb Haase, böhmisch-ständischem Buchdrucker. Octav 183 Seiten. (..).‘

Rezension von sechs historiographischen Werken. S. 191–194: Besprechung des genannten Werkes.

Literarischer Anzeiger 9 (1819) 69–70

‚Recenisonen.‘

Quelle: (*Jahrbücher d. Lit. 4r B. S. 188*)

Abdruck der Rezension über

(70) „«Nemethy, Franz, das Schloß Friedland in Böhmen und die Monumente in der Friedländer Stadtkirche; nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herzogs Waldstein. Aus

ältern Handschriften und andern verläßlichen Urkunden zusammengetragen. Mit 5 Kupfern und 30 fac simile. 8. Prag 1818. 5,– fl. W. W.» (..).“

F. Palacký (1798–1876)

***Archiv český, čili, Staré písemné památky české i morawské* (1842)**

***Literarische Reise nach Italien im Jahre 1837 zur Aufsuchung von Quellen der böhmischen und mährischen Geschichte* (1838)**

Wiener Telegraph 54 (4. 5. 1838) 223–224

‚Correspondenz-Nachricht. Aus Prag.‘

(223) „In der deutschen Literatur bringen sowohl die Journale als auch die Buchhandlungen manche interessante Erscheinung von hiesigen Schriftstellern. So ist die unlängst erschienene «Literarische Reise nach Italien» von Palazky (aus den «Abhandlungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften» besonders abgedruckt), eine für die vaterländische Geschichte äußerst nützliche Broschüre.“

Beilage 25 zur Wiener Zeitschrift 73 (19. 6. 1838)

‚Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Allgemeines.‘

„Bey Kronberger’s sel. Witwe und Weber ist die «Literarische Reise nach Italien im Jahre 1837 zur Aufsuchung von Quellen der böhmischen und mährischen Geschichte» von Franz Palacky mit einem lithographirten Fac-simile (aus den «Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften») extra abgedruckt erschienen, und legt einen glänzenden Beweis von der Gelehrsamkeit und dem eisernen Fleiße des Verfassers ab. (..).“

Besonders die vatikanische Bibliothek und das vatikanische Archiv enthielten höchst Interessantes und Lehrreiches.

Allgemeine Theaterzeitung 312 (30. 12. 1841) 1370

‚Feuilleton. Buntes aus der Zeit. (Böhmen und seine Literatur.)‘

(1370) „Man bemerkt unter den nichtdeutschen Völkern Oesterreichs ein immer mehr sich kräftigendes Streben, ihre Literatur zu entwickeln, und zu vertreten, namentlich in Böhmen, Ungarn und Illyrien. Die böhmische Sprache wird jetzt mit reger Frische cultivirt. (..). Von dem «böhmischen Archiv» von Palacký, der an einer

böhmischen Geschichte in böhmischer Sprache arbeitet, ist auch ein Band erschienen. (..)."

Oesterreichische Zeitschrift 8 (18.1.1845) 57–59; 10 (23.1.1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.'
(58) „Der Sprache zunächst ist es die Geschichte, welcher die böhmischen Literaten mit Ehren huldigen. (..). Palacky macht eminente Fortschritte durch seine Forschungen im Gebiete der böhmischen Geschichte. Sein «Archiv česky» ist eine der glücklichsten Ideen und zugleich die feste Basis künftiger böhmischer Geschichtsforschung. (..)."

L. z Rožmitálu (ca 1410–1485)

J. E. Horký (1790–1844) [Hrsg.]

***Des böhmischen Freiherrn, Löw von Rožmital und Blatna, Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien …* (1824) (Ü)**

V. Šašek z Bířkova (15. Jhdt.)

***Commentarius brevis, et iucundus itineris atque peregrinationis, pietatis & religionis causa susceptae, ab … Leone libero Barone de Rosmital … nunc primum in latinam linguam translatus & editus …* (1577)**

Archiv für Geschichte 74 und 75 (21.6. und 23.6.1824) 405–407

‚Der Eremit.'
Quelle: „Eine Probe aus dem nächstens zu Brünn bey Traßler herauskommenden Werke: «Des böhmischen Freyherrn, Löw von Rozmital und Blatna, Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Ein Beytrag zur Zeit- und Sittengeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts, von J. E. Horky.»"
Über König Wladislaw, König von Ungarn und Polen.

Archiv für Geschichte 140 und 141 (22.11. und 24.11.1824) 758–762

‚Literatur. Genealogische Berichtigung.'
(758) „In der vor kurzer Zeit erschienenen, und in vielfältigen Beziehungen sehr lesenswerthen Schrift: «Des böhmischen Freyherrn

Löw von Rozmital und Blatna: Denkwürdigkeiten und Reisen u. s. w. Ein Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts von Jos. Edmund Horky, Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Brünn 1824» heißt es im 2. Th. S. 264: (..)."
Es folgen Zitat sowie Einwände und Richtigstellung seitens des Rezensenten.

Jahrbücher der Literatur 32 (Oktober, November, Dezember 1825) 155–167

‚Art. VII.

Des böhmischen Freyherrn, Löw von Rozmital und Blatna, Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Ein Beytrag zur Zeit- und Sittengeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts, von Joseph Edmund Horky. Erster und zweyter Theil. Brünn, 1824, bey Joseph Georg Traßler.'
Rezension.

(160) „Und so haben wir denn hier nicht den Reisebericht, wie er aus der Feder des lateinischen Uebersetzers geflossen ist, sondern Horkysche Auszüge daraus, mit Horkyschem Kommentar und Anordnung mit Hinweisung auf den lateinischen Text, davon jedoch einzelne Stellen hin und wieder besonders unter den Anmerkungen vorkommen, was um so mehr zu bedauern, als im umgekehrten Falle, wenn H. nämlich den Reisebericht selbst in einer treuen Uebersetzung, seinen Text aber auch als Anmerkungen und Erläuterungen vorgelegt hätte, das Buch sicher auf bleibenden Werth würde haben Anspruch machen dürfen. (..).

P. J. Šafárik (1795–1861)

[Hrsg. gem. m. F. Palacký] ***Die ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache: Libuša's Gericht, Evangelium Johanni, der Leitmeritzer Stiftungsbrief*** **(1840)**
[gem. m. F. Palacký] ***Počátkowé Českého básnjctwj obwzlásstě prozodye*** **(1818)**
Počátkowé staročeské mluwnice **(1845)**
Slovanský národopis **(1842)**
Slowanské starožitnosti **(1837)**
Starożytności słowiańskie **(1844) (Ü)**
Übersetzer: **Feliks Jan Bentkowski**

***Über die Abkunft der Slawen nach Lorenz Surowiecki* (1828)**
[Hrsg.] *Wýbor z literatúry české (*1845)
Anmerkung: Hinweise auf slawistische Beiträge und Besprechungen der slawistischen Arbeiten (*Slawische Alterthümer* (1843); *Slowanský Národopis* (1837); *Über die Abkunft der Slawen* (1828), *Slowanské starožitnosti* (1837), *Serbische Lesekörner* (1833)) wurden bereits in den Materialsammlungen: G. Marinelli-König, *Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (Wien 1994), sowie in: Dies., *Oberungarn* (*Slowakei*) *in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (Wien 2004), aufgenommen, dort auch Hinweise auf die von ihm herausgegebenen *Pjsně světské lidu slowenského w Uhřich* (1823), *Tatranská Musa s lyrau Slowanskau* (1814); Hinweise auf das Werk *Geschichte der slawischen Sprache und Literatur* (Pesth, 1826) werden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (Wien 2011) erfasst (s. Kap. „Literaturgeschichtsschreibung"); ebenso auch Hinweise auf Beiträge biographischer Natur und Notizen über sein belletristisches Werk (s. Kap. „Nachrichten über Schriftsteller:" → Šafařík, P. J.).

J. N. V. Zimmermann (1788–1836) [Hrsg.]
***(Beneš z Hořovic) Pokračowánj Kronyky Benesse z Hořowic, neb, Přjběhů země České od léta Páně 1393 do 1470 zběhlých* (1819)**
***Příběhowé królowstwí českého zběhli za panowání slawné paměti Ferdynanda I.* (1820, 1822)**
***(Hrubý z Jelení, Řehoř) Marka Tullia Cicerona Knihy o přátelstwj nadepsané Lélius* (1818) (Ü)**
***(Pontano, Giovanni Gioviano) Knihy o statečnosti válečné neb rekowské též domácý neb křesťanské* (1819)**

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 5 (11. 1. 1820) 19–20
‚Neuigkeiten. Notizen aus Prag.'
Verfasser: - E -
(20) „Hr. J. W. Zimmermann, Priester des Kreuzherrn-Ordens, hat einen Auszug aus der Chronik des Benesch v. Horowitz, vom Jahr 1393 bis 1470, in böhmischer Sprache herausgegeben. Dieser Benesch v. Horowitz hat seine böhmische Chronik bis zur Regierung Wenzel IV. ausgeführt; sie erschien zu Prag 1488, und wird noch jetzt sehr geschätzt und gesucht; dieser Auszug aber war bisher nur im Manuscript vorhanden, und Hr. Zimmermann übernahm das lobenswerthe Werk, selbes, aus vielen andern Manuscripten und historisch berichtigt und vervollkommt, seinen Landsleuten vorzulegen."

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 70 (12. 6. 1821) 279–280; 71 (14. 6. 1821) 284

‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. (Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der böhmischen Literatur.)‘

(280) „Ein ebenfalls sehr zweckmäßig thätiger böhmischer Literatur ist der Priester des Kreuzherrn-Ordens und Scriptor an der Universitätsbibliothek, J. W. Zimmermann; er hatte bereits in früherer Zeit die Herausgabe böhmischer Handschriften besorgt, nämlich schon 1812 eine böhmische Übersetzung des Cicero «de amicitia» 1819, die Fortsetzung der Chronik des Beneß von Horzowic und Pontanus «de virtute» und liefert nun ein eigenes Werk: «Príbèhowé królowskstwí Czerckého (sic) zbehli za panovani Ferdinanda I.» (Geschichte des Königreichs Böhmen unter der Regierung Ferdinand I. Erster Band. 1526–1547. Prag bey Hartmann) (..).“

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 95 und 96 (7. 8. und 9. 8. 1816) 389–390

‚Mährische Urkunden und Denkmahle im fernen Norden.‘

(389) „Unter den vielen unberechenbaren Verlusten Mährens in den Drangsalen des dreyßigjährigen Krieges, welcher dort zu allererst sein blutbeflecktes Panier erhob (..), gehört auch, daß die siegreichen Scharen Wrangels und Torstensohns, theils als Unterpfand für noch nicht geleistete Contributionen und Requisitionen, theils als Trophäe, theils aus bloßem Vandalismus, viele Archive und Bibliotheken mit sich nach Schweden geschleppt haben. (..).“

Es folgt eine Aufzählung der betroffenen Sammlungen.

„Endlich beschloß die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag im Jahre des Regierungsantrittes unseres Kaisers (1792), eines ihrer Mitglieder, den böhmischen Schlötzer, Abbe Joseph Dobrowsky, zur Aufsuchung der aus Böhmen weggeführten Handschriften eigends nach Schweden zu senden. Er machte wirklich diese Reise mit dem ruhmvoll bekannten Bergmann und Naturforscher, Grafen Joachim Sternberg, er sah Dänemark, Schweden, und die berühmte alte Patriarchalbibliothek zog ihn bis nach Moskau. (..).“

Die Ergebnisse seien 1795 im zweiten Band der diplomatisch-historischen Abteilung der *neueren Abhandlungen der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* publiziert worden.

„Allein nicht eine Sylbe von Dobrowsky's verdienstreicher Abhandlung zeigt von einer Nachforschung über entführte Archive und deren urkundliche Bestandtheile, sondern nur von Bibliothekswerken, Handschriften und Incunabeln. (..).
Nun habe Altgraf Hugo von Salm-Reifferscheid wiederum die Aufmerksamkeit auf diese Bestände gelenkt.

Archiv für Geographie 92 (3. 8. 1818) 364
‚Miscellen.'
(364) „Der geschachte mährische Adler erscheint schon in dem Reiterspiegel des Markgrafen Przemyßl an einem Freybrief für die Cistercienserabtey Welehrad vom J. 1234, wogegen der böhmische Löwe, wie Dobner in seiner Abhandlung über das böhmische Wapenschild beweist, zuerst im Jahre 1249 mithin um 15 Jahre später, als der mährische Adler, erscheint. Den roth und weiß geschachten mährischen Adler umwandelte Kaiser Friedrich III. durch einen Majestätsbrief ddo. Neuenburg den 7. September 1462 in einen Gold und Roth geschachten zum Danke für die ihm von den mährischen Ständen wider die aufrührerischen Österreicher geleistete Hilfe. Dieses Privilegium blieb von Mähren stets unbeachtet, bis erst jetzt der damahlige Landesgouverneur, Herr Graf Anton Friedrich von Mittrowsky Excellenz, den Inhalt desselben in Aufnahme brachte."

Archiv für Geographie 17 (8. 2. 1819) 65–66; 23 (22. 2. 1819) 90–92; 26 (1. 3. 1819) 101–103
‚Die Tribauer Handschrift. Durch J. G. Meinert.'
(65) „In dem Oratorium der Pfarrkirche zu Mährisch-Tribau (..) haben sich Trümmer einer Büchersammlung erhalten, die aus dem Nachlasse Ladislav's von Boskowitz, Besitzers von Tribau im J. 1485 und Erbauer des dortigen Schlosses, seyn dürften. (..)."
Angeführt sind die Titel der aufgefundenen Werke.
(66) „6. Eine kleine mährisch-böhmische Chronik, deren ältestes Ereigniß v. J. 1344 – jüngstes v. J. 1438 ist, lückenhaft, verworren, in den Jahreszahlen häufig fehlerhaft, v. J. 1344–1382 beynahe wörtlich aus dem zweyten Fortsetzer des Pulkawa (Dobner Mon. T. IV. p. 126–136) genommen, für die Data v. J. 1393 angefangen, gleichzeitige Quelle, doch nicht rein von Parteygeist. Sie lautet wörtlich: (..)."

Es folgen der lateinische Wortlaut mit kurzen tschechischen Einschüben sowie Anmerkungen des Verfassers.
Anmerkung: Die Rede ist von der *Chronik* des Přibík Pulkava z Radenína (†1380) und den *Monumenta historica Boemiae*, Bd. IV (Prag 1779), herausgegeben von Gelasius Dobner (1719–1790). (Vgl. F. Kutnar, J. Marek, *Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví. Od počátků národní kultury až do sklonku třicátých let 20. století*. (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1997, S. 41, 147), sowie *SKČR*, bzw. *Google Books*.)

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 5 (Juli, August, September 1821) 27–43; 16 (Oktober, November, Dezember 1821) 1–16

‚Die böhmischen Geschichtschreiber des ersten Zeitraumes. Von J. Meinert.'
(27) „Ungefähr sechsthalb hundert Jahre nach ihrer Einwanderung in Böhmen, hundert und fünfzig nach Errichtung des Prager Bisthumes, erhielten die Tschechen ihren ersten Geschichtschreiber I. Cosmas, im Jahre 1045 in Böhmen, ungewiß wo? geboren. (..)."
Angeführt werden die Quellen für seine Hypothesen.
S. 31 f.: „II. Der erste ungenannte Domherr an der Hauptkirche. (..)." S. 32 ff.: „III. Der Mönch von Sasawa – eigentlich der Urheber des Zeitbuches der Benedikt-Abtey Sasawa, der den Cosmas erweiterte und fortsetzte. (..)." S. 33 f.: „IV. Der Mönch von Hradischt – eigentlich der Urheber des Zeitbuches der Benedikt-Abtey Hradischt in Mähren. (..)." S. 34 f.: „V. Vincenz, ein Deutscher von Geburt, Domherr und Notar der Wissehrader Kirche. (..)." S. 35 f.: „VI. Gerlach, (..) der erste Abt von Mühlhausen, der im Jahre 1221 starb. (..)." S. 36 ff.: „VII. Der zweyte Domherr an der Veitskirche. (..)." S. 38 ff.: „VIII. Sog. Dalimil, ein unbekannter jüngerer Zeitgenoß Horneck's (..)." S. 40 ff.: „Peter, dritter Abt des Zisterzienserklosters Königsaal (..)." S. 1 ff.: „X. Franz, früher Schulrektor und wohl auch Domherr auf dem Wissehrad (..)." S. 8 f.: „XI. Naplach, Ritter von Ostrow (..)." S. 9 f.: „XII. Johannes von Marignola, aus Florenz gebürtig (..)." S. 10 f.: „XIII. Ein Ungenannter, irrig Pulkawa genannt (..)." S. 12 f.: „XIV. Benesch, Krabiz von Weitmüle (..)." S. 13 f.: „XV. Benesch, ein Franziskaner (..)." S. 14 f.: „XVI. Karl der Vierte (..)." S. 15 f.: „Anmerkungen."

Archiv für Geschichte 55 (9. 5. 1825) 383–386; 58 (16. 5. 1825) 398–401

‚Literatur.'

181. Bittliche Vorstellungen eines Böhmen an Deutschlands Gelehrte, aus Gelegenheit der vom Archivar Lipowsky zu München (1824) erschienenen Biographie Friedrichs V., Churfürst von der Pfalz und Königs von Böhmen.'

Verfasser: Joseph Schön

Kritik an genanntem Verfasser, der die Geschichte und Geographie Böhmens betreffend

(383) „wie eine umgestürzte Bibliothek, ohne Wahl, ohne Kritik, ohne Styl und Anordnung über Alles schreibt und von Allem (..)."

Zahlreiche irrige Textstellen werden angeführt. Fehler seien auch dem

(398) „vielgerühmten Eichhorn in seiner «Weltgeschichte» (Wien 1820 bei Härter) gerade bei diesem Zeitpuncte in Hinsicht des weltbekannten Fenstersturzes zu Schulden gekommen. (..). Auffallend ist die geringe Kenntniß des österreichisches Staats überhaupt und Böhmens insbesondere. Die in Schriften jeder Gattung wünschenswerthe (399) Genauigkeit ist, wenn sie hinsichtlich der Geschichte und Geographie Böhmens nicht beachtet wird, vollends gar selten. (..)."

Es folgt ein kurzer Rückblick auf die historische Rolle Böhmens in Mitteleuropa. Störend seien die Verstümmelungen der böhmischen Namen durch Nichtböhmen.

(399) „Eine solche Sprache, wie die böhmische, zu lernen, kann allerdings einem Nichtböhmen nicht zugemuthet werden. (..). Klingt es aber besser, wenn Khevenhüller, der gräßlichste aller Wortverstümmler, in seinen «annales Ferdinandei», Wohubud und Busubut Statt Bohabud, Glotta Statt Klattau, Freyherr Würben Statt Wrbna, Wratislau Statt Wratislaw setzt? Ihn aber (man übergeht die täglich im Umgange vorkommenden Herrlichkeiten der Art) benützte der große Schiller und bildete nach ihm aus Trczka (sprich (400) Trtschka ohne daß man ein eingeschobenes e oder i höre) einen Terzky. Ja von diesen, für eine deutsche Sprache mitunter unaussprechbaren Nahmen kömmt eben das Sprichwort her: Das sind mir böhmische Dörfer. (..)."

Neues Archiv 47 (12. 6. 1829) 368

‚Anfrage.'

Verfasser: Mühlfeld

(368) „Mittelst einer zu Neuburg am 7. September 1462 ausgefertigten Urkunde verlieh Kaiser Friedrich dem Markgrafenthume Mähren, weil es ihn bey der Gelegenheit, als die Bürgerschaft zu Wien und Etwelche aus der Ritterschaft des Herzogthums Österreich wider ihn aufgestanden waren, mit nicht geringer Kriegsrüstung zu Hülfe kam, ein eigenes Wapen. Ist dieses wohl dasselbe Wapen, das Mähren noch gegenwärtig führt?"

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 48 (Oktober, November, Dezember 1829) 35–58

‚Durchsicht des Auszuges aus dem *Hradischer Zeitbuche* in Dobner's *Mon. Histor. Boem.* p. 17–21 und des *Todtenbuches* ebendas. p. 9–19 nach der Handschrift der k. k. Hofbibliothek *Hist. eccl. L.* Von J. G. Meinert, k. k. pens. Professor, der k. k. Mährischen Ackerbaugesellschaft Ehrenmitgliede.'

(35) „Ich habe in meinen ‚böhmischen Geschichtschreibern des ersten Zeitraumes' (Bd. XV. dieser Jahrb. im Anzbl.) versprochen, die, von mir entdeckten Ergänzungen aus dem «Hradischer Zeitbuche» öffentlich bekannt zu machen. Indem ich jetzt mein Wort löse, finde ich nöthig, das ganze von Dobner herausgegebene Bruchstück zugleich mit dem, auch in Hradisch angelegten Todtenbuche der Durchsicht zu unterwerfen, und benütze diese Gelegenheit, einigen Beytrag, den ich d. O. zu den Irrthümern über jene Quellen der böhmischen Geschichte geliefert, durch Folgendes zurückzunehmen. (..)."

Oesterreichisches Morgenblatt 46 (17. 4. 1839) 183–184

‚Ueber die neuesten literarischen Erscheinungen in Rußland.'

Verfasser: Walter

(184) „Interessant ist es, daß, während in Rußland die Geschichte mit so viel Vorliebe und patriotischem Eifer bearbeitet wird, der ausgezeichnete böhmische Gelehrte Palacky und H. Kopitar in Roms Archiven nach historischen Quellen für die vaterländische Geschichte forschten und Schafarjk durch seine Alterthümer («Starozitnosti») einen sehr schätzbaren Beitrag zur Geschichte der Slaven liefert. Palacky hat bedeutende Dokumente für seine «Geschichte von Böhmen» aufgefunden und die noch zahlreicheren für

Mähren dem Historiographen der mährischen HH. Stände, P. Boczek, mitgetheilt.“
Anmerkung: Die Wiener Blätter rezipierten die historiographischen Neuerscheinungen in Russland. Vgl. Marinelli-König, G., *Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (1805–1848) (Wien 1990, 1998) (→ Kap. „Geschichte“).

Allgemeine Theaterzeitung 163 (9. 7. 1842) 732

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 10. Juli.‘
(732) „Am 10. Juli 1795 wurde den Ständen des Königreichs Böhmen ein eigenes Archiv überlassen.“

Oesterreichische Blätter 51 (28. 4. 1846) 393–397; 52 (30. 4. 1846) 403–407; 53 (2. 5. 1846) 415–416

‚Briefe von Josef Georg Meinert an Franz Niklas Titze von 1838 bis 1844. Mitgetheilt von k. k. Rath Dr. F. N. Titze.‘
Die Briefe beträfen Gegenstände des klassischen Altertums, an denen alle gebildeten Nationen der Zeit Anteil nähmen.

Humorist 155 (30. 6. 1847) 620

‚Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle. Eine Anfrage an böhmische Geschichtsforscher.‘
Verfasser: X. Y. Z.
Gefragt wird nach einem Gemälde, einen Feldherrn des 17. Jahrhunderts darstellend, namens Morosini, welches sich im Prämonstratenserstift Tepl befunden haben soll.

Oesterreichische Blätter 232 (28. 9. 1847) 921–923; 235 (1. 10. 1847) 933–935; 312 (20. 12. 1847) 1233–1234

‚Böhmische Chronisten.‘
Verfasser: Dr. Legis Glückselig
Historische Abhandlung. Einen fundamentalen Beitrag in der kritischen Bewertung derselben habe J. G. Meinert († 1844) in seiner Veröffentlichung im *Anzeigeblatt* zu den *Jahrbüchern der Literatur*, 1821, Bd. XV, S. 27–48, und Bd. XVI, S. 1–16, geliefert.
(921) „Die Reihe der böhmischen Chronisten ist nun folgende: (. .).“
Die Namen werden in chronologischer Reihenfolge angeführt.

ALLGEMEINE GESCHICHTE DER BÖHMISCHEN LÄNDER

A. Nachrichten über Werke

I. E. Dumont de Florgy
Histoire de Bohéme (1808, 1809)

Vaterländische Blätter 56 und 57 (16. 11. und 20. 11. 1810) 397–400; 58 und 59 (23. 11. und 29. 11. 1810) 411–414; 60 und 61 (30. 11. und 4. 12. 1810) 419–422; 62 und 63 (7. 12. und 11. 12. 1810) 426–430

‚Uebersicht der literarischen Thätigkeit in Oesterreich während der Jahre 1808 und 1809.'
Verfasser: Sartori
(413) „Eine kurze Darstellung der vorzüglicheren im Jahre 1808 und 1809 in Oesterreich gedruckten Schriften wird die Leser mit dem Stande der innländischen Literatur näher bekannt machen. (..)
(421) Geschichte. (..). Noch erschienen folgende, wenn auch nicht sehr vorzügliche, doch nicht ganz uninteressante Werke: «Histoire de Bohéme depuis son origine jusqu'à l'extinction de la Dinastie de Przemisl par I. E. Dumont de Florgy I. Th.» (..)."

Annalen (August 1811) 217–219

‚Geschichte. (..).
Wien, bey Anton Strauß: *Histoire de Bohéme depuis son origine jusqu'à l'extinction de la dynastie de Przemisl.* Par Dumont de Florgy. Tome premier. 1808. 297 P. Tome second. 1809. 228 P. 8.'
Rezension. Als Quellen hätten Pelzels und z. T. Pubitschkas Geschichtsbücher gedient.

V. Hanka (1791–1861) / A. Machek (1775–1844) / u. a.
***Děginy české w kamenopisně wywedených obrazech / Geschichte Böhmens in lithographisch ausgeführten Blättern* (1820–1824)**

Conversationsblatt 61 (23. 5. 1820) 585–588

‚Allgemeine Novellistik.'

(586) „Der talentvolle Mahler, Herr Ant. Machek, in Prag, kündigt eine «Geschichte der Böhmen in lithographischen Bildern» an. (..)."

Es sei geplant, jeden zweiten Monat ein Heft mit sechs lithographisch gezeichneten Abbildungen herauszubringen.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 57 (15. 7. 1820)

‚Abbildungen merkwürdiger Begebenheiten aus der böhmischen Geschichte durch die Lithographie in Wien.'

„Herr Maschek (sic) aus Prag, ein talentvoller Zeichner, wird nächstens hier in Wien ein Werk herausgeben, welches die mythenreichen und wahrhaft mahlerischen Begebenheiten der goldenen Zeit des böhmischen Volkes, die kühnen Unternehmungen und Schicksale seines Heldenalters und die glücklich begonnene, späterhin unterbrochene und wieder aufblühende Civilisation Böhmens in lithographisch gezeichneten Abbildungen darstellt. (..)."

Die Textunterschriften dazu, in deutscher und böhmischer Sprache, stammten von Hanka, dem Herausgeber der *Königinhofer Handschrift*.

„Nr. I. Prjchod Cechu do Bojohemu. / Die Ankunft der Czechen nach Bojerheim." „Nr. II. Cechy! Cechy at' slowe! / Cechien! Cechien soll es heißen!" „Nr. III. Zde osjweyte, lesy plente a Stawte! / Hier machet Acker, reutet die Wälder aus, und bauet." „Nr. IV. Poromade se drzte, rozptyleny nam skodj! / Hält euch beysammen, die Zerstreuung ist nachtheilig!" „Nr. V. Dokud mece w nasih pestech, zadnu mu! / So lange Schwerter in unsern Fäusten sind, Niemanden!" „Nr. VI. Bitwa mezi Franky a Cechy. / Schlacht zwischen den Franken und Czechen."

Archiv für Geographie 43 (9. 4. 1821) 171

‚Kunst.

Geschichte der Czechen in Bildern von Anton Machek mit böhmischem und deutschem Text von Wenzel Hanka. Wien bey Haas, Prag bey Widtmann, Enders, Kraus. Gedruckt in der lythographi-

schen Anstalt des Adolph Kunike in Wien. Preise eines Heftes 5,– fl.‘
Rezension.

Archiv für Geschichte 56 und 57 (10.5. und 12.5.1824) 313–316

‚Wanderung durch die Ateliers vaterländischer Künstler. Anton Machek, Maler und Lithograph in Prag.‘
Verfasser: Rittersberg
(315) „Der Entschluß des Künstlers, seine Kunst dem Dienste der czechischen Elio zu ‚weihen‘, und die merkwürdigen Thaten des Volkes lebendig vor die Gegenwart hinzustellen, verdient Anerkennung und Unterstützung. Sollte ihm diese im böhmischen Vaterlande fehlen, da die Erstlinge seines Unternehmens in Wien so günstig aufgenommen worden sind (Nro 43 «Archiv» 1821)? (..). Die bis jetzt erscheinenden zwei Hefte, welche die Titel führen: «Geschichte der Czechen in Bildern», und von einem erklärenden deutsch und böhmischen Texte von Wenzel Hanka, Bibliothekar des Museums begleitet sind, welcher hier angeführt wird, enthalten folgende Gegenstände: Erstes Heft 1stes Blatt. ‚Eine sinnige allegorische Vorstellung, in welcher das königl. Schloß mit der Domkirche sichtbar ist.‘ (..). 2tes Blatt. ‚Ankunft der Czechen in Bojerheim.‘ 3tes Blatt. ‚Czechien, Czechien soll es heißen!‘ (..). 4. Blatt. ‚Hier machet Äcker, reutet die Wälder aus, und bauet.‘ (..). 5. Blatt. ‚Haltet euch zusammen, die Zerstreuung ist (316) nachtheilig.‘ (..). 6. Blatt. ‚So lange Schwerter in unsern Fäusten sind, Niemanden!‘ (..). 2. Heft. I. Blatt. ‚Sieg der Böhmen über Tassilo den Fürsten der Bojer.‘ (..). 2. Blatt. ‚Vertreibung der Avaren.‘ ‚Schwur dem Samo oder Samoslaw.‘ 3. Blatt. ‚Niederlage der Avaren.‘ ‚Die Bothschaft des Frankenkönigs Dagobert I.König der Franken an Samo.‘ 4. Blatt. ‚Samo belagert von den Franken. Er liefert ihnen eine große Schlacht.‘ ‚Die Trennung der 5 Brüder und der 2 Schwestern‘. 5. Blatt. ‚Die Wahl Kroks zum Richter.‘ 6. Blatt. ‚Die Schule zu Budecz. Wendepunct der Slaven.‘ (..).“
Das dritte Heft – die Motive werden aufgezählt – werde bald erscheinen.

Archiv für Geschichte 142 (28. 11. 1825) 841–842; 145, 146 und 147 (5. 12., 7. 12. und 9. 12. 1825) 865–866; 148 (12. 12. 1825) 873–874

‚Vaterländische Geschichtsmahlerey in Böhmen. V. Ritter von Rittersberg.‘

(841) „In lithographisch ausgeführten Blättern; dargestellt von einem Verein Akademischer Künstler Prags. Erklärt von Wenceslav Hanka, Bibliothekar am böhmischen National-Museum, der gelehrten Gesellschaften an den Universitäten zu Willna und Krakau, wie auch der königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften zu Warschau Mitgliede. Herausgegeben von Anton Machek, fortgesetzt von P. Bohmanns Erben und Anton Machek. (Fortsetzung dessen was über diesen Gegenstand im «Archiv» 1824, Nr. 56 und 57, und Nr. 55 von 1825 gesagt wurde. (..). Der oben erwähnte Aufsatz des «Archivs» schließt mit dem zwölften Blatte der Schule von Budecz (..).“

Es folgt eine Besprechung der weiteren Hefte. Die Darstellungen werden jeweils beschrieben.

S. 841: „5. Heft. 13. Blatt: ‚Die erste Landtafel in Böhmen.‘ Zeichnung von Warter. (..). 14. Blatt: ‚Libussas Wahl zur Fürstinn.‘ Zeichnung von Manes. (..).“ S. 842: „15. Blatt: ‚Wlastj Slawa, des Landes Ruhm.‘ Zeichnung von Führich. (..).“ S. 865: „6. Heft. 16. Blatt: ‚Biwoj.‘ Zeichnung von Manes. (..). 17. Blatt: ‚Libussa hält Gericht.‘ Zeichnung von Führich. (..).“ S. 865 ff.: „18. Blatt: ‚Die Wahl Premisls Herzoge von Böhmen.‘ Zeichnung von Machek. (..).“ S. 866: „7. Heft: 19. Blatt: ‚Prags Gründung.‘ Zeichnung von Markovsky. (..). 20. Blatt: ‚Libussas Weissagung.‘ Zeichnung von Mrniak. (..). 21. Blatt: ‚Libussas Tod.‘ Zeichnung von Markofsky. (..). 8. Heft: 22. Blatt: ‚Hinterlistiger Überfall der Veste Motal.‘ Zeichnung von Führich. (..).“ S. 873: „23. Blatt: ‚Wlastas Sieg über Samoslaw.‘ Zeichnung von Markofsky. (..).“ S. 874: „24. Blatt: ‚Premisls Rache an Wlasta.‘ Zeichnung von Markofsky. (..). 25. Blatt: ‚Scharka überlistet den Cztirad.‘ Zeichnung von Fries. (..). 26. Blatt: ‚Zerstörung der Veste Diewin.‘ Zeichnung von Führich. (..). 27. Blatt: ‚Premisls Begräbniß.‘ Zeichnung von Markofsky. (..). 10. Heft: 28. Blatt: ‚Kresomysl bequemt sich zu einem Tribut.‘ Zeichnung von Führich. (..). 29. Blatt: ‚Horymir von Neumetel.‘ Zeichnung von Führich. (..). 30. Blatt: ‚Cestimir und Wlastislaw.‘ Zeichung von Markofsky. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 51 (29. 4. 1826) 206–207

‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Prag. Literatur, Kunst und Theater.‘

(207) „Von den «Darstellungen aus der böhmischen Geschichte» von vaterländischen Künstlern gezeichnet und lithographirt, ist bereits die zwanzigste Lieferung (..) erschienen. (..).“

Archiv für Geschichte 20 und 21 (14. 2. und 16. 2. 1827) 105–108

‚Vaterländische Geschichtsmahlerey in Böhmen. (Fortsetzung von 56 und 57 des Jahrgangs 1824 und 55, 142, 145-6-7-8 des Jahrgangs 1825.)‘

(105) „(..). Die zweyte Lieferung der im Steindruck herauskommenden Zeichnungen «Scenen aus den denkwürdigsten Epochen der böhmischen Geschichte darstellend», ist mit dem 10. Hefte vollendet. (..).“

Die einzelnen Blätter werden beschrieben. S. 105 f.: „2. Lieferung 1. Heft. 1. Blatt. ‚Boriwog’s Taufe.‘ Zeichung von Markowsky. (..).“ S. 106: „2. Blatt. ‚Sanct Iwan.‘ Zeichnung von Joseph Führich. (..). 3. Blatt. ‚Wenzel wird im Christenthume unterrichtet.‘ Zeichnung von Friese. (..). 4. Blatt. ‚Wenzeslaw und Radislaws Aufforderung zum Zweykampf.‘ Zeichnung von Führich. (..). 5. Blatt. ‚Drahomira’s Untergang.‘ Zeichnung von Führich. (..). 6. Blatt. ‚Die Erscheinung bey der Eiche des starken Ritters.‘ Zeichnung von Warter. (..).“ S. 106 f.: „7. Blatt. ‚Milada zu Rom vor Papst Johann XIII.‘ Zeichnung von Markowsky. (..).“ S. 107: „8. Blatt. ‚Adalberts Rückkunft.‘ Zeichung von Führich. (..). 9. Blatt. ‚Flucht der Pohlen. Jaromir als Sieger.‘ Zeichung von Warter. (..). 10. Blatt. ‚Jaromir in Todesgefahr.‘ Zeichnung von Akademie-Director Bergler. (..). 11. Blatt. ‚Ausrottung der Werschowetze.‘ Zeichnung von Führich. (..).“ S. 107 f.: „12. Blatt. ‚Udalrich und Bozena.‘ Zeichnung von Bergler. (..).“ S. 108: „13. Blatt. ‚Sanct Prokop.‘ Zeichnung von Führich. (..). 14. Blatt. ‚Brzetislaw und Judith.‘ Zeichnung von Friese. (..). 15. Blatt. ‚Judith im kaiserlichen Feldlager bey Beraun.‘ Zeichnung von Führich. (..).“

E. Hawlik (1776–1846) [Hrsg.]
***Taschenbuch für Mähren* (1803, 1804)**
***Taschenbuch für Mähren und Schlesien* (1808)**
***Taschenbuch zur Aufmunterung vaterländischer Talente* (1802)**

Annalen 57 (Juli 1803) 451–456

‚*Taschenbuch zur Aufmunterung vaterländischer Talente*. Brünn, 1802, bey F. C. Siedler. (Mit einem Titelkupfer). *Taschenbuch für Mähren 1803*. Brünn bey J. G. Traßler. (Mit dem nähmlichen Titelkupfer).‘
Rezension. Der Rezensent ist von der Qualität der Beiträge nicht sehr überzeugt.

Annalen 77 (Juli 1804) 37–38

‚Vermischte Schriften.

Taschenbuch für Mähren auf das Jahr 1804. Herausgegeben von Ernst Hawlik. Dritter Jahrgang. 12. Brünn, bey Siedler.‘
Rezension. Alle Beiträge stammten aus Mähren.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 135–136

‚Ankündigung von der Herausgabe eines ‹Taschenbuches für Mähren und Schlesien›.‘
Verfasser: Ernst Hawlik
Man werde nur Aufsätze von Mährern und Schlesiern aufnehmen.

Neue Annalen (Juli 1808) 286–288

‚Vermischte Schriften.

Taschenbuch für Mähren und Schlesien. Herausgegeben von Ernst Hawlick. Brünn in der J. G. Gastl’sche Buchhandlung. In 8. 221 Seiten mit zwey Kupfern.‘
Rezension. Die Beiträge werden genannt und beurteilt.

Vaterländische Blätter 56 und 57 (16. 11. und 20. 11. 1810) 397–400; 58 und 59 (23. 11. und 29. 11. 1810) 411–414; 60 und 61 (30. 11. und 4. 12. 1810) 419–422; 62 und 63 (7. 12. und 11. 12. 1810) 436–430

‚Uebersicht der literarischen Thätigkeit in Oesterreich während der Jahre 1808 und 1809.‘
Verfasser: Sartori

(413) „Eine kurze Darstellung der vorzüglicheren im Jahre 1808 und 1809 in Oesterreich gedruckten Schriften wird die Leser mit dem Stande der innländischen Literatur näher bekannt machen. (..).
(426) Erdbeschreibung. (..). Hr. E. Hawlik gab ein «Taschenbuch für Mähren und Schlesien» heraus. (..).“

F. Palacký (1798–1876)
***Dějiny národu českého w Čechách a w Morawě* (Bd. I./1 1848)**
[Übersetzer: **Karel Jaromír Erben**]
***Geschichte von Böhmen* (Bd. I. 1836, ²1844; Bd. II./1 1839, ²1847, Bd. II./2 1842; Bd. III./1 1845)**

Allgemeine Theaterzeitung 141 (15. 7. 1833) 566–567
‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht aus Prag.‘
(566) „Die «allgemeine Zeitung» enthält mehrere Nachrichten und Urtheile über Prags öffentliche Anstalten, welche einer Berichtigung bedürfen, zu deren Zweck nachfolgende Zeilen dienen mögen. (567) (..). Daß Palacky's, dieses gründlichen Geschichtsforschers, Vorarbeiten zur Geschichte von Böhmen hier Hindernisse finden, ist unrichtig, im Gegentheil kommt ihm dabei von den hochgestelltesten Männern und von allen literarischen Notabilitäten des Landes die freundschaftlichste Ermunterung und – durch Eröffnung der nöthigen Hilfsquellen – Mitwirkung entgegen.“

Telegraph 121 (5. 10. 1836) 486
‚Conversations-Stoff.‘
(486) „Das erste Heft von Palacky's «Geschichte von Böhmen» ist bereits bei Kronberger und Weber in Prag erschienen.“

Wiener Zeitschrift 17 (9. 2. 1837) 135
‚Literatur.
Geschichte von Böhmen. Größtentheils nach Urkunden und Handschriften. Von Franz Palacky. Erster Band. *Die Urgeschichte und die Zeit der Herzoge in Böhmen bis zum Jahre 1197*. Prag, in Commission bey Kronberger und Weber. 1836. X und 495 S. und eine Stammtafel der Premysliden.‘
Verfasser: Johann Graf Mailáth
Halbseitige Anzeige.

Allgemeine Theaterzeitung 30 (11. 2. 1837) 122–123

‚Neuigkeiten. Aus Prag.'

Verfasser: M.

(123) „Von Polatskys (sic) «Geschichte Böhmens» ist der erste Band ausgegeben worden, über welches verdienstliche Werk ich nächstens eine Beurtheilung in diesen Blättern niederlegen werde."

Beilage 12 zur Wiener Zeitschrift 34 (21. 3. 1837)

‚Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.'

„Große Sensation erregt in der böhmischen gelehrten Welt die bey Kronberger und Weber in Prag erschienene «Geschichte der Böhmen, größtentheils nach Urkunden und Handschriften von Franz Palacky. Erster Band. Die Urgeschichte und die Zeit der Herzoge in Böhmen bis zum Jahre 1197». Dem Verfasser wurde von den Ständen des Königreiches Böhmen der Auftrag zu Theil, die Geschichte Böhmens von der ältesten bis zur neuesten Zeit herab, in einem vier oder fünf Bände umfassenden Werke unmittelbar aus den Quellen zu bearbeiten. (..)."

Jahrbücher der Literatur 79 (Juli, August, September 1837) 258–276

‚Art. IX.

Geschichte von Böhmen, größtentheils nach Urkunden und Handschriften, von Franz Palaczky. Erster Band. *Die Urgeschichte und die Zeit der Herzoge in Böhmen bis zum Jahre 1197*. Prag, in Commission bey Kronberger und Weber. 1836. X. 496, mit einer Tabelle, die erste Stammtafel der Przemysliden.'

Verfasser: Johann Graf Mailáth

Rezension.

(258) „Böhmen hat bis auf diesen Augenblick kein Geschichtswerk gehabt, welches den Anforderungen entsprochen hätte, die jetzt mit Recht an eine historische Arbeit gestellt werden, und dennoch hat Böhmen eine sehr merkwürdige Geschichte. Ein slavischer Volksstamm bewohnt das Land, der sich von dem Verein des großen Slavenstammes losreißt, und dem deutschen Reich zuwendet, und (259) doch nicht von diesem verschlungen wird, wie die nördlich wohnenden Slaven, die mit den Deutschen in Berührung traten. (..)."

Besprochen werden die einzelnen Kapitel.

(272) „Der Verfasser bedient sich zu wiederholten Mahlen und an verschiedenen Orten des Ausdrucks ‚die Schlovakai'; ich gestehe, (276) dass ich nicht weiß, was der Verfasser hierunter versteht. (..). Das Buch ist ein bleibender Gewinn für die Literatur, und gereicht den Ständen als Urhebern und Beförderern desselben, dem Lande, dessen Geschichte es erzählt, und dem Verfasser zu gleichem Ruhme."

Oesterreichischer Geschichtsforscher 1 (1838) 501–515

‚Nr. XIV.
Ursprung der slawonischen Liturgie in Pannonien.
1. Kopitar's *Glagolita Clozianus*. Vindob. 1836. Fol. (lateinisch).
2. Palatzky's *Geschichte von Böhmen*. Prag 1836. 8. 1r. Band.
3. Schaffarik's *Slawische Alterthümer*. Erste, historische Abtheilung. Prag 1837. 8. (böhmisch). Von Kopitar.'
Rezension.

Wiener Telegraph 29 (7. 3. 1838) 122

‚Correspondenz-Nachricht. Aus Prag.'
(122) „Das Jahr 1838 findet in unserm hiesigen literarischen Leben eine Bewegung, wie keines seiner Vorgänger. Unsere neu entstandenen Journale öffnen den jungen Talenten ein freies Feld, ihre Gaben geltend zu machen. Von dem Fleiße der älteren Literatoren erwarten wir vor Allem mit Ungeduld die Erscheinung des zweiten Bandes von Palazky's «Geschichte Böhmens». Dieser Gelehrte, so wie der würdige Schaffarik, sind unstreitig die beiden ersten Sterne am Horizont der böhmischen Literatur. Palazky ist noch dazu um so mehr von Wichtigkeit, da er der Einzige ist, dessen literarisches Wirken einen Januskopf hat, indem er mit dem einen Gesichte in das Gebiete der czechischen Literatur seine Stimme tönen läßt, während er mit dem andern in deutscher Mundart der Dolmetscher slavischer Forschung und Geschichte ist. (..)."

Humorist 38 (7. 3. 1838) 150–151; 39 (9. 3. 1838) 154–155

‚Literarischer Salon.
Palacki's *Geschichte von Böhmen*. Erster Band. 1836. Beurtheilt von Uffo Horn.'
Rezension.

(150) „Mit Franz Palacki beginnt eine neue Epoche der böhmischen Historiographie, wie mit Kollár und Celakowsky eine der Dichtkunst, und mit Safarcik (sic), der die Vorzüge Winkelmanns und (155) Champollions in sich vereinigt – eine der Archäologie begonnen hat. (..). Der Lohn, den die Ehrenmänner Palacky, Safarcik, Jungmann u. A. zu hoffen haben, ist die freudige Anerkennung der Mit- und Nachwelt – möge ihnen diese von Allen so treu und lauter zu Theil werden, wie von mir, dessen Stolz es ist, ein Böhme zu sein!“

Allgemeine Theaterzeitung 312 (30. 12. 1841) 1371–1372

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager-Briefe, den 15. Dec.)‘

(1371) „Von Palacky’s «Geschichte Böhmens» hat nunmehr des 2. Bandes 2. Abtheilung die Presse verlassen. Derselbe behandelt das Interregnum nach Erlöschen des Mannesstammes Przemysl, und die Geschichte der beiden ersten Könige aus dem Hause Luxemburg. (..).“

Es folgt eine kurze Besprechung.

Sonntagsblätter 5 (30. 1. 1842) 88

‚Bibliographie.‘

Kurz vorgestellt wird u. a. das Werk:

(88) „«Geschichte von Böhmen, größtentheils nach Urkunden und Handschriften, von Franz Palacky. 2. Bandes 2. Abth. 1306–1378. Prag in Commission bei Kronberger 1842.» Die Stimmen der Kritik haben bereits über die ersten zwei Bände entschieden, und Palacky’s Werk ein aus gründlichem Studium, aus warmer Wahrheitsliebe hervorgegangenes genannt; so daß eine kurze Anzeige des Erscheinens der Fortsetzung genügt, um die volle Aufmerksamkeit des gesammten Lesepublikums auf ein Werk zu lenken, welches die gelehrte Welt auf’s Entschiedenste fesselt.“

Oesterreichisches Centralorgan 2 (4. 7. 1842) 14

‚A. Literatur. Oesterreichische Bibliographie.‘

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(14) „Prag. Franz Palacky: «Geschichte von Böhmen, größtentheils nach Urkunden und Handschriften.» Zweiter Band, 2. Abth. Enthaltend: Böhmen unter dem Hause Luxemburg bis zum Tode Karl IV. Jahre 1306–1378.»“

Sonntagsblätter 24 (16. 6. 1844) 559

‚Litterarische Streiflichter. Von Palacky's ‹Geschichte Böhmens›'

(559) „befindet sich die zweite Abtheilung des dritten Bandes, worin bereits die Periode der Hussitenkriege behandelt wird, unter der Presse. Die Theilnahme des Publikums an diesem vortrefflichen Werke hat sich so sehr gesteigert, daß die Auflage des neuen Bandes auf 3 000 Exemplaren erhöht worden ist."

Allgemeine Theaterzeitung 212 (3. 9. 1844) 876

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag.)'

Verfasser: Wenzel Storch

(876) „Unter der Presse ist ein neuer Band der böhmischen Geschichte von Palacky. (..)."

Sammler 12 (21. 1. 1845) 47

‚Feuilleton. Literarisches.'

Verfasser: Ed.

(47) „Der dritte Band von Palacky's ausgezeichneter «Geschichte von Böhmen» umfaßt die Regierungsperiode Königs Wenzel IV. und wird nächstens die Presse verlassen. (..)."

Illustrirte Theaterzeitung 70 und 71 (22. 3. und 24. 3. 1845) 288

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Von Palackýs ‹Geschichte Böhmens›)'

Verfasser: W. St.

(288) „ist in Prag kürzlich wieder ein neuer Band erschienen, welcher die ereignißreiche Regierungsperiode Wenzels IV. umfaßt, und in würdiger klarer plastischer Darstellung die früheren Bände fast noch übertrifft. Uibrigens soll der gelehrte Hr. Verfasser, der noch immer in dem schönen Nizza weilt, auch an einer «Geschichte Böhmens» in cechischer Sprache arbeiten. (..)."

Sammler 85 (29. 5. 1845) 339

‚Feuilleton. Literarisches.'

(339) „Der dritte Band der «Geschichte» von Palacky hat bereits die Presse verlassen."

Sonntagsblätter 22 (1. 6. 1845) 516

‚Litterarische Streiflichter. (Von Palacky's ‹Geschichte Böhmens›)'

(516) „ist so eben die erste Abtheilung des dritten Bandes, welche Böhmen unter Wenzel IV. vom Jahre 1348–1419, also bis zum Ausbruche des Hussitenkrieges behandelt, erschienen. Die «Bohemia» gibt eine höchst würdigende Anzeige dieses Werkes."

Oesterreichische Blätter 43 (9. 4. 1846) 335

‚Berichtigung.'

Verfasser: J. Grübel

Palacký habe in seiner *Geschichte von Böhmen*, Bd. II., Abt. I., S. 393, Gmünd mit Gmunden verwechselt.

F. M. Pelcl (1734–1801)

***Geschichte der Böhmen, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten* (⁴1817)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 52 (1. 7. 1818) 205–206

‚Vaterländische Geschichte.

Franz Martin Pelzels *Geschichte der Böhmen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Aus den besten einheimischen und auswärtigen Geschichtschreibern, Chroniken und gleichzeitigen Handschriften zusammen getragen*. Vierte fortgesetzte Auflage. 2 Theile, Prag im Verlage des k. k. privil. Zeitungs- und Intelligenz-Comtoirs 1817 gr. 8. I. Th. XXIV. 526 S. II. Th. 527–1004 S. Nebst einem Nahmen- und Materienregister und einer chronologischen Übersicht aller merkwürdigen Kriege, Seuchen, Theuerungen und Naturgegebenheiten von den ältesten Zeiten der böhmischen Geschichte an bis auf gegenwärtigen Augenblick. Preis: 10,– fl.'

Rezension. Das Werk sei noch immer das vollständigste und brauchbarste seiner Art.

G. Wolny (1783–1871) [Hrsg.]
Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens (1826, 1827, 1829)

Archiv für Geschichte 41 und 42 (5. 4. und 7. 4. 1826) 223–224

‚Literatur.'
Verfasser: J. E. Scheiger
Als 200. Rezension in einer stehenden Rubrik wird ein Überblick über die in den letzten 60 Jahren in Mode gekommenen historischen Taschenbücher gegeben, sodann wird der Inhalt von Gregor Wolny's *Historisches Taschenbuch für Mähren und Schlesien* kurz gestreift.

Jahrbücher der Literatur 36 (Oktober, November, Dezember 1826) 109–169

‚Art. IV.

Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens. In Verbindung mit mehreren Geschichtsfreunden herausgegeben von Gregor Wolny, Mitgliede der Benediktiner-Abtey Raygern, öffentlichem Professor der allgemeinen Geschichte und der griechischen Literatur an der philosophischen Lehranstalt zu Brünn, korrespondirendem Mitgliede der k. k. M. S. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. – Erster Jahrgang 1826. Brünn, J. G. Traßler. (..).'
Rezension (S. 109–127.)

Jahrbücher der Literatur 47 (Juli, August, September 1829) 46–59

‚Art. III.

Taschenbuch für die Geschichte Mährens und Schlesiens. In Verbindung mit mehreren Geschichtsfreunden herausgegeben von Gregor Wolny, Professor an der philosophischen Lehranstalt zu Brünn ec. Zweyter Jahrgang, 1827. 296 S. Dritter Jahrgang, 1829, 277 S. Brünn, bey J. G. Traßler.'
Rezension.

K. L. Woltmann (1770–1817)
***Inbegriff der Geschichte Böhmens* (1815)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 9 (31. 1. 1815) 137–141

‚Geschichte.
Inbegriff der Geschichte Böhmens von Karl Ludwig von Woltmann. Erster Theil. Prag, 1815, bey I. G. Calve. 306 S. XVI Vorrede. Zweyter Theil. 424 S. in 8.‘
Verfasser: D.
Rezension. Es geht u. a. um die Problematik einer zu unkritischen Anlehnung an „unverbürgte Sagen, fabelhafte Erzählungen“, welche die neuere Kritik bereits verworfen habe. Der Rezensent äußert abschließend den Wunsch:
(141) „Möchte doch der glückliche Sterbliche bald geboren werden, der die Geschichte Böhmens in ihrem ganz eigenthümlichen Werth und Geist so darstellte, wie es der Hr. V. in der Vorrede wünscht; möchte ‚er in seiner böhmischen Geschichte ein Denkmal für Böhmen, die österreichische Monarchie und sich selbst aufrichten, wie bisher kein Land, keine Macht und kein Historiker aufzuweisen hatten‘.“

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 115 und 116 (23. 9. und 25. 9. 1812) 465–468

‚Allgemeiner Überblick der böhmischen Lehensverfassung. Vom Freyherrn von Bretfeld.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geographie 117 und 118 (28. 9. und 30. 9. 1812) 473–475

‚Über die Landtage in Böhmen. Vom Freyherrn von Bretfeld.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geographie 137 und 138 (13. 11. und 16. 11. 1812) 552–556

‚Der Thurm Daliborka und seine Umgebungen, als ehemaliges böhmisches Staatsgefängniß. Eine historische Skizze. Vom Freyherrn von Bretfeld.‘

Archiv für Geographie 7 (15. 1. 1813) 34–35; 8 und 9 (18. 1. und 20. 1. 1813) 38–41; 14, 15 und 16 (1. 2., 3. 2. und 5. 2. 1813) 67–70

‚Über den Ritterorden des heiligen Wenzels im Königreiche Böhmen, in so weit historische Quellen hierüber einen Aufschluß zu geben vermögen. Vom Freyherrn von Bretfeld.‘

Historische Skizze.

S. 67 ff.: „Verzeichniß aller jener Personen, welche nach Bestättigung der gedruckten Krönungsbescheibungen, oder anderer öffentlicher Urkunden den Ritterschlag des heiligen Wenzels bey den böhmischen Königskrönungen empfangen haben.“

Archiv für Geschichte 113 und 114 (20. 9. und 22. 9. 1826) 604–608

‚Erinnerungstafeln. Herzöge und Könige von Böhmen.‘

Kurzporträts, beginnend mit Libussa und Premislav, endend mit Franz dem Ersten, erblichen Kaiser von Österreich.

Archiv für Geschichte 50 und 51 (26. 4. und 28. 4. 1826) 268–272; 52 (1. 5. 1826) 274–275; 53 und 54 (3. 5. und 5. 5. 1826) 281–288; 55 (8. 5. 1826) 289–295; 56 und 57 (10. 3. und 12. 3. 1826) 298–304; 58 (15. 5. 1826) 306–311; 59 und 60 (17. 5. und 18. 5. 1826) 320

‚Leistungen dieses Archivs in seinen siebzehn Jahrgängen (1810–1826).‘

Bibliographie von Aufsätzen und Abhandlungen.

S. 289 ff.: „Die slavischen Lande: Böhmen, Mähren, Krain.“

Neues Archiv 74 (13. 9. 1830) 581–585

‚Reihenfolge aller Obersten Kanzler des Königreiches Böhmen vom Jahre 1146 bis 1830. Aus zuverlässigen Quellen gesammelt von Johann Georg Megerle von Mühlfeld, k. k. Rathe und Archivs-Director der k. k. allgemeinen Hofkammer.‘

S. 581 f.: „Vorerinnerung.“ S. 582 f.: „Erste Abtheilung. Oberste Kanzler unter den böhmischen Herzogen und Königen.“ S. 583 ff.: „Zweyte Abtheilung. Oberste Kanzler unter den Kaisern und Königen aus dem Hause Österreich.“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 86 (April, Mai, Juni 1839) 73–74

‚Historische Preisaufgabe der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag. Bekannt gemacht im April 1839.'

Verfasser: „Dr. Math. Ritter Kalina v. Jäthenstein, Sekretär der k. böhm. Ges. der Wissenschaften. Prag, am 1. April 1839."

Das Thema laute: „«Eine Geschichte des böhmischen Handels, von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1838.»" Es sei diese Preisaufgabe auch bereits 1796 gestellt worden; es kam jedoch nur eine Einsendung, so wurde der Preis nicht in Anspruch genommen.

Allgemeine Theaterzeitung 213 (6. 9. 1841) 940

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 6. September.'

(940) „Am 6. September 1553 starb Johann Dubravius von Dubrawa, gelehrter Schriftsteller, welcher auch viele Werke in Bezug auf die böhmische Geschichte zu Tage gefördert hat. Er wurde in Pilsen geboren, und führte bei der Belagerung Wiens im Jahre 1529 das Commando über Hilfstruppen. Durch seine Schrift: «Libellus de piscinis, et piscium, qui in iis (sic) aluntur, naturis», hat er der Teichpflege Mährens einen großen Aufschwung verschafft."

Allgemeine Theaterzeitung 6 (7. 1. 1843) 24

‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(24) „Am 8. Jänner 1541 starb zu Prag Heinrich Berka von Dube und Drewenie, Oberlandrichter in Böhmen. Er hatte den Priester Wenzel Hagek von Libocan bewogen, die Geschichte Böhmens abzufassen."

SPEZIELLE GESCHICHTE DER BÖHMISCHEN LÄNDER

A. Nachrichten über Werke

A. Boček (1802–1847)

***Bericht über den Erfolg der historischen Forschungen in Mähren seit dem Jahre 1841 bis 1845* (?)**

***Mähren unter König Rudolph I.* (1835)**

Oesterreichischer Zuschauer 17 (8. 2. 1837) 164–165

‚Notizenblatt. Literatur.

Mähren unter König Rudolf dem Ersten. Ein Beitrag zur Geschichte des fünfjährigen Zwischenreiches in den böhmischen Kronländern nach Ottokar's Tode 1278–1283, aus bisher unbenützten Quellen. Nebst einem Urkundenanhange. Von Anton Boczek, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Akademie der Herren Stände zu Olmütz. Prag 1835. Bei Gottlieb Haase Söhne.'

Verfasser: Wilhelm August

Rezension.

(165) „Der obigen Schrift sind von dem thätigen Historiker acht und dreißig seltene Urkunden angeschlossen. Der Text selbst gibt viele interessante Daten, unter welchen manchen Verehrer von Grillparzers «Ottokar» nur der Beweis betrüben wird, daß Zawisch von Rosenberg erst nach des Königs Tode Günstling seiner schönen und unheilbringenden Gemahlin geworden."

Oesterreichische Blätter 149 (13. 12. 1845) 1168

‚Aus Zeitschriften. Literarische Zustände.'

Quelle: (*Moravia, 123.*)

(1168) „Einem Beschlusse der Stände Mährens zufolge soll in Kurzem des Hrn. Boček «Bericht über den Erfolg der historischen

Forschungen in Mähren seit dem Jahre 1841 bis 1845» im Drucke erscheinen, auf welche Arbeit bereits im Voraus aufmerksam gemacht wird."

I. Cornova (1740–1822)

***Jaroslaw von Sternberg, der Sieger der Tartaren* (1813)**
***Leben Josephs des Zweiten* (1801)**
***Lebensgeschichte Johann Carls Grafen Krakowsky von Kolowrat* (1818)**

Annalen 56 (Julius 1802) 444–445

‚*Leben Josephs des Zweyten*. Von I. Cornova. Aus Stransky's ‹Staat von Böhmen›. 8. Prag 1801. b. I. G. Calve. 614 S. 2,– fl.'
Rezension.
(444) „Cornova lieferte uns hier keine Lebensgeschichte Josephs, sowie wir der Lebensgeschichten großer Männer mehrere besitzen; er beschenkte uns in der Lebensgeschichte dieses Monarchen zugleich mit einer Geschichte der ganzen österreichischen Monarchie in dem großen Zeitraume, als Joseph für sie allein zu leben schien. (..)."

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 41 (21. 5. 1813) 643–647

‚Geschichte.
Jaroslaw von Sternberg, der Sieger (Besieger) *der Tartaren* (Tataren); von Ignaz Cornova, ordentlichem Mitgliede der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. Prag 1813. Bey Johann Gottfried Calve. 82 S. in 8.'
Verfasser: R-r
Rezension. Die Rolle des Helden in der abendländischen Geschichte wird gewürdigt.
(644) „In jedem Fall verdienet der Verf. herzlichen Dank, daß er durch seine Arbeit die österreichische Jugend mit diesem vaterländischen Helden bekannter macht, dessen Tapferkeit und Feldherrn-Talente ein großer Theil von Europa seine höhere Cultur, seine Sittlichkeit und den Glauben des Evangeliums verdankt. (..)."

Vaterländische Blätter 27 (2. 4. 1814) 157–160
‚Ueber den Rettungssieg des böhmischen Helden Jaroslaws von Sternberg bey Ollmütz den 25. Brachmonath 1241, mit ein Paar Worten über die Pflicht des Historikers gegen das Vaterland. Veranlaßt durch eine Recension in der ‹ allg. Litteraturzeitung ›.‘
Verfasser: Cornova
Es geht um die Bewertung der historischen Bedeutung des böhmischen Helden, welcher in genanntem Artikel als im Schatten der Leistung der deutschen Ritter in der Schlacht bei Liegnitz stehend betrachtet werde.
(159) „Und schon darum, weil der böhmische Held unter allen europäischen Feldherren der Erste war, der über die bisher nie besiegten wilden Eroberer gesiegt, hat er den Anspruch auf den Nahmen eines Retters von Europa, denn sein Sieg richtete den, besonders nach der Flucht der Könige von Pohlen und von Ungern, allgemein gesunkenen Muth wieder auf. (..).“
Angeführt werden noch weitere Argumente für seine Bedeutsamkeit.
(159) „Sollte ich mir durch diesen meinen Eifer für den Heldenruhm eines großen Böhmen irgend woher den wiederhohlten Vorwurf eines übertriebenen Patriotismus zuziehen, so muß ich im Voraus versichern, dass mich dieser Vorwurf nicht bekehren wird. (..). Wie jeder andere Schriftsteller, muß er zugleich Lehrer für seine Mitbürger seyn – freylich nach Verschiedenheit der Verhältnisse, und vorzüglich nach Verschiedenheit der Fähigkeiten, Lehrer für die verschiedenen Classen von Mitbürgern – und insgesamt, wozu er die meiste Gelegenheit hat, Lehrer der Vaterlandsliebe. Dieser Lehrerpflicht wird der vaterländische Geschichtschreiber am gewissensten entsprechen: wenn er bewährte Großthaten der Nation, nicht zufrieden, sie bloß trocken zu erzählen, mit Wärme und Lebhaftigkeit, kurz, so darzustellen weiß, daß sie in dem einzelnen Mitbürger die Liebe zum Vaterland entflammen, und ihn zu gleich schönen Thaten hinreissen. So schreiben die Geschichtschreiber Griechenlands und Roms; daher ist der Griechen und Römer heldenmüthiger Patriotismus erklärbar. Den jetzt wieder erwachten allgemeinen deutschen Patriotismus könnte das mit befördern; nur müsste von allen (160) Ländern und Ländchen, die man unter die deutschen rechnet, jedes dem andern seine großen Männer, ohne sie zu verkleinern, und wenn ich das Wort brauchen darf, ganz gönnen; und jeder ursprüngliche oder eingebürgerte Deutsche sich ihrer Aller brüderlich freuen. (..).“

Wiener Zeitschrift 92 (1. 8. 1818) 750–751

‚Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten. Prag am 1. Julius 1818. (Verspätet.)‘

(750) „Der wackere Veteran Cornova hat eine Biographie des Feldmarschalls Kolowrat gegeben. (..).“

W. Dinzenhofer (1750–1805)

***XXVIII genealogische Tafeln der böhmischen Fürsten, Herzöge und Könige, durch Anmerkungen erläutert, nebst der chronologischen Tafel der böhmisch-mährischen Fürsten und Markgrafen* (1805)**

Neue Annalen (April 1808) 169–171

‚Geschichte. (..).

XXVIII genealogische Tafeln der böhmischen Fürsten, Herzöge und Könige, durch Anmerkungen erläutert, nebst der chronologischen Tafel der böhmisch-mährischen Fürsten und Markgrafen, dann einem allgemeinen Register von Wenzel Dinzenhofer, ordentl. Lehrer der Rechte. Prag bey Karl Barth, 1805 in 4. Vorrede XXX, Anmerkungen 200, chronol. Tafel sammt Register 50 Seiten.‘

Rezension. Der Rezensent habe vieles auszusetzen.

(170) „Er findet an den erstern zwey Specialtafeln gar vieles zu rügen. Samo ist der erste Name, der Taf. I. erscheint. Allein Pelzels Gründe für ihn sind noch lange nicht überzeugend. Man lasse ihn also lieber den Kärntner Winden, denen er gehört. Den Krok, gegen den Dobner so manches einwenden würde, und seine drey Töchter mag unser alter Cosmas verantworten. Libussens Gemahl Przemysl und sein Sohn, wie man allgemein annimmt, Nezamysl, blieben noch, aber auch nur diese Namen allein, auf der 1. Tafel, wenn man consequent verfahren, d. i. wenn man sich strenge an die Aussagen des Cosmas, wie billig, und nicht an die Erdichtungen des Hajeks halten will. Der Stroymir und seine Erhebung auf den böhm. Thron ist eben nur ein Legendenmährchen und nicht allein so alt als die Fabel von Czéch und Lech. (..). Die häufigen Verstümmlungen der böhmischen Namen, die bey dem elenden Marignola vorkommt, waren keiner Rüge werth. Wer wird auch einem Italiener zutrauen, daß er böhmische Nahmen richtig schreiben könnte. Aber von dem Verf. genealogischer Tafeln, der in Böhmen lebt, muß man es billig fordern. (..).“

J. Eiselein (*1805)

***Begründeter Ausweis des Plazes bei der Stadt Constanz, auf welchem Johannes Hus und Hieronymus von Prag in den Jahren 1415 und 1416 verbrannt worden* (1847)**

Humorist 240 (7. 10. 1847) 959

‚Konversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Huß' Richtstätte.)'

(959) „Dem Verlangen, mit welchem in Kostnitz noch immer Fremde, besonders Böhmen und Engländer, nach dem Platze sich erkundigen, auf welchem Huß und Hieronymus von Prag verbrannt wurden, wird nun auf das sicherste entsprochen werden können, da unlängst Prof. Josua Eiselein in der kleinen Schrift: «Begründeter Ausweis des Platzes bei der Stadt Konstanz, auf welchem Johannes Huß und Hieronymus von Prag in den Jahren 1415 und 1416 verbrannt worden sind» (Belle-Vue 1847), aus Uoldrich's von Richental «Chronik des Concilii zu Konstanz» die fragliche Richtstätte authentisch nachgewiesen hat. (..)."

Es folgt eine präzise Ortsbeschreibung.

Ch. d'Elvert (1803–1896)

***Die Schweden vor Brünn* (1845)**

Oesterreichische Blätter 147 (8. 12. 1846) 1145–1150

‚Historische Schriften.

1. *Die Schweden vor Brünn. Ein Abschnitt des dreißigjährigen Krieges zur Jubel-Feier der Vertheidigung Brünns gegen die Schweden vor hundert Jahren*. Von Christian d'Elvert, k. k. Kreiskommissär. Brünn 1845. Rudolf Rohrer's sel. Witwe. Vorrede und Einleitung. IX. 8. S. 119. (..). Mitgetheilt von Dr. B. Dudik.'

Rezension.

J. P. Hoffmann (1764–1817)

***Lebensgeschichte der heiligen Ludmilla, Herzoginn der Böhmen* (1812)**

Literarischer Anzeiger 46 (1819) 366–368

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(367) „« Hofmann, Joh. Pet., Lebensgeschichte der heiligen Ludmilla, Herzoginn der Böhmen. Nebst vierfacher chronologischer Tabelle über die älteste Kirchengeschichte Böhmens. Mit einem Kupfer. 12. Prag, 1819. » (..)."

J. E. Horký (1790–1844)

***Über die Tempelherren in Mähren. Sagen, Untersuchungen, Geschichte* (1845)**

Sonntagsblätter 20 (18. 5. 1845) 472

‚Litterarische Streiflichter. (‹ Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Untersuchungen, Geschichte. ›)'

(472) „Unter diesem Titel ist so eben in Znaym ein von J. E. Horky verfaßtes Buch mit einem Anhange über die Besitzungen der Tempelherren in Böhmen erschienen."

Zuschauer 85 (16. 7. 1845) 898–899

‚Revue des Büchermarktes.'

Verfasser: E.

(898) „« Die Tempelherren in Mähren », diesen Titel führt ein historisches Werk, welches zu Znaim im Verlage von M. F. Hoffmann eben erschienen ist und Hrn. J. E. Horky zum Verfasser hat. (..)."

Das Werk wird kurz angezeigt.

Oesterreichisches Morgenblatt 91 (30. 7. 1845) 363–364

‚Feuilleton. Literatur.

(*Die Tempelherren in Mähren. Sagen, Untersuchungen, Geschichte. Mit einem Anhange über die wirklichen und vorgeblichen Besitzungen der Tempelherren in Böhmen*. Von J. E. Horky. Znaim. Druck und Verlag von M. F. Hofmann. 1845.)'

Rezension.

P. Koller

***Die Belagerung von Brünn durch die Schweden im Jahre 1645* (1845)**

Oesterreichische Blätter 147 (8. 12. 1846) 1145–1150

‚Historische Schriften. (..).

2. *Die Belagerung von Brünn durch die Schweden im Jahre 1645. Das denkwürdigste Jahr aus Brünns Vorzeit*. Ein historischer Versuch von

Polykarp Koller, Magistrats-Auskulanten. Brünn 1845. Rohrer's sel. Witwe. Vorwort XII. S. 137. Mitgetheilt von Dr. B. Dudik.'
Rezension.

F. Kurz (1771–1843)
***Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.* (1816)**

Archiv für Geographie 46 und 47 (17. 4. und 19. 4. 1815) 183–186
‚Ritterfeste, Gastmahle und Kleiderpracht im dreyzehnten Jahrhundert.'
Quelle: „Ein Bruchstück aus dem neuesten Werke des um die vaterländische Geschichte so hochverdienten Chorherrn und Pfarrers zu St. Florian, Franz Kurz, das unter dem Titel «Oesterreich unter K. Ottokar u. K. Albrecht I.» nächstens in Druck erscheinen wird."
Historisches Gemälde.

Archiv für Geographie 33 und 34 (15. 3. und 18. 3. 1816) 129–136; 39 (29. 3. 1816) 156–160; 42 und 43 (5. 4. und 8. 4. 1816) 171–176; 50 und 51 (24. 4. und 26. 4. 1816) 102–108; 52 (29. 4. 1816) 212–216; 57 und 58 (10. 5. und 13. 5. 1816) 236–240; 63 und 64 (24. 5. und 27. 5. 1816) 261–264; 67 und 68 (3. 6. und 5. 6. 1816) 278–280; 71 und 72 (12. 6. und 14. 6. 1816) 294–296; 73 und 74 (17. 6. und 19. 6. 1816) 302–304
‚*Österreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.* Von Franz Kurz, regulirten Chorherrn und Pfarrer zu St. Florian. Erster Theil. Linz 1816. Im Verlage der Cajetan Haslingerschen Buch-, Kunst- und Musikhandlung.'
Rezension und Abdruck des vierten Hauptstückes.

Jahrbücher der Literatur 1 (Jänner, Februar, März 1818) 49–62
‚Art. III. (..).
Österreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I. von Franz Kurz, regulirtem Chorherrn und Pfarrer zu St. Florian. (Linz, bey Cajetan Haslinger. I. Theil. Vorrede XIV. S. 327. II. Theil S. 275 bis zu den Beylagen 168.'
Verfasser: Ths.

Rezension. Zunächst wird auf die Lage der Geschichtsschreibung in Österreich allgemein eingegangen; sodann werden Wirken und Werk von Franz Kurz skizziert; vorliegendes Werk schließe an die *Geschichte Österreichs* von Hofrat Schrötter und dem Piaristen Adrian Rauch an.

F. B. Mikovec (1826–1862)
/ Belagerung Prags durch die Schweden / (?)

Humorist 20 (23. 1. 1847) 78–79
‚Konversation-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle.'
(79) „Der junge strebsame Literat Ferd. Mikowetz beschäftigt sich mit dem Bearbeiten einer Monographie über die Belagerung Prags durch die Schweden, welche zur zweihundertjährigen Jubelfeier dieser ruhmvollen Periode erscheinen soll. Es ist höchst erfreulich zu sehen, wie emsig und sorgfältig die Geschichte Böhmens behandelt wird, und wie viele Talente sich dieser ruhmvollen Aufgabe unterziehen."

X. M. Millauer (1784–1840)
***Böhmens Denkmahle der Tempelherren* (1822)**
***Diplomatisch-historische Aufsätze über Johann Žižka von Trocnow* (1824)**

Literarischer Anzeiger 97 (1822) 771–772
‚Stimmen des Auslandes über Österreichs Literatur.'
Quelle: (Beck *Rep. Bd. III St. 3*)
Abdruck der Besprechung des Werkes:
(771) „« Böhmens Denkmahle der Tempelherren. Sammt einer treuen Darstellung der Glasmahlerey bey St. Anna in Prag. Von dem ord. Mitgl. und der Z. Direct. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Maximilian Millauer, Capitular des Zisterzienser-Stiftes Hohenfurt, Dr. und öffentl. ord. Prof. der Theologie etc. Für die ‹ Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften › Prag (gedruckt bey Haase) 1822, X. u. 54 S. 8. mit einer Kupfertafel. » (..)."

Archiv für Geschichte 136 (12. 11. 1824) 739–740
‚Literatur.
166. In der ersten Hälfte des Septembers, verließ hochstehende, für die historische Abtheilung des ersten Bandes der neuen Folge von

‹ Abhandlungen der königlich-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften › bestimmte Ausbeute mehrjähriger urkundlicher Forschungen die Presse: *Diplomatisch-historische Aufsätze über Johann Zizka von Troznow*. Von dem ordentl. Mitgliede der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, Maximilian Millauer, Doct. und k. k. öffentl. ord. Professor der Theologie. Prag 1824. Gedruckt bey Gottlieb Haase, böhm. ständ. Buchdrucker. 4 Bogen in 8. – Preis in der Buchhandlung des H. Jos. Kraus auf der Kleinseite zu Prag: 12,– kr. Conv. Münz.'
Rezension.

Neues Archiv 89 (6. 11. 1829) 702–704

‚Literatur.
Böhmens Denkmahle der Tempelherren. Sammt einer treuen Darstellung der Glasmahlerey bey St. Anna in Prag. Von dem ordentlichen Mitgliede und der Zeit Director der k. k. Gesellschaft der Wissenschaften, Maximilian Millauer (..). Prag, gedruckt bey Gottlieb Haase, böhm. ständ. Buchdrucker, 1822. VIII. und 54 Seiten in gr. 8. (Angezeigt von K. J. N. St. zu S.).'
Rezension.

J. Ritter von Rittersberg (1780–1841)

***Biographien der ausgezeichnetesten Feldherren der k. k. österr. Armee, aus der Epoche der Feldzüge 1788–1821* (1829)**

***Historischer Militair-Almanach des 16., 17., 18. und 19. Jhs. Mit besonderer Hinsicht auf das letztere und den oesterr. Kaiserstaat (etc.)* (1825)**

Archiv für Geschichte 53 und 54 (4. 5. und 6. 5. 1825) 377–378

‚Literatur.
180. Bey C. W. Enders, Buchhändler in Prag ist erschienen und in mehreren Buchhandlungen der österreichischen Monarchie zu haben. *Historischer Militäralmanach des 16. 17. 18. und 19. Jahrhunderts, mit besonderer Hinsicht auf das letztere und den oesterreichischen Kaiserstaat, für Freunde der neuern und neuesten Kriegsgeschichte*. Von Johann Ritter von Rittersberg. gr. 8. mit 13 lithographirten Porträts österreichischer Heerführer auf Postpapier 4,– fl. C. M., auf Velinpapier 5,– fl. C. M.'
Rezension.

Neues Archiv 2 (4. 1. 1830) 14–16

‚Literatur und Kunst.

Biographien der ausgezeichnetesten Feldherren der k. k. österreichischen Armee aus der Epoche der Feldzüge 1788–1821 nebst treuen Abbildungen derselben und einer kurzen Kriegsgeschichte dieses Zeitraumes. Herausgegeben von J. Ritter von Rittersberg, k. k. Hauptmann in der Armee und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher und Kunst-Vereine. Prag 1829. Bey C. W. Enders, in Comission bey Heubner in Wien. 12 Hefte in 2 Abtheilungen, 899 Seiten.‘

Rezension. Angeführt sind die Namen der Feldherren, deren Biographien und Abbildungen das Werk enthalte.

J. Rulík (1744–1812)

***Kalendář hystorický, obsahugjcý krátké a summownj poznamenánj wssechněch proměn, přjběhů, válek … 1803* (1797, 1798, 1800, 1803, 1806, 1810)**

Annalen 63 (Juni 1804) 497–501

‚*Kalendárř hystorický, obsahugjcý krátké a summownj poznamenánj wssechněch proměn, prjbehů, válek, neywyšssjch nařjzenj, a. t. d. gak w slawném národu a královstwj Českém, tak y na djle w giných narodech a zemjch zběhlých*. Djl čtwrtý, od léta 1799 až do léta 1803. Sepsaný od Jana Ruljka, měsstána Pražského. W Praze, 1803. gr. 8. 216 Seiten. 45,– kr.

Das ist:

Historischer Kalender, enthaltend, ein kurzes und summarisches Verzeichniß aller Veränderungen, Begebenheiten, Kriege, allerhöchsten Verordnungen u. s. w., die sich so wohl im Königreiche Böhmen, als auch zum Theile in anderen Ländern zugetragen haben. Vierter Theil, vom Jahre 1799 bis 1803. Verfaßt von Johann Ruljk, Prager-Bürger.‘

Rezension. Dieser Kalender setze Veleslavín fort.

J. Schiffner (ca. 1760–1817)

***Wypsánj Žiwotů swatých Patronů Českých podlé hystoryckého wěku* (1801)**

Übersetzer: **Jan Rulík**

Annalen 47 (Juni 1802) 372–375

‚*Historisch-chronologische Lebensbeschreibung böhmischer Landespatrone*. Von Joseph Schiffner. I. Bd. enthält das Leben Chyrills und

Methudius, Ludmilla(s), Wenzels, Adalberts, Prokops, Johann(s) von Nepomuck, II. B. enthält das Leben Ivans, Borziwoys, Wratislaws, der Przibislawa, Podiwins, der Milada, (des) Guntherers, Severus, Heinrichs, Hroznata's, (des) Andreas, der Adela, der Agnes. III. B. enthält das Leben Kosma's und Damians, Veits, Sigmunds, Wolfgangs, Kaiser Heinrichs, Norberts, Leopolds, Ottos, der Hedwige, Herzog Heinrichs, der Elisabeth, Johann Kapistran's. 8. Prag. 1801. b. Joh. Buchler. I. Th. mit 6 Titelkupfern. 208 S. II. Th. m. 13 Titelkupfern. 200 S. III. Th. m. 12 Titelkupfern. 230 S. 4 fl. 30 kr.'

Rezension. Die Erwartungen des Rezensenten seien enttäuscht worden. Das Werk sei zu wenig wissenschaftlich, da die Aneinanderreihung unchronologisch und selten eine Quelle angeführt sei.

J. F. v. Schönfeld (1750–1821)

***Die alte Hilfe der Böhmen und Mähren, wodurch sie sich gewöhnlich die Leiden und den Schaden eines Krieges wieder zu ersetzen wußten* (1808)**

Annalen (Juni 1812) 368

‚Vermischte Schriften. (..).

Prag, in der v. Schönfeldschen Buchhandlung: *Die alte Hilfe* (Hülfe) *der Böhmen und Mähren, wodurch sie sich gewöhnlich die Leiden und den Schaden eines Krieges wieder zu ersetzen wußten.* Aus den besten Handschriften und ältesten Chroniken. Bearbeitet von J. F. v. Schönfeld, Mitgliede der Wohlthätigkeitsanstalten in der Residenzstadt Wien. 1808. XIV. und 96 S. gr. 8.'

Rezension.

J. M. Schottky (1797–1849)

***Die Karolinische Zeit, oder der äussere Zustand und die Sitten und Gebräuche Prag's und Böhmens überhaupt, vor und insbesondere während der Regierung Kaiser Karl des IV.* (1830)**

Wiener Zeitschrift 155 (26. 12. 1829) 1279–1280

‚Literatur.'

(1279) „«Die Carolinische Zeit oder der äußere Zustand und die Sitten und Gebräuche Prags und Böhmens überhaupt, vor und

insbesondere während der Regierung Kaiser Carl IV., nebst vorausgehenden geschichtlichen Abhandlungen über den heiligen Johannes von Nepomuck, dessen allgemeine Verehrung, die Zeit und das Fest seiner Heiligsprechung u. s. w. Ein treues, durch die besten Actenstücke mit historischer Genauigkeit erläutertes Zeit- und Sittengemälde, aufgestellt und ausgearbeitet von Julius Max Schottky. Mit 3 Kupfertafeln. Prag 1830, bey Cajetan und Mayregg». (..)."
Rezension.

A. V. Šembera (1807–1882)
***Historie pánů z Bozkowic a hradu Bozkowa w Moravě* (1836)**

Oesterreichisches Morgenblatt 51 (24. 9. 1836) 220
‚Literarisches aus Brünn. Von Franz Wanitschek.'
(220) „Erst vor kurzem erschien in obiger Druckerei (i. e. bei Rudolf Rohrer, G.M.-K.) ein neues Werk in sehr gefälliger Ausstattung: «Páni z Boskowic» (die Herren v. Boskowitz) von Alois Ssembera. (..)."
Das Werk habe die Geschichte des Hauses zum Gegenstand.

F. Stohl (1799–1882)
***Ahnen-Saal der Fürsten zu Schwarzenberg* (1853)**

Humorist 255 (21. 12. 1840) 1049–1050
‚Album. *Ahnensaal der Fürsten von Schwarzenberg.* Gezeichnet und lithographirt von Franz und Michael Stohl, mit erklärendem Texte von Karl Beck (sic). Dritte Lieferung. Gedruckt bei Joh. Höfelich.'
Verfasser: A. B.
Rezension.

F. X. Tvrdý (ca. 1760–1837)
***Pragmatische Geschichte der böhmischen Freysassen* (1804)**

Annalen (März 1805) 183–184
‚Geschichte.
Pragmatische Geschichte der böhmischen Freysassen. Vom (von) Franz Xav. Twrdy, wirklichem k. k. Rathe bey dem Böhm. k. k. Landrechte. 8. Prag, 1804, bey Franz Johann Scholl, 246 S.'
Rezension. Disputiert wird über die Etymologie der böhmischen Benennung der Freysassen: ‚náprawnjcy'.

B. K. Watterich z Watterichsburgu (1806–1866)

***Kriegsgeschichtlich-philosophische Ehrengebühr dem Helden-Charakter und Feldherrnstabe Albrecht Waldstein's etc. im Gesichtspunkte unserer Zeit* (1843)**

Sammler 165 (16. 10. 1843) 667; 194 (5. 12. 1843) 784

‚Feuilleton. Literarisches.'

Verfasser: Ant. Uysz

Rezension.

(667) „«Kriegsgeschichtlich-philosophische Ehrengebühr dem Helden-Charakter und Feldherrnstabe Albrecht Waldstein's, kaiserl. Generalissimus zu Wasser und zu Lande im dreißigjährigen Kriege, Grafen und Herzog von Friedland, Mecklenburg, Sagan und Großglogau, Fürst zu Wenden, Herr der Lande Rostock und Stargrad, Ritter des goldenen Vließes u. s. w., im Gesichtspunkte unserer Zeit, von F. C. von Watterich, k. k. Kapitän, emeritirten Lehrer der Mathematik u. s. w.» heißt der Titel eines Werkchens, das mit dem Bildniß Waldstein's des Friedländers und Facsimile versehen, nett ausgestattet, jüngst im rühmlichst bekannten artistisch-typographischen Institut von C. W. Medau zu Prag erschienen ist. (..)."

S. 784: Replique des Verfassers auf die Rezension.

Beiblatt zu den Sonntagsblättern 44 (29. 10. 1843) 1060

‚Bibliographie.

Kriegsgeschichtsphilosophische Ehrengebühr dem Helden-Karakter und Feldherrnstabe Albrecht Waldstein's etc., von F. C. von Watterich. Prag 1843.'

Rezension. Der Verfasser sei der deutschen Sprache nicht sehr mächtig; er möge sich aus seinem Felde zurückziehen; besser wäre es gewesen, die Broschüre wäre nie veröffentlicht worden.

J. N. V. Zimmermann (1788–1836)

***Příběhowé králowstwí českého zběhli za panowání slawné paměti Ferdynanda I.* (1820, 1822)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 70 (30. 8. 1820) 277–279

‚*Příběhowé králowstwí Českého, zběhlj za panowánj slawné paměti Ferdynanda I.* d. i. *Geschichte des Königreichs Böhmen unter der glorrei-*

chen Regierung Ferdinand I., von J. W. Zimmermann, Priester des Kreuzherrn Ordens mit dem rothen Stern und Scriptor an der k. k. Bibliothek. Prag, bey Donat Hartmann, 1820. 8. 1. Band S. 435. Mit dem Bildnisse Ferdinands I. Preis 5,– fl. W. W.‘
Rezension.

Literarischer Anzeiger 50 und 51 (1820) 396–408
‚Neue inländische Bücher.‘
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(408) „«Zimmermann, J. W. , Prjbehowe kralowstwj Ceskeho, zbehli za panowanj slawne pameti Ferdinanda I. 8. Prag. Hartmann 1820. 1. Bd. 5,– fl.» (..).“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 70 (12. 6. 1821) 279–280; 71 (14. 6. 1821) 284
‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. (Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der böhmischen Literatur.)‘
(280) „Ein ebenfalls sehr zweckmäßig thätiger böhmischer Literator ist der Priester des Kreuzherrn-Ordens und Scriptor an der Universitätsbibliothek, J. W. Zimmermann; er (..) liefert nun ein eigenes Werk: «Príbèhowé králowskstwí Czerckého (sic) zbehli za panovani Ferdinanda I.» (Geschichte des Königreichs Böhmen unter der Regierung Ferdinand I. Erster Band. 1526–1547. Prag bey Hartmann), welches von großem Interesse werden kann, da der Verfasser mit Fleiß und Umsicht zu Werke geht, und ihm die reichsten Hülfsquellen zu Gebothe stehen, von welchen er bey diesem ersten Bande vorzüglich die ungedruckte Fortsetzung des Beczkowsky, die Handschriften des Kanzlers Sixt von Ottersdorf und Slawata’s, dann mehrere Landtagsschlüsse und andere öffentliche Aktenstücke u. s. w. benutzt zu haben scheint. Es ist von doppelter Wichtigkeit für den eigentlichen böhmischen Leser, da Hagel (sic, recte Hájek, G.M.-K.) und Beczkowsky mit dem Jahre 1526, Palzels (sic, rechte Pelcl’s, G.M.-K.) «böhmische Chronik» schon mit Karl IV. schließt und es folglich kein gedrucktes Werk in böhmischer Sprache für die Kunde dieses Zeitraumes gibt. Das Werk ist in einer körnigen und gediegenen, jenem Zeitalter zusagenden Sprache geschrieben, und wir sehen mit Vergnügen dem Erscheinen des zweyten Bandes entgegen.“

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276

‚Literatur in Böhmen.‘

(273) „Von Zimmermann's: «Pribehowé kralowstwj Ceskeho za panowani slawne pameti Ferdynanda I.» (Geschichte Böhmens unter der Regierung Ferdinands I.) ist bey Hartmann in Prag, der zweyte Theil mit dem Bildnisse der Königinn Anna – Gemahlinn Ferdinand's und der letzte Zweig des böhmischen Herrscherstammes – geschmückt, erschienen. (..).“

Er umfasse den Zeitraum 1547–1564. Er enthalte ein Verzeichnis aller von 1526–1564 erschienenen Werke in tschechischer Sprache.

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 33 und 34 (17. 3. und 19. 3. 1817) 130–133

‚Miscellen.‘

(348) „Die Ausbreitung des einst so berühmten und gefürchteten Ordens der Tempelherren in Österreich, war seit langem der Gegenstand vielfacher Widersprüche und Verwirrungen. (..). Pray allein hat für Ungarn diesen Gegenstand trefflich bearbeitet, Pelzel über die Templer in Böhmen und Mähren, in den Acten der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften eine gründliche Abhandlung geliefert, die jedoch die Forschungen Dobrowsky's und die Sammlungen Cerroni's sehr große Ausbreitung und gesteigerten Werth beylegen könnten. (..).“

Neues Archiv 1 (1. 1. 1830) 7–8

‚Zur mährischen Geschichte und Literatur.‘

Verfasser: Bibliothekar Richter

Etliche Berichtigungen, aktuelle Publikationen, die Historiographie Mährens betreffend.

Oesterreichische Blätter 98 (16. 8. 1845) 768

‚Mannigfaltiges.‘

(768) „Hausschilder als Hilfsmittel zur Geschichtskenntniß empfiehlt das Beiblatt «Prag» zu «Ost und West». Die Namen der Gassen und die Hausschilder sollte nach historischen Personen oder Epochen gewählt und dadurch im Volke die Erinnerung an seine Geschichte wach erhalten werden. Der Botaniker Opiz verfolgte diesen Gedanken noch weiter und schlug vor (90), die Hausschilder

überhaupt zur Förderung der Vaterlandskunde zu verwenden. Eine Hauptstadt könnte z. B. in einen historischen und naturwissenschaftlichen Theil zerfallen, letzterer wieder in die Quartiere oder Viertel für Botanik, Zoologie u. s. w. in deren jedem die merkwürdigsten Produkte zu Hausschildern gewählt würden. Wäre z. B. die Altstadt der historische Stadtteil von Prag, so wüßte Jederman, daß die Hausschilder Krok, Libuscha, Huß ec. nur dort zu suchen seien; wäre der Hradschin das mineralogische Viertel, so wären die Häuser ‚zum Meronitzer Granaten' ec. dort zu suchen."

HISTORIOGRAPHIE ALLGEMEIN

A. Nachrichten über Werke

J. Babor (1762–1846)

***Uiber die philosophische Historiographie der neuesten Zeit, oder über den Priesterorden des alten Aegyptens* (1818)**

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 3 (Juli, August, September 1818) 15–34

‚Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahres 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.'

(24) „Geschichte. (..).

(25) «Ueber die philosophische Historiographie der neuesten Zeit, oder über den Priesterorden des alten Aegyptens. Von Johann Babor. Olmütz, 1818. 8. Laser.» (..)."

Kurze Beurteilung der wissenschaftlichen Ausrichtung des Werkes.

A. Ficker (1816–1880)

***Grundriß der Geschichte des Alterthums nebst der theoretischen Einleitung in das gesamte historische Studium* (1846)**

***Grundriß der Weltgeschichte* (1846–1851)**

Sammler 29 (19. 2. 1846) 114–115

‚Aus Olmütz.'

Verfasser: Robert

In der Buchdruckerei des Alois Skarnitzl sei das Werk *Grundlinien der Weltgeschichte* vom Prof. und Dr. Fiker im Erscheinen; der Verfasser zähle zu den ausgezeichnetesten heimischen Schriftstellern.

Sammler 74 (9. 5. 1846) 295

‚Literatur.
Grundriß der Geschichte des Alterthums. Von Professor Dr. Adolf Ficker. Olmütz 1846. Bei Hölzel. 8.‘
Kurze Besprechung des Werkes.

Oesterreichische Blätter 109 (10. 9. 1846) 849–851

‚Inländische Geschichtschreibung.
1. *Grundriß der Weltgeschichte.* Von Adolf Ficker Dr. jur. et phil., a. o. Professor der Geschichte zu Olmütz. Erste Abtheilung: auch unter dem besonderen Titel: *Grundriß des Alterthums* von A. Ficker u. s. w. Olmütz, Hölzel 1846. (..).‘
Verfasser: Dr. R. Z.
Rezension.

J. M. Konrad (*1774)

***Übersicht einer Urgeschichte der Welt und des Menschen* (1818)**

Archiv für Geographie 123 (14. 10. 1818) 485–488; 124 (16. 10. 1818) 490–492; 125 (19. 10. 1818) 494–496

‚Vorbericht zu einer vom Oberpolizeicommissär Conrad in Prag bearbeiteten Geschichte des Kriegswesens der älteren und neueren Staaten.‘
Kurze Darlegung der einzelnen Kapitel.

H. G. Meynert (1808–1895)

***Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, und der Entwicklung seines Staatenvereines, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten* (1843–1853)**

Allgemeine Theaterzeitung 9 (11. 1. 1843) 34–35

‚Literarisches.
Geschichte Oesterreichs, seiner Völker und Länder, und der Entwicklung seines Staatenvereines, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. Von Dr. Hermann Meynert. Mit Stahlstichen, Karten, Tabellen ec. ec. In 36 Lieferungen à 20 Kreuzer C. M. Erste Lieferung. Pesth, 1843. Verlag von C. A. Hartleben.‘
Rezension.

G. Ohm-Januschowsky, Ritter von Wissehrad († 1867)

***Militärisch-politisches Gemälde von Europa nach Balbi, Schnabel, Rutdorfer, – nach der allgemeinen Mil. Zeitung 1845; allgemeinen Augsburger Zeitung 1845; Beobachter 1845; Litrows Münzen, Masse und Gewichte 1844, und anderen Quellen* (1846)**

Sammler 29 (19. 2. 1846) 114–115

‚Aus Olmütz.'
Verfasser: Robert
In der Buchdruckerei des Alois Skarnitzl sei das Werk *Militärisch-politisches Gemälde von Europa*, entworfen vom Oberlieutenant Georg Ritter Janušowsky von Wišegrad in Vorbereitung.

F. J. Smetana (1801–1861)

***Obraz starého swěta, to gest, Wšeobecná politická historie prwnjho wěku, od počátku společnosti lidské až ku pádu západnj řjše řjmské* (1834)**

Blätter für Literatur, Kunst und Kritik zur Oesterreichischen Zeitschrift 64 (12. 8. 1835) 253–255

‚Ueber den gegenwärtigen Zustand der czechischen Literatur. Zweiter Artikel.'
Verfasser: J. Erasmus Wocel
Vorgestellt wird (S. 254 f.) u. a. das Werk:
(255) „«Obraz starého sweta, to gesti wšeobecná politická historie prwnjho wĕku etc. od Františka Josefa Smetany etc. Djl I. W Praze 1834.» (Das Bild der alten Welt, das ist: allgemeine politische Geschichte des ersten Zeitraumes u. s. w. von F. J. Smetana 1ster Theil. Prag 1834.) (..)."
Es handle sich um eine Geschichte Griechenlands und Roms. Ausgesprochen wird der Wunsch, dass auch die Geschichte des Mittelalters dargestellt werden solle, „von einem echten Slaven mit kritischem Geiste bearbeitet."
(255) „Wohl mit Recht sagt Raumer: ‚Eine Schilderung der Slaven nach den Berichten ihrer Feinde, und diese sind bloß auf uns gekommen, möchte so wenig ganz der Wahrheit gemäß seyn, als eine Schilderung der Karthager nach römischen Schriftstellern.' («Geschichte der Hohenstaufen.» 1. Th. S. 310)."

Blätter für Literatur, Kunst und Kritik zur Oesterreichischen Zeitschrift 78 (28. 9. 1836) 312

‚Notitzen.'

(312) „Zu Prag ist der erste Theil einer «Geschichte des Alterthums» («Obraz stareho sweto» (sic)) von Dr. Smetanow (sic) in böhmischer Sprache erschienen. (..)."

V. V. Tomek (1818–1905)

***Děje mocnářství rakauského* (1845)**

Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (11. 1. 1846) 43

‚Litterarisches. Aus Böhmen. (Herr W. Wladiwoj Tomek)'

(43) „ließ so eben eine Geschichte der österreichischen Monarchie in böhmischer Sprache erscheinen."

K. J. Vietz (1798–1872)

***Das Studium der allgemeinen Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der historischen Wissenschaft und Literatur* (1844)**

Oesterreichische Blätter 61 (22. 5. 1845) 473–478

‚*Das Studium der allgemeinen Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der historischen Wissenschaft und Literatur*. Von Karl Joh. Vietz, Dr. der Philosophie, k. k. o. ö. Professor der Geschichte an der Universität zu Prag. Prag 1844, Druck, Verlag und Papier von Gottlieb Haase Söhne. 8. IV. und 218 S. Angezeigt durch Dr. B. D. [Beda Dudík].'

Rezension.

Oesterreichische Blätter 46 (16. 4. 1846) 358

‚Stimmen des Auslandes über österreichische Literatur.

Vietz, Karl Joh., *Das Studium der allgem. Geschichte nach dem gegenwärtigen Stand der histor. Wissenschaft und Literatur*. Prag 1844.'

Quelle: „(*Heidelb. Jahrb. d. L., Nr. 39, S. 621.*)

Wiederabdruck der dort erschienenen Rezension.

B. Beiträge und Hinweise

Oesterreichischer Geschichtsforscher I/1 (1838) 331–391; I/3 (1838) 586–604

‚Notizenblatt. Vom Herausgeber. Literatur der österreichischen Geschichte seit 1823.‘

S. 334 ff.: „Uebersicht der Leistungen der historischen Zeitschrift in Wien seit 1829–1837, VIII. Jahrgang.“ S. 336 ff.: „Chronologisches Verzeichniß der in den acht Jahrgängen der österreichischen historischen Zeitschrift («Archiv u. s. w.») enthaltenen Urkunden, Briefe und Actenstücke. (MH. bezeichnet Mühlfeld Hohler, R. Ridler, K. Kaltenbaeck.)“ S. 351 ff.: „Alphabetisches Verzeichnis historischer und statistischer Aufsätze und Notizen in den acht Jahrgängen der historischen Zeitschrift. (Austriaca.)“ S. 397 ff.: „Arbeiten und Bestrebungen.“ S. 586 ff.: „Bemerkungen über die Leistungen und Ergebnisse dieser 8 Jahrgänge.“

ARCHÄOLOGIE, NUMISMATIK

A. Nachrichten über Werke

M. Kalina v. Jäthenstein (1772–1848)
***Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer* (1836)**

Blätter für Literatur, Kunst und Kritik zur Oesterreichischen Zeitschrift 95 (26. 11. 1836) 379–380
‚*Böhmens heidnische Opferplätze, Gräber und Alterthümer.* Von Dr. Mathias Kalina v. Jäthenstein, beeidetem Landes-Advocaten ec. ec. Mit 35 Steindrucktafeln. Aus den ‹ Abhandlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften ›. Prag, Haase, 1836. XVI. und 252 S. 8.‘
Verfasser: W.
Rezension.

G. Ch. F. Lisch (1801–1883)
***Andeutungen über die altgermanischen und slavischen Grabalterthümer Mecklenburgs und der norddeutschen Grabalterthümer aus der vorchristlichen Zeit* (1837)**

Blätter für Literatur, Kunst und Kritik zur Oesterreichischen Zeitschrift 103 (27. 12. 1837)
‚*Andeutungen über die altgermanischen und slavischen Grabalterthümer Meklenburgs und die norddeutschen Grabalterthümer aus der vorchristlichen Zeit überhaupt*, von G. C. F. Lisch, großh. Meklenb. Archivar u. s. w. Rostock, 1837. 29 S. 8.‘
Rezension. Über die großherzogliche Sammlung in Ludwigslust.

J. E. Vocel (1802–1871)
Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde (1845)

Sonntagsblätter 33 (18. 8. 1844) 774–775

‚Böhmische Alterthumskunde.'

Dieses Fach stehe, so die *Bohemia*, mit dem Erscheinen des Werkes: *Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde* von Erasmus Wocel vor einem Aufschwung.

(774) „Damit dies Werk, das sich bereits unter der Presse befindet, die möglichste und wünschenswertheste Verbreitung gewinne, wird es in beiden Landessprachen erscheinen. (..). Nach Erscheinen dieses Werkes gedenkt das Komité des böhmischen Museums, (welches die deutsche Ausgabe der «Grundzüge» besorgt), «Archäologische Blätter» unter der Redakzion des Herrn Wocel heftweise und mit Abbildungen herauszugeben. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 212 (3. 9. 1844) 876

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag.)'

Verfasser: Wenzel Storch

(876) „Von Hrn. Erasmus Wocel, Redacteur der böhmischen «Museumszeitschrift», auch ehrenvoll bekannt als Dichter der «Przemysliden», des «Schwertes und Kelches», wird in Kurzem ein schätzenswerthes Werk unter dem Titel: «Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde» erscheinen."

Anmerkung: Hinweise auf das belletristische Werk wurden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) aufgenommen (→ Kap. „Literatur und Schrifttum": → Vocel, J. E.).

Oesterreichische Blätter 61 (30. 10. 1844) 485–487

‚Historische Bedeutung der Heidengräber. Aus J. Erasm. Wocel's *Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde*. Vom Hrn. Verfasser mitgeteilt, das interessante Werk erscheint in kurzer Zeit.'

Wiener Zeitschrift 226 (11. 11. 1844) 1806–1807

‚Notizenblatt. Wocels neuestes Werk.'

(1806) „Ein sehr zeitgemäßes böhmisches Werk «Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde» von Erasmus Wocel ist unter der Presse, und es soll davon auch eine deutsche Übersetzung erscheinen. (..)."

Altertümer würden oft als altes Zeug missachtet. Vocel plane auch die Zeitschrift *Archäologische Blätter* als Redakteur zu betreuen.

Allgemeine Theaterzeitung 300 (14. 12. 1844) 1227–1228

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prag, Ende October 1844.)'
Verfasser: Wenzel Storch
(1227) „Vor kurzem ist hier in Commission bei Kronberger und Rziwnatz erschienen ein für böhmische Alterthumskunde sehr wichtiges Werk, verfaßt von dem gelehrten und kenntnißreichen Redacteur der «böhmischen Museumszeitung», Hrn. Erasmus Wocel, der sich auch schon als Dichter einen ehrenvollen Namen verschafft hat. Es behandelt die «Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde», und demselben sind acht Lithographien von Hrn. Custos Jos. Hellich beigefügt. (..)."

Oesterreichische Blätter 51 (29. 4. 1845) 393–397

‚*Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde*. Von Joh. Erasmus Wocel, Sekretär des archäologischen Museums-Comités, außerordentl. Mitgliede der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, Redakteur der böhm. Zeitschrift des vaterländ. Museums.'
Rezension.
(397) „Für das vorliegende Werk gebührt Herrn Wocel der Dank jedes an vaterländischer Forschung Theilnehmenden. (..)."

Sonntagsblätter 18 (4. 5. 1845) 424

‚Literaturblatt.
Grundzüge der böhmischen Alterthumskunde von J. E. Wocel. Mit 8 lithografirten Tafeln. Prag 1845.'
Verfasser: R. v. E.
Rezension. Das Werk liege in der Verlagshandlung der *Sonntagsblätter* zur Ansicht auf.

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 111 und 112 (14. 9. und 16. 9. 1812) 449–451

‚Über einen merkwürdigen Fund deutscher Bracteaten und Dickpfennige des Mittelalters in Böhmen. Von F. J. Freyherrn von Bretfeld.'
Ein solcher Fund sei in der Herrschaft Wildstein im Egerischen gemacht worden.

Archiv für Geschichte 36 (25. 3. 1825) 187–188

‚Die Plaßer Denkmünzen.‘

Numismatische Abhandlung. Solche Münzen seien 1688 unter Andreas Troyer, Abt des ehemaligen Zisterzienserstiftes, dort angefertigt worden.

Archiv für Geschichte 44 und 45 (12. 4. und 14. 4. 1826) 233–235

‚Ueber das alte Welehrad, über die Burg Podiwin und die Münzen daselbst.‘

Verfasser: J. D.

(233) „Wer könnte außer seinem treuen Nachbeter Stredowsky es auch nur wahrscheinlich finden, daß Hirschmenzel die Nahmen der Priester, Bezrad, Wiznog, Oslaw, Janow, Nawrok, die unter Cyrill und Method zu Welehrad und Olmütz angestellt gewesen seyn sollen, wirklich aus alten Schriften gezogen habe? (..). Wenn schon die ältern Bischöfe von Olmütz das Münzrecht hatten und nach (234) diesem Rechte, bischöfliche eigene Münzen prägen ließen, wie kommt es, dass noch keine solche Münze je entdeckt worden ist?? (..).“

Anmerkung: Die Rede ist von Kristián Bohumír Hirschmentzel (1638–1703) und Jan Jiří Středovský (1676–1713). (Vgl. F. Kutnar, J. Marek, *Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví. Od počátků národní kultury až do sklonku třicátých let 20. století*. (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 1997, S. 106), sowie http://belotin.cz/encyklopedie/objekty1.phtml?id=76873&lng=1; Zugriffsdatum: 3. 9. 2009.)

Oesterreichische Zeitschrift 81 (8. 10. 1836) 323–324

‚Römische Alterthümer in Böhmen.‘

Quelle: „*Rheinisches Museum für Philologie*, Jahrgang 4, Heft 3, Bonn 1836. 8.“

Auszüge aus einem Briefwechsel zwischen Goethe und Dr. Chr. Fr. L. Schultz.

Sammler 200 (16. 12. 1841) 819

‚Antiquarisches.‘

(819) „Vor mehreren Monaten wurde dem Hrn. W. Hanke, Bibliothekar am böhmischen Nationalmuseum zu Prag, aus dem Dorfe Kruschitz im Prachiner Kreis eine marmorne Tafel mit einer altgriechischen Inschrift zugeschickt, welcher Stein seit Menschengedenken dort zur Beschwerung eingelegter Gurken verwendet worden war. Nach der Inschrift zu urtheilen, ist es ein Grabstein, wel-

chen eine Frau ihrem geliebten Gatten, mit dem sie in einer zwanzigjährigen Ehe gelebt hatte, errichten ließ. Der Charakter der Schrift deutet auf die heidnische Zeit des Constantin und der Marmor ist ohne Zweifel ein griechischer. Wie mag nun dieser Stein nach Böhmen gekommen seyn?“

Sonntagsblätter 14 (3. 4. 1842) 244

‚Notizenblatt. Heidnische Gräber in Böhmen.‘
Nachricht über unweit der Stadt Schlan gemachte Funde.

Wiener Zeitschrift 113 (21. 9. 1842) 1120

‚Correspondenzberichte aus der Ferne. (Hostiwar, bei Prag.)‘
Verfasser: W. Pan
Es sei ein Fund von acht Tongeschirren gemacht worden; als man sie zu bergen versuchte, zerfielen sie.

Wiener Zeitschrift 234 (22. 11. 1844) 1872

‚Notizenblatt. Heidnische Gräber in Böhmen.‘
(1872) „Bei Bilin in Böhmen sind kolossale Gräber aus der heidnischen Vorzeit aufgefunden worden.“

Oesterreichisches Morgenblatt 145 (2. 12. 1844) 579–580

‚Feuilleton. Kleine Denkwürdigkeiten. (Selbstgewachsene Töpfe.)‘
Verfasser: Realis
(579) „Im Berauner Kreise Böhmens bei Lochowitz, Horzowitz und in anderen Gegenden fand man in größeren und kleineren Todtenhügeln viele Urnen, Waffen und Geräthschaften, die eine sonderbare fabelhafte Meinung erzeugen. (..).“
Die Vermutungen über diese Funde werden wiedergegeben.

Kunstblatt 1 zu den Sonntagsblättern 1 (5. 1. 1845) 24

‚Ausgrabungen. (Heidnische Gräber in Böhmen.)‘
Notiz über bei Bilin gemachte Funde.

Illustrirte Theaterzeitung 95 (21. 4. 1845) 382

‚Buntes aus der Zeit. (Neu entdeckte heidnische Gräber.)‘
Verfasser: W. Storch
(382) „Im Leitmeritzer Kreise wurde jüngst bei dem Dorfe Nestomitz, Prießnitzer Herrschaft, nachdem die letzte verheerende

Sturmflut das bedeckte Erdreich weggeschwemmt hatte, ein breiter heidnischer Begräbnißplatz entdeckt. (..)."
Der Fund wird beschrieben.

Beilage zu den Sonntagsblättern 25 (22. 6. 1845) 597–598
‚Notizen. (Heidengräber im Leitmeritzer Kreise.)'
Bericht über Grabungsfunde.

Wiener Theaterzeitung 127 (27. 6. 1845) 508
‚Feuilleton. Dies und Jenes. Alterthümer in Böhmen.'
(508) „In dem Städtchen Prestitz im Klattauer Kreise fand, wie die böhmische Zeitschrift *Blüten* meldet, ein Bürger beim Umbau seines Hauses einen Aschenkrug und mehrere Heiligenbilder. (..)."

Wiener Zeitschrift 233 (22. 11. 1845) 936
‚Feuilleton. Literaturblatt.'
Verfasser: P.
(936) „Bei der Eröffnung eines Steinbruches nächst Nimburg (im Bunzlauer Kreise) fanden die Arbeiter unter der obersten Erdschicht eine bedeutende Anzahl thönerner Aschenkrüge. (..)."

Humorist 291 (5. 12. 1845) 1164
‚Album. Literarisch-artistische Daguerreotypen.'
(1164) „Das neueste Heft der böhmischen Museumszeitschrift bringt 648–682 einen beachtenswerthen Aufsatz über böhmische Alterthümer und deren Erhaltung, vom Sekretär Hrn. J. E. Wocel, an dessen Schlusse sich das archäologische Komité des National-Museums an alle Vaterlandsfreunde und Behörden mit der inständigen Bitte wendet, die vaterländischen Alterthümer in ihrem Umkreise nach Möglichkeit vor Verderben und Untergang zu schützen, das Komité von neu entdeckten oder weniger bekannten Alterthümern in Kenntniß zu setzen, und geeignete archäologische Gegenstände an das National-Museum zur Bereicherung der daselbst befindlichen archäologischen Sammlung einzusenden."

Oesterreichische Blätter 18 (10. 2. 1846) 137–142; 19 (12. 2. 1846) 145–148; 20 (14. 2. 1846) 157–160
‚Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. Zusammengestellt von Joh. Gab. Seidl, Kustos am k. k. Münz- und Antikenkabinet. I. 1840–1845.'

S. 145 ff.: „V. Königreich Böhmen und VI. Mähnisch-Schlesisches Gouvernementsgebiet (..).“ „VIII. Ungarn mit seinen Nebenländern.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 22 (31. 5. 1846) 528

‚Notizen. (Münzfund in Böhmen.)‘

Heidnisch-slavische Münzen seien im Tale zwischen Telec und Wrbican gefunden worden. Es sei darüber in der aktuellsten Nummer der *Pražské Nowiny* ein Bericht erschienen, verfasst von Karl Milan Lambl, Aktuar auf Peruc.

Oesterreichisches Morgenblatt 79 (4. 7. 1846) 316

‚Feuilleton. Omnibus. (Der böhmische Alterthumsforscher Wenzel Krolmus)‘

(316) „veranstaltet in der ‚wilden Scharka‘, einem Felsenthale bei Prag, im Auftrage des archäologischen Museums interessante Ausgrabungen.“

Oesterreichische Blätter 83 (11. 7. 1846) 647

‚Notizen. Ausgrabungen slawischer Alterthümer bei Raigern.‘

Quelle: (*Moravia, 63.*)

Mitteilung, dass Prof. Gregor Wolný die Fundstätte von Rebešovice der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht habe.

Oesterreichische Blätter 83 (11. 7. 1846) 647–648

‚Notizen. Münzenfund in Böhmen.‘

Quelle: „Bericht in *Ost und West* vom 15. Mai.“

Mitteilung, dass auf der Herrschaft Peruc, im Besitz des Grafen Franz Thun, heidnisch-slawische Münzen entdeckt wurden; sie werden beschrieben.

Oesterreichisches Morgenblatt 89 (27. 7. 1846) 356

‚Feuilleton. Omnibus. (Ausgrabungen in Böhmen.)‘

(356) „In der Nähe des Städtchens Sec, im Chrudimer Kreise, berichtet *Ost und West*, stehen auf einer imposanten Felshöhe die Ruinen der Burg Oheb, welche der Sage nach die berühmteste der ganzen Gegend war. Vor kurzem hatten die Bewohner der Umgebung sich verabredet, diese Ruinen der Vernachlässigung zu entziehen, und durch Hinwegräumung des Schuttes zugänglich zu machen. Bei diesen Arbeiten kam man zu einer Höhlung, wo außer einigen Silbermünzen ein großer goldener Ring und zwei Ritterharnische gefunden wurden, welchen Fund der Grundherr Fürst Auersperg seiner Sammlung von Alterthümern einverleibte.“

Wiener Zuschauer 126 (8. 8. 1846) 1006–1007

‚Aus unserer Zeit. (Raigern, in Mähren.)‘
Quelle: (*Allg. Ztg.*)
(1006) „In der Nähe des Stiftes Raigern, bei dem Dorfe Rebesowic, sind vor Kurzem slavische Alterthümer bei der Bestellung des Bodens aufgefunden worden. (..)“
Prof. Wolny habe Nachgrabungen durchführen lassen. Die Funde seien ins Stift gebracht worden, wo 1848, anlässlich der 800-Jahr-Feier, ein Museum eröffnet werden soll.

Humorist 251 (20. 10. 1846) 1012

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Brünn.‘
Wiederholt obenstehende Notiz über Funde bei Raigern.

Oesterreichische Blätter 136 (12. 11. 1846) 1057–1060

‚Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie. Zusammengestellt von Joh. Gab. Seidl, Kustos am k. k. Münz- und Antikenkabinet. II. 1845–1846. (Zweiter Artikel).
VI. Mährisch-Schlesisches Gouvernementsgebiet.‘
S. 1057: Über Funde bei Raigern.

Oesterreichische Blätter 1 und 2 (1. 1. und 2. 1. 1847) 7–8

‚Notizen. Ausgrabungen in Mähren.‘
Quelle: (*Moravia 129.*)
Über paläontologische Funde in den Steinbrüchen der Löscher Herrschaft sowie über Waffen-Antiquitäten bei Luhačovic.

Oesterreichisches Morgenblatt 99 (18. 8. 1847) 396

‚Feuilleton. Omnibus. (Heidnische Opferplätze in Böhmen.)‘
(396) „Kürzlich wurden bei Chotaun und an mehreren Uferstellen der Sazawa altböhmische Opferplätze und Begräbnißstätten entdeckt, mit deren Untersuchung der Alterthumsforscher Krolmus von dem böhmischen Museum beauftragt wurde.“

EINZELTHEMEN

REGENTEN ÜBER DIE BÖHMISCHEN LÄNDER UND IHRE ZEIT

Anmerkung: Beiträge in den Wiener Blättern zu den Themen: „Das Großmährische Reich – Christianisierung"; „Jan Hus und die Hussitenkriege"; „Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg"; „Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern"; „Adelsgeschlechter"; „Nachrichten über Staatsdiener"; „Nachrichten über Privatpersonen"; „In den Zeitschriften ausgetragene Polemiken" werden in eigenen Unterkapiteln erfasst. Hinweise auf einige selbständige Werke werden, da sich dies vom Kontext her empfiehlt, in einigen Unterkapiteln angeführt. Notizen über die Geschichte von Baudenkmälern in den böhmischen Ländern werden in Teil IV des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Landeskunde") erfasst.

[Praotac Čech – Krok – Libuše]

Mojmír I. (830–846) – Rostislav (846–870) – Bořivoj I. (852/853–888/889) – Svatopluk I. (871–894) – Mojmír II. (894–907?) – Spytihněv I. (*ca. 875; 894–915) – Vratislav I. (915 – 921) – Václav (924–929/935) – Boleslav I. *Ukrutný* (929/935–972) – Boleslav II. *Pobožný* (972–999) – Boleslav III. *Ryšavý* (999–1002) – Vladivoj (1002–1003) – Boleslav I. *Chrabrý* (1003–1004) – Jaromír (1004–1012; 1033–1034) – Oldřich († 1037; 1012–1033) – Břetislav I. (1034–1055) – Spytihněv II. (1055–1061) – Vratislav II. (1061–1092) – Konrád I. Brněský (1092) – Břetislav II. (1092–1100) – Svatopluk Olomoucký (1107–1109) – Bořivoj II. (1100–1107; 1117–1124) – Vladislav I. (1109–1117; 1120–1125) – Soběslav I. (1125–1140) – Vladislav II. (1140–1172) – Bedřich (1172–1173; 1178–1189) – Soběslav II. (1173–1178) – Konrád II. Ota (1189–1191) – Václav II. (1191–1192)

Anmerkung: Die Regierungsjahre der Herrscher wurden weitgehend dem Werk von František Čapka, *Dějiny zemí koruny české v datech* [Geschichte der Länder der böhmischen Krone in Daten] (Prag: Verlag Libri, 1998) entnommen.

Archiv für Geographie 120 und 121 (6. 10. und 9. 10. 1815) 495–497

‚Herzog Brzetislaus, Fürst von Mähren und Gesetzgeber am Grabe des heil. Adalberts zu Gnesen 1039.'
Verfasser: Franz Xav. Richter
Quelle: „Nach *Cosmas*."
Ein Schiller-Zitat ist der romantisierenden Geschichtsdarstellung vorangestellt.

Archiv für Geographie 37 und 38 (25. 3. und 27. 3. 1816) 148–151

‚Die Zderadssäule vor Brünn 1090. (Von seiner Excellenz dem mährisch-schlesischen Landesgouverneur, Herr Anton Friederich Grafen Mittrowsky, zuerst abgedruckt in der mit dem 8. Heft bereits wieder eingegangenen Zeitschrift ‹ Moravia ›.)'
(148) „Wenn man aus der Stadt Brünn zum Judenthor (vor Alters auch ‚grünes Thor' genannt) über die Vorstadt ‚große Kröna' hinaus auf die Ollmützer Kaiserstraße geht, so sieht man rechts vor der zweyten, über den Zwittawafluß erbauten steinernen Brücke, hart am Wasser, eine alte Säule in Form eines Thurmes. Diese Säule ist nach Inhalt einer, ohne Druckort und ohne Jahreszahl, vermuthlich etwa vor 50 Jahren erschienenen Beschreibung (unter dem Titel: « Historische Beschreibung der uralten Vor der stadt Brünn im Markgrafthum Mähren befundtlichen säulen ») und nach einer Erzählung, die im « mährischen Wanderer » vom Jahre 1809 Bogen K zu finden ist, im Jahre 1090 errichtet worden und wäre folglich das älteste Denkmahl Mährens; allein der Beweis davon mangelt diesen Beschreibungen. Die erwähnte alte Beschreibung, welche eine ziemlich genaue Abbildung dieser Säule beygefügt ist, erzählt die Geschichte, zu deren Verewigung die Säule aufgerichtet seyn soll, nach der böhmischen Chronik des Hayek. Da wir aber einen viel älteren und gleichzeitigen (Hayek starb 1553) Geschichtschreiber haben, nämlich den Prager Dechant Cosmas, welcher vom Jahre 1045 bis 1125 lebte, so glaube ich nicht unrecht zu thun, diesen Vorfall aus dessen lateinischen Urtext hier wörtlich ins Deutsche zu übersetzen. (..)."
Zitat.

Archiv für Geographie 96 und 97 (11. 8. und 13. 8. 1817) 389–396; 100 und 101 (20. 8. und 22. 8. 1817) 406–412; 109 und 110 (10. 9. und 12. 9. 1817) 445–448; 113 und 114 (19. 9. und 22. 9. 1817) 458–463

‚Heinrich Zdik, Bischof zu Ollmütz.‘
Verfasser: Horky. Raitz im July 1817.
Historisches Gemälde über Jindřich Zdík (ca. 1083–1150). (Unter Angabe von Quellen.)

Archiv für Geographie 110 (11. 9. 1820) 447–448

‚Tibers Fehde mit dem Markomannenkönige Marbod und die große pannonische Empörung.‘
Historische Skizze.
S. 447 f.: „Das markommannische Reich in Böhmen.“

Archiv für Geographie 4 (8. 1. 1821) 15–16

‚Kleine historische Denkwürdigkeiten.‘
S. 16: Bei dem Dorfe Duschnik im Berauner Kreis sei ein sonderbares Denkmal zu sehen, welches, nach böhmischen Chroniken, auf das Jahr 1179 zurückgehe, nämlich ein runder Hügel, der entstanden sein soll, weil unter Herzog Sobieslaw ein feindlicher geharnischter Deutscher auf seinem Rosse sitzend begraben worden sei. Auch bei Blata in Mähren gebe es einen derartigen Hügel.

Archiv für Geschichte 89 und 90 (26. 7. und 28. 7. 1826) 473–479

‚Erläuterungen des Stifungsbriefes der Benedictiner-Abtey Raygern in Mähren vom Jahre 1048. Von Gregor Wolny, Benedictiner und Professor.‘
Ein Facsimile der Urkunde ist der Nummer beigeschlossen.

Oesterreichisches Archiv 50 (26. 4. 1832) 200

‚Miscellen. Ursprung des Prager Erzbisthums.‘
Historische Miszelle.
(200) „Das Bisthum Prag war seit seiner Stiftung im Jahre 968 unter Herzog Boleslaus II. dem Erzsprengel Mainz untergeben. (..).“

Wiener Zuschauer 58 (14. 5. 1841) 580

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz. Am 14. Mai 743 habe Wlasta im blutigen Kampf ihr Leben hingegeben und mit ihr habe die siebenjährige Herrschaft der Amazonen in Böhmen geendet.

Wiener Zuschauer 83 (12. 7. 1841) 832

‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: A. H.
Gedächtnisnotiz. Am 11. Juli 1090 habe Zderad, den treulosen und tückischen Rat von König Wratislaw von Böhmen, die strafende Nemesis ereilt.

Allgemeine Theaterzeitung 309 (27. 12. 1842) 1356

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. December.'
(1335) „Am 27. December 1282 gelangte Oesterreich an das Haus Habsburg."

Allgemeine Theaterzeitung 1 (2. 1. 1843) 3

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt.'
(3) „Am 1. Jänner 845 erhielten 14 böhmische Grundbesitzer nebst deren Angehörige die heilige Taufe zu Regensburg und von dieser Zeit an verbreitete sich das Christenthum allmalig im Böhmerlande. (..). Am 2. Jänner 982 starb zu Prag Ditmar, der erste böhmische Bischof. Sein Nachfolger war der heilige Adalbert."

Allgemeine Theaterzeitung 7 (9. 1. 1843) 27

‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(27) „Am 9. Jänner 1055 starb zu Chrudim, in Böhmen, Bretislaw I., der ‚böhmische Achill' genannt. Er wurde im Jahre 1005 geboren, und hatte durch achtzehn Jahre auf eine lobenswerthe Weise regiert. Er wurde in der St. Veitskirche in Prag begraben."

Allgemeine Theaterzeitung 9 (11. 1. 1843) 36

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: R.
(36) „Am 11. Jänner 1158 wurde Herzog Wladislaw von Böhmen auf dem Reichstage zu Regensburg von Kaiser Friedrich I. zum König von Böhmen gekrönt."

Allgemeine Theaterzeitung 11 (13. 1. 1843) 44

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(44) „Am 13. Jänner 1092 starb König Wratislaw II. auf der Jagd durch einen Sturz vom Pferde. Er wurde in der Collegiatskirche auf dem Wysehrad zur Erde bestattet, welche derselbe als Zeichen seiner Frömmigkeit erbaut hatte."

Allgemeine Theaterzeitung 23 (27. 1. 1843) 96

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(96) „Am 27. Jänner 1179 fand vor Prag die zweite Schlacht Statt zwischen dem Herzog Friedrich von Böhmen und Sobeslaw II. und zwar auf dem Boden, auf welchem gegenwärtig die obere Neustadt sich erhebt. Dieses Mal siegte der Herzog, und seine Gemalin, Elisabeth, baute auf dem Kampffelde, einem Gelübde zu Folge, die Kirche zu St. Johann.“

Allgemeine Theaterzeitung 25 (30. 1. 1843) 103

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(103) „Am 30. Jänner 1030 starb in Prag Izo, der fünfte Bischof dieser Stadt, der weißen Haare wegen ‚blandus episcopus‘ genannt, und seiner Frömmigkeit und Edelherzigkeit wegen allgemein verehrt.“

Allgemeine Theaterzeitung 42 (18. 2. 1843) 180

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(181) „Am 19. Februar 982 wurde Woytech, der Sohn des mächtigen Slawnik von Libic, zum Bischof von Prag gewählt, nachdem der erste Bischof Ditmar mit Tode abgegangen war. Er erhielt den Namen Adalbert, und wird als böhmischer Landespatron verehrt.“

Allgemeine Theaterzeitung 70 (23. 3. 1843) 319

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(319) „Am 29. März 973 wurde durch Veranlassung Boleslav II. das Bisthum in Prag gegründet. Die Diöcese schloß in den Kreis ihrer Wirksamkeit die Länderbezirke von Böhmen, Mähren, Schlesien, Südpolen und Galizien ec. Das Bisthum stand unter dem Schutze des Erzbisthums von Mainz, und wurde erst unter König Johann zum Erzbisthum erhoben.“

Allgemeine Theaterzeitung 90 und 91 (15. 4. und 17. 4. 1843) 405

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(400) „Am 15. April 1125 wurde Sobieslaw I. die Krone von Böhmen auf das Haupt gesetzt. Er war ein Fürst, mit allen Tugenden ausgerüstet, welche ihm die Liebe seiner Unterthanen sicherten.“

Allgemeine Theaterzeitung 113 (12. 5. 1843) 507

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(507) „Am 12. Mai 1082 verlor Leopold der Schöne, Markgraf von Oesterreich, durch ultramontanische Ränke zur Fehde gegen den Kaiser Heinrich IV. gereizt, bei Mahlberg [Mailberg], unweit Harras, außer dem sogenannten langen Thal im V. U. M. B. ein blutiges Treffen gegen Herzog Wratislav von Böhmen, dem der Kaiser an Leopolds Stelle die österreichische Mark verliehen hatte. Das Land wurde hierauf fürchterlich von dem Sieger verheert.“

Allgemeine Theaterzeitung 148 (22. 6. 1843) 663

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(663) „Am 22. Juni 1130 hielt Herzog Sobeslaw I. auf dem Wyšehrad einen Gerichtstag, um Gerechtigkeit zu üben gegen die an seiner Person beabsichtigte Ermordung. Uiber 3 000 Menschen sollen dieser Verhandlung beigewohnt haben.“

Allgemeine Theaterzeitung 167 (14. 7. 1843) 747

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(747) „Am 14. Juli 967 (sic) starb Boleslaw I., König von Böhmen, welcher zu den mächtigsten Fürsten jener Zeit gerechnet wird.“

Allgemeine Theaterzeitung 202 (24. 8. 1843) 887

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(887) „Am 24. August 1040 schlug der Böhmenkönig Bretislaw die Sachsen bei Kulm, welche unter ihrem Führer Eckhard in Böhmen eingefallen waren. Die Ebene von Kulm ist in der Kriegsgeschichte überhaupt ein classischer Boden. Hier war es auch, wo im Jahre 1126 der Böhmenherzog Sobieslaw das Heer Kaiser Lothars, und die Macht des Fürsten Otto von Olmütz, den der Kaiser in Prag als Herzog einführen wollte, erwartete, und wo Lothar so furchtbar geschlagen wurde, daß der Fürst Otto, und mehr als 500 sächsische Ritter auf dem Platze blieben. – Auch im Jahre 1426 (den 15. Juli) errangen die Böhmen hier einen Sieg über die Sachsen, und ihre Verbündeten. – Aus der neuen Geschichte ist endlich der Sieg der drei alliirten Mächte, Oesterreich, Preußen und Rußland, über die Franzosen am 30. August 1813 bekannt.“

Allgemeine Theaterzeitung 240 (7. 10. 1843) 1047

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(1047) „Am 8. October 1110 eröffnete Boleslaw, König von Polen, und der Herzog Wladislaw I. von Böhmen, eine große Schlacht am Fuße des Riesengebirges. Der Sieg wandte sich auf die Seite der Polen, aber die Böhmen entwickelten theilweise eine solche spartanische Tapferkeit und Todesverachtung, daß sich Boleslaw am 10. October mit seinem Heere über die Grenze zurückzog.“

Oesterreichisches Morgenblatt 17 (7. 2. 1844) 68

‚Feuilleton. Omnibus. (Beispiel der Gerechtigkeitspflege in der Vorzeit.)‘

(68) „Idan, einer der angesehenern Czechen unter Kroks Herrschaft, erschlug aus Rache gegen seinen Sohn Chirz eines der Kinder desselben, also seinen Enkel. Chirz klagte bei Krok und dieser sprach das Urtheil: von früh Morgens bis zur Mittagsstunde in einen Pflug neben einem Ochsen einspannen. – Diese Gerechtigkeit, so erzählt man, habe das Volk von ferneren Mordthaten abgeschreckt.“

Zuschauer 5 (10. 1. 1845) 52

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: Anton Eduard Siegl

(52) „Am 10. Jänner 1055 hauchte Herzog Bretislaw I. der Streitbare, auch der ‚böhmische Achilles‘ genannt, zu Chrudim seine große Seele aus. (..).“

Über die Umstände seiner Thronbesteigung.

Sammler 136 (26. 8. 1845) 543

‚Feuilleton. Historische Tabletten. (Zdislaw’s Sieg über die Mongolen bei Olmütz.)‘

Verfasser: J. K. Rippar

Über Sternbergs Sieg über die Tataren 1241.

(543) „Über den Namen ‚Zdislaw‘ und ‚Jaroslaw‘ hat sich in neuester Zeit zwischen den böhmischen und mährischen Gelehrten ein heftiger Federkrieg entsponnen. Ich stimme Herrn Professor Sembera, der in seinem «Einfall der Mongolen in Mähren» eine Menge Gründe für Zdislaw anführt, für die Echtheit des ersteren Namens bei.“

Přemysl Otakar I. (1192–1193; 1197–1230) – Jindřich Břetislav (1193–1197) Vladislav Jindřich (1197) – Václav I. *Jednooký* (1230–1253) – Přemysl Otakar II. (1253–1278) – Václav II. (1278/1283–1305) – Václav III. (1305–1306)

Archiv für Geographie 55 und 56 (7. 5. und 9. 5. 1810) 245–250; 57 und 58 (11. 5. und 14. 5. 1810) 253; 59 und 60 (16. 5. und 18. 5. 1810) 261; 61 und 62 (21. 5. und 23. 5. 1810) 269; 72 und 73 (15. 6. und 18. 6. 1810) 313–314; 88–90 (23. 7., 25. 7, 27. 7. 1810) 377–378

‚Schatten der Vorzeit. Der Böhmenkönig Ottokar.'
Romantisierende Geschichtsbetrachtung; das Haus Habsburg wird verherrlicht.
(247) „In ihm hat sich Macbeth, der König der Schotten, abgespielt. Wie diesen Shakespeare vorstellt, so könnte Ottokar aufgeführt werden. Beyde Gestalten würden der Geschichte zusagen, wie der Bühne. Shakespeare hat seine Könige nicht gemacht, er hat sie nur durchschaut. (..).
(248) Seine Feinde, durch ihre Niederlagen vorsichtiger, durch den langen Druck schlauer, durch seine Unbilden hartnäckiger, ver-
(249) folgen ihn ruhelos, wie der Alpenjäger sein Wild. – Da reißt ihm die Geduld. Er will sie alle von sich schütteln, die er so oft und so leicht gehöhnt und geschlagen, – und es mißlingt; denn er und sie sind nicht mehr das, was sie noch jüngst gewesen. – Da faßt ihn die Verzweiflung; er wählt nicht, er ordnet nicht, herrscht nicht; er sucht den Tod und der Tod ihn und sie begegnen sich, in eiskalter, ewiger Umarmung. (..)."

Deutsches Archiv 1 (1812) 298–323

‚Gedichte auf Rudolf von Habsburg von Zeitgenossen. Von August Wilhelm Schlegel.'
Historische Abhandlung.
Anmerkung: In Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) wurden im Kapitel „Stoffe" die Hinweise auf die Verarbeitung des Themas „Ottokar ↔ Rudolph" erfasst.

Archiv für Geographie 1 und 2 (3. 1. und 5. 1. 1814) 2–5

‚Die Entscheidungs-Schlacht im Marchfelde zwischen Rudolph und Ottokar (26. August 1278).'
Auf Quellen gestützte historische Skizze; angesprochen werden auch die gegenwärtigen Kriege gegen Napoleon.

Archiv für Geographie 44 und 45 (10. 4. und 12. 4. 1816) 177–182

‚Bruno, Bischof von Ollmütz (1247–1281).‘
Verfasser. Professor Richter
Historische Abhandlung unter Verwendung von Quellen (Magnoaldus Ziegelbauer).

Archiv für Geographie 91 (31. 7. 1818) 358–359

‚Die mährischen Sonderlinge.‘
Über Ekrik Sup von Füllstein, der Ottokar am Marchfeld, 1278, habe kämpfen helfen.

Archiv für Geographie 126 (20. 10. 1819) 501–502

‚Bruchstücke über die Kuenringer. Von Johann Frast, Priester des Stiftes Zwettl. 1. Przemysl Ottokars Geliebte war keine Kuenringerinn.‘
Historische Miszellen.

Archiv für Geschichte 53 (3. 5. 1820) 223–224; 54 (5. 5. 1820) 227–228

‚Wie der Böhmenkönig Ottokar seine Nichte, die schöne Markgrafentochter von Brandenburg, an König Bela von Ungarn zu Wien vermählt hat. Ein Beytrag zur Sittengeschichte des dreyzehnten Jahrhunderts.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geschichte 107 (4. 9. 1820) 435–436

‚Probe-Stück aus einer alten Handschrift unter dem Titel: *Alte Österreichische Chronika bis aufs 1398. Jahr beschrieben.* Ausgehoben von Prof. Richter.‘
Text einer Chronik über Marriagen, gestiftet 1266 (Ottokar; König Bela; Margarethe; Gertraudt).

Archiv für Geographie 146 (4. 12. 1820) 593–594

‚Kunst-Miscellen. (Schaumünze in Bezug auf ein Gedicht von Goethe.)‘
Verfasser: S. B.
Goethe habe den Gratulanten zu seinem 71. Geburtstag mit einem Gedicht gedankt, welches abgedruckt ist. Es sei durch ein Bild, einen Fürsten und dessen 24 Söhne darstellend, inspiriert worden. Es existiere auch eine Schaumünze, welche jenen Ritter mit seinen 24 Söhnen zeige. Es handle sich dabei

um eine historische Gestalt, um Johann Heinrich Freiherr von Waldstein, dessen Söhne Primislaus Ottokar II., König von Böhmen, 1253 in einen Kreuzzug gegen die ungläubigen Preußen habe ziehen lassen. Alle seien aus dem Krieg heil zurückgekehrt. Man vermute, dass die Schaumünze von einem Neapolitanischen Künstler namens Gennaro verfertigt worden sei, in der Zeit zwischen 1702 und 1723.
Anmerkung: Antonio Maria de Gennaro (1679–1744), Medailleur, begründet eine Graveur-Akademie in Wien (*ADB* 8 (1878), S. 568).

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 2 (1821) 155–180

‚VI. Die Mongolen.‘
Verfasser: Johann Graf Mailáth
Historische Skizze.
S. 171–180: „Die Königinhofer Handschrift über die großen Kämpfe der Christen mit den Tartaren 1241.“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 22 (April, Mai, Juni 1823) 34–51

‚Beytrag zur Geschichte König Ottokar II. Von J. G. Meinert.‘
Entgegnung auf den Beitrag „Bruchstücke über die Kuenringer“ vom Bibliothekar Frast (in: *Archiv für Geographie Nr. 126, Jg. 1819*). Ausführlich wird das letzte Lebensjahr von Ottokar dargestellt; Quellen werden zitiert.

Archiv für Geschichte 55 (9. 5. 1825) 383

‚Diplomatische Anfrage.‘
Lateinisches Zitat. Gefragt wird nach einem Diplom des tschechischen Königs Wenzel II., Sohn von König Przemisl Ottokar II.

Archiv für Geschichte 100 (21. 8. 1826) 529–533

‚Die Marchfeldschlacht zwischen Rudolph von Habsburg, König der Deutschen und Przemysl Ottokar, König der Böhmen, Herzog von Oesterreich und Steyer. (26. August 1278).‘
Historische Skizze; eingegangen wird auf ungarische Quellen.

Archiv für Geschichte 65 (30. 5. 1827) 361–364; 66 (1. 6. 1827) 365–367

‚Die frommen Stiftungen der Przemisliden in Znaim.‘
Verfasser: „Joseph Gollinger, Pfarrverweser. Znaim im März 1827.“
Historische Skizze. Die Pfarrstiftung der Kapelle St. Nikolai in Znaim, die Dominikaner, Johanniter und die Minoriten seien so begründet worden.

Archiv für Geschichte 70 (11. 6. 1827) 385–386

‚Das Schlachtgelübde Rudolphs wider Ottokar.‘
Historische Skizze. Die Stiftung des Dominikanerinnenklosters in Tulln gehe auf dieses Gelübde zurück.

Archiv für Geschichte 94 (6. 8. 1827) 513–515

‚Nikolsburg. König Ottokars Dank für Oesterreich.‘
Abdruck einer lateinischen Urkunde aus dem Jahr 1249, in welcher die Schenkung von Nikolsburg an Heinrich von Liechteinstein festgeschrieben wurde.

Archiv für Geschichte 134 und 135 (7. 11. und 9. 11. 1827) 729–731; 9 (21. 1. 1828) 47–48

‚Die Marchfeldschlacht zwischen Rudolph von Habsburg, König der Deutschen, und Przemysl Ottokar, König der Böhmen, Herzog zu Oesterreich und Steyer (26. Aug. 1278).‘
Lateinischer Wortlaut des ‚Irinyischen Diploms‘ von 1279 mit einleitendem Kommentar.

Archiv für Geschichte 155 und 156 (26. 12. und 28. 12. 1827) 841–846; 157 (31. 12. 1827) 849–850

‚Drangsale und Leistungen salzburgischer Gemeinden in Niederösterreich, zur Zeit des Eintrittes Ottokars, Herzogs von Oesterreich, und Markgrafen von Mähren.‘
Historische Abhandlung unter Einbeziehung von Quellen.

Archiv für Geschichte 1 und 2 (2. 1. und 4. 1. 1828) 857[1]–862[2]; 3 (7. 1. 1828) 14–16

‚Geschichte der Stadt Raab, während der öftern Kriege Ottokars des II., Königs von Böhmen, mit Ungarns Königen Stephan dem V. und Ladislaw dem IV. vom J. 1271 bis 1273. Von Johann Czech, Senator der k. Freystadt Raab.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geschichte 9 (21. 1. 1828) 47–48

‚Die Marchfeldschlacht zwischen Rudolph von Habsburg und König Ottokar, (26. August 1278) aus neu entdeckten Urkunden beleuchtet. (M. S. Nr. 1 Jahrg. 1814 des ‹ Archives ›, Nr. 100 von 1826 und Nr. 134 von 1827).‘
Wiedergabe des lateinischen Wortlautes eines Schenkungsbriefes.

Archiv für Geschichte 61 und 62 (21. 5. und 28. 5. 1828) 321–323

‚Beyträge zur Geschichte des Städtewesens in Oesterreich.'
(321) „König Wenzels von Böhmen Gnadenbrief für die Rittersleute und Bürger der Neustadt, die sich seinem Sohne Przemysl Ottokar unterworfen haben. (..)."
Wortlaut dieser sowie einer weiteren Ottokarischen Urkunde (vom 29. April 1253) mit Kommentar.

Archiv für Geschichte 132 (3. 11. 1828) 703–704

‚Urkunden zur Geschichte Oesterreichs unter den Babenbergern und während des großen Zwischenreiches. *Przemisl, Markgraf von Mähren, bestätigt dem Cisterzienserstifte Wellehrad alle Privilegien, Freyheiten und Schenkungen, wie auch alle Instrumente über Schenkungen, Käufe und andere Contracte.*'
Lateinischer Wortlaut.

Neues Archiv 39 (15. 5. 1829) 312

‚Historische Notizen.'
Verfasser: H.
(312) „Nicolaus I., Herzog von Troppau, Jägerndorf und Leobschütz, ein natürlicher Sohn des böhm. Königs Przemysl Ottokar II., starb 1318 zu Brünn, wo sein Leichnam in der Minoritenkirche beygesetzt ist. «Sommersberg Dipl.» pag. 754."
Anmerkung: Der Verweis auf die historische Quelle meint wohl das Werk von Friedrich Wilhelm von Sommersberg, *Silesiacarum rerum scriptores aliquot adhuc inediti, accedunt Codicis Silesiae diplomatici specimen et diplomatarium Bohemo-Silesiacum, quibus ut historia ab origine gentis usque ad imperium Caroli VI. illustretur … , inseruntur dissertationes II, quarum prior historiae Silesiacae diplomaticae specimen, altera historiam genealogicam ducum Silesiae sistit* (Leipzig: Hubert, 1729–1732). (*ÖNB*)

Neues Archiv 39 (15. 5. 1829) 312

‚Historische Notizen.'
Verfasser: H.
(312) „Äneas Sylvius sagt von dem böhmischen Könige Przemysl Ottokar: ‚Primislaus Ottocarus inter Bohemiae reges vir erat belli appertus et magnorum eorum effector, cui nec animus in rebus arduis nec consilium defuit.' Johannes von Müller sagt in den «Geschichten der schweizerischen Eidgenossenschaft» von diesem Könige: ‚er vereinigte mit der größten Macht aller Reichsfürsten und

sehr viele herrliche Eigenschaften eines Kriegsmannes und Königs‘.“

Feierstunden 20 (14. 11. 1834) 180

‚Krönungsfest Königs Wenzel II.‘
Verfasser: A. W. Schiffer
Historische Miszelle.

Feierstunden 116 (26. 6. 1835) 1073–1078

‚Die Entscheidungsschlacht bei Laa im Marchfelde.‘
Historische Erzählung.
(1073) „Am 26. August 1279 früh Morgens geschah die Entscheidungsschlacht bei Laa im Marchfeld. – Ottokar hatte sein Heer in sechs Schlachthaufen getheilt. – Der erste bestand aus Böhmen, der zweite aus Mähren, aus Meißnern und Thüringern der dritte, im vierten standen die Polen und Schlesier, im fünften die Reußen unter ihrem König Leo, die Sachsen und Baiern führte Ottokar selbst in Silberrüstung, die Krone auf dem Helm (..). ‚Prag!‘ war der Böhmen Losung. ‚Christus!‘ jener der Völker Rudolph’s (..).“

Oesterreichische Zeitschrift 75 (23. 6. 1837) 760

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz.
(760) „Am 24. Juni 1241 rettet Jaroslaw v. Sternberg vor Olmütz den christlichen Glauben und die europäische Cultur. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 61 (21. 5. 1838) 246

‚Der Antiquar. Von Realis. Ottokars harter Sinn.‘
Historische Miszelle. Als Quelle habe eine Stelle aus dem *Ehrenspiegel des alten Freiherrn von Stadl* gedient. 1269 habe Friedrich von Pettau Ottokar davon in Kenntnis gesetzt, dass sich mehrere Landesherren heimlich an ihn gewandt hätten mit dem Ersuchen, ihnen zu helfen, dem König das Land Kärnten wieder zu entwenden. Ottokar sei daraufhin hart gegen diese vorgegangen.

Oesterreichischer Zuschauer 42 (8. 4. 1839) 428

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: F.
Gedächtnisnotiz.
(428) „Am 7. April 1252 vermählte sich zu Haimburg der 22jährige, glühende Held Ottokar mit der tiefgebeugten, 47jährigen Margarethe, Friedrichs des Streitbaren Schwester. (..).“

Oesterreichischer Zuschauer 142 (27. 11. 1839) 1448

‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: F.
Gedächtnisnotiz.
(1448) „Am 25. November 1276 erschien Ottokar mit zahlreichem Gefolge und großer Pracht in Rudolph's Lager. (..)."

Oesterreichischer Zuschauer 152 (20. 12. 1839) 1556

‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: F.
Gedächtnisnotiz.
(1556) „Am 20. December 1261 nahm Ottokar den Königstitel an, hielt mit Kunigunden in stolzer Pracht seinen Einzug in Prag und empfing dort aus der Hand des Kurerzkanzlers von Mainz die Krone. (..)."

Oesterreichischer Zuschauer 103 (26. 8. 1840) 1032

‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: Wilhelm August
Gedächtnisnotiz.
(1032) „Am 26. August 1278 findet Ottokar in der blutigen Schlacht auf dem Marchfelde bei Wien seinen Tod. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 283 (25. 11. 1840) 1291

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 25. November.'
(1291) „Am 25. November 1276 wurde Ottokar II. vom Kaiser Rudolf I. im Lager vor Wien mit Böhmen und Mähren belehnt. Ottokar huldigte dem Kaiser und verzichtete auf die österreichischen Lande."

Allgemeine Theaterzeitung 123 (24. 5. 1841) 551–552

‚Kleine Denkwürdigkeiten. (Die Mongolen in Mähren und Oesterreich i. J. 1241 und die geschichtliche Darstellung dieses Ereignisses in der ‹ Wiener Zeitung › Nr. 140, 21. Mai 1841.)'
Verfasser: Matthias Koch
Hervorgehoben wird der Anteil, welchen Österreich und insbesondere der letzte Babenberger, Friedrich von Österreich, an der Mongolen-Bezwingung genommen hätten; dieser Aspekt sei in erwähntem Artikel zu kurz gekommen.

Österreichischer Geschichtsforscher 2 (1841) XXIII–XXVI

‚Notizenblatt für österreichische Geschichte. Vom Herausgeber. Ueber das Troppauer Museum und ein Ms. in demselben. (Mittheilung von Herrn Custos F. Ens daselbst.)‘

(XXV) „Die älteste Urkunde des Museums ist von Ottokar Přemysl, 1224, auf welche ich mich im «Oppaland»; II. B., S. 2 ec., oft beziehe, und welche in Boczek's «Cod. dipl.», II. Bd. S. 155, abgedruckt ist. Von diesem Otokar I. an, besitzt das Museum von allen Fürsten und Herrschern des Herzogthums Troppau einige Urkunden, theils in vidimirten Abschriften, theils in Origina, bis auf die Liechtensteine. Wünschen Sie ein Inhaltsverzeichniß derselben, so werde ich es mit Vergnügen verfassen. (..).“

Anmerkung: Von Faustin Ens (1782–1858) erschien 1835 bis 1837 bei Carl Gerold in Wien das vierbändige Werk *Das Oppaland, oder der Troppauer Kreis, nach seinen geschichtlichen, naturgeschichtlichen, bürgerlichen und örtlichen Eigenthümlichkeiten*. (*ÖHB; Google Books*)

Allgemeine Theaterzeitung 149 (23. 6. 1842) 667

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. Juni.‘

(667) „Am 23. Juni 1305 starb in Prag Wenzel II., König von Böhmen. Er war ein Sohn des Königs Ottokar II., welchen Rudolf v. Habsburg besiegt hatte. Aus Edelmuth gab der Sieger dem Sohne das Land wieder zurück, und ertheilte seine Zustimmung zur Heirat mit seiner Tochter Jutta.“

Sonntagsblätter 28 (10. 7. 1842) 499

‚Guglielma, die Czechin.‘

Historische Reminiszenz an die Tochter von Přemysl Ottokar I. und Constanzens von Ungarn; 1262 sei sie nach Mailand gekommen.

Allgemeine Theaterzeitung 204 (26. 8. 1842) 908

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 26. August.‘

(908) „Am 26. August 1278 verlor König Ottokar im Marchfelde die Krone und das Leben. Er hatte sein Heer in sechs Theile gesondert. Sein Gegner Rudolph I. theilte seine Kämpfer in vier Scharen. Ottokar erschien in einer Silberrüstung, die Krone auf dem Haupte; Rudolph hatte vor dem Beginne der blutigen Fehde das Abendmal genommen. Er betrauerte an diesem heißen Tage vierzehn ritterliche Trautmannsdorf, welche auf ihren Schildern das Leben verhauchten.“

Allgemeine Theaterzeitung 231 (27. 9. 1842) 1027

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 28. September.'

(1027) „Am 28. September 1330 starb zu Prag Elisabetha, die Gemalin des Königs Johann I. von Böhmen. Sie war der letzte Sproße der Przemisliden."

Allgemeine Theaterzeitung 282 (25. 11. 1842) 1240

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 25. November.'

(1240) „Am 25. November 1276 war Ottokar im Lager des Kaisers Rudolf erschienen, um von demselben Verzeihung seiner Widerspenstigkeit, und die Belehnung über Böhmen zu erhalten."

Allgemeine Theaterzeitung 257 (27. 12. 1842) 1040

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. October.'

(1140) „Am 27. October 1269 nahm König Ottokar das Herzogthum Kärnthen in Besitz, indem der Herzog Ulrich ohne Kinder verstorben war."

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1843) 17

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(17) „ Am 6. Jänner 1243 schloß der König Przemysl Ottokar I. von Böhmen (sic, recte Wenzel I., G. M.-K.), zu Frankfurt am Main ein Freundschaftsbündniß mit dem römischen Kaiser Friedrich II., aus dem Hause Hohenstaufen."

Allgemeine Theaterzeitung 15 (18. 1. 1843) 64

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

Verfasser: Rs.

(64) „Am 18. Jänner 1286 wurde die Vermählung der kaiserlichen Prinzessin Jutta und König Wenzeslaus von Böhmen gefeiert. Herzog Ludwig, der Strenge, von Oberbaiern, wohnte diesem Feste bei, das an demselben Tage erfolgte, an welchem er dreißig Jahre früher seine unschuldige Gemalin, Nedria von Brabant, aus Eifersucht enthaupten ließ."

Allgemeine Theaterzeitung 20 (24. 1. 1843) 83
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(83) „Am 24. Jänner 1281 wurde Kunigunde, die Witwe des Königs Przemysl Ottokar II. von Böhmen, und der Thronerbe Wenzel II., zehn Jahre alt, auf Befehl des Markgrafen Otto von Brandenburg nach der Veste Bösing im Bunzlauer Kreise zur Haft gebracht.“

Allgemeine Theaterzeitung 54 (4. 3. 1843) 245
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(245) „Am 4. März 1289 bestätigte Kaiser Rudolf von Habsburg auf dem Hoftage zu Eger der Krone Böhmens die Kur und das Erbschenkenamt als einen uralten Vorzug.“

Allgemeine Theaterzeitung 61 (13. 3. 1843) 280
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(280) „Am 13. März 1272 wurde die erste steinerne Brücke bei Prag, von der Gemalin des Königs Wladislau I. 1174 erbaut, von den Eisblöcken der ausgetretenen Moldau zerstört. Diese Brücke war ein Prachtbau der damaligen Zeit.“

Allgemeine Theaterzeitung 84 (8. 4. 1843) 379
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(379) „Am 8. April 1252 wurde zu Haimburg in Unteröstreich das feierliche Vermählungsfest begangen zwischen Przemysl Ottokar und Margarethe, der Witwe des Königs Heinrich, welche aus dem babenbergischen Stamme entsprossen.“

Allgemeine Theaterzeitung 85 (10. 4. 1843) 384
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(384) „Am 10. April 1217 unter der Regentschaft Przemysl Ottokar I. wurde das Königreich Böhmen von dem Prager Bischof Andreas mit dem Kirchenbanne belegt.“

Allgemeine Theaterzeitung 99 (26. 4. 1843) 443
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(443) „Am 26. April 1270 hatte Ottokar, König von Böhmen, mehrere Güter in Krain vorläufig in Besitz genommen.“

Allgemeine Theaterzeitung 117 (17. 5. 1843) 527–528

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(527) „Am 17. Mai 1304 war König Wenzel von Böhmen mit seiner Heeresmacht in Ungarn eingerückt.“

Allgemeine Theaterzeitung 120 (20. 5. 1843) 541

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(541) „Am 21. Mai 1271 fand an der Rabnitz in Ungarn zwischen Ottokar und dem Könige Stephan V. eine Schlacht statt, wobei der Letztere als besiegt den Wahlplatz verlassen mußte.“

Allgemeine Theaterzeitung 123 und 124 (24. 5. und 25. 5. 1843) 560

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(560) „Am 24. Mai 1293 hatte König Wenzel II., erst vierzehn Jahre alt, seinen feierlichen Einzug in Prag gehalten, nachdem er von seinem Vormunde Otto, Markgrafen von Brandenburg, mit bedeutenden Geldsummen durch die Böhmen losgekauft worden war.“

Allgemeine Theaterzeitung 157 (3. 7. 1843) 707

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(707) „Am 3. Juli 1272 brach König Ottokar von Böhmen, über die Verwüstung der Ungarn in Oesterreich und Mähren entrüstet, mit seiner gesammten Macht von Kärnten nach Ungarn auf, nahm den in Mähren stehenden ungarischen König Stephan V. im Rücken, und zwang ihn, den Frieden mit Verzichtleistung auf Steiermark, Kärnten, Krain und die windische Mark zu erkaufen.“

Sammler 111 (13. 7. 1843) 452

‚Feuilleton. Geschichtliche Rückblicke. 13. Juli‘

(452) „1260 fand die Schlacht an der March zwischen Ottokar und Bela statt.“

Allgemeine Theaterzeitung 166 (13. 7. 1843) 743

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(743) „Am 13. Juli 1260 fand die Schlacht an der March zwischen König Bela von Ungarn und Ottokar von Böhmen Statt. Die Ungarn begannen sie mit Verletzung des Waffenstillstandes (wie 1444 bei Varna), und wurden völlig geschlagen. König Ottokar gewann die Steiermark. Zum Gedächtniß dieses Sieges erbaute er Marcheck auf dem Wahlplatze, und stiftete das Kloster Güldenkron."

Allgemeine Theaterzeitung 185 (4. 8. 1843) 820

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

Verfasser: Rs.

(820) „Am 4. August 1306 wurde Wenzel IV., König von Böhmen (und eine kurze Zeit auch von Ungarn) auf seinem Heerzuge nach Krakau zu Olmütz durch Konrad von Pottenstein, einen Thüringer, erschlagen. König Wenzel war der letzte von der slavisch-przemyslischen Dynastie, welche fast 600 Jahre über Böhmen geherrscht und demselben sieben Könige und dreiundzwanzig Herzoge gegeben hat."

Allgemeine Theaterzeitung 197 (18. 8. 1843) 867

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(867) „Am 18. August 1305 entsagte König Wenzel IV. von Böhmen seinen Ansprüchen auf Ungarn, Eger und Meißen, und erhielt dagegen von Kaiser Albrecht I. die Belehnung von Polen und Böhmen."

Allgemeine Theaterzeitung 204 (26. 8. 1843) 896

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(896) „Am 26. August 1278 fiel die Entscheidungsschlacht im Marchfeld zwischen Kaiser Rudolf von Habsburg und Ottokar von Böhmen. Der stolze König, von seiner Gemalin Kunigunde zum Treubruch gereizt, verlor dort den Sieg und das Leben. Böhmens innere Zerrüttung und gänzliche Erschöpfung während der vormundschaftlichen Regierung Otto, Markgraf von Brandenburg, war die Folge davon."

Allgemeine Theaterzeitung 253 (23. 10. 1843) 1103

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(1103) „Am 23. October 1253 wurde König Wenzel I. von Böhmen in dem Kloster zu St. Franz in Prag feierlich zur Erde bestattet, welches er als ein Zeichen religiöser Gesinnung im Jahre 1251 erbauen ließ."

Allgemeine Theaterzeitung 255 (25. 10. 1843) 1111

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(1111) „Am 25. October 1261 vollzog König Ottokar zu Preßburg seine Vermälung mit Kunigunde, einer Tochter des Herzogs Rostislaw von Marchov und Bosnien. Seine frühere Ehe mit Margaretha von Oesterreich war kinderlos und er folglich in Gefahr, seine ausgebreiteten Besitzungen einst einem Fremden überlassen zu müssen. Auch hatte nicht persönliche Neigung ihn zu der viel älteren Margaretha geführt; der Scheintitel, welchen er einst durch ihre Hand erhielt, war nicht mehr nöthig, da er im festen Besitze der österr. Länder war, die er durch sie erhalten wollte. Er ließ sich daher von Margaretha scheiden und gab vor, seine Ehe mit ihr sei ungültig gewesen, weil die Prinzessin im Kloster zu Trier das Gelübte abgelegt hatte. Diese unglückliche Fürstin wurde nach Krems gebracht, wo sie nach sechs Jahren ihr Leben endete. Nach seiner Vermälung mit Kunigunde erklärte Ottokar die Herzogthümer Oesterreich und Steier selbst für offene Reichslehen und ließ sich mit denselben, so wie mit Böhmen und Mähren von Kaiser Richard im Jahre 1262 zu Aachen belehnen. Diese Belehnung konnte jedoch keineswegs als giltig betrachtet werden, weil sie ohne Zustimmung des Reiches geschah."

Allgemeine Theaterzeitung 289 (4. 12. 1843) 1259

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(1259) „Am 4. December 1268 setzte Ulrich, Herzog von Kärnthen, den König Przemysl Ottokar von Böhmen, auf den Fall seines kinderlosen Hinscheidens, zum Erben des Herzogthums ein."

Allgemeine Theaterzeitung 306 und 307 (23. 12. und 25. 12. 1843) 1330

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(1330) „Am 23. December 1261 nahm Ottokar von Böhmen den Königstitel an, bis dahin hatte er sich Herr des Königreiches Böheim, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Oesterreich und Steier genannt. Er hielt mit seiner Gemalin Kunigunde, Tochter des Herzogs Rostislaw zu Machow und Bosnien, und der ungarischen Prinzessin Anna, in stolzer Pracht einen Einzug in Prag, und empfing dort aus

der Hand des Kurerzkanzlers von Mainz die Krone. Gleich darauf eilte Ottokar nach Wien, um die Vermälung des Prinzen Bela von Ungarn mit der Nichte Ottokars, Tochter des Markgrafen von Brandenburg zu vollziehen, wobei eine Pracht entfaltet wurde, die Wien bis dahin noch nie gesehen hatte. (..)."
Es folgt eine Beschreibung dessen.
Anmerkung: Die Rede ist von Kunigunde von Brandenburg.

Wiener Zuschauer 65 (29. 5. 1844) 688
‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: J. P. Weiner
Gedächtnisnotiz.
(452) „Am 8. April 1252 vermählt sich Przemisl Ottokar II., Herzog von Österreich, ein Sohn des böhmischen Königs Wenzel I., zu Hainburg mit der schon bejahrten Margarethe von Österreich. (..)."

Rudolph III./I. [Rudolf Habsburský](1306–1307) – Heinrich von Kärnten [Jindřich Korutanský] (1306; 1307–1310) – Jan Lucemburský (1310–1346) – Karel IV. (1346–1378) – Václav IV. (1378–1419) – Zikmund Lucemburský (1419–1437) – Albrecht II. Habsburský (1437–1439) – Ladislav I. *Pohrobek* (1453–1457)

Archiv für Geographie 72 und 73 (15. 6. und 18. 6. 1810) 314–317
‚Schatten der Vorwelt. Johann von Luxemburg, König in Böhmen.'
Romantisierende Geschichtsdarstellung.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 2 (1812) 81–108
‚IV. Kaiser Wenzels zweymahlige Gefangenschaft in Österreich.'
Romantisierende Geschichtsdarstellung.

Archiv für Geographie 147 und 148 (7. 12. und 9. 12. 1812) 589
‚Der Tod Königs Ladislavs Posthumus.'
Historische Miszelle. Verwiesen wird auf die Abhandlung:

„«Versuch einer Ehrenrettung Georg Podiebrads, Königs in Böhmen und Markgrafen der Lausitz, von dem Verdachte des Königsmords», von Sz. in der «Neuen Lausitzer Monathschrift 1805, S. 294» (..).“

Archiv für Geographie 141 und 142 (24. 11. und 26. 11. 1813) 607–613

‚König Wenzels zweymahlige Gefangenschaft in Österreich‘
Romantisierende Geschichtsdarstellung.

Archiv für Geographie 64 und 65 (29. 5. und 31. 5. 1815) 255–258

‚Hat Albrecht der Dritte, Herzog von Baiern, die böhmische Krone ausgeschlagen, als sie ihm von den Ständen dieses Königreichs angebothen wurde.‘
Historische Abhandlung. Der Verfassser polemisiert mit einer Stelle aus *Aeneae Sylvii Historia Bohemica, Cap. 57.*

Erneuerte Vaterländische Blätter 98 (8. 12. 1819) 391–392

‚Wort eines Böhmen über Carl IV.‘
Verfasser: W. A. Gerle
Gedächtnisnotiz; seine Zeit wird als ruhmreich erinnert.

Archiv für Geschichte 92 und 93 (1. 8. und 3. 8. 1827) 505–506

‚Kaiser Wenzels Gefangenschaft zu Wildberg bey den Brüdern Caspar und Gundacker von Starhemberg.’
Wortlaut eines Briefes aus dem Jahr 1365.

Archiv für Geschichte 112 (17. 9. 1827) 616

‚Miscellen.‘
Über die Einteilung Böhmens nach Distrikten zur Zeit Wenzel des Faulen.

Archiv für Geschichte 57 (12. 5. 1828) 304

‚Miscellen.‘
Verfasser: J. D.
Bezug nehmend auf einen Beitrag im *Archiv für Geschichte*, Septemberheft 1827, S. 616, wird festgestellt und belegt, dass Böhmen unter König Wenzel nicht in 19, sondern nur in 12 Steuerdistrikte eingeteilt war.

Oesterreichischer Zuschauer 104 (29. 8. 1836) 1034–1035

‚Notizenblatt. Die böhmische Königskrone.‘

Verfasser: Srbjk

Historische Skizze; ihre Anfertigung falle in die Zeit von Karl I. (als Kaiser Karl IV.).

Oesterreichischer Zuschauer 96 (10. 8. 1840) 964–967

‚Das von Friedrich Wilhelm IV., Könige von Preußen, zu Castell errichtete Grabmal für König Johann von Böhmen. Nach P. A. Lenz und Dr. Hewer.‘

Verfasser: F. C. von Watterich

Historische Skizze. Als Quellen dienten: *Jean l'aveugle, roi de Bohème, comte de Luxembourg, Marquis d'Arlon. Esquisse biographique publiée par A. P. Lenz, Professeur à l'université de Gand* (Gand: C. Annoot-Braeckman, 1839), sowie: J J. Hewer (Hrsg.), *Castell an der Saar, eine historische Topographie* (Trier: F. Lintz, 1839).

Österreichischer Geschichtsforscher 2/1 (1841) 172–187; 2/2 (1841) 350–398

‚Nr. VI. Zur Geschichte der tirolischen Landesfürsten im ersten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 bis 1330.‘

S. 172 ff.: „B. Auszüge aus einem Diplomatarium des tirolischen Landesfürsten K. Heinrichs von Böhmen, Herzogs von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol. Von den Jahren 1326–1330. Im k. k. geh. Hausarchive zu Wien.“

S. 350 ff.: „C. Urkunden von und an König Heinrich von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol. Aus den im k. k. geh. Haus-Archiv befindlichen Originalen mitgetheilt vom Herausgeber (Joseph Chmel, G.M.-K.).“

Wortlaut von Dokumenten.

Allgemeine Theaterzeitung 50 (28. 2. 1842) 227

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 28. Februar.‘

(227) „Am 28. Februar 1348 gründete Kaiser Karl IV. die Universität Prag, nach dem Vorbilde der Pariser Hochschule, deren Lehren und Einrichtungen er aus Erfahrung kannte. Durch diese Stiftung erwarb er sich um die Cultur Böhmens, bleibende Verdienste.“

Allgemeine Theaterzeitung 103 (30. 4. 1842) 458

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 30. April.‘

(458) „Am 30. April 1344 hatte Papst Clemens VI. das Bisthum Prag zu einem Erzbisthum erhoben, und Arnest von Padurbitz erschien daselbst als erster Erzbischof.“

Allgemeine Theaterzeitung 115 und 116 (14. 5. und 16. 5. 1842) 513

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. Mai.‘

(513) „Am 16. Mai 1383 wurde der heil. Johannes von Nepomuk zu Prag in die Moldau gestürzt. Er war Beichtvater der Gemalin des Königs Wenzeslaus, und sollte demselben den Inhalt ihrer abgelegten Beichten offenbaren. Dieser unwürdigen Forderung zu willfahren, ließ sich jedoch Nepomuk weder durch Martern noch Versprechungen bewegen. Auf Befehl des Königs wurde er bei Nacht verhaftet und an Händen und Füßen gebunden in die Fluthen gestürzt. Sein Grabmal befindet sich in der Kathedrale zu Prag. Er wurde im Jahre 1719 (sic) heilig gesprochen, und zum Schutzpatron des Königreichs Böhmen ernannt.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 10 (23. 10. 1842) 769–770

‚Der blinde König.‘

Kommentar zu einem, der Nummer beigegebenem Kunstblatt, Johann den Blinden aus dem Haus Luxemburg, geb. 1295, Sohn von Heinrich VII. und Vater von Karl IV., darstellend

Allgemeine Theaterzeitung 275 (17. 11. 1842) 1212

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 17. November.‘

(1212) „Am 17. November 1388 hatte Kaiser Karl IV., während der Jagd, die beiden Quellen von Karlsbad entdeckt. Bereits im fünfzehnten Jahrhundert war der Ruf von der Heilkraft dieser Thermen in ganz Europa verbreitet.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 12 (25. 12. 1842) 929

‚Karl IV. und Beneš von Kolowrat. (Siehe beiliegendes Kunstblatt.)‘

Kommentar zum Motiv eines Kunstblattes. Auf einem seiner Römerzüge habe auf der Arno-Brücke ein Pisaner Karl IV. meuchlings zu erdolchen versucht; Beneš von Kolowrat habe ihn gerettet.

Allgemeine Theaterzeitung 22 (26. 1. 1843) 91
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(91) „Am 26. Jänner 1347 erhielt die Universität zu Prag von Kaiser Karl gegründet, ihre Bestätigung durch den Papst Clemens, welcher damals zu Avignon residirte.“

Allgemeine Theaterzeitung 23 (27. 1. 1843) 96
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(96) „Am 13. Jänner 1368 starb der Freiherr von Zwiretic in Prag, genannt der böhmische Tertulian. Die Universität zu Paris hatte ihm die Doctorwürde der Theologie und Philosophie verliehen.“

Allgemeine Theaterzeitung 31 (6. 2. 1843) 131
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(131) „Am 6. Februar 1289 gab Markgraf Friedrich von Meissen, Herr im Osterland und Erbe der Lausitz, selbe dem König Wenzel III. von Böhmen um 4 500,- Silbers und um vergleichbare Lehen in Böhmen auf.“

Allgemeine Theaterzeitung 33 (8. 2. 1843) 139
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(139) „Am 8. Februar 1331 wurde Johann, König von Böhmen, zu Mailand als Herr der Stadt und des Gebietes mit Zustimmung aller oberitalienischer Städte feierlich ausgerufen.“

Allgemeine Theaterzeitung 34 (9. 2. 1843) 144
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(144) „Am 9. Februar 1339 hatte Karl IV., als Markgraf von Mähren, den König Kasimir von Polen veranlaßt, einen Verzichtbrief auf Schlesien auszufertigen.“

Allgemeine Theaterzeitung 35 (10. 2. 1843) 148
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(148) „Am 10. Februar 1364 wurde der Erbvertrag zwischen Böhmen und Oesterreich, auf König Ludwigs von Ungarn und Polen Vermittlung, zwischen Kaiser Karl IV. und dem Erzherzog Rudolf IV. von Oesterreich in dem Augenblicke errichtet, als ein ungarisch-oesterreichisches Heer dem böhmisch-deutschen an der mährischen

Grenze schlagfertig gegenüberstand. Der Kaiser verschrieb Böhmen nach seinem unbeerbten Hintritt den Herzogen von Oesterreich, und diese erklärten ihn nach Ausgang ihrer und König Ludwigs Nachkommenschaft zum Erben von Oesterreich."

Allgemeine Theaterzeitung 47 (24. 2. 1843) 203–204

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(203) „Am 24. Februar 1321 stürzte König Johann von Böhmen während eines Turniers auf dem Altstädter Ringe vom Pferde, und wurde von den Hufen der Pferde furchtbar zertreten, so daß sein Leben durch längere Zeit in der größten Gefahr schwebte."

Allgemeine Theaterzeitung 53 (3. 3. 1843) 240

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(240) „Am 3. März 1406 unter der Regierung des Königs Wenzel IV. hatte Herold von Kunstat, die Unruhen des Landes benutzend, die Stadt Wodnian im Prachiner Kreise überfallen, das Eigenthum der Bürger geplündert, und viele derselben mit in die Gefangenschaft geschleppt."

Allgemeine Theaterzeitung 57 (8. 3. 1843) 259

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(259) „Am 8. März 1348 hatte Kaiser Karl IV. einen Stiftungsbrief zur Gründung der Neustadt in Prag erlassen. Die Ansiedler dieses Stadttheiles erhielten verschiedene Begünstigungen. Die Anwesenheit des Hofes in Prag so wie das Emporblühen der neuen Universität, wirkten äußerst günstig ein auf das rasche Zuströmen neuer Bewohner, und auf den Ankauf von Bauplätzen."

Allgemeine Theaterzeitung 83 (7. 4. 1843) 376

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(376) „Am 7. April 1347 errichtete Kaiser Karl IV. zu Prag eine Universität, die älteste in Deutschland, nach dem Vorbild jener zu Paris. Sie war auf vier sogenannte Nationen, – die böhmische, polnische, baierische und sächsische – gegründet."

Allgemeine Theaterzeitung 83 (7. 4. 1843) 376

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(376) „Am 7. April 1348 wurde die Markgrafschaft Mähren, so wie das Herzogthum Troppau und das Bisthum Olmütz dem Königreiche Böhmen, als integrirende Bestandtheile einverleibt."

Allgemeine Theaterzeitung 86 (10. 4. 1843) 387
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(387) „Am 14. April 1361 wurde zu Nürnberg Wenzel IV., König von Böhmen, mit einer großen Feierlichkeit getauft. Er erblickte am 26. Febr. 1361 das Licht der Welt. Karl IV. gab dem Feste eine Dauer von acht Tagen, und in Nürnberg hatte sich für diesen Anlaß beinahe ganz Deutschland versammelt.“

Allgemeine Theaterzeitung 110 (9. 5. 1843) 496
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(496) „Am 9. Mai 1409 hatte Wenzel IV., König von Böhmen, einen Rector für die Prager Universität ernannt, und einen Böhmen zum Decan der philosophischen Facultät. Diese Wahl hatte die Auswanderung der fremden drei Nationen zur Folge, welche sich meist nach Leipzig wandten, woselbst im nächsten Monate eine neue Universität gegründet wurde.“

Allgemeine Theaterzeitung 112 (11. 5. 1843) 503–504
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(503) „Den 11. Mai 1386 vermittelte Kaiser Wenzel, im Feldlager vor Raab, den Frieden zwischen seinem Bruder Sigismund, dessen Gegenkönig, Karl von Neapel, dem Markgrafen Jodok von Mähren und den missvergnügten ungarischen Magnaten. Eine Hauptbedingung desselben ist die Wiedereinlösung der von Sigismund verpfändeten ungarischen Reichstheile.“

Allgemeine Theaterzeitung 126 (27. 5. 1843) 570
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(570) „Am 27. Mai 1400 wurde Kaiser Wenzels Absetzung auf dem Reichstage zu Frankfurt einmüthig beschlossen, und den 20. August darauf zu Oberlahnstein wirklich vollzogen.“

Allgemeine Theaterzeitung 155 (30. 6. 1843) 695–696
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(695) „Am 30. Juni 1361 starb zu Raudnic, in Böhmen, Arnest von Padurbic, der erste Erzbischof von Prag. Er war mit allen Tugenden ausgestattet, und nach dem Tode Innocenz VI. wurde er deshalb auch für den päpstlichen Stuhl vorgeschlagen.“

Allgemeine Theaterzeitung 157 (3. 7. 1843) 707
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(707) „Am 7. Juli 1353 erwarb Kaiser Karl IV. durch seine dritte Vermälung mit Anna, Herzog Bolkos II. zu Schweidnitz und Jauer Nichte, alle Länder desselben, und vollendete so die Unterwerfung von ganz Schlesien, was er bisher durch die Waffen nicht vermocht hatte.“

Allgemeine Theaterzeitung 182 (1. 8. 1843) 807–808
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(807) „Am 1. August 1370 erkaufte Kaiser Karl IV. die von Brandenburg an Meissen verpfändete Niederlausitz und incorporirte sie der Krone Böhmens.“

Allgemeine Theaterzeitung 204 (26. 8. 1843) 896
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(896) „Am 26. August 1346 starb der ritterliche König Johann von Böhmen, aus dem Hause Luxemburg in der Schlacht bei Cressy, in der Picardie, wo er und sein Sohn, der römische König Karl, für Philipp von Frankreich, gegen den König Eduard von England mitfochten.“

Allgemeine Theaterzeitung 210 (2. 9. 1843) 921
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(921) „Am 2. September 1347 wurde in Prag die Krönung des Königs Karl IV. und seiner Gemahlin Blanka auf eine feierliche Weise, und zwar zum ersten Male nicht von dem Mainzer, sondern von dem Prager Erzbischofe vollzogen. Es hatte sich bei diesem Anlasse eine große Zahl der hohen Geistlichkeit und des hohen Adels von Böhmen, Mähren und Schlesien eingefunden.“

Allgemeine Theaterzeitung 234 (30. 9. 1843) 1024
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(1024) „Am 3. September 1350 gab Kaiser Karl IV. auf dem Reichstage zu Prag das unter dem Namen ‚Majestas Carolina‘ bekannte Gesetz.“

Allgemeine Theaterzeitung 256 (26. 10. 1843) 1115

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(1115) „Am 26. October 1315 hatte König Johann in Prag den Grund zu einem blutigen inneren Krieg gelegt. Er ließ nämlich den Reichsverweser Heinrich von Lipa gefangen auf die Burg Teyrow führen und auf einem hohen Thurme von zwölf Männern strenge bewachen.“

Allgemeine Theaterzeitung 258 (28. 10. 1843) 1126

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(1126) „Am 28. October 1453 empfing Ladislav Posthumus zu Prag die böhmische Krone, nachdem er vorher eine Capitulation beschworen hatte, daß er die vier Prager Artikel aufrecht halten, Oesterreich mit Böhmen vereinigen, und in seiner Abwesenheit die Reichsregierung nur einem Eingeborenen übertragen wolle.“

Allgemeine Theaterzeitung 306 und 307 (23. 12. und 25. 12. 1843) 1330

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(1330) „Am 24. December 1332 hatte Johann, König von Böhmen, die Hauptstadt Frankreichs verlassen, um mit seinem im fremden Lande erworbenem Heere seinen Sohn Karl in der Lombardei zu unterstützen.“

Wiener Zuschauer 139 (18. 11. 1844) 1461–1463

‚Kaiser Karl IV.‘

Verfasser: Ant. Eduard Siegl

Historische Miszelle.

Beilage zu den Sonntagsblättern 50 (15. 12. 1844) 1190

‚Notizen. Berthold Schwarz.‘

(1190) „*Ost und West* berichtet: Den Mönch Berthold Schwarz, der Erfinder des Schießpulvers, ließ Wenzel, römischer und böhmischer König, im Jahr 1389 hinrichten (‚Wáclaw Král Rzjmský a Czeský utratiti dal‘) erzählt der brave böhmische Geschichtsforscher Daniel Adam von Weleslawin in seinem schätzbaren «Kalendař historický» (Prag 1590). Sollte sich denn in keinem bekannten deutschen Chronisten eine hierin übereinstimmende Angabe über die so wenig bekannten Schicksale des Pulverfinders finden?“‘.

Oesterreichische Zeitschrift 92 (2. 8. 1845) 713–716; 94 (7. 8. 1845) 729–733

‚Original-Beiträge zur Geschichte der Aufhebung mehrerer Klöster in Niederösterreich. Von J. Feil. 5. Die Fürstinnen-Gräber bei den Minoriten in Wien. a) Herzogin Blanka, † 1305.‘

Quellenkundliche Abhandlung. Über das Grab der ersten Frau von Rudolf III., welcher

„nach dem Aussterben der Přemysliden, 1306 zum Könige von Böhmen gewählt, (..) aber schon gestorben am 4. Juli 1307. (..).“

Am 8. 12. 1299 habe er Blanka, die 15jährige Tochter König Filipp's III. des Kühnen, eine Enkelin Ludwig's IX. des Heiligen, geehelicht.

Oesterreichische Blätter 149 (13. 12. 1845) 1165–1167; 150 (16. 12. 1845) 1174–1176

‚Zur Geschichte Karl's IV.

Lobrede des Prager Erzbischofs Ernest auf Karl von Luxemburg, Markgrafen von Mähren und erwählten röm. König; gehalten vor Papst Klemens IV. zu Avignon, nebst einem *Bruchstücke* aus der Rede dieses Papstes über denselben Gegenstand im Kreise der Kardinäle und im Beisein des Gesandtschafts-Personales, das die päpstliche Bestätigung der Wahl K. Karl's IV. nachsuchte.‘

Verfasser: „Dr. Franz Xav. Joh. Richter, emeritirter Bibliothekar.“

Quellentext.

Jiří z Poděbrad (1458–1471) – [Matyás Korvín (1469–1490)] – Vladislav II. Jagellonský (1471–1516) – Ludvík Jagellonský (1516–1526)

Archiv für Geographie 14 (31. 1. 1821) 56

‚Kleine historische Denkwürdigkeiten.‘

Über die Zuerkennung eines freien Fleisch- und Viehmarktes an die Bürgerschaft von Olmütz 1459 von König Georg Podiebrad.

Archiv für Geschichte 19 (14. 2. 1825) 98–100

‚Der böhmische Feldherr Pandobes.‘

Versuch, mit Hilfe etymologischer und linguistischer Analyse auf die historische Person zu kommen, von welcher im Beitrag: Königs Mathias schwarze Banden (in: *Archiv* Nr. 134, 135, Jg. 1824, S. 730) die Rede gewesen sei.

Neues Archiv 10 (1. 2. 1830) 69–74; 12 (8. 2. 1830) 90–92; 15 (19. 2. 1830) 114—116; 16 (22. 2. 1830) 119–124

‚Georg von Podiebrad, vorletzter Sprößling aus dem Stamme der Grafen von Benek und Nidda. Ein Beytrag zur vaterländischen Geschichte. Von Siegfried Becher.‘
Biographische Skizze.

Oesterreichische Zeitschrift 52 (29. 6. 1836) 207–208

‚Herzog Erich von Braunschweig in der Böhmerschlacht bei Regensburg.‘
Quelle: „Rhetmaier's *Braunschweig. Chronica, II. Theil. S. 774.*“
Über die Schlacht von 1504 im bairischen Krieg.

Oesterreichisches Morgenblatt 27 (2. 3. 1840) 106–107

‚Herzog Erich von Braunschweig und die Böhmenschlacht bei Regensburg. Mitgetheilt von J. P. Kaltenbaeck.‘
Historische Skizze. Die Schlacht fand 1504 statt.

Allgemeine Theaterzeitung 69 (22. 3. 1842) 316

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. März.‘
(316) „Am 22. März 1470 starb zu Prag Georg von Podiebrad, ein Sohn des hussitischen Grafen Victorin von Glatz, und nachher König von Böhmen. Er wurde den 6. April 1420 geboren. Er hatte bei jeder Gelegenheit seine kriegerischen Talente an den Tag gelegt. Er kam auch dem Kaiser Friedrich III. zu Hilfe, als er in Wiener-Neustadt belagert wurde. Sein Körper liegt in der Domkirche zu St. Veit in Prag begraben. Seine Söhne erbten die Herzogthümer Münsterberg und Glatz, und 1647 erlosch mit Karl Friedrich dem letzten Herzog von Münsterberg, der Stamm Podiebrads.“

Allgemeine Theaterzeitung 89 (14. 4. 1842) 399

‚Feuillton. Oesterreichsiches Tagsblatt. Am 14. April.‘
(399) „Am 14. April schlossen Mathias Corvinus und Podiebrad einen Vertrag, vermöge welchem alle Rebellen und Räuber wechselweise ausgeliefert werden sollten.“

Allgemeine Theaterzeitung 37 (13. 2. 1843) 159

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(159) „Am 13. Februar 1510 reiste König Wladislaw II. von Böhmen nach Kuttenberg zum Landtage. Ihn begleiteten seine Kinder

Ludwig und Anna. Ludwig wurde, kaum drei Jahre alt, zum König von Böhmen gekrönt, und Anna war später die Gemalin Ferdinand I.“

Allgemeine Theaterzeitung 45 (22. 2. 1843) 196
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(196) „Am 22. Februar 1471 starb Johann von Rokican, Erzbischof von Prag, welcher durch seine Beredsamkeit vorzüglich beigetragen hat, daß Georg von Podiebrad zum Könige von Böhmen gewählt wurde.“

Allgemeine Theaterzeitung 52 (2. 3. 1843) 236
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(236) „Am 2. März 1458 wurde Georg von Podiebrad von den versammelten Ständen im Altstädter Rathause zum Könige von Böhmen gewählt.“

Allgemeine Theaterzeitung 56 (7. 3. 1843) 255
‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(255) „Am 7. März 1472 hatte Papst Sixtus IV. den König von Pohlen ersucht, daß er seinen Sohn aus Böhmen zurückrufe, und dieses Königreich dem tapfern Mathias Corvinus überlassen solle.“
Anmerkung: Die Rede ist von Kazimierz IV. Jagiellończyk (1427–1492).

Allgemeine Theaterzeitung 59 (10. 3. 1843) 267
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(267) „Am 10. März 1494 hielten die Brüder Wladislaus, König von Ungarn, und Johann Albrecht, König von Polen, zu Leutschau eine Zusammenkunft, um manche Ursachen der Streitigkeiten zu beseitigen, welche zwischen Beiden ausgebrochen waren.“

Allgemeine Theaterzeitung 67 (20. 3. 1843) 307
‚Feuilleton. Oestreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(307) „Am 20. März 1475 hatte König Wladislaw den Grundstein gelegt zu dem Pulverthurm, auch der ‚neue Thurm‘ genannt, welchen der Prager Magistrat beim Thore der Zeltnergasse erbauen ließ. Der Kriegsunruhen wegen konnte der Thurm nicht vollendet werden, und erhielt deshalb wie der Bruder des St. Stephansthurmes in Wien nur ein Nothdach.“

Allgemeine Theaterzeitung 89 (14. 4. 1843) 400
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(400) „Am 14. April 1464 hatte König Mathias von Ungarn zu Ofen mit Podiebrad einen Vertrag abgeschlossen, vermöge welchem die festen Schlößer der Freibeuter an den Grenzmarken zerstört werden sollten."

Allgemeine Theaterzeitung 99 (26. 4. 1843) 443
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(443) „Am 7. Mai 1458 wurde Georg Bocko von Podiebrad und Kunstatt, als erwählter König von Böhmen zu Prag in der St. Veitskirche gekrönt."

Allgemeine Theaterzeitung 138 (10. 6. 1843) 622
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(622) „Am 10. Juni 1471 wurde Wladislaw durch den Kaiser Friedrich mit dem Königreiche Böhmen belehnt."

Allgemeine Theaterzeitung 192 (12. 8. 1843) 847
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(847) „Am 12. August 1459 vermittelte König Georg von Böhmen einen Waffenstillstand zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias, während welchem zu Olmütz eine Verabredung getroffen werden sollte."

Allgemeine Theaterzeitung 192 (12. 8. 1843) 847
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(847) „Am 12. August 1482 hatte König Wladislaus I. zu Prag ein prachtvolles Turnier abgehalten, welchem die vorzüglichsten Ritter Böhmens beiwohnten."

Allgemeine Theaterzeitung 204 (26. 8. 1843) 896
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(896) „Am 26. August 1526 fiel die Schlacht bei Mohacz vor, wobei die Ungarn eine blutige Niederlage erlitten. König Ludwig II. von Ungarn, der letzte Jagellone, blieb mit 7 Bischöfen, 28 Magnaten, und mehr als 500 Edelleuten auf dem Platze. Dieser Tod brachte Ungarn und Böhmen durch Erbrecht zum zweiten Male an Oesterreich. So verlor Böhmen an demselben Montage drei seiner Könige,

nämlich, Ottokar, Johann und Ludwig durch einen gewaltsamen Tod.“

Allgemeine Theaterzeitung 227 (22. 9. 1843) 995

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(995) „Am 22. September 1462 befreite der Böhmenkönig Georg Podiebrad den in seiner Burg in Wien belagerten Kaiser Friedrich IV.“

Oesterreichische Blätter 9 (14. 2. 1844) 72

‚Literaturhistorische Nachrichten aus Mähren von Dr. Franz Richter, k. k. Bibliothekar in Olmütz.‘
Historische Miszelle. Über das Wirken des heil. Johann Capistran in Mähren (1451).

Sonntagsblätter 8 (23. 2. 1845) 174–177

‚*Ein Tag aus dem Leben Georg Podiebrad's.* Von Benedikt.‘
Historische Erzählung.

Ferdinand I. Habsburský (1526–1564); Maximilian II. (1564–1576) – Rudolf II. (1576–1611) – Matthias (1611–1619) – Friedrich V. Kurfürst von der Pfalz [Fridrich Falcký] (1619–1620) – Ferdinand II. (1620–1637) – Ferdinand III. (1637–1657) – Leopold I. (1657–1705) – Josef I. (1705–1711)– Karl VI. (1711–1740)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1811) 366–383

‚I. *Brief eines Böhmischen Kavaliers aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts über die Länderreisen des jungen Adels.*‘
Der Brief stamme aus dem Schlossarchiv zu Manetin. Der Einsender hat den Text mit Anmerkungen versehen.

Archiv für Geographie 105 (31. 8. 1812) 421–423

‚Ein Blick auf die Begräbnißstätte der ältern Beherrscher Böhmens. Von F. J. Freyherrn von Bretfeld.‘
Beschreibung der 1590 unter Rudolph II. erfolgen Öffnung der Gruft im Veitsdom anlässlich des Ablebens der Herzogin Maria Amalia von Parma, geb. Erzherzogin von Österreich. Aufzählung der Begräbnisorte und -stätten der böhmischen Herrscher und Könige.

Archiv für Geographie 102 und 103 (25. 8. und 28. 8. 1815) 415–420

‚Mähren unter Ferdinand dem II.‘
Verfasser: „Xav. Richter, Professor in Brünn.“
Quelle: „Aus Nicolaus Bellus *österreichischem Lorberkranze*. Frankfurt am Mayn 1625.“
Historische Abhandlung.

Archiv für Geographie 21 und 22 (17. 2. und 19. 2. 1817) 81–86

‚Am Ende des XVII. Jahrhunderts in Mähren, der Dechant von Schönberg, Christoph Aloys Lautner, als Zauberer und Hexenmeister lebendig verbrannt. Ein Denkmahl der Barbarey und des Aberglaubens.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geographie 105 und 106 (1. 9. und 4. 9. 1817) 432

‚Miscellen.‘
Über Grabinschriften in der St. Jakobs-Pfarrkirche zu Iglau; über die Verleihung eines Wappens an den Schlosshauptmann zu Kremsier, Mikulas z Klokoczna, durch König Matthias 1486; über die Schirmvögte (Oprawniki) über die Nonnenklöster in Mähren.

Erneuerte Vaterländische Blätter 76 (23. 9. 1818) 301–304

‚Beytrag zur Geschichte der mährischen Brüder. (Ein Auszug aus einem zu Fulnek im Augustinerkloster (gestiftet 1390, aufgehoben 1784), vorgefundenen geschriebenen Gedenkbuche.*)‘
„*) Dieser Auszug wurde gemacht von Felix Jaschke, Kaufmann und Handelsmann zu Fulnek, Ehrenmedaille-Inhaber, Repräsentanten des Ollmützer Witwen- und Waisen-Versorgungsinstituts. Ob dieses Gedenk- und Notizenbuch im Kloster selbst geführt, oder wahrscheinlicher durch irgend einen Zufall erst späterhin ins Kloster gekommen sey, läßt sich nicht bestimmen.“
Über Jan Amos Komenský, welcher die Bienen nach Fulnek gebracht habe; auch über das Schicksal einiger seiner Verwandter.

Archiv für Geschichte 90 und 91 (28. 7. und 30. 7. 1823) 469–470

‚Böhmen. Leichenbegräbniß weiland Kaiser Maximilians II., gehalten zu Prag am 22. März 1577.‘
Verfasser: „Zimmermann, k.k. Bibliotheksscriptor.“
Historische Skizze.

Archiv für Geschichte 91 (1. 8. 1825) 573–574

‚Beyträge zur Geschichte der Schatz- und Wunderkammer Rudolphs II. zu Prag. (Aus Originalacten.)‘
Über die Donatoren.

Archiv für Geschichte 109 und 110 (10. 9. und 12. 9. 1828) 580–582

‚Kaiser Leopold I. auf seiner Durchreise in Znaim. Von Joseph Gollinger.‘
Historische Skizze. Der Kaiser habe am 17. September 1673 auf seiner Rückreise aus Eger dort Station gemacht.

Neues Archiv 4 (12. 1. 1829) 31–32; 6 (19. 1. 1829) 47–48; 8 (26. 1. 1829) 65–66; 9 (30. 1. 1829) o.P.

‚Archivalisches Urkunden- und Gedenkbuch für Vaterlandskunde und Geschichte. *Denkschrift des Fürsten Gundacker von und zu Liechtenstein und Nicolsburg über die Erziehung eines jungen Fürsten und die gute Bestellung eines geheimen Rathes.*‘
Denkschrift aus einem Manuskript des Fürsten Gundacker von und zu Liechtenstein und Nicolsburg (*1580).

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 10 (1829) 80–94

‚XII. Charakteristische Züge österreichischer Feldherren und Staatsmänner aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Bruckstücke aus einem Manuscripte von 1659.‘
Verfasser: J. S.
S. 81: „2. Adam Graf von Wallenstein.“ S. 91: „22. Maximilian Graf von Wallenstein, Stadtoberster von Prag.“

Oesterreichische Zeitschrift 24 (12. 3. 1836) 81–83

‚Des Königs Mathias Einzug in Prag, am 24. September 1611.‘
Verfasser: K.
Zwei Briefe im Wortlaut, welche eine Beschreibung dieser Begebenheit enthalten.

Oesterreichischer Zuschauer 57 (11. 5. 1836) 561–563; 569–572

‚Des römisch-deutschen Kaisers Ferdinand I. Einzug in Prag im Jahre 1558. (Historische Skizze nach dem Böhmischen des J. W. Zimmermann.)‘
Verfasser: Srbjk

Österreichische Zeitschrift 49 (18. 6. 1836) 196

‚Miscellen.‘
Verfasser: M.
Über die Verbundenheit Kaiser Leopolds I. mit dem böhmischen Obersten Kanzler Graf Kinsky.

Oesterreichisches Morgenblatt 53 (1. 10. 1836) 228

‚Bazar. Wann wurde Schwarz die Trauerfarbe in Böhmen?‘
Verfasser: R.
(228) „In früheren Zeiten war Weiß Böhmens Trauerfarbe. Bei dem Begräbnisse der Königin Anna († den 27. Jänner 1547), Gemahlin Ferdinand I., die das Königreich Böhmen an das Erzhaus Oesterreich brachte, erschien als ein besonderes Zeichen der allgemeinen tiefen Betrübniß der Leichenzug zum ersten Mal in schwarzer Kleidung. Dieser Gebrauch wurde in der Folge beibehalten und noch weiter ausgedehnt; denn beim Absterben böhmischer Großen behing man auch ihre Paläste mit schwarzen Tapeten, und durch einige Zeit wurde sogar das ganze Aeußere des Gebäudes mit schwarzem Tuche überzogen. Die Witwen fuhren in ganz schwarzen Kutschen, deren Pferde auch so bedeckt waren.“

Oesterreichische Zeitschrift 57 (19. 7. 1837) 228

‚Miscellen.‘
(228) „K. Rudolph II. verpfändet (Prag, 12. Aug. 1596) dem Reichshofrath und J. U. D. Bartholomäus Pezz das Schloß und die Herrschaft Troppau auf drei Jahre (Orig. Urkunde in meiner Sammlung.) (..) K. Ferdinand III. stellt (Regensburg, 9. Febr. 1641) dem Grafen Wilhelm Slawata, Regierer des Hauses Neuhaus, geheimen Rath, Kämmerer, Obersten Kanzler und Obersten Erbschenk des Königreichs Böhmen, für die, an die Kaiserin Witwe Eleonora abgetretene Herrschaft Melnik einen Schuldschein auf 120 000,– Gulden aus. (Original in meiner Sammlung). (..).“

Anmerkung: Der Verfasser der Miszelle ist nicht genannt. Wahrscheinlich handelt es sich um J. P. Kaltenbaeck (1804–1861), den Herausgeber der *Oesterreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde*.

Oesterreichischer Zuschauer 127 (23. 10. 1837) 1292

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Gedächtnisnotiz.

(1292) „An 24. October 1601 stirbt Tycho Brahe, der Freund und Astronom Rudolphs II. (..)."

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 80 (Oktober, November, Dezember 1837) 30–37

‚Urkunden über die eheliche Geburt, den Geburtsort, die Namen und Taufzeugen der vier Kinder des Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemahlin Philippine Welser. Aus einer quellenmäßigen Abschrift Nr. 992 II. der überaus reichen Bibliotheca Tirolensis des k. k. Appellationspräsidenten Freyherrn Dipauli von Treuheim zu Innsbruck, mitgetheilt von Joseph Bergmann, Custos der k. k. Ambraser-Sammlung.'

Dokumente über die schriftliche Bestätigung der Patenschaft, teils in tschechischer Sprache.

Oesterreichischer Zuschauer 5 (10. 1. 1840) 48

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser: Dr. Albin

(48) „Am 10. Jänner 1612 stirbt zu Prag Rudolf II. Umsonst hatte dieser unglückliche Regent, den seine Freunde den ‚Salomon Böhmens' nannten, das Geschick seiner Krone in den Sternen zu lesen gesucht. Tycho Brahe und Keppler müssen vor dem Verdachte gerechtfertigt werden, als hätten sie den Hang Rudolfs II. zum Geheimnißvollen und Wunderbaren gemißbraucht. Der Däne Tycho Brahe, der an seinem Hof ein Asyl fand, und von ihm den Auftrag zu Verbesserung der prutenischen Tafeln des Copernicus erhielt, hatte den Kaiser bewogen, ihm den aus Grätz vertriebenen Keppler zum Gehilfen anzuweisen. Als solcher, und nach Brahe's Tode als ‚des Kaisers und Reiches Mathematikus', vollendete Keppler die mühsame Berechnung der Rudolfinischen Tafeln, und setzte unter allen Verhältnissen seine großen Studien fort, durch die er sich zum Schöpfer der wahren Astronomie erhob. (..)."

Oesterreichischer Zuschauer 32 (13. 3. 1840) 322

‚Aus Böhmens Vorzeit.‘
Verfasser: Ignaz Lederer
Bei der Belagerung von Szigeth, 1566, hätten sich unter Zriny's Befehl auch viele Böhmen befunden, die mit dem heldenmütigen Feldherrn den Tod für ihren Kaiser Maximilian starben. – 1534 finde sich die erste Spur eines Schauspiels in Prag; aufgeführt worden seien geistliche Komödien von Mathias Collinus. Helden waren der ‚starke Simon‘, der ‚geduldige Hiob‘.

Oesterreichischer Zuschauer 98 (14. 8. 1840) 980

‚Aus Böhmens Vorzeit.‘
Verfasser: Ignaz Lederer
(980) „Unter Rudolph II. waren die Wissenschaften in Böhmen schon einheimisch. Damals erschienen mehre berühmte Werke; Brahe und Kepler lehrten in Prag, und zu Leitmeritz, Saaz, Laun, Chrudim, Klattau beschäftigten sich die Schüler mit Latein und Griechisch.“

Allgemeine Theaterzeitung 23 (17. 1. 1842) 107

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. Jänner.‘
(107) „Am 27. Jänner 1547 starb in Prag Anna von Ungarn, Gemalin des Kaisers Ferdinand II.“

Sonntagsblätter 21 (22. 5. 1842) 369

‚Kaiser Rudolf und Tycho Brahe. Siehe das beiliegende Kunstblatt von P. J. N. Geiger.‘
(369) „Die Zeit, in welcher Rudolf II. in Böhmen residirte, blieb für dieses Land die goldene; Kunst und Wissenschaft blühten, wie nie zuvor. Aus aller Welt Gelehrte um sich versammelnd, lebte er stets mit ihnen im innigsten Verkehre. Prag war das Mekka der gelehrten Welt. (..). Tyho de Brahe, der berühmte Astronom, vor Allem der Liebling Rudolfs, mit dem vereint er die Rudolfinischen Tafeln entwarf. Mit diesem tief gelehrten Mann (..) brachte er, zum Nachtheile seiner Regierungsgeschäfte die meiste Zeit gelehrten Forschungen nachhängend zu, ein gezähmter Lieblings-Löwe lag gewöhnlich zu seinen Füssen. Bei seinen Studien überraschte ihn am 20. März 1611 der Waffenlärm seines eindringenden Bruders Mathias, dem er Länder und Krone abtrat. Die Kunstbeilage ist separat gebunden.“

Allgemeine Theaterzeitung 195 (16. 8. 1842) 871–872

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. August.‘

(872) „Am 16. August 1595 brachte der russische Gesandte dem Kaiser Rudolf II. in Prag 150 000,- Ducaten, welche ihm der Großfürst Theodor als Beihülfe gesendet, um die Türken aus Ungarn vertreiben zu können.“

Wiener Zuschauer 123 (14. 10. 1842) 1216

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: J. P. Weiner

Gedächtnisnotiz.

(1216) „Am 13. Oktober 1601 starb der berühmte Astronom Tycho Brahe in dem Schlosse Benach bei Prag. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 267 (8. 11. 1842) 1180

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 8. November.‘

(1180) „Am 8. November 1620 fand bei Prag die Schlacht am weißen Berg statt, und der Streit zwischen Ferdinand II. und dem Pfalzgrafen Friedrich V. wurde seinem Ende entgegengeführt. Schlesien und Böhmen brachten nun dem Ersteren ihre Huldigung dar, und der Letztere, welcher nur einen Winter regirte, flüchtete sich nach Holland.“

Sonntagsblätter 47 (20. 11. 1842) 838

‚Historische Streifzüge. Von Moriz Bermann. Feldt, Johann von,‘

(838) „war ein berühmter Maler zu Prag. Er wählte 1619 zu Prag mit Abraham Scultetus auf Befehl des sogenannten Winterkönigs in der Metropolitankirche die besten Gemälde aus, um sie vor dem Bildersturm zu bewahren, allein der Fanatismus übergab sie dennoch den Flammen, obgleich der Reichsbaron von Berka sich für deren Rettung eifrigst verwendete.“

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1843) 17

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(17) „Am 5. Jänner 1531 wurde Erzherzog Ferdinand (als Kaiser Ferdinand I.), König von Ungarn und Böhmen, Stammvater der deutschen Linie des Allerhöchsten Erzhauses, auf den Antrag seines Bruders, Kaiser Karl V., aller Gegenbemühungen der protestantischen Partei ungeachtet, zu Köln zum römischen König gewählt.“

Allgemeine Theaterzeitung 6 (7. 1. 1843) 24
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(24) „Am 7. Jänner 1584 hatte Kaiser Rudolf II. zuerst in Böhmen den gregorianischen Kalender eingeführt, und es wurde an diesem Tage der 17. Jänner eingenommen. Hierauf kamen auch seine übrigen Staaten an die Reihe. – Am 8. Jänner 1541 starb zu Prag Heinrich Berka von Dube und Drewenie, Oberlandrichter in Böhmen. Er hatte den Priester Wenzel Hagek von Libocan bewogen, die Geschichte Böhmens abzufassen.“

Allgemeine Theaterzeitung 66 (18. 3. 1843) 301
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(301) „Am 19. März 1729 wurde Johannes von Nepomuk durch den Papst Benedict XIV. in Rom auf eine feierliche Weise heilig gesprochen. Zum Andenken an diesen Moment tragen die Prager Domherren ein goldenes Kreuz an der Brust, welches mit dem Bildnisse des Heiligen und mit der Aufschrift: Benedikt XIV. 1729, geziert ist.“

Allgemeine Theaterzeitung 164 (11. 7. 1843) 735
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
Verfasser: Rs.
(735) „Am 7. Juli 1608 erhielten die böhmisch-mährisch und schlesischen Stände von dem Kaiser Rudolf II. die Ausfertigung des bekannten Majestätsbriefes zu Gunsten der Utraquisten und Protestanten.“

Allgemeine Theaterzeitung 251 (20. 10. 1843) 1095
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(1095) „Am 20. October 1546 hatten böhmische Truppen auf Anordnung Ferdinand I. das voigtländische Gebiet betreten, um den Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen zu bekriegen, weil derselbe sich des Klosters Dobroluck in der Niederlausitz auf eine widerrechtliche Weise bemächtigte.“

Allgemeine Theaterzeitung 254 (24. 10. 1843) 1107
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(1103) „Am 24. October 1526 wurde Ferdinand I. in Prag zum Könige von Böhmen gewählt. Die Ceremonie fand in der St. Wenzels-

capelle der St. Veitskirche Statt. Der oberste Landrichter Berka von Duba sagte zu seinem Vertrauten vor der Wahl: ‚Komme ich aus der Capelle mit bloßem Haupte, so ist Albrecht (Herzog von Baiern) König. Komme ich mit dem Hute auf dem Kopfe, so ist es Ferdinand; auf dieses Zeichen setze Dich sogleich auf das Roß, welches vor der Thüre steht, und überbringe die Nachricht dem zum Könige gewählten Fürsten‘.“

Sonntagsblätter 34 (25. 8. 1844) 791–792

‚Altes. Zum ersten Male mitgetheilt von A. Berger. Ein Duell in Wien, 1577.‘

(791) „Nachstehende Mittheilung entnehmen wir einem Originalbriefe Christofs des jüngeren von Lobkowitz an den damaligen Oberstburggrafen in Prag, Wilhelm von Rosenberg, und glauben nicht zu fehlen, wenn wir die Worte des Briefschreibers (der Originaltext ist böhmisch) in getreuer Uebersetzung wiedergeben. (..).“

Oesterreichische Blätter 118 (2. 10. 1845) 913–917

‚Empfang und Huldigung des Erzherzogs Mathias in Brünn als Markgrafen von Mähren im J. 1608. Von Dr. B. Dudik.‘

Historische Abhandlung unter Verwendung zahlreicher Zitate in tschechischer Sprache aus zeitgenössischen Urkunden.

Oesterreichische Blätter 126 (20. 10. 1846) 981–983

‚Historische Aehrenlese aus böhmischen Archiven und Bibliotheken. Durch Dr. Legis-Glückselig.‘

S. 981 ff.: „II. Aktenstück zur Geschichte der feindlichen Mordbrennereien, welche durch französische Emissäre im Jahre 1689 zu Prag verübt worden sind.“

Historische Abhandlung.

Humorist 296 (11. 12. 1846) 1192

‚Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.‘

(1192) „Zu Ehren des berühmten Astronomen Tycho de Brahe wird den 14. Dezember, als dem dreihundertsten Geburtstage Tychos, der am 14. Dezember 1546 zu Knutsdrup [Knutstorp] das Licht der Welt erblickt hatte, eine Gedächtnisfeier an dessen Grabe in der Teynkirche in Prag Statt finden.“

Oesterreichische Blätter 7 (8. 1. 1847) 28

‚Notizen.'

Quelle: (*Sonntagsbl.*)

(28) „Für Tycho de Brahe, welcher in der Teinkirche zu Prag begraben liegt, wurde am 14. Dezember, seinem 300jährigen Geburtstage, eine Gedächtnißfeier abgehalten. Einige von ihm vorhandenen Porträts führen unter dem Greisenantlitze folgenden lateinischen Vers: Disce puer a me, quid sit fumosa juventus."

Oesterreichische Blätter 33 (8. 2. 1847) 131–132; 34 (9. 2. 1847) 134–136

‚K. Rudolf's II. Liebe zur Kunst ec., beleuchtet durch Briefe u. s. w.

Briefe an Kaiser Rudolf den Zweiten, von seinem Geschäftsträger in Rom.'

Wortlaut der Schreiben.

Maria Theresia (1740–1780) – Karl VII. (1741–1742) – Franz I. (1745–1765) –Joseph II. (1780–1790) – Leopold II. (1790–1792) – Franz II. (I.) (1792–1835) – Ferdinand I. (1835–1848)

Anmerkung: Hinweise auf Huldigungs- und Gelegenheitsgedichte von Schriftstellern aus den böhmischen Ländern wurden im Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) aufgenommen (s. Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Gerle, W. A.; → Knoll, J. L.; → Kuranda, I.; → Ritter v. Rittersberg, J.; → Schön, J.; → Sedláček, V.; → Swoboda, W.) . Hinweise auf Denkmäler und Denkmalsetzungen werden in Teil III des *Bohemica*-Bandes (*Kunst*) erfasst werden (→ Kap. „Darstellende Kunst / Memoria").

Intelligenzblatt zu den Annalen 35 (September 1804) 85–88

‚Geburtstagsfeyer Franz II. an der königl. Universität in Prag.'

Aufstellung von Festschriften, welche seit 1794 zu diesem Anlass gedruckt und verteilt worden seien.

Intelligenzblatt zu den Annalen 40 (Oktober 1804) 121–124

‚Freudenfeyer über die Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Mähren.'

Quelle: „Aus dem *patriotischen Tageblatte* Nr. 30 S. 975 abgedruckt."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

(266) „Se. k. auch k. k. Majestät haben während Allerhöchst Ihrer letzten, für Böhmen ewig denkwürdigen, und so überaus ersprießlichen Anwesenheit in Prag, und zwar mittelst Handbillets vom 8ten Junius d. J. folgende Beförderungen bey der Landesstelle und den Kreisämtern vorzunehmen geruhet. (..).“

Es folgt eine Liste von Namen Beförderter.

Vaterländische Blätter 67 und 68 (27. 12. und 30. 12. 1808) 461–463

‚Erinnerungen aus dem Aufenthalte Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn in Mähren. (Aus einem Briefe an den Herausgeber der ‹ Vaterländischen Blätter ›.)‘

Verfasser: Andre

Am 30. November 1808 seien Ihre Majestäten aus Brünn Richtung Ollmütz und Nikolsburg abgereist. Die Programmpunkte, die für die Reise geplant seien, werden aufgezählt.

Sammler 96 (11. 8. 1810) 393

‚*Gefühle der Böhmen, als Ihre Majestät Maria Louise, Königinn von Österreich, Böhmen verließen.*‘

Gelegenheitsgedicht.

Archiv für Geographie 117 (30. 9. 1814) 489–491

‚*Die Ankunft der hohen verbündeten Monarchen in dem erfreuten Brünn.*‘

Gelegenheitsgedicht, mit Anmerkungen versehen. Die letzte Strophe lautet:

(491) „Heil Dir! Einen Tag! o Brünn, wie heute, / Hast Du niemahls, niemahls noch geschaut; / Niemahls hat Dein festliches Geläute / Solch Ereigniß jubelnd Dir vertraut. / Säuglinge und Greise, Männer, Bräute, / Eins nur, ström’ von jeder Lippe laut: / Daß – ‚so lang des Ruhms Gestirne schweben, / Franz, und seine Bundesgenossen leben!‘.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 22 (16. 3. 1816) 122–123

‚Was that Joseph II., um die von ihm erbauten Festungen Theresienstadt und Pleß zu bevölkern?‘

Angeführt wird ein 9 Punkte umfassendes Maßnahmenpaket. Die Festungen seien zur größeren Sicherheit des Königreiches Böhmen angelegt worden.

Archiv für Geographie 81 und 82 (5. 7. und 8. 7. 1816) 330–336; 86 und 87 (17. 7. und 19. 7. 1816) 352–356; 88 und 89 (22. 7. und 24. 7. 1816) 361–364; 92 (31. 7. 1816) 377–380; 93 und 94 (2. 8. und 5. 8. 1816) 387–388

‚Der preußische Einfall in Mähren, und die Blokade der Hauptstadt Brünn und Festung Spielberg im österreichischen Erbfolgekrieg 1742.‘

Erzählt wird in einer altertümlichen Diktion.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 124 (15. 10. 1818) 496

‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Brünn, am 6. Oktober 1818.‘

Bericht über die am 4. Oktober erfolgte Grundsteinlegung für einen Obelisken auf dem Franzensberg.

Archiv für Geschichte 49 und 50 (23. 4. und 25. 4. 1828) 257–259

‚Die Feyer des 2. July 1758 zu Olmütz, des Gedächtnißtages der Aufhebung der Belagerung des großen Friedrich. Von Joseph Wessely.‘

Historische Skizze.

Neues Archiv 18 (2. 3. 1829) 137–140; 24 (23. 3. 1829) 186–192; 25 (27. 3. 1829) 197–199; 26 (30. 3. 1829) 203–206

‚Die Franzosen zu Pisek im österreichischen Successions-Kriege. Ein Beitrag zur Geschichte jener Zeit. Von Joseph Schön.‘

Abhandlung.

Feierstunden 14 (18. 11. 1829) 118–119

‚Kaiser Joseph II. ein wahrer Schätzer der Menschen.‘

Verfasser: Jos. Tuvora, k. k. Beamter

Historische Anekdote rund um Joseph II. Reise von Sobotka nach Münchengrätz im Bunzlauer-Kreis in Böhmen.

Wiener Zeitschrift 88 (24. 7. 1832) 705–708

‚*Moravia am Jahrestage des Hintritts Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rudolph, Cardinal-Fürst-Erzbischofs von Ollmütz.* (Eingesendet von Görz.)‘

Gelegenheitsgedicht.

Feierstunden 105 (31. 5. 1833) 969–971

‚Maria Theresia und Joseph II., rettende Engel in Böhmen. (Skizze aus dem Leben.)‘
Über Wohltätigkeitsakte zur Bekämpfung einer Hungersnot in Böhmen.

Wiener Zeitschrift 112 (17. 9. 1833) 913–915; 113 (19. 9. 1833) 920–922; 115 (24. 9. 1833) 938–940

‚Correspondenz-Nachrichten. Aus Prag. Der feyerliche Einzug Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn von Österreich.‘
Verfasser: G.
Es seien neun Jahre vergangen, seitdem Kaiser Franz zum letzten Mal in Böhmen gewesen sei, der jetzige Besuch sei eine wahrhafte Triumphreise durch Böhmen.

Allgemeine Theaterzeitung 192 (26. 9. 1835) 765–766

‚Der Aufenthalt Ihrer k. k. Majestäten zu Marienbad, am 9., 10., 11. September 1835.‘
Verfasser: „Prof. Sedlaczek, Stift Tepl, am 17. September 1835.“
Bericht.

Allgemeine Theaterzeitung 196 (1. 10. 1835) 783–784

‚Neuigkeiten. Aus Karlsbad.‘
Bericht über den Besuch des Kaisers am 16. September 1835.

Allgemeine Theaterzeitung 212 (24. 10. 1835) 847

‚Neuigkeiten. Aus Prag.‘
Verfasser: Kinderfreund
Bericht über die am 4. Oktober 1835 erfolgte Ankunft des Kaisers in Prag.

Allgemeine Theaterzeitung 61 (24. 3. 1836) 241–242

‚Die Stadt Eger in Böhmen.‘
Berichtet wird u. a. über den Besuch der Stadt durch Kaiser Ferdinand.

Allgemeine Theaterzeitung 179 (6. 9. 1836) 715; 180 (7. 9. 1836) 720; 181 (9. 9. 1836) 722–723; 182 (10. 9. 1836) 727; 184 (13. 9. 1836) 735–736; 186 (15. 9. 1836) 743; 187 (17. 9. 1836) 747; 188 (19. 9. 1836) 752; 190 (21. 9. 1836) 759–760; 192 (24. 9. 1836) 767

‚Neuigkeiten. Briefe Prag.‘
Verfasser: „M.“ bzw. „Kinderfreund“
Berichtet wird u. a. über die Krönungsfeierlichkeiten für Kaiser Ferdinand.

Telegraph 110 (9. 9. 1836) 439–440; 117 (26. 9. 1836) 468–469; 118 (28. 9. 1836) 473–474; 119 (30. 9. 1836) 477–478; 121 (5. 10. 1836) 486

‚Correspondenz-Nachrichten. Chronik der Prager-Begebenheiten.‘
(439) „Am 31. August. Die Vorbereitungen zu dem morgenden (sic) Einzuge JJ. k. k. Majestäten sind nun größtentheils geordnet. (..).“
Es folgt ein minutiöser Bericht über die Krönungsfeierlichkeiten.

Oesterreichischer Zuschauer 104 (30. 8. 1839) 1060

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: F.
Gedächtnisnotiz.
(1060) „Am 30. August 1813 fiel bei dem Dorfe Kulm im Leitmeritzer Kreise Böhmens die merkwürdige Schlacht vor, in welcher der französische General Vandamme von den Verbündeten gefangen ward. (..).“

Oesterreichischer Zuschauer 144 (2. 12. 1839) 1472

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: F.
(1472) „Am 9. December 1805 trifft die verbündete russisch-österreichische Armee bei Austerlitz mit dem französischen Heere zusammen. (..). Nur mit dem Verlust allen Geschützes, und von 30 000 Todten, Verwundeten und Gefangenen gelang der Rückzug über Austerlitz nach Ungarn. Französischer Seits gingen 16 – 18 000 Mann verloren.“

Oesterreichischer Zuschauer 150 (16. 12. 1839) 1536

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: F*.
Gedächtnisnotiz.
(1536) „In der Nacht vom 16. auf den 17. December 1742 wird Prag von den Franzosen geräumt. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 165 (12. 7. 1842) 739

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. Juli.‘
(739) „Am 12. Juli 1809 wurde zu Znaym zwischen Oesterreich und Frankreich ein Waffenstillstand geschlossen, und zwar durch den österr. General, Feldherrn von Wimpfen, und durch den französi-

schen Marschall Berthier. Am 12. Juli 1813 begann der Congreß in Prag und dauerte bis 10. August."

Allgemeine Theaterzeitung 189 (9. 8. 1842) 844
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 9. August.'
(844) „Am 9. August 1792 wurde Kaiser Franz II. zu Prag gekrönt."

Allgemeine Theaterzeitung 190 (10. 8. 1842) 849
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 10. August.'
(849) „Am 10. August 1817 wurde zwischen Oesterreich und Preußen zu Karlsbad eine Convention beschlossen in Betreff der Garnison der Festung Mainz."

Allgemeine Theaterzeitung 196 (18. 8. 1842) 879–880
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. August.'
(880) „Am 18. August 1813 hielten der Kaiser von Oesterreich und Rußland und der König von Preußen in Prag eine Zusammenkunft, um sich über den Plan des bevorstehenden Feldzuges zu verständigen."

Allgemeine Theaterzeitung 199 (20. 8. 1842) 887
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 21. August.'
(887) „Am 21. August 1796 wurde die böhmische Landmiliz errichtet. – Am 21. August 1796 wurden in Böhmen große Anstalten zur Landesvertheidigung in Masse gemacht."

Allgemeine Theaterzeitung 216 (9. 9. 1842) 960
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 9. Sepember.'
(960) „Am 9. September 1813 wurde zu Teplitz zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen, ein Freundschafts- und Defensiv-Allianz-Tractat geschlossen."

Allgemeine Theaterzeitung 237 (4. 10. 1842) 1048
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 4. October.'
(1048) „Am 4. October 1818 hatte Kaiser Ferdinand I., damals als Kronprinz, zu Brünn den Grundstein gelegt zum Friedensdenkmale auf dem Franzensplatze."

Allgemeine Theaterzeitung 248 (17. 10. 1842) 1100
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 17. October.‘
(1100) „Am 17. October 1800 wurde die böhmische Legion erreichtet.“

Allgemeine Theaterzeitung 254 (24. 10. 1842) 1127
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 24. October.‘
(1103) „Am 24. October 1744 wurde Tabor in Böhmen von den österr. Truppen unter Anführung des Generals Marschall in Besitz genommen.“

Allgemeine Theaterzeitung 283 (26. 11. 1842) 1245
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. November.‘
(1245) „Am 27. November 1744 zogen sich die Preußen aus Prag zurück, indem sie von dem Vorrücken der Oesterreicher unter Prinz Karl von Lothringen Kunde erhielten.“

Allgemeine Theaterzeitung 20 (24. 1. 1843) 83
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(83) „Am 24. Jänner 1742 hatte Karl Albrecht, gekrönter König von Böhmen, römischer Kaiser und Kurfürst von Baiern, einen prachtvollen Einzug in Frankfurt.“

Sonntagsblätter 6 (5. 2. 1843) 136
‚Historische Streifzüge. Abrahamiten.‘
(136) „Zu Padurbitz in Böhmen, wo fehlgeschlagene Erwartungen wegen der von der Kaiserin Maria Theresia beabsichtigten Aufhebung der Leibeigenschaft 1775 Auflehnung gegen die Grundherrn veranlaßt hatten, traten, dem Toleranzedikte Josef II. vertrauend, im Jahre 1782 eine Anzahl unwissender Landleute auf, die sich zu dem Glauben bekannten, den Abraham vor der Beschneidung gehabt hatte. Die Lehre vom einigen Gott, das Vaterunser und die 10 Gebote, doch sonst nichts von der Bibel nahmen sie an und wollten sich weder zu einer christlichen Konfession halten noch für Juden gelten. Nachdem sie allen Bekehrungsversuchen widerstanden, ließ sie Kaiser Josef im April 1785 unter militärischer Aufsicht in kleinen Abtheilungen nach verschiedenen Gränzorten Galiziens, Siebenbürgens, Slavoniens, der Bukovina, des Banats und ungarischen

Küstenlandes transportiren, wo die Männer unter Gränzbataillons eingetheilt wurden, und wo nach der Hand ein Theil derselben nebst einigen ihrer Weiber zur katholischen Kirche zurückkehrte. Die meisten blieben jedoch bis zum Tode bei ihrem Deismus, dessen Fortsetzung durch jene Maßregel verhindert blieb."

Allgemeine Theaterzeitung 113 (12. 5. 1843) 507
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(507) „Am 12. Mai 1743 wurde Maria Theresia, Erbtochter Kaiser Karls VI., zu Prag durch den Bischof von Olmütz feierlich als Königin von Böhmen gekrönt."

Allgemeine Theaterzeitung 114 (13. 5. 1843) 514
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(514) „Am 13. Mai 1779 wurde der sogenannte Teschener Frieden zwischen Oesterreich und Preußen unter französischer und russischer Vermittlung geschlossen. Oesterreich erhielt für seine Ansprüche auf Niederbaiern das Innviertel; die Schiffahrt auf der Donau, dem Inn und der Salza wurde für Oesterreich und Baiern freigegeben, und der Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbaiern mit Mindelheim und den böhmischen Lehen in der Oberpfalz belehnt."

Allgemeine Theaterzeitung 116 (16. 5. 1843) 514
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(524) „Am 16. Mai 1757 begann die Belagerung der Stadt Prag durch den König Friedrich II. von Preußen. Dieselbe dauerte bis nach der Schlacht bei Collin (den 18. Juni), und war so heftig, daß während des Zeitraumes von anderthalb Monaten mehr als 87 000 Feuerkörper in die Stadt flogen, wodurch 800 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Feinde richteten ihr Feuer vorzüglich auf gottesdienstliche Gebäude, was die Bürger auf das Heftigste erbitterte, und sie aneiferte, Alles zur heldenhaften Vertheidigung der Stadt, aus welcher die Preußen unverrichteter Dinge abziehen mußten, beizutragen."

Allgemeine Theaterzeitung 117 (17. 5. 1843) 527–528

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(527) „Am 17. Mai 1742 fiel die Schlacht bei Czaslau und Chotusitz vor, und war Anfangs wie jene von Mollwitz gegen die Oesterreicher von Friedrich II. verloren; aber durch die ausharrende Standhaftigkeit der feindlichen Infantrie zu seinem Vortheile entschieden.“

Allgemeine Theaterzeitung 165 (12. 7. 1843) 739

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(739) „Am 12. Juli 1809 wurde der Waffenstillstand zu Znaim geschlossen, der den Franzosen den Znaimer Kreis in Mähren, Preßburg, und die Schlösser von Graz und Brünn, einräumte.“

Allgemeine Theaterzeitung 191 (11. 8. 1843) 844

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(844) „Am 11. August 1790 (sic) wurde Kaiser Franz II. in Prag auf eine feierliche Weise zum König von Böhmen gekrönt.“

Allgemeine Theaterzeitung 207 (30. 8. 1843) 908

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(908) „Am 30. August 1744 hatte Friedrich II. König von Preußen, mit einer Heeresmasse von 80 000 Mann die Stadt Prag erreicht, und dieselbe von allen Seiten für eine hartnäckige Belagerung eingeschlossen.“

Allgemeine Theaterzeitung 32 (6. 2. 1844) 129–130

‚Der Fackelzug des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan in Prag.‘

Quelle: „Die böhmische Zeitung *Kwety*.“

Schilderung des Ereignisses.

Humorist 71 (22. 3. 1844) 283–284; 89 (12. 4. 1844) 355–356; 90 (13. 4. 1844) 360

‚Album. Feuilleton des Auswärtigen. (Prag.)‘

(283) „Am 17. März fand zu Ehren des gegenwärtig in unsern Mauern weilenden Helden so vieler Schlachten, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl, ein großer militärischer Fackelzug und Zapfenstreich Statt. (..).“

Schilderung der Festivität.

Wiener Zuschauer 65 (29. 5. 1844) 688
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: J. P. Weiner
Gedächtnisnotiz.
(688) „Am 27. Mai 1758 beginnt die Belagerung der festen Stadt Ollmütz durch die Preußen. (..).“

Sammler 188 (23. 11. 1844) 760
‚Feuilleton. Jagdzeitung.‘
(760) „Einen Begriff von der Reichhaltigkeit der Jagd in Böhmen mag eine Jagd liefern, welche in Gegenwart der Erzherzoge Stephan und Karl Ferdinand vom 20. bis 26. Oktober auf der fürstl. Schwarzenberg'schen Herrschaft Polsterberg stattfand: es waren dabei 2 000 Treiber und 20 Schützen thätig, und es wurden 5 081 Hasen, 2 493 Rebhühner, 316 Fasanen, 178 Kaninchen und 8 Stück anderes Wild erlegt.“

Illustrirte Theaterzeitung 164 (10. 7. 1845) 659–660
‚Feuilleton. Militärisches. (Das Schlachtfeld von Kollin.)‘
Verfasser: „Uhlig, k. k. Hauptmann in Kollin.“
Rekonstruktion des Schlachtenverlaufes.

Oesterreichische Blätter 88 (23. 7. 1846) 688
‚Notizen. Vor hundert Jahren.‘
Quelle: (*Bohemia, 59.*)
Berichtet wird über die Preise für Lebensmittel in Prag 1742 während der Besatzung durch die Franzosen.

Allgemeine Theaterzeitung 205 (27. 8. 1847) 820; 212 (4. 9. 1847) 848
‚Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Teplitz, am 18. August.)‘
Verfasser: X.
Bericht über einen dreitätigen Besuch
„unseres innigst geliebten Herrn Landes-Chef, Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan. (..).“

DAS GROSSMÄHRISCHE REICH – CHRISTIANISIERUNG

Vaterländische Blätter 1 (1. 1. 1812) 5–6

‚Methodius und Cyrillus, die Apostel der Slawen.'

Verfasser: V.

Historische Skizze.

(5) „In den «vaterländischen Blättern» wurde schon so oft der Brüder Methodius und Cyrillus und ihrer Verdienste um die Bildung der Slaven erwähnt, daß einer gedrängten Übersicht ihres Lebens und Wirkens hier wohl eine Stelle gebühren dürfte. Die Edlen der gegenwärtigen Zeit gehören ja nicht allein den «vaterländischen Blättern» an, sondern auch die der Vorwelt. (..)."

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 2 (1812) 159–160

‚VII. Das Land an der Enns zwischen dem achten und zwölften Jahrhundert.'

Im nächsten Jahrgang folge mehr über diesen Gegenstand. Abgebildet ist eine Karte von Joseph Heyrenbach, „mit Kollar und Schwardtner – unvergeßliche Nahmen! – Custos an der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien († 1779)".

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 3 (1813) 10–194

‚II. Die Lande ob und unter der Enns, vom IX. bis in das XIII. Jahrhundert.'

Historische Abhandlung. Das Bestehen einer slavischen Mark in Österreich wird in extenso abgehandelt. Verwiesen wird auf die Arbeiten von Joseph Heyrenbach, Exjesuit und Hofbibliothekskustos.

(13) „(..) näher unserem Zwecke verbinden ihn eine «älteste Staatsgeschichte Österreichs», seine äußerst erudirten, wenn auch leider wenig bekannten und fast vergessenen Untersuchungen über die

Wohnsitze der Slaven in Österreich, über die Lage des Gaues Grunzwili. (..).“

Archiv für Geographie 146 und 147 (6. 12. und 8. 12. 1815) 713–717; 148 und 149 (11. 12. und 13. 12. 1815) 725–728

‚Das Geschlecht der Moymaren, und das slavische Christenthum in Mähren.“

Quelle: „Ein gedrängter Auszug eines größeren Werkes unter demselben Titel, das nächsten erscheinen wird, durchgehends nach Dobner.“

(713) „Mährens glänzendste Periode ist unstreitig das neunte Jahrhundert nach Christi Geburt. Denn in diesem haben sich unter allen Westslaven die Marhanen oder Marchslaven zu einem hohen Grade politischer und religiöser Wichtigkeit aufgeschwungen, das beweiset der Nahme ‚Großmährisches Reich‘, das beurkunden die slavischen Apostel Cyrill und Methud. (..).“

Es folgt ein Abriss der Geschichte des Großmährischen Reiches.

(728) „Der heil. Method scheint noch vor dem 900. Jahre entweder gestorben oder nach Rom gegangen zu seyn. Mit ihm erlosch eben so das slavische Christenthum in Mähren, wie mit Swatopluk das großmährische Reich. (..).“

Anmerkung: Gelasius Dobner (1719–1790) ist der Herausgeber des Werkes *Venceslai Hajek a Liboczan Annales Bohemorum e bohemica editione latine reddi-ti et notis illustrati a P. Victorino a S. Cruce …, nunc plurimis animadversionibus historico-chronologico-criticis … aucti…* (6 Bde, Prag: Sophia Johanna Clauser, 1761–1782). (*LČL*)

Archiv für Geographie 11 und 12 (24. 1. und 26. 1. 1816) 41–45

‚Swatopluk oder das großmährische Reich, und dessen slavische Kirche. (Von Franz Xav. Richter, Professor der Geographie, Geschichte und Erziehungskunde in Brünn.)‘

Historische Skizze.

(41) „Vorwort. Wie der unsterbliche Johannes Müller, so weckt und belebt sein würdiger Schüler, der k. k. Hofrath Freyherr von Hormayr, in allen Lagen und Verhältnissen, rund um sich her das gründliche Studium der Geschichte. Auf seinen Antrieb, und unter seinem Beystande entstand auch die vorliegende Bearbeitung einer der interessantesten, aber auch verwickeltsten Perioden der vaterländischen Vorwelt. Es ist uns vergönnt, die Vorrede der druckfertigen Handschrift mitzutheilen. Möge das Werk selbst bald als Buch erscheinen! K. (..).“

Anmerkung: Die Schrift *Cyrill und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige* von Franz Xaver Richter erscheint 1825. (*ÖNB*)

Archiv für Geographie 73, 74 und 75 (18. 6., 20. 6. und 23. 6. 1817) 296–298

‚Frage und Bitte an die Historiker Innerösterreichs.'
Verfasser: „Franz Xav. Richter, Professor der Universalgeschichte. Laibach den 1. May 1817.'
(296) „Das tragische Ende des großmährischen Reiches ist allgemein bekannt. Sowohl der im Purpur geborne Historiker Constantin, als die Fuldenser Jahrbücher geben hierüber klaren Bericht. Das schon seit zwey Jahren zum Druck bereit liegende Werk: «Swatopluk oder das großmährische Reich und seine slavische Kirche» («Archiv» 1815 Nr. 146 und 1816 Nr. 11) wird hoffentlich über die damahligen politischen und kirchlichen Verhältnisse näheren und befriedigenden Aufschluß geben. Eins nur blieb dem Unterzeichneten bisher dunkel, nämlich das Schicksal von Swatopluks jüngstem Sohne, Zuentobloch, von welchem die Francofuldenser Jahrbücher beym Jahre 899 erzählten, daß ihm die, von dem Kaiser Arnulph abgesendeten Heeresführer und Brüder Luitbald und Aribo (297) (Ahnherren der Wittelsbacher und der traungauisch-steyrischen Ottokare), sammt seinen Leuten aus einer Festung befreyt, darin ihn sein Bruder Mogemir II. belagert hielt, und daß sie ihn aus Barmherzigkeit mit nach Baiern genommen. (..)."

Archiv für Geographie 84 und 85 (15. 7. und 17. 7. 1818) 329–336; 86 und 87 (20. 7. und 22. 7. 1818) 340–343

‚Verfall des großmährischen Reiches. (Von Anton Ritter von Schwabenau, Zögling des k. k. Theresianums.)'
Der Verfasser bedauert, dass keine mährischen Geschichtsschreiber über das großmährische Reich geschrieben hätten, so dass man „in die traurige Nothwendigkeit versetzt sey, die Thaten ihrer Könige aus den Schriften deutscher Annalisten zu schöpfen."
(343) „Seit dieser unglücksvollen Epoche konnte sich Mähren nie wieder zu seiniger vorigen Größe erheben. Seine glänzende Herrscherperiode war auf immer vorüber, das Nebelgebilde seiner Unüberwindlichkeit zerflossen, die alles erschütternde, nie gebrochene Macht gebrochen, das Außerordentliche geschehen, und unmuthig knirschte das unterjochte Land in den Fesseln fremder Zwingherren. Traurige Zeiten, Zeiten der rohesten Unwissenheit und Barba-

rey erfolgten, und tiefe Vergessenheit lagerte sich mit bleyernem, giftträufelndem, alles verfinsterndem Fittig über seine ehemahlige Größe und Herrlichkeit, umflorte tückisch auf ewig die ruhmvollen Thaten seiner Könige. Kein Mund hat sie mehr ausgesprochen, kein Geschichtsschreiber für die Nachwelt mehr hingeschrieben, sie verhallten unwiederruflich in dem Gebiethe der Vergangenheit.“

Archiv für Geographie 111 (16. 9. 1818) 437–440

‚Mähren vom Jahre 375–526 oder bis zur Einwanderung der Slaven. Völkerwanderung Rugier, Heruler, Langobarden, nur durchziehende ephemere Völker.‘
Historisch Skizze.

Erneuerte Vaterländische Blätter 53 (1. 7. 1820) 209–212

‚Sitten und Gebräuche der Slaven zur Zeit ihrer Einwanderung nach Böhmen.‘
Über Sitten, Gebräuche, Kleidung, Bestattungsformen, Priester etc. Ohne Angabe von Quellen.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 24 (Oktober, November, Dezember 1823) 42–60

‚Joseph Benedikt Heyrenbach, der k. k. Hofbibliothek Kustos und der Diplomatik an der hohen Schule zu Wien Professors, ‹ Abhandlungen von der östlichen Gränze des Landes an der Enns ›. (Mitgetheilt von Johann Frast, Archivar des Stiftes Zwettl.)‘
Historische Abhandlung.

Archiv für Geschichte 12 (28. 1. 1825) 63–64

‚Method Erzbischof von Mähren und Papst Johann des VIII. Briefe. (Abbe Dobrowsky an den Herausgeber, dd. Prag, am 15. Jänner 1824.)‘
(63) „Sie haben sich also, verehrter Freund, selbst nach Durchlesung der blumbergerischen Recension meines historisch-kritischen Versuches «über Cyrill und Method», (im 26. B. der Wiener «Jahrbücher der Lit.») in Ihrer Überzeugung von Methods mährischem Erzbisthum nicht stören lassen und sind, laut Ihres letzten Briefes, mit den Hauptumrissen der cyrillisch-methodischen Geschichte, wie sie nach der Meinung des Recensenten ausfallen dürfte, ganz und gar nicht zufrieden. (..).“
Abermals werden Belege zur Untermauerung seiner Ansichten gebracht.

Anmerkung: Der Hinweis auf die erwähnte Rezension des Werkes *Cyrill und Method, der Slawen Apostel* (1823) von J. Dobrovský wurde im Kap. „Sprachwissenschaften“ erfasst (→ „Slawistik“).

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 30 (April, Mai, Juni 1825) 1–18

‚Ueber die östliche Gränze des Landes an der Enns vom Ausgange des sechsten bis zu jenem des achten Jahrhunderts.‘
Historische Abhandlung.
(1) „Im XXIV. Bande dieser «Jahrbücher der Literatur», Oktober, November, Dezember des Jahrganges 1823, wird uns eine in der k. k. Hofbibiothek zu Wien aufbewahrte, vor mehr als vier Jahrzehnten geschriebene Abhandlung des dortigen Kustoden, Joseph Benedikt Heyrenbach, Professors der Diplomatik an der Wiener Hochschule, mitgetheilt, in welcher derselbe die allgemein angenommene Meinung in Zweifel zu ziehen strebt, der Ennsfluß sey die Gränze des großen Reichs der austrasischen Franken und des ihnen unterthänigen Herzogthums Bojarien gewesen. (..).“
Dazu wird Stellung genommen.

Archiv für Geschichte 95 und 96 (10. 8. und 12. 8. 1825) 598–602

‚Correspondenz-Nachrichten. Prof. und Bibliothekar Fr. Xav. Richter an den Herausgeber.‘
Ergänzungen zu einem Beitrag zur mährisch-geschichtlichen Forschung – einem der ersten historischen Versuche des Verfassers –, welcher vor acht Jahren im *Archiv* veröffentlicht worden sei,
(599) „dem Magazin so zahlreicher und wichtiger Quellen und Materialien, dem einzigen Vereinigungspunct der Literatoren der drey Hauptstämme des deutschen, slavischen und ungarischen (..).“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 31 (Juli, August, September 1825) 44–66

‚Beyträge zur Geographie des Landes unter der Enns, von den Tagen der Karlowinger bis auf jene der Hohenstauffen. (Fortsetzung des im XXX. Bande der ‹Jahrbücher›, Anzeigeblatt S. 1–18, abgebrochenen Aufsatzes über die Ennsgränze.)‘
(44) „Die Slaven in Oesterreich waren lange und mehrmals der Gegenstand von Heyrenbachs Nachdenken. Es ist dieses um so lobenswürdiger, je größer damals noch die Kluft war, welche deutsche und

slavische Geschichtsforscher von einander trennte. – Seine Arbeiten hierüber wurden erst nach seinem Tode von seinen Freunden vor dreyßig Jahren ans Licht gefördert: – in den «Abhandlungen der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften» die Dissertation: «Die Slawen in Oesterreich» – und im Wiener «Magazin der Kunst und Literatur» (1796) die Abhandlung: ob es im eilften und zwölften Jahrhunderte eine eigene, deutsch-böhmische Mark in Oesterreich gegeben habe? – welche Frage dann, wie natürlich, bejahet wurde. (..)."

Dagegen aufgetreten sei der verdiente Florianer Chorherr Franz Kurz in seinen *Beyträgen zur Geschichte des Landes ob der Enns*, Bd. 4, 1809, sowie im Vorwort zu den von ihm herausgegebenen Urkunden der Cistercienserabtei Waldhausen. Später tat dies Freiherr von Hormayr in seinem *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte auf das Jahr 1813*.

(44) „Seither hat die slavische Sprache und Geschichtsforschung in den böhmischen und windischen Landen einen mächtigen (45) Aufschwung genommen, und den anhaltenden Verfall, und das lange Niederhalten durch gebieterische Umstände, nach den in der Geisterwelt gegen das bloß Körperliche in geometrischer Progression fortschreitenden Gesetzen der Elasticität wucherisch vergolten, so daß sie hie und da auf dem Puncte steht, in fixe Ideen und in Manie überzugehen. (..)."

Es folgt eine Beurteilung der Quellen, und als Schlussfolgerung:

(66) „Es waren also Slaven in Oesterreich zahlreich angesiedelt, ob und unter der Enns, auf dem rechten und auf dem linken Ufer der Donau, – größtentheils als Leib- und Diensteigene der germanischen Eroberer, die sie unter dem doch nie ganz abgeworfenen hunnivarischen Joche gefunden, wie solches aus der Natur der Eroberung von selbst hervorgeht, – mehrere aber als Freye und als Eigenthümer, als Ausnahme von der Regel, als Folge einer, unter anlockenden Verheißungen und Namen geschehenen Deportation, – aber für das, von Heyrenbach in allem Ernste verfochtene Daseyn einer eigenen, deutsch-böhmischen Mark, fehlen nicht nur alle Beweise, sondern ihr Daseyn ist auch im gleichen Maße geographisch wie publizistisch unnatürlich und widersinnig."

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 35 (Juli, August, September 1826) 42–43

‚Berichtigung und Nachtrag.'

(42) „Der XXX. und XXXI. Band dieser «Jahrbücher» enthält Beyträge zur Geographie des Landes an der Enns, namentlich über

die Ennsgränze, vom Ausgange des sechsten bis zu jenem des achten Jahrhunderts, und über die Wohnsitze der Slaven in der Ostmark (..).“

Die irrtümliche Auffassung Heyrenbachs, wonach es eine böhmische oder slavische Mark in der Ostmark gegeben habe, sei durch eine falsche Übersetzung des Wortes ‚Racd'sis‘ bei Fortsetzung der Chronik des Kosmas von Prag erklärbar. Die Stelle wird zitiert und die für richtig gehaltene Interpretation Dobrovskýs angeführt.

Archiv für Geschichte 115 (24. 9. 1827) 625–629; 116 und 117 (26. 9. und 28. 9. 1827) 636–638

‚Altböhmen, nach Hayek und seinem Commentator Dobner. Von Eduard Waidele.‘

Historische Skizze.

S. 625 f.: „Quellenbericht.“ S. 627 ff.: „Vorslavische Geschichte. (Nach den Anmerkungen Dobners zu dem «Proemium Hayecii de origine gentis Bohemorum Annal. T. I.».“ S. 637 f.: „Der Slaven Einwanderung und erste Zeit. Sagenzeit.“

Archiv für Geschichte 108 (8. 9. 1828) 569–573

‚Historische Beyträge zur Berichtigung und Lösung des Gränzstreites zwischen dem Königreiche Ungarn und dem Herzogthume Teschen. Von Prof. und prov. Bibliothekar Albin Heinrich.‘

Historische Skizze.

Archiv für Geschichte 153 (22. 12. 1828) 809–813; 154 und 155 (24. 12. und 26. 12. 1828) 817–820; 156 (29. 12. 1828) 825–830

‚Mähren unter den ersten slawischen Fürsten. Von Theodor Brey.‘

Historische Skizze.

(809) „Wann wird aus seiner Mitte der Mann erstehen, der begeistert für sein Vaterland, der Herold mährischen Ruhmes würde, des heiligen Feuers voll, Mährens Geschichte schriebe, wie Johannes Müller in der Schweiz? (..).“

S. 10 f.: „Bevölkerung Mährens durch die Slawen.“ S. 811 f.: „Über die Nahmen der Slaven und der Mährer.“ S. 812 f.: „Älteste Geschichte des slavischen Königreichs in Mähren.“ S. 817 f.: „Über die Ausdehnung Alt-Mährens.“ S. 818 ff.: „Welehrad die Residenz der mährischen Könige.“ S. 825 ff.: „Religiöser und sittlicher Zustand während

dieser Periode.“ S. 830: „Gebräuche im Kriege.“ „Zustand des Wissens.“

Neues Archiv 1 (1. 1. 1830) 7–8

‚Zur mährischen Geschichte und Literatur.‘

Verfasser: Bibliothekar Richter

Kommentar zu Beiträgen, welche Mähren betreffen, erschienen in den Wiener *Jahrbüchern der Literatur*, 1. Bd., 1829, S. 146. Binterim, *Denkwürdigkeiten der christkatholischen Kirche*, in: ebenda, 1. Bd., 2. Tl., S. 569; d’Elvert, *Versuch einer Geschichte Brünns*. Ebenda, S. 165; zur Rezension von Wolny’s *Taschenbücher*, in: ebenda, Bd. 47, 1829, Artikel III.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 80 (Oktober, November, Dezember 1837) 24–30

‚Versuch, die Verschiedenheit der Ansichten über das Reich des Slavenfürsten Samo zu beseitigen.‘

Verfasser: Blumberger

Historische Abhandlung.

(25) „Der Grund der bisherigen Uneinigkeit unter den Forschern liegt in den zweyerley Nachrichten, die man über den betreffenden Fürsten zu besitzen und bey Erörterung der Sache in Behandlung nehmen zu müssen glaubt. (..).“

Es handle sich um die Chronik des Fredegar, die fränkische Geschichte betreffend, und um die *Conversio Carantanorum*, neu aus den ältesten Handschriften ediert in Kopitars *Glagolita Clozianus*. Der Verfasser der Abhandlung kommt zu folgender Schlussfolgerung:

(29) „Der sieggewohnte Samo, zur Zeit Dagobert des Ersten lebend, von welchem Fredegar Nachricht gibt, hat (nach der wahrscheinlichsten Auslegung) in Böhmen geherrscht: der jüngere, von den Franken bezwungene Samo, Zeitgenosse Dagobert des Dritten, von welchem die «Conversio Carantanorum» Meldung macht, ist Herzog in Kärnten gewesen; ein böhmisch-karantanisches Reich hat nicht bestanden.“

Oesterreichische Blätter 43 (9. 4. 1846) 334–335

‚Die muthmaßlichen nördlichen Grenzen Unter-Oesterreichs im J. 1179.‘

Verfasser. Joh. Grübel

Überlegungen zur Frage der Grenze gegen Böhmen.

HUSSITENZEIT

Jan Hus (ca. 1369–1415) – Hussitenzeit (1410–1823) – Hussitenkriege ((1419–1436)

Vaterländische Blätter 14 (22. 6. 1810) 149

‚Miscellen.'

(149) „Auf einer der Herrschaften des Herrn Fürsten Joseph v. Lobkowitz, haben sich die echten, nach der Natur gemahlten Bildnisse des aus dem Hussitenkriege berühmten Prokopius, und des eben so berühmten Ziska, gefunden. Der Herr Fürst hat sie nach Wien bringen lassen."

Archiv für Geographie 76, 77 und 78 (24. 6., 26. 6. und 29. 6. 1812) 310–312

‚Denkmahle der vaterländischen Vorzeit.'

Verfasser: J. G. Meiner[t]

Abdruck von drei historischen Dokumenten. Nr. 2: Grabinschrift, welche einem Georg Žižka, Neffen des gefürchteten Hussitenführers, gegolten haben soll. Dies wird angezweifelt. Nr. 3: Übersetzung eines hussitischen Kirchengesanges. Der Verfasser polemisiert mit einer anderen Übersetzung und er bezweifelt Datierung (1420) und Zuordnung (dem Feldherrn Žižka zugeschrieben).

Archiv für Geographie 46 und 47 (15. 4. und 17. 4. 1816) 185–190; 48 und 49 (19. 4. und 22. 4. 1816) 194–200; 53 und 54 (1. 5. und 3. 5. 1816) 222–224; 55 und 56 (6. 5. und 8. 5. 1816) 227–232

‚Die Hussiten in Mähren 1421–1438. Vom Professor Richter in Brünn.'

Historische Abhandlung. Als Hauptquelle diene Thomas Johann Pessina von Czechorod, *Mars Moravicus*, 160 Folio-Seiten; es sei dies eine Beschreibung der Ursachen sowie der Hussitenkriege selbst; angeführt werden auch andere Quellen bzw. benutzte Standardwerke.

(200) „Eine Partey ohne einen großen Mann, der sie zusammenhält, gleicht einem Gewölbe ohne Schlußstein; es fällt bey der nächsten Erschütterung, und richtet im Falle noch großen Schaden an. Darum lösten sich auch des Kaisers Feinde in folgende Secten auf: 1. Taboriten, an deren Spitze Prokop der Große (Holy). 2. Waisen unter Prokupek oder Prokop dem Kleinen. 3. Orebiten unter dem bekannten mährischen Apostaten Bedrzich. Alle diese nannten Böhmen das gelobte Land, und belegten die Nachbarn mit biblischen Nahmen der Feinde des Volkes Gottes, z. B. Philistäer, Idumäer, Moabiter u. s. f. So uneinig sie sonst unter sich waren, so fest hielten sie gegen auswärtige Feinde, gegen Deutsche und Katholiken zusammen. Darum könnte man auch diesen Krieg einen Kampf des Slaventhums mit dem Deutschthume nennen, besonders wenn man sieht, daß meistens slavische Örter für die neue Lehre am empfänglichsten waren, und in diesen die Reaction gegen Deutsche am meisten gefühlt wurde. 4. Die Prager oder Kelchner führte Korybut weniger für den Kelch als für die Behauptung der böhmischen Krone. (..).“

Archiv für Geographie 84 (14. 7. 1819) 334–335

‚*Wo Zizka sein zweytes Auge verlor.*‘

Historische Anekdote.

Archiv für Geographie 123 und 124 (14. 10. und 16. 10. 1822) 663–664

‚Miscellen.‘

S. 664: Vor den Hussiten sei ein gewisser Joannes de Czwittavia (aus Zwittau), deutscher Prediger zu St. Jakob in Brünn in Mähren, im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts nach Rom ausgewandert; 1424 habe er alle Bücher, die er besaß, verschenkt und die Titel der Bücher in der Schenkungsurkunde aufgelistet. Die Titel werden angeführt.

Archiv für Geschichte 153 und 154 (22. 12. und 24. 12. 1823) 820

‚Miscellen.‘

(820) „In Czaslau befindet sich das Grabmahl des berühmten Hussitenfeldherrn Ziska mit folgender Aufschrift: ‚Jam venit e Superis Huss: quod si forte redibit Zisca suus vindex, impia Roma cave!‘ Als König Ferdinand I. die in der Kirche daselbst angehängte Keule des

Zizka von ungefähr gesehen hatte, soll er sehr darüber erschrocken seyn, und die Kirche mit folgenden Worten schnell verlassen haben. ‚Fi! Bestia mortua post centum annos terret vivos!'"

Wiener Zeitschrift 22 (19. 2. 1829) 182–184

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1829.'
(184) „An einer auf Pergament ausgefertigten Original-Urkunde im Archiv der Prager Universität ist ein sehr wohl erhaltener Abdruck des Siegels vom Magister Johann Huß aufgefunden worden, welches bis dahin weder durch eine Beschreibung noch Abbildung bekannt war. (..)."
Es folgt eine Beschreibung des Fundes.

Neues Archiv 25 (26. 3. 1830) 196

‚Miscellen. Von Pillwein in Linz.'
(196) „Als man den Herzog Albrecht V. beym Zuge gegen die Hussiten 1421 und 1422 fragte, was für einen Feldhauptmann er über sein Kriegsvolk setzen werde, sprach er (nach Äneas Sylvius) die merkwürdigen Worte: ‚Si alium quam me ductorem exercitus petitis, frustra me Austriae ducem appellatis.'"

Oesterreichisches Archiv 17 (8. 2. 1831) 68

‚Geographische Kleinigkeiten. Zizka's Stätte.'
Verfasser: K. A. Veith
Beschreibung einer Stelle unweit des Schlosses Pribislawa im Czaslauer Kreis, an welcher sein Zelt gestanden hatte. Als Ergänzung zum diplomatisch-historischen Aufsatz über Johann Žižka von Trocnow, Prag 1824, enthalten auch in der Neuen Folge der *Abhandlungen der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften*.

Oesterreichisches Archiv 140 (22. 11. 1831) 555–556

‚Gegenwärtiger Zustand von Zizka's Geburtsort.'
Skizze.

Oesterreichische Zeitschrift 66 (19. 8. 1835) 261–263; 67 (22. 8. 1835) 265–267; 68 (26. 8. 1835) 269–272; 69 (29. 8. 1835) 274–276; 70 (2. 9. 1835) 277–279; 71 (5. 9. 1835) 281–284; 72 (9. 9. 1835) 286–288

‚Die Hussiten in Mähren. Vom Bibliothekar Fr. X. Richter.'
Historische Abhandlung.

Oesterreichischer Zuschauer 8 (18. 1. 1837) 80

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz. Am 18. Jänner 1422 habe Ziska die Schlacht bei Deutschbrod geschlagen.

Oesterreichisches Morgenblatt 80 (5. 7. 1837) 335–336

‚Der Antiquar. Das Chronostichon auf die Hussitenschlacht bei Aussig.‘
Am 16. Juni 1426 habe eines der blutigsten Treffen des unseligen Hussitenkrieges stattgefunden.

Sammler 10 (18. 1. 1841) 40

‚Notizen. Miscellen. (Johann Huß ist von Stapel gelaufen!)‘
(40) „So heißt nähmlich ein ‚schweizerisches Dampfboot‘, das in Constanz gebaut, am 18. December die Tour vom Bodensee zum Rhein genommen hat.“

Wiener Zuschauer 80 (5. 7. 1841) 800

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: A. H.
Gedächtnisnotiz. Am 6. Juli 1373 sei Johann Huß geboren worden.
(800) „Durch Verschiedenes gereizt, verfiel er in die gröbsten Schmähungen und Irrlehren. (..).“

Wiener Zuschauer 122 (11. 10. 1841) 1220

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: J. P. Weiner
Gedächtnisnotiz. Am 12. Oktober 1428 sei bei der Belagerung von Pribislau in Böhmen der furchtbare Heerführer der Taboriten, Johann Zizka von Trocnow, an der Pest gestorben.

Sonntagblätter 19 (8. 5. 1842) 330

‚Vaterländische Kuriosa. Mitgetheilt von Moriz Bermann. Zizkas Geburtsort.‘
(330) „Zu Forbes, einem böhmischen Marktflecken im Budweiser Kreise, in dessen Nähe sich der Hof Trocznow befindet, war es, wo der berühmte Hussitenfeldherr Ziska unter einer Eiche zur Welt kam. Eine kleine Kapelle bezeichnet den Ort. – Sein Grabmal befindet sich in Czaslau mit der Inschrift: ‚Jam venit a Superis Huss: quod si forte redibit / Zisca sens vindex, impia Roma cave!‘ Als

König Ferdinand I. die in der Kirche daselbst aufgehängte Keule des Ziska erblickte, soll er in die Worte ausgebrochen sein: ‚Fi! Bestia mortua post centum annos terret vivos!‘ und damit verließ er schnell die Kirche.“

Allgemeine Theaterzeitung 124 und 125 (23. 5. und 25. 5. 1842) 552

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 25. Mai.‘
(554) „Am 25. Mai 1420 erfolgte der Einfall der Hussiten in Ungarn, welche 10 000 Mann stark, unter Anführung des Procopius Rasus, alles auf ihrem Wege mit Feuer und Schwert verwüsteten.“

Allgemeine Theaterzeitung 127 (28. 5. 1842) 562

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 28. Mai.‘
Gedächtnisnotiz.
(563) „Am 28. Mai 1434 fand Andreas Procopius, Anführer der Hussiten, seinen Tod in der Schlacht bei Hrziby, in welcher die Katholiken einen glänzenden Sieg errungen hatten. Er wurde 1400 zu Prag geboren, und stammte aus einer adeligen Familie. Er wurde von Zizka in Anbetracht seiner militärischen Talente, zum Nachfolger ernannt. Das Glück begünstigte anfangs die Waffen der fanatischen Hussiten, und Oesterreich, Franken, Sachsen, Böhmen, Schlesien wurde ein Schauplatz von Mord, Brand, Raub und der empörendsten Greuelthaten.“

Allgemeine Theaterzeitung 160 (6. 7. 1842) 720

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 6 Juli.‘
(720) „Am 6. Juli 1415 wurde Johann Huß zu Costnitz verbrannt. Er war aus Hussinecz in Böhmen, im Prachiner Kreis, geboren.“

Sonntagsblätter 31 (31. 7. 1842) 546

‚Literarische Streiflichter.‘
(546) „Ein Manuskript von Huß wurde unlängst in der k. Bibliothek zu Paris aufgefunden.“

Allgemeine Theaterzeitung 240 (7. 10. 1842) 1060

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 7. October.‘
(1060) „Am 7. October 1421 befahl Herzog Albrecht IV., daß am zweiten Donauarm bei Wien Verschanzungen gegen die heranrük-

kenden Hussiten aufgeführt werden sollten. Diese Krieger nannten sich auch Taboriten, von Tabor, ihrem Hauptversammlungsorte in Böhmen. Später erhielt diese Verschanzung ebenfalls den Namen Tabor, der sich auf unsere Zeiten als Denkmal erhalten hat."

Allgemeine Theaterzeitung 286 (30. 11. 1842) 1259
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 30. November.'
(1259) „Am 30. November 1433 kam zu Prag zwischen den Hussiten und den Abgeordneten des Consiliums zu Basel ein Vergleich zu Stande, welcher den wilden blutigen Hussitenkrieg seinem Ende entgegen führte. Später war zwischen den Calixtinern und Taboriten eine heftige Fehde ausgebrochen, und bei der Schlacht von Böhmisch-Brod verloren die Anführer der Letztern, Procop Holy und Procop der Kleine, ihr Leben."

Allgemeine Theaterzeitung 6 (7. 1. 1843) 24
‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(24) „Am 8. Jänner 1422 standen König Sigmund und der blinde Heerführer Ziska an der Sazawa im Kampfe gegen einander. Der erstere verlor die Schlacht."

Allgemeine Theaterzeitung 15 (18. 1. 1843) 64
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(64) „Am 18. Jänner 1422 schlug der Heeresfürst der furchtbaren Hussiten, Zizska, bei Deutschbrod, die weit überlegene Armee seiner Gegner in die Flucht. Nur die ungarische Reiterei, unter Anführung des Florentiners Piso, leistete Anfangs Widerstand. Mehrere Tausende fanden auf der Flucht den Tod unter den Schwertern der wilden Hussiten oder unter dem Eise der geborstenen Sazawa."

Allgemeine Theaterzeitung 44 (21. 2. 1843) 191
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Gedächtnisnotiz.
(191) „Am 21. Februar 1420 wurde von den Hussiten die Stadt Austj in Böhmen zerstört. Die Einwohner gründeten auf dem nahen Berge Tabor eine Stadt aus den Trümmern von Austj."

Allgemeine Theaterzeitung 54 (4. 3. 1843) 245

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(245) „Am 5. März 1424 machte Johann Zizka Anstalten, die Stadt Arnau (Hostina) in Böhmen im Sturm zu erobern, wurde aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Früher hatte er über den Befehlshaber der Prager Truppen, Puta Cerwenohorsky, im Königgrätzer Kreise, unweit Scalik, einen Sieg erfochten. Aus Rache seines Verlustes bei Arnau zerstörte er das Schloß Mlazowic, ließ den Besitzer desselben, Zdenko Cernin, tödten, und das Städtchen Smidar in Brand stecken.“

Allgemeine Theaterzeitung 58 (9. 3. 1843) 263

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(263) „Am 9. März 1425 wurde das Schloß der Stadt Leitomischl, bisher in keinem Kampfe bezwungen, von den sogenannten Waisen erobert, welche aus Rache die ganze Besatzung und die Flüchtlinge, ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes, auf eine grausame Weise ermordet hatten.“

Allgemeine Theaterzeitung 64 (16. 3. 1843) 291

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(291) „Am 16. März 1421 überfielen die Taboriten die böhmische Stadt Kaaden im Saazer-Kreise, und verübten an den Bürgern viele blutige Greueltaten.“

Allgemeine Theaterzeitung 78 (1. 4. 1843) 348

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Gedächtnisnotiz.

(358) „Am 1. April 1421 war Zizka mit verstärkter Macht vor der katholischen Stadt Beraun in Böhmen erschienen. Der Anführer der Taboriten nahm die befestigte Stadt, trotz der tapfersten Gegenwehr, und verübte durch seine barbarischen Horden die furchtbarsten Greuel. Er zerstörte unter andern die St. Jakobskirche samt dem Minoritenkloster, wobei 37 katholische Priester den Tod fanden.“

Allgemeine Theaterzeitung 93 (19. 4. 1843) 416

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(416) „Am 19. April 1421 begann die Belagerung der Stadt Kolin in Böhmen, und die bedrängten Einwohner mußten sich, da keine

Hoffnung auf Entsatz möglich war, an die Hussiten ergeben, und mit diesen ein Bündniß schließen. Diesem Beispiel zu folgen sahen sich hierauf auch die Bewohner von Kuttenberg, Czaslau und Nimburg genöthigt."

Allgemeine Theaterzeitung 96 (22. 4. 1843) 430
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(430) „Am 23. April 1423 rückte der hussitische Heeresführer Ziska dem Prager Heere unter Wartemberg und Borczeck, welches ihn in Königgrätz einschließen wollte, im freien Feld entgegen, und besiegte dasselbe."

Allgemeine Theaterzeitung 114 (13. 5. 1843) 514
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(514) „Am 13. Mai 1421 wurde die Stadt Jaromir in Böhmen, Königgrätzer Kreis, von den Taboriten gestürmt, wobei sie jedoch durch die Belagerten einen Verlust erlitten. Da sich aber die Bewohner der Stadt in die Länge nicht halten konnten, so beschlossen sie, die Festung unter der Bedingung eines freien Abzuges den Feinden zu übergeben."

Allgemeine Theaterzeitung 123 und 124 (24. 5. und 25. 5. 1843) 560
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(560) „Am 25. Mai 1430 waren die Hussiten in Ungarn eingebrochen, und nach der Schlacht bei Tyrnau, wobei 6 000 Ungarn den Tod erlitten, fiel das ganze Waagthal in den Zustand der Verarmung."

Allgemeine Theaterzeitung 128 (30. 5. 1843) 579
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(570) „Am 30. Mai 1416 wurde Hieronymus von Prag, wie Johann Huß, sein Freund, zu Konstanz verbrannt."

Allgemeine Theaterzeitung 128 (30. 5. 1843) 579
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(570) „Am 30. Mai 1434 lockte das ständische Heer der Böhmen, unter Meinhard von Neuhaus, durch eine verstellte Flucht die Ta-

boriten aus ihrer Wagenburg heraus, und schlug sie bei Lipan auf das Haupt. Prokop der Große und Kleine, ihre Anführer, blieben mit 9 000 Taboriten auf dem Platze. Diese blutige Schlacht bei Böhmischbrod endete den unseligen Religionskrieg, der durch viele Jahre die edelsten Kräfte Böhmens, Mährens und der Nachbarländer verzehrt hatte."

Allgemeine Theaterzeitung 136 (8. 6. 1843) 612

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(612) „Am 8. Juni 1424 fand zu Maleschau in Böhmen eine Schlacht Statt zwischen den Taboriten und Pragern, wobei Zizka den Sieg davongetragen hatte."

Allgemeine Theaterzeitung 140 (13. 6. 1843) 631–632

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

Gedächtnisnotiz.

(631) „Am 13. Juni 1421 wurde die Stadt Jaromir in Böhmen von den Hussiten in Besitz genommen."

Allgemeine Theaterzeitung 143 (16. 6. 1843) 644

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

Gedächtnisnotiz.

(644) „Am 16. Juni 1426 errang Prokop mit den Hussiten einen vollständigen Sieg über das vereinigte böhmisch-sächsische Heer, das zum Entsatz des von den Hussiten belagerten Außig herbeieilte."

Allgemeine Theaterzeitung 160 (6. 7. 1843) 720

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

Verfasser: Rs.

(720) „Am 6. Juli 1373 erblickte Johann Huß zu Hußienitz in Böhmen das Licht der Welt. Er ist der Sohn eines Landmanns, studirte in Prag, und war dann Prediger und Professor. Ausgerüstet mit vieler Sprachgelehrsamkeit, besonders mit dem Hebräischen, forschte er eifrig in der heil. Schrift, wurde mit Wiklifs Lehren bekannt und fand wegen seiner Beredsamkeit vielen Anhang. Durch manche Aufreizung verleitet, verfiel er in Irrlehren, wegen welchen er auf das Concilium zu Constanz vorgeladen, dort in das Gefängniß geworfen und zum Feuertode verurtheilt wurde. Er ist der Stifter,

der nach ihm genannten Hussiten, deren Andenken in den Annalen des schönen, gesegneten Böhmerlandes und aller umliegenden Länder mit Blut eingetragen ist.“

Allgemeine Theaterzeitung 160 (6. 7. 1843) 720

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

Gedächtnisnotiz.

(720) „Am 6. Juli 1415 wurde Huß zu Konstanz am Bodensee in Gegenwart einer großen Volksmenge verbrannt. Aus seiner Asche erglimmte der furchtbare, blutige Hussitenkrieg, der Böhmen und einen Theil von Deutschland und Ungarn so sehr verheerte.“

Allgemeine Theaterzeitung 167 (14. 7. 1843) 747

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(747) „Am 14. Juli 1420 errang Ziska, der Hussitenführer, über ein acht Mal überlegenes Heer im Angesichte Prags auf dem Berge Wilow, der seitdem der Ziskaberg genannt wird, einen merkwürdigen Sieg.“

Allgemeine Theaterzeitung 173 (21. 7. 1843) 771

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Gedächtnisnotiz.

(771) „Am 21. Juli 1427 waren die Taboriten mit den Pragern, in Verbindung 31 000 Mann stark, auf die deutschen Reichstruppen gestoßen, welche die Stadt Mies in Böhmen hartnäckig belagerten. Jene unter der Anführung Prokops drängte die 80 000 Mann starken deutschen Truppen zur Flucht, und zwangen sie, Böhmen gänzlich zu räumen.“

Allgemeine Theaterzeitung 174 (22. 7. 1843) 775

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(775) „Am 22. Juli 1419 waren die Hussiten auf dem Berge Hradistin in Böhmen versammelt, und faßten den Entschluß, nach Prag zu ziehen, und dem Könige Wenzel IV. die Krone zu rauben. Sie wurden von ihrem Vorhaben nur durch eine kräftige Rede abgehalten, welche der Pfarrer zu Pilsen, Wenzel Koranda, an die Abtrünnigen gesprochen hatte.“

Allgemeine Theaterzeitung 264 (4. 11. 1843) 1152

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(1152) „Am 5. November 1420 hatte Kaiser Sigmund den Befehl gegeben, in den Gegenden von Podebrad und Nimburg die Güter derjenigen zu verwüsten, welche den Prager Beistand geleistet hatten. Diese Verheerungen mit Feuer und Schwert erfolgten aus Rache wegen der verlorenen Schlacht am Wysehrad."

Allgemeine Theaterzeitung 287 (1. 12. 1843) 1247

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(1247) „Am 1. December 1421 hatte der erblindete Zizka in Prag einen festlichen Einzug gehalten. Er wurde von den Bewohnern mit großem Jubel empfangen und begab sich auf seinem Zuge einige Tage hierauf nach Kuttenberg."

Sonntagsblätter 26 (30. 6. 1844) 611–612

‚Journalistischer Flaneur. Ueber Johann Zizka'

(611) „theilt der berühmte Finder der Königinhofer Handschrift, Herr W. Hanka, in der «Zeitschrift des böhmischen Museums» (übersetzt in «Ost und West») aus einer alten Handschrift der Wolfenbüttler Bibliothek folgendes Interessante mit: (..)."

Über Žižkas Tod und Grab.

Sammler 83 (26. 5. 1845) 331

‚Feuilleton. Adelszeitung.'

Verfasser: Hl.

(331) „Boregk erzählt in seiner *Chronik Böhmens* von der Schlacht bei Aussig: (..)."

Auszug aus der *Chronik* im Wortlaut.

Anmerkung: Bei der Quelle handelt es sich um das Werk *Behmische Chronica darinnen ordentliche warhaffte […] Beschreibung des […] Königreichs Behaimb Ankunfft Nahmen, Herkommen […] itzo aber erst an Tag gegeben durch Martinum Boregk Wratislaviensem* (Wittenberg: Zacharias Krafft, 1587). (*ÖNB*; *Google Books*)

Oesterreichische Blätter 96 (11. 8. 1846) 751

‚Notizen. Žižka's Schwert in Schweden. (Aus dem Tagebuch eines 1839 in Schweden gereisten Böhmen.)'

Quelle: (*Prag. Zeit.*)

Historische Miszelle.

Wiener Zeitschrift 240 (1. 12. 1846) 959–560; 242 (4. 12. 1846) 967–698; 243 (5. 12. 1846) 971–972

‚*Zizka's Flucht aus Saaz*. Romantische Skizze von J. August Bachmann.'

Oesterreichisches Morgenblatt 148 (12. 12. 1846) 591–592

‚Feuilleton. Historisches Allerlei. (Joh. Zizka.)'

Verfasser: M-y.

Biographische Notiz, über Namen und Schicksal von Jan Žižka z Trocnova, nach Theobald, dem Geschichtsschreiber der Hussitenkriege.

Anmerkung: Gemeint ist wohl das Werk von Zacharias Theobald, *Bellum Hussiticum, quo M. Johannis Hussii vita doctrinaque et mors comprehenditur, utque Bohemi, inprimis vero Johannes Zisca et Procopius Rasus vindicationem pisius susceperint, luculenter exponitur.* – Francofurti, Daniel et David Aubrii et Clemens Schleichius 1621. (*ÖNB*)

WALLENSTEIN UND DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG

Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648)

Archiv für Geographie 76, 77 und 78 (24. 6., 26. 6. und 29. 6. 1812) 310–312

‚Denkmahle der vaterländischen Vorzeit.‘
Verfasser: J. G. Meiner[t]
Abdruck von drei historischen Dokumenten. Nr. 1: Bericht des Philippus Fabricius, eines der „Opfer“ des Prager Fenstersturzes, über diesen Vorfall. Er sei der Enkel des berühmten, von Kaiser Maximilian II. gekrönten Dichters Georg Fabricius Platter von Rosenfeld aus Chemnitz gewesen.

Archiv für Geographie 21 und 22 (17. 2. und 19. 2. 1813) 90–96; 25 (26. 2. 1813) 110–112; 26 und 27 (1. 3. und 3. 3. 1813) 117–120

‚Scenen aus dem dreißigjährigen Kriege.‘
Über das Jahr 1618; den ‚Winterkönig‘, den Kriegsausbruch.

Archiv für Geschichte 69 (9. 6. 1828) 365–367

‚Miscellen aus Prag.‘
(365) „An den Orten, wo Slawata und Martiniz herabgestürzt oder Letzterer hingekrochen (denn Beyde kamen ohne wesentlichen Nachtheil davon, von dem gleichwohl 24 Ellen tiefen Sturze auf einen Haufen Papierschnitzeln und Kanzleyunrath, der die Gewalt des Falles brach, so wie ein Hollunderbaum, an dem sich ihre Mäntel verfingen), stehen noch zwey Pyramiden mit ihren Wappen, mit heiligen Zeichen und mit Inschriften, von denen wir die eine hersetzen als ein Muster des damahligen Geschmackes und der damahligen Latinität. (..).“

Neues Archiv 34 (26. 4. 1830) 268

‚Miscelle.'

(268) „Unter den französischen Zeitungen ist die «Gazette de France» die älteste. Sie existirte schon zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges, weßwegen man auch in ihren ersten Jahrgängen noch Kriegsberichte Wallensteins findet."

Neues Archiv 70 (30. 8. 1830) 549–553; 72 (6. 9. 1830) 569–572; 73 (10. 9. 1830) 577–580

‚Nachlese zur Geschichte des dreyßigjährigen Krieges. Von Joseph Schön.'

Dieser Beitrag sei als Antwort auf den Aufsatz: Über den dreyßigjährigen Krieg und die großen Feldherren desselben, von Dr. Fr. Alex. Bran in den *Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur* (54. Band, Jena 1828, S. 397) gedacht.

Oesterreichische Zeitschrift 44 (1. 6. 1836) 176

‚Die Einnahme von Zwettl im Jahre 1618 durch die Böhmen. (Gleichzeitige Relation.)'

Zitiert wird ein Augenzeugenbericht.

Allgemeine Theaterzeitung 120 (20. 5. 1843) 541

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(541) „Am 20. Mai 1635 schloß Graf Trauttmannsdorf den Prager Frieden mit Sachsen, den die Schlacht von Nördlingen großentheils herbeiführte. (..). Sachsen behielt die verpfändeten beiden Lausitzen als böhmische Lehen; was Kursachsen und die protestantischen Stände dem Kaiser abgenommen, wurde zurückgegeben."

Allgemeine Theaterzeitung 132 und 133 (3. 6. und 5. 6. 1843) 509

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(509) „Am 5. Juni 1619 erschien Graf Thurn mit den mißvergnügten Böhmen vor Wien. Er nahm sein Hauptquartier in der Vorstadt Margarethen, warf bei St. Ulrich Batterien auf, und beschoß damit die kaiserliche Burg. In dem belagerten Wien herrschte die größte Gährung. Alles schien verloren, die treuesten Räthe suchten den Kaiser Ferdinand II. zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Der Fürst allein blieb standhaft. (..). Tschernembl und Thonradtel waren die Führer der Protestanten, und der letzte hatte sogar die Kühnheit,

dem Fürsten eine Schrift aufzudingen, und die Knöpfe am Wamms des Herrschers anzufassen. In diesem Augenblicke erklangen auf dem Burgplatze die Trompeten und das Pferdegetrab schwergerüsteter Reiter. Graf Bouquoy hatte das Regiment Dampierre von Krems nach Wien beordert, der bedrängten Stadt beizustehen. Saint Hilaire, der Oberst dieser Truppe, gelangte, von den Bürgern und Studenten unterstützt, glücklich durch das Fischerthor und das Schiffsarsenal mit seinen Leuten in der Stadt, und traf zur rechten Zeit auf dem Burgplatze ein. Dieses vormalige Stadtthor ist noch heute vermauert zu erkennen."

Allgemeine Theaterzeitung 137 (9. 6. 1843) 615

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(615) „Am 9. Juni 1620 verließen die Väter der Gesellschaft Jesu, auf Befehl der Utraquisten das Königreich Böhmen innerhalb 14 Tagen. Nach der berühmten Schlacht am weißen Berge bei Prag wurden sie durch Kaiser Ferdinand II. restituirt."

Sammler 122 (1. 8. 1843) 495

‚Feuilleton. Militärisches.'

Quelle: (*Prag.*)

(495) „Das böhmische (gegenwärtig Ignaz Graf Hardegg) Kürassierregiment Nr. 8 ist das Patriarchenregiment der gesammten österr. kais. Armee. Es feierte bereits vor 24 Jahren das Jubliäum seines zweihundertjährigen Bestandes, und ist dasselbe, welches im Jahre 1618 errichtet und unter dem Namen Dampier den ganzen 30jährigen Krieg hindurch sich so rühmlich hervorgethan, dasselbe, das schon im Jahre 1619 den in seiner Hofburg in Wien eingeschlossenen Kaiser Ferdinand II. gerettet hat. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 239 (6. 10. 1843) 1044

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(1044) „Am 6. October 1648 wurde die Besatzung der Stadt Prag von den Schweden beschossen, und das Feuer mit 58 Kanonen aus fünf Batterien, hatte gegen 24 Stunden gedauert."

Oesterreichische Blätter 99 (18. 8. 1846) 769–773; 100 (20. 8. 1846) 782–784

‚Eigentliche Beschreibung der Bilderstürmerei der heil. Metropolitan-Kirche Sti Viti ob den Prager Schloß, welche von einem gegen-

wärtigen zeugen aus Prag einen bekannten Freundt Communiciret worden letzten decembris A. 1619. (Aus einer gleichzeitigen Handschrift des böhm. Museums sub. sign. 630 in Quart.)‘
Wortlaut des Dokumentes. Abgedruckt ist weiters:
(782) „«Zugabe über die Schlacht am weißen Berge 8. Nov. 1620. Copia eines Schreibens nach der Weissenberger Schlacht.» (..).“

Wallenstein [Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein / Albrecht Václav Eusebius z Valdštejna] (1583–1634)

Archiv für Geographie 14 (31. 1. 1810) 67–68; 26 und 27 (1. 3. und 4. 3. 1811) 120

‚Miscellen.‘
Historische Anekdoten über Wallenstein.

Vaterländische Blätter 20 (9. 3. 1811) 117–118

‚Beytrag zur Charakteristik des Grafen Albrecht von Waldstein (Herzogs von Friedland.)‘
Verfasser: J. W. Ridler
Historische Miszelle. Ein Edelknabe habe den Grafen zu Tode erschreckt und sei daraufhin mit der Todesstrafe bedroht worden, die in letzter Minute nicht vollzogen wurde.

Archiv für Geographie 88 und 89 (24. 7. und 26. 7. 1811) 373–378; 90 und 91 (29. 7. und 31. 7. 1811) 381–385; 96 und 97 (12. 8. und 14. 8. 1811) 406–411

‚Beyträge zur Geschichte des dreyßigjährigen Krieges. 1. Wallenstein.‘
Historische Skizze.

Archiv für Geographie 14, 15 und 16 (2. 2., 4. 2. und 6. 2. 1818) 58–59

‚Wallensteins Armeebefehl.‘
Wortlaut aus einem Originalschreiben aus dem Jahr 1628, die Eindämmung der Ausschweifungen der Soldaten in den brandenburgischen Ländern betreffend.

Converstionsblatt 44 (1. 6. 1819) 526–528

‚Warum ist Wallenstein bey Lützen geschlagen worden?‘
Quelle: „Aus den *historischen Raritäten*, 2te Aufl.“
Abgedruckt ist u. a. ein unveröffentlichter Brief Wallensteins, welcher sich im Besitz der Redaktion befinde.

Anmerkung: Die Quelle bildet wohl das Werk von Franz Gräffer, *Historische Raritäten, oder Magazin geheimer Memoiren, seltener Actenstücke, wunderbarer Erscheinungen… aus der Menschen- und Völkergeschichte der Vor- und Mitwelt.* (Leipzig: G. Fleischer der Jüngere, 1814), bzw. dessen zweite Auflage *Historische Raritäten, oder Magazin seltener Memoiren und Actenstücke, wunderbarer Erscheinungen und Abentheuer, frappanter Aufschlüsse, und wenig bekannter Züge aus der Menschen- und Völkergeschichte der Vor- und Mitwelt. Aus Chroniken und vielen andern alten und nicht alten, ungedruckten und gedruckten Schriften gesammelt und neu bearbeitet.* (Wien: A. Doll, 1819). (Angeboten über den Online-Kataloge *ZVAB* vom Hamburger Antiquariat Paul Hennings und dem Salzburger Antiquariat Johannes Müller; Zugriffsdatum: 11. 09. 2009)

Feierstunden 152 (19. 9. 1832) 1212–1213

‚Gustav Adolph und Wallenstein.'
Historische Anekdote.

Oesterreichischer Zuschauer 50 (26. 4. 1839) 504–505

‚Wallenstein's Pflanzungen um Gitschin.'
Verfasser: A. W. Sch.

(504) „Wallenstein that für die Kreisstadt Gitschin, 12 Meilen von Prag, namentlich in den Jahren 1630 und 1631, wo er hier, von militärischen und politischen Angelegenheiten fern, in der Abgeschiedenheit lebte, sehr viel. – Unter andern ließ er von Gitschin zur Waldizer Carthause den Weg mit Linden, in vierfacher Reihe, zehn (505) Ellen von einander, bepflanzen. Sie bilden drei Straßen, wovon die mittlere doppelt so breit ist, als die beiden Nebenwege, und worin der Spaziergänger im herrlichsten Schatten, so wie vor dem Regen gesichert, herumwandeln kann. – Der berühmte Graf Caspar von Sternberg († am 20. December 1838) erwähnt jener Allee und des großen Gitschiner Gartens, in welchem Wallenstein Alles, was er nur von seltenen Bäumen, Pflanzen und Blumen auftreiben konnte, versetzte, in der «Abhandlung über die Pflanzenkunde in Böhmen», indem er sagte: ‚Schönere Bäume, Eichen und Ulmen als im Thiergarten bei Gitschin, kann man kaum in der Welt sehen; auch in den Alleen um die Stadt ist noch manche ehrwürdige Linde, die von Wallenstein's Zeit zeugt.'"

Oesterreichisches Morgenblatt 67 (5. 6. 1839) 266–267

‚Der Antiquar. Wallensteins Charakteristik von einem gleichzeitigen Schriftsteller.‘

Verfasser: v. Felsenburg

(266) „In einem alten französischen Geschichtswerke, «La conspiration de Valstein» betitelt, dessen Verfasser, der zu seiner Zeit vortheilhaft bekannte J. F. Sarasin, im Jahre 1654, also nur 20 Jahre nach des berühmten Friedländers blutigen Katastrophe, mit (267) Tod abging, findet sich folgende meisterhafte Schilderung jenes großen Feldherrn (..).“

Die Stelle wird zitiert.

Oesterreichischer Zuschauer 23 (21. 2. 1840) 232

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: Dr. Albin

(232) „Am 23. Februar 1634 Wallensteins Todestag. (..).“

Es folgt eine Beschreibung des Heerführers nach Graf Gualdo Priorato, seinem Waffenbruder.

Anmerkung: Vgl. Galeazzo Gualdo Priorato, *Historia della vita d'Alberto Valstain, Duca di Fritland* (Lyon: Candy, 1643). (*ÖNB*)

Sammler 64 (21. 4. 1840) 253–254

‚*Wallenstein und der Page*.‘

Historische Erzählung.

Oesterreichischer Zuschauer 133 (4. 11. 1840) 1324

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: Wilhelm August

Gedächtnisnotiz.

(1324) „Am 2. November 1630 endet der Fürstentag zu Regensburg, auf welchem Wallenstein durch den Glanz seiner Erscheinung alle übrigen Fürsten verdunkelte. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 220 (14. 9. 1841) 968

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 14. September.‘

Gedächtnisnotiz.

(968) „Am 14. September 1583 wurde Albrecht Graf von Waldstein, Herzog zu Friedland und Sagan aus uraltem böhmischen Geschlechte geboren. Graf Waldstein, Wallenstein, war kaiserlicher und königl. spanischer Generalissimus, und Ritter des goldenen Vließes.

Die Schicksale dieses Heerführers und sein tragischer, am 25. Februar 1634 erfolgter Tod sind Gegenstände der Geschichte, und für einen Abriß von wenigen Zeilen nicht geeignet. Uibrigens hat Schiller durch sein großartiges Drama dem merkwürdigen Manne ein bleibendes Denkmal gesetzt."

Sammler 56 (7. 4. 1842) 231–232

‚Feuilleton. Historische Tabletten.'
Verfasser: U.
Erinnert wird an die Grundsteinlegung für eine Karthause durch den Herzog von Friedland neben dessen Tiergarten zu Walditz im Jahr 1634.

Allgemeine Theaterzeitung 9 (11. 1. 1843) 36

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: R.
(36) „Am 11. Jänner 1634 versammelte Wallenstein zu Pilsen, unter dem Vorwande eines Kriegsrathes, die meisten Generale seiner Armee, und verleitete sie zur Beschwörung und Unterschrift einer höchst bedenklichen Eidesformel."

Allgemeine Theaterzeitung 47 (24. 2. 1843) 203–204

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(203) „Am 24. Februar 1634 wurde Wallenstein, im Begriffe sich mit den Schweden in der Oberpfalz zu vereinigen, zu Eger von dem Rittmeister Deveroux in seinem Schlafgemach ermordet. Seine Freunde: Kinsky, Illo, Terzky, waren eine Stunde früher, bei einer zu dieser Absicht vom Oberstlieutenant Gordon veranstalteten Abendtafel auf dieselbe Weise gefallen."

Allgemeine Theaterzeitung 188 (8. 8. 1843) 831

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(831) „Am 8. August 1634 wurden dem Feldmarschall Mathias Grafen von Gallas die confiscirten Güter des Herzogs Albrecht von Waldstein, durch eine Schenkungsurkunde Ferdinands II. erbeigenthümlich zugewiesen."

Allgemeine Theaterzeitung 249 (18. 10. 1843) 1088

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

Verfasser: Rs.

(1088) „Am 18. October 1633 überfiel Wallenstein an der Steinander-Brücke in Schlesien die Schweden unter Dubald und Grafen Mathias Thurn, und brachte durch diesen (während seines zweiten Commandos einzigen) Sieg Schlesien wieder in oesterreichische Gewalt.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 43 (22. 10. 1843) 1029

‚Historische Streifzüge. Von Moriz Bermann. Spottlied auf Wallenstein.‘

(1029) „Nach Wallenstein's Tod (zu Eger den 25. Februar 1634) verfertigte man auf ihn folgendes Spottlied, als Grabschrift:

Hier liegt und fault, mit Haut und Bein,
Der große Kriegsfürst Wallenstein.
Der große Macht zusammenbracht,
Doch nie geliefert recht eine Schlacht,
Groß Gut that er gar Vielen schenken,
Dagegen Viel unschuldig henken.
Durch Sternguken und lang Traktiren
Thät er viel Land und Leut' verlieren;
Gar zart war ihm sein böhmisch Hirn,
Konnt nicht leiden der Spornen Klirren,
Hahn, Henne, Hund, er bannisirt
Aller Orten, wo er logirt.
Doch mußt er gehen des Todes Straßen,
Hahn kräh'n und Hunde bellen lassen.

Dieses Spottlied war übrigens nicht das Erste und Einzige.“

Sonntagsblätter 23 (9. 6. 1844) 529–532

‚*Des Friedländers Page*. Von Sigmund Engländer.‘

Historische Erzählung über Wallenstein.

Illustrirte Theaterzeitung 1 und 2 (1. 1. und 2. 1. 1845) 7

‚Feuilleton. Historisches. (Wallenstein krank in Wien.)‘

Verfasser: Franz Gräffer

Historische Miszelle über eine Begebenheit aus dem Jahr 1626.

Humorist 129 und 130 (30. 5. und 1. 6. 1845) 527; 131 (2. 6. 1846) 531–532

‚Konversations-Lexikon des Tages. Wallensteins Hofstaat.‘
(527) „Nachfolgende gewiß höchst merkwürdige Uebersicht, 200 Jahre darnach wohl und zwar zum ersten Male veröffentlicht, dessen ungeachtet aber wenig bekannt, dürfte auch den Lesern des «Humoristen» lebhaftes Interesse gewähren, denn sie ist gewissermaßen des Friedländers Hof-Schematismus. (..).

Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (11. 1. 1846) 43

‚Litterarisches. Aus Mähren. (Herr Boček)‘
(439 „mähr. Ständ. Archivar, hat, wie die *Moravia* berichtet, eine große Anzahl von Briefen von Waldstein in dem Archive von Piernitz entdeckt, die ein neues Licht auf den Karakter werfen, zugleich hat er den Ständen beim letzten Landtage einen Bericht über seine bisherigen Forschungen vorgelegt.“

Sammler 13 (22. 1. 1846) 52

‚Mannigfaltiges. Briefe vom Friedländer‘
Quelle: *O*[*st*] *und West*
(52) „fand der mährisch-ständ. Archivar Hr. Bocek im Archiv von Pirnitz, welche ein neues Licht auf diesen Helden des dreißigjährigen Krieges werfen.“

Allgemeine Theaterzeitung 26 (30. 1. 1846) 102–103

‚Wallensteins Palast zu Prag, im Jahre 1634 geschildert von dem Irländer Thomas Carve, Feldcapellan Walthers Deveroux.‘
Verfasser: J.
Historische Skizze.

Oesterreichischer Blätter 43 (9. 4. 1846) 336

‚Notizen. Mannigfaltiges.‘
(336) „Briefe vom Friedländer fand der mährisch ständ. Archivar Boček im Archiv von Pirnitz, welche ein neues Licht auf diesen Helden des dreißigjährigen Krieges werfen.“

Allgemeine Theaterzeitung 153 und 154 (27. 6. und 29. 6. 1846) 612

‚Reise-Tabletten von W. G. Dunder. Wallensteins letztes Schlafzimmer.)‘

(612) „In Eger, bekannt durch die Ermordung Waldsteins, Herzogs von Friedland, am 24. Februar 1634, werden auf dem Rathhause ein Bild des Friedländers, und einige, seinen Tod darstellende Gemälde, dann die Hellebarde gezeigt, mit welcher er die tödtliche Wunde erhalten haben soll. In Dux habe ich ebenfalls eine solche Waffe gesehen. Die That wurde im Hause des Bürgermeisters verübt; das Zimmer, in welchem der Mord geschah, die Thüre im Hinterhause, durch welche der Mörder Deveroux, ein Irländer, und sechs Buttlersche Dragoner eindrangen, die Treppe, welche sie hinanführte, die Gallerie, auf welcher sie heranschlichen, das alles wird gezeigt. (..)."

Oesterreichische Blätter 87 (12. 4. 1847) 347–348

‚Notizen. Bulletin über die am 1. März erfolgte Übertragung der Gebeine Wallensteins und seiner Gemalin nach Münchengrätz. 1785, Prag den 12. März.'

„Die Schweden vor Brünn"

Archiv für Geographie 1 und 2 (1. 1. und 3. 1. 1816) 1–8; 5 und 6 (10. 1. und 12. 1. 1816) 18–24; 11 und 12 (24. 1. und 26. 1. 1816) 45–48; 17 und 18 (7. 2. und 9. 2. 1816) 65–69; 19 und 20 (12. 2. und 14. 2. 1816) 79–80

‚Die Schweden vor Brünn 1645. Vom Hofrathe Baron von Hormayr.'

Historische Abhandlung.

(2) „Kaum berührt und allzu wenig beachtet in so manchem vaterländischen Zeitbuche ist der höchst merkwürdige Umstand geblieben, daß Wien, die Burg der Kaiser, die Hauptstadt, und in so mancher Beziehung wahrhaftig das Herz der Monarchie, zu zwey verschiedenen Mahlen, in Epochen der höchsten Bedrängniß, nur durch die muthige Standhaftigkeit Brünns errettet, daß durch eben diese Rettung unabsehliche üble Folgen abgewendet worden sind. Eigentlich sprach diesen wahren geschichtlichen Satz zu allererst ein Gelegenheitsgedicht aus, welches bey der Ankunft der hohen Verbündeten Monarchen zu Brünn im September 1814 ans Licht trat. Der erste dieser beyden großen Anlässe fällt in jene Epoche des dreyßigjähren Krieges, welche, seit die Krone Schwedens daran offenen Theil genommen, für die Sache Österreichs und des katho-

lischen Reichstheiles, unstrittig die bedrohendste und verzweifelste gewesen ist, der andere in Theresiens größter Bedrängniß. (..).“

Archiv für Geographie 39 (29. 3. 1816) 160

‚Das Dorf Groß-Senitz hält sich, gleich einer Festung, ins siebente Jahr gegen die Schweden. (Von Sr. Excellenz, dem mährisch-schlesischen Herrn Landesgouverneur, Anton Friederich Grafen v. Mittrowsky, zuerst abgedruckt in der mit dem 8. Heft bereits wieder eingegangenen Zeitschrift ‹ Moravia ›.‘
Gedächtnisnotiz.
(160) „Mähren hat durch zweymahligen Einfall der Franzosen im Jahre 1805 und 1809 sehr viel gelitten, allein vor hundert und einigen siebzig Jahren litten unsere Voräl tern von den Schweden nicht weniger. (..). Für jetzt will ich nur einen einzelnen Zug, das heldenmüthige Betragen des Dorfes Groß-Senitz ausheben. (..).“

Archiv für Geographie 52 (29. 4. 1816) 209–212

‚Die braven Studenten in Brünn nach Hansely.‘
Historische Skizze.
(209) „In den neueren Zeiten haben wir die Studierenden deutscher Universitäten häufig unter die Krieger treten, und die deutsche Freyheit mit erringen sehen. Der Kranz der Unsterblichen umschließt Körners «Leyer und Schwert». Auch Mähren hat solche Musensöhne aufzuweisen, die in der bedrängten Zeit für Fürst und Vaterland gestritten, und ihr Schärflein zur Rettung des Letzteren redlich beytragend, ihr hoffnungsvolles Leben dahin opferten. Als 1642 den 15. Juny Olmütz dem schwedischen Generale Torstensohn in die Hände gefallen, war Brünn in ganz Mähren die einzige Stadt, welche dem Feinde noch Widerstand leistete. (..).“
Während die Jesuiten-Lehrer die Stadt verlassen hätten, hätten die Studenten Festungsdienst getan. Sie werden namentlich aufgezählt.

Archiv für Geographie 35 und 36 (21. 3. und 24. 3. 1817) 139–141

‚Die Schweden vor Brünn. (Fortsetzung der Aufsätze dieses ‹ Archivs › im Jännerheft 1816, Nr. 1, 5, 11, Februar 17. und 19. Zu vergleichen ferners hiermit Octoberheft Nr. 123 über den Abt von Lilienfeld, Cornelius Strauch; dann Jahrgang 1811 Nr. 40 aus den Papieren Torstensohns. – Gütigst mitgetheilt aus den reichen diplomatischen Schätzen Sr. Excellenz des Herrn Grafen Anton Friede-

rich Mittrowsky, Gouverneurs und Landeshauptmanns in Mähren und Schlesien.)‘
Wortlaut von Briefen von Erzherzog Leopold Wilhelm, Generalissimus des kaiserlichen Heeres.

Archiv für Geographie 107 und 108 (5. 9. und 8. 9. 1817) 440
‚Miscellen.‘
(440) „Kaiser Ferdinand III. erhob durch Diplom am 4. März 1652 den Jan Waczlaw Lisander in den Adelstand, weil er im Schwedenkriege mit ‚avisirowanym skrze Psany nepzitely tem Werimz nalezalo‘ (durch Auffangung wichtiger feindlicher Briefe Dienste leistete).“

Archiv für Geschichte 121 (8. 10. 1824) 653–655; 122 und 123 (11. 10. und 13. 10. 1824) 661–664
‚Gallerie der während des dreißigjährigen Krieges in Böhmen und Mähren waltenden schwedischen Feldobersten. Von J. E. Horky.‘
S. 653 ff.: „1. Bannier.“ S. 661 f.: „2. Königsmark.“

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 10 (1829) 116–143
‚XV. Die Schweden in Mähren. Aus gleichzeitigen Handschriften und Urkunden, dann nach mündlichen Traditionen.‘
S. 116 f.: „1. Der Missionär im schwedischen Lager.“ S. 118–121: „2. Vermischtes aus Originalschreiben des Fürsten Carl Euseb von Liechtenstein.“ S. 121–122: „3. Kurrentschreiben des Stadtrathes zu Bunzlau an der Iser an die benachbarten Städte. Aus dem Böhmischen übersetzt.“ S. 122–126: „4. Miniati.“ S. 127: „6. Oberst Wanke, Commandant zu Ollmütz.“ S. 127 f.: „7. Die Einnahme der Burg Nowyhrad.“ S. 128–130: „8. Die Schweden bey Saar.“ S. 130: „9. Die schwedischen Colonien in Mähren.“ S. 131–133: „10. Aus Verordnungen und Originalbriefen Kotulinsky’s.“ S. 134: „11. Die Burg Helfenstein.“ S. 134–140: „12. Die mährischen Wallachen.“ S. 140 f.: „13. Vorzeichen der Belagerung Iglau’s.“ S. 141: „14. Schreiben des schwedischen Obersten Dankwart an die Tribauer.“ S. 141–142: „15. Beschädigung des Stiftes Raygern. (Aus Lefevre’s *Manus*.)“ S. 142: „16. Die Furcht vor den Schweden in der Gegend von Raitz.“

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 10 (1829) 335–361

‚XXI. Leonhard Torstensohn.'
Biographische Skizze.

Oesterreichischer Zuschauer 79 (1. 7. 1836) 781–783

‚Die heldenmüthigen Brünner Studenten.'
Historische Miszelle. 1642 sei Brünn die einzige mährische Stadt gewesen, welche den Schweden Widerstand geleistet habe.

Allgemeine Theaterzeitung 47 (24. 2. 1843) 203–204

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
Verfasser: Rs.
(203) „Am 24. Februar 1645 siegte der schwedische Feldherr Torstensohn bei Jankowitz in Böhmen. General Götze blieb auf dem Wahlplatz. Hatzfeld wurde gefangen. Unaufhaltsam drangen hierauf die Schweden bis an die Donaubrücken bei Wien vor, um sich mit dem rebellischen Ragoczy (sic) zu vereinigen."

Allgemeine Theaterzeitung 68 (21. 3. 1843) 311

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(311) „Am 21. März 1640 wurde die Bergstadt Graupen in Böhmen, im Leitmeritzer Kreise, von den feindlichen Schweden gänzlich in Asche gelegt."

Allgemeine Theaterzeitung 94 (20. 4. 1843) 420

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(400) „Am 20. April 1649 wurden alle Prager Rathsherrn der Altstadt, zur Belohnung für ihre Treue bei Vertheidigung der Stadt bei Belagerung durch die Schweden, von Seite des Kaisers Ferdinand III. in den Ritterstand mit Bewilligung vieler Freiheiten erhoben, zugleich empfing die Alt- und Neustadt, zum Zeichen der Anerkennung der geleisteten Dienste, ein Geschenk von 300 000,– fl. Rheinisch, wofür die Gemeinden ansehnliche Güter sich ankauften."

Allgemeine Theaterzeitung 239 (6. 10. 1843) 1044

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'
(1044) „Am 6. October 1648 wurde die Besatzung der Stadt Prag von den Schweden beschossen, und das Feuer mit 58 Kanonen aus fünf Batterien, hatte gegen 24 Stunden gedauert."

Sammler 15 (27. 1. 1845) 60

‚Feuilleton. Militärisches. (Die Schlacht bei Jankau in Böhmen.)‘
Verfasser: Fd.
(60) „Den Klosterbüchern des aufgehobenen Prämonstratenserstiftes Chotieschau entlehne ich das Nachstehende: «Verzeichniß aller Generalatspersonen, hohen und niedern Offizieren und gemeinen Soldaten, so den 6. März 1645 bei Jenikow drei Meilen von Tabor in der Schlacht gefallen und gefangen worden.» (..).“
Die Namen werden angeführt.

Oesterreichische Blätter 33 (18. 3. 1845) 263

‚Aus Zeitschriften. Jänner. Geschichte.‘
Quelle: *Sammler, 15.*
Wiederabdruck vorangegangener Notiz.

Sonntagsblätter 32 (10. 8. 1845) 750–754; 33 (17. 8. 1845) 785–786

‚Aus Brünn. Von Ernst Hawlik.‘
S. 750 ff.: „Die Entsetzung der Stadt Brünn von der Belagerung durch die Schweden im Jahre 1645.“ S. 752 ff.: „Einiges Wissenswerthes über Brünn.“
Die Redaktion verweist auf die Denkfeiern in Brünn zum Gedächtnis des Jahres 1645.

Oestereichische Blätter 24 (24. 2. 1846) 185–189; 25 (26. 2. 1846) 195–199; 26 (28. 2. 1846) 202–207; 27 (3. 3. 1846) 211–215; 42 (7. 4. 1846) 328

‚Schicksale der katholischen Religion und ihrer Bekenner in der k. Grenzfestung Olmüz während der schwedischen Herrschaft vom J. 1642 bis 1650. Von Dr. B. Dudik.‘
Historische Skizze.

GESCHICHTE DER JUDEN IN DEN BÖHMISCHEN LÄNDERN

A. Nachrichten über Werke

J. F. Herrmann v. Herrmannsdorf (1748–1816)
Geschichte der Israeliten in Böhmen: von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1813 (1819)

Jahrbücher der Literatur 6 (April, Mai, Juni 1818) 87–101
‚Art. V.
Geschichte der Israeliten in Böhmen. Von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1813. Von Johann Franz v. Herrmann, Ritter von Hermannsdorf, k. k. Hofrath und ordentlichem Mitgliede der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Wien und Prag 1819. In der C. Haas'schen Buchhandlung, in 8. 118 Seiten.'
Rezension.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 4 (Oktober, November, Dezember 1818) 60–78
‚Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahres 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.'
(63) „Geschichte. (..). «Geschichte der Israeliten in Böhmen. Von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1813. Von Fr. von Herrmann Ritter von Hermannsdorf, k. k. Hofrath u. s. w. 1819. 8. Haas.» (..)."
Das Werk wird kurz angezeigt.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 32 (21. 4. 1819) 125

‚Geschichte.
Geschichte der Israeliten in Böhmen. Von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1813. Von Johann Franz v. Herrmann, Ritter v. Herrmannsdorf, k. k. Hofrath und ordentliches Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Wien und Prag, 1819. In der C. Haas'schen Buchhandlung, in 8. S. 118. Preis 1 fl. 45 kr.'
Kurze Anzeige des Werkes, welches aus dem Nachlass des Verfassers veröffentlicht worden sei.

Literarischer Anzeiger 1 (1819) 1–3

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(3) „«Herrmann, Fr. v., Geschichte der Israeliten in Böhmen, von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1813. 8. Wien. 819. 1 fl. 45 kr.»"

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 151 (17. 12. 1819) 604; 153 (22. 12. 1819) 560; 156 (29. 12. 1819) 624; 6 (14. 1. 1820) 28; 8 (10. 1. 1820) 36; 9 (21. 1. 1820) 39–40

‚Seltenheiten der vaterländischen Diplomatik. (..).
29. Beyträge zur Geschichte der Juden in Mähren und Schlesien.'
Verfasser: Josef Edmund Horký
(604) „Über die Schicksale der Juden in Mähren und Schlesien bestehen noch wenige Nachrichten. Folgende Druckwerke geben noch die meisten Nachrichten hierüber: (..)."
Es folgen a)–i) Hinweise auf Textstellen in zeitgenössischen Schriften.
„Außer diesen wären folgende handschriftlichen Kunden zu berücksichtigen: (..)."
Es folgt eine chronologisch geordnete Nennung von Hinweisen in Urkunden und anderen Geschichtsquellen.

Neues Archiv 57 (17. 7. 1829) 441–445; 58 (20. 7. 1829) 451–456

‚Die Juden in Znaim. *Omnes illacrimabiles urgentur longa nocte.* Hor.'
Verfasser: G-r.
Historische Abhandlung.

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 114 (22. 9. 1843) 1210

‚Das Inland mit seinen Eigenthümlichkeiten. Merkwürdigkeiten aus Böhmen. (Zur Geschichte der Juden in Böhmen.)‘
Verfasser: Eduard Machaczek
(1210) „Bald nennt man die Zahl 7 die heilige, bald die Unglückszahl. Als letztere bewehrte sie sich in Bezug auf das Schicksal der Juden in Böhmen; denn siebenmal sollten sie theils aus Prag, theils aus dem Lande vertrieben werden. Herzog Spitignev befahl, daß die eingewanderten Juden Böhmen und Prag verlassen sollten; Břetislav sollte sie zur Taufe zwingen und vertrieb sie dreimal; unter Wenzel mußten sie Prag räumen, und auf dem Lande Wohnung nehmen; eben so unter Wladislaw; im Jahre 1572 kamen sie wieder zurück. Maria Theresia verordnete endlich ihre abermalige Auswanderung, weil sie dem Feinde Geld vorgestreckt haben sollten.“

Oesterreichische Blätter 102 (6. 10. 1846) 934–935

‚Historische Aehrenlese aus böhmischen Archiven und Bibliotheken. Durch Dr. Legis-Glückselig.‘
S. 934 ff.: „I. Simon puer Tridentinus und Simon Abeles von Prag.“
Historische Abhandlung.

ADELSGESCHLECHTER

Archiv für Geographgie 5 und 6 (11. 1. und 13. 1. 1813) 21–24
‚Über den Ursprung der Grafen, und insbesondere deren Aufkommen in Böhmen. Vom Freyherrn von Bretfeld.‘
Quellengestützte historische Abhandlung.
(24) „Unter den späteren Regenten aus der österreichischen Dynastie bewarben sich immer mehr und mehr gräfliche und andere Familien aus den übrigen Erbstaaten um das Incolat in Böhmen, durch welches das Band der schönen Eintracht zwischen Nationen so verschiedenen Ursprungs, so grell abstechender National-Charaktere, vorzüglich aber von solcher Verschiedenheit der Landessprache, immer enger und enger geknüpft, und endlich jene bewunderungswürdigen Beyspiele eines seltenen Gemeinsinns zur Reife gebracht wurden, die auch nur dann Europa's Blicke auf sich ziehen konnten, als es sich in Perioden der Prüfung darum handelte, einem Fürsten, wie Franz, zu zeigen, welcher Anstrengungen ein unter dem Zepter seines Herrschers sich glücklich fühlendes Volk fähig sey.“

Archiv für Geographie 102, 103 und 104 (25. 8., 27. 8. und 29. 8. 1817) 414–421; 107 und 108 (5. 9. und 8. 9. 1817) 435–440; 109 und 110 (10. 9. und 12. 9. 1817) 445–448; 111 und 112 (15. 8. und 17. 8. 1817) 450–455
‚Geschichte der Dynasten des ehemahligen freyen Guts Samschin und der Edelsitze Drschtiekray und Mackow. Von Franz Aloys Wacek, bischöflichen Vicariats-Secretär, der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde correspondirendem Mitgliede, und Pfarrer von Kopidlno.‘
Historische Skizze. Eingegangen wird u. a. auf die Grabsteine und Gedenktafeln in der Samschiner Kirche; der Wortlaut an der Tafel über der Gruft der Ehefrau des Johann Heinrich Hochberg in tschechischer Sprache ist abgedruckt.

Archiv für Geschichte 67 (4. 6. 1827) 373–377; 70 (11. 6. 1827) 386–389; 71 und 72 (13. 6. und 15. 6. 1827) 393–396; 73 (18. 6. 1827) 401–406; 74 und 75 (20. 6. und 22. 6. 1827) 412–415; 79 (2. 7. 1827) 433–436; 80 und 81 (4. 7. und 6. 7. 1827) 441–444; 82 (9. 7. 1827) 449–452; 83 und 84 (11. 7. und 13. 7. 1827) 461–464

‚Die Dynasten von Welisch. Von Franz Aloysius Wacek, Dechant zu Kopidlno.‘

Der Besitz gehöre heute zur gräflich Schlikschen Herrschaft Gitschinowes. Angeführt sind die Namen der Ortschaften samt Anzahl der Häuser und Volksmenge.

S. 373 f.: „I. Dynastie. Zdenko I. von Waldstein.“ S. 376: „II. Dynastie. Przemysl Ottokar König von Böhmen.“ S. 376 f.: „III. Dynastie. Budiwag von Rosenberg, und seine Söhne Witko und Wok.“ S. 577: „IV. Dynastie. Die Regenten Böhmens: Wenzel II. und der III., Rudolph I., Heinrich aus Kärnthen, Johann von Luxemburg.“ „V. Dynastie. Patho von Friedland.“ S. 386 ff.: „VI. Dynastie. Die Wartenberge.“ S. 393 f.: „VII. Dynastie. Die Waldsteine. (..).“ S. 394: „VIII. Dynastie. Georg Boczko von Kunstat und Podiebrad.“ S. 394 f.: „IX. Dynastie. Heinrich von Michalowicz.“ S. 395: „X. Dynastie. Herrmann von Zwiereticz und Wartenberg.“ S. 395 f.: „XI. Dynastie. Boczek von Kunstat, des Königs Georg von Podiebrad ältester Sohn.“ S. 401 f.: „XII. Dynastie. Die Ritter Trczka von Lipa.“ S. 412 f.: „XIII. Dynastie. Graf Heinrich Mathias von Thurn.“ S. 413 ff.: „XIV. Dynastie. Albert von Waldstein, Herzog von Friedland.“ S. 43 ff.: „XV. Dynastie. A. Graf Heinrich von Schlik, Feldmarschall und Kriegspräsident.“ S. 435 f.: „B. Franz Ernest Graf von Schlik.“ S. 441: „C. Franz Joseph Graf von Schlik zu Passaun und Weiskirchen.“ S. 449 ff.: „D. Anna Josepha, Gräfinn von Schlik, geborne Gräfinn Krakowsky von Kolowrat.“ S. 450 f.: „XVI. Dynastie. Die Grafen von Weißenwolf. (..).“ S. 451: „XVII. Dynastie. Fürst Adam Eszterhazy.“ S. 451 f.: „XVIII. Dynastie. A. Graf Joseph Schlik (..).“ S. 452: „B. Philippine Ludmilla Gräfinn Schlik (..). C. Franz Graf von Schlik zu Passaun und Weißkirchen.“ S. 461 ff.: „Historischer Anhang über das ehemahlige Rittergut Gitschinowes.“

Notizenblatt zum Oesterreichischen Geschichtsforscher 1 (1843) 25–32

‚VI. Anfragen und Notizen. (..).

4. Notizen über die einst im Budweiser-Kreise in Böhmen seßhaften Adelsgeschlechter, größtentheils aus bisher unbenützten Quellen.

(Ein Nachtrag zu Sommer's ‹ Beschreibung › dieses Kreises, mitgetheilt von Adalbert Böhm.)
S. 28 f.: „1. Die von Daudleb, späterhin gewöhnlich Daudlebsky von Daudleb." S. 29 f.: „Die von Zypin, Cypin, Cypping." S. 30 ff.: „3. Die von Herschlag, Trojanow und Passern oder Passauerschlag."

Berkové z Dubé / Berka von Duba

Oesterreichisches Morgenblatt 74 (21. 6. 1842) 307

‚Die Gruft der Herren Berka von Dub und Lippa zu Lazan.'
Al. B. Swoboda berichte in *Ost und West* über das Auffinden einer Gruft bei Bauarbeiten.

z Bernštejnu / von Bernstein

Oesterreichisches Morgenblatt 74 (19. 11. 1836) 316

‚Wapenbilder und Schildsagen von Realis. (..).
20. Der Büffelkopf der Bernsteine.'
Historische Miszelle.

z Boskovic / Boskowitz

Archiv für Geographie 104 (31. 8. 1818) 409–411; 105 (2. 9. 1818) 413–416; 106 (4. 9. 1818) 419–420; 107 (11. 9. 1818) 423–424; 108 (9. 9. 1818) 427–428; 127 (23. 10. 1818) 502–504

‚Die Boskowitze. Von Joseph Horky.'
Das Geschlecht lebe in der Folklore fort.
(409) „So erzählen sich überall in Mährens südöstlichem Gebirge die slowakischen Landleute so manche wundersam verworrene That von dem reichen Ssembera und singen die Hirtenknaben in den sanges- und sagenreichen Thälern der Teß und der Trzebowka Nordmährens manche gern gehörte Mährchen über die Wiesenhügel einander zu, von den ehemahligen Gebiethern dieser böhmisch-schlesischen Gränzgebirge, von den weitbekannten, oftmahls gefürchteten, lange verehrten Boskowitzen."

Archiv für Geographie 105 (1. 9. 1819) 417–419; 106 (3. 9. 1819) 421–423; 108 (8. 9. 1819) 429–431; 114 (22. 9. 1819) 455–456; 116 (27. 9. 1819) 461–462; 118 (1. 10. 1819) 470–472; 121 (8. 10. 1819) 482–483; 122 (11. 10. 1819) 486–488; 125 (18. 10. 1819) 497–500; 126 (20. 10. 1819) 502–504

‚Prosthasius, Bischof von Olmütz und seine Neffen. (Fortsetzung des Artikels: ‹ Die Boskowitze › f. Jahrgang 1818. Nr. 104 bis 108.)‘
Historische Skizze.

Oesterreichisches Morgenblatt 65 (29. 10. 1836) 275
‚Wapenbilder und Schildsagen von Realis. (..).
17. Der Kamm der Boscowitze.’
Historische Miszelle.

Oesterreichische Blätter 76 (25. 6. 1846) 599–600
‚Notizen.‘
(600) „Gelehrte Frauen in Mähren. Die berühmte Familie von Boskowic in Mähren zählte in der Reihe ihrer Ahnen auch einige Frauen, welchen in der Literaturgeschichte ein ehrenvoller Platz gebührt. Hierher gehören vorzüglich die zwei Fräulein Martha und Johanna von Boskowic. Martha veröffentlichte im J. 1498 eine besondere Schrift unter dem Titel: «Excusatio Fratrum Waldensium contra binas literas Doctoris Augustiny datas ad regem». (..).“
Es handle sich dabei um die Verteidigung der Sekte der Pikarditen.
„Johanna von Boskowic war ebenso eine gelehrte Dame. Im J. 1510 wurde sie Abtissin des königl. Altbrünner Klosters und blieb es, um das Wohl ihres Klosters eifrig besorgt, bis zum J. 1554, wo sie freiwillig austrat, vermuthlich um das Glaubensbekenntniß der Pikarditen anzunehmen. (..).“
Ihr gewidmet sei das *Neue Testament* des Erasmus von Rotterdam, welches 1555 ins Böhmische übersetzt worden sei.

Černínové z Chudenic / Czernin von Chudenitz

Neues Archiv 9 (30. 1. 1829) 67–68
‚*Der Graf von Czernin*. Ein Sang*. Von Eduard Duller.‘
„*Nach Überlieferungen.“
Ballade.

Oesterreichischer Zuschauer 16 (6. 2. 1837) 80
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz. Am 6. Februar 1651 sei Hermann Czernin, Graf zu Chudenitz, in Prag gestorben.

Oesterreichisches Morgenblatt 23 (23. 2. 1839) 90–91

‚Wapenbilder und Schildsagen. Neue Folge. (..).

II. Die Buchstaben RMF der Czernine.‘

Verfasser: Realis

Historische Miszelle.

Allgemeine Theaterzeitung 56 (7. 3. 1843) 255

‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(255) „Am 7. März 1733 starb in Prag Franz Joseph Graf von Czernin, geh. Rath, königl. Statthalter, Oberstlehenrichter ec. Er ließ einen großartigen Palast auf dem Lauretaplatz mit einem Kostenaufwand von 500 000,– fl. erbauen, der gleichsam als ein schönes Denkmal an sein verdienstliches Leben zu betrachten ist.“

Sonntagsblätter 17 (27. 4. 1845) 398–399

‚Lokal-Zeitung. (Graf Johann Rudolf Czernin zu Chudenitz,)‘

(398) „k. k. Oberstkämmerer, starb am Mittwoch, den 24. d. M. in einem Alter von 88 Jahren. (..). Auf Reisen in Italien, der Schweiz, England legte er den Grund zu seiner ausgezeichneten Kupferstich- und der noch bedeutenderen Gemäldesammlung, die zu den schönsten Privatgallerien der Monarchie gehört. (..); er ward auch theils (399) Begründer, theils thätiger Beförderer und Mitglied der meisten vaterländischen Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten: der ständischen Malerschule, des politechnischen Instituts, des Konservatoriums der Musik und des Nazionalmuseums in Prag (..).“

Nachruf. In einer Fußnote werden die bedeutendsten Werke seiner Sammlung angeführt.

Beilage zum Zuschauer 75 (23. 6. 1845) 797–798

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Wien.)‘

Gedacht wird des Todes von Rudolf Graf Czernin zu Chudenitz, k. k. Oberkämmerers, der im 88. Lebensjahr verstorben war und ein großer Mäzen gewesen sei.

Oesterreichische Blätter 92 (2. 8. 1845) 719–720

‚Personalnachrichten. Todesfälle.‘

(719) „Czernin, Joh. Rud. Graf von Cz. zu Chudenitz. Oberkämmerer (und Direktor des Hofburgtheaters), 23. April, 88 Jahre alt.“

Chotkové / Chotek

Humorist 23 und 24 (2. 2. und 3. 2. 1843) 102

‚Album. Prag, den 30. Jänner 1843.'

Verfasser: Jos. Aug. Lederer

(102) „Der Tod des (..) hochgebornen Hrn. Emanuel Grafen von Chotek (Sohn Sr. Excellenz des Hrn. Oberstburggrafen), (..) in der hoffnungsvollsten Blüte der Jahre, erregte hier allgemein ein tiefst gefühltes Bedauern."

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 16 (6. 2. 1843) 172

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Prag.)'

Quelle: (*Bohem.*)

Miteilung, dass Graf Emanuel v. Chotek am 13. Jänner 18jährig an einem Scharlachfieber gestorben sei.

Beilage zu den Sonntagsblättern 29 (16. 7. 1843) 693–695

‚Die Grafen von Chotek. Historische Skizze. Von W. A. Gerle.'

Clam-Gallasové / Clam-Gallas

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 176–179

‚Nekrologie.'

S. 176: Nachricht vom Tod von Christian Philipp von Clam-Gallas, k. k. Kämmerer, welcher im Alter von 56 Jahren am 8. Februar 1805 erfolgt sei. Es folgt eine kurze Würdigung.

Allgemeiner Musikalischer Anzeiger 47 (22. 11. 1838) 185

‚Notizen aus Prag.'

(185) „Zum Andenken des verstorbenen, seinem Vaterlande ewig unvergeßlichen Grafen Christian von Clam-Gallas fanden in unserer Hauptstadt zahlreiche Trauerfeste Statt, worunter jenes in der St. Salvatorkirche die große Anzahl versammelter Leidtragender mit tief rührender Andacht erfüllte. Director Weber, an der Spitze eines auserlesenen Orchesters, brachte zum zweyten Mahle Seyfried's großes Requiem in As zu Gehör. (..)."

Colloredové / Colloredo

Erneuerte Vaterländische Blätter 72 (6. 9. 1817) 288

‚Welche Jagd war eine der berühmtesten und reichsten an Wildbret in der österreichischen Monarchie.‘

Jene auf dem böhmischen Gute des Fürsten Colloredo, welcher auch Joseph II. beigewohnt habe. In 18 Tagen seien 116 209 Schüsse verschossen worden und entsprechend viel Wild erlegt.

Dietrichsteinové / Dietrichstein

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 2 (April, Mai, Juni 1818) 14–22

‚Der Großmährische König Swatopluk, Ahnherr der Dietrichsteine. (Bruchstück einer weitläufigen urkundlichen Untersuchung über das fürstliche Haus Dietrichstein und über seine Helden.)‘

Verfasser: Ths.

Historische Skizze.

Allgemeine Theaterzeitung 224 (19. 9. 1842) 995

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 19. September.‘

(995) „Am 19. September 1636 starb zu Brünn Franz Fürst von Dietrichstein, Cardinal, Bischof von Olmütz, Statthalter in Mähren. Er wurde 1570 geboren.“

Doupovcové z Doupova / Daubrowitz

Archiv für Geographie 134 und 135 (7. 11. und 10. 11. 1817) 542–545; 136 und 137 (12. 11. und 14. 11. 1817) 554–556; 138 und 139 (17. 11. und 19. 11. 1817) 558–561; 140 und 141 (21. 11. und 24. 11. 1817) 566–570; 13 (30. 1. 1818) 55–56; 17 und 18 (9. 2. und 11. 2. 1818) 66–68; 22, 23 und 24 (20. 2., 23. 2. und 25. 2. 1818) 91–92

‚Die Burg und die Herren von Daubrawitz. Von Joseph Horky.‘

Historische Skizze.

S. 55 ff.: „Daubrawitz in fremder Hand.“

Drnovský z Drnovic / Dirnowitz

Archiv für Geographie 88 und 89 (24. 7. und 27. 7. 1818) 349–352; 90 (29. 7. 1818) 355–356; 91 (31. 7. 1818) 359–360; 95 und 96 (10. 8. und 12. 8. 1818) 377–380; 97 (14. 8. 1818) 381–384; 98 (17. 8. 1818) 387–388

‚Die Dirnowitze in Mähren. (Von Horky.)'
Historische Skizze.
S. 349 ff.: „I. Ihre mit dem Hause Kunstadt gemeinschaftlichen Ahnherren." S. 351 f.: „II. Das Haus Dirnowitz, ehe es zum Besitze von Raitz gelangte." S. 355 ff.: „III. Die Drnowsky von Dirnowitz auf Raitz." S. 381 ff.: „IV. Fremde Herrn auf Dirnowitz."

Geymüller

Allgemeine Theaterzeitung 210 (1. 9. 1840) 884

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Neuhaus in Böhmen. – Tod und Begräbniß der Freiin von Geymüller.)'
Verfassser: Pr. A. Kr.
(884) „Am 24. August war in dem nahen Neuötting (böhm. Wczelniz), das feierliche Leichenbegräbniß der Frau Malvina, Freiin von Geymüller, gebornen Günther. (..)."
Beschreibung der Begräbnisfeierlichkeiten.

Harnoncourt-Unverzagt

Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 1 (4. 1. 1846) 24

‚Atelierschau. (Hr. Brunner, jun.)'
(24) „bereicherte seine Mappe im vergangenen Sommer mit Thierstudien auf den mährischen Besitzungen des Hrn. Grafen Harnoncourt, die ein gutes Zeugniß von seinem Fleiße und seinem Ernste in der Kunst geben."

Sonntagsblätter 2 (11. 1. 1846) 38

‚Lokalzeitung. (Freiherr Georg von Sina)'
(38) „hat die Herrschaft Hrottowitz in Mähren vom Grafen Harnancour für 500 000,– fl. k. M. und 5 000,– St. Dukaten Schlüsselgeld, und die Herrschaft Ercsin in Ungarn vom Frhn. v. Eötvös für 1 000 000,– fl. k. M. gekauft."

Harrachové / Harrach

Archiv für Geographie 39 (31. 3. 1820) 167–169; 40 (3. 4. 1820) 171–172

‚Einige Ahnen der Grafen von Harrach. Ein Seitenstück zu Balbins Stammtafel derselben. Von Professor Millauer.‘

Genealogische Skizze.

(164) „Das edle Geschlecht der Harrache gehört aus mehreren Ursachen dem Königreiche Böhmen zu. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 70 (23. 3. 1842) 320

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. März.‘

(320) „Am 23. März 1783 starb Ernst Guido Graf von Harrach, Gründer der Eisenwerke Sittowa oder Ernstthal auf der Herrschaft Starkenbach in Böhmen. Er wurde den 8. Sept. 1723 geboren. Einer seiner Söhne, Johann Nepomuk Ernst, war ein großer Gönner und Beförderer der Künste und Wissenschaften; der jüngste Sohn, Ferdinand Joseph, königlich preußisch geheimer Rath, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Classe, ist der Vater der Fürstin von Liegnitz.“

Sonntagsblätter 38 (18. 9. 1842) 678

‚Notizenblatt. Ein englisches Schloß in Böhmen.‘

Graf Harrach habe den Architekten Schubert England bereisen lassen; er habe die Absicht, auf der Herrschaft Sadowa in Böhmen einen herrlichen Landsitz im Stil der Zeit von Elisabeth zu erbauen.

Hartmann z Klarsteina / Hartmann von Klarstein

Allgemeine Theaterzeitung 304 (21. 12. 1842) 1335

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 21. December.‘

Gedächtnisnotiz.

(1335) „Am 21. December 1760 wurde Johann Procop Hartmann Graf von Klarstein, k. k. Kämmerer, geheimer Rath, Oberst in der Armee, Hofrath und Oberstlandkämmerer im Königreich Böhmen, Herr der Herrschaften Drahenitz und Kämena-Wysoka, in Böhmen geboren.“

Heřmanský ze Sloupna / Herzmansky von Slaupna

Oesterreichisches Morgenblatt 26 (2. 3. 1839) 102
‚Wapenbilder und Schildsagen. Neue Folge. (..).
III. Der Blechhandschuh der Ples von Slaupna.‘
Verfasser: Realis
Historische Miszelle.

Hodičtí z Hodic / Hoditz

Archiv für Geographie 17 und 18 (7. 2. und 9. 2. 1821) 67
‚Denkwürdigkeiten.‘
Historische Miszelle über das 1552 wegen Ehebruchs verfügte grausame Urteil an Bohuslaw Hoditzky von Hoditz.

Archiv für Geschichte 76 (25. 6. 1824) 413–416
‚Der Graf von Hoditz, ein mährischer Sonderling.‘
Albert Joseph Graf von Hoditz (1706–1778) habe den phantastischen Landsitz Roßwald unterhalten.
(414) „Dieser durch pikante Mannigfaltigkeit berühmte Landsitz wurde von verschiedenen Dichtern besungen und insbesondere in einer lateinischen Abhandlung – B. Tralles: «Adumbratio amoenitatum Roswaldensium» ziemlich pedantisch beschrieben. (..). Mit dem durch seine Gemahlin mit ihm verwandten König von Preußen, Friedrich II., stand er in fortwährendem Briefwechsel, der auch öfters einige Zeit bey ihm in Roßwald zubrachte. Bey des Königs letzter Anwesenheit im J. 1771 wurde ihm ein Fest gegeben, dessen Detail unglaublich scheinen würde, wenn nicht noch Augenzeugen davon lebten. (..).“
In Potsdam gebe es eine Hoditzstraße. Später sei der Besitz in das Eigentum des Olmützer Erzbistums übergegangen, welches alle Voluptuargebäude habe „rasieren“ lassen,
(416) „daß man auch keine wirklichen Ruinen von den künstlichen Ruinen und Gartenanlagen mehr sieht. (..).“

Kinští / Kinsky

Erneuerte Vaterländische Blätter 78 (27. 9. 1820) 311–312; 79 (30. 9. 1820) 313–314

‚Ursprung des Nahmens Kinsky, und Abstammung dieser altadelichen Familie.‘
Verfasser: A. R. Namestnik
Genealogische Skizze.

Allgemeine Theaterzeitung 40 (16. 2. 1841) 173

‚Nachruf an die dahingeschiedene, hochgeehrte, geliebte Fürstinn Kinsky.‘
Gelegenheitsgedicht.

Wiener Zeitschrift 28 (18. 2. 1841) 217

‚Nachruf an die dahingeschiedene, hochverehrte, geliebte Fürstinn Kinsky.‘
Gelegenheitsgedicht

Allgemeine Theaterzeitung 1 (1. 1. 1842) 8

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 1. Jänner.‘
(8) „Am 1. Jänner 1668 wurde Franz Ferdinand Graf von Kinsky, wirkl. geh. Rath, Oberstkanzler des Königreichs Böhmen und Ritter des goldenen Vließes ec. geboren. Er starb am 22. September 1741 mit dem Ruhme eines ausgezeichneten Staatsmannes.“

Allgemeine Theaterzeitung 10 (12. 1. 1842) 48

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. Jänner.‘
(48) „Am 12. Jänner 1749 starb in Prag Philipp Joseph Graf von Kinsky, oberster Kanzler, und Conferenz-Minister. Er wurde 1700 geboren, und hatte sich durch seine Verdienste als Staatsmann ein ehrenvolles Andenken gesichert.“

Allgemeine Theaterzeitung 227 (22. 9. 1842) 1008

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. September.‘
(1008) „Am 22. September 1741 starb Franz Ferdinand Graf von Kinsky, Oberstkanzler des Königreichs Böhmen, Ritter des goldenen Vließes ec., ein vielverdienter ausgezeichneter Staatsmann. Er wurde 1668 geboren.“

Kolovratové / Kolowrat

Archiv für Geschichte 49 (23. 4. 1824) 269–272; 50 und 51 (26. 4. und 28. 4. 1824) 277–281; 55 (7. 5. 1824) 303–307; 58 (14. 5. 1824) 317–321; 62 und 63 (24. 5. und 26. 5. 1824) 341–345; 66 und 67 (2. 6. und 4. 6. 1824) 345–349

‚Die Kolowrate. Von J. W. Zimmermann.'
Genealogische Skizze.
(572) „Mit Unrecht wird bey historischen Untersuchungen die Sage, die mündliche Überlieferung als unstatthaft und unzureichend verworfen. Denn heiliger wohl, als gegenwärtig so oft die Schrift, war in seinen schönen Tagen des weit entfernten Alterthumes dem kaum aus der Hand der Natur hervorgegangenen Menschen das Wort, das er aus dem Munde seines Vaters erhielt, ohne Schmuck und Verzierung mit Liebe und Treue in seinem Busen aufbewahrte, und rein wieder auf seine Nachkommen forterbte. (..)."
Der Sage nach stamme dieses Geschlecht aus Kroatien.

Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 8 (1832) 29–32; 9 (1832) 34–36; 10 (1832) 38–40; 11 (1832) 41–43

‚Ueber den Ursprung der Kolowrate in Böhmen. Von Johann Konrad.'
Diplomatische Skizze.

Beilage 48 zur Wiener Zeitschrift 143 (29. 11. 1836)

‚Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.'
„Das königl. Ober-Landesgericht von Schlesien hat die Mitglieder der Graf von Kolowrat'schen Familie, insbesondre jener der drey Linien: Liebsteinsky, Krakowsky und Nowohradsky durch öffentliche Blätter auffordern lassen, ihre Ansprüche auf die Maltheserordens-Commende zu Breslau geltend zu machen."

Sonntagsblätter 12 (20. 3. 1842) 216

‚Lokalzeitung. Nekrologe.'
(216) „Am 16. starb die Gemalin des Staats- und Konferenzministers Sr. Excellenz des Grafen Kollowrat."

Kopidlanští z Kopidlna / Kopidlansky von Kopidlno

Archiv für Geographie 125 und 126 (16. 10. und 18. 10. 1816) 519; 131 (30. 10. 1816) 541–545

‚Die Ritter Kopidlansky von Kopidlno, Strzewacz und Radslaw. Von Franz Aloys Wacek, bischöflichen Secretär im Gitschiner Vicariate, der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde correspondirendem Mitgliede, und Pfarrer von Kopidlno. Eben dieser hochverdienten Gesellschaft, zum Beweise seiner Verehrung geweiht.‘
Genealogische Skizze.

z Kounic / Kaunitz

Archiv für Geographie 149 und 150 (12. 12. und 15. 12. 1817) 601–605; 151, 152 und 153 (17. 12, 19. 12. und 22. 12. 1817) 609–616

‚Schatten der Vorzeit. Der große Kaunitz.‘
Werdegang von Wenzel Anton Graf von Kaunitz (1711–1794).

Wiener Zuschauer 17 (8. 2. 1843) 183–184

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: Astolf
(183) „Am 2. Februar 1711 wurde Wenzel Anton Fürst v. Kaunitz-Rietberg in Wien geboren. Er stammte aus einem alten slavischen Geschlechte, das seine Ahnen bis in die fabelhaften Zeiten Czechs und der Libussa zählt und dessen Glieder schon auf dem Lechfelde gegen die Ungarn ruhmvoll gekämpft haben. (..).“

z Kravař / Krawar

Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 1 und 2 (1833) 1–8; 3 und 4 (1833) 9–16; 5 und 6 (1833) 17–24; 7 und 8 (1833) 25–32; 9 und 10 (1833) 33–40

‚Mährische Urkunden des XIV. und XV. Jahrhunderts als Beyträge zur Geschichte des Geschlechtes der Kraware, mitgetheilt und erläutert von J. G. Meinert, pens. k. k. Prof. der Ästhetik, der Mähr. k. k. Ackerbaugesellschaft Ehrenmitglied.‘

Diplomatische Skizze.
S. 1 ff.: „I. Brünn vom 3. März 1329." S. 4 ff.: „II. Kromau vom 28. September 1389." S. 17 ff.: „III. Olmütz, v. 29. September – 7. October 1309." S. 23: „IV. Fulneck v. 16. December 1391." S. 24 ff.: „Fulneck v. 8. September 1430." S. 36 ff.: „VI. Fulneck vom 29. Julius 1446." S. 37 ff.: „Nachwort."

z Landštejna / Landstein

Archiv für Geographie 119 (2. 10. 1820) 483–484; 122 (9. 10. 1820) 595–596; 124 (13. 10. 1820) 503–505; 126 (18. 10. 1820) 511–513

‚Die Burg und die Herren von Landstein. Von Joseph Horky.'
Erzählt wird von der Geschichte der zwischen den Städten Zlabings, Neu-Bistrzitz und Waidhofen im Taborer Kreis, mitten unter den ehemaligen Besitzungen des altberühmten Rosenbergischen Herrenhauses gelegenen Burg.

Liechtensteinové / Liechtenstein

Erneuerte Vaterländische Blätter 54 (5. 7. 1817) 216

‚Die Besitzungen des Fürsten Liechtenstein in Mähren, zwanzig Mahl größer als St. Helena.'
(216) „Gegenwärtig soll der Fürst Liechtenstein den sechsten Theil von Mähren besitzen, diese zum Theil sehr großen Herrschaften sind Außee, Butschowitz, Eisenberg, Eisgrub-Goldenstein, Hohenstadt, Karlsburg, Luntenburg, Ostrau, Posorzitz, Plumenau, Steinitz, Sternberg, Trübau, (Tyrnau) nebst mehreren Gütern, wie z. B. Nemochowitz, Landshut, Neuschloß, Milonitz, Mißomielitz ec., die den größeren Herrschaften einverleibt sind. Der sechste Theil von Mähren in der Größe von 69 Quadratmeilen, sein Flächenraum zehn Mahl größer als die Insel Elba, zwanzig Mahl größer als St. Helena, im Menschen-Capital 250 000 Seelen."

Neues Archiv 17 (27. 2. 1829) 129–132; 19 (6. 3. 1829) 147–149; 20 (9. 3. 1829) 155–158; 21 (13. 3. 1829) 166–168; 23 (20. 3. 1829) 179–184

‚Die schönen Bauten und Gartenanlagen Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von Liechtenstein. Von J. H***.'

Berichtet wird u. a. über den großen Garten von Eisgrub; die Sommerresidenz in Mähren; den Bau von Neuschloss auf der Herrschaft Aussee in Mähren sowie über das Adamstaler Schloss auf der Herrschaft Posoritz, erbaut nach 1806; in Wranau sei eine imposante Familiengruft erbaut worden. Weiters über die Besitzungen in der Umgebung von Wien.

Allgemeine Theaterzeitung 91 (5. 5. 1836) 363

‚Neuigkeiten. Brünn, am 28. April 1836.'
Verfasser: „Von einem Augenzeugen."
Bericht über die Beisetzung von Johann Joseph von und zu Liechtenstein, verstorben am 20. April 1836, in der Familiengruft zu Wranau.

z Lobkovic / Lobkowitz

Magazin für Zeitungsleser 11 (1816) 309–311

‚IV. Notizen von genealogischen Veränderungen; im Monat Jänner.'
(310) „Den 24. starb zu Prag die Fürstinn von Lobkowitz-Raudnitz, (Carolina Maria Therese Regina geborne Fürstinn von Schwarzenberg); geb. den 7. Sept. 1775, vermählt den 2. August 1792, Mutter von 7 Kindern); in ihrem 40. Jahre."

Wiener Moden-Zeitung 6 (8. 2. 1816) 41–43

‚Die Fürstinn Caroline Lobkowitz-Raudnitz, geborne Fürstinn Schwarzenberg, gestorben zu Prag den 24. Januar 1816.'
Verfasser: E. Th. Hohler
Nachruf. Die am 7. September 1775 geborene, am 23. Jänner d. J. verstorbene Gemahlin des regierenden Fürsten Joseph von Lobkowitz-Raudnitz sei Mutter von zehn (sic) lebenden Kindern gewesen.

Wiener Moden-Zeitung 7 (15. 2. 1816) 53–54

‚Todtenfeyer am 9. Februar in der Kirche der Ursulinerinnen veranstaltet von der Gesellschaft der adeligen Frauen zu Wien, zum Gedächtniß ihrer ersten Präsidentinn, der verewigten Fürstinn Caroline Lobkowitz."

Wiener Zeitschrift 55 (7. 5. 1825) 460

‚Musikalische Privat-Unterhaltung.'
(460) „Diese wurde am 5. des verflossenen Monats, um halb 1 Uhr Mittags, im fürstlich Lobkowitz'schen Hause am Spitalplatz, von dem Violoncellisten des k. k. Hoftheaters am Kärnthnerthor, Hrn. Friedrich Wranitzky, gegeben. (..)."

Neues Archiv 27 (3. 4. 1829) 214

‚Alte Inschrift auf das Lobkowitzische Wapen. (Aus dem böhmischen Titular-Buche vom Jahre 1589.)‘
Verfasser: Em. Th. Hohler
Historische Skizze.

Neues Archiv 12 (8. 2. 1830) 85–90; 15 (19. 2. 1830) 109–114; 17 (26. 2. 1830) 128–132; 19 (5. 3. 1830) 143–148

‚Gallerie denkwürdiger Männer des Vaterlandes. Die Lobkowitze. Von Johann Ritter von Rittersberg.‘
Genealogische Skizze.
S. 85 f.: „Vorerinnerung.“ S. 86 f.: „I. Hassenstein’sche Linie.“ S. 87 ff.: „II. Popelische Linie.“
Anmerkung: Unter dieser Rubrik erscheint in den Nummern 72–75 des Jahrganges 1829 des *Neuen Archivs* eine genealogische Skizze von Rittersberg über die „Lusignane“, in Nr. 7, 10, 11 desselben Jahrganges ist eine genealogische Skizze über die „Kneseviche“ abgedruckt.

Neues Archiv 37 (7. 5. 1830) 292

‚Miscellen.‘
Verfasser: G. H.
(292) „Unter den Adelichen und anderen angesehenen Männern in Spanien, die sich während der Regierung Philipps IV. und Carls II. ernstlich mit Wissenschaft und Kunst beschäftigten, macht auch Don Juan de Caramuel de Lobkowitz auf ein dankbares Andenken der Gelehrten und Kunstfreunde gerechte Ansprüche. Er wurde im Jahr 1606 zu Madrid geboren, bildete sich zu einem großen Gelehrten und wurde, nachdem er in den Cistercienserorden getreten, Abt und zuletzt Bischof. Seiner gründlichen mathematischen Kenntnisse wegen zog man ihn bey der Anlage von Festungen zu Rathe. Er starb, nachdem er Prag? (vielleicht Braga? Obwohl auch Ersteres sehr möglich ist) und andere Städte befestigt hatte, als Bischof von Vigevano im Jahr 1682. Lobkowitz hat viele Schriften hinterlassen. Sein Hauptwerk führt den Titel: «Cursus Mathematicus» und besteht aus 4 Bänden. Der dritte Band enthält die «Mathesis Architectonica» und ist auch ins Spanische übersetzt. S. «Arquitectura civil recta y obliqua considerada y dibuxada en el Templo de Ierusalen. 2 Vol. 1687. fol.» Vergl. Antonio, «Biblioth. Hisp.,» T. II. p. 669. Vielleicht ist der geehrte Herr Verfasser des Aufsatzes «Die Lobkowitze» im laufenden Jahrgange unseres «Archives» im Stande, etwas Näheres über die obigen Angaben mitzutheilen.“

Oesterreichischer Zuschauer 103 (27. 8. 1838) 1043–1044

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Gedächtnisnotiz. Am 27. August 1462 sei Bohuslaw Lobkowitz von Hassenstein, einer der berühmtesten Klassiker des Mittelalters, geboren worden. Gedacht wird seines Wirkens.

Oesterreichisches Morgenblatt 58 (12. 10. 1838) 248

‚Bazar. Popel von Lobkowitz.‘

Verfasser: R.

(248) „Ein Zweig des alten, berühmten böhmischen Hauses der Herren von Lobkowitz, hatten den Namen Popel, welcher ‚Asche‘ bedeutet, angenommen. Die Sage berichtet, daß einer von den Ahnen dieses Geschlechtes die Gewohnheit gehabt habe, eine kleine Büchse mit Asche, als ein Sinnbild der Vergänglichkeit der irdischen Dinge, stets bei sich zu tragen, wodurch seine Nachfolger bewogen wurden, die Beinamen: Popel von Lobkowitz zu führen.“

Allgemeine Theaterzeitung 66 (18. 3. 1842) 300

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt.‘

S. 300: Nachricht vom Tod des Fürsten August Longin Lobkowitz am 17. März 1842 im Alter von 46 Jahren; u. a. sei er Präses der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates gewesen. Gestorben sei am 15. März auch dessen Tante, Gräfin Kolowrat, geborne Gräfin Kinsky, im Alter von 62 Jahren.

Sonntagsblätter 12 (20. 3. 1842) 216

‚Lokalzeitung. Nekrologe.‘

(216) „(..); am 17. morgens ¾ 5 [starb] der Fürst Longin Lobkowitz.“

Allgemeine Theaterzeitung 299 (15. 12. 1842) 1315

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15. December‘

(1315) „Am 15. December 1816 starb zu Wittingau in Böhmen Joseph Fürst von Lobkowitz, k. k. geh. Rath und General-Major.“

Sammler 191 (30. 11. 1843) 771

‚Feuilleton. Adelszeitung.‘

Verfasser. C.

Über die Wappendevise der Fürsten von Lobkowitz, welche laute: „Popel ghem a popel budu / Asche bin ich, Asche werd’ ich.“

Morzin

Humorist 301 (17. 12. 1846) 1211–1212
‚Konversations-Lexikon des Tages. Prager Mittheilungen.‘
(1211) „Der Tod hat mehrere Ehrenmänner aus unserer Mitte geholt. Seine Excellenz Moritz Grafen von Morzie (sic), Grandpriors der Maltheser, der das hohe Alter von 92 (sic) Jahren erreichte. (..).“
Anmerkung: Es handelt sich wohl um Karl Borromäus Graf von Morzin (1756–1846). Ich verdanke diesen Hinweis Moritz Csáky.

Nimptsch

Wiener Zeitschrift 126 (25. 6. 1846) 503
‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Böhmen.‘
(503) „Auf der gräflich Nimptschen Herrschaft Geyersberg im Riesengebirge, sind bereits 7 Spinnschulen errichtet worden, und der Kaufmann Schubert besorgt den Verschleiß so, daß die Spinner für ihr Garn dasselbe in Conventions-Münze erhalten, was sie sonst in Wiener Währung bekämen.“

Obešlík z Lipultovic / Obesslik von Lipultowicz

Oesterreichisches Morgenblatt 89 (27. 7. 1839) 354
‚Wapenbilder und Schildsagen. Neue Folge. (..).
IX. Der Lindwurm der Obeßlike.‘
Verfasser: Realis
Historische Miszelle.

z Pernštejna / von Pernstein

Allgemeine Theaterzeitung 260 und 261 (30. 10. und 1. 11. 1841) 1145
‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 30. October.‘
(1145) „Am 30. October 1587 starb in Prag Wratislaw von Pernstein, oberster Kanzler, im Königreiche Böhmen. Er wurde 1520 zu

Groß-Meseritsch in Mähren geboren, studirte an den Universitäten zu Wien und Prag, und erwarb sich um den Staat und die Wissenschaften viele Verdienste.“

Pešík z Komárova / Peschik von Komarow

Oesterreichisches Morgenblatt 41 (6. 4. 1839) 163
‚Wapenbilder und Schildsagen. Neue Folge. (..).
IV. Der gebrochene Fuß der Peschik von Komarow.‘
Verfasser: Realis
Historische Miszelle.

Pötting und Persing

Archiv für Geographie 104 (30. 8. 1822) 559–560
‚Miscellen.‘
(559) „In der Bibliothek des Herrn Grafen Ludwig von Pötting und Persing zu Budissau in Mähren befindet sich ein Manuscript vom Jahre 1571, die Stammgeschichte des Hauses Pötting enthaltend. (..).“
Dem voraus gehe eine allgemeine Chronik der Ereignisse. Daraus wird zitiert.

Přepický z Rychmburku / Przepitzky von Richenburg

Archiv für Geographie 91 (31. 7. 1818) 358–359
‚Die mährischen Sonderlinge.‘
Über Johann Wenzel Przepitzky Freyherr von Riechenburg († 1765), der Letzte seines Hauses.

Příchovští z Příchovic / Przichowsky von Przichowicz

Allgemeine Theaterzeitung 89 (14. 4. 1842) 399
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 14. April.‘
(399) „Am 14. April 1793 starb zu Prag Anton Peter Graf von Przichowsky, Erzbischof zu Prag und Primas des Königreiches

Böhmen ec. Er wurde den 28. August 1707, zu Schweißing im Pilsner Kreise, geboren.“

Pruskovský z Pruskova / Proskowsky von Proskau

Archiv für Geographie 67 und 68 (3. 6. und 5. 6. 1816) 275–278

‚Die Freyherrn Proskowsky von Proskau als Dynasten von Stara. Biographisch-genealogische Skizze von Franz Aloisius Wacek, bischöflichem Vicariatssecretär und Pfarrer von Kopidlno.‘

Genealogische Skizze.

(275) „Unter die vielen, mitunter berühmten Dynasten, die auf Altenburg (böhmisch ‚Stara‘) saßen, gehören auch die Freyherrn Pruskowsky von Proskau, aus welchem Geschlechte der Baron Georg das Altenburger Schloß neu aufbauen ließ, wie es die lateinische Aufschrift ob dem Einfahrtsthore beweiset. (..).“

von Redern

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 6 (1825) 145–149

‚V. Ritter Melchior von Redern zu Ruppersdorf, Freyherr auf Friedland und Seidenberg, kaiserlicher Hofkriegsraths-Präsident und Feld-Marschall.‘

Verfasser: J. Ritter von Rittersberg

Historische Skizze.

(135) „Berühmt und durch große Besitzungen mächtig war im sechzehnten Jahrhundert das adeliche Geschlecht der Redern in Böhmen, eine Seitenlinie des Stammhauses Ruppersdorf in Schlesien. (..).“

Rohanové / Rohan

Allgemeine Theaterzeitung 191 (11. 8. 1846) 76; 198 (19. 8. 1840) 792

‚Feuilleton. Unglücksfälle. (Fürst Rohan – todt.)‘

(764) „Aus Prag wird der Redaction der «Wiener Allgemeinen Theaterzeitung» geschrieben. Am 5. August Abends zwischen 8–9 Uhr ertrank in der hiesigen Militärschwimmschule der Fürst Benjamin Rohan bei einem Barrieresprung, den er als langgeübter Springer und Schwimmer ohne Beihilfe eines Anhaltspunctes machte. (..).“ Prag sei tief betroffen über dieses Unglück.

Wiener Zeitschrift 166 (20. 8. 1846) 663

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.‘

(663) „Der Tod des Fürsten Benjamin Rohan, der am 5. d. M. in der k. k. Militärschwimmschule ertrank, hat ein allgemeines Gefühl der Trauer erweckt, da er bei Alt und Jung, bei Hoch und Niedrig, wegen seiner Leutseligkeit und Wohlthätigkeit allgemein beliebt war. – Die Familie der Fürsten von Rohan ist überhaupt seit einiger Zeit durch rasch auf einander folgende Todesfälle schmerzlich heimgesucht worden.“

Humorist 304 (21. 12. 1846) 1127

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.‘

(1227) „Der Tod des Fürsten Viktor von Rohan, Chef dieses berühmten Hauses, welcher am 10. Dezember auf dem Schlosse Sychraz starb, erregte hier viele Theilnahme. Chef des Hauses ist nun der kunstsinnige Prinz Camill Rohan. (..).“

z Rožmberka / Rosenberg

Archiv für Geographie 61 und 62 (20. 5. und 22. 5. 1816) 251–256; 63 und 64 (24. 5. und 27. 5. 1816) 258–261; 103 und 104 (26. 8. und 28. 8. 1816) 428

‚Zavisch von Rosenberg, Sohn Budivogs, Dynasten von Welisch. Biographisch-historische Skizze von Franz Aloisius Wacek, bischöflichen Vicariatssecretär und Pfarrer von Kopidlno.‘

(251) „Nicht so leicht findet man in der Geschichte des böhmischen Adels ein Geschlecht, das schon so früh zum Besitze eines so ungeheuern Reichthums und einer so großen Macht gelangt wäre, als das berühmte Geschlecht der Rosenberge. Im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts, unter der Regierung Przemisl Ottokars, Königs von Böhmen, theilte sich dieser edle Stamm bereits in viele Äste, nämlich die von Crummau, Landstein, Neuhaus oder Neuschloß (Gindrichuw Hradec), Aust und Straz. (..)."

Erneuerte Vaterländische Blätter 68 (26. 8. 1818) 269–270

‚Gepräge bey den Begräbnissen der Großen Böhmens im sechzehnten Jahrhunderte. (Aus der Prager nichtpolitischen Zeitung.)'
Schilderung des Leichenzuges von Wilhelm Ursin, Regierer des Hauses von Rosenberg, des Königreichs oberster Burggraf, vom 26. Oktober 1592.

Erneuerte Vaterländische Blätter 43 (27. 5. 1820) 172

‚Ueber den letzten Sprossen des berühmten Geschlechts der Herren von Rosenberg in Böhmen.'
Verfasser: D. v. H.
Über Peter Wok von Rosenberg und seine Hofhaltung.

Converstionsblatt 5 (17. 1. 1821) 49–54; 6 (20. 1. 1821) 62–66

‚Die Familie der Herren von Rosenberg; und die sogenannte weiße Frau Berchta v. Lichtenstein, geborne Rosenberg.'
Verfasser: Dr. K. v. H-m-g
Genealogische Skizze.

Archiv für Geschichte 55 (9. 5. 1825) 382–383

‚Zawisch von Rosenberg.'
Historische Belege, wonach er nicht ein Bruder des Wok von Rosenberg sei, sondern der Sohn eines Vetters.

Archiv für Geschichte 5 und 6 (11. 1. und 13. 1. 1826) 25–31; 8 und 9 (18. 1. und 20. 1. 1826) 41–42; 10 (23. 1. 1826) 49–55

‚Der böhmische Reichs-Baron, Gubernator seines Hauses, Oberst-Burggraf und Ritter des goldenen Vließes: Wilhelm von Rosenberg. Von M. M.'
Biographische Skizze.
S. 25: „Einleitung." S. 25 f.: „1. Seine Ältern und Geschwister." S. 26 f.: „2. Seine Geburt und Jugend." S. 27 ff.: „3. Seine Ämter und Wür-

den.“ S. 30 f.: „4. Seine Gattinnen.“ S. 41 ff.: „5. Sein Reichthum und Aufwand.“ S. 45 f.: „6. Sein Tod und Leichenbegräbniß.“ S. 46 f.: „7. Sein Grabmahl.“ S. 49 ff.: „8. Seine Urkunden.“ S. 51 ff.: „9. Seine Münzen und Abbildungen.“

Wiener Zeitschrift 34 (20. 3. 1827) 271–274; 35 (22. 3. 1827) 277–280

‚Aus einer handschriftlichen, in der Strahöfer Stiftsbibliothek zu Prag enthaltenen ‹ Chronica Rosenbergica ›. Memorabilien aus dem Leben des Herrn Petri Wock von Rosenberg, ultimi dieses gefürsteten Hauses, welches vor 200 Jahren erlöschte.‘
Genealogische Skizze.

Neues Archiv 37 (8. 5. 1829) 295–296; 44 (1. 6. 1829) 343–344; 64 (10. 8. 1829) 503–504; 75 (17. 9. 1829) 591–592; 102 (21. 12. 1829) 806–808; 6 (18. 1. 1830) 44; 14 (15. 2. 1830) 107–108

‚Archivalisches Urkunden- und Gedenkbuch. Original-Urkunden, die Bertha von Rosenberg oder die sogenannte ‚weiße Frau‘ betreffend. (Aufbewahrt im fürstlich Schwarzenberg’schen Archive zu Wittingau in Böhmen.)‘
Verfasser: Carl Augesky
Wortlaut von 22, meist aus dem Böhmischen übersetzten Urkunden.

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 44; 14 (15. 2. 1830) 107–108

‚Archivalisches Urkunden- und Gedenkbuch für Vaterlandskunde und Geschichte. Original-Urkunden, die Bertha v. Rosenberg oder die sogenannte weiße Frau betreffend.‘
Abdruck dreier Dokumente, u. a.:
(44) „16. «Frau Bertha benachrichtigt ihren Bruder Heinrich von der vorhablichen Heirath ihres Schwagers mit der Bitte um seinen Besuch.» (Aus dem Böhmischen übersetzt.)“

Oesterreichisches Morgenblatt 109 (11. 9. 1839) 434

‚Wapenbilder und Schildsagen. Neue Folge. (..).

XII. Die Rosen der Rosenberge.‘
Verfasser: Realis
Historische Miszelle.

Oesterreichische Blätter 71 (24. 3. 1847) 281–283; 72 (25. 3. 1847) 286–288

‚Mittheilungen zur Geschichte und Topographie. Zusammengestellt von J. Chmel. Auszug aus dem Urbario der Herrschaft Rosenberg V. O. M. B. vom Jahre 1659. *Von dem Alter und Gelegenheit, wie auch von den gewesten Inhabern und anderer Beschaffenheit des Schlosses und Herrschaft Rosenberg.*'

z Rýzmburka / Riesenburg

Archiv für Geographie 8 und 9 (19. 1. und 21. 1. 1818) 36

‚Literarische Anfrage und Notizen.'

Verfasser: H.

(36) „Außer den drey gleichnahmigen Geschlechtern von Riesenburg, die sich durch die Beynahmen Theobaldiczky, Liczek und Raschin unterschieden, gab es noch ein viertes uredles Herrenhaus dieses Nahmens in Böheim, das lange vor der Existenz obiger drey Geschlechter blühte, und deren Glieder sich bald de Ossek, de Bilin, bald de Lessten nannten. Dieses übergehen nun beyde Orakel der böhmisch-mährischen Genealogen, Paproczky und Balbin fast gänzlich, und Cosmas von Prag gibt allein einige wenige, aber interessante Kunden über diese Herren, die in dem dreyzehnten Jahrhundert auch in Mähren begütert waren. (..)."

Gefragt wird nach dem Wappensiegel dieses Herrenhauses.

Salmové / Salm

Archiv für Geographie 126, 127 und 128 (20. 10., 23. 10. und 25. 10. 1815) 519–530; 129 und 130 (27. 10. und 30. 10. 1815) 531–536

‚Der Waffenbrüder, Erretter Wiens, Andenken in Raitz vereiniget.'

Historische Skizze. Über die Verdienste von Graf Niklas Salm-Reifferscheid 1529, die Naturwunder von Raitz und seiner Umgebung, die Besitzungen des Hauses Salm und dessen berühmte Sprossen.

Schaffgotsche / Schaffgotsch

Oesterreichisches Morgenblatt 50 (26. 4. 1843) 200

‚Geschichtliche Merkwürdigkeiten. Von Moriz Bermann. (Wapen der Grafen von Schaffgotsche.)
Historische Miszelle.

Schwarzenberkové / Schwarzenberg

Sammler 65 (23. 4. 1814) 260

‚Notitzen. Dichtkunst.‘
(260) „Am 13. April, als dem Geburtstage des k. k. Feldmarschalls, Fürsten Carl zu Schwarzenberg, wurde nachstehendes von Herrn Passy verfaßtes Gedicht auf dem ständischen Theater zu Prag von Herrn Bayer declamirt, und mit großem Beyfalle aufgenommen. (..).“
Es folgt der Wortlaut.

Archiv für Geographie 92 (2. 8. 1819) 365–368

‚*Dem Durchlauchtigsten, Hochwürdigsten Herrn Ernst Fürsten von Schwarzenberg, Herzog von Krumau ec. ec. bey seinem am 24. März gehaltenen feyerlichen Einzuge in das Bisthum von Raab.* Gesungen von Laurenz Hohenegger, Doctor, und emeritirtem königlichen Professor der Theologie, Professor des bischöfliches Marktes Kroisbach.’
Gelegenheitsgedicht.

Erneuerte Vaterländische Blätter 103 (25. 12. 1819) 404

‚Sorgfalt des Herrn Fürsten von Schwarzenberg Durchlaucht um die Vaterlandsgeschichte, und dessen Archivar von Hohenstög zu Wittingau in Böhmen.‘
(404) „Das (..) vormahls G. v. Rosenbergische Haupt-Archiv enthält sehr schöne, wichtige und für Böhmen sehr interessante Daten aus dem zehnten Jahrhundert und viele Materialien für die Vaterlandskunde, ja selbst auch Begebenheiten von jüngeren Zeiten, welche allerdings bekannt zu werden verdienen. (..).“

Erneuerte Vaterländische Blätter 11 (5. 2. 1820) 43–44

‚Genealogische Gallerie des österreichischen hohen Adels im Jahre 1820.‘

S. 43 f.: „Schwarzenberg. (Katholisch). (..).“

(44) „Die hochfürstlich Schwarzenbergische Hauskanzley, Haupt-Casse, Buchhalterey und Registratur befindet sich zu Wien im Schwarzenbergischen Hause auf dem Mehlmarkte Nr. 1118 im ersten Stocke.“

Conversationsblatt 28 (7. 4. 1821) 329–332

‚Die Fürsten von Schwarzenberg.‘

Verfasser. C….s.

Genealogische Skizze.

Allgemeine Theaterzeitung 215 (28. 10. 1834) 861–862; 216 (29. 10. 1834) 865–866

‚Neuigkeiten. Aus Winterberg in Böhmen.‘

Verfasser: „Ein Augenzeuge.“

Bericht über den Empfang des Fürsten Johann Adolf von Schwarzenberg und seiner Gemahlin am 22. 9. d. J.

Oesterreichisches Morgenblatt 41 (20. 8. 1836) 174

‚Wapenbilder und Schildsagen von Realis. (..).

11. Der Rabe der Schwarzenberge.‘

Historische Miszelle.

Allgemeine Theaterzeitung 75 (29. 3. 1842) 340

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 29. März.‘

(340) „Am 29. März 1598 erhielten die Schwarzenberge, durch ihre Tapferkeit bei der Eroberung von Raab, die Raben in ihr Schild, und am 29. März 1814, als Karl Fürst von Schwarzenberg vor Paris erschien, wurde das Wapen mit Oesterreichs Herzschild geschmückt.“

Allgemeine Theaterzeitung 121 (21. 5. 1842) 537; 124 und 125 (25. 5. und 26. 5. 1842) 560

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. Mai.‘

(537) „Am 22. Mai 1799 wurde Johann Adolf Fürst von Schwarzenberg, erster Majoratsherr des fürstl. Hauses, gefürsteter Landgraf zu Klettgau, Graf zu Sulz, Herzog von Krumau, Graf von Illerei-

chen ec., zu Wien geboren. Er folgte seinem Vater Joseph Johann Nepomuk Fürst von Schwarzenberg. 19. Dec. 1833. Der zweite Majoratsherr, Friedrich Karl von Schwarzenberg, ist den 30. Sept. 1799 geboren und ein Sohn des verstorbenen Feldmarschalls Karl Fürsten von Schwarzenberg, welcher 1814 von Kaiser Franz eine Herrschaft in Ungarn als Belohnung für seine ruhmvollen Waffenthaten erhielt."

Sonntagsblätter 40 (2. 10. 1842) 718–719

‚Notizenblatt. Neue Bauten in Böhmen.'

Quelle: *Ost und West.*

Mitteilung, dass sich der Fürst Schwarzenberg mit dem Plan trage, an Stelle seines Schlosses Frauenberg nächst Budweis ein neues prachtvolles Bauwerk aufführen zu lassen.

Beilage zu den Sonntagsblättern 12 (25. 12. 1842) 934

‚Notizenblatt. Ein Werk von Canova in Böhmen.'

Auf dem fürstlich Schwarzenberg'schen Schloss zu Wittingau befinde sich ein Grabmonument, zwei Gestalten (Justitia und Ceres) darstellend; Teile seien noch in Kisten verpackt. Es sei dies wohl sein einziges Werk in Böhmen.

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1843) 17

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(17) „ Am 5. Jänner 1732 starb Adam Fürst von Schwarzenberg, Herzog zu Krumau. Er befand sich mit Kaiser Karl VI. auf der Jagd bei Brandeis, in Böhmen, und wurde von ihm zufälliger Weise tödtlich verwundet. Er gab nach einigen Stunden den Geist auf."

Oesterreichische Blätter 36 (25. 3. 1845) 288

‚Aus Zeitschriften. Jänner. Kunst und Alterthum.'

Quelle: (*Bohemia 1.*)

(288) „Eine Sammlung von Jagdgemälden befindet sich auf des Fürsten v. Schwarzenberg Jagdschloß Wohrad der Herrschaft Frauenberg in Böhmen."

Wiener Zeitschrift 126 (25. 6. 1846) 503

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Böhmen.'

(503) „Die Besitzungen des regierenden Fürsten von Schwarzenberg (welcher außerdem noch in Oesterreich, Steiermark und Baiern 22 Herrschaften und Güter besitzt!) in 5 Kreisen, nehmen einen Flä-

chenraum von 78 Quadratmeilen ein, und zählen 46 Herrschaften und Güter mit 234 022 Einwohnern, 10 Städten, 22 Märkten, 900 Dörfern und 189 Meierhöfen. Das Personale dieser Besitzungen bildet eine Zahl von 5 923 Individuen."

Oesterreichisches Morgenbaltt 95 (10. 8. 1846) 380

‚Feuilleton. Künstlerischer Wegweiser. (Ein Standbild des Fürsten Schwarzenberg.)'

(380) „Joseph Max in Prag arbeitet an einem überlebensgroßen Standbilde des Siegers bei Leipzig, Carl Fürsten von Schwarzenberg, das seiner Vollendung naht und vortrefflich zu werden verspricht."

Oesterreichisches Morgenblatt 21 (17. 2. 1847) 84

‚Feuilleton. Omnibus. (Eine der großartigsten Neubauten in Böhmen)'

(84) „ist das fürstl. Schwarzenberg'sche Schloß sammt Nebengebäude in Frauenberg, nächst Budweis, welches im künftigen Jahre vollendet sein und dritthalb Millionen Gulden C. M. kosten soll."

Šlikové / Schlik

Archiv für Geographie 86 und 87 (17. 7. und 19. 7. 1816) 349–352

‚Prolegomenon zu einer Genealogie überhaupt, und jener des hochgräflich Schlik'schen Hauses insbesonders. Von Franz Aloisius Wacek, bischöflichen Vicariatssecretär und Pfarrer von Kopidlno.'

(352) „Am Schluße dieses Prolegomenons müssen wir erinnern, daß schon der berühmte, um die böhmische Geschichte und Archäologie so sehr verdiente Jesuit Balbin den Vorsatz hatte, eine Stemmatographie des hochgräflich Schlik'schen Hauses zu schreiben, wie er es in dem oben angeführten böhmisch-genealogischen Tabularium aussagt; denn die vielen rühmlichen Thaten der Schlike gestatteten ihm nicht, von ihnen nur eine gedrängte Skizze, was er sich vornahm, zu entwerfen, weßwegen er sich ihre ausführliche Darstellung für eine specielle Geschichte des Schlik'schen Hauses vorbehalten hatte. (..)."

Archiv für Geschichte 79 (3. 7. 1826) 417–421; 80 und 81 (5. 7. und 7. 7. 1826) 425–429; 83 und 84 (12. 7. und 14. 7. 1826) 444–448; 86 und 87 (19. 7. und 21. 7. 1826) 458–463; 88 (24. 7. 1826) 470–472

‚Materialien zur Ahnentafel des Schlikischen Hauses von 1375 bis 1824. Von Franz Aloisius Wacek, bischöflichen Notar, Secretär und Dechant in Kopidlin.‘

S. 417 f.: „Ursprung des edlen Schlikischen Hauses. Heinrich Schlik, Ritter von Lazan.“ S. 419 f.: „Der Schliken Geschlecht.“ S. 419 ff.: „Kaspar von Schlik.“ S. 429: „I. Die Falkenauische Linie.“ S. 444 ff.: „II. Ellbognische Linie.“ S. 446 ff.: „III. Schlakenwertische Linie.“ S. 470 ff.: „Urkundlicher Nachtrag.“

Archiv für Geschichte 112 (18. 9. 1826) 600

‚Nachtrag zur Ahnentafel des Hauses Schlick, – ein äußerst merkwürdiger Wapenbrief Kaiser Siegmunds für Caspar und Heinrich Schlick auf der Reise durch England gegeben.‘

Wortlaut des Dokumentes.

Stadionové / Stadion

Wiener Zuschauer 134 (22. 8. 1846) 1070

‚Aus unserer Zeit. (Chodenschloß, in Böhmen.)‘

Quelle: (*Prag. Ztg.*)

(1070) „Auf der den Grafen Rudolf und Friedrich von Stadion gehörigen vereinigten Herrschaften Kauth und Chodenschloß, Klattauer Kreises in Böhmen, bildete sich am 7. August (..) eine Windhose. (..).“

Über den entstandenen Schaden.

Štampachové ze Štampachu / Kager von Stampach

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 11–13

‚Nekrologie.‘

S. 12: Mitteilung, dass am 22. Februar 1804 Franz Xaver (sic) Kager, Graf von Stampach, einer der edlesten Männer von Böhmen, gestorben sei.

ze Šternberka / Sternberg

Beilage 9 zur Wiener Zeitschrift 25 (28. 2. 1832)
‚Allgemeines Notizenblatt. V. Verschiedenes.'
„Die große, von dem in Prag verstorbenen Grafen v. Sternberg-Manderscheid hinterlassene Kupferstich- und Handzeichnungensammlung, welche eben so zahlreich als gut geordnet ist, wollen die Erben des Besitzers unzertrennt verkaufen. Die Sammlung ist in 212 Portofeuilles von drey verschiedenen Größen aufbewahrt, in welchen sich nicht weniger als 72 090 Blätter befinden. Die Zahl der Zeichnungen beträgt 450, wobey eine von Raphael besonders verkauft wird."

Allgemeine Theaterzeitung 12 (14. 1. 1842) 56
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 14. Jänner.'
(56) „Am 14. Jänner 1380 starb in Magdeburg Albrecht Graf von Sternberg, Erzbischof von Magdeburg und Primas des deutschen Reiches. Er war früher Domdechant in Olmütz, dann Bischof von Schwerin, endlich Bischof von Leitomischl. Er lebte jedoch beinahe stets am Hofe Karl IV., und gehörte zu seinen vertrautesten Räthen."

Allgemeine Theaterzeitung 85 (9. 4. 1842) 382–383
'Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 10. April.'
(382) „Am 10. April 1623 starb Adam von Sternberg auf Bechin, Oberstburggraf in Böhmen, geschätzt als einer der größten Redner seiner Tage, und ausgezeichnet durch die vortrefflichsten Eigenschaften seines Geistes und Herzens."

Allgemeine Theaterzeitung 276 (18. 10. 1842) 1216
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. November.'
(1216) „Am 18. November 1521 starb Ladislaus von Sternberg auf Bechin, ein allgemein geschätzter Staatsmann, welchen König Wladislaw zum obersten Verwalter des Königreiches Böhmen, und zum bevollmächtigten Beschützer und Vormund des Königs Ludwig und der Prinzessin Anna einsetzte, wenn er vor ihrer Großjährigkeit mit Tod abgehen sollte. Er hat sich auch als Beschützer und Beförderer der Künste und Wissenschaften einen besonderen Namen erworben."

Strachovský ze Strachovic / Strach(o)witz

Beilage zu den Sonntagsblättern 8 (4. 9. 1842) 648

‚Notizenblatt. Neue gothische Kirche in Mähren.'

Der Architekt Ernst sei vom Grafen Strachowitz beauftragt worden, eine gotische Kirche in Schebetau, im Olmützer Kreis, zu bauen. Am 26. Juli habe die Einweihung stattgefunden; die Skulpturen stammten vom Tiroler Bildhauer Pendl.

Sammler 156 (29. 9. 1842) 649

‚Feuilleton. Aus der Kunstwelt. (Neue gothische Kirche in Mähren.)'

(649) „Dem durch vielfache Reisen in Italien und seine Studien ausgezeichneten Architekten Herrn Ernst wurde vom Grafen Strachowitz der Auftrag ertheilt, eine gothische Kirche in Schebetau im Olmützer Kreise zu bauen. Dieselbe ragt auf einer Anhöhe aus der Mitte von Eichen und Föhren bereits empor und ist, der heil. Anna gewidmet, eingeweiht worden. Der Bau, dessen Pläne und Modelle wir gesehen haben, ist voll Geschmack und Geist. Der Maler Hr. Karl Mayer hat das Altarblatt und die 12 Apostel auf Goldgrund gemalt, der Tyroler Bildhauer Hr. Pendel die Sculpturen geliefert. Das Ganze ist ein schönes Monument für den jungen und talentreichen Künstler."

Sweerts-Sporck

Intelligenzblatt 7 zu den Annalen (März 1803) 59–60

‚V. Nekrologie.'

(59) „Am 4. Hornung 1803 starb in Prag einer der hoffnungsvollsten Cavaliere, Hr. Philipp Graf von Sweerts und Spork, alt 22 Jahre, an einer Lungenentzündung. Mit seltenen Talenten verband er eine rastlose Verwendung und machte dadurch glänzende Fortschritte in den Wissenschaften. Gleich ehrwürdig war er von Seite seines moralischen Charakters. Multis ille bonis flebilis occidit, nulli flebilior als seinem Vater, dem würdigen Landrechtspräsidenten in Tarnow. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 76 (30. 3. 1843) 348

‚Feuilleton. Oestreichisch-historisches Tagsblatt.'

(348) „Am 30. März 1738 starb Franz Anton Graf von Spork, ein vorzüglicher Beschützer der Künste und Wissenschaften in Böhmen. Er besaß eine der größten Büchersammlungen."

Tetourové z Tetova / Tetaur von Tetova

Erneuerte Vaterländische Blätter 85 (21. 10. 1820) 330–332; 86 (25. 10. 1820) 341–343

‚Über Familiengeschichte überhaupt, und insbesondere über jene der tapfern Baronen Tettaur von Tettova. Von A. R. Namestnik.‘
Genealogische Skizze.

Thunové / Thun

Archiv für Geographie 3 (1801, 1. Bd.) 171–175

‚Nachricht von der gräflich Thunischen in Böhmen gelegenen Fideikommiß-Herrschaft Schuschitz. Von Freyherrn J. M. v. Lichtenstern.‘
Die Herrschaft befinde sich seit 139 Jahren im Familienbesitz. Die zur Herrschaft zählenden 31 Ortschaften werden genannt, die jeweiligen Zahlen zu Häusern und Bewohnern angeführt.

Humorist 70 (23. 3. 1847) 279

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle.‘
(279) „Tetschen an der Elbe. Im hiesigen gräflich Thun'schen Schlosse befindet sich eines der größten Kamelienhäuser in Böhmen. An 800 Sorten Kamelien stehen nun in schönster reichster Blüte, und es gewährt einen wahrhaft bezaubernden Anblick, wenn man sich in dieser noch so frostigen Jahreszeit in ein südliches Paradies versetzt sieht. Alle Wege im Schlosse sind mit Hyacinthen in den verschiedensten und prachtvollsten Varietäten, mit Tulpen, Maiblumen, Coreen, Azaleen, Primeln u. s. w. gleichsam eingesäumt und vermischen ihre Wohlgerüche mit jener der üppigen Daphne odora, die sich wie ein Geländer an zwei große, über tausend Blüten weisende Kameliengruppen anschmiegt.“

Valdštejnové / Waldstein

Anmerkung: Hinweise auf Beiträge über den Herzog von Friedland → Abschnitt „Wallenstein und der Dreißigjährige Krieg“.

Archiv für Geographie 123 und 124 (14. 10. und 16. 10. 1822) 658–660

‚Graf Waldstein und Casanova.‘
Verfasser: Rittgraff

(658) „Casanovas Memoiren sind nunmehr im Besitze der Literatur. (..) Wie Graf Waldstein und Casanova bekannt wurden, und über die Lebensweise des Letztern erzählt de Ligne (im 15. Band seiner *Oeuvres melées en prose et en vers*) Nachfolgendes. (..)."

Humorist 43 (1. 3. 1839) 171; 48 (8. 3. 1839) 192

‚Album. Prager Salon.'

S. 171: In einer Korrespondenznachricht vom 25. Februar 1839 wird über eine humoristische Vorlesung von M. G. Saphir berichtet, welche im großen Saal des gräflich Waldstein'schen Palastes stattgefunden habe.

S. 192: Korrespondenzbericht vom 8. März 1839. Auf allgemeinen Wunsch sei eine zweite Vorlesung abgehalten worden.

z Vartemberka / Wartenberg

Archiv für Geographie 105 (30. 8. 1816) 429–435

‚Johann von Wartenberg oder Jeßko von Strazie. Biographisch-historische Skizze von Franz Aloisius Wacek, bischöflichen Vicariatssecretär und Pfarrer von Kopidlno.'

Genealogische Skizze. In der Einleitung verweist der Verfasser auf seine bereits publizierten Biographien berühmter Männer im *Hesperus* und im *Archiv*. Auch habe sich 1784 in Prag eine achtbare Gesellschaft gebildet, welche kurze Lebensbeschreibungen berühmter Männer in 6 Heften herausgegeben habe.

Vlček / Wilczek

Allgemeine Theaterzeitung 303 (19. 12. 1846) 1211

‚Feuilleton. (Buntes aus der Zeit.) (Die Grafen Wilczek.)'

Verfasser: N.

Historische Miszelle.

(1211) „Eine der ältesten und ein durch fast alle Glieder berühmtes gräfliches Geschlecht in Oesterreich, ist jenes der Wilczek. Dieses ausgezeichnete Geschlecht hat mehrere Jahrhunderte in Polen und Schlesien geblüht. (..)."

Vratislavové z Mitrovic / Wratislaw von Mitrowitz

Allgemeine Theaterzeitung 101 (23. 8. 1825) 413–414; 102 (25. 8. 1825) 417–418; 103 (27. 8. 1825) 421–422; 104 (30. 8. 1825) 425–426; 105 (1. 9. 1825) 429–430

‚Wenzel Wratislaw, Freyherr von Mitrowic. Mitgetheilt von W. A. Gerle.‘
Biographische Skizze; der Sohn des Stefan Wratislaw, Freiherr von Mitrowitz, zähle zu den interessanten Reisenden seiner Zeit.

z Vřesovic / Wrschowetz

Archiv für Geschichte 52 (30. 4. 1828) 273–275; 53 (2. 5. 1828) 277–280; 54 (5. 5. 1828) 281–285

‚Das Geschlecht der Wrssowez. Eine historische Skizze. Von Alyos Maniak.‘
Historische, quellengestützte Abhandlung.

ze Žerotína / Zierotin

Archiv für Geographie 96 und 97 (11. 8. und 14. 8. 1815) 391–395; 100 und 101 (21. 8. 1815) 413–414

‚Die Zierotine.‘
Verfasser: „Franz Xav. Richter, Professor der Geographie, Geschichte und Erziehungskunde zu Brünn.“
Genealogische Skizze.
(391) „Die allgemeine Sage von dem hohen Alterthume des Zierotinischen Hauses wird durch eine Reihe von Schriftstellern, allgemein geachteten Historikern und Genealogen bestätigt, welche entweder geflissentlich oder nur im Vorbeygehen der Zierotine erwähnen. (. .).“
Entsprechende Geschichtsquellen werden angeführt.

Archiv für Geographie 128 (25. 10. 1822) 687–688

‚Miscellen.
Merkwürdiges Testament der im Jahre 1670 verstorbenen Elisabeth Juliana Herrinn von Zierotin, gebornen von Opperßdorf.‘
Historische Skizze.

Oesterreichische Blätter 1 (1. 1. 1846) 7–8

‚Notizen. Geschichte.‘
Quelle: (*Moravia 122.*)
Genealogische Skizze über „das edle Geschlecht der Grafen Žierotin“.

NACHRICHTEN ÜBER STAATSDIENER

Anmerkung: Weitere biographische Notizen wurden im Kapitel „Bildungsinstitutionen“ erfasst. (→ Kap. „Gelehrte“: → „Nachrichten über das Wirken von Gelehrten und von Männern des öffentlichen Lebens, deren Auszeichnungen und Ableben“ / → Kap. „Nachrichten über Ärzte“); Hinweise auf neu hinzugewählte Mitglieder gelehrter Gesellschaften → Unterkapitel „Gelehrte Gesellschaften und Vereine“. Hinweise auf Professoren und Lehrende → Unterkapitel „Schulanstalten und Bildungsangebot.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1808) 64–66

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 64: Nachricht, dass anlässlich der Vermählungsfeier Sr. k. k. apostol. Majestät Franz I. Se. Durchlaucht der Erzbischof von Böhmen das Großkreuz des neu gestifteten St. Leopoldordens an Wilhelm Florentin Fürst von Salm-Salm, Kanzler der Karl-Ferdinandeischen Universität in Prag, überreicht habe. Bei dieser Gelegenheit hätten Orden des goldenen Vlieses Johann Rudolph Graf von Chotek und Rudolf Graf von Wrbna erhalten.

S. 65: Das Großkreuz des k. ungarischen St. Stephansordens erhalten hätten Joseph Graf von Wallis, Oberstburggraf und Gubernialpräsident von Prag; den kais. österreichischen St. Leopoldsorden Joseph Graf von Wratislaw, Ehrenmitglied der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften; das Kommandeurkreuz des kais. österreichischen St. Leopoldordens habe Graf Franz von Deym erhalten, der 1805 bei der Brotnot im Riesengebirge geholfen habe.

Joseph Christian Auracher von Aurach (1756–1831)

Allgemeine Theaterzeitung 312 (30. 12. 1842) 1368

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt.‘

(1368) „Am 30. December 1831 starb Joseph Auracher von Aurach, k. k. Generalmajor, Schriftsteller. Er wurde den 20. December 1756 zu Olmütz geboren. Auf Befehl des Erzherzogs Karl schrieb er «Vorlesungen über die angewandte Taktik, oder eigentliche Kriegswissenschaft», 4 Bände. Er erfand den Quarreograph, ein einfaches Instrument, jede perspektivische Zeichnung mit strenger Genauigkeit aufzunehmen. Er diente 45 Jahre in der österr. Armee, und hatte vierzehn Feldzügen beigewohnt.“

Johann Joseph Beierwek de Lauro (1731–1813)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 169–176

‚Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen.'

(173) „Se. Majestät haben den ersten Leitmeritzer k. Kreiscommissär, Herrn Johann von Beierwek, zum Secretär des hochlöbl. böhmischen Landesguberniums ernannt. Von ihm ist die «Geschichte des Entwurfes zu einer Holzflößung aus einem Theile des Böhmerwaldes nach der Hauptstadt Prag» in Prof. Meinert's Quartschrift «Libussa», I. Band, Prag 1802."

Johann-Blasius, Freiherr von Bender (1713–1798)

Allgemeine Theaterzeitung 277 (19. 11. 1842) 1220

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 20. November.'

(1220) „Am 20. November 1798 starb zu Prag Blasius Reichsfreiherr von Bender, k. k. Feldmarschall, des milit. Marien-Theresien-Ordens, commandirender General im Königreiche Böhmen. Er wurde den 11. Nov. 1713 zu Gengenbach im Großherzogthume Baden geboren. Er hatte unter vier Regenten in Oesterreich, 20 Feldzüge mitgemacht, und 12 Schlachten, so wie 9 Belagerungen beigewohnt."

Joseph Freiherr von Born († 1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 85–89

‚Nekrologie.'

S. 86 f.: Mitteilung, dass am 28. September 1806 Joseph Freiherr von Born, k. k. Oberstwachtmeister und k. k. Landeswegdirektor, ein Bruder von Ignaz Freiherr von Born, im 62igsten Lebensjahr in Prag verstorben sei. Es folgt seine Vita.

Johann Nepomuk Graf Buquoy von Longueval, Freiherr de Vaux (1741–1803)

Intelligenzblatt 14 zu den Annalen (Mai 1803) 109–110

‚Nekrologie.'

S. 110: Mitteilung, dass am 12. April 1803 Graf Johann von Buquoy, Sr. k. k. apostol. Majestät wirklicher geheimer Rat und Kämmerer, Herr der Fidei-

komissherrschaften Gratzen und Rosenberg, gestorben sei. Er habe die verbesserte saganische Lehrart in deutschen Schulen in Kaplitz eingeführt und Armenanstalten auf seinen Gütern.

Karl Graf Chotek von Chotkow und Wognin (1783–1868)

Oesterreichisches Archiv 43 (9. 4. 1833) 170–172

‚Vaterländische Literatur.

Alloquutio ad excellentissimum et illustrissimum Dominum dominum Carolum Comitem de Chotek, Chotkowa et Wognin, supremum pro Rege clementissimo Bohemiae Gubernatorem, dum solennis inauguratio MDCCCXXXI celebraretur Rectoris Magnifici Cassiani Hallaschka e scholis piis sacerdotis etc. Pragae. 4.‘

Rezension. Diese Schrift gebe ein öffentliches Zeugnis von einem in arbeitsvoller Emsigkeit vollbrachten Leben.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 3 (7. 1. 1843) 12

‚Notizen.‘

(12) „Donnerstag den 29. December, als am Vorabende des Tages, an welchem Se. Excellenz der Hr. Oberstburggraf von Böhmen Carl Graf Chotek, in Staatsdienste trat, wurde daselbst eine große Feierlichkeit begangen, wobei von der Sophien-Akademie eine von Direktor Gelen componirte Cantate aufgeführt wurde.“

Allgemeine Theaterzeitung 22 (26. 1. 1843) 91–92

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe, vom 4. Jänner 1842).‘

S. 91: Kurze Notiz über das Dienstjubiläum Sr. Excellenz des Hrn. Oberstburggrafen Karl Grafen von Chotek.

Wiener Zuschauer 31 (11. 3. 1844) 339

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Prag.)‘

(330) „Von der am Schluß des vorigen Jahres Seiner Excellenz dem jubilirten Oberstburggrafen, Karl Grafen von Chotek, im Namen der Bürgerschaft überreichten silbernen Vase (ein drei Schuh hohes, reich geschmücktes Prachtwerk) erhalten wir nachstehende Beschreibung: (..).“

Beilage zum Zuschauer 111 (15. 9. 1845) 1177

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Prag.)‘

Verfasser: A. W. S.

(1177) „Mehre böhmische Adelige haben dem ehemaligen Oberstburggrafen, Grafen Karl Chotek, in Anerkennung seiner Verdienste um Böhmen, einen kostbaren silbernen Kandelaber überreicht. (..).“

Das Objekt wird beschrieben.

Franz de Paula Graf Deym von Stritez (1769–1832)

Allgemeine Theaterzeitung 6 (8. 1. 1833) 23–24

‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.‘

Verfasser: „Doktor Adalbert Sedlaczeck, Stifts Tepl regulärer Canonikus. Professor am philosophischen Institute zu Pilsen.“

(23) „In der Verlagshandlung von Gottlieb Haase Söhne zu Prag sind erschienen: «Trauergesänge am Grabe des Philanthropen Herrn Franz de Paula Grafen Deym, Freyherrn von Stritez, k. k. Kämmerers, Leopoldordensritter, Major in der Armee, Herrn der Herrschaft Arnau und des Gutes Tscherma, dann Mitgliedes mehrerer wohlthätigen und wissenschaftlichen Vereine. Gestorben den 3. Oktober 1832». Die Gesänge in deutscher, lateinischer und böhmischer Sprache haben die Herren St. Zauper und A. Sedlacek, als Schriftsteller ehrenvoll bekannt, zu Verfassern. (..). Die Redaktion glaubt hier den Nekrolog des Hingeschiedenen eingesendet von dem Verfasser, anknüpfen zu dürfen. (..).“

Es folgt ein Nachruf.

(23) „Obgleich er vieler Sprachen, der englischen, der französischen, der italienischen, der deutschen, der lateinischen und mehrerer slavischer Sprachen mächtig war, so hatte er doch eine besondere Vorliebe zu seiner Muttersprache der Czechischen; munterte die Schriftsteller zur Herausgabe böhmischer Werke auf und gab beträchtliche Vorschüsse, um die Druckkosten bestreiten zu können und Referent hat die Munifizenz des Verblichenen an sich selbst besonders bey der Herausgabe seiner böhmischen, mathematischen und physikalischen Werke erprobt gefunden. (..).“

Anmerkung: Vgl.: J. St. Zauper, *Trauergesänge am Grabe des Philanthropen H.H. Franz de Paula Gf. Deym, Freiherr von Střitež etc.* (Prag: Haase, 1832). (*SKČR*)

Joseph von Fourquin (1750–1822)

Allgemeine Theaterzeitung 12 (14. 1. 1843) 49

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(49) „Am 15. Jänner 1822 starb zu Königgrätz Joseph von Fourquin, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Er wurde 1750 geboren.“

Joseph Ritter von Goldammer († 1818)

Erneuerte Vaterländische Blätter 78 (30. 9. 1818) 312

‚Nekrolog.‘

Kurzer Nachruf auf Joseph Ritter v. Goldammer, k. k. Gubernialrat und Landesunterkämmerer im Königreich Böhmen, der in Prag im Alter von 70 Jahren verstorben sei.

Franz Halluschka (*1793)

Oesterreichische Blätter 42 (24. 8. 1844) 336

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 1. Auszeichnungen und Belohnungen erhielten.‘

(336) „Halluschka, Franz, Rechnungs-Rath der mähr.-schles. Provinzial-Staatsbuchhaltung, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille mit dem Bande (wegen seiner Verdienste um das Armenwesen in Brünn.)“

Karl Graf von Haugwitz (1736–1819)

Allgemeine Theaterzeitung 52 (2. 3. 1842) 236

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 2. März.‘

(236) „Am 2. März 1819 starb in Brünn Karl Graf von Haugwitz, k. k. General-Major.“

Josef Held

Oesterreichische Blätter 42 (24. 8. 1844) 336

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 1. Auszeichnungen und Belohnungen erhielten.‘

(336) „Held, Josef, pens. Expedits-Direktor bei dem böhm. k. k. Landesgubernium, die grosse goldene Civil-Ehrenmedaille mit dem Bande.“

Karl Ferdinand Freiherr von Hock (1808–1869)

Sonntagsblätter 13 (30. 3. 1845) 304

‚Lokalzeitung. (Hr. Dr. Karl Hock,)‘

((304) „der im Jahre 1833 bis 34 Redakteur der Wochenschrift «Der Jugendfreund» war, durch seine Novellen und filosofischen Schriften («Cartesius und seine Gegner» u. s. w.) sich einen ehrenvollen Ruf erworben hat, befindet sich nach mehrjähriger Abwesenheit wieder in Wien und zwar in der Eigenschaft als kaiserl. Rath und Direktor des Hauptzollamtes.“

Friedrich Wilhelm, Prinz von Hohenlohe-Kirchberg (1732–1796)

Allgemeine Theaterzeitung 190 (10. 8. 1842) 849

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt.‘

Gedächtnisnotiz.

(849) „Am 10. August 1796 starb zu Prag, Fürst Friedrich Wilhelm von Hohenlohe-Kirchberg, k. k. Feldzeugmeister.“

Ignaz Jablonsky († 1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116–127

‚Nekrolog.‘

(118) „Am 22. November 1807 starb zu Prag im 32. Jahre seines Alters Hr. Ignaz Jablonsky, Magistratsrath dieser k. Hauptstadt. (..).“

Joseph Alois Freiherr von Jüstel (1765–1858)

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 67–70

‚Beförderungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 67: Mitteilung, dass Abbé Jüstel, Professor der Pastoraltheologie am Lyzeum in Graz zum Gubernialrat als geistlicher und Studienreferent und zum Domdechant am Sekauer Domkapitel ernannt worden sie, wobei er weiterhin die Oberaufsicht über die Lyzeumsbibliothek beibehalte.

Anmerkung: Der aus Leitmeritz Gebürtige blieb Böhmen verbunden: „In seinem letzten Willen hat er das Leitmeritzer Knabenseminar zu Mariaschein zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt und dem Prager Knabenseminar ein Legat von 4 000,- fl. bestimmt. (..). Seine Leiche wurde nach Böhmen gebracht und er am 12. April als böhmischer Landesprälat im Friedhofe des Wyssehrad zur Erde bestattet." (*WURZBACH* Bd. 10 (1863), S. 308).

Josef Jüttner (1775–1848)

Sonntagsblätter 16 (16. 4. 1843) 376

‚Lokalzeitung. Dienst-Jubiläum.'

(376) „Am 8. April beging einer der verdienstvollsten Offiziere der k. k. Armee, Oberst Josef Jüttner, Kommandant des k. k. Bombardierskorps und auch in der wissenschaftlichen Welt durch seine mathematischen Arbeiten und ausgezeichneten Erdkugeln rühmlich bekannt, seine fünfzigjährige Dienstfeier, wozu mehre hohe Generäle und das gesammte Offizierskorps der hierorts stazionirten Artillerie ihre Glückwünsche darbrachten. Eine große Tafel in den glänzenden Lokalitäten beim Sperl beschloß das heitere Erinnerungsfest."

Franz Ulrich Kinsky, Fürst zu Wchinitz und Tettau (1726–1792)

Allgemeine Theaterzeitung 301 817. 12. 1842) 1324

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. December.'

(1324) „Am 18. December 1792 starb in Prag Franz Ulrich Fürst von Kinsky, k. k. Feldmarschall."

Rudolph Kinsky, Fürst von Wchinitz und Tettau (1802–1836)

Telegraph 6 (29. 1. 1836) 51–52

‚Nachruf am Grabe Seiner Durchlaucht des k. k. oberösterreichischen Regierungs- und ständischen Präsidenten, Rudolph Fürsten Kinsky. Gestorben am 27. Jänner 1836.'

Verfasser: Heinrich Börnstein

Gelegenheitsgedicht.

Oesterreichischer Zuschauer 38 (28. 3. 1838) 384

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Gedächtnisnotiz. Porträt von Rudolph Fürst von Kinsky, geb. am 30. März 1802, bestorben 1836. Er habe hohe Ämter bekleidet, so u. a. jenes des Regierungspräsidenten im Land ob der Enns.

Johann Graf von Klenau, Freiherr von Janowitz (1758 [1755?]–1819)

Allgemeine Theaterzeitung 240 (7. 10. 1842) 1060

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 7. October.'

(1060) „Am 7. October 1819 starb zu Brünn Johann Graf von Klenau, k. k. Hofkriegsrath, General der Cavallerie ec. Er wurde 1755 (sic) zu Benatek geboren."

Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky (1778–1861)

Allgemeine Theaterzeitung 26 (31. 1. 1842) 124

‚Oesterreichisches Tagsblatt. Am 31. Jänner.'

(124) „Am 31. Jänner 1778 wurde Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz und Ritter mehrerer Orden, k. k. wirkl. geh. Rath, Staats- und Conferenzminister, Protector und Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften ec. zu Prag geboren. Seine frühere Stelle als Oberstburggraf hat er mit väterlicher Milde, unermüdeter Thätigkeit und hoher Weisheit verwaltet, und sich durch die Begründung und Verbreitung des Schönen, Guten und Nützlichen im Königreiche Böhmen ein unvergängliches Denkmal gestiftet."

Wiener Zeitschrift 236 (26. 11. 1842) 1888

‚Notizenblatt. Die Kolowratstraße in Prag.'

Der Graben sei nach Franz Anton, Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky benannt worden.

Adalbert Kratochwill

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 311–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. a) Ausländische.‘

(312) „Kratochwill, Adalbert, Postexpeditor zu Neutitschein in Mähren, von dem Leipziger Kunst- und Gewerbeverein, M., und von der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, k. E. M.“

Andreas Kurz Edler von Traubenfeld (1765–1846)

Wiener Zeitschrift 101 (21. 5. 1846) 403

‚Feuilleton. Provinz-Kalender. Znaim.‘

(403) „Ein ausgezeichneter Veteran der österreichischen Armee, der k. k. General-Feldwachtmeister Kurz Edler von Traubenfeld, ist hier im 81 Jahre an Altersschwäche gestorben.“

Christoph Freiherr von Lattermann (1753 [1752?]–1835)

Allgemeine Theaterzeitung 238 (5. 10. 1841) 1048

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 5. October.‘

(1048) „Am 5. October 1835 starb in Wien Christoph Freiherr v. Lattermann, k. k. geheimer Rath, Feldmarschall, Capitän, Lieutenant der k. k. Arcieren-Leibgarde, Ritter des österr. kais. Ordens der eisernen Krone erster Classe ec. Er wurde 1752 (sic) zu Olmütz in Mähren geboren, und hatte durch eine Reihe von 70 Jahren dem Staate die ersprießlichsten Dienste geleistet.“

Wenzel Maschek von Maasburg († 1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 86–89

‚Nekrologie.‘

S. 87: Mitteilung, dass am 27. April 1807 Wenzel Maschek von Maasburg, Appellationsrat, im Alter von 59 Jahren in Prag verstorben sei.

Michael Friedrich Benedikt von Melas (1729–1806)

Allgemeine Theaterzeitung 129 (31. 5. 1842) 572

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 31. Mai.‘

(572) „Am 31. Mai 1806 starb zu Elbe-Teinitz in Böhmen, Mich. Freiherr v. Melas, General der Cavallerie, Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 6., Commandeur des Maria Theresien-Ordens. Er wurde 1730 (sic) in Mähren geboren, war im siebenjährigen Kriege Adjutant des Feldmarschalls Daun, 1793 General-Major und hierauf Feldmarschall-Lieutenant. Später verließ er die Armee und wurde zum Commandirenden von Böhmen ernannt.“

Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (1770–1842)

Archiv für Geographie 84 (14. 7. 1819) 336

‚Miscellen.‘

(336) „Eine der interessantesten, neuen Kunsterscheinungen ist das Ebenbild des mährisch-schlesischen Landes-Gouverneur, Anton Friedrich Grafen Mittrowsky, von unserm hoffnungsvollen Blasius Höfel, mit vieler Vollendung als Kniestück aufgeführt. (..).“

Es folgt eine Beschreibung des Bildes. U. a. heißt es da:

(336) „Auf dem Tische ist Bayers Karte von Mähren und Schlesien aufgerollt, rings umher die ältesten Quellen, bedeutendsten Überreste der mähr. schles. Geschichte und des Staatsrechtes und Observanz. Ein alterthümlicher Foliant führt die Aufschrift: «Chron. Cosmae Prag.», ein anderer: «Jus municip. etc. montan. Iglav.»; ein dritter: «Kniha Towaczowska, – Vernewerte mährische Landtsordnung Ferdinand II. ec.» Aus einem andern aufgeschlagenen sind die vier Reime aus dem berühmten ritterlichen Chronisten Dalemil (sic) lesbar: ‚Ale ze swe Zemie ned bagy / Tym swug rod prostenstwym wing / Neb to za gista powedie / Ze nikdez cele newie die.‘ (Im eigenen Vaterlande fremd zu seyn, zeigt wenig hohen Sinn. Ich darf mich redlich rühmen, ein solcher Fremdling war ich nie). (..).“

Besondere Beilage zum Oesterreichischen Zuschauer 49 (24. 4. 1837) 507–508

‚Ehre dem Verdienste! Das Verdienst der Grafen Mittrowsky um Mährens Geschichte.‘

Verfasser: E.
Ein besonderes Verdienst stelle die Unterstützung der Herausgabe des *Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae* dar.

Oesterreichischer Zuschauer 123 (14. 10. 1839) 1256

‚Geschichtliche Momente und Begebenheiten aus der Gegenwart.‘ (1256) „1839. Oktober 1. Die Wiener Universität begeht eine denkwürdige Feier bei der Aufstellung des Bildnisses des allverehrten Obersten Kanzlers und Präsidenten der Studien-Hofkommission Anton Friedrich Grafen Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl, welche von den Gliedern derselben unter dem Vorsitz des hochverdienten Rectors Magnificus und Prälaten Drs. Jakob Ruttenstock in dankbarer Anerkennung jener, von dem aufgeklärten und menschenfreundlichen Staatsmanne der, unter Seiner Oberleitung stehenden Studienanstalt gewidmeten Sorgfalt beschlossen, und mit dem allgemeinen Jubel der Universitätsmitglieder, einer großen Anzahl Gelehrten und Künstler, ausgeführt wurde. (..).“
Angeführt ist der Wortlaut der sich unter der Abbildung befindenden *Devise*.

Allgemeine Theaterzeitung 26 (30. 1. 1841) 115

‚Feier zum fünfzigjährigen Jubiläum Sr. Excellenz des Herrn Obersten Kanzlers, Grafen Mittrowsky, ec. ec. ec.‘
Verfasser: F. C. Weidmann
Bericht.

Blätter für geistige Thätigkeit 8 zum Wiener Zuschauer 22 (19. 2. 1841) 221–223

‚Nachhall der Feier des fünfzigjährigen Dienst-Jubiläums Sr. Excellenz des Herrn Obersten Kanzlers und Präsidenten der Studien-Hofkommission ec., Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl ec. ec..‘

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 72 (16. 6. 1841) 721

‚Die Denkmünze an den Grafen Mittrowsky.‘
Verfasser: E.
Beschreibung der Münze.

Sammler 141 (3. 9. 1842) 588

‚Feuilleton. Wien.‘
Nachricht vom am 1. September erfolgten Ableben von Graf Anton Friedrich Mittrowsky von Mittrowicz und Nemischl.

Sonntagsblätter 36 (4. 9. 1842) 639

‚Lokalzeitung. Anton Friedrich Graf Mittrowsky'

(639) „Exzellenz, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des Leopoldordens, geheimer Rath, Präsident der Hofstudienkommission, ist Donnerstag den 1. September um 5 Uhr Nachmittag gestorben."

Humorist 177 (5. 9. 1842) 716

‚Album. Lokal-Perspektiv.'

(716) „Anton Friederich Graf von Mitrowsky (..) ist Donnerstag den 1. d. M. gestorben. Dem Staate wurde mit ihm ein treuer und eifervoller Diener entrissen."

Wiener Zuschauer 111 (16. 9. 1842) 1100

‚Denkwürdiges aus der Gegenwart.'

Bekanntgabe des Todes von Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Mittrowicz und Nemischl, Gouverneur von Mähren, welcher am 1. September 1842 erfolgt sei.

Wiener Zuschauer 138 (18. 11. 1842) 1367–1370

‚Erinnerung an den Grafen Mittrowsky. Von J. S. Ebersberg.'

Der Verstorbene sei persönlicher Gönner des Verfassers gewesen.

Anmerkung: Joseph Sigmund Ebersberg (1799–1854) war Herausgeber des *Wiener Zuschauers*.

Jan Baptist Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (1736–1811)

Allgemeine Theaterzeitung 15 (18. 1. 1842) 72

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. Jänner.'

(72) „Am 18. Jänner 1811 starb in Brünn Johann Baptist Chrisostomus Graf von Mittrowsky, k. k. geheimer Rath, mährisch-schlesischer Appellations-Präsident, und oberster Landeskämmerer in Mähren. Dieser geschätzte Staatsmann, den 27. Jänner 1736 geboren, wurde zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste, mit dem Großkreuz des österr. kais. Leopold-Ordens ausgezeichnet."

Joseph Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (1733–1808)

Allgemeine Theaterzeitung 52 (2. 3. 1842) 236

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 2. März.‘

(236) „Am 2. März 1808 starb zu Paskau in Mähren Joseph Graf von Mittrowsky von Nemischl, k. k. Feldzeugmeister.“

Maximilian Joseph Graf Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (1709–1782)

Allgemeine Theaterzeitung 52 (2. 3. 1842) 72

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. Jänner.‘

(72) „Am 18. Jänner 1782 starb in Brünn Maximilian Joseph Graf von Mittrowsky, k. k. geheimer Rath, General der Cavallerie ec. Er wurde den 20. Mai 1709 geboren.“

Joseph Giovanni de Montechiaro († 1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 85–89

‚Nekrologie.‘

S. 85 f.: Mitteilung, dass am 27. April 1806 in Prag Joseph von Giovanni zu Montechiaro, Gubernialrat, Literator und Geschäftsmann, im Alter von 44 Jahren verstorben sei. Es folgt eine Würdigung seiner Person.

Ignaz Möse Edler von Nollendorf (1768–1833)

Oesterreichischer Zuschauer 67 (4. 6. 1838) 680

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Porträt von Ignaz Möse, Edler von Nollendorf, k. k. General-Major, der am 6. Juni 1768 zu Plumenau in Mähren geboren wurde. Er sei am 27. Juli 1833 verstorben.

Allgemeine Theaterzeitung 129 (31. 5. 1842) 595–596

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 6. Juni.‘

(595) „Am 6. Juni 1768 wurde Ign. Möse, Edler von Nollendorf, k. k. Generalmajor, zu Plumenau in Mähren geboren. Er war ein

Zögling der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, und hatte sich bereits im Türkenkriege 1788, und in allen französischen Feldzügen durch Muth, Umsicht und Tapferkeit, einen schönen Ruhm erworben. Besonders fand er Gelegenheit, sich als Krieger bei Waterloo 1794, bei Wollerau in der Schweiz 1799, bei Günzburg 1805, bei Hausen 1809 und bei Nollendorf 1813, glänzend auszuzeichnen."

Anton Ulrich Freiherr von Mylius (1742–1812)

Vaterländische Blätter 18 (29. 2. 1812) 107–108

‚Nekrolog auf das Jahr 1812. 3. Feldmarschall-Lieutenant v. Mylius.'

Dieser sei am 2. Februar 1812 in Prag im 70. Lebensjahr verstorben; sein Geburtsort war Köln.

Franz Anton Graf von Nostitz-Rieneck (1725–1794)

Oesterreichischer Zuschauer 59 (16. 5. 1838) 592

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Gedächtnisnotiz. Am 17. Mai 1725 sei zu Mieschitz in Böhmen F. A. Graf von Nostitz geboren worden. Gedacht wird besonders seiner baulichen Aktivitäten.

(592) „Er baute zu Mieschitz an die Stelle des abgetragenen Schlosses ein neues, er baute zu Heinrichsgrün das prächtige Jagdschloß zu Friebus und Libesnitz, herrliche Kirchen und an vielen Orten Wirthschaftsgebäude. Auch das Nationaltheater zu Prag ist eine Frucht seines Unternehmungsgeistes."

Allgemeine Theaterzeitung 117 (17. 5. 1842) 519

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 17. Mai.'

(519) „Am 17. Mai 1725 wurde Franz Anton Graf von Nostitz, Oberstburggraf im Königreiche Böhmen, und Präsident des königl. Landesguberniums zu Mieschitz in Böhmen geboren. Er hatte früher unter Traun und Lobkowitz als Adjutant im Kriege, gegen Spanien, Neapel und Modena mit Auszeichnung gedient, und sich hierauf im Civil-Staatsdienste durch seine Kenntnisse, Rechtlichkeit und Thätigkeit, die Anerkennung der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Joseph II. erworben. Er wurde zum Großkreuz des

St. Stephan-Ordens ernannt. Er starb den 29. Sept. 1794 zu Mieschitz.“

Maximilian Otto von Ottenfeld (1777–1858)

Oesterreichischer Zuschauer 147 (7. 12. 1838) 1488

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: F.

Gedächtnisnotiz. Am 7. Dezember 1777 sie zu Optschan in Böhmen Maximilian Otto Ritter von Ottenfeld geboren worden. Er habe sich um das Postwesen Verdienste erworben. Sein Leben wird skizziert.

Johann Joseph Peche

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

(252) „Hr. Johann Joseph Peche, k. k. Gubernialconcipist zu Prag und Sekretär der Hydrotechnischen Gesellschaft in Böhmen wurde von Sr. k. k. Majestät zum dritten k. Kreiskommissär des Elbogner Kreises befördert.“

Prokop Ritter von Platzer (1758–1825)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 108–112

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 108.: Mitteilung, dass Prokop v. Platzer, Kreishauptmann des Berauner Kreises in Böhmen, Begründer des militärischen Badehospitals zu Schönau bei Töplitz und des Blindenunterrichts- und Heilungsinstituts in Prag, das kleine Kreuz des kaiserl. österr. Leopoldordens erhalten habe.

Leopold Franz Graf Podstatzky-Lichtenstein (1801–1848)

Allgemeine Theaterzeitung 263 (3. 11. 1842) 1164

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 3. November.‘

Verfasser: V. A. Eberle

(1164) „Am 3. November 1801 wurde Leopold Graf Podstatzky-Liechtenstein, k. k. wirklicher Kämmerer, Ritter des souveränen

Johannitterordens, Ehrenmitglied der Prager-Gesellschaft zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, Herr der Herrschaften Teltsch, Studein, Wesselitschko in Mähren, Königseck in Böhmen, Mitbesitzer der Lehensgüter Schlackau und Altendorf, zu Teltsch in Mähren geboren."

Carl Rosentretter Edler von Rosentritt († 1819)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 93 (18. 11. 1820)

‚Nekrologe.'

Mitteilung, dass am 10. Dezember 1819 in Prag Carl Rosentreter Edler von Rosentritt, ehem. Gubernial-Sekretär, im 83igsten Lebensjahr verstorben sei.

Joseph Anton Schreyer (1728–1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116–127

‚Nekrolog.'

(119) „Am 10. Jäner 1808 starb in Prag Hr. Joseph Anton Schreyer, k. k. wirklicher Kommerzienrath, und ordentliches Mitglied der k. ökonomisch-patriotischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, im 80. Jahre seines Alters. Er hat einige nicht unnütze, das Kommerz- und Manufakturwesen Böhmens darstellende Schriften in Druck gegeben, und selbst noch in seinem hohen patriarchalischen Alter alles Mögliche, zur Erfüllung seiner Amtspflichten gethan."

Leopold Schulz von Straßnitzky (1773–1832)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 80 (6. 10. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

Mitteilung, dass der bisherige Kreis-Commissär Leopold Schulz v. Straßnitzky zum Kreishauptmann des Teschner Kreises im Herzogtum Schlesien ernannt worden sei.

Johann Freiherr Sechter von Herrmannstein (1739–1815)

Allgemeine Theaterzeitung 263 (3. 11. 1842) 1164

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 3. November.‘
Verfasser: V. A. Eberle
(1164) „Am 3. November 1815 starb zu Königgrätz Joh. Freiherr Sechter von Herrmannstein, k. k. General-Major und Festungs-Commandant.“

Anton Sedlnitzky-Odrowas Freiherr von Choltitz (1803–1879)

Oesterreichische Blätter 22 (19. 2. 1846) 167

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. a) Vom allerhöchsten Hofe und von Staats-Behörden.‘
Quelle: (*Moravia 1.*)
(176) „Sedlnitzky, Anton Graf Excellenz, wurde Präsident des königl. mähr. schles. Appellations- und Kriminal-Obergerichtes.“

Joseph Graf Sedlnitzky [Odrowąž] von Choltitz (1778–1855)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Jänner 1807) 24

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen. (..). Im October v. J. haben Se. kais. königl. Majestät folgende Beförderungen bey der Landesstelle und den Kreisämtern Böhmens vorzunehmen geruhet.‘
Aufzählung der neu ernannten Kreishauptmänner, Gubernialsekretäre, Kreiskommissäre und Konzipisten. Zum Bunzlauer Kreishauptmann sei Graf Sedlnitzky ernannt worden.

Allgemeine Theaterzeitung 79 und 80 (2. 4. und 4. 4. 1842) 353

‚Feierliche Uiberreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky.‘
(353) „Der Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien hat in dankbarer Anerkennung des Wohlwollens und der warmen

Theilnahme, welche Se. Excellenz der Hochgeborne Herr Joseph Graf Sedlnitzky, Präsident der k. k. obersten Polizei- und Censur-Hofstelle seit den 25 Jahren, während welcher Zeit Hochdieselben diesen ausgezeichneten Posten bekleiden, bei so vielfachen Gelegenheiten für das Gemeinwohl der Haupt- und Residenzstadt Wien thatkräftigst an den Tag gelegt haben, einstimmig beschlossen, um Sr. Excellenz ein bleibendes Denkmal des tiefgefühlten Dankes zu weihen, Hochdemselben das Ehrenbürgerrecht in Ehrfurcht anzubieten, und Hochdessen Namen dem Stadt Wiener-Ehrenbürger-Cataster einzuverleiben. (..)."

Berichtet wird über die Zusammensetzung der Delegation, welche das Diplom und die goldene Salvator-Medaille übergab. Zitiert wird auch eine Passage aus der Dankesrede von Sedlnitzky.

Humorist 67 (4. 4. 1842) 269

‚Feierliche Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky.'

(269) „Erfolgt am 27. v. M. um 1 Uhr Mittags."

Sammler 56 (7. 4. 1842) 229

‚Feierliche Überreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hochgebornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky.'

Quelle: (*Theaterzeitung.*)

Nach 25jähriger Tätigkeit als Präsident der k. k. obersten Polizei- und Censurs-Hofstelle werde ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Oesterreichisches Morgenblatt 44 (11. 4. 1842) 173

‚Feierliche Überreichung des Ehrenbürger-Diploms an Se. Excellenz den hohgeobornen Herrn Grafen Joseph Sedlnitzky.'

Beschreibung der Feier.

Sonntagsblätter 16 (17. 4. 1842) 279

‚Lokalzeitung. Auszeichnung.'

(279) „Der hiesige Magistrat hat dem verdienten Staatsmann Sr. Excellenz des Grafen Sedlnitzky, Präsidenten der k. k. Polizei- und Censurhofstelle, das Diplom der Ehrenbürgerschaft von Wien in äußerst geschmakvoll gearbeiteter Silberetui in feierlicher Deputazion überreicht."

Johann Ignaz Spath (1750–1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71

‚Nekrologie.'

(70) „Am 24. November 1805 starb zu Prag Herr Johann Ignaz Spath, wirkl. Rath des k. auch k. k. Böhmischen Landrechts. (..)."

Über seinen beruflichen Werdegang; genannt wird sein Hauptwerk: *Versuch eines Leitfadens bei Verhandlung eines Konkurses in den k.k. böhmisch-österreichischen Erblanden* (1802).

Johann Wenzel Graf von Spork (1723–1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 11–13

‚Nekrologie.'

S. 12: Nachricht vom Tod von Wenzel Graf von Spork, Staatsmann und Kunstmäzen, welcher im Alter von 81 Jahren am 25. Februar 1804 in Prag erfolgt sei. Seine Ehrentitel werden angeführt.

Leopold Ottmar Günther Freiherr von Sternegg (†1823)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Jänner 1809) 10–15

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.'

S. 14: Mitteilung, dass dem Vizepräsidenten des kgl. böhm. Appellations- und Criminal-Obergerichts, Herrn Leopold Ottmar Günter Freyherrn von Sternegg, die geheime Rats-Würde verliehen worden sei.

Jacob Stranský von Stranka und Greyffenfels (†1819)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 86 (25. 10. 1820)

‚Nekrologe.'

Verfasser: W.

„Am 26. Decemb. 1819 starb in Saaz Herr Jacob Stransky, k. k. erster Kreiscommissär des Saazer Kreises in Böhmen im 70sten Jahre seines, für alles Gute und Edle stets thätigen Lebens. (..)."

Sein Werdegang wird skizziert.

Leo Graf von Thun-Hohenstein (1811–1888)

Oesterreichische Blätter 59 (17. 5. 1845) 464

‚Personalnachrichten. 1845. 1. Quartal. 1. Ernennungen und Beförderungen.‘

Mitteilung über Beförderungen.

(464) „Thun Leo Graf, überzähliger unbesoldeter Kreis-Kommissär in Böhmen (als Schriftsteller bekannt), zum überzähligen unbesoldeten niederösterr. Regierungs-Sekretär. (..).“

Wenzel Graf von Thun-Hohenstein (1730–1796) (?)

Allgemeine Theaterzeitung 299 (15. 12. 1842) 1315

‚Feuilleton. Oesterreichisches Morgenblatt. Am 15. December‘

(1315) „Am 15. December 1796 starb zu Prag Wenzel Graf von Thun, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant. Er wurde 1730 geboren.“

Carl Wallsch

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

(283) „Hr. Carl Wallsch, Gubernialrath und Kreishauptmann des Bidschower Kreises, in Böhmen, ist auf allerhöchsten Befehl seines rühmlichen Eifers wegen, den er in Rücksicht der Emporbringung des Schulwesens bewiesen hat, belobt worden.“

Joseph Wander von Grünwald (1759–1822)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Jänner 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 29 f.: Vita und Schriftenverzeichnis von Joseph Wander v. Grünwald, k. k. Straßenbaudirektor in Böhmen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1811) 375–377

‚III. Beförderunge, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

(375) „Hr. Joseph Wander v. Grünwald, k. k. Straßenbaudirector im Königreich Böhmen, hat zur Belohnung seiner Verdienste die große goldene Ehrenmedaille sammt Kette erhalten. Er ist auch als Schriftsteller bekannt.“

Archiv für Geschichte 21 und 22 (17. 2. und 19. 2. 1823) 113–115

‚Nekrologe verdienter Böhmen.‘

Verfasser: J. R. W**G.

Vita und Schriftenverzeichnis von Joseph Wander, Ritter von Grünwald, k. k. Rat und Straßenbaudirektor, geboren am 21. Oktober 1759 zu Turnau im Bunzlauer Kreis, gestorben am 13. April 1822.

Franz Freiherr von Werneck (1748–1806)

Allgemeine Theaterzeitung 14 (17. 1. 1843) 60

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(60) „Am 17. Jänner 1806 starb zu Königgrätz in Böhmen Franz Freiherr von Werneck, k. k. Feldmarschall-Lieutenant.“

Franz von Weyrother (1754–1806)

Allgemeine Theaterzeitung 40 (16. 2. 1842) 183

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. Februar.‘

(183) „Am 16. Februar 1806 starb zu Brünn Franz von Weyrother, k. k. General-Major.“

Karl von Wiebbeking († 1823)

Allgemeine Theaterzeitung 283 (26. 11. 1842) 1245

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 26. November.‘

(1245) „Am 26. November 1823 starb zu Brandeis in Böhmen Karl von Wiebbeking, k. k. General-Major.“

Ignaz Richard Wilfling (1759–1827)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen ec.'

S. 126: Nachricht über die Ernennung von Ignaz Richard Wilfling zum Kreiskommissar, zugeteilt dem Kaurzimer k. Kreisamt mit Sitz in Prag.

Franz Wilperth (ca. 1750–nach 1818)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 102 (23. 12. 1818)

‚Beförderungen und Belohnungen.'

Mitteilung, dass der Olmützer Bürgermeister Franz Wilpert zum k. k. Rat ernannt worden sei.

Franz Anton Zenker († 1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71

‚Nekrologie.'

S. 70: Nachricht, dass Franz Anton Zenker, k. k. Amtskommissär in Schulsachen des Bunzlauer Kreises in Böhmen, im Dezember 1805 im 57ten Lebensjahr verstorben sei. Er habe sich dort in Amtsgeschäften aufgehalten.

NACHRICHTEN ÜBER PRIVATPERSONEN

Vaterländische Blätter 46–53 (27. 4. 1810) 471–472
‚VIII. Miscellen. 6. (Aus einem Schreiben des Hr. Raths Andre in Brünn an den Herausgeber.)‘
(471) „Mähren hat seit kurzem vier verdiente, rechtschaffene, zum Theil in ihrem Stande ausgezeichnete Männer, und ich selbst habe an ihnen vier Freunde verloren. (..). 1. Graf Leopold Berchtold, Besitzer der Herrschaft Buchlowitz (..). 2. Doctor Joseph Reiner, ausübender Arzt in Brünn.
(472) (..). 3. Großhändler Christoph Herzogenrath, ein deutscher Biedermann. (..). 4. Ritter Leopold von Smettana, Besitzer des Gutes Hajan (..).“

Johann Nepomuk Bretschneider († 1806) (?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71
‚Nekrologie.‘
(69) „Am 30. Sept. v. J. starb zu Friedland in Böhmen der verdienstvolle Wirtschaftsinspector der sämmtl. gräfl. Clam Gallas’schen Herrschaften, Hr. Johann Nep. Bretschneider im 61ten Jahre seines Alters. (..).“
Salburgsvolle Würdigung der Verdienste des Verstorbenen.

Johann Enders (1815–1877)

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 311–312
‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b) Ausländische.‘

(312) „Enders, Johann, Chemiker zu Neutitschein in Mähren, von dem Kunst- und Gewerbeverein zu Leipzig, M., und von der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, k. E. M.“

Franz Eß (1758–1813)

Vaterländische Blätter 56 (14. 7. 1813) 331

‚Nekrolog auf das Jahr 1813. Franz Eß.‘

Mitteilung, dass am 9. Juni Franz Eß, Compagnon der Heinrich Schmahlischen Feintuchfabrik, in Brünn verstorben sei; er stamme aus Frankenmarkt im Hausruckviertel.

Johann Moßler († 1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 11 (April 1803) 88

‚IV. Nekrologie.‘

(88) „Am 2. März starb zu Troppau Herr Johann Moßler, beyer Rechte Doctor und fürstl. Lichtensteinischer Anwalt als 34 J.“

Joseph Peczenko

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 310–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal.

1. Auszeichnungen und Belohnungen erhielten. a) Inländische.‘

Erhalten habe

(311) „Peczenko, Jos., Amtsdirektor der Güter Daudleb und Jeleny im Königgrätzer Kreise Böhmens, – in Berücksichtigung seiner Verdienste um gemeinnützige und öffentliche Anstalten, – die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande.“

Wenzel Stiastny

Oesterreichische Blätter 132 (3. 11. 1836) 1032

‚Notizen. Ein merkwürdiger Einsiedler.‘

Quelle: *Morgenblatt 117*.

Über Wenzel Stiastny, einen merkwürdigen Einsiedler auf er gräflich Daun'schen Herrschaft Vöttau, Znaimer Kreis in Mähren.

Josef Waniek

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 495–496

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b.) Ausländische.‘

(496) „Waniek, Josef, Wirthschaftsrath in Prag, von der Royal Jennerian Society in London, E. M.“

Moritz Zdekauer (1770–1845)

Illustrirte Theaterzeitung 168 (15. 7. 1845) 675

‚Feuilleton. Nekrologe. (Moritz Zdekauer – todt.)‘

Verfasser: H. L.

(675) „Montag, den 7. Juli, starb zu Prag der allgemein hochgeachtete und sehr geschätzte Banquier Moritz Zdekauer. Die Kunst und Wissenschaften verloren in ihm einen ihrer eifrigsten Beförderer, die Armen einen ihrer größten Unterstützer, so wie die Menschheit überhaupt einen ihrer edelsten Mitglieder.“

IN DEN ZEITSCHRIFTEN AUSGETRAGENE POLEMIKEN

Vereinnahmungen – Nationale Zuschreibungen

A. Nachrichten über Werke

K. A. Vinařický (1803–1869)

***Jean Gutenberg, né en 1412 a Kuttenberg en Bohème … essai historique et critique par le révérend Charles Winaricky … traduit du manuscrit allemand par le chevalier Jean de Carro* (1847)**

Sonntagsblätter 44 (2. 11. 1845) 1018

‚Litterarische Streiflichter. (Guttenberg dennoch ein Böhme.)'

Angezeigt wird das in Kürze zu erscheinende Werk:

(1018) „«Johann Gutenberg, zu Kutenberg in Böhmen 1412 geboren, Bakkalaureus der freien Künste an der Universität zu Prag, promovirt am 18. November 1445, Erfinder der Buchdrukerkunst zu Mainz 1450». Das Werk wird französisch und deutsch erscheinen, und hoffentlich aller Polemik über diesen Gegenstand ein Ende machen. Vielleicht auch sie neuerdings aufrufen."

Oesterreichische Blätter 90 (28. 7. 1846) 697–702; 91 (30. 7. 1846) 709–712; 92 (1. 8. 1846) 716–720; 93 (4. 8. 1846) 724–728

‚*Johann Gutenberg, geboren zu Kuttenberg in Böhmen 1412, zum Bakkalaureus der freien Künste erhoben in Prag den 18. November 1445, erster Buchdrucker in Mainz im Jahre 1450.* Von Karl Winařický.'

Quelle: „(Aus der böhmischen Zeitschrift *Kwěty* übersetzt von Dr. E. Jonák.)"

Beitrag zur Diskussion um die Abstammung des Begründers der Buchdruckerkunst.

Sonntagsblätter 4 (24. 1. 1847) 59

‚Literarisches. (Noch einmal: Johann Guttenberg ein Böhme.)‘

Der berühmte Karlsbader Badearzt, Ritter de Carro, gebe in Brüssel beim Buchhändler Vandale eine französische Schrift heraus, in welcher Gutenbergs deutsche Abkunft zwar nicht geleugnet werde.

(59) „Er beweist aber, daß die Eltern aus Mainz nach Böhmen zur Zeit der Unruhen flüchteten und belegt es aktenmäßig aus den Annalen der Prager Universität, daß Guttenberg daselbst am 18. November 1445 unter dem Namen ‚Joannes de Montibus Cutnis‘ (aus Kuttenberg) zum Baccalaureus graduirt wurde.“

Oesterreichische Blätter 287 (1. 12. 1847) 1140

‚Notitzen.‘

Quelle: (*Bohemia 175.*)

(1140) „Das von Chevalier Jean de Carro ins Französische übersetzte Werk des tschechischen Schriftstellers Karl Winařicky, Pfarrer zu Kowan, über die Guttenberg-Frage, soll vermehrt und verbessert in böhmischer und deutscher Sprache herausgegeben werden.“

B. Beiträge und Hinweise

Archiv für Geschichte 19 und 20 (13. 2. und 15. 2. 1828) 104

‚Kleinigkeiten. Von Joseph Schön.‘

(104) „Wie weit die Wuth, Städte- und Ländernahmen zu erklären, gehe, hat die Welt nicht selten in dicken und dünnen Büchern lächelnd zu Gesichte bekommen. Schon Rabener machte sich in seiner bekannten Satyre, «Die Chronik des Dörfleins Querlequitsch» das er von ‚querelarum quies‘ ableitet, darüber lustig. Eben so seltsame Ableitungen erscheinen im Ernst in einem ungenannten Auktor (sic), über dessen Paradoxen P. Balbin («Miscellaneorum historicorum decadis primae lib. II. Pragae 1680 pag. 40») mit kritischem Eifer herfällt. Dieser findet die Ursitze der Böhmen in Kleinasien. Und die Beweise? Diese fallen ja von selbst in die Augen; denn woher kömmt Lydien als von ‚lid‘? (das Volk), Bythinien als von ‚byt‘ (der Sitz, die Wohnung), Mysien von mysiti (mischen)? Karien von ‚karat‘ (mit Worten strafen)? Daß sie ferner in der Urzeit auch in Italien gewohnt, ist vollends klar; denn Udine ist offenbar ‚udin‘ (geräuchert), Venzona, Wenzowany ein Ort bey Leitmeritz, Sacile jetzt das Dorf Zacalice in der neuen Heimath, Verona, Beraun bey Prag, Patavium (Padua) das Dorf Batow oder Batelow bey Teltsch,

alles zum Andenken des alten Vaterlandes in Italien so benannt, nur mit dem kleinen Unterschiede, dass Batelow, Zacalice, Beraun u. s. w. dem nahmensverwandten Padua, Sacile, Verona u. s. w. hinsichtlich der Baulichkeit in etwas nachstehen."

Blätter für geistige Thätigkeit zum Oesterreichischen Zuschauer 33 (18. 8. 1837) 1003–1004

‚Das Interessanteste der deutschen Literatur.'
Verfasser: J. Veber
(1003) „Die in Prag neu erscheinende Schrift: «Ost und West», deren erstes Blatt uns so eben vorliegt, enthält eine genealogische Notiz von J. G. Sommer, aus welcher erhellt, daß die Herzogin von Orleans ursprünglich slawischer Abstammung ist. (..)."
Die Beweisführung wird dargelegt.

Allgemeine Theaterzeitung 61 (11. 3. 1840) 251–254; 63 (13. 3. 1840) 261; 64 (14. 3. 1840) 267

‚*Johann Sstastny, der Erfinder der Buchdruckerkunst*. Nach dem Böhmischen des J. Wrtatko und B. Wohlmann.'
„I. Kuttenberg im Jahre 1414." „II. Die Neustadt Prag um einige Jahre später." „III. Die Altstadt Prag im Jahre 1422." „IV. Straßburg im Jahre 1437." „V. Mainz im Jahre 1433." „Dr. Fausts Haus in Prag."

Allgemeine Theaterzeitung 65 (16. 3. 1840) 269–270

‚*Historisch-kritische Reflexionen, den Erfinder der Buchdruckerkunst betreffend*. Nach dem Böhmischen des J. Wrtatko im Auszuge mitgetheilt von Br. Wohlmann.'
(269) „Die Veranlassung zu den von Herrn Wrtatko angestellten Untersuchungen: ob Guttenberg ein Deutscher oder Böhme gewesen? welche wir hier blos nach ihren Hauptmomenten bringen, gab das Auffinden eines ungedruckten lateinisch-böhmischen Wörterbuches von einem ungenannten Verfasser aus dem siebzehnten Jahrhunderte, wo es in der Vorrede heißt: (..)."
Es folgt ein lateinisches Zitat mit deutscher Übersetzung. Das Für und Wider der These wird erörtert.

Wiener Zeitschrift 48 (24. 3. 1840) 381–382

‚Guttenberg.'
Verfasser: Joseph Klein

(481) „Mit großer Feyerlichkeit kündigen die böhmischen Journale «Kwiety» und «Wcela» eine Neuigkeit an, die dem kritischen Auge viele Jahrhunderte bisher verborgen geblieben ist, nemlich: ‚daß Guttenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, ein Böhme, oder daß wenigstens seine Eltern böhmischen Ursprungs gewesen. (..)'."

Eine entsprechende Beweisführung unternehme Herr Wrtátko in der belletristischen Zeitschrift *Wlastimil*. Der Verfasser der Notiz hat einige Einwände vorzubringen.

Oesterreichisches Morgenblatt 44 (11. 4. 1840) 173–175

‚Zur Beantwortung der Frage: Ist Johann Gutenberg ein Böhme oder ein Deutscher. Von Matthias Koch.'

Die neue Hypothese wird angezweifelt.

Allgemeine Theaterzeitung 94 und 95 (18. 4. und 20. 4. 1840) 397–399

‚Beweis, daß der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gensefleisch zum Gutenberg, kein Böhme, sondern ein Deutscher ist. (Von Matthias Koch.)'

Urkundliche Beweisführung.

Allgemeine Theaterzeitung 100 (25. 4. 1840) 421–422; 102 (28. 4. 1840) 433–435

‚Beleuchtung des in Nr. 94 und 95 dieses Jahrganges der ‹ allgemeinen Wiener Theaterzeitung › vorgekommenen Beweises von M. Koch. ‚Daß der Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gensfleisch zum Gutenberg – kein Böhme, sondern ein Deutscher ist.'

Verfasser: Em. Th. Hohler

(100) „Unser Beweisführer ist ein eifriger Anhänger und Parteigänger der Schaab'schen Doctrin (..)."

Anmerkung: Die Rede ist vormutlich von dem Werk: C. A. Schaab, *Die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch genannt Gutenberg zu Mainz pragmatisch aus den Quellen bearb. (etc.)* (3 Bde, Mainz: Auf Kosten des Verfassers, 1830). (*ÖNB*; *Google Books*)

Humorist 88 (1. 5. 1840) 351

‚Album. Neuigkeits-Plauderer. (Auch der Erfinder des Blitzableiters ist ein Böhme.)'

(351) „Kaum ist ein Streit über Guttenbergs Geburtsort beendet, so meldet in slavischen Zeitschriften Wrtatko, ‚daß nicht Franklin

der Erfinder des Blitzableiters sei, sondern ein gewisser Diwis, aus Klosterburg an der Thaya', und dass hierüber die Urkunden in der Olmützer Bibliothek zu finden seien."

Allgemeine Theaterzeitung 115 (13. 5. 1840) 486–487

‚Geschwind, was gibt's Neues? Buntes aus der Zeit. (Zur Gutenbergs-Frage.)'

Quelle: (*Ost und West.*)

Über ein weiteres Argument von Jaroslaw Wrtatko, welches in der böhmischen Zeitschrift *Kwety* vorgebracht worden sei.

Allgemeine Theaterzeitung 77 (31. 3. 1841) 340

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Gutenberg ist kein Slave.)'

(340) „Unter den zahlreichen Schriften, die die Festfeier Gutenbergs zunächst veranlaßt hat, tritt, wie das Frankfurter *Conversations-Blatt* in seiner neuesten Nummer bemerkt, vor vielen andern, eine kleine Schrift als höchst bedeutsam hervor, welche vor kurzem in Wien unter dem Titel: «Kritische Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst mit der ältesten Wiener und österreichischen Buchdruckereigeschichte» von Math. Koch, erschienen ist. (Im Verlage von Singer und Goering, 1841. Com. Leipzig bei A. G. Liebeskind.) (..). Der bekannte Versuch böhmischer Literaten, Gutenbergs slavische Abkunft geltend zu machen, wird von dem Verfasser, nach gründlichen Untersuchungen, siegreich zurück gewiesen. In diesem Sinne hat die gemeinsame deutsche Angelegenheit ihren aufrichtigen und gewandten Wortführer auch in Oesterreich gefunden. (..)."

Sammler 95 (15. 6. 1841) 383

‚Feuilleton. Literarisches.'

(383) „Die böhmische Zeitschrift «Kwéty» berichtet, in Kuttenberg sey eine Urkunde gefunden worden, welche von einem gewissen Mathias Guttenberg handelt, dem ein Bürger aus Czaslau eine Geldstrafe auszahlen sollte. Jahreszahl ist keine dabei."

Oesterreichische Blätter 4 (13. 4. 1844) 27–32

‚Zur Geschichte der böhmischen Sprache. Von Karl Winaricky in Kowan.'

Überblick über die Emanzipation der tschechischen Sprache.

(27) „Ich versuche in diesen Blättern eine Verständigung, indem ich meinen deutschen Mitbürgern in einer gedrängten Darstellung der bemerkenswerthen Zustände der böhmischen Sprache und Literatur das Unpraktische der neu aufgewärmten Verdeutschungsidee mit dem Beweise vorzulegen gesonnen bin, daß die beiden Sprachelemente in Böhmen unter dem Schutz einer für alle Unterthanen gleich väterlich besorgten Regierung neben einander friedlich bestehen und sich aller Vortheile der Kultur und der bestehenden bürgerlichen Gesellschaft gleichmässig unter gleichen Bedingungen erfreuen dürfen. (..)."
S. 27 f.: „1. Die Verdeutschungsidee der Westslawen ist schon ein tausend Jahre alt." S. 28: „2. Schriftwesen der alten Böhmen." S. 29 f.: „3. Die alte böhmische Gesetzgebung." „Der Wohlstand der Böhmen." S. 30: „4. Die böhmischen Utraquisten wandten sich am Ende des 14. Jahrhundert völlig zum deutschen Protestantismus." „5. Dekret vom 28. Juli 1763."

Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 7 (16. 2. 1845) 162–164

‚Mit Anton Pilchramb ein eigenes Bewandtniß. Von Ernst Hawlik.'
Genealogische Skizze.
(162) „In meinem Werkchen: «Zur Geschichte der bildenden Kunst in Mähren» habe ich den Meister Anton Pilchram S. 19 aufgeführt. (..). Wenn schon über Anton Pilchramb, den ich in dem Steuerbuche zum Jahre 1350 aufgefunden, sich nichts über dessen Vaterland, Geburtsort herausstellen läßt, so dürfte doch, vorausgesetzt, daß Anton Pilchramb vom Jahre 1515 ein Urenkel des ersteren war, sich ergeben, daß er in Brünn geboren worden, und diese Stadt dürfte sich erfreuen, einen so tüchtigen Meister einen Eingebornen nennen zu dürfen, der auch weiters wie sein Großsohn an dem Baue der St. Stefanskirche zu Wien gearbeitet hat."

Zuschauer 52 (30. 4. 1845) 550–551

‚Slavische Übergriffe.'
Verfasser: A. F.
(550) „Man weiß, wie sehr die slavischen Alterthümler auf der Lauer sind, und mit welch kühnen Folgerungen sie eine Stadt um die andere für ihr imaginäres Slavenreich zu erobern, einen großen Namen um den andern unter die slavischen Berühmtheiten einzureihen suchen. Da werden alle Grenz- und Mitwohner gebrand-

schatzt. Es mußten die Magyaren ihren Zriny abtreten. Vorzüglich aber gehen sie uns Germanen gefährlich zu Leibe. Land und Leute sind nicht sicher vor diesen gefährlichen Eroberern. Schon haben sie ihre Grenzen bis in die rhätischen Alpen, bis in die Niederungen der Elbe vorgeschoben und scheinen da nicht stehen bleiben zu wollen. Den Kopernikus, der in der k. bairischen Walhalla steht, wollen sie hinaus geworfen haben, und ich denke, er steht recht gut darin, und Mancher von uns wird ihn um seinen Platz beneiden. Den Gutenberg und seine Erfingung, die unsern größten Stolz ausmacht, wollten sie uns ohne Umstände nehmen. Nun hätten Einige auch ein Äuglein auf Luther geworfen. Freilich geben sie nur auf verblümte Weise zu verstehen, Wittenberg und die ganze Umgebung, ‚der Boden, den sein Fuß betrat', sey slavisch gewesen, und Katharina v. Bora sey offenbar ein slavischer Name; aber nicht nur sie, sondern die Mehrzahl der Vorgänger, Lehrer und Gehilfen Luther's: Huß, Trebon, Stupitz, waren Slaven u. s. w. Das heißt doch, in gutes und ehrliches Deutsch übersetzt: den Huß haben wir und den Luther hätten wir gern. (..)."

Weiters über die auf der Eroberungsreise eines gelehrten Slavomanen herausgewitterten slavischen Ursprünge von Livius, Justinian und selbst der Etymologie des Wortes ‚German'.

Anmerkung: Gemeint sein könnte Gregor Alojz Dankovský (1781–1857). Hinweise auf Notizen über ihn in den Wiener Unterhaltungsblättern → Marinelli-König, G., *Oberungarn* (*Slowakei*) *in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (*1805–1848*) (Wien 2004). (Vgl. Namenregister); zur Polemik um Kopernikus → dies., *Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz* (*1805–1848*) (Wien 1992). (Vgl. Namenregister).

Oesterreichische Blätter 94 (7. 8. 1845) 735–736

‚Aus Zeitschriften. Landeskunde.'

(735) „«Ausflüge nach Ungarn» schildert M. Fialka in den «Kwéty» 1–20 interessant und mit warmer Farbe. (..)."

Allerdings werfe er dem Reisenden Kohl vor, dieser habe das Märchen wieder aufgewärmt, Deutsche seien die Ureinwohner von Böhmen.

(736) „Ist es etwa ein Märchen, daß die Markomanen und Bojer als nicht slawische Völker, vor den Čechen in ‚Böheim' gesessen? (..)."

Anmerkung: Die Rede ist wohl von dem populären Reiseschriftsteller Johann Georg Kohl (1808–1878).

Humorist 271 (12. 11. 1845) 1084

‚Album. Der kleine literarisch-artistische Taschendieb. Johann Guttenberg‘

(1084) „ist nicht in Mainz, sondern aus ‚Gudenberg‘, welches wahrscheinlich ist Kutenberg in Böhmen, gebürtig. Wer’s nicht glauben will, der lese die «Kwety», in welcher dies ganz klar und deutlich zu lesen ist. Die «Bohemia» bringt folgenden Auszug dieses Aufsatzes: (..).“

Zitat

Sammler 185 (20. 11. 1845) 740

‚Feuilleton. Miszellen. (Schon wieder ein neuer Böhme.)‘

(740) „Hr. Winarricky will durch Kombination aus Aktenstücken beweisen, daß Johann Guttenberg nicht in Mainz, sondern zu Kuttenberg in Böhmen geboren sei, und daß er am 18. Nov. 1445 unter dem Namen Joannes de Montibus Cutnis zum Baccalaureus der freien Künste in Prag ernannt wurde.“

Oesterreichische Blätter 1 (1. 1. 1846) 7–8

‚Notizen. Geschichte.‘

Quelle: (*Kwěty, 6. Nov.*)

S. 8: Nachricht über einen von Vinařický verfassten Aufsatz über die Abstammung Gutenbergs aus Kuttenberg (und nicht aus Mainz).

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 997

‚Wiener Bote. (Der Erbauer des Stefansthurmes)‘

(997) „ist nicht Joh. Puchsbaum, sondern Joh. von (aus) Prachatic; die *Gegenwart* entlehnt diese Notiz aus einer böhmischen Zeitschrift «Kwety» und scheint durch die beigefügten Worte ‚Auch gut!‘ die Thatsache zu bezweifeln, die aber in Schlagers eben so wichtigen, wie interessanten «Wiener Skizzen» dokumentarisch bewiesen ist, woher sie wahrscheinlich auch die «Kwety» schöpften.“

Anmerkung: Gemeint ist wohl das Werk: J. E. Schlager, *Wiener Skizzen aus dem Mittelalter* (Wien: Gerold, 1835–1846.) (*ÖNB*)

Humorist 159 (5. 7. 1847) 633

‚Der raisonnirende Rothstift. Von M. G. Saphir.‘

Satirische Zeitschriftenschau.

(633) „Im «Komet» berichtet ein Herr L. B., daß der Entdecker von Amerika ein ‚Böhme‘ war, nicht ‚Kolumbus‘ hieß, sondern ‚Kolum-

batsch‘, und nicht in Genua geboren wurde, sondern in Jenikau! – Wir wissen noch mehr ähnliche Fälle. Romulus, der Gründer Roms, war eigentlich ein Böhme, er hieß nicht Romulus, sondern ‚Romulatsch‘, er war nicht der Sohn der ‚Rhea silvia‘, sondern seine Mutter hieß ‚Wenzowa Zaziska‘, der Hirte, der ihn fand, hieß nicht Faustulus, sondern ‚Faustulatsch‘. Auch der deutsche Dichter Collin war ein Böhme, er schrieb ein Trauerspiel, welches nicht «Regulus» hieß, sondern ‚Regulatsch‘, er hieß eigentlich nicht Collin, sondern ‚Colatsch‘, und man findet in Böhmen noch jetzt Viele vom Geschlecht der ‚Colatsche‘!! (..).“

Oesterreichische Blätter 264 (4. 11. 1847) 1051–1052

‚Notizen. Literarisches.‘

Quelle: (*Ost und West.*)

S. 1052: Notiz, wonach Pfarrer Winařicky bei Archivarbeiten neue Belege für die böhmische Abkunft und Nationalität von Gutenberg und dessen Familie gefunden habe.

BILDUNGSINSTITUTIONEN

UNTERRICHTSWESEN

ERZIEHUNGSSCHRIFTEN, LEHRBÜCHER

A. Nachrichten über Werke

Fr. Arnold

***Die Lautmethode oder Anweisung, Kinder mit Umgehung des Buchstabirens leicht und in kurzer Zeit lesen zu lehren* (1840)**

Oesterreichischer Zuschauer 58 (13. 5. 1840) 587
‚Pädagogische Schriften.
Die Lautmethode oder Anweisung, Kinder mit Umgehung des Buchstabirens leicht und in kurzer Zeit lesen zu lehren. Von Fr. Arnold, Dechant, zu Lewin. 1840. Prag, Leitmeritz und Teplitz, bei C. W. Medau.‘
Verfasser: M.
Kurze Besprechung.

P. Beer (1758–1838)

***Handbuch der mosaischen Religion für studierende oder sonst höhere Bildung geniessende Jünglinge* (1818)**

Anzeigeblatt 1 zu den Jahrbüchern der Literatur 1 (Jänner, Februar, März 1818) 41–56
‚Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.‘
(41) „Theologie und Erbauungsschriften. (..).
(42) « Handbuch der mosaischen Religion, von Peter Beer. 2ter Kurs. 1ste Abtheil. Prag, 1818. 8.» (..).“
Kurze Vorstellung des Werkes.

A. Brandeis

***Nützlicher Stoff zu Verstandes-Uebungen. Ein Lesebuch für die zartere israelitische Jugend* (1844)**
***Populäre Naturlehre für Mädchen* (1846?)**

Sonntagsblätter 32 (11. 8. 1844) 776

‚Litteraturblatt. (..).
Nützlicher Stoff zu Verstandesübungen von A. Brandeis, Lehrer an der Prager israelitischen Kleinkinderbewahr-Musteranstalt. Prag 1844.‘
Rezension.

Sonntagsblätter 20 (17. 5. 1846) 476

‚Bibliographie.
Populäre Naturlehre für Mädchen. Von A. Brandeis. Prag, kl. 8. 126 S.‘
Rezension.
(476) „Der Verf. hat als Lehrer einer Kleinkinderbewahranstalt in Prag und gegenwärtig der israelitischen in Wien sich als tüchtiger Schulmann bewährt und legt nun im vorliegenden Buche eine Probe seiner praktischen Lehrmethode im Gebiete der Naturlehre vor, die wir als sehr zwekmäßig und empfehlenswerth erkennen.“

I. Cornova (1740–1822)

***Das Nöthigste aus der alten Geschichte für junge Leser* (1814–1815)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 9 (31. 1. 1815) 141–142

‚Geschichte. (..).
Das Nöthigste aus der alten Geschichte für junge Leser von Ignaz Cornova, ord. Mitgliede der K. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prag, 1814 in der Calve’schen Buchhandlung. Erste Abtheilung 220 S. Zweyte Abtheilung 201 S. Dritte Abth. 253.‘
Rezension.

A. K. Czamler (1751[1753]–1814)
***Katholischer Unterricht in der Religion für junge Christen und Erwachsene anwendbar* (1807)**

Annalen (April 1810) 4–11
‚Inländische Literatur. Gottesgelehrtheit. (..).
Katholischer Unterricht in der Religion für junge Christen und Erwachsene anwendbar (,) von Dr. Ambros Czamler, Teschner Konsistorialrath und Pfarrer auf dem heil. Berg nächst Ollmütz. Wien und Nikolsburg 1807, im Verlage bey Jakob Bader. 8. Vorrede XII und 346 S.‘
Rezension.

E. Ch. V. Dietrich (1785–1832)
***Die vier Jahreszeiten, oder: Das Lob des Herrn. Ein Buch für Kinder zur Bildung des Geistes und Herzens* (1839)**

Allgemeine Theaterzeitung 16 (22. 1. 1839) 78–79
‚Neuigkeiten. Aus Prag.‘
S. 79: Bei Medau (Prag, Töplitz und Leitmeritz) erscheine u. a. auch die Jugendschrift *Die vier Jahreszeiten, oder: das Lob des Herrn* von Dr. E. W. Dietrich.

F. Doucha (1810–1884)
***Kratinké Powídky o nakládání se zwířaty* (1848)**

Allgemeine Theaterzeitung 280 (23. 11. 1847) 1120
‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt.‘
Verfasser: Dr. A.
(1120) „«Kratinké Powidky o nakládání se zwiraty. Mile mladezi obétuje F. Daucha. Hennigs Verlag.» Dieses Büchlein, das im Interesse des Thierschutz-Vereins geschrieben, enthält gemüthliche in Fabel gekleidete Erzählungen, für die czechische Jugend berechnet, um ihren Sinn für die Thierquälerei zu unterdrücken. (..).“
Den Druck habe Herr Veit, Besitzer von Libochowitz, gefördert.

J. Engelbert

***Der Rathgeber für Schulkandidaten, Gehülfen und Schulmänner in den kaiserl. königl. Staaten* (1812, 1813)**

Annalen (September 1812) 349–351

‚Pädagogik.

Brünn und Ollmütz, bey Gastl: *Der Rathgeber für Schulkandidaten, Gehülfen und Schulmänner in den k. k. Staaten*. Herausgegeben von einem Freunde des deutschen Schulwesens. 278 S. 8.‘

Rezension.

L. Friedl (*1765)

***Katechetik, oder theoretisch praktische Anweisung zum Katechetisiren, nach einer dem Fassungsvermögen der Kinder, und der Wirkungsart ihrer Seelenkräfte angemessenen Methode* (1805)**

Annalen (September 1805) 171–175

‚Erziehungsschriften.

Katechetik, oder theoretisch praktische Anweisung zum Katechetisiren, nach einer dem Fassungsvermögen der Kinder, und der Wirkungsart ihrer Seelenkräfte angemessenen Methode von Leopold Friedl, Weltpriester. 8. Brünn 1805. bey L. F. Haller. 405 S. 1 fl. 45 kr.‘

Rezension.

B. F. Glückselig (1780–1846)

***Neuestes ABC und Bilderbuch zur Beschäftigung der Jugend im zartesten Alter* (1837)**

Allgemeine Theaterzeitung 16 (22. 1. 1839) 78–79

‚Neuigkeiten. Aus Prag.‘

(79) „Bei Medau (Prag, Töplitz und Leitmeritz), diesem thätigen und unternehmenden Verleger, ist von Hrn. Glückselig, k. k. Lehrer an der Hauptmusterschule, ein neues «ABC- und Bilderbuch zur Beschäftigung der Jugend» erschienen. (..).“

W. J. Guba

***Methode, Kindern den ersten Unterricht im Lesen ohne Zeitverlust und auf die naturgemäße Weise zu ertheilen* (1806)**

Neue Annalen (April 1807) 176–177

‚Pädagogik.

Methode, Kindern den ersten Unterricht im Lesen ohne Zeitverlust, und auf die naturgemäße Weise zu ertheilen. Für Aeltern, Lehrer und Kinderfreunde. Praktisch abgehandelt nebst Leseübungen von W. J. Guba, Lehrer am Böhmischen Taubstummeninstitute. Zum Besten des Böhmischen Taubstummeninstitutes. Prag, 1806 gedruckt bey Franz Geržabeck, im St. Gallikloster. Sammt Vorrede 85 S. Ladenpr. 40 kr.‘

Eingehende Rezension.

S. Gunz (1743–1824)

***Theoretisch-praktisches Rechenbuch, für Lehrende und Lernende* (1802)**

Annalen (Oktober 1805) 212–214

‚Mathematik.

Theoretisch-praktisches Rechenbuch für Lehrende und Lernende. Von S. Gunz, Lehrer der Mathematik und des kaufmännischen Rechenfaches an der israelitischen deutschen Schule zu Prag. Zwey Theile. Auf Kosten des Verfassers. Prag 1802, gedruckt bey Franz Johann Scholl. 8. I. Theil nebst Vorrede 343 S. II. Theil 373 S.‘

Rezension.

O. Hanel

***Geisteserhebungen zu Gott für die Jugend* (1810)**

Annalen (Dezember 1810) 428–429

‚Erbauungsschriften. (..).

Geisteserhebungen zu Gott für die Jugend, von Oktavian Hanel, Priester der frommen Schulen, Rector und Gymnasialpräfect zu Duppau. Prag, bey Gottlieb Haase. 1810. 162 S. 16.‘

Kurze Anzeige des Werkes.

J. Ad. K. Hanl

***Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen, welche lesen lernen.* (1810)**

Annalen (Juli 1810) 13–14

‚Erbauungsschriften. (..).

Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen, welche lesen lernen. Nach Schmid's ersten Unterrichte vermehrt, von J. A. Karl Hanl. Prag, bey Caspar Widtmann. 1810. 149 S. kl. 8.'

Rezension. Lesebuch und Religionsbuch gleichzeitig sein zu wollen sei miteinander unvereinbar.

Anmerkung: Vgl. Christoph von Schmid, *Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen: ein Namenbuechlein für Bürger- u. Landschulen* (1812). (Angeboten vom Antiquariat von Matt, Stans, Schweiz über den Online-Katalog *ZVAB*; scheint nicht auf im Katalog der ÖNB) (Zugriffsdatum: 16. 09. 2009).

J. V. Heinzel

***Böhmens Geschichte in belehrenden und unterhaltenden Erzählungen für die reifere Jugend* (1843, ²1844)**

Allgemeine Theaterzeitung 60 (11. 3. 1843) 275

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe. – Schluß.)'

(275) „Als ein glücklicher literarischer Gedanke verdient das Unternehmen der rüstigen Medau'schen Verlagsbuchhandlung bemerkt zu werden, diejenigen Momente der böhmischen Geschichte, welche der Fassungskraft, Fantasie, und dem Verständnisse der Jugend am nächsten liegen, zur Lectüre derselben in der Form lehrreicher und unterhaltender Erzählungen von Hrn. J. V. Heinzel bearbeiten zu lassen. (..)."

Wiener Zeitschrift 234 (22. 11. 1844) 1870–1872

‚Notizenblatt. Die Kinderschrift: *Böhmens Geschichte in lehrreichen und unterhaltenden Erzählungen*'

(1872) „von P. J. V. Heinzel ist (bey Medau in Leitmeritz) in zweyter Auflage erschienen und der schnelle Absatz der ersten ist wohl die beste Recension des Werkes und seiner Tendenz."

J. Hýbl (1786–1834)
***Genovefa* (Ü)**

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43
‚Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.‘
Verfasser: Doctor Prof. Sedlaczek
(42) „Hybl gab heraus: die Lebensgeschichte der h. Genovefa mit Kupfern zur Belehrung für Kinder. (..).“
Anmerkung: Dieses Werk konnte nicht nachgewiesen werden. Es handelt sich um eine Übersetzung von Christoph von Schmid, *Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums, neu erzählt für alle guten Menschen, besonders für Mütter und ihre Kinder* (1810). Dieser Jugendschriftsteller war sehr populär. (Vgl. P. Drews, *Tschechische Übersetzungen deutscher Belletristik 1771–1900* (Dresden: Thelem 2007).

I. Jaksch [Hrsg.]
***Jahrbuch für Lehrer, Ältern und Erzieher* (1834–1864)**

Wiener Telegraph 32 (14. 3. 1838) 133–134
‚Literatur.
Jahrbuch für Lehrer, Aeltern und Erzieher. Herausgegeben von Ignaz Jaksch. Fünfter Jahrgang. 8. Prag, in Commission bei Kronberger und Weber, 1838.‘
Verfasser: J. K.
Rezension.
(133) „Keine Nation besitzt so viele Erziehungs- und Jugendschriften, als die deutsche. (..).“
Anmerkung: Ab dem Jahrgang 1838 wird Johann Maresch als Herausgeber des von Ignaz Jaksch begonnenen Jahrbuches angeführt. (*SKČR*)

Allgemeine Theaterzeitung 250 (14. 12. 1839) 1227
‚Neuigkeiten. Geschwind, was gibt es Neues? (Der ‹Schullehrerkalender›)‘
(1227) „des Ignaz Jaksch in Prag, der des Nützlichen und Belehrenden so viel enthält, ist auch für 1840 ausgegeben worden.“

Oesterreichischer Zuschauer 35 (20. 3. 1840) 356–358

‚Pädagogische Literatur.

Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher. Herausgegeben von Ignaz Jaksch, Domkapitular in Leitmeritz. 6. und 7. Jahrgang 1839 und 1840. gr. 8. 218 und 226 Seiten. Prag bei Kronberger und Rziwnatz, und Wien bei Ritter v. Mösle's Witwe und Braumüller.‘

Verfasser: L. F-r.

Rezension.

Wiener Zuschauer 19 (13. 2. 1843) 203–204

‚Revue des Büchermarktes.

Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher. Herausgegeben von Ignaz Jaksch, Kapitular-Domherrn in Leitmeritz. Zehnter Jahrgang. Prag, in Kommission bei Kronberger und Rziwnatz, gr. 8. 256 Seiten mit einem Stahlstich.‘

Verfasser: J. N. Waldschütz

Rezension.

Wiener Zuschauer 31 (11. 3. 1844) 326–327

‚Revue des Büchermarktes.

Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher; herausgegeben von Ignaz Jaksch, Kapitular-Domherrn, wirklichem bischöfl. Konsistorialrathe in Leitmeritz. Eilfter Jahrgang. Prag, in Kommission bei Kronberger und Ržiwnatz. 1844.‘

Verfasser: J. N. Waldschütz

Rezension.

Oesterreichische Blätter 47 (11. 9. 1844) 371–372

‚Literatur.

Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher, herausgegeben von Ignaz Jaksch, kap. Domherrn in Leitmeritz. 1. – 11. Jahrgang, 1834–1844. Angezeigt durch Prof. Dr. Leop. v. Strassnitzky in Wien.‘

Wiener Zuschauer 15 (26. 1. 1846) 119–120

‚Revue des Büchermarktes.‘

Besprechung des 13. Jahrganges des *Jahrbuches für Lehrer, Eltern und Erzieher*, herausgegeben vom Kapitular-Domherrn Ignaz Jaksch, erschienen 1846 in Prag bei Kronberger und Rziwnatz.

Wiener Zuschauer 14 (23. 1. 1847) 112

‚Humanitäts-Literatur. (*Jahrbuch für Lehrer, Eltern und Erzieher*. Herausgegeben vom Domkapitular Ign. Jaksch. Vierzehnter Jahrgang 1847. Prag, bei Kronberger und Rziwnatz.)‘
Verfasser: E.
Rezension.

J. Javornický (1785–1847)
***Der herzlichste Abschiedskuß, oder, Getreue Wiederholung, Erweiterung, Vervollkommnung und Befestigung des Unterrichts in den Wahrheiten der natürlichen Religion* (1819)**

Literarischer Anzeiger 8 (1819) 57–59

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung).‘
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(57) „«Jawornicky, Joh., der herzlichste Abschiedskuß, oder getreue Wiederhohlung, Erweiterung, Vervollkommnung und Befestigung des Unterrichts in den Wahrheiten der natürlichen Religion. Zunächst für diejenigen Schüler, die sich bald von der Schule trennen müssen. Bearbeitet nach Lossius. 8. Prag, Haase, 1819.»“

R. Kneifel (1761–1826)
***Geschichte Mährens für die Gymnasial-Classen* (?)**

Vaterländische Blätter 28 (10. 8. 1810) 263–266

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(265) „Juni. (..). Mähren und Schlesien. Die von dem Piaristenpriester Reginald Kneifel verfaßte «Geschichte Mährens für die Gymnasial-Classen» wird, nachdem sie nun die Presse verlassen hat, dem neuen Schulplane gemäß bey allen mährischen Gymnasien im ersten Semester der letzten Grammaticalklasse vorgelesen werden. (..).“

F. X. Knieschek

Fabeln und Erzählungen zur Bildung des Verstandes und Besserung des Herzens. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende (1818)

Anzeige-Blatt zu den Jahrbüchern der Literatur 2 (April, Mai, Juni 1818) 44–58

‚Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.'
(53) „Jugend- und Erziehungsschriften. (..).
«Fabeln und Erzählungen zur Bildung des Verstandes und Besserung des Herzens. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende. Verfaßt ec. von Franz Xaver Knieschek. Prag, 1818. 8. Vetterle.» (..)."
Kurze Einführung zu diesem Werk.

F. König

***Die leichteste Art den Kindern das Rechnen auf eine angenehme Weise beyzubringen* (1815, 1817, 1819)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 38 (12. 5. 1815) 607

‚Rechenkunst.
Die leichteste Art den Kindern das Rechnen auf eine angenehme Weise beyzubringen, auch zum Selbstunterrichte für Erwachsene anwendbar, welche im Rechnen noch keinen oder keinen gründlichen Unterricht erhalten haben. Von Franz König, Lehrer an der Trivialschule zu Boder. Prag, 1816 bey Johann Gottfried Calve.'
Kurze Besprechung. Es handle sich um einen Leitfaden für den Lehrer, wenn er sich zur Rechenstunde vorbereite.

P. F. Miller (1745–1823)

***Výstrahy pro neskussenau mládež, aneb: Shromážděnj 212 nessťastných příběhů z knjhy skussenosti* (1802) (Ü)**
Übersetzer: **Jan Nepomuk Josef Rulík**

Annalen 79 (Oktober 1802) 632

‚*Wystrahy pro neskussenau mlàdez, aneb: shromázdenj 212 nesscastnych prjbehů z knihy skussenosti*; od Petra Frantisska Millera,

Vcitele miotské sskoly w Ssluckenowè. Prelôzil do cesstiny Ian Rulik. 8. w Praze, 1802. V Jana Buchlera, Knihkupce. 88 S. 30 kr.‘

Kurze Anzeige des Werkes.

(632) „Eine böhmische Übersetzung der N. 65 angezeigten «Warnungen für die unerfahrene Jugend, oder Sammlung von 212 Unglücksgeschichten aus dem Buche der Erfahrung von P. F. Miller.» (..).“

Der Rezensent stellt die Frage, ob der Gegenstand wert war, die Mühe des Übersetzens auf sich zu nehmen.

„Warum bemüht man sich in Böhmen nicht vielmehr, die vortrefflichen Volks- und Jugendschriften eines Becher, Rochow, Weisse, Salzmann etc. in die Landessprache überzutragen?“

Anmerkung: Bei den Genannten handelt es sich wohl um die Jugendschriftsteller Christian Fürchtegott Becher (1764–1838); Friedrich Eberhard von Rochow (1734–1805); Christian Felix Weisse (1720–1804); Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811).

N. N.

***Anweisung nach der leichtesten, sichersten und vernunftmäßigsten Methode das Rechnen zu erlernen* (1812)**

Annalen (Dezember 1812) 332–335

‚Arithmethik.

Prag, bey C. W. Enders: *Anweisung nach der leichtesten, sichersten und vernunftmäßigsten Methode das Rechnen zu erlernen. Ein Hilfsmittel für Hauslehrer und Schulmänner, auch für Selbstlehrlinge* (?) *zu gebrauchen*. 1812. 190 S. 8.‘

Rezension.

N. N.

/ Lehrbuch der Landwirtschaft /

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 259

‚Unterrichtsanstalten. Gelehrte Gesellschaften.‘

(259) „Die k. k. ökonomisch-patriotische Societät im Königreiche Böhmen (deren würdiger Präsident Herr Joseph Graf Malabailla von Canal, ein erfahrner Oekonom ist) verfaßt auf Verlangen der allerhöchsten Hofstelle ein populäres Lehrbuch der Landwirth-

schaft, das ehestens in Druck gelegt und an alle Normal- und Trivialschulen im Lande vertheilt werden wird.“

N. N.
***Malé Powjdačky pro městské sskoly w cýs. král. zemjch* (1816)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 52 (28. 6. 1816) 832
‚Böhmische Literatur.
Malé Powjdačky pro městské školy w cýs. král. zemjch. (Kleine Erzählungen für die Stadtschulen der kais. königl. Staaten.) Prag 1816. 54 S. in 8.‘
Rezension.
(832) „Man sollte doch den Schulbüchern größere Aufmerksamkeit schenken. (..) man findet aber sobald keine so grobe Germanismen und unböhmische Worte als in den gegenwärtigen Erzählungen. (..).“
Anmerkung: Im tschechischen virtuellen Verbundkatalog (*SKČR*) wird eine Ausgabe dieses Werkes aus dem Jahr 1828 geführt sowie eine erweiterte Ausgabe aus den Jahren 1838 und 1840.

N. N.
Sätze aus der Landwirthschaftslehre zur öffentlichen Prüfung und Vertheidigung ec. am k. k. Lycäum zu Ollmütz den 29. July 1819

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 10 (2. 2. 1820) 41
‚Ökonomie.
Sätze aus der Landwirthschaftslehre zur öffentlichen Prüfung und Vertheidigung ec. am k. k. Lycäum zu Ollmütz den 29. July 1819. Ollmütz bey Aloys Skarnitzl.‘
Anzeige der Schrift. Es handle sich um die ersten Thesen einer Disputation aus der Landwirtschaftslehre.

N. N.
***Život Pána Ježíše pro děti a dospělí lidé* (1791, [2]1798)**

Intelligenzblatt zu den Annalen 28 (Juli 1804) 30–31
‚Bücherankündigungen.
Bey Jakob Bader, Buchhändler in Nicolsburg ist in Commission zu haben:‘

Angeführt werden vier geistliche Werke sowie eines über Pferde, darunter die Schrift:
(30) „«Zivot Pána Gežésse pro déti a dospéli Lide. Druhe Wydani. V Nykolspurku 12 kr., wassanj 21 kr.» (..)."

J. J. Natter (1767–1831)
***Vollständiger Unterricht in der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre* (1820)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 56 (12. 7. 1820)
‚Religionslehre.
Vollständiger Unterricht in der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre, verfaßt von Johann Joseph Natter, des Ritterordens der Kreuzherren mit dem rothen Stern Commandeur, fürstlich erzbischöflichen Consistorialrath, und Pfarrer an der k. k. Karls-Pfarrkirche zu Wien. Prag 1820, bey Friedrich Tempsky, Firma J. G. Calve. 8. Preis 2 fl. 12 kr.'
Rezension.

F. X. Niemetschek (1766–1849) [Hrsg.]
***Elementa Logicae in usum juventutis* ([3]1816)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 33 (23. 4. 1817) 129
‚Philosophie.
Elementa Logicae in usum juventutis edita a Francisco Xav. Nèmetschek in alma Carolo-Ferdinandea Universitate Pragensi, Philos. Doctore; theor. et pract. Philosophiae nec non Paedagogicae Professore caes. reg. publ. et ordin.; caes. reg. librorum Censore; instituti erudiendorum mutorum Directore. Editio tertia. Pragae 1816. Typis archiepiscopalibus per Jos. Diesbach. 8vo. 197 pag.'
Rezension. Dieses Lehrbuch an der Prager Universität enthalte nicht bloß Logik, sondern zugleich auch eine Einleitung in die Philosophie und empirische Psychologie, also diejenigen philosophischen Gegenstände, welche im ersten Jahr des philosophischen Studiums gelehrt würden.

A. V. Pařízek (1748–1822)

***Christliche Tugendschule für Kinder oder Anleitung, wie die Jugend schon in ihrem ersten Alter tugendhaft zu werden sich bestreben soll* (1811)**

Annalen (Dezember 1810) 423–428

‚Erbauungsschriften. (..).

Christliche Tugendschule für Kinder, oder Anleitung, wie die Jugend schon in ihrem ersten Alter tugendhaft zu werden sich bestreben soll. Ein neues Prüfungsgeschenk für lehrbegierige und wohlverhaltene Schüler, von Alex. Parizek, der Theologie Doktor, Ehrendomherr(n) in Leitmeritz, Direktor der k. k. Normalschule in Prag, und Mitglied der oberlaus. gelehrten Gesellschaft in Görlitz. 8. Prag 1810, bey Caspar Widtmann.‘

Rezension.

F. X. Ramisch (1798–1859)

***Naturgeschichte des Thierreiches für Kinder und den ersten Unterricht überhaupt* (1834)**

Wiener Zeitschrift 87 (21. 7. 1835) 704

‚Literatur. (..).

Naturgeschichte des Thierreiches für Kinder und den ersten Unterricht überhaupt. Von Dr. F. X. Ramisch. Prag, Gottlieb Haase Söhne.‘

Verfasser: -ch.-

Rezension.

F. L. Rammstein (1777–1851)

***Cours théoretique et pratique de langue française à l’ usage des Allemands* (1820)**

***Gespräche und Übungen für Deutsche, die sich in der französischen Conversationssprache vervollkommnen wollen* (1820)**

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 9 (Jänner, Februar, März 1819) 7–16

‚In Oesterreich erschienene Bücher.‘

Genannt wird u. a.:

(12) „«Cours théorétique et pratique de langue française à l’usage des Allemands, par F. L. Rammstein, professeur de langue fran-

çaise, traducteur-juré près le magistrat et le tribunal criminel de Prague. Tome premier, section 1ère, 2de et 3me. Tome second, section 1ère. A Prague chez l'auteur, ville-vielle Nro. 458 gr. 8. 1820.» (..)."

Es handle sich um eine vorzügliche Sprachlehre.

Anmerkung: Dem in Frankfurt a. M. Geborenen, aufgrund des Verlustes der rechten Hand aus dem Militärdienst Ausgeschiedenen wurde nach einem dreijährigen Aufenthalt in Budweis 1819 die Bewilligung zur Eröffnung eines theoretisch-praktischen Lehrkurses der französischen Sprache und Literatur an der Universität Prag erteilt. (Aus: Neuer Nekrolog der Deutschen 29, 1851 (1853); Verfasser: Anton Bernreiter. (Zitiert nach *DBI*/I, Fiche 997).

Literarischer Anzeiger 35 (1822) 273–276

‚Literatur aus Böhmen.'

S. 274: Bei Calve seien zwei linguistische Werke erschienen: 1) *Cours théorétique et pratique de Langue Française à l'usage des Allemands* von F. L. Rammstein 2) *Nouveau Manuel épistolaire Français* von L. Philipon de la Madelaine.

Sammler 2 (3. 1. 1824) 8

‚Notitzen. Literarische Notitzen aus Prag.'

Verfasser: K***

Hr. Ramstein (sic) gebe immer neue Hilfsbücher zur Erlernung der französischen Sprache heraus.

Allgemeine Theaterzeitung 249 (16. 10. 1840) 1143–1144

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Album.)'

(1143) „Rammstein, Professor der französischen Sprache an der hiesigen Universität, hat bei Scheib «Gespräche und Uibungen für Deutsche, welche sich in der französischen Conversationssprache vervollkommnen wollen», herausgegeben. (..)."

I. Rolletschek

Rechenbuch für Anfänger (1845, 1846)

Oesterreichische Blätter 92 (1. 8. 1846) 713–716

‚Lehrbücher der Arithmetik.

1. *Rechenbuch für Anfänger* von Ignaz Rolletschek, 1. bis 5. Heft, Iglau in der Leupold v. Löwenthal'schen Buchhandlung, 2. und 3. Heft. Iglau, Rippel's artistische Anstalt. (..).'

Verfasser: August Komarek

Rezension von zwei Werken.

Oesterreichische Blätter 12 (14. 1. 1847) 46–48

‚*Rechenbuch für Anfänger*, nach den besten Quellen bearbeitet von Ignaz Rolletschek. 4. Heft. Iglau 1846.‘

Verfasser. August Komarek

Rezension.

L. J. Scherschnik (1747–1814)

***Doctrina de epistolis* (1812)**

***Exempla interpretationis latinae e germanico* (1807)**

***Lesefrüchte aus Quintilians Werken zum Unterrichte der Gymnasial-Schüler im Excerpiren* (1810)**

***Orbis picuts immutatus* (1807)**

Annalen (März 1809) 142–144

‚Sprachkunde.

1. Leopoldi Joannis Scherschnick (,) Teschinensi Gymnasii Praefecti, *Exempla Interpretationis latinae e germanico*. Viro bono satis est docuisse quod scierit. Quintil. L. XII c. 11. Teschinii (,) Typis Thomae Prochaska Typographi. 1807. 51 p. in 8.

2. *Orbis pictus immutatus* a Leopoldo Joanne Scherschnick (,) Praefecto Gymnasii Teschinensis. 8. Vindobonae, apud J. G. Binzium, MDCCCVII 125 p.‘

Rezension.

Es handle sich um Latein-Bücher für grammatische Schulen.

(640) „Der «Orbis pictus» des verdienstvollen Amos Comenius, der wegen seiner Brauchbarkeit in beynahe alle europäischen Sprachen (selbst in einige orientalische) übersetzt wurde, nahmentlich in die deutsche, französische, englische, spanische, holländische, italienische, ungrische, böhmische, pohlnische, schwedische, dänische, griechische, und der noch immer mit Nutzen in den Schulen als Vehikel zur Beybringung von Sprach- und Sachkenntnissen gebraucht wird, ist von Herrn Scherschnick sehr glücklich umgearbeitet und verbessert worden. (..). Zum Grunde ist die für die k. k. Gymnasien bey Trattner in Wien 1776 und 1792 erschienene Ausgabe gelegt. (..).“

Verwiesen wird auf eine weitere brauchbare Ausgabe: *Jo. Amos Comenius graeco-latinus usui studiosae juventutis accomodatus studio Nicolai Teichmann, Professoris Rhetoricae Teschinii. Vindobonae, apud J. G. Binzium 1802. 8.*

Annalen (Juli 1812) 53–57
‚Schulschriften.
Teschen, gedruckt bey Th. Prohaska: *Lesefrüchte aus Quintilians Werken zum Unterrichte der Gymnasialschüler im Excerpiren*, gesammelt von Leopold Johann Scherschnik, Propsten und Präfecten des k. k. Gymnasiums in Teschen. 1810. 124 S. 8.‘
Rezension.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung (2. 4. 1813) 432
‚Schulschrift.
Leop. Joan. Scherschnick Teschin. C. R. Gymnas. Praefecti. *Doctrina de epistolis*. Teschinii, impressit Thomas Prochaska 1812. 8. 1 Bog. mit der Vorrede.‘
Das Werk wird kurz angezeigt; es diene dazu, die Theorie des Briefschreibens zu beleuchten.

A. F. Spirk (1787–1847)

Prosaische und poetische Leseübungen aus bewährten italienischen Schriftstellern gesammelt (1820)

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 11 (Juli, August, September 1820) 4–26
‚In Oesterreich erschienene Bücher.’
Angezeigt wird u. a.:
(14) „«Prosaische und poetische Leseübungen aus bewährten italienischen Schriftstellern gesammelt und erläutert von Anton Spirk, k. k. außerordentl. und öffentl. Prof. der ital. Sprache und Literatur an der Universität zu Prag. Prag, 1820. Buchler. 8.» (..).“

O. Steinbach von Kranichstein (1751–1791)

Kurze Geschichte des Markgrafthums Mähren (1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 286
‚Bey Jakob Bader, Buchhändler in Nikolsburg, ist neu erschienen: (..).‘
(286) „«Kurze Geschichte des Markgrafthums Mähren. Zum Gebrauche für die Jugend und für wißbegierige Leser. Mit 1 Kupfer. 8. 1805. 18 kr. brosch. 24 kr. steif geb. 28 kr.» (..).“

I. Täuber (1803–1864)

***Geographische Vorschule, oder mathematische und physische Beschreibung der Erde* (1833)**

Oesterreichisches Archiv 18 (9. 2. 1833) 72

‚Vaterländische Literatur.

Geographische Vorschule, oder mathematische und physische Beschreibung der Erde, nebst einem Anhange, welcher als Einleitung in die politische Erdbeschreibung dient. Ein Buch zur Bildung für die Jugend beyderley Geschlechts; ein Hülfsbuch für Studirende; ein Lehrbuch für Nichtstudirende, von Isidor Täuber. Mit einem Steindruck, unser Sonnensystem darstellend. Wien bey Tendler 1833. 8.‘

Verfasser: K. V.

Rezension.

F. N. Titze (1769–1858) [Hrsg.]

***Vorgeschichte der Teutschen. Zur Ergänzung der meisten bisher erschienenen Bearbeitungen u. Lehrbücher der teutschen Geschichte* (1820)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 56 (12. 7. 1820) 223

‚Geschichte.

Vorgeschichte der Teutschen. Zur Ergänzung der meisten bisher erschienenen Bearbeitungen und Lehrbücher der teutschen Geschichte herausgegeben von Franz Niklas Titze, Dr. der Philosophie und öffentlichen ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität in Prag. Prag, Kraus, 1820, 48 S. gr. 8. 45 kr.‘

Die Schrift gliedere sich in neun Abschnitte, welche genannt werden.

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 11 (Juli, August, September 1820) 4–26

‚In Oesterreich erschienene Bücher.‘

Angezeigt wird u. a.:

(11) „« Vorgeschichte der Deutschen. Zur Ergänzung der meisten bisher erschienenen Bearbeitungen und Lehrbücher der deutschen Geschichte herausgegeben von Franz Niklas Titze, Doktor der (12) Philosophie und öffentl. ord. Professor der Geschichte an der

k. k. Universität in Prag. gr. 8. Bey Joseph Krauß, Buchhändler. Prag 1820.» (..)."

Literarischer Anzeiger 26 (1821) 171

‚Recensionen.

Titze, Franz Niklas, *Vorgeschichte der Teutschen. Zur Ergänzung der meisten bisher erschienenen Bearbeitungen und Lehrbücher der teutschen Geschichte*, herausgegeben von Franz Niklas Titze, Doktor der Philosophie und öffentl. ord. Professor der Geschichte an der k. k. Universität in Prag. gr. 8. Prag, Krauß, 1820. 30 kr.'

Quelle: *Allg. Rep. 1820 Nr. 9. S. 181.*

A. Unschuld

***Beyspiele zur gründlichen und leichtfaßlichen Einübung der fünf Abänderungsarten sammt Ausnahmen nach Schellers großen Grammatik der lateinischen Sprache* (1819)**

Literarischer Anzeiger 10 (1819) 73–76

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'

Genannt wird u. a. das Werk:

(75) „«Unschuld A., Beyspiele zur gründlichen und leichtfaßlichen Einübung der fünf Abänderungsarten sammt Ausnahmen, nach Scheller's großer Grammatik für Anfänger in der lateinischen Sprache, 8., Prag, K. Barth, 819»."

Anmerkung: Die Rede ist von Immanuel Johann Gerhard Scheller (1735–1803). In dessen Werk: *Ausführliche lateinische Sprachlehre* (Leipzig: Caspar Fritsch, 1790) wird im Inhaltsverzeichnis eine „Große Latein-Grammatik in der dritten Auflage" angezeigt. (Das Werk ist ein Angebot des Galerie-Antiquariats Schlegl, D-92637 Weiden, über den Online-Katalog *ZVAB* (Zugriffsdatum: 16. 09. 2009).

W. Zdiarsky

***Versuch einer populären mathematischen Geographie und Sphärenlehre* (?)**

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 11 (Juli, August, September 1820) 4–26

‚In Oesterreich erschienene Bücher.'

(5) „«Versuch einer populären mathematischen Geographie oder Sphärenlehre, nebst der Bestimmung des Zeitmaßes oder Chronolo-

gie, mit mehreren zur Erläuterung und Auflösung der Aufgaben (6) dienlichen Tafeln, und einer richtig gestochenen Kupfertafel. Zum Gebrauche bey dem Unterrichte in den Gymnasial-, Real- und Hauptschulen, auch zum Selbsterlernen, und für das gemeine Leben den Liebhabern dieser Kenntnisse gewidmet von Wenzel Zdiarsky, Weltpriester und Professor der Geographie und allgemeinen Weltgeschichte an dem k. k. Gymnasium zu Königgraz (sic), approbirtem Professor der Mathematik, Naturlehre und Naturgeschichte. Mit Genehmigung der k. k. Hof-Censur. Königgraz. Gedruckt bey Johann Franz Pospischil. Kreisbücherdrucker. 8.» (..)."
Das Erscheinen des Werkes wird angezeigt.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 42 (24. 3. 1820) 165–166

‚Geographie.

Versuch einer populären mathematischen Geographie oder Sphärenlehre, nebst der Bestimmung des Zeitmaßes oder Chronologie, mit mehreren zur Erläuterung und Auflösung der Aufgaben dienenden Tafeln, und einer richtig gestochenen Kupfertafel. Zum Gebrauche bey dem Unterrichte in den Gymnasial- (,) Real- und Hauptschulen, auch zum Selbsterlernen, und für das gemeine Leben den Liebhabern dieser Kenntnisse gewidmet von Wenzel Zdiarsky (..). Auf Kosten des Verfassers. Königgraz, 1819, gedruckt bey Johann Franz Pospischil (,) Kreisbücherdrucker. XXIV und 318 Seiten in 8.'
Rezension.

B. Beiträge und Hinweise

Beilage 5 zur Wiener Zeitschrift 13 (31. 1. 1837)

‚Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.'

„Ein Maler der fürstl. Lobkowitz'schen Steingutfabrik zu Teinitz in Böhmen hat die Idee aufgefaßt, zur Erleichterung der Buchstabenkenntniß der Kinder Eßteller von Steingut mit dem großen und kleinen Alphabete nebst analogen Bildern auszustatten."

Oesterreichische Blätter 37 (18. 1844) 289–293

‚Literatur. Über Reventlow's Mnemotechnik. Aus Prag berichtet von Schmidl.'

Der Berichterstatter zeigt sich von der Methode angetan und wünscht sich, es möge im Unterricht diese Methode zur Anwendung kommen, um die geisttötende Mechanik des Auswendiglernens an Gymnasien aufzulockern.

Oesterreichische Blätter 8 (18. 1. 1845) 57–59; 10 (23. 1. 1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.' (78) „Von pädagogischen Schriften findet sich eine zahlreiche Menge vor. Im Felde der Methodik wirkte Furmanek durch pädagogische Briefe, Michl durch sein Buch über Realschulen, Waniek, Ziegler u. a., unter den wir besonders Pařizek's als Vorgänger der jüngeren Pädagogen erwähnen. Sehr zahlreich ist die Menge von Jugendschriften, originaler und übersetzter, welche unter dem Volke außerordentlich verbreitet, von demselben mit besonderer Vorliebe gelesen werden. Als zweckmäßiges Mittel der Volkserziehung überhaupt betrachtet sind sie nicht ohne Belang für die böhmische Literatur überhaupt, obgleich sie der strengen Wissenschaft keinerlei Vorschub leisten. Ob die Mehrzal dieser Schriften Originale enthalte oder Übersetzungen auswärtiger Werke, ist hier nicht wichtig. Hier treten die Mittel dem Zwecke gegenüber in den Hintergrund und Niemand wird es mißdeuten, daß die Böhmen eine ganze Schaar auswärtiger Jugendschriftsteller, auf größtentheils treffliche Weise sich angeeignet haben. Aber auch eine gleich große Schaar eigenthümlicher Schriftsteller trat auf und wirkte aus Kräften. Neben Filjpek, Hybel, Wlasák, Jawornický, Král, Kramerius, Kann, Kocian, Nejedlý (Adalbert), Rokos, Ruljk, Suchanek, Tomsa, Schwihljk, Trnka und Zahradnjk, begegnen wir auch den trefflichen Schriftstellerinnen Marie Antonie und der Frau Magdalena Rettig, deren Zweck, besonders auf das weibliche Geschlecht einzuwirken, nicht unerreicht blieb. (..)."

Oesterreichische Blätter 301 (17. 12. 1847) 1193–1194; 302 (18. 12. 1847) 1199–1200

‚Beleuchtung der in dem Aufsatze: ‚Ueber den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache' von Präfekt Wilhelm entwickelten Ideen von Johann Tomaschek, Dr. der Rechte und Gymnasialprofessor in Iglau.'

SCHUL- UND BILDUNGSGESCHICHTE

A. Nachrichten über Werke

***Andenken an die dritte Versammlung der teutschen Architecten und Ingenieure zu Prag im Jahre 1844* (1844)**

Sonntagsblätter 38 (22. 9. 1844) 893

‚Litterarische Streiflichter. Gelegenheits-Literatur.'
(893) „Zum Andenken an die diesjährige dritte Versammlung der deutschen Architekten und Ingenieure zu Prag, ist daselbst eine kleine Broschüre erschienen, die, ihrem Zwecke entsprechend, 1) «eine kurze Geschichte der Stadt Prag» (von Wlad. Tomek) und 2) «Skizzen einer Geschichte der Baukunst in Böhmen» (von Prof. Wiesenfeld) enthält."

A. D. Bache (1806–1867)
***Report on Education in Europe to the Trustees of the Girard College for Orphans* (1839)**

Oesterreichische Blätter 128 (25. 10. 1845) 993–998; 129 (28. 10. 1845) 1004–1008; 130 (30. 10. 1845) 1012–1016; 142 (27. 11. 1845) 1105–1109; 142 (27. 11. 1845) 1115–1118

‚Ueber öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Europa, mit besonderer Rücksicht auf das Schul- und Studienwesen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Franz Joh. Richter.
1. *Report on Education in Europe to the Trustees of the Girard College for Orphans* by Alex. Dallas Bache L. L. D. President of the College. Philadelphia print. by Lydia R. Bailey 1839. 8. S. XIV und 666. (…).'
Rezension (S. 993–998) dieses und sechs weiterer Werke.

A. Bill

***Anrede an die versammelte studirende Jugend am 23. Jänner 1812* (?)**

Annalen (Juni 1812) 368

‚Vermischte Schriften.

Budweis, gedruckt bey Joh. Franz Zdarssa: *Anrede an die versammelte studirende Jugend am 23. Jänner 1812, als dem feyerlichen fünfzigsten Gedächtnißtage des in der königl. privilegirten Berg- und Kreisstadt Böhm. Budweis gestifteten und eingeführten Gymnasiums*, (.) v (V)orgetragen von Augustin Bill, Priester der frommen Schulen, Vicerector, Gymnasialpräfecten und Prof. der Mathematik an dem bischöflichen Licäo (Lyceo) zu Budweis. 15 S. kl. 8.‘

Kurze Anzeige der Schrift.

Böhmisches Institut für Taubstumme [Hrsg.]

***Kurze Nachricht über die Verfassung und Einrichtung des mit dem allgemeinen Privat-Wittweninstitute vereinigten Böhmischen Instituts für Taubstumme zu Prag* (1804)**

Neue Annalen (April 1807) 187–188

‚Gelegenheitsschriften. (..).

Kurze Nachricht über die Verfassung und Einrichtung des mit dem allgemeinen Privat-Wittweninstitute vereinigten böhmischen Instituts für Taubstimme zu Prag. 1804. in 4. Bey Franz Gerzabeck. 16 Seiten.‘

Kurze Besprechung des Werkes.

I. Cornova (1740–1822)

***Die Jesuiten als Gymnasiallehrer* (1804)**

Annalen 85 (August 1804) 98–103; 86 (August 1804) 105–108

‚*Die Jesuiten als Gymnasiallehrer, in freundschaftlichen Briefen an den k. k. Kämmerer und Vicepräsidenten in Galizien Grafen von Lazanzky*, von Ignaz Cornova, Mitglied der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 8. Prag. 1804. Bey J. G. Calve, 159 S.‘

Rezension.

(108) „Ueberhaupt kann man diese Briefe als eine Gallerie böhmischer Jesuiten im 18. Jahrhundert betrachten: wo immer einer verborgen blieb in einem Winkel, bald als Erzieher eines Fürsten, bald als Beichtvater u. s. w. wird er hier aufgestöbert. (..). Doch H. Cornova hat keine Apologie der Jesuiten geschrieben, so wie Recensent hier in dieser Anzeige keine Recension dieses verunglückten Werkes eines unserer ersten Gelehrten geschrieben hat. Ein Mann, der so viele wackere Geisteskinder aufzuweisen hat, wie Cornova, kann den Schmerz wohl vertragen, wenn er sein letztes Söhnlein mißrathen sieht. (..).“

Annalen 101 (September 1804) 226–231; 102 (September 1804) 234–238

‚Pädagogik.

Die Jesuiten als Gymnasiallehrer, in freundschaftlichen Briefen an den k. k. Kämmerer und Vicepräsidenten in Gallizien (Galizien) *Grafen von Lazanzky*, von Ignaz Cornova, Mitglied der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Prag, 1804, bey J. G. Calve, 159 (259) S.‘

Rezension.

A. Dittrich (1786–1849) / A. F. Spirk (1787–1847) [Hrsg.] *Statuta Universitatis Pragensis* [1848?]

Sammler 33 (27. 2. 1845) 131

‚Feuilleton. Literarisches.‘

Verfasser: Fd.

(131) „Das älteste Denkbuch der Prager Universität «Statuta Universitatis Pragensis», herausgegeben von Bibliothekar Spirk und Professor Anton Dietrich verdient als eine der wichtigsten Erscheinungen im Gebiethe der böhmischen Geschichtsliteratur die Aufmerksamkeit jedes Geschichtsfreundes.“

Illustrirte Theaterzeitung 67 (19. 3. 1845) 272

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt.‘

Verfasser: W. St.

(272) „Kürzlich erschien in Prag der dritte Band von dem Werke: «Monumenta historica Universitatis Pragensis» unter dem Titel: «Statuta Universitatis Pragensis nunc primum publici juris facta conjuncta opera Drs. Antonii Dittrich et Drs. Antonii Spirk.»“

Oesterreichische Blätter 45 (15. 4. 1845) 345–348

‚*Monumenta historica Universitatis Pragensis*. Tom III. *Statuta Universitatis Pragensis nunc primum publici juris facta* conjuncta opera D. Antonii Dittrich et D. Antonii Spirk. Pragae typ. Joan. Spurny, s. a. 8. s. XVI. u. 238.‘

Verfasser: Richter

Rezension. Die publizierten Dokumente reichten bis zum Jahr 1615.

M. K. Ehrlich (1762–1833)

***Kurze Geschichte der k. stiftsstrahöfer Pfarrschule nebst einigen Anreden und Dankreden* (1802)**

Annalen 127 (November 1804) 439–440

‚Schulschriften.

Kurze Geschichte der k. Stift Strahöfer Pfarrschule (Strahöfer Stiftspfarrschule) *nebst einigen, bey öffentlichen Prüfungen üblichen An- und Dankreden, Gesprächen, Kinderbriefen und Glückwünschen verschiedenen Inhaltes* von M. K. E. 8. Prag, 1802. Gedruckt bey Franz Gerzabek. Sammt Zueignungsschrift und Vorrede. 240 S.‘

Rezension. Verfasser der Schrift sei Matthias Karl Ehrlich.

(440) „Es sollte Recensenten wundern, wenn die Stiftsbibliothek und das Stiftsarchiv nicht detaillirtere Nachrichten über diese Stiftsschule enthielten, und auf jeden Fall könnte ihre neuere Geschichte philosophischer behandelt werden. (..).“

F. K. Halaška (1780–1847)

***Alloquutio ad excellentissimum et illustrissimum dominum dominum Carolum comitem de Chotek, Chotkowa et Wognin supremum pro rege clementissimo Bohemiæ gubernatorem* (1831)**

***Oratio, habita III. Idibus Novembris MDCCCXIV* (1815)**

***Oratio quum Pragae in basilica Teynensi Magnifico Magistratu MXCCCXXXII. se abdicaret* (1832)**

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 7 (24. 1. 1818) 27

‚Gelegenheitsschriften.

Oratio, habita III. Idibus Novembris 1814 a Cassiano Hallaschka, e scholis piis A. A. L. L. et Philosophiae Doctore, C. R. per Moraviam

et Silesiam societatis georgicae, naturae, et historicae patriae studiosae membro, cum Provinciam Physicae docendae in Alma et Antiquissima Carolo-Ferdinandea Universitate Pragensi susciperet. Pragae, 1815. Typis Theophili Haase, Stat. bohem. typographi. 8. 15 S.‘
Rezension..
(27) “Herr Doctor Hallaschka las diese Rede im Carolin beym Antritt seiner Professur an der Universität zu Prag. (..).“

Oesterreichisches Archiv 43 (9. 4. 1843) 170–172
‚Vaterländische Literatur.
1. *Alloquutio ad excellentissimum et illustrissimum Dominum Dominum Carolum Comitem de Chotek, Chotkowa et Wognin, supremum pro Rege clementissimo Bohemiae Gubernatorem*, dum solennis inauguratio MDCCCXXXI. celebraretur Rectoris Magnifici Cassiani Hallaschka e scholis piis sacerdotis etc. Pragae. 4.
2. Cassiani Hallaschka, e scholis piis sacerdotis, excelsi regiminis Austr. Consiliarii Caes. Reg. Studii philosophici Universitatis Vindob. Directoris, Referentis ad C. R. aulicam studiorum Commissionem etc. etc. *Oratio quum Pragae in basilica Teynensi Magnifico Magistratu MXCCCXXXII. se abdicaret*. Viennae 1832. 4.‘
Rezension.

J. Th. Held (1770–1851)

***Tentamen Historicum illustrandis rebus anno 1409 in Universitate Pragena gestis exaratum et editum a Joanne Theobaldo Held, quum ineunte mense Novembri 1827 se Magnificio Magistratu abdicaret* (1827)**

Archiv für Geschichte 154 (24. 12. 1827) 839–840
‚Anzeiger der österreichischen Literatur. Böhmische Literatur.
283. *Tentamen Historicum illustrandis rebus anno 1409 in Universitate Pragena gestis* exaratum et editum a Joanne Theobaldo Held, quum ineunte mense Novembri 1827 se Magnificio Magistratu abdicaret. Pragae, Calve 1827. 8.‘
Verfasser: K. V.
Rezension. Das Werk behandle die Spaltung auf der Prager Universität im Jahre 1409, welche mit der Auswanderung der fremden Lehrer und Landsmannschaften, d. i. der Polen, Bayern und Sachsen, endigte.

A. Klar (1763–1833)

***Wichtigkeit der Griechischen Sprache für vollendetere Bildung und gründliche Gelehrsamkeit, selbst noch in unseren Tagen, mit einem Blicke auf das alte classische Studium überhaupt* [1807]**

Neue Annalen (September 1807) 141–142

‚Gelegenheitsschriften. (..).

Nro. 3. *Wichtigkeit der Griechischen Sprache für vollendetere Bildung und gründliche Gelehrsamkeit, selbst noch in unsern Tagen, mit einem Blicke auf das classische Studium überhaupt*. Eine Rede gehalten bey der feyerlichen Uebernahme seines öffentlichen ordentlichen Lehramtes an der k. k. Karl-Ferdinandischen hohen Schule in Prag im Jahre 1806 am 9. December, von Aloys Klar, k. k. Professor des classischen Studiums, der griechischen Sprache und griechischen Philologie. Prag, bey Kaspar Widtmann. 8. 38 Seiten.'

Kurzanzeige des Werkes.

J. L. Knoll (1775–1841)

***Inauguratio* (1833)**

Oesterreichisches Archiv 75 (22. 5. 1833) 299–300

‚Vaterländische Literatur.

1. Josephi Leonardi Knoll Decani, Juvenum in c. r. Pragensae urbis Gymnasiis Humanitatis studiis adscriptorum, nunc civitate Academica donandorum *Inauguratio*. Pragae 1833. 8.

2. Jos. Leon. Knoll Decani, Auditorum Philosophiae et altiorum facultatum in civitatem Academicam *Inauguratio*. Pragae 1833. 8.'

Rezension der Inaugurationsrede. Diese Rede lege den Jünglingen, welche sich dem Studium der Poesie und Beredsamkeit widmeten, mit Wärme ans Herz, wie edel und rühmlich die Laufbahn sei, auf der sie sich befänden.

J. C. Kröger (1792–1874)

***Reise durch Sachsen nach Böhmen und Oesterreich, mit besonderer Beziehung auf das niedere und höhere Unterrichtswesen* (1840)**

Oesterreichische Blätter 128 (25. 10. 1845) 993–998; 129 (28. 10. 1845) 1004–1008; 130 (30. 10. 1845) 1012–1016; 142 (27. 11. 1845) 1105–1109; 142 (27. 11. 1845) 1115–1118

‚Ueber öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Europa, mit besonderer Rücksicht auf das Schul- und Studienwesen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Franz Joh. Richter. (..).
2. *Reise durch Sachsen nach Böhmen und Oesterreich, mit besonderer Beziehung auf das niedere und höhere Unterrichtswesen* von Dr. J. C. Kröger, Katecheten am Waisenhause zu Hamburg. 2 Bände in 8. Altona 1840. Joh. Friedr. Hammerich. 1. Theil S. XVI und 382. 2. Thl. S. XVI und 357. (..)."
Rezension (S. 1004–1008, 1012–1014) dieses und sechs weiterer Werke.

J. G. Meinert (1773–1844)

***Rede über das Interesse der Aesthetik, Pädagogik, Geschichte der Gelahrheit und Filosofie für gebildete Menschen, bei seiner öffentlichen Einführung am 10ten December 1806* (1807)**

Neue Annalen (September 1807) 141–142

‚Gelegenheitsschriften. (..).
Nro. 2. *Rede über das Interesse der Aesthetik, Pädagogik, Geschichte der Gelahrheit* (!) (sic) *und Filosofie* (f ?) (sic) *für gebildete Menschen, bei seiner öffentlichen Einführung* (wohin? als was?) (sic) *am 10ten December 1806* (,) vorgetragen von J. G. Meinert, Doktor der Filosofie und k. k. Professor der Aesthetik u. s. w. Prag, bey Caspar Widtmann 1807. In 8. 55 Seiten. (..).'
Kurzanzeige des Werkes.

J. V. J. Michl (1810–1861)

***Slowo o českých wěcnicech w Rakownjce a Liberce / Einige Worte über die böhmischen Realschulen zu Rakonic und Reichenberg* (1839 [1838?])**

Allgemeine Theaterzeitung 22 (30. 1. 1838) 92

‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.'
Verfasser: A.
(92) „Von Hrn. Prof. Michl erscheint Anfangs Februar in deutscher und böhmischer Sprache eine Broschüre über die seit October v. J. eröffnete Realschule zu Reichenberg."

Allgemeine Theaterzeitung 122 (19. 6. 1838) 539–540

‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.'

Verfasser: Dr. A.

(539) „«Einige Worte über die böhmischen Realschulen zu Rakonic und Reichenberg» von Prof. J. W. Justin Michl, welches Werkchen so eben in Prag bei Kronberger und Weber erschienen, und die Entstehung und die Einrichtungen der genannten Institute bespricht, und zugleich eine vergleichende Uibersicht mit andern derlei Lehranstalten zu Wien, Prag, Triest, Lemberg und Brody liefert, und Andeutungen über den Volksunterricht in Oesterreich gibt. Dies Werkchen, in deutscher und cechisch-slavischer Sprache abgefaßt, ist für Eltern, Erzieher, Lehrer überhaupt, und insbesondere für Hörer an den Realschulen von nützlichem Gebrau-
(540) che, und der Preis (20 kr. C. M.) sehr gering. Der verdienstvolle Verfasser, der bei Abfassung seiner Schriften einen eisernen Fleiß an den Tag legt, verspricht nächstens einen «Grundriß der slavischen Sprache nach ihren vier Hauptmundarten, nämlich: der cechischen, polnischen, illirischen und russischen» so wie «die Realschule als Sprachen- und Wissenschaftsschule» erscheinen zu lassen."

X. M. Millauer (1784–1840)

Kritische Beyträge zu A. Voigts Versuch einer Geschichte der Universität in Prag (1820)

Literarischer Anzeiger 1 und 2 (1821) 20–23

‚Neue inländische Bücher.'

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(22) „«Millauer, M., kritische Beyträge zu A. Voigts Versuch einer Geschichte der Universität in Prag. gr. 8. Prag, Haase 1820.» (..)."

Anmerkung: 1776 erschien in den *Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen* der Beitrag „Versuch einer Geschichte der Universität zu Prag" von M. A. Voigt (1733–1787). (*LČL*)

N. N.
Familiae Domorum Scholarum Piarum Provinciae Bohemiae et Moraviae pro anno 1807

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1807) 220–229
‚Miscellen.'
(220) „Nach dem gedruckten Verzeichnisse, unter dem Titel: «Familiae Domorum Scholarum Piarum Provinciae Bohemiae et Moraviae pro Anno 1807» ist der Stand sämmtlicher Piaristenkollegien und Residenzen in Böhmen, Mähren und Oberschlesien folgender: (..)."
Es folgt (bis S. 221) ein kommentiertes Verzeichnis über die Anzahl der an den 26 Collegien und Residenzen wirkenden Priester, Kleriker, Laybrüder und Novizen.

N. N.
***Sammlung der Verordnungen und Vorschriften über die Verfassung und Einrichtung der Gymnasien* (1808)**

Neue Annalen (Juni 1808) 252–261
‚Staatswissenschaften.
Sammlung der Verordnungen und Vorschriften über die Verfassung und Einrichtung der Gymnasien. (Kostet ungeb. 1 fl. 3 kr., gebunden in ledernen Rück. 1 fl. 20 kr.). Wien, im Verlagsgewölbe des k. k. Schulbücher-Verschleißes bey St. Anna in der Johannisgasse 1808. 205 Seit. 8. nebst 16 Seiten und Tabellen.'
Rezension.

N. N.
***Skizzen böhmischer Kulturbilder, entworfen von einem norddeutschen Schulmanne mit besonderer Rücksicht auf dessen pädagogische Landsleute* (1844)**

Oesterreichische Blätter 128 (25. 10. 1845) 993–998; 129 (28. 10. 1845) 1004–1008; 130 (30. 10. 1845) 1012–1016; 142 (27. 11. 1845) 1105–1109; 142 (27. 11. 1845) 1115–1118
‚Ueber öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Europa, mit besonderer Rücksicht auf das Schul- und Studienwesen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Franz Joh. Richter.

(..)
3. *Skizzen böhmischer Kulturbilder entworfen von einem norddeutschen Schulmanne mit besonderer Rücksicht auf dessen pädagogische Landsleute*. Leipzig, Verlag von Otto Wiegand 1844. 8. S. VI. u. 254. (..).‘
Rezension (S. 1014–1016) dieses und sechs weiterer Werke.

J. Nejedlý (1776–1834)
***Akademische Antrittsrede, gehalten den 16. November 1801* (1801)**

Annalen 55 (Juli 1802) 433–434
‚*Academische Antrittsrede, gehalten den 16ten November 1801* von Johann Negedly, da derselbe als k. k. ordentlicher Professor der böhmischen Literatur an der Karl-Ferdinandeischen Prager Universität von dem königlichen Rath und Repräsentanten der philosophischen Lehrerversammlung, Herrn Karl Ungar, installirt wurde. Prag 1801, gedruckt bey Franz Gerzabek im St. Galli Gebäude. 4. 26 S.‘
Kurze Anzeige der Schrift.
(433) „Diese meisterhafte Rede handelt von den Vollkommenheiten der böhmischen Sprache, und von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit derselben. (..).“
Enthalten seien auch eine kurze Vita und ein Schriftenverzeichnis (meist Übersetzungen ins Tschechische).

A. V. Pařízek (1748–1822)
***Ausführliche Beschreibung der am 15. Nov. 1800 gehaltenen Jubelfeyer der k. k. Normalschule in Prag* (1800)**

Annalen 62 (August 1802) 495–496
‚*Ausführliche Beschreibung der am 15ten November 1800 gehaltenen Jubelfeier der k. k. Normalschule in Prag; nebst einer kurzen fünf und zwanzigjährigen Geschichte dieser Schule*. Von Alex. Parizek, Director der nämlichen k. k. Normalschule und Ehrendomherrn in Leitmeritz. 8. Prag 1801, bey Caspar Widtmann, 79 S. 24 kr.‘
Rezension.

J. F. J. Schaller (1738–1809)
***Gedanken über die Ordensverfassung der Piaristen und ihre Lehrart* (1805)**

Neue Annalen (April 1807) 184–185
‚Vermischte Schriften.
Gedanken über die Ordensverfassung der Piaristen und ihrer Lehrart. Bearbeitet von Jaroslaus Schaller, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichen Notario publico, Ehrenmitgliede der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena. Prag, gedruckt bey Gottlieb Haase etc. 1805. S. 72.‘
Rezension.

J. G. Sommer (1782–1848)
***Lehrbuch der Erd- und Staatenkunde* (1835, 1837, 1839)**

Wiener Zeitschrift 3 (6. 1. 1840) 22–23
‚Literaturblatt.
Lehrbuch der Erd- und Staatenkunde. Von Joh. Gottfried Sommer. II. Band. Prag, J. G. Calve’sche Buchhandlung, 1839.‘
Rezension.

J. V. Svoboda (1803–1844)
***Školka, čili, Prwopočátečnj, praktické, názorné, všestranné wyučowánj malých djtek k wěcnému wybraušenj rozumu a ušlechtěnj srdce s nawedenjm ke čtenj, počjtánj a reysowánj pro učitele, pěstauny a rodiče* (1839)**

Oesterreichisches Morgenblatt 92 (1. 8. 1840) 368
‚Literarisches. (Ein Buch in böhmischer Sprache)‘
(368) „von Swoboda, über den Unterricht in Kleinkinderbewahranstalten, hat bereits eine polnische und dänische Uebersetzung erlebt und wird nun auch ins Russische übertragen.“

L. de Tegoborski (1792–1857)
***De l'instruction publique en Autriche* (1841)**

Oesterreichische Blätter 128 (25. 10. 1845) 993–998; 129 (28. 10. 1845) 1004–1008; 130 (30. 10. 1845) 1012–1016; 142 (27. 11. 1845) 1105–1109; 142 (27. 11. 1845) 1115–1118

‚Ueber öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Europa, mit besonderer Rücksicht auf das Schul- und Studienwesen des österreichischen Kaiserstaates. Von Dr. Franz Joh. Richter. (..)'

4. *De l'instruction publique en Autriche, par un Diplomate étranger qui a longtemps résidé dans ce pays.* 8. Paris 1841. H. Cousin. S. IV und 360. (..)."

Rezension (S. 1105–1109) dieses und sechs weiterer Werke.

V. V. Tomek (1818–1905)
***Děje University pražské* (1849)**
***Geschichte der Prager Universität* (1849)**

Beilage zu den Sonntagsblättern 15 (12. 4. 1846) 358

‚Notizen. (Die Vorbereitungen zur 500jährigen Universitäts-Jubelfeier in Prag.)'

Die Bearbeitung der Prager Universitätsgeschichte durch W. J. Tomek schreite voran.

A. Wilde (*1754)
***Rede am Tage der feyerlichen Einführung des von Seiner k. k. Majestät Franz dem Ersten, Erbkayser von Oestreich allergnädigst bewilligten bömischleipper Gymnasiums* (1806)**

Neue Annalen (September 1807) 141–142

‚Gelegenheitsschriften.

Nro. 1. *Rede am Tage der feyerlichen Einführung* (Eröffnung) *des von Seiner k. k. Majestät Franz dem Ersten, Erbkay*(i)*ser von Oestreich allergnädigst bewilligten böhmischleipper* (der Stadt Böhmisch-Lippa allergnädigst bewilligten) *Gymnasiums.* Vorgetragen von Ambros Wilde, Augustiner Provinz-Sekretär (!!) und an der prager Karl(-)

Ferdinandäischen Hochenschule (hohen Schule) der Gottesgelehrtheit Doktor. Den 4. Nov. 1806. Prag, bey Johanna Gerzabek 1806. In 8. 1 Bog. (..).‘
Kurzanzeige des Werkes.

F. Woletz

***Predigt über die Wichtigkeit der Jugenderziehung überhaupt und über das Verdienstliche der Waisenerziehung insbesondere* (1806)**

Neue Annalen (August 1808) 139–140

‚Vermischte Schriften. (..).
Predigt über die Wichtigkeit der Jugenderziehung überhaupt und über das Verdienstliche der Waisenerziehung insbesondere. Gehalten am Tage des heiligen Johannes des Täufers (,) den 24. Juny 1806 im Waisenhause zu Prag von Franz Woletz, Kaplan (Kapellan) an der St. Heinrichs-Kirche, und Katecheten des Waisenhauses. Prag, gedruckt bei(y) Johann Diesbach, 1806, 8. 24 S.‘
Rezension.
(139) „Nicht bald hat Recn. eine Gelegenheitsrede so wohl gefallen, und nach seinem Wissen, den Forderungen der Kritik so viel Genüge geleistet wie diese Predigt.“

B. Beiträge und Hinweise

Oesterreichischer Zuschauer 25 (26. 2. 1840) 249–253; 26 (28. 2. 1840) 257–260; 27 (2. 3. 1840) 269–275

‚Die Immatriculation als akademisches Fest. Vom Prof. Jos. Leonhard Knoll.‘
S. 251 ff.: „I. Das Fest der Beanie an der Hochschule zu Prag im Laufe des XVI. Jahrhunderts.“ S. 272 ff.: „IV. Die Depositions-Feier, wie sie im Jahre 1651 an der Akademie zu Olmütz begangen wurde.“

Oesterreichischer Zuschauer 30 (9. 3. 1840) 306–308

‚*Monumenta historica Universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis. Tomi II, Pragae 1830–1834*. Eine berichtigende Notiz.‘
Verfasser: Prof. Knoll
Die Berichtigung bezieht sich auf den Beitrag in den Nr. 25–27 des *Oesterreichischen Zuschauers* (vgl. voranstehenden Hinweis).

SCHULANSTALTEN UND BILDUNGSANGEBOT

Anmerkung: Biographische Notizen über Lehrende finden sich auch im Kap. „Gelehrte". Nachrichten über Kunst- und Musikschulen s. Teil III des *Bohemica*-Bandes (*Kunst*).

UNTERRICHTSWESEN IN BÖHMEN

Die Carl Ferdinandeische Universität in Prag – Polytechnisches Institut in Prag

Archiv für Geographie 2 (1801, 1. Bd.) 129

‚Erhaltene Belohnungen, Beförderungen und Ehrenbezeugungen.'
Mitteilung, dass nach dem Tod von Anton Strnad an der königlichen Sternwarte in Prag Aloys David als Adjunkt angestellt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 4 (März 1802) 27–32; 5 (April 1802) 36–38

‚IV. Beyträge zum gelehrten Böhmen.'
(27) „Die Universität zu Prag hat sich von jeher durch ihre Lehrer und den Fleiß, mit welcher die Wissenschaften daselbst betrieben werden, unter den übrigen Universitäten der österreichischen Monarchie ausgezeichnet. (..)."
Es folgt eine
„Uebersicht der Vorlesungen an der k. Universität zu Prag und den 3 daselbst befindlichen Gymnasien, nebst Verzeichniß der Herren Professoren nach ihrem Geburtsorte, Alter, Charakter."

Intelligenzblatt zu den Annalen 5 (April 1802) 36–38

‚II. Öffentliche Anstalten. Fortsetzung der Vorlesungen und Lehrer zu Prag.'
(37) „Kleinseitner Gymnasiums. (..).
4. Hr. Franz Niemetschek, Phil. Dr., (geboren zu Sadska in Böhmen, den 27. Jul. 1766) Professor der Syntax. (..)."

Anmerkung: Ident mit: Franz (Xaver) Niemetschek (1766–1849), Verfasser des Werkes *Leben des K.K. Kapellmeisters Wolfgang Gottlieb Mozart, nach Originalquellen beschrieben* (Prag: Herrl, 1798). (Vgl.: *OEML* 4 (2004), S. 1623.)

Intelligenzblatt zu den Annalen 7 (Juni 1802) 51–52

‚II. Beförderungen.'

Quelle: „(Aus dem *böhmischen Wandersmanne*, ein Begleiter der *Prager neuen Zeitung*. Mittwoch den 5ten May 1802.)"

(51) „Mit höchstem Hofdecrete vom 23sten April l. J. haben S. k. k. Majestät das an der Prager hohen Schule erledigte Lehramt der Philosophie, dem Grammaticallehrer am Kleinseitner Gymnasium, Hn. Franz Niemetschek allerhöchst zu verleihen geruhet. (..)."

Es folgt die Vita des am 27. Juli 1766 zu Sadska, Beschöwer Kreis, Geborenen sowie ein Verzeichnis von dessen Werken.

Intelligenzblatt zu den Annalen 8 (Juli 1802) 59–60

‚II. Oeffentliche Anstalten. Verzeichniß der auf der Universität zu Prag im J. 1801 in allen vier Facultäten promovirten Doctoren.'

Bericht.

Intelligenzblatt zu den Annalen 8 (Juli 1802) 60–62; 9 (August 1802) 65

‚I. Literarischer Anzeiger. II. Oeffentliche Anstalten. Theologische und juridische Promotionsfeierlichkeiten auf der Universität zu Prag.'

Bericht.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (August 1802) 65

‚Academische Veränderungen auf der hohen Schule zu Prag.'

Bericht über die Neubesetzung des akademischen Magistrats. Zum Rektor gewählt worden sei Christian Pfrogner. Die Wahl zum Dekan fiel auf Jacob Schantel (Theologie); Anton Carl Mader (Jus); Joseph Rottenberger (Medizin); Franz Gerstner (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (August 1802) 65–68

‚I. Oeffentliche Anstalten. (..). Theologische und juridische Promotionsfeierlichkeiten auf der Universität zu Prag.'

Bericht.

Intelligenzblatt zu den Annalen 3 (Februar 1803) 23

‚IV. Universitäts-Chronik.'

(23) „Am 12. Hornung feyerte die Carlferdinandeische hohe Schule zu Prag das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königes. Der dermahlige Rector und Vicekanzler H. A. Michelitz, k. k. Rath, d. f. K. W. W. u. A. D. u. Prof. d. Pathologie u. Materia Medica vertheilte bey dieser Feyerlichkeit ein Programm: «Ueber den Nachtheil, den die heutige Frauentracht der Gesundheit bringt» (..)."

Intelligenzblatt zu den Annalen 6 (März 1803) 48–52; 7 (März 1803) 53–57

‚II. Verzeichniß der ordentlichen und außerordentlichen Vorlesungen, welche an der Universität zu Prag von 1802 bis 1803 gehalten werden.'

Verfasser: „Anton Feyertag, der freyen Künste, Weltweisheit und gesammten Rechte Doctor, beeideter Landesadvocat im Königreiche Böheim, k. k. öffentl. Notär, so wie auch der Prager Universität Syndicus, Notär, Jurisdictionssecretär und Justiziär."

(48) „Auf der Universität zu Prag erscheint jährlich ein Lections-Catalog, freylich nicht immer am Anfange des Schuljahres, sondern oft erst in der Mitte desselben, eine kleine Nachläßigkeit des Hrn. Syndicus der Universität. Indessen zeichnet sich doch die Universität zu Prag durch ihren Lections-Catalog noch vortheilhaft vor den übrigen Universitäten der k. k. Erbstaaten aus. (..)."

Genannt werden die Namen der Vortragenden, die Gegenstände, die sie vortragen und teils auch, in welcher Sprache (auf deutsch, lateinisch oder böhmisch) die Studienfächer unterrichtet werden.

Intelligenzblatt zu den Annalen 7 (April 1803) 78–80

‚II. Universitätschronik. b. Akademische Wahlen an der Universität zu Prag für das Jahr 1803.'

Bekanntgabe des Wahlausganges. Zum Rektor gewählt worden sei Anton Michelitz; Vita und Werke werden angeführt. Die Wahl zum Dekan fiel auf Xaver Falk (Theologie); Rudolph Jablonzky (Jus); Wenzel Langsvert (Medizin); Johann Goshko von Sachsenthal (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen 7 (April 1803) 81–82

‚II. Universitätschronik. d. Verzeichniß der im J. 1802 an der Universität promovirten Doctoren.'

Angeführt werden die Namen der Absolventen der Theologie (4 Kandidaten), Jurisprudenz (1), Medizin (5); es habe keinen Absolvent der Philosophie gegeben.

Intelligenzblatt zu den Annalen 11 (April 1803) 88

‚V. Berichtigungen.‘

(88) „Der für das Jahr 1802 an der Universität zu Prag gewählte Decan der juridischen Facultät Hr. Karl Anton Mader ward in unsern Blättern (« Intelligenzblatt » Nr. 9 l. J.) zum Theile mit Hrn. Joseph Mader verwechselt; letzterer, nicht ersterer, ist Professor der Statistik und Mitglied der k. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 34 (Dezember 1803) 267–269

‚II. Chronik der Universitäten, Akademien etc.‘

S. 268: Mitteilung, dass unter dem Vorsitz von Stanislaus Wydra (Mathematik) und Franz Schmidt (Experimentalphysik) am 25. August 1803 ein Disput aus der Naturlehre unter Teilname von Franz Carl Hahnenkamm aus Tuschkau, Thomas Hohler aus Schrikowitz, Franz Lautner aus Przestitz und Martin Seydl aus Beraun stattgefunden habe.

S. 269: Nachricht, dass am 25. August 1802 Johann Goschko von Sachsenthal zum Rector Magnificus an der C. F. Universität zu Prag gewählt worden sei. Zu Dekanen: Wenzel Lenhard (Philosophie), Franz Hain (Theologie) und Anton Michelitz (Medizin). – Mitteilung, dass Vincenz Ludwig Tietze aus Leitmeritz am letzten Augusttag 1803 zum Doktor der Medizin an der C. F. Universität zu Prag promoviert worden sei.

(270) „An die Stelle des zum Professor der Philosophie an der Prager Universität ernannten Hn. Dr. Franz Niemetschek, ist der Leitmeritzer Gymnasialprofessor Johann Häßler zum Professor der ersten Grammatikalclasse am Prager Kleinseitner Gymnasium befördert worden.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 34 (Dezember 1803) 269–274

‚III. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 269: Mitteilung, dass Joseph Dietrich vom Collegiatstift Allerheiligen in Wissehrad das Lehramt der Kirchengeschichte an der hohen Schule zu Prag erhalte.

S. 270: Mitteilung über Ernennungen: Dr. Wenzel Dinzenhofer, Direktor der juridischen Fakultät an der Universität Prag, substituiere Franz Damasus Freiherrn von Karg Bebenburg. Johann Marian Mika, Professor der Pastoraltheologie in deutscher Sprache, sei, von Prälat Dr. Pfrogner, Abt des Prämonstratenserstiftes Tepl, zum Prodekan der theologischen Fakultät vorgeschlagen worden. Das Ansuchen seitens des Böhmischen Landesguberniums, wonach Joseph Mader, Professor der Statistik, durch den Professor für Kirchenrecht, Sinke, substituiert zu werden bitte, sei bewilligt worden.

Intelligenzblatt zu den Annalen 8 (Februar 1804) 41–46

‚Beförderungen, Belohnungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 44 f.: Mitteilung, dass Franz Bayer das Lehramt des medizinisch-theoretischen Unterrichts für Zivil- und Landwundärzte an der Prager Universität erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 67–72

‚Beförderungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 69: Mitteilung, dass Wenzel Voigt, Professor der Rhetorik am Altstädter Gymnasium, die Lehrkanzel der allgemeinen Weltgeschichte an der k. Universität zu Prag erhalten habe, die durch den Tod von Carl Boklet vakant geworden sei.

S. 71: Nennung der Namen der 1803 approbierten Doktoren an der Prager Universität.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 72

‚Nekrologie.‘

(72) „Am 7. Januar 1804 starb zu Prag Hr. Carl Maria Boklet, Prof. der allgemeinen Weltgeschichte an der k. k. Universität daselbst.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 30 (August 1804) 47

‚Nekrologie.‘

S. 47: Mitteilung, dass am 20. Juni d. J. in Prag Xaver Falk, Cistercienser aus dem Stift Hohenfurt, im 44. Lebensjahr gestorben sei. Er habe als Professor der Dogmatik an der Prager Universität gewirkt.

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 68–72

‚Belohnungen, Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 68: Kurze Beschreibung des Werdeganges von Franz Xaver Damasus Freiherr von Karg von Bebenheim, Direktor und Präses der Juridischen Fakultät an der Universität Prag, anlässlich seiner Ernennung zum Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen.

Intelligenzblatt zu den Annalen 46 (December 1804) 169–172

‚Beförderungen, Belohnungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 169: Mitteilung, dass Franz Carl Fiedler das Lehramt der theoretischen Geburtshilfe an der Prager Universität verliehen gekommen habe.

S. 170: Mitteilung, dass Franz Niklas Titze, bisher Professor am Lyceum in Linz, das Lehramt der allgemeinen Weltgeschichte an der Prager Universität verliehen gekommen habe. – Mitteilung, dass A. G. Meißner, Professor der classischen Literatur und Ästhetik an der k. k. Universität zu Prag, den Ruf nach Fulda als Hofrat und Direktor des dortigen Lyceums angenommen habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 7–8

‚II. Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Akademische Wahlen an der Universität zu Prag für das Jahr 1805.‘

Bekanntgabe des Wahlausganges. Zum Rektor gewählt worden sei Joseph Ritter von Bretfeld. Die Wahl zum Dekan fiel auf Gilbert Anton Hruschka (Theologie); Johann Rudolph Jablonsky (Jus); Wenzel Langswert (Medizin) und Aloys David (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen (Jänner 1805) 15–24

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 22: Mitteilung, dass der Abt des Prämonstratenserstiftes Tepl, Chrysostom Pfrogner, zum Prodirektor des theologischen Studiums an der Prager Universität berufen worden sei.

S. 23: Mitteilung, dass die Installierung von Joseph Ritter von Bretfeld als Rector Magnificus der k. k. Universität zu Prag am 23. Oktober 1804 in der Theinkirche stattgefunden habe. Er bekleide schon zum dritten Mal diese Würde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 51–52

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Verzeichnis der im J. 1804 an der Universität zu Prag promovirten Doctoren.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 55–64

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 63: Mitteilung, dass nach dem Tod von Dr. Falk das Lehramt der Dogmatik an der Prager Universität Joachim Cron übernehme. Berichtet wird über seine Antrittsrede.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 170–176

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 175: Mitteilung, dass anstelle von August Gottlieb Meißner, der nach Fulda gegangen sei, Joseph Meinert die Professur der Ästhetik und klassischen Literatur an der Prager Universität als Supplent übernommen habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1805) 205–206

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Polytechnische Schule zu Prag.‘

Die Eröffnung werde Anfang des nächsten Jahres stattfinden. Das ehemalige Seminarium-Gebäude werde adaptiert.

(205) „Die berühmten Gelehrten, die Herren Gerstner und Scherer, dann die gleichfalls geschickten Professoren, die Herren Fischer und Hable, sind Lehrer dieses Instituts. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 264: Berichtet wird über Neuernennungen an der Prager Universität und Beförderungen, welche durch den Kaiser während seiner Anwesenheit in Prag bewerkstelligt worden seien.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1805) 175–178
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 175: Bekanntgabe der Namen der an der Prager Universität am 7. September d. J. promovierten Doktoren der Heilkunde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1805) 268
‚Chronik der Universitäten, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Akademische Wahlen an der Universität zu Prag für das Jahr 1806.‘
Bekanntgabe des Wahlausganges. Zum Rektor gewählt worden sei Franz Xaver Hain. Die Wahl zum Dekan fiel auf Joseph Peter Dittrich (Theologie); Hieronymus Schaab (Jus); Wenzel Langsvert (Medizin) und Norbert Caroli (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 9–10
‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien. Verzeichnis der im J. 1805 an der Universität zu Prag promovirten Doctoren.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 16–26
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 23: Mitteilung, dass Johann Nowodworsky, Professor der philosophischen Botanik an der Prager Universität, zum supplikanten Adjunkt am k. k. Naturalienkabinett ernannt worden sei. – Mitteilung, dass Joseph Meinert, bisher Professor der Poetik am Altstädter akademischen Gymnasium, als supplikanter Professor der Ästhetik und klassischen Literatur an der Universität Prag angestellt werde, da August Gottlieb Meißner nach Fulda befördert worden sei. – Mitteilung, dass Dr. Netolitzky anstelle des verstorbenen Dinzenhofer als supplimenter Professor der Reichsgeschichte, des Lehens- und deutschen Staatsrechtes an die Universität Prag berufen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1807) 151–152
‚Chronik der Universitäten. Verzeichnis der i. J. 1806 an der Universität zu Prag promovirten Doctoren.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 241–263
‚Unterrichtsanstalten.‘
(241) „Zur Darstellung des gegenwärtigen Standes der Unterrichtsanstalten in Böhmen theilt man folgende Notiz mit. I. Das Ver-

zeichniß der ordentlichen und außerordentlichen Vorlesungen, welche an der k. k. Universität zu Prag vom 7. November 1805 bis 31. August 1807 gehalten wurden. Diesem zufolge waren folgende Vorlesungen und Einrichtungen an dieser hohen Schule im verflossenen Kurse: (..)."
S. 241 ff.: „Theologische Vorlesungen." S. 243 f.: „Juridische Vorlesungen." S. 245 f.: „Medizinisch-Chirurgische Vorlesungen." S. 246 f.: „Für Civil- und Landwundärzte." S. 247 f.: „Philosophische Vorlesungen." S. 249 f.: „Freye Gegenstände." S. 250 f.: „Technische Lehranstalt." S. 251 f.: „Anhang." Über die Unterrichtssprachen ist u. a. zu erfahren:
(243) „Theologische Vorlesungen. (..). Im vierten Jahre. Die Grundsätze der Pastoraltheologie nach Giftschütz vorgeschriebenem Leitfaden in lateinischer Sprache, die praktischen Uebungen aber in böhmischer und deutscher Sprache (..) von Herrn Professor Franz Faulhaber. (..).
(245) Medizinisch-Chirurgische Vorlesungen. (..). Im zweyten Jahre. Erste Hälfte. (..). Die theoretische Geburtshülfe, worüber gemäß höchster Anordnung itzt alle Jahre zwey Kurse gegeben werden müssen, nach Steideles Lehrbuch, im medicinischen Hörsaale, Vormittag von 11 bis 12 Uhr in deutscher, und Nachmittag von 4 bis 5 Uhr in böhmischer Sprache von Hrn. Professor Fiedler. (..).
(249) Freye Gegenstände. (..).
(250) Hr. Prof. Negedly giebt in den ersten Monaten alle Montage, Mittwoche und Sonnabende von 11 bis 12 Uhr Vorlesungen über die böhmische Sprachkunde mit praktischen Uebungen, die übrigen Monate über die böhmische Literatur mit Beyspielen und Erläuterungen aus böhmischen Klassikern und Landtagsschlüssen, wo zugleich die nach jedem Stande verschiedenen Ausarbeitungen der Zuhörer vorgenommen werden. (..)."
Anmerkung: 1789 bzw. 1790 erscheint in Prag bei J. J. Diesbach in Übersetzung von Václav Stach das Werk von Franz Giftschütz, *Počátkowé k Weřegnému w Cýs. Král. zemjch předepsanému wykládánj Pastýřské Theologie wydanj w Německém gazyku*; 1792 erscheint in Wien bei Trattner das Werk von Raphael Johann Steidele, *K Navčenj Kniha o Babském Vměnj s Tabulkama wysswětlená*. (*SKČR*)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 263

‚Miscellen.'
Im gräflich von Canal'schen Garten bei Prag fänden seit 17 Jahren botanische Vorlesungen statt; der Graf von Canal habe nunmehr dort einen eigenen Hörsaal errichten lassen, wo am 27. August öffentliche Prüfungen abgehalten worden seien.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 264–269
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 269: Bekanntgabe der Namen der per 15. Juli 1807 zu Landesadvokaten ernannten Prager Doktoren der Rechte.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Januar 1808) 9–12
‚Lehranstalten in Böhmen. (..).‘
S. 10 f.: Auflistung der Namen der landesfürstlichen Regierungskommissare bei den Fakultäten der Prager Universität.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
S. 23 f.: Bekanntgabe, dass am 23. August 1806 Ignatz Matuschka, Med., zum Rector Magnificus der Prager Universität gewählt worden sei. Zu Dekanen: Milo Grün (Theologie); Peter Grömling (Jus); Wenzl Langswert (Medizin); Anton Edler von Zürchauer (Philosophie). – Mitteilung, dass Dr. W. Gustav Kopetz, Verfasser der *Österreichischen politischen Gesetzeskunde etc.*, zum prov. Professor der politischen Wissenschaften und politischen Gesetzeskunde an der Universität Prag ernannt worden sei.
S. 24: Nachricht, dass die vom verstorbenen Schriftsteller August Gottlieb Meissner bekleidete Professur für Ästhetik und klassische Literatur an der Universität zu Prag nach dem neuen Lehrplan geteilt werde.
S. 26: Mitteilung, dass Joseph Dietrich, Professor der Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Prag, als k. k. Bücherzensor im theologischen Fach angestellt worden sei.
S. 27: Mitteilung, wonach Adam Bittner zum Professor der praktischen Mathematik an der Prager Universität befördert worden sei.
S. 28 f.: Zu Kronhütern seien Leopold Graf v. Spork, Präses der juridischen Fakultät in Prag, und Joseph Ritter von Bretfeld ernannt worden.
S. 30 f.: Mitteilung, dass Prof. Ignaz Sinke, Prodirektor der philosophischen Fakultät der Universität Prag, sein Amt niedergelegt habe. Seine Schüler hätten zwei Schriften (*Reden und Rhapsodie an Herrn Ignaz Sinke* und *An Herrn Professor Sinke bei Niederlegung des philosophischen Prodirektorats*) publiziert.
Anmerkung: Beide Schriften wurden im Rahmen des Google Books-Projektes digitalisiert. (Zugriffsdatum: 10. 2. 2012)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 102–103
‚Lehranstalten in Böhmen. Verzeichniß der im J. 1807 an der Universität zu Prag promovirten Doctoren.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116–127
‚Nekrolog.‘
(118) „In den letzten Monaten des Jahres 1807 starben in Böhmen folgende drey, um das Reich der Wissenschaften verdiente Männer:

(..). 2. Hr. Wenzl Langswert, der f. f. Künste, Weltweisheit und Arzneykunde Doctor, im Jahre 1794, 1796, 1797, 1803, 1805, 1806 und 1807 gewesener Decan der medicinischen Facultät, dann k. Waisen- und Pfründler Oberdirector in Prag. 3) Hr. Karl Ferdinand Ritter von Arnold, k. k. Rath, Doctor der Chirurgie, Professor, Senior, ordentl. öffentl. Lehrer der theoretischen und praktischen Chirurgie an der Universität zu Prag, in den Jahren 1805, 1806 und 1791 gewesener Decan der medicinischen Facultät."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1808) 196–202
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'
Bekanntgabe der für 1808 gewählten Dekane an der hohen Schule zu Prag: Joachim Cron (Theologie); Ferdinand Blumentritt (Jus); Joseph Rottenberger (Medizin); Thaddäus Wolrab (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1808) 62–64
‚Lehranstalten in Böhmen.'
S. 63 f.: Bei der medizinischen Fakultät in Prag sei mit dem Ausbau einer eigenen Bibliothek begonnen worden. Auf die Modalität der Finanzierung wird eingegangen.

Vaterländische Blätter 28 (12. 8. 1808) 230–231
‚II. Prüfungscommissäre an den Universitäten und Lycäen in den k. k. deutschen Erbstaaten.'
(230) „Universitäten. (..).
(231) Prag. Joseph v. Jordan, Rath des Appellations- und Criminalobergerichts, dann der deutschen Lehenshauptmanschaft in Brünn. – Franz Anton Graf von Kollowrat-Liebsteinsky, Gubernialrath und Stadthauptmann. – Jos. Krticzka, Gubernialrath und Kammerprocurator. – Wenzel Lehnhard, Domscholaster des Domstiftes der Metropolitankriche zu St. Veit in Prag*). – Wilhelm Hugo Freyherr Makneven, Hofrath bey dem Gubernium. – Caspar Royko, Gubernialrath."
„*) Lehnhard starb im Monathe Junius."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 145–152
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'
S. 150: Mitteilung, dass Joseph Oechy als k. k. ordentlicher Professor der theoretischen Chirurgie an der Prager Universität angestellt worden sei. Es folgen Vita und Schriftenverzeichnis.

Vaterländische Blätter 49 (25. 10. 1808) 377–378

‚III. Chronik der Studien-Anstalten. (Sept.)‘

S. 377: Mitteilung, dass Gustav Kopetz die Lehrkanzel der politischen Wissenschaften und Gesetzkunde an der Universität in Prag erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (November 1808) 193–196

‚Lehranstalten. (..). Akademische Wahlen an der Universität zu Prag für das Jahr 1808.‘

Bekanntgabe des Wahlausganges. Zum Rektor gewählt worden sei der inzwischen verstorbene Wenzel Lenhard. Zu Dekanen: Joachim Cron (Theologie); Ferdinand Blumentritt (Jus); Joseph Rottenberger (Medizin); Thaddäus Wolrab (Philosophie).

Vaterländische Blätter 60 und 61 (2. 12. und 6. 12. 1808) 437

‚Chronik der Studienanstalten in Oesterreich. (October.)‘

Mitteilung, dass anstelle von Wenzel Lehnhard, des verstorbenen Domscholastors zu Prag, Carl v. Lusek, zum Prüfungskommissär an der Universität ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 10–15

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 14: Mitteilung, wonach Franz Anton Graf von Kollowrat, k. böhm. Gubernialrat und Regierungs-Commissär bei der philosophsichen Lehranstalt an der Universität zu Prag, zum wirklichen k. k. Hofrat befördert worden sei. – Mitteilung, wonach Leopold Graf von Spork, k. böhm. Appellationsrat, Präses und Direktor der juridischen Fakultät zu Prag, zum wirklichen k. k. Hofrat befördert worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1809) 112–121

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

(115) „Se. Majestät der Kaiser haben an die Stelle des verstorbenen Domscholastikers zu Prag, Wenzel Lehnhard, den Gubernial-Rath Carl v. Lusek zum Prüfungs-Commissär an der Universität (116) ernannt, und zugleich genehmigt, daß für die Zukunft den Landesstellen die Ernennung der Prüfungs-Commissäre an den Universitäten und Lycäen überlassen werde. Die an der Universität zu Prag erledigte Lehrkanzel der politischen Wissenschaften und Gesetzkunde wurde dem Supplenten, Gustav Kopetz ertheilt, welcher schon durch die Herausgabe des ersten Theiles der österreichischen Gesetzkunde sehr vortheilhaft sich bekannt gemacht hat.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1809) 246–251
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
(250) „Se. Majestät haben dem Lehrer der Dogmatik an der Universität zu Prag, Joachim Cron, Priester des Cisterzienserstifts zu Ossegg, der schon 25 Jahre dem Staate mit Auszeichnung dient, eine Gehaltszulage von jährlich 200,– Gulden zu bewilligen geruht.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1809) 250–251
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen. (..). Verzeichniß der im J. 1808 an der Universität Prag promovirten Doctoren.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1809) 9–17
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 11: Zum dritten Mal zum Rector Magnificus der Prager Universität gewählt worden sei Joseph Freyherr von Bretfeld zu Kronenburg. Zu Dekanen: Ambros Wille (Theologie); Michael Ebert (Jus); Joseph Rottenberger (Medizin); Franz Niemetschek (Philosophie).
(12) „Die philosophische Fakultät an der k. k. Universität zu Prag hat im Julius v. J. den Herrn Abbé Faustin Prochaska, k. k. (13) Universitätsbibliothekar, Buchcensor, und Director sämmlicher Gymnasien Böhmens; dann den Herrn Joseph Freyherrn von Bretfeld zu Kronenburg, k. k. Regierungssekretär, und Staatsraths-Offizialen bey dem Departement der inneren Angelegenheiten zu Wien; und den Herrn Ignaz Richard Wilfling, k. k. Kreiskommissär des Kaurzimer Kreises in Böhmen, Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu Erfurt und Görlitz, dann der Humanitäts-Gesellschaft in Prag, ihrem literarischen Bunde, als Professoren (Doctoren?) der Philosophie einverleibt. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1809) 63
‚Lehranstalten in Böhmen. (..).
Neue Anstalten zur Bildung der Wundärzte in Prag.‘
Operationen an Kadavern durchzuführen genüge nicht; die Schüler müssten selbst üben; die Leitung übernehme der Chirurg Adam Fenninger.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1810) 323–330
‚Inländische Nachrichten.
Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘
S. 326: Mitteilung, dass Karl Franz Fischer, k. k. Professor der griechischen Sprache an der k. k. Karl-Ferdinands-Universität in Prag, zum Kapitularen des Domstiftes gewählt worden sei.

S. 328: Bekanntgabe der Namen von vier Personen, die 1808 an der Universität Prag das Doktorat erlangt hätten.
S. 329: Johann Anton Jandera, Professor der reinen und angewandten Mathematik an der Universität Prag, sei am 4. Dezember 1809 zum Doktor der Arzneikunde promoviert worden. – Bekanntgabe der Wahlergebnisse an der Prager Universität: Zum Rector Magnificus sei Carl Franz Fischer gewählt worden. Zu Dekanen: Franz Faulhaber (Theologie); Caspar Kordik (Jus); Joseph Rottenberger (Medizin); Carl Mathias Ehrlich (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 108–112

‚Inländische Nachrichten.
Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘
S. 109: Bekanntgabe der Namen von zwei Chorherren des Prämonstratenserstiftes Tepl, welche an der k. k. Universität in Prag die Doktorwürde erhalten hätten. – Bericht über die am 16. Dezember v. J. erfolgte Installation des neugewählten Rektors der k. k. Universität in Prag, Carl Franz Fischer, Domherr am Prager Schloss.

Vaterländische Blätter 46–53 (27. 4. 1810) 451–459

‚Chronik der Bildungsanstalten in dem österreichischen Kaiserstaate im J. 1809.‘
Verfasser: D-s.
(451) „Jänner (..).
(452) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass das 1807 in Wien gegründete Institut zur Bildung geschickter Operateure erfolgreich gewesen sei. Es gebe sechs Absolventen, der vorzüglichste, Ignaz Fritz, habe das Lehramt der praktischen Chirurgie an der Universität zu Prag erhalten, gleichzeitig aber auch die Primarwundarztstelle am dortigen allgemeinen Krankenhaus.
(453) „Februar. (..)
(454) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Johann Höger das Lehramt der speziellen und praktischen Arzneiwissenschaft an der Univerisät Prag verliehen bekommen habe.
(457) „April. (..).
(458) Böhmen. (..)“
S. 458: Mitteilung, wonach Georg Ilg die an der Universität Prag erledigte Stelle eines Professors und Lehrers der Anatomie erhalten habe.

Vaterländische Blätter 7 (29. 5. 1810) 67–69

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. Januar 1810.‘
(69) „4. Böhmen. (..).“

Wie bereits in Wien so solle in Hinkunft auch in Prag kein Dekan der medizinischen Fakultät ein Lehramt ausfüllen, wegen Überlastung. – Mitteilung, dass das Gehalt des Aktuars von 200,- auf 500,- Gulden erhöht werde; ein neuer Kanzlist werde angestellt.

Vaterländische Blätter 11 (12. 6. 1810) 114

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(114) „III. Nachtrag zur Studien-Chronik des Jahrs 1809. (..). Böhmen. (..)."
Mitteilung, dass Karl Fischer, Professor der griechischen Sprache und biblischen Auslegungskunde an der Universität zu Prag, zum Domherrn der Metropolitankirche ernannt worden sei und deshalb sein Amt niederlege.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1810) 503–516

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'
S. 503: Anlässlich des Aufenthaltes Sr. Majestät in Prag (11. 5.–4. 6. d. J.) hätten mehrere Gelehrte und Lehrer Beförderungen erhalten (15 Beispeile sind angeführt). – S. 513: Mitteilung, dass Carl Fischer, Prodirektor der theologischen Studien an der Universität Prag, sein Lehramt niedergelegt habe, da er zum Domherrn an der dortigen Metropolitankirche ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 250–255

‚IV. Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen, u.s.w.'
S. 250: Mitteilung, dass Franz Pitrof, em. Professor der Pastoraltheologie an der k. k. Universität zu Prag, zum General-Großmeister des Kreuzherrrenritterordens gewählt worden sei.
S. 251: Bekanntgabe, dass zwei Priester des Cisterzienserstiftes Hohenfurt in Böhmen am 27. November 1809 im großen Saal des Carolinums zu Doktoren der Theologie promovierten.

Vaterländische Blätter 13 (13. 2. 1811) 77

‚Chronik der Bildungsanstalten. (..). Böhmen.'
Mitteilung, dass Joseph Bernhard Müller, der anstelle des verstorbenen Faustin Prohaska für neun Monate die Stelle als Custos an der Universitäts-Bibliothek in Prag suppliert habe, eine Remuneration von 300,- Gulden erhalte.

Vaterländische Blätter 50 (22. 6. 1811) 298–300

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(298) „Februar und März 1811. Böhmen. (..)."
S. 298: Mitteilung, dass Roman Zängerle das Lehramt des Bibelstudiums des Neuen Bundes an der Universität Prag erhalten habe, vorher habe er dieses

Fach an der Universität Krakau unterrichtet. – Mitteilung, wonach Georg Ilg für das Lehramt der Anatomie ein Gehalt von 1 200,- Gulden bekomme.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 240–243

‚III. Beförderungen, Amtsveränderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

S. 243: Mitteilung, dass Anton Jungmann zum Professor der Entbindungskunst an der Prager Universität ernannt worden sei. – Mitteilung, dass Joseph Meinert, Professor der Ästhetik, jubiliert worden sei, dadurch habe Hr. Niemetschek das Lehramt der Pädagogik erhalten.

Vaterländische Blätter 63 (7. 8. 1811) 373–375

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(373) „Aprill und May. (..).

(374) Böhmen. (..).“

Notizen wie oben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1811) 362–363

‚K. F. Universität Prag.‘

Mitteilung, wonach Milo Grün, Abt des Prämonstratenserstiftes am Strahof, in der Sitzung der Prager k. k. Universität vom 27. August zum Rector magnificus ernannt worden sei. Die Wahl zu Dekanen fiel auf: Franz Fritsch (Theologie); Stanislaus Wernhard (Jus); Johann Lipawsky (Medizin); Anton Feyertag (Philosophie).

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1811) 379–380

‚VI. Beförderungen, Amtsveränderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

S. 380: Mitteilung, dass Joseph Freyßmuth zum Adjunkten der chemischen Professur am königl. böhm. Ständisch-Technischen Institut der k. k. Universität zu Prag gewählt worden sei; er folge Anton Rösler nach.

Vaterländische Blätter 93 (20. 11. 1811) 557–560

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(557) „Julius. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Jos. Gottfried Mikan, Professor der Chemie und Botanik an der Universität Prag, in den Ruhestand versetzt worden sei.

(559) „August. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Anton Michelitz, Professor der Pathologie und Materia medica an der Prager Universität, pensioniert worden sei.

Vaterländische Blätter 2 (4. 1. 1812) 9–10

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(9) „October 1811. (..)
(10) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Leopold Graf von Spork aus Gesundheitsgründen das Direktorat des juridisch-politischen Studiums niedergelegt habe. Sein Nachfolger sei Joseph v. Crticzka.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘
S. 125: Mitteilung, wonach Joseph Krticzka, Ritter v. Jaden, vom hochlöblichen Landesgubernium Böhmens zum Direktor und Präses der juridischen Fakultät an der Prager Universität ernannt und vom Kaiser bestätigt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen etc.‘
S. 282: Mitteilung, dass Joseph v. Crticzka das Direktorat des juridisch-politischen Studiums der Prager Universität erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1812) 383–387

‚II. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘
Mitteilung, dass Se. Majestät das Lehramt der Botanik an der Universität in Prag an den Professor der allgemeinen Naturgeschichte, Dr. Johann Christian Mikan, und jenes der Chemie an den ausgezeichneten Magister der Pharmazie, Johann Christoph Joseph v. Freyßmuth, zu verleihen geruht habe.

Vaterländische Blätter 48 (10. 6. 1812) 281–282

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(281) „März 1812. (..).
(282) Böhmen. (..).“
Notiz über die Beförderung von J. Ch. Mikan und J. v. Freyßmuth (s. o.).

Vaterländische Blätter 58 (18. 6. 1812) 346

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(545) „April 1812. (..).
(546) Böhmen. (..).“

Mitteilung darüber, dass der Professor der Geburtshilfe an der Universität Prag, Anton Jungmann, einen Gehaltszuschuss erhalten habe, da er zwei Kurse in deutscher und zwei in böhmischer Sprache abhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1812) 261

‚II. Oeffentliche Lehr- und andere Anstalten. (..). K. F. Universität zu Prag.‘

Mitteilung, dass Philipp Elder v. Büttner die Erlaubnis erhalten habe, Vorlesungen über die Gesundheitslehre zu halten.

Vaterländische Blätter 79 (30. 9. 1812) 469–471

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(469) „Juni 1812. (..).

(470) Böhmen. (..).

S. 471: Mitteilung, dass Andreas Wawruch die Lehrkanzel der Pathologie und Arzneimittellehre an der Universität Prag erhalte. Derselbe sei als Schriftsteller bekannt. – Mitteilung, dass Johann Heinrich Dambek das Lehramt der Ästhetik, der Geschichte der Künste und Wissenschaften an der Universität Prag erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1812) 270–271

‚VI. Amtsveränderungen, Beförderungen, Belohnungen ec.‘

S. 271: Mitteilung, dass Andreas Wawruch die Lehrkanzel der Pathologie und Arzneimittellehre an der Prager Universität erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1812) 301

‚IX. Vermischte Nachrichten. (..). Aus Prag.‘

Mitteilung, dass Baron Bretfeld zum Rector Magnificus der Universität gewählt worden sei.

Vaterländische Blätter 90 (7. 11. 1812) 537–539

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(537) „July 1812. (..).

(538) Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Ignaz Rudolph Bischoff das Lehramt der medizinischen Klinik für Wundärzte an der Universität Prag verliehen worden sei. – Mitteilung, dass Emanuel Kirschbaum ebenda das Lehramt der allgemeinen Naturgeschichte und Technologie erhalte.

Vaterländische Blätter 98 (5. 12. 1812) 585–587

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(585) „September 1812. (..).
(586) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Philipp Edler v. Büttner auf sein Honorar für seine Vorlesungen über Diätetik an der Prager Universität verzichte.

Vaterländische Blätter 105 (30. 12. 1812) 628–630

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(628) „Oktober 1812. (..)
(629) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Joseph Rottenberger, Professor der höhern Anatomie und Physiologie an der Universität Prag, der Titel des k. k. Rates verliehen worden sei.

Vaterländische Blätter 20 (10. 3. 1813) 113–115

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(113) „November 1812. (..).
(114) Böhmen. (..).“
S. 115: Mitteilung, dass Emanuel Kirschbaum, vorher Professor der allgemeinen Naturgeschichte und der Technologie an der Universität zu Krakau, welcher in gleicher Eigenschaft an die Universität Prag übersetzt worden sei, 100,- Gulden jährliche Personalzulage erhalte, um auf das gleiche Gehalt wie in Krakau zu kommen.

Vaterländische Blätter 25 (27. 3. 1813) 146–148

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(147) „December 1812. (..). Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Carl Franz Fischer auf Chrysostomus Pfrogner als Direktor der theologischen Studien an der Universität zu Prag folge. – Mitteilung, dass Joseph Mayer, Professor der speziellen Naturgeschichte an der Universität Prag, in den Ruhestand trete.

Vaterländische Blätter 37 (8. 5. 1813) 219–220

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(219) „Jänner 1813. (..).

(220) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Carl Fischer zum Direktor und Präses der theologischen Studien und der Fakultät an der Universität in Prag berufen worden sei. – Mitteilung, dass Augustin Stettina als Professor der Moral und Pastoraltheologie in der theologischen Hauslehranstalt im Benediktinerstift zu Brzewniow (St. Margareth) berufen worden sei.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 25 (1813) 195–196

‚Lehranstalten, Institute.‘
Bericht über die zweiten Semestralprüfungen am ständischen polytechnischen Institut in Prag.

Vaterländische Blätter 67 (21. 8. 1813) 396–398

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(396) „May 1813. (..).
(398) Böhmen. (..).“
Über die Dotierung des Lehrstuhls für Landwirtschaft an der Prager Universität. Schon seit 1789 gebe es einen Lehrstuhl für Landwirtschaft, viel früher als an allen anderen erbländischen höheren Lehranstalten.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 8 (1813) 58

‚Ehrenbezeugungen.‘
Mitteilung, dass Joseph Rottenberger, Professor der höheren Anatomie an der Universität zu Prag, den Titel eines k. k. Rates taxfrei erteilt bekommen habe.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 8 (1813) 58

‚Belohnung.‘
Mitteilung, dass Franz Bayer, Professor der theoretischen Medizin für Wundärzte an der Universität zu Prag, der Gehalt von 800,- fl. auf 1 000,- fl. erhöht worden sei.

Vaterländische Blätter 77 (25. 9. 1813) 455–457

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(455) „Juni 1813. (..).
(456) Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Dr. Georg Ilg, Professor der Anatomie an der Prager Universität, eine unentgeltliche Wohnung im Carolinum zugesprochen bekommen habe.

Vaterländische Blätter 78 (29. 9. 1813) 461–465; 84 (20. 10. 1813) 495–498

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(461) „July 1813. (..).
(464) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass durch den Tod von Joseph Öchy die Lehrkanzel der theoretischen Chirurgie an der Prager Univerität ausgeschrieben sei.

Vaterländische Blätter 97 (4. 12. 1813) 575–578

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(575) „September 1813. (..)
(577) Böhmen (..).“
Mitteilung, wonach Jos. Mayer, jubilierter Professor der speziellen Naturgeschichte an der Universität Prag, den Titel k. k. Rat erhalten habe.

Vaterländische Blätter 102 (22. 12. 1813) 606–610

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(606) „October 1813. (..).
(608) Böhmen. (..).“
S. 608f: Mitteilung, dass Franz Pittrof zum Rektor der Prager Universität gewählt worden sei. – S. 609: Das Lehramt des Bibelstudiums des Neuen Bundes an der Prager Universität gehe an Adolph Koppmann.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 22 (1814) 174–175

‚Nekrolog.‘
(174) „Den 18. May verlor die Universität zu Prag eines ihrer ältesten und würdigsten Mitglieder, den k. k. Professor der Physik und angewandten Mathematik Hrn. Franz Schmidt an den Folgen einer Knotenlungensucht. Er war im Jahre 1752 auf der gräflich Kollowratischen Herrschaft Mayerhöfen, Pilsner Kreises geboren. (..).“
Sein Werdegang wird skizziert.

Vaterländische Blätter 48 (15. 6. 1814) 281–284

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(281) „Februar 1814. (..).
(282) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Franz Berger die Lehrkanzel der speziellen Naturgeschichte an der Universität Prag erhalten habe. – Mitteilung über den Tod von Franz Bayer, Professor des medizinischen theoretischen Unterrichts für Wundärzte, welcher am 15. Dezember 1813 erfolgt sei.

Vaterländische Blätter 90 (9. 11. 1814) 535–536

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(535) „Juny 1814. (..).
(536) Böhmen (..).“
Bekanntgabe, dass die Professoren aller vier Fakultäten der Prager Universität den Titel eines k.k. Rates erhalten sollen.

Erneuerte Vaterländische Blätter 18 (4. 3. 1815) 117–120

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(117) „August 1814. (..).
(119) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Joseph Gottfried Mikan, pensionierter Professor der Chemie und Botanik an der Universität Prag, am 7. d. M. verstorben sei. – Mitteilung, dass Ignatz Nadherny das Lehramt der gerichtlichen Arzneikunde an der Prager Universität erhalten habe. – Vincenz Julius Krombholz habe dortselbst die Lehrkanzel der theoretischen Wundarzneikunde, Instrumenten- und Bandagenlehre erhalten.

Erneuerte Vaterländische Blätter 26 (1. 4. 1815) 164–166

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(164) „September 1814. (..).
(165) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Franz Faulhaber, Professor der Pastoraltheologie an der Universität zu Prag, nach Wien befördert worden sei.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 1 (1815) 6–8; 2 (1815) 9–14; 3 (1815) 17–21

‚Akademien, Institute, Lehranstalten. Vorlesungen an der Universität Prag vom Anfang November 1814 bis Ende August 1815.‘
Vorlesungsverzeichnis.

Erneuerte Vaterländische Blätter 3 (10. 1. 1816) 13–18; 5 (17. 1. 1816) 31–32

‚Polytechische Lehranstalten des österreichischen Kaiserstaates.‘
(13) „A. Das landständische polytechische Institut zu Prag eröffnet im Jahre 1806.“
S. 13 f.: „I. Geschichte seiner Errichtung.“ S. 14 ff.: „II. Lehrplan des Prager polytechnischen Institutes.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 76 (21. 9. 1816) 447–448

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 448: Mitteilung, dass Franz Steinsky, Professor der Heraldik und Numismatik an der Prager Universität, den k. k. Ratstitel verliehen bekommen habe.

Erneuerte Vaterländische Blätter 80 (5. 10. 1816) 472

‚Seltene öffentliche Prüfung aus der höheren Mathematik in Prag.‘
Beschreibung der Prüfung von zwei Jünglingen durch ihren Lehrer, den großen Mathematiker Franz Ritter von Gerstner. Nach zwölf Jahren hätte wiederum eine öffentliche Prüfung stattgefunden.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 40 (1816) 317–318

‚Akademien, Institute, Lehranstalten.‘
S. 317 f.: Nachricht über die Verleihung der philosophischen Doktorwürde an drei Mitglieder des Prämonstratenserstiftes Tepl am 28. August 1816 an der Prager Universität.
S. 318: Bericht über die am 31. August an derselben Universität abgehaltene öffentliche Prüfung aus der höheren Mathematik.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 3 (8. 1. 1817)

‚Miscellen aus Prag.‘
„Die Prager Universität ist die berühmteste in der österreichischen Monarchie, sie hatte den größten Ruf, die berühmtesten Lehrer, den stärksten Zulauf. Tempora mutantur.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 36 (3. 5. 1817)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, wonach Carl August Neumann, Professor der Chemie am Polytechnischen Institut in Prag, zum Kommerzrat ernannt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 69 (27. 8. 1817)

‚Seltenes Universitätsereigniß in Prag.‘

Über die Akademikerdynastie Michael Schuster (Großvater), Joseph Schuster (Sohn), Edmund Schuster (Enkel). Die Nachfolger waren jeweils von den Vätern an der Prager Universität promoviert worden.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 89 (5. 11. 1817)

‚Beförderungen.‘

Mitteilung, dass Dr. Schnabel zum Professor der Statistik an der Universität zu Prag gewählt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 17 (28. 2. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Böhmen.‘

Mitteilung, dass nach dem Tode von Franz Steinsky die Lehrkanzel der Diplomatik, Heraldik, Numismatik und Altertumskunde an der Universität Prag an Johann Nepomuk Helbling Ritter v. Hirtzenfeld verliehen worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 29 (11. 4. 1818) 113–114

‚I. Eine wohlthätige Anstalt mehr im Vaterlande, die Nachahmung verdient.‘

Verfasser: Wilfling

(113) „An der philosophischen Facultät der Universität in Prag besteht seit dem Jahre 1816 eine Unterstützungsanstalt für dürftige Hörer der Philosophie (..). Die Verwaltung und Leitung des Ganzen ward (..) dem (..) Herrn Professor Niemetschek, mit Zuziehung des eben so würdigen und verdienstvollen Religionslehrers, Hrn. Dr. Bernard Bolzano, anvertraut. (..).“

Es folgt ein Tätigkeitsbericht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 34 (29. 4. 1818); 35 (2. 5. 1818)

‚Miscellen aus Prag.‘

Verfasser: Z. J.

Der Verfasser wolle seine Berichte aus Prag zunächst mit einigen „rhapsodischen Bemerkungen“ beginnen. Diese umfassen eine Beschreibung der Universität, welche eine Reihe vorzüglicher Männer aufzuweisen habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 61 (1. 8. 1818)

‚Miscellen aus Böhmen.'

Mitteilung, dass am 14. Juli 1818 feierlich das von Machek gemalte lebensgroße Porträt des Kaisers, gespendet vom Landeschef Grafen v. Kollowrat, im physikalischen Kabinett der Carl-Ferdinandischen Universität in Prag aufgestellt worden sei.

Anmerkung: Die Rede ist von dem Maler Antonín Machek (1775–1844). (*ÖBL*)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 85 (24. 10. 1818)

‚Nekrolog.'

„Am 19. August d. J. verschied zu Prag, in seinem 71. Lebensjahre, Hr. Anton Michelitz, k. k. Gubernialrath, der freyen Künste, Weltweisheit und Arzneykunde Doctor, emeritirter k. k. Professor der Pathologie und Materia medica, im Jahre 1788 und 1804 Dekan der medicinischen Facultät, und im Jahre 1803 Rector Magnificus der Prager Universität. (..). Einen gleichfalls höchst verdienten Mann verlor Prag an Herrn Ignaz Sinke, Doctor der Philosophie und der gesammten Rechte, k. k. Professor des römischen und Kirchenrechts an der Carl Ferdinandischen Universität (..), welcher am 28. August d. J. im 60. Jahre seines Alters starb. (..)."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 104 (30. 12. 1818)

‚Nekrolog.'

„Am 13. November d. J. starb in Prag Herr Franz Xaver Berger, der Arzneykunde Doctor, k. k. öffentlicher und ordentlicher Professor der Mineralogie und Zoologie in der medicinischen Facultät (..) in seinem 37. Lebensjahr."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 32 (21. 4. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

Mitteilung, dass Ignaz Mattuschka, em. Prof. der speziellen Pathologie an der Prager Universität, wegen seiner Kränklichkeit mit 200,– fl. Gehalt pensioniert worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 55 (10. 7. 1819) 219–220

‚Die Unterstützungsanstalt für dürftige Hörer der Philosophie in Prag.'

Verfasser: Wilfling

Tätigkeitsbericht.
(219) „Wir haben in Nr. 29. des vorigen Jahrgangs unserer Blätter diese wohlthätige, von mehreren trefflichen Zöglingen der Philosophie an der Universität zu Prag im Jahre 1816 gegründete, unter der rühmlichen Leitung des k. k. Raths und Professors, Hrn. Dr. Franz Niemetschek, und des wahrhaft hochwürdigen Religionslehrers, Hrn. Dr. Bernard Bolzano so schön blühende Anstalt gehörig gewürdigt, und freuen uns, den Lesern dieser, zur Beförderung alles Guten und Edlen im Vaterlande bestimmten Blätter, über das sichtliche Fortschreiten dieses wohlthätigen Instituts Kunde geben zu können. (..)."

Erneuerte Vaterländische Blätter 57 (17. 7. 1819) 226

‚Nekrolog.'
Nachruf auf Joseph von Freyßmuth, den am 8. Mai 1819 verstorbenen k. k. ordentl. Professor der Chemie und Pharmacie an der Universität in Prag.
(226) „Nie wird sein Andenken in den Annalen der Prager Universität erlöschen."

Erneuerte Vaterländische Blätter 60 (26. 7. 1820) 239–240

‚Neue Lehrkanzel der Augenheilkunde in Prag. (Ein erfreulicher Beytrag zur Vervollkommnung der österreichischen Studienanstalten.)'
Verfasser: Wilfling
Bericht.

Archiv für Geographie 124 und 125 (15. 10. und 17. 10. 1821) 490–494; 126 (19. 10. 1821) 497–499

‚Proben aus einer noch ungedruckten Geschichte der theologischen Fakultät an der k. k. Carl-Ferdinandischen Prager-Universität. Von Maximilian Millauer.'
Abriss des Werkes.

Allgemeine Theaterzeitung 73 (17. 6. 1824) 292

‚Neuigkeiten. (..).
Die declamatorischen Übungen an der Karl-Ferdinand'schen Universität zu Prag.'
Verfasser: F. Z.
(292) „Diese beginnen mit dem jedesmahligen Sommerkurse. Sie werden sonntägig Nachmittags im Clementinum abgehalten. Die

Leitung des Ganzen hat der würdige Professor des klassischen Studiums, Hr. Aloys Klar, ein Mann, der sich eifrigst bestrebt, Würde, Anstand und Bescheidenheit in und außer der Collegien, bey der akademischen Jugend zu verbreiten. Am Schlusse des verflosssenen Cursus wurde das öffentliche Declamatorium mit einem Prologe, wahrscheinlich von Hrn. Prof. Klar, eröffnet. Diesem folgte: 1. «Wlastenctwj od Rautenkrance», gesprochen von Hrn. Fr. Matauschek. (..). 3. «Wolffowec od Göthe» gespr. von Hrn. Johann Wotzl. (..). 9. Jaromirs Monolog aus der «Ahnfrau», gespr. von Fr. Knesch. (..). Der Vortrag war im Ganzen befriedigend. In den beyden böhmischen Stücken bemerkte man eine richtige Deklamation und nicht die sonst so gewöhnliche affektvolle Uebertreibung. (..).“

Archiv für Geschichte 149 und 150 (14. 12. und 16. 12. 1825) 875–877

‚Ueber die Vereinigung der Carolinischen Universität zu Prag mit der Ferdinandischen.‘
Verfasser: „Dr. G. N. Schnabel, k. k. Professor.“
Historische Skizze.
(875) „Die Vereinigung der Carolinischen Universität zu Prag mit der Ferdinandeischen ist nicht etwa bloß das Werk jenes bekannten Unionsdekretes vom Jahre 1654, sie ist vielmehr als eine Endfolge von Vorbereitungen eines ganzen Jahrhundertes zu betrachten. (..).“

Archiv für Geschichte 37 (27. 3. 1826) 193–196

‚Ueber den ältesten Zustand des juridischen Studiums an der Prager Universität.‘
Verfasser: „Dr. G. N. Schnabel, k. k. Professor.“
Historische Skizze.

Telegraph 45 (13. 4. 1836) 180

‚Conversations-Stoff.‘
(180) „Die Errichtung einer neuen Kupferstecherschule in Prag durch die böhmischen Stände und ihre Verbindung mit dem polytechnischen Institute ist im Antrage.“

Sammler 33 (27. 2. 1840) 132

‚Notizen. (Prag.)‘
(132) „Im Volksgarten soll ein neues Observatorium erbaut werden, wodurch jene herrliche Anlage einen neuen Schmuck erhält.“

Wiener Zeitschrift 198 (5. 10. 1843) 1583

‚Notizenblatt. Der akademische Senat der Prager Universität'

(1583) „hat die Böhmen zur Theilnahme an der 500jährigen Jubelfeyer der Gründung dieser Hochschule im April 1848 eingeladen, welche man 1848 mit großer Festlichkeit begehen will, bey welcher Gelegenheit nicht allein das Universitätsgebäude umgestaltet, der große Saal mit Frescogemälden aus dem Leben des erlauchten Stifters Carl IV. geschmückt, und sein Standbild aus Erz aufgestellt werden soll, sondern zugleich hat man den Plan, eine Geschichte der Universität herauszugeben, Stipendien für gelehrte Reisende zu stiften, und eine Medaille zur Erinnerung an diese Jubelfeyer prägen zu lassen."

Sammler 56 und 57 (6. 4. und 8. 4. 1844) 239

‚Feuilleton. Miszellen. (Die Prager Universität).'

Verfasser: U.

(230) „Gelegentlich der bevorstehenden 500jährigen Jubiläumsfeier derselben, dürften folgende historische Notizen nicht ohne Interesse sein. (..)."

Es folgt ein historischer Rückblick auf die Universitätsgründung.

Humorist 212 (3. 9. 1844) 847

‚Album. Neuigkeiten-Plauderer. (Jubelfeier der Prager Universität).'

(847) „Bei der Anwesenheit der Deputirten mehrerer Universitäten, die sich zur Jubelfeier nach Königsberg begaben, kam in Berlin auch das großartige Fest zur Sprache, welches die Universität Prag im Jahre 1847 (!) zur Feier ihres 500jährigen Bestehens begeht. Prag war die erste deutsche Universität; Kaiser Karl IV. gründete sie. Bei Gelegenheit jenes Festes dürfte in Prag eine Zusammenkunft deutscher Gelehrter Statt finden, wie Deutschland sie seit langen Jahren nicht gesehen hat."

Oesterreichische Blätter 46 (7. 9. 1844) 368

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen.'

Mitteilung, dass Dr. Stefan Teplotz, Professor und Senior der theologischen Fakultät an der Prager Universität, zum k. k. Rat befördert worden sei.

Oesterreichische Blätter 59 (23. 10. 1844) 471–472

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen. A) Inländische.‘
Befördert worden sei u. a.
(472) „Hessler, Ferdinand, Dr., Prof. der Fisik zu Prag, zum Professor desselben Faches am politechnischen Institute zu Wien. (..).“

Oesterreichische Blätter 10 (23. 1. 1845) 79–80

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 2). Ernennungen und Beförderungen.‘
(80) „Paulus Maximilian Josef, Med. Dr. und pathologischer Prosektors-Adjunkt an der Prager Universität, zum Kustos des Wachspräparaten-Kabinets an der medizinisch-chirurgischen Josefs-Akademie zu Wien. (..).“

Beilage zu den Sonntagsblättern 4 (26. 1. 1845) 93

‚Notizen. (Jubiläumsfeier der Prager Universität.)‘
Berichtet wird nach *Ost und West* über die Vorbreitungen und die gesammelten Gelder.

Humorist 26 (30. 1. 1845) 104

‚Album. Bunterlei. Prag.‘
Verfasser: Dra.
(104) „In letzter Zeit hat unsere alma und antiquissima Universitas, deren fünfhundertjährige Säkularfeier mit reichen Mitteln verbreitet wird, zwei ihrer würdigsten Lehrer und Mitglieder durch den Tod verloren. Am 28. Dezember starb der 76jährige emeritirte Professor der Botanik, Dr. Joh. Christian Mikan, ein verdienstvoller Naturforscher, der die Expedition nach Brasilien als Leiter mitgemacht, und am 21. Jänner war der Professor der theoretischen Medizin für Wundärzte, Joseph Engel, Doktor der Medizin und Chirurgie, feierlichst zur Erde bestattet. Auch der bekannte Naturforscher Franz Wilhelm Sieber, ob seines Arcanums gegen die Wassersucht bekannt, starb im allgemeinen Krankenhause in einem Alter von 56 Jahren an der Wassersucht.“

Sonntagsblätter 22 (1. 6. 1845) 516

‚Litterarische Streiflichter. (Ein Festalbum der Prager Universität.)‘

(516) „wird zur Feier ihrer fünfhundertjährigen Begründung (1848) in drei Jahrgängen erscheinen, deren erster mit dem Jahre 1846 schon ins Leben tritt. (..).“

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 671–672

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(671) „Patruban Dr. M. Carlo von, Prof. d. Anatomie zu Innsbruck, zum Professor der Fysiologie und höheren Anatomie an der Universität zu Prag.“

Sammler 116 (22. 7. 1845) 464

‚Feuilleton. Literarisches.‘

(464) „Die Redaktion des «Festalbums» der Prager Universität fordert alle Herren Literaten des In- und Auslandes, die der Prager Hochschule jemals angehörten, oder noch angehören, auf, Beiträge in Prosa oder in Versen, in welcher Sprache immer, längstens bis Ende November d. J. an dieselbe einzusenden. Das «Festalbum» soll schon im Frühlinge 1846 erscheinen.“

Oesterreichische Blätter 88 (24. 7. 1845) 688

‚Aus Zeitschriften. Statistik.‘

Quelle: (*Bohem. 33.*)

(688) „Die Zahl der Doktoren in Böhmen beträgt 1845 nach dem *Handbuch des Königreichs* 1 132, nämlich 45 Theologie, 244 Juris, 778 Medicinae et Chirurgiae, 65 Philosophiae. Jeder 3 937. Einwohner ist Doktor überhaupt, jeder 5 739. ist Doktor Medicinae, deren letzterer also Einer auf $1^{1/5}$ Quad. Meile kömmt, Wundärzte ec. sind in dieser Zahl nicht einbegriffen.“

Anmerkung: Bei dem als Quelle genannten Werk handelt es sich wohl um J. A. Michel, *Das Königreich Böhmen. Ein historisch-topographisches Handbuch* (3 Bde, Prag: Haase, 1840). (*ÖNB*)

Oesterreichische Blätter 92 (2. 8. 1845) 719–720

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(719) „Plauzar, Dr. Frz., Vize-Präses des erzbischöfl. Seminariums in Prag, zum Prof. der Pastoral-Theologie der Universität Prag.“

Oesterreichische Blätter 119 (4. 10. 1845) 928

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*W. Ztg. 212.*)
(928) „Dr. Hyrtel Josef, Professor der Anatomie an der Prager Universität, erhielt die Lehrkanzel dieses Lehrfaches an der Wiener Universität.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 43 (26. 10. 1845) 993

‚Notizen. (Buntes.)‘
(993) „Der bisherige Adjunkt an der k. k. Sternwarte in Prag, Herr Kreil, ist zum Direktor dieser wissenschaftlichen Anstalt ernannt worden.“

Oesterreichische Blätter 143 (29. 11. 1845) 1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*W. Ztg.*)
Mitteilung, dass Dr. Anton Jaksch, außerordentlicher Dozent der Brustkrankheiten an der Prager Universität, die Lehrkanzel der medizinischen Klinik für Wundärzte erhalten habe. – Mitteilung, dass Karl Kreil, Adjunkt an der Prager Sternwarte, Direktor der Prager Sternwarte und Professor der Astronomie an der dortigen Universität geworden sei.

Oesterreichische Blätter 150 (16. 12. 1845) 1176

‚Aus Zeitschriften. Unterrichtswesen.‘
(1176) „Für das Schuljahr 1846 wurde in Prag zum Universitäts-Rektor, der auch Repräsentant der Universität als Landstand ist, der hochwürdige Herr Dr. Theol. und Fil. Hieronymus Jos. Zeidler, Abt des k. Stiftes Strahow; zu Dekanen die Herren Professoren und Dr. Theol. P. Joh. Muřan, J. U. D. und beeideter Landesadvokat Franz Merold, Dr. Med. Jos. Reisich und Dr. Fil. Jakob Ed. Witlak erwählt.“

Oesterreichische Blätter 151 (18. 12. 1845) 1184

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Wr. Zeit., 317.*)
(1184) „Bochdalek, Vinzenz Dr., Prosektor und außerordentl. Professor der pathologischen Studien an der Prager Universität, erhielt die Lehrkanzel der Anatomie daselbst.“

Oesterreichische Blätter 52 (30. 4. 1846) 408

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Mitteilung, wonach Johann Gottlieb, Assistent des chemischen Laboratoriums in Prag, die Lehrkanzel der Chemie am Joanneum in Graz erhalten habe.

Sonntagsblätter 31 (2. 8. 1846) 730

‚Notizen. (An der Universität zu Prag)‘
(730) „hat Se. Majestät die Errichtung einer Lehrkanzel der hebräischen und rabbinischen Sprachwissenschaft bewilligt, und dieselbe dem bekannten Gelehrten Dr. Wessely verliehen.“

Sammler 145 (10. 9. 1846) 580

‚Telegraf alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Journal-Bonbons.‘
(580) „Die Anzahl der Studierenden an der Prager Universität betrug im Studienjahre 1846: 1 959. Davon studieren Theologie 193, die Rechte 578, Medizin und Chirurgie 460, Filosofie 728. Mit dieser Zahl ist aber die Anzahl der Studirenden noch nicht erschöpft; es kommen noch hinzu jene, welche außerordentliche Vorlesungen hören. Die Zahl der Theologen bleibt ziemlich ständig, weil sie von den Bedürfnissen der Diözese geregelt wird; die der Juristen ist im laufenden Steigen, die der Mediziner im Fallen.“

Sonntagsblätter 39 (27. 9. 1846) 929

‚Notizen. (Die filosofische Fakultät in Prag)‘
(292) „erhält nun in Hrn. Dr. Wilh. Volkmann ihren ersten Dozenten, er wird über ‚Aesthetik der zeichnenden Künste‘ vortragen.“

Oesterreichische Blätter 122 (10. 10. 1846) 951–952

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Wr. Zeit. 211.*)
(952) „Kurzat, Franz, Professor, erhielt die Lehrkanzel der theoretischen Medizin an der Prager Universität.“

Humorist 251 (20. 10. 1846) 1012

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.‘
(1012) „Das von den Herren Mikowec und Zimmermann projektirte Album zum fünfzigjährigen (sic) Jubiläum unserer Universität wird wahrscheinlich nicht zu Stande kommen, da die auswärts le-

benden Gelehrten, welche an der hiesigen Universität studirt haben, sich bei dem Unternehmen allzuwenig betheiligten. Dagegen erscheint auf Kosten des Komités Wenzel Wladiwoj Tomek, eine Geschichte der Universität in deutscher und böhmischer Sprache, und Herr Mikowec beendet demnächst eine Geschichte der Belagerung Prags durch die Schweden (1648), die noch unbekannte Details über den bekannten Ottowaldsky enthalten wird. Freunde dramatischer Unterhaltung müssen wir bei dieser Gelegenheit auf das lateinische Trauerspiel «Bretislaw» aufmerksam machen, das Campanus v. Wodnian, Professor an der hiesigen Universität, um die Mitte des 16. Jahrhunderts schrieb und von Studenten aufführen ließ. Dieses Trauerspiel, ein Werk von bedeutendem poetischen Werth, wird von hiesigen Dilettanten einstudirt und an den Tagen der Universitätsfeier zur Aufführung kommen."

Humorist 275 (17. 11. 1846) 1107

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.'

(1107) „Im Laufe dieses Monats wird Professor Francesconi, unermüdlich in seinem Lehreifer, die Antrittsrede zu seinem italienischen Unterrichte am polytechnischen Institute halten. Bereits haben sich über vierhundert Techniker für die italienischen Vorträge eingeschrieben, ein Beweis, daß ihnen Sprachunterricht ein Bedürfniß war."

Oesterreichische Blätter 141 (24. 11. 1846) 1104

‚Notizen.'

Quelle: (*Wiener Zeitung, 290.*)

Angeführt wird die Anzahl der ord. Professoren an der Prager Universität nach den einzelnen Fächern.

Oesterreichische Blätter 143 (28. 11. 1846) 1119–1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*Gegenwart 238.*)

S. 1120: Bekanntgabe der für das Studienjahr 1847 gewählten Dekane an der Karl-Ferdinands-Universität zu Prag: Michael Franz von Canaval (Philosophie); Anton Roskoßny (Jus); Joseph Ryba (Medizin); Friedrich Hrabal (Theologie).

Oesterreichische Blätter 143 (28. 11. 1846) 1119–1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Gegenwart 238.*)
S. 1120: Mitteilung, dass Dr. Haimerl, Professor in Prag, *cum voto decisivo* als Referent und Volant des Merkantil- und Wechselgerichtes bestellt worden sei.

Oesterreichische Blätter 138 (10. 6. 1847) 537–548

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
(547) „Lange Wilhelm Dr., Dozent der Frauenkrankheiten an der Prager Universität, erhielt die Lehrkanzel der Geburtshilfe an der Innsbrucker Universität.“

Oesterreichische Blätter 164 (10. 7. 1847) 652

‚Personalnachrichten. Todesfälle.‘
(652) „Spirk, Anton, k. k. Bibliothekar an der Prager Universität, ist im 59. Lebensjahre an der Hirnlähmung im Prager allg. Krankenhause gestorben.“

Humorist 197 (18. 8. 1847) 786

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.‘
(786) „Unsere juridische Fakultät hatte beschlossen, zur 500jährigen Jubelfeier der Prager Universität nur wissenschaftliche Notabilitäten, die sich in Oesterreich oder im übrigen Deutschland durch schriftstellerische Wirksamkeit im Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaften hervorgethan, zu Ehrendoktoren zu ernennen. Kürzlich fand die Wahl Statt, und fiel auf folgende 18 Personen von anerkannt wissenschaftlichem Rufe, aus Oesterreich: Czörnig, Gspan, Jenull, Kitka, Rippel, Palazky, Pratobevera, Schmid, Graf Stephan Széchenyi und Winiwarter; aus den übrigen deutschen Staaten: Abegg, Dahlmann, Jakob Grimm, Mittermaier, Robert v. Mohl, Gau, Savigny und Schmitthener. Es ist höchst erfreulich, daß unsere Juristen das übrige Deutschland so vortrefflich berücksichtigt, und dadurch den Weg zu einer fruchtbringenden literarischen Verbindung angebahnt haben.“

Wiener Zeitschrift 177 (4. 9. 1847) 708

‚Feuilleton. Neues aus Prag.‘
(708) „Am 31. v. M. fanden die Wahlen der hiesigen Universität statt, welche wegen der im künftigen Jahre stattfindenden 500jäh-

rigen Universitäts-Jubelfeier diesmal bedeutungsvoll waren. (..). Zu Dekanen wurden gewählt: von den Juristen: Hr. Dr. C. Fischer, böhmischer Landesadvokat. Von den Theologen: Herr Prof. Stephan Teplotz, von den Philosophen: der supplirende Hr. Prof. Aug. Smettana. Der medizinische Dekan, Hr. Dr. Joseph Ryba, bleibt noch in seiner Amtswirksamkeit, da diese erst mit künftigem Jahr zu Ende geht. (..)."

An der juridischen Fakultät seien zu jenem Anlass Ehrendoktoren gewählt worden. Genannt werden die Namen, wie in der Meldung im *Humoristen* (s. o.).

Oesterreichische Blätter 226 (21. 9. 1847) 900

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*Ost u. West, 92.*)

Mitteilung, wonach Karl Fischer, böhmischer Landesadvokat und Jurist, zum Dekan der juridischen Fakultät an der Prager Universität für das Studienjahr 1848 gewählt worden sei; zum Dekan für die philosophische Fakultät sei August Smetana, supplierender Professor, für dieselbe Periode gewählt worden und Stefan Tepoltz für die theologische Fakultät.

Oesterreichische Blätter 226 (21. 9. 1847) 904

‚Wiener Tags-Courier.'

(904) „Dr. E. A. Jonak, welcher im verflossenen Jahre im polytechnischen Institute Vorlesungen über National-Oekonomie vorgetragen hat, ist als Professor der Politik und politischen Gesetzkunde an der Prager Universität ernannt worden."

Oesterreichische Blätter 231 (27. 9. 1847) 920

‚Notizen. Ein Rektorschmaus.'

Quelle: (*Bohemia, 121.*)

Historische Miszelle. Gegenstand ist ein Rektorschmaus, nämlich das Antrittsessen für Professoren und Freunde, veranstaltet 1702 durch den Rektor Magnificus der Karl-Ferdinands-Universität, Johann Franz Löv von Erlsfeld.

Humorist 238 (5. 10. 1847) 952

‚Konversations-Lexikon des Tages. Statistisches. (Statistisches der Prager Universität.)'

(951) „Die Prager Universität zählte im vergangenen Studienjahre 1846/47 an ordentlichen Studirenden 1 738, darunter 214 Hörer der Theologie, 574 Juristen, 110 Mediziner, 186 Chirurgen, 754 Studi-

rende der Philosophie. Zu dieser Zahl kommen aber noch an Hörern freier Gegenstände in Jus 116, in der Philosophie 2 000, außerordentliche und feiwillige Hörer der Medizin und Chirurgie 282, chirurgische Lehrlinge 3, Hebammen 178. Rechnet man hiezu noch die Schüler der drei Prager Gymnasien, deren Gesamtzahl sich auf 1 612 beläuft (Altstadt: Oeffentliche Studierende 521, Privatstudirende 79, Neustadt: Oeffentliche 481, Privatstudirende 39, Kleinseite: Oeffentliche 427, Privatstudirende 65) so betrug die Summe der Frequentaten der Prager Hochschule 5 929, in welcher Summe jedoch, was ausdrücklich bemerkt werden muß, mancher Studirende, welcher nebst seinem Obligatstudium auch freie Gegenstände hört, doppelt und noch öfter gezählt wird."

Wiener Zeitschrift 222 (6. 11. 1847) 888

‚Feuilleton. Neues aus Prag.'

(888) „Am 20. d. starb hier eines der ältesten Mitglieder unserer Universität, Landesadvokat J. U. D. Alois Wydra, und erzbischöflicher Konsistorialrath, im 74. Lebensjahre; am 22. August 1796 zum Doktor promovirt, erwarb er sich in seinem Wirkungskreise sowohl wie bei Allen, die in nähere Berührung mit ihm standen, allgemeine Achtung."

Oesterreichische Blätter 286 (30. 11. 1847) 1135–1136

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*Wr. Zeit. 206.*)

(1135) „Doppler, Christian, Professor der Elementar-Mathematik und praktischen Geometrie am technischen Institute zu Prag, wurde Professor der Mathematik und Fysik an der k. k. Berg- und Forstakademie zu Schemnitz mit dem Titel eines Bergrathes."

Lehranstalten in Prag

Intelligenzblatt 34 zu den Annalen (Dezember 1803) 269–274

‚III. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'

S. 270: Mitteilung, dass Joseph Meinert, Professor der Syntax am Prager Altstädter Gymnasium, Herausgeber der Quartschrift *Libussa*, den an eben diesem Gymnasium erledigten Lehrstuhl der Poetik erhalten habe. – Mitteilung, dass Johann Häßler anstelle von Franz Niemetschek nun Professor der ersten Grammatikalklasse am Prager Kleinseitner Gymnasium geworden sei.

S. 271: Mitteilung, dass Matthias Majober das erledigte Grammatikallehramt am Altstädter Gymnasium erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen 30 (August 1804) 47

‚Nekrologie.'

S. 47: Mitteilung, dass Joseph Ehrenegger, Priester des Maltheserordens, am 30. April d. J. in Prag im 44. Lebensjahr gestorben sei. Er habe an der Prager Normalmädchenschule Religions- und Sittenlehre unterrichtet.

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 68–72

‚Belohnungen, Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'

(70) „Die durch den Tod des Hrn. Professors Wening am Prager Altstädter Gymnasium erledigte Lehrkanzel der Grammatik hat der Professor der Principien am Kommothauer Gymnasium Hr. Johann Witsch erhalten."

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 72

‚Nekrologie.'

S. 72: Mitteilung, dass Ignaz Kuziel, Professor der Prinzipien am Kleinseitner Gymnasium in Prag, am 27. Juli 1804 verstorben sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 36 (September 1804) 92–95

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von noch lebenden Gelehrten.'

S. 93 f.: Vita und Schriftenverzeichnis von Simon Gunz, geb. 1751 (sic) zu Anspach in Franken, Lehrer der Mathematik an der deutschen Hauptschule der Israeliten in Prag.

Intelligenzblatt zu den Annalen 37 (Oktober 1804) 100–102

‚Nekrologie.'

S. 100: Einfühlende Worte über den frühverstorbenen Adam Christian, Schulinspektor der königlichen Hauptstadt Prag, welcher am 27. Dezember 1803 im 35. Lebensjahr verschieden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 7–15

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehrveranstaltungen.'

S. 12: Mitteilung, dass am 22. Oktober 1804 die feierliche Einführung der theologischen Studien im k. Prämonstratenserstift Strahof stattgefunden hätte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 55–65
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 62: Mitteilung, dass Caspar Miesner, Professor der Rhetorik am Prager Kleinseitner Gymnasium, ein Prämonstratenser, aus Gesundheitsgründen sein Lehramt niederlege. Kurze Vita.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 169–176
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 174: Mitteilung, dass Matthias Ehrlich zum Katecheten des Kleinseitner Gymnasiums in Prag ernannt worden sei. Angeführt wird ein von ihm verfasstes Werk. – Mitteilung, dass Bonaventura Ducus zum Katecheten des Prager Altstädter Gymnasiums ernannt worden sei. Angeführt wird ein von ihm verfasstes Werk.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 11–12
‚Unterrichts- und Bildungsanstalten. Taubstummen-Institut zu Prag.‘
Bericht über Personalstand und Unterrichtsfächer.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 9–12
‚Lehranstalten in Böhmen. (..).‘
S. 9 f.: Bericht über die am 10. November 1806 erfolgte Eröffnung einer Lehranstalt in den Räumen des ehemaligen Wenzels-Seminariums in Prag. Eine Beschreibung werde folgen.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
S. 27: Über Ernennungen an der k. k. Normal-Hauptschule zu Prag sowie der Hauptschule am Thein in Prag.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1808) 105–107
‚Lehranstalten in Böhmen.‘
S. 107: „Nolkens Reise durch Prag.“
Baron von Nolken aus Russland habe auch der Privattaubstummenanstalt in Prag einen Besuch abgestattet.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1809) 60–65; (März 1809) 107–110
‚Lehranstalten in Böhmen. Stand der Gymnasien in Böhmen. (Als Fortsetzung der Notizen zur Darstellung der Uebersicht der Unterrichtsanstalten in diesem Königreiche. Siehe *Int. Bl.* der *An.* Decemb. 1807, S. 241 bis 253)‘

Überblick über Lehrkörper und Fächer.
S. 60 f.: „A. Gymnasien in Prag. (..). 1) Auf der Altstadt (..).“
Als Lehrende wirkten dort: Abbé Thaddäus Wolrab; Abbé Franz Petritsch; Joseph Lumbe; Abbé Karl Stengl; Johann Witsch; Matthias Majober; Joseph Ottenberger; Johann Nowodworsky.
S. 61: „2) Auf der Kleinseite. (..).“
Der Personalstand umfasse: Norbert Karoli; Bartholomäus Hanner; Johann Häßler; Matthias Ehrlich; Valentin Höflich; Karl Kauba; Franz Schollar; Franz Swoboda.
„3) Auf der Neustadt (bey den Piaristen). (..).“
Lehrende: Agapit Swoboda; Marian Frank; Philibert Fritsch; Narciß Brauner; Heinrich Hajek; Rupert Trinks; Paul Schramm; Robert Genik

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1809) 65
‚Lehranstalten in Böhmen. (..).
Gegenwärtiger Besoldungsstand an der k. k. Prager Haupt-Normalschule: seit der besseren Dotirung desselben.‘
Einer hierarchischen Gliederung folgend beziehe der Direktor den höchsten Sold (800,– fl. jährlich), gefolgt vom Katecheten (fl. 600,– jährlich), dem 1. Lehrer; an unterster Stelle rangierten der „Mädchenlehrer“ (fl. 350,–) sowie die „Industrielehrerinn“ (fl. 200,– nebst Wohnung.).

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1809) 9–17
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 13: Mitteilung, dass Abbé Franz Petritsch am Erziehungsinstitut bei St. Johann dem Täufer in Prag die Stelle eines Katecheten angenommen habe.

Vaterländische Blätter 46–53 (27. 4. 1810) 451–459
‚Chronik der Bildungsanstalten in dem österreichischen Kaiserstaate im J. 1809.‘
Verfasser: D-s.
(451) „Jänner (..).
(451) Böhmen. (..).“
S. 453: Mitteilung, dass Franz Karoli Oberaufseher der deutschen Schulen in der Prager Erzdiözese werde.
„Dieser würdige Mann ist ein Sprosse der Pflanzschule des verstorbenen Bischofs von Leitmeritz und vormahligen Oberaufsehers des Nationalschulwesens in Böhmen, Ferdinand Kindermann v. Schulstein, dieses großen Beförderers, und man darf es sagen, dieses Stifters der Volksschulen in Böhmen. (..).“
(453) „Februar. (..).
(454) Böhmen. (..).

Mitteilung, dass Wolfgang Mayer die Erlaubnis erhalten habe, an der israelitischen Hauptschule in Prag öffentlichen Unterricht in hebräischer Sprache zu geben.

Vaterländische Blätter 7 (29. 5. 1810) 67–69

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. May 1810.‘

(157) „4. Böhmen. (..).

(158) Der Lehrerinn der Mädchen by der Hauptschule am Tein zu Prag, Maria Seilenberger, die wegen ihres hohen Alters vom Lehramte enthoben zu werden angesuchet hat, wurde, ob sie gleich nicht pensionsfähig ist, doch ein jährlicher Betrag von 130,– Gulden bewilligt, und ihr eine Gehülfinn mit der Hoffnung des Einrückens, wenn sie sich desselben würdig erweisen wird, beygegeben.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 250–255

‚IV. Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen, u.s.w.‘

S. 251: Mitteilung, dass Joseph Zindl, Hauptschullehrer am Thein, zum Lehrer der k k. Hauptmusterschule befördert worden sei.

Vaterländische Blätter 26 (30. 3. 1811) 153–154

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(153) „Jänner (..).

(154) Böhmen. Nach abgehaltenem Konkurse wurde die an der Normalhauptschule erledigte Stelle der Kalligraphie und des Styls, dem Lehrer an der Metropolitan-Pfarrschule zu Prag, Bartholomäus Glückselig, verliehen. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 108–112

‚IV. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

S. 110: Mitteilung, dass Bartholomäus Glückselig die Stelle der Kalligraphie und des Stils an der Normalhauptschule in Prag erhalten habe.

Vaterländische Blätter 50 (22. 6. 1811) 298–300

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(298) „Februar und März 1811. Böhmen. (..).“

S. 298: Mitteilung, dass Valentin Höflich, Professor der Geographie und Geschichte am Gymnasium auf der Kleinseite, pensioniert worden sei; er stamme aus Marburg in der Steiermark.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1811) 380–383

‚VII. Nekrolog.'

S. 380 f.: Nachricht vom Tod von Johann Nowodworsky, 38 Jahre alt, welcher Lehrer der Naturgeschichte, Naturlehre und Mathematik am Altstädter akademischen Gymnasium gewesen sei.

Vaterländische Blätter 88 (2. 11. 1811) 529–531

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'

(529) „Junius. (..).

(530) Böhmen. (..)."

Mitteilung, dass Franz Steinsky, pensionierter Senior der Lehrer an der Normalhauptschule in Prag, 50 Exemplare des Werkes: *Lieder zur öffentlichen und häuslichen Andacht mit Melodien von den besten, größten Theils vaterländischen Meistern, nebst einem Anhange von Gebethen*, 5. vermehrte Auflage, Prag in der Normalschulbuchdruckerey 1805, angekauft habe.

Vaterländische Blätter 2 (4. 1. 1812) 9–10

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'

(9) „October 1811. (..).

(10) Böhmen. (..)."

Mitteilung, dass das Lehramt der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre am Altstädter Gymnasium von Joseph Fichtner übernommen werde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 105

‚I. Universitäten und andere öffentliche Lehranstalten. (..). Katholisches Gymnasium zu Prag.'

Statistik. Die Totalsumme aller im Jahr 1811 an den drei Prager Gymnasien studierenden Jünglinge – gemeint seien das Gymnasium der Piaristen, das Gymnasium der kleineren Seite und das Gymnasium der Altstadt –, betrage 1 040.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.'

S. 120: Mitteilung, wonach Niklas Plahl, bisher Grammatikallehrer am Gymnasium zu Pilsen, das Lehramt der Geographie und Geschichte am Gymnasium auf der Kleinseite in Prag erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

S. 282: Mitteilung, dass Joseph Fichtner, Professor am Gymnasium zu Leitmeritz, als Professor für Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre an das Altstädter Gymnasium in Prag gehe.

Vaterländische Blätter 26 (28. 3. 1812) 153–154

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(153) „Dezember 1811. (..).

(154) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass Karl Kauba, auf dessen bisherige Laufbahn verwiesen wird, die Nachfolge der Lehrkanzel der ersten Humanitätsklasse des verstorbenen Johann Häßler am Gymnasium auf der Kleinseite übernehme.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 88–91

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

S. 89: Mitteilung, dass Carl Kauba am Gymnasium auf der Kleinseite in Prag die Lehrkanzel der ersten Humanitätsklasse erhalten habe.

Vaterländische Blätter 59 (22. 7. 1812) 353–355

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(353) „April 1812. (..).

(354) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass Franz Swoboda am Gymnasium in der Altstadt in Prag das Lehramt der höheren Grammatik erhalte. Seine Stelle – die Kanzel der Elemente der lateinischen Sprache – übernehme Nikolas Plachl. – Mitteilung, dass am Gymnasien in Prag auf der Kleinseite Aloys Müller die Kanzel des Lehrers des mathematischen und naturhistorischen Faches erhalte.

Vaterländische Blätter 37 (8. 5. 1813) 219–220

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(219) „Jänner 1813. (..).

(220) Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Anton Pößel die Lehrkanzel der Religionslehre am Gymnasium in der Altstadt in Prag übertragen worden sei.

Vaterländische Blätter 91 (13. 11. 1813) 539–541

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(539) „August 1813. (..).

(540) Böhmen. Die Studienhofcommission gelangte zur angenehmen Kenntniß, daß der Ausschuß der böhmischen Stände jedem der drey Gymnasien in Prag ein Geschenk mit der, auf Kosten der Stände herausgegebenen, chronologischen Geschichte Böhmens, und der großen Müllerschen Charte von Böhmen gemacht habe. (..).“

S. 540: Meldung über den Tod von Johann Häßler, Professor der ersten Humanitätsklasse am Gymnasium auf der Kleinseite; kurze Würdigung seiner Verdienste.

Anmerkung: Es könnte sich bei einem der genannten Geschenke um folgendes Werk gehandelt haben: Franz Pubitschka, *Chronologische Geschichte Böhmens*, T. 1–6 (Leipzig: Hochenberg, 1770–1801) (*ÖNB*) sowie Blatt XVI (*Böhmen, Mähren und Schlesien*) aus der *Neuen Special Karte von Deutschland in 24 Blättern* (1810), welches neben anderen Blättern vom Verlag Artaria in Wien einzeln zum Verkauf angeboten wurde; bei dieser Edition wurde das Kartenwerk *Mappa Geographica Regni Bohemiae in duodecim Circulos divisae cum Comitatu Glacensi et Districtu Egerano adiunctis Circumiacentium Regionum Partibus conterminis ex accurato totius Regni perlustratione et geometrica dimensione omnibus, ut par est, numeris absoluta et ad usum commodum nec non omnia et singula distinctius congnoscenda XXV. Sectionibus exhibita à Joh. Christoph Müller, S. C. M Capitan et Ingen. A. C. M. DCC. XX. | Michael Kauffer Sculpsit Augusta Ving. | Wenceslaus Laurentius Reinner inventor et delineavit Prag. | Iohann Daniel Herz sculpsit Aug. Vindelicorum. – 25 Bl. Augsburg 1720* von Johann Christoph Müller (1673–1721) eingearbeitet. (*Databáze Národní knihovny ČR*, Zugriffsdatum: 10. 12. 2008; weiters dankt die Herausgeberin Herrn Mag. Gerhard Holzer, Custos der Sammlung Woldan an der Kommission für die Geschichte der Naturwissenschaften und Mathematik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, für diese Information.)

Vaterländische Blätter 30 (13. 4. 1814) 173–176

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(173) „December 1813. (..) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass seit 1803 Pläne bestünden, nach dem Muster des k. k. Stadtconvictes in Wien auch in Prag ein Convict zu errichten. Zitiert werden diesbezüglich getroffene Entschließungen.

Vaterländische Blätter 40 (18. 5. 1814) 235–239

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(235) „Jänner 1814. (..):

(238) Böhmen (..).“

Mitteilung, wonach Alex Parzizek, Direktor der Normalhauptschule zu Prag, seinen katechetisch-pädagogischen Unterricht fortsetze.

Erneuerte Vaterländische Blätter 36 (6. 5. 1815) 223–224

‚Lehr- und Bildungsanstalten in Prag im Jahre 1815.‘

Verfasser: „Wilfling, k. k. Gubernial-Secretär“

(223) „I. Staatsanstalten.“

Über die Stellenpläne der k. k. Universität, der k. k. Bibliothek, der k. k. Sternwarte, der 3 k. k. Gymnasien, der k. k. Haupt-Normalschule, der 3 Hauptschulen, 20 Pfarr- und Trivialschulen, 7 Mädchenschulen, 3 Erziehungsanstalten für Soldatenkinder.

S. 223 f.: „II. Ständische Lehranstalten.“

Dazu zählten: 1 technisches Lehrinstitut, 1 Kunst-Akademie, 1 Conservatorium der Musik, 1 Reitschule, 1 Tanzschule, 1 Fechtschule.

(224) „III. Von Privaten gegründete Lehranstalten.“

Dazu zählten: 1 Waisenhaus, 1 Taubstummeninstitut, 1 Privat-Lehr-Institut für blinde Kinder, 1 italienisches Waisen-Institut.

Erneuerte Vaterländische Blätter 72 (6. 9. 1817) 287–288

‚Das Blinden-Institut zu Prag.‘

Aufzählung der Namen von denjenigen, die nach Erblindung operiert und sehend wieder entlassen worden seien.

Erneuerte Vaterländische Blätter 73 (10. 9. 1817) 291–292

‚Über die Verdienste Guba’s in Prag. (Aus einem Schreiben an den Redacteur der ‹vaterländischen Blätter›.)‘

Franz Wenzel Guba sei Lehrer am Taubstummen-Institut in Prag.

Erneuerte Vaterländische Blätter 61 (1. 8. 1818) 243–244

‚Das Taubstummen-Institut in Prag im Jahre 1818.‘

Tätigkeitsbericht. Das Institut sei bereits 1786 gegründet worden.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 67 (22. 8. 1818)

‚Spitzenlehranstalt in Prag.‘

Eine solche Lehranstalt sei am 11. August 1817 im Klostergebäude St. Galli unter der Leitung von Charlotte von der Cruyce eröffnet worden. Dargelegt wird der Lehrplan.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 93 (21. 11. 1818)

‚Die Bibliotheken des österreichischen Kaiserthums.'

Quellen: Ein Beitrag im *vaterländischen Pilger für 1810*, welcher ergänzt wurde.

„Das Altstädter Collegium zu Prag wurde aus achtzig Bürgerhäusern erbaut, schloß 5 Kirchen ein und hat 7 Höfe und Gärten in einem astronomischen Thurm. Es enthält nun das General-Seminarium für angehende Priester, die Lehrsäle der Theologie, der Philosophie und eines Gymnasiums, die große kaiserl. Bibliothek mit 120 000 Bänden, Bilder- und physikalische Cabinet (sic), die Akademie der bildenden Künste ec. ec. (..)."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 102 (23. 12. 1818)

‚Neu errichtete Lehranstalt zur Bildung der erwachsenen israelitischen Jugend in Prag.'

„Der 15. November d. J. erhob sich bey der israelitischen Gemeinde dieser Hauptstadt zum Tage der Freude und Feyer. Die neue Lehranstalt zur religiösen und moralischen Bildung der erwachsenen jüdischen Jugend, die ihr Daseyn der väterlichen Huld und Fürsorge unsers gnadenvollen allgeliebten Landesvaters verdankt, wurde an diesem Tage in dem Prüfungssaale des israelitischen teutschen Hauptschulgebäudes eröffnet. Dieses Fest verherrlichte die hohe Gegenwart Sr. Excellenz des Hrn. Oberstburggrafen und Präsidenten des k. k. Landesguberniums Franz Anton Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky. (..). In der hohen Umgebung erblickte man den k. k. Herrn Gubernialrath und Studienreferenten Twrdy, den hochwürdigen Herrn Domscholaster Caroli, den Herrn Bürgermeister und kaiserlichen Rath Carl, den Herrn Vicebürgermeister Pazelt, den Herrn Magistratsrath Schütz und mehrere Honoratioren (..). Der rühmlichst bekannte, als Schriftsteller und Schulfreund verdiente Herr Herz Homberg, dem Se. Majestät unser allergnädigster Landesvater diese Lehranstalt anvertraut, (..) hielt eine gediegene und der Feyer des Tages entsprechende Rede. (..) Die nun gedruckte Rede des Herrn Homberg, welche zum Besten mehrerer Hausarmen verkauft wird, ist zu haben in der Buchhandlung des Herrn Enders und in der orientalischen Buchhandlung des Herrn Natan Edlen v. Hönigsberg."

Anmerkung: Vgl.: Herz Homberg, *Rede bey Eröffnung der religiös-moralischen Vorlesungen für Israeliten in Prag. Gehalten am 15ten November 1818* (Prag: Schollische Buchdruckerei, 1818). (*ÖNB*)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 102 (23. 12. 1818)

‚Beförderungen und Belohnungen.'
Mitteilung, dass Herz Homberg, Lehrer der Moral an der israelitischen Hauptschule in Prag, den Titel Schulrat verliehen bekommen habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 32 (21. 4. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'
Mitteilung, dass Joseph Fichtner, k. k. Professor der Mathematik, Naturlehre und Naturgeschichte am Altstädter akademischen Gymnasium, zum Pfarrer in Luck, Ellbogner Kreis, befördert worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 55 (10. 7. 1819) 220

‚Nekrolog.'
Verfasser: W.
Nachruf auf Johann Baptist Witsch, Professor am k. k. akademischen Gymnasium in der Altstadt Prag, welcher zu Mais bei Meran in Tirol, seinem geliebten Vaterland, verstorben sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 101 (16. 12. 1820)

‚Ehrenbezeigungen.'
Mitteilung, wonach Wenzeslaus Senft, Lehrer an der k. k. Haupt-Musterschule zu Prag, nach 36 Jahren eifrigen Dienstes von Se. k. k. Majestät eine Gehaltszulage bewilligt bekommen habe.

Archiv für Geschichte 136 (12. 11. 1824) 740

‚Prämien-Stiftung an der k. k. Hauptmusterschule zu Prag.'
Die Namen der Preisträger sind angeführt.

Allgemeine Theaterzeitung 191 (10. 8. 1840) 808

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Die Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde in Böhmen)'
(808) „hat nun ihren sechsten Jahresbericht gedruckt herausgegeben (..). Der Bericht ist mit einem Stahlstich nach einer Zeichnung von J. Führich versehen, und bei Th. Thabor in Prag gedruckt worden."

Allgemeine Theaterzeitung 272 imd 273 (14. 11. und 15. 11. 1842) 1200

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15. November.'

(1200) „Am 15. November 1818 wurde die Lehranstalt zur religiös-moralischen Bildung der erwachsenen israelitischen Jugend in Prag eröffnet."

Wiener Zeitschrift 237 (28. 11. 1842) 1896

‚Notizenblatt. Hausfrauen-Bildungsanstalt in Prag.'

(1896) „Dr. Fr. Jaskiewitz hat in der Vorstadt Carolinenthal eine solche errichtet, die sich eines trefflichen Erfolges zu rühmen hat, und worin die Zöglinge in sehr kurzer Zeit den Unterricht in den nöthigsten Literärgegenständen, in weiblichen Arbeiten und dem Hauptzwecke des Instituts, der Hauswirthschaft, erhalten. So hatte ein ganz unwissendes böhmisches Mädchen vom Lande in drey Monaten gelernt sich sehr gut in deutscher Sprache auszudrücken. Um die Gemeinnützigkeit der Anstalt noch zu erhöhen, ist dieselbe gegenwärtig in die Stadt verlegt worden."

Oesterreichische Blätter 59 (23. 10. 1844) 471–472

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen. A) Inländische.'

(472) „Kratochwile, Dominik, Prof. der Humanitätsklassen am Gimnasium zu Eger, zum Humanitäts-Prof. am Altstädter Gimnasium."

Wiener Zeitschrift 83 (26. 4. 1845) 332

‚Feuilleton. Vaterländisches. Die böhmische Gartenbaugesellschaft'

(332) „unter dem Protektorat des Fürsten Camill Rohan hat ein Haus zu ihren Zwecken erkauft und wird durch den Prof. Tausch einen populären Unterricht in der Gartenbotanik für Gärtnergesellen und Lehrlinge ertheilen lassen."

Anmerkung: Die Rede ist von dem Botaniker Ignaz Friedrich Tausch (1793–1848). (*ČBA-SBA*)

Oesterreichische Blätter 150 (16. 12. 1845) 1176

‚Aus Zeitschriften. Unterrichtswesen.'

Quelle: (*Bohemia, 122.*)

(1176) „Am 8. Oktober d. J. wurde zu Prag das neben dem Ja-

kobskloster von Seite des st. Magistrates neu erbaute Schulgebäude feierlich eingeweiht. Die Räumlichkeiten sind so groß, daß 800 Knaben am Unterrichte Theil nehmen können; das Erdgeschoß ist für Mädchen bestimmt."

Wiener Zeitschrift 10 (13. 1. 1846) 40; 19 (26. 1. 1846) 76

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag. Eine czechische Gewerbeschule.'

Referiert wird über eine Debatte, welche in den Zeitschriften *Bohemia* und *Ost und West* ausgetragen werde.

Oesterreichisches Morgenblatt 7 (17. 1. 1846) 28

‚Feuilleton. Industrielles aus der Gegenwart. (Czechische Gewerbsschule.)'

(28) „Auf Anregung des Hrn. Trojan soll in Prag eine Gewerbsschule errichtet werden, in welcher täglich Vorlesungen in böhmischer Sprache gegeben werden sollen."

Wiener Zeitschrift 42 (27. 2. 1846) 168

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.'

(168) „Professor Klicpera, der geschätzte böhmische Novellist und Theaterdichter, wird künftig der Hauptstadt angehören, da ihn die hohe Studienhofkommission zum Humanitätsprofessor am Altstädter Gymnasium ernannt hat. (..)."

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 1002

‚Notizen. (Wenzel Kliczpera,)'

(1002) „der erste Dramatiker in böhmischer Sprache, seit vielen Jahren Professor am Gimnasium in Königgrätz, fungirt in gleicher Eigenschaft seit einem halben Jahre am akademischen Gimnasium an der Altstadt in Prag."

Humorist 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1847) 17

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag.'

(17) „Zur Errichtung der czechischen Gewerbschule, welche der böhmische Gewerbsverein gründen wird, werden bedeutende Summen unterzeichnet. So hat ein ‚Mährer', der seinen Namen nicht veröffentlichen ließ, 200,– fl. C. M. übersendet."

Wiener Zeitschrift 7 (9. 1. 1847) 28

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag. Die Cechische Gewerbeschule,‘

(28) „welche der böhmische Gewerbeverein hier begründen will, wird durch Unterzeichnung bedeutender Gaben befördert, und dürfte daher bald in das Leben treten.“

Oesterreichische Blätter 99 (26. 4. 1847) 396

‚Notizen. Unterrichtswesen.‘

Quelle: (*Bohemia*, 42.)

(396) „Seit Kurzem ist am k. k. Konvikt in Prag von Sr. Majestät eine Lehrkanzel der böhmischen Sprache kreirt und dem k. k. Staatsbuchhaltungs-Offizialen Joh. Wawra verliehen worden. Für die im Konvikte befindlichen Hörer ist der Besuch der Vorträge obligat, und wird der Unterricht wöchentlich in 4 Stunden ertheilt, wovon 2 für Deutsche, 2 für Böhmen bestimmt sind.“

Allgemeine Theaterzeitung 162 (8. 7. 1847) 647

‚Feuilleton. Pädagogisches.‘

Verfasser: Dr. A.

(617) „In der israelitischen Kleinkinderbewahr-Musteranstalt in Prag, wird zum Theil der Unterricht auch in cechischer Sprache geleitet. Bei der zur Nachfeier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Prüfung mit den Zöglingen dieses Instituts, das an Hrn. Newekluf einen tactvollen, tüchtigen Lehrer gefunden, wurden die Kleinen in böhmischer Sprache über einige Moral-Gegenstände geprüft, und sangen hierauf ein kleines böhmisches Liedlein.“

Oesterreichische Blätter 164 (10. 7. 1847) 651–652

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeit. 158.*)

(652) „Hawrda, Josef, Adjunkt am akademischen Gymnasium zu Prag, erhielt die Grammatikallehrerstelle am k. k. Gymnasium zu Pisek.“

Oesterreichische Blätter 257 (27. 10. 1847) 1023–1024

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeit. 268.*)

(1024) „Czastka, Franz, Abt des Benediktinerstiftes in Prag, erhielt das Ehrenamt eines Vize-Gymnasial-Direktors daselbst.“

Oesterreichische Blätter 286 (30. 11. 1847) 1135–1136
‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Wr. Zeit. 308.*)
(1136) „Unschuld, Alois, Grammatikallehrer am k. k. Gymnasium auf der Kleinseite zu Prag, erhielt die am Altstädter Gymnasium erledigte Grammatikal-Lehrerstelle. – Zeithammer, Gregor, Humanitätslehrer in Pisek, erhielt die Grammatikal-Lehrerstelle am k. k. Gymnasium auf der Kleinseite in Prag.“

Landesgymnasien und Landschulen in Böhmen – Theologische Lehranstalten

Intelligenzblatt zu den Annalen 8 (Juli 1802) 57–59
‚II. Oeffentliche Anstalten. Landesgymnasien im Königreich Böhmen, in alphaetischer Ordnung.‘
Angeführt werden die Namen des Lehrpersonals an den Gymnasien in I. Braunau im Königgrätzer Kreis; II. Brück im Saatzer Kreis; III. Budweis im Budweiser Kreis; IV. Duppau im Ellbogner Kreis; V. Eger im Ellbogner Kreis, VI. Jungbunzlau im Bunzlauer Kreis; VII. Kommothau im Saatzer Kreis; VIII. Königgrätz im Königgrätzer Kreis; IX. Leitmeritz im Leitmeritzer Kreis; X. Leitomischel im Chrudimer Kreis; XI. Pilsen im Pilsner Kreis; XII. Pisek im Prachiner Kreis.
(59) „Mit Einschluß der drey Prager giebt es also 15 Gymnasien in Böhmen, die jedoch nicht gehörig vertheilet zu seyn scheinen. So ist im Berauner, Bidschower, Czaslauer, Kaurzimer, Klattauer, Rakonitzer und Taborer Kreise kein Gymnasium; dagegen haben der Ellbogner und der Saatzer Kreis jeder zwey. Leztere sind nur einige Meilen von einander entfernt. Ehedem waren auch in Krumau, Neuhaus, Gitschin, Klattau und Deutschbrod Gymnasien, wovon die erstern vier vorzüglich besuchet waren. Auch im Prämonstratenser Stifte Tepl wurden vormals die drey Grammaticalclassen gelehret. Diese Schule zählt unter ihren ehemaligen Zöglingen mehrere würdige Männer. Wo das Gymnasium nicht ganz von Ordensgeistlichen versehen wird, sind die Professoren theils Exjesuiten, theils andere Geistliche, theils weltliche Personen. So ist z. B. in Leitmeritz außer dem Präfecte, kein Geistlicher, in Eger wieder kein Weltlicher.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 9–11

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 10: Mitteilung, wonach Seine k. k. Majestät geruht hätten, die am Gymnasium in Kommotau in Böhmen erledigte Stelle des Präfekten dem dortigen Lehrer der Poetik, dem Weltpriester Wenzel Czyka, zu verleihen.

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 68–72

‚Belohnungen, Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘
(70) „Der Professor der Poetik Hr. Wenzel Ziska am Kommothauer Gymnasium ist zum Präfect daselbst ernannt worden.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 72

‚Nekrologie.‘
S. 72: Mitteilung, dass Dominik Fritsch, Grammatikalprofessor in Eger, gestorben sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 45 (Dezember 1804) 162–163

‚Nachrichten, Schulen betreffend.‘
Mitteilung, dass Bemühungen im Gange seien, in Reichenberg eine Realschule für Fabrikanten und Kommerzialisten zu schaffen.

Intelligenzblatt zu den Annalen 46 (Dezember 1804) 172–173

‚Nekrologie.‘
Nachricht vom Tod von Hubert Till am 12. 8. d. J., Negoziant in der Stadt Reichenberg; sein Vermögen habe er zum Zustandebringen einer Realschule hinterlassen; er stamme aus dem Städtchen Niemes, Bunzlauer Kreis.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 7–15

‚II. Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderen Lehranstalten.‘
S. 12: Mitteilung, dass in Budweis, Königgrätz und Leitmeritz zweijährige philosophische Studien für Geistliche geschaffen werden sollen, da sich in diesen Diöcensen keine höheren Lehranstalten befänden.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 15–24

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 22: Mitteilung, dass die Lehrstelle für Syntax am k. Gymnasium zu Eger Peter Niemetschek vom Leitmeritzer Gymnasium zugesprochen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 98–99

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und Lehranstalten.‘

S. 98 f.: Nachricht, dass auch in Königgrätz so, wie in der k. Stadt Eger, sogenannte Kosttage eingeführt worden seien, d. h. Studierende würden zum Essen eingeladen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 111–129; (April 1805) 151–169

‚Uebersicht der deutschen Schulen und Gymnasien in den k. k. Erbstaaten und ihrer Schulbücher, vorzüglich in Hinsicht auf Böhmen.‘

Diese Studie sei, so heißt es in der Einleitung, von den *Annalen* in Auftrag gegeben worden. Sie unterteilt sich in drei Abschnitte. I. Über den Zweck der deutschen Schulen und Gymnasien; II. Über die Verfasssung mit einigen Geschichtsdaten; III. Über den Wert der Bücher.

(114) „I. Abschnitt. Von dem Zwecke der deutschen Schulen und der Gymnasien. I. Hauptstück von dem Zwecke der deutschen Schulen und ihrer zweckmäßigen Einrichtung. (..). 1. §. Die deutschen Schulen beschäftigen sich mit den Elementarkenntnissen. Diese sind zwar für Kinder einer jeden Menschenclasse im Staate unumgänglich nothwendig, es mögen diese was immer für eine künftige Bestimmung haben, nichts destoweniger sollen sie vorzüglich die zweckmäßige Bildung des Bürgers- und Bauernstandes mittelst des Unterrichtes beabsichtigen. (..).“

In einigen Punkten wird festgehalten, was sich der Staat vom Bürger und was sich der Bürger vom Staat erwarten dürfe, wie der Unterricht sein solle.

(116) „A. In den Dorfschulen wird gelehret. (..).

(117) B. In den gemeinen Gewerbsschulen (..).

(118) C. Höhere Gewerbsschulen. (..).

(119) A. Gründe gegen das Lernen der deutschen Sprachlehre in den niedern Gewerbs- und Dorfschulen. (..).

(120) B. Gründe gegen das Lateinlernen in allen diesen Schulen. (..).

(124) II. Hauptstück von dem Zwecke der Gymnasien und ihrer zweckmäßigen Errichtung. 12. §. Unter Gymnasien verstehen wir jene höhere Lehranstalten, in welchen Jünglinge zu Gelehrten und (125) Staatsbeamten herangebildet, d. i. zu ihrer speciellen Bestimmung in dem Gebiethe der Gelehrsamkeit und der Staatsdienste vorbereitet werden. (..).“

In einer Fußnote wird angemerkt:

„*) Da der Titel Staatsbeamte sehr ausgedehnt ist, so müssen wir uns erklären, welche Gattung von Staatsbeamten wir meinen. Nur jene wollen wir verstanden haben, die es mit der Leitung des Volkes zu thun haben, und deren Amt die Kenntniß der Politik, Rechtsgelehrtheit, Theologie, Arzneykunde und Pädagogik unumgänglich erfordert. Kanzellisten, Protokollisten, Raitofficiere u. s. w. erhalten die hinlängliche Bildung für ihre Bestimmung in den Gewerbsschulen."

(125) „13. §. Da wir jene Nation für die cultivirteste ansehen müssen, welche ihren Verstand, ihre Vernunft, ihren Geschmack und ihre Leibeskräfte am weitesten ausgebildet, die Ausbildung derselben aber von dem leitenden Stande abhängt, der an den Gymnasien gebildet wird: so muß der Unterricht auf Gymnasien die höchste Bildung des Verstandes, der Vernunft, des Geschmackes und des Körpers zur Absicht haben. (..)."

Zur Diskussion gestellt wird, was in diesem Sinne an den Gymnasien gelehrt werden müsse.

(151) „II. Abschnitt. Von der Verfassung der deutschen Schulen und Gymnasien in den k. k. Erbstaaten, und ihrer Geschichte. I. Hauptstück. Von der Verfassung der deutschen Schulen und ihrer Geschichte vom Jahre 1774 bis 1803. (..)."

Kritischer Rückblick auf die Zustände vor 1774/75, als der Plan der berühmten neuen Schulordnung der Maria Theresia vollendet worden sei, welcher am 6. Dezember 1774 erlassen wurde; Erläuterung der neuen Schultypen und Unterrichtsgegenstände.

(156) „23. §. Da man einsah, daß für den Bürgerstand und dessen edleren Theil das Lesen, Schreiben, Rechnen und ein Gedächtniswerk von Religionssätzen nicht zureichend sey, die lateinischen Schulen oder Gymnasien den Mangel der Bürgerschulen nicht ersetzen können, so errichtete man für den Bürger- und Bauernstand vier Gattungen von Schulen: als 1. Trivialschulen für Märkte und Dörfer mit einem Lehrer, nebst einem Katecheten. 2. Stadtschulen in unbedeutenderen Städten für gemeine Professionisten mit zwey weltlichen Lehrern und einem Katecheten; 3. Hauptschulen für Städte, unter deren Bürgern mehr Bildung gesucht werden darf, gewöhnlich mit 3–4 Lehrern und einem Katecheten; 4. die Muster- und Normalschule, in welcher auch der Künstler, nahmentlich im XV. H. 1. § des Meth. der Maurer, Zimmermann, Tischler, Gärtner, Verwalter auf dem Lande, gebildet werden sollte, mit 4 Lehrern, nebst einem Katecheten. (..)."

Über die neuen Disziplinarvorschriften, die einige Arten der Schlägerei verböten. Der Verfasser spricht sich für die Beibehaltung der Prügelstrafe aus. Detailliert eingegangen wird auf die Prager Musterschule.

(169) „Anmerkungen: 1) Die Quellen dieser Geschichtsdaten sind: a) «Historische Nachricht von der Entstehungsart und Vorbereitung des Normalinstitutes im Königreiche Böhmen, v. Ig. Böhm, Prag 1784.» b) Wilfling's Schulkalender. c) Verordnungen und gedruckte Nachrichten mancherley Art, die zerstreut in verschiedenen öffentlichen Blättern herausgekommen sind. d) «Ausführliche Beschreibung der am 15. Nov. 1800 gehaltenen Jubelfeyer der k. k. Normalschule in Prag; nebst einer kurzen fünfundzwanzig jährigen Geschichte dieser Schule. Von Alex. Parizek, Director der nähmlichen k. k. Normalschule etc. Prag 1801, bey Kaspar Widtmann.» e) Eigene Erfahrungen.

2) Ein Verzeichniß der Werke, welche von den Lehrern über verschiedene Gegenstände herausgegeben wurden, wird in einem Anhange zum Schlusse geliefert werden."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1805) 209–214

‚Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen.'

S. 211: Mitteilung, dass Albert Egelseer zum Hauptschuldirektor in Brandeis in Böhmen ernannt worden sei.

S. 212: Mitteilung, dass Philipp Hula zum Hauptschuldirektor in der k. böhm. Kreisstadt Klattau ernannt worden sei, nachdem Franz Hennlich starb.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 241–243

‚Landesherrliche Verordnungen.'

S. 243: Nachricht, dass am 3. 3. d. J. mittels Hofdekrets die Errichtung einer öffentlichen philosophischen Lehranstalt in der k. Stadt Brüx im Saazer Kreis in Böhmen beschlossen worden sei. Angemerkt wird weiters:

(243) „(Das Königreich Böhmen zählt also jetzt acht höhere Lehranstalten, und zwar: A. In der Erzdiöcese, nebst der Universität zu Prag, von 40 Professoren, ein philosoph. Studium zu Pilsen, mit 3 Lehrern. B. In der Leitmeritzer-Diöcese, a) ein theologisches Studium zu Leitmeritz mit 3, und ein philosophisches zu Brüx mit 3 Professoren. C) In der Königgrätzer-Diöcese a) eine theol. Lehranstalt zu Königgrätz mit 4, und eine philosophische zu Leitomischl mit 3 Professoren. D) In der Budweiser Diöcese: 1 theologisches Studium mit 4 Lehrern zu Budweis und 1 philosophisches mit 3 Professoren ebendaselbst. Die theologischen Lehrkanzeln auf dem Lande sind durchgängig mit Weltpriestern, die philosophi-

schen mit Klostergeistlichen, und zwar jene zu Pilsen mit Prämonstratensern vom Stifte Tepel; und die drey übrigen zu Brüx, Leitomischl und Budweise, mit Piaristen besetzt.)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 244–260

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Verdienste des Prämonstratenserstiftes Tepl in Böhmen um die Wissenschaften.‘

(256) „Am 3. November 1804 begann in der k. Kreisstadt Pilsen in Böhmen das von Sr. Majestät genehmigte philosophische Studium, wozu das Prämonstratenserstift Tepl die Professoren liefert, mit vieler Feyerlichkeit (..).“

Es folgt ein Bericht darüber.

(257) „Zum Lycäumsgebäude ist das ehemahlige Dominicaner Nonnenkloster bestimmt, welches auf Kosten der Pilsner Stadtgemeinde vergrößert, prächtig hergestellt, und auch mit einer Sternwarte (258) versehen wird. (..). Nebst den Professoren für das Lycäum liefert das Prämonstratenser Stift Tepl auch nach und nach, so wie Plätze erledigt werden, die Professoren für das Pilsner Gymnasium. (..). Die Verdienste dieses Stiftes um die Wissenschaften sind nicht unbedeutend; schon seit Jahrhunderten hat es sich um dieselben verdient gemacht. Es bestand daselbst von 1550 bis 1783, folglich durch 233 Jahre ein Gymnasium, welches sich einen so guten Ruf erworben hatte, daß Eltern sich glücklich schätzten, wenn sie ihren Kindern die Aufnahme in dasselbe bewirken konnten. (..).“

Genannt werden diejenigen unter den Zöglingen, die in ihrem späteren Leben Karriere gemacht hätten.

(259) „Der erste Professor an diesem Gymnasium, Paulus, kam aus dem Prämonstratenserstifte St. Vincent in Breslau, da in dem Jahre vor Errichtung dieses Gymnasiums das ganze Stift Tepl bis auf den Abt und Prior an der Pest ausstarb. Die Nahmen der auf diesen folgenden Professoren bis zum Jahre 1671 konnte Einsender nicht erhalten. Von diesem Jahre an lehrten an dieser Schule folgende Stiftsmitglieder: (..).“

Es folgen die Namen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 267: Mitteilung, dass Bruno Handgrätinger das Lehramt der Mathematik am Lyceum in Pilsen antrete.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September1805) 119–121
‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten.‘
S. 121: Mitteilung, dass das philosophische Studium in der k. Kreisstadt Budweis in Böhmen (3 Lehrkanzeln), welches von Piaristen versehen werde, künftig mit Zisterzienser-Priestern aus dem Stift Hohenfurt besetzt werden solle.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1805) 175–178
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 176: Mitteilung, dass Wenzl Pitsch die Lehrkanzel der Rhetorik am k. Gymnasium in der böhmischen Kreisstadt Königgrätz zugesprochen bekomme. – Mitteilung, dass Wenzl Müller, Direktor der Hauptschule zu Kuttenberg in Böhmen, die Pfarre Aurzim im Königgrätzer Kreis erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 16–26
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 25: Mitteilung, dass Joseph Raaz zum Direktor der k. k. Hauptschule in Kuttenberg ernannt worden sei. – Mitteilung, dass Abbé Schirmer, Präfekt am k. k. Gymnasium zu Leitmeritz, zum k. k. Hofkaplan ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34
‚Nekrologie.‘
S. 32: Mitteilung, dass das Prämonstratenserstift Tepl Johann Platzer verloren habe, ehemaligen Präfekt des Tepler Gymnasiums.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Dezember 1807) 241–263
‚Unterrichtsanstalten.‘
(252) „II. Nebst der Universität zu Prag besitzt gegenwärtig Böhmen noch drey theologische und vier philosophische Lehranstalten in den verschiedenen Diöcesen des Landes: und zwar: Bischöfl. theologische Lehranstalten: 1) Zu Leitmeritz (..). 2. Zu Königgrätz. (..). 3. Zu Budweis. (..).“
Angeführt werden die Namen der Unterrichtenden und die Unterrichtsfächer.
(253) „Philosphische Lehranstalten bestehen A) In der Erzdiöcese: Zu Pilsen (..). B) In der Leitmeritzer Diöcese, zu Brüx. (..). C) In der Königgrätzer Diöcese zu Leitomischl (..). D) In der Budweiser Diöcese zu Budweis. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 9–12

‚Lehranstalten in Böhmen. (..).‘

S. 11: Bekanntgabe, dass als Folge des neuen Schulsystems die ehemalige Schulenoberdirektion für Volks- und Bürgerschulen aufgelöst worden sei und stattdessen jede Diözese einen Schulenoberaufseher in der Person eines Kanonikus des bischöflichen Domkapitels stellen werde. Es folgen die Namen.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Januar 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 27: Über Ernennungen an der k. k. Hauptschule zu Kuttenberg.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 102–103

‚Lehranstalten in Böhmen. Einladung zur öffentlichen Prüfung und Sittenklassen-Verlesung der Schüler an der k. k. Hauptmusterschule (Normalschule) in Prag.‘

Die Einladung sei sehr „mager“ ausgefallen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1808) 62–64

‚Lehranstalten in Böhmen.‘

S. 62 f.: Bericht über einen geplanten Schulausbau zu Neumarkt, veranlasst durch den Abt des Prämonstratenserstiftes Tepl.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1808) 105–107

‚Lehranstalten in Böhmen.‘

S. 105 f.: „Wiedereröffnung des Gitschiner Gymnasiums in Böhmen, am 4. Nov. 1807.“

Dieses sei seit 29 Jahren aufgehoben gewesen. Bericht über den Neuanfang.

Vaterländische Blätter XLIX (25. 10. 1808) 377–378

‚III. Chronik der Studien-Anstalten. (Sept.)‘

S. 377: Mitteilung, dass Fermod Ardelt die Präfektenstelle am Pilsner Gymnasium erhalten habe. – Mitteilung, dass Franz Przikril nach Pisek als Gymnasialpräfekt befördert worden sei.

Vaterländische Blätter 60 und 61 (2. 12. und 6. 12. 1808) 437

‚Chronik der Studienanstalten in Oesterreich. (October.)‘

Mitteilung, dass die am Gymnasium in Neuhaus erledigte Stelle der höheren Grammatik und griechischen Sprache nach einem Konkurs an Ignaz Pollak verliehen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 10–15

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 14: Mitteilung, dass Jakob Zeplichal, Lehrer an der k. k. Hauptschule zu Königgrätz in Böhmen, zum Direktor der Hauptschule in der Stadt Gitschin befördert worden sei.

S. 15: Mitteilung, dass Franz Sales Kandelfinger als Lehrer der Hauptschule in der k. Stadt Kolin angestellt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 15–20

‚Nekrolog.‘

S. 19: Am 24. April 1808 sei in Prag Matthias Slawik, Professor der Syntax und der griechischen Sprache am k. k. Gymnasium zu Neuhaus, im Alter von 37 Jahren verstorben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1809) 60–65; (März 1809) 107–110

‚Lehranstalten in Böhmen. Stand der Gymnasien in Böhmen. (Als Fortsetzung der Notizen zur Darstellung der Uebersicht der Unterrichtsanstalten in diesem Königreiche. Siehe *Int. Bl.* der *An.* Decemb. 1807, S. 241 bis 253)‘

Überblick über Lehrkörper und Fächer.

(62) „B. Gymnasien auf dem Lande. Im Bidschower Kreise: zu Gitschin: (..).“

Lehrende: Abbé Wenzl Pitzek; Abbé Thaddäus Wessely; Joseph Tatzauer; Vinzenz Kaspar; Johann Kautnik; Johann Janda; Ignaz Stumpa.

„Im Budweiser Kreise: zu Budweis (bey den Piaristen). (..).“

Lehrende: P. Bernard Solery; Augustin Bill; Emanuel Mattuschka; Gregor Landa; Prokop Pokorny; Matthäus Großmann; Otto Mrazno.

„Im Bunzlauer Kreise: zu Jungbunzlau (bey den Piaristen). (..).“

Lehrende: P. Fabian Hohn; Patres Cajetan Wrana; Eustach Trautner; Christian Rubesch; Thaddäus Zelenka; Ansbert Weiser; Aegid Müller.

„Im Chrudimer Kreise: zu Leitomischl (bey den Piaristen). (..).“

Lehrende: P. Libor Pitsch; Padres Raymond Dworsat; Bernard Skursky; Vinzenz Albach; Anselm Schubert; Ordenskleriker Bertram Eisner; Basilius Maucha.

„Im Czaßlauer Kreise: zu Deutschbrod. (..).“

Lehrende: Anton Rößler; Adolph Hruby; Ignaz Sekauschek; Dominik Czepelka; Friedrich Sokol; Veit Danieczek.

„Im Elbogner Kreise. a) zu Eger. (..).“

Lehrende: Abbé Karl Steiner; Adalbert Liebscher; Anton Grassold; Christoph Trauschke; Telesphor Erhard; Peter Niemeczek; Joseph Kegler.

(63) „b) zu Schlackenwerth (bey den Piaristen.) (..).“

Lehrende: Reinhold Szastek; Mansuet Hiller; Aurel Führer; Gabriel Sammer; Mauritz Worel.

„c) zu Duppau (bey den Piaristen,) (..)."

Lehrende: Hilarius Spies; Anton Müller; Ignaz Lerch; Emilian Madirich.

„Im Königgrätzer Kreise. a) zu Braunau (bei den Benediktinern.) (..)."

Lehrende: Euseb Patz; Ambros Janisch; Vinzenz Seidel; Aloys Schediwy; Bonifaz Hemerich; Maurus Wehs; Franz Homata.

„b) zu Königinngrätz. (..)."

Lehrende: Abbé Mathias Jawurek; Franz Lenk; Ignaz Spolemind; Cajetan Hübner; Franz Swoboda; Franz Wihan.

(107) „Im Leitmeritzer Kreise. a) zu Leipa. (Bei den Augustinern.) (..)."

Lehrende: Kasimir Mayer; Edmund Gruschwitz; Alex Fäller; Hyacinth Piller; Viktor Bretschneider; Bernard Haas; Emanuel Mühlstein.

„b) zu Leitmeritz. (..)."

Lehrende: Bernard Schirmer; Abbé Franz Hantschl; Ignaz Jungmann; Ignaz Hajek; Karl Skati; Joseph Eichler.

(108) „Im Pilsner Kreise. Zu Pilsen. (..)."

Lehrende: Abbé Emanuel Schauer; Abbé Franz Przikril; Nicolaus Plahl; Ambros Streit; die Prämonstratenser Chorherren vom Stifte Tepl Evermond Ardelt; Matthäus Mikolasch; Heinrich Köhler.

„Im Prachiner Kreise. Zu Pisek. (..)."

Lehrende: Abbé Franz Pur; Abbé Ignaz Paus; Abbé Johann Goll; Abbé Matthias Giebel; Peter Hofmann; Hugolin Koch; Franz Fiericht.

„Im Saazer Kreis. a) zu Brüx. (Bei den Piaristen.) (..)."

Lehrende: Placidus Lenert; Damaszen Kapaun; Kalasanz Likawetz; Ferdinand Melichar; Donat Tomann; Nikolaus Gudenus.

„b) zu Kaaden. (Bey den Piaristen.) (..)."

Lehrende: Hieronymus Ulitsch; Gelas Kreuzig; P. Bernardin Lerch; Aemilian Möwich; Marzell Stephan; Hypolit Dupal.

„c) zu Komothau. (..)."

Lehrende: Abbé Wenzl Zyka; Peter Maresch; Abbé Johann Pannich; August Sluka; Johann Knie.

„d) zu Saaz. (..)."

Lehrende: Theophil Singer; Hermann Riedel; Wenzel Freyherr von Neubron; Eugen Schrameck; Kandidus Kucharz; Wilhelm Pelikan. Das Lehrpersonal stamme aus dem Prämonstratenserstift Strahof.

(109) „Im Taborer Kreise, zu Neuhaus. (..)."

Lehrende: Gregor Ziegenbauer; Abbé Georg Fischer; Franz Ficker; Matthias Slawik; Joseph Sequens; Aloys Uhl; Martin Seidel.

(109) „4). Die Vertheilung dieser Gymnasien auf dem Lande dürfte wohl nicht die zweckmäßigste seyn; indem 3 an einander grenzende Kreise, nähmlich: der Leitmeritzer, Saazer und Elbogner Kreis,

allein 9 Gymnasien, und diese auf einem Terrain von 19 Post- und 14 Landmeilen in der Länge enthalten, und insbesondere die 6 Gymnasien zu Brüx, Kommotau, Kaaden, Saaz, Duppau und Schlackenwerth ganz gedrängt aneinander liegen; indeß der Berauner, Kaurzimer, Klattauer und Rakonitzer Kreis gar keine solche Lehranstalt besitzen. 5) Von den 19 Gymnasien auf dem Lande befinden sich allein 10 derselben bloß in deutschen Gegenden, nämlich: zu Eger, Schlackenwerth, Duppau, Saaz, Kaaden, Kommotau, Brüx, Leitmeritz, Leipa und Braunau; folglich alle diese 10 nur in 4 Kreisen; daher nur 9 solcher Lehranstalten in den böhmischen Gegenden der übrigen 4 Kreise des Landes. 6) Es ist die Verfügung getroffen, daß das Gymnasium zu Pilsen gänzlich von Prämonstratensern des Stiftes Tepl; das Gymnasium zu Kommotau ganz von Cisterziensern des Stiftes Osseck, und jenes zu Leitmeritz von Piaristen versehen werde. Auch lehren die Piaristen zu Reichenau, Brandeis, Schlan, Beraun und Beneschau einstweilen schon die ersten lateinischen Schulen, folglich den Anfang zu Gymnasien. (..).
8) Unter den sämmtlichen 145 Individuen des Gymnasiallehrerpersonals in Böhmen sind gegenwärtig nur der verdienstvolle Hr. Director Prochaska, dann die Professoren Ehrlich, Häßler, Hofmann, Jungmann, Majober, Nowodworsky, Pannich, und noch einige wenige, als Schriftsteller, mehr oder minder, bekannt."

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1809) 110

‚Bildungsanstalt in Oesterreich. (..). Institut zur Bildung der Forstmänner in Böhmen.'

Mitteilung, dass sich Joseph Neumann, Forstmeister der k. k. Kammeralherrschaft Brandeis und kM der k.k. ökonomischen Gesellschaft in Böhmen, mit der Absicht trage, bei sich in Altbunzlau ein solches Institut zu gründen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1809) 112–121

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'

(116) „In Böhmen erhielt der Religionslehrer am Pilsner Gymnasium Fermod Ardelt, die daselbst erledigte Präfectenstelle, der an eben diesem Gymnasium als Lehrer des Styls angestellte Weltpriester Franz Przikril aber wurde nach Pisek als Gymnasialpräfect befördert. Der erstere ist ein Priester des Prämonstratenserstiftes Tepl."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 234–235

‚Miscellen. Sorge für die Schullehrer auf den Herrschaften des Grafen Deym in Böhmen.‘

Zwei Übel seien zu beklagen: die Schullehrer erhielten zu niedrige Gehälter, und es gebe keine Pensionen für Witwen und Waisen. Graf Deym zahle 1 800,– fl. in eine in Prag existierende Gesellschaftskasse ein, welche Witwen und Waisen Pensionen auszahle. Es wird ihm überschwänglicher Dank gezollt.

Vaterländische Blätter 46–53 (27. 4. 1810) 451–459

‚Chronik der Bildungsanstalten in dem österreichischen Kaiserstaate im J. 1809.‘

Verfasser: D-s.

(451) „Jänner (..). Böhmen. (..).

(453) Das von Georg Popel von Lobkowitz in den Jahren 1591 und 1592 gestiftete (..) Gymnasium zu Kommotau, dessen Auflösung wegen der nahen Lage anderer Gymnasien und einiger Nebenursachen vor einiger Zeit beschlossen war, wird beybehalten, und geht mit Anfang des nächsten Schuljahres an das Cistercienserstift Ossegg über. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1810) 343–344

‚Nekrolog.‘

S. 344: Mitteilung, dass am 18. Februar d. J. in Prag Joseph Schmidt, Landesadvokat, vorher Professor am Gymnasium in Pilsen, im 43. Jahr gestorben sei. Er habe sich als ein genialer Dichter bekannt gemacht.

Vaterländische Blätter 7 (29. 5. 1810) 67–69

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. Januar 1810.‘

(69) „4. Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass der im Königgrätzer Priesterhaus angestellte Lehrer der Dogmatik Joseph Hajek für die außer seiner Verbindlichkeit übernommenen Vorlesungen über die griechische Sprache eine Remuneratin von 100,– Gulden erhalten habe. – Mitteilung, dass am Leitmeritzer Gymnasium der Grammatikal-Lehrer Joseph Jungmann zum Lehramte der Humanitätsklasse befördert worden sei. – Mitteilung, dass Karl Skalitzky, Supplent des Lehramtes der Elemente der lateinischen Sprache, Joseph Eichler, Supplent des Lehramtes der Geographie und Geschichte, und Joseph Fichtner, Supplent des Lehramtes der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre, als ordentliche Lehrer einrückten.

Vaterländische Blätter 11 (12. 6. 1810) 113–114

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(113) „März 1810. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Franz Pallas als Nachfolger von Faustin Prochaska zum Direktor der Gymnasialstudien im Königreich Böhmen ernannt worden sei. – Mitteilung, dass der Gymnasialpräfekt von Kommotau, Wenzel Zyka, in dieser Eigenschaft an das Gymnasium in Pisek versetzt worden sei.

(114) „III. Nachtrag zur Studien-Chronik des Jahrs 1809. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Franz Pržikril, Präfekt des Gymnasiums zu Pisek, in den Ruhestand trete. – Mitteilung, dass Ignaz Stumpa, Professor der Mathematik und Naturgeschichte am Gymnasium zu Gitschin, sein Lehramt resigniert habe. – Am Gymnasium zu Neuhaus erhalte Aloys Müller die Lehrkanzel der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre.

Vaterländische Blätter 28 (10. 8. 1810) 263–266

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(265) „Juni. Böhmen. (..). Se. M. geruheten neuerlich anzuordnen, bey Besetzung der Lehrämter der Pastoraltheologie in Böhmen und Mähren Rücksicht zu tragen, daß die Lehrer dieses Faches der Landessprache kundig seyen. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1810) 503–516

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 511 f.: Mitteilung, dass Franz Pallas, Domherr an der Metropolitankirche zu Prag, an Stelle des verstorbenen Faustin Prochaska zum Direktor der Gymnasialstudien im Königreich Böhmen ernannt worden sei. – S. 512: Mitteilung, dass Wenzel Zyka, Kommotau, als Gymnasialpräfekt nach Pisek übersiedle. S. 513: Mitteilung, dass Franz Przikril, Präfekt des Gymnasiums zu Pisek, in Pension geschickt worden sei. – Mitteilung, dass Ignaz Stumpa, Professor der Mathematik und Naturgeschichte am Gymnasium in Gitschin, sein Lehramt resigniert habe. – Mitteilung, dass Aloys Müller das Lehramt für Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre am Gymnasium in Neuhaus erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1810) 155–161

‚Miscellen.‘

S. 160: Mitteilung, dass am Leitmeritzer Gymnasium Joseph Jungmann, Carl Skalizky, Joseph Eichler und Joseph Fichtner befördert worden seien.

Vaterländische Blätter 69 und 70 (25. 12. 1810) 461–466

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(463) „September 1812. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Franz Pallas wegen Überlastung der Direktion der Gymnasialstudien enthoben worden sei.

(466) „Oktober. (..). Böhmen. (..).“

Bekanntgabe der Namen der Präfekten und Professoren an den Piaristengymnasien, welche eine Pränumeration erhalten hätten.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 250–255

‚IV. Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen, u.s.w.‘

S. 250: Mitteilung, dass Franz Wilhelm, Prior des ritterlichen Maltheser-Ordens in Prag, zum Direktor sämtlicher Gymnasien im Königreich Böhmen ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 118–120

‚VI. Vermischte Nachrichten.‘

Quelle: (*V. B.*)

(120) „Für die Militär-Erziehungsanstalt des Regiments Argenteau hat die Gemeinde Pilsen in Böhmen, ein eigenes Gebäude von 28 000,– fl. gekauft. Am 12. Febr. (dem Geburtstage Sr. Majestät) wurden die Zöglinge, in dasselbe feyerlich eingeführt.“

Vaterländische Blätter 47 (12. 6. 1811) 277–280

‚Bernhard Schirmer, Präfekt am königlichen Leitmeritzer Gymnasium.‘

(277) „Das Leitmeritzer Gymnasium hat vor den übrigen des Königreiches Böhmen das wesentliche Verdienst voraus, seit seiner Erneuerung im Jahre 1778 die größte Anzahl von Gelehrten geliefert zu haben. (..).“

Aufgezählt werden: Eichler (Andreas); Jüstel; Hesse; Moritz; Klar; Titze; Ridler; v. Jordan; Meinert; Bernt; Leitenberger; Kirschbaum; Kaufer; Wohanka; Eichler (Joseph) und Fichtner.

Vaterländische Blätter 50 (22. 6. 1811) 298–300

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(298) „Februar und März 1811. Böhmen. (..).‘

S. 299: Mitteilung, dass Johann Schreyer am Gymnasium zu Gitschin das Lehramt der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre erhalten habe; vorher sei er Lehrer an der Hauptschule in Königgrätz gewesen.

Vaterländische Blätter 61 (31. 7. 1811) 361–363

‚Gratzen in Böhmen, mit einem Rückblicke auf die ehemahlige Forstschule daselbst.‘

Die Forstschule habe 1796 Johann Graf von Buquoy gestiftet.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1811) 379–380

‚VI. Beförderungen, Amtsveränderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

S. 380: Mitteilung, dass Franz Wilhelm zum Doktor der Philosophie ernannt worden sei. Er sei insulierter Prior des ritterlichen Maltheserordens; Magister der freien Künste und der Weltweisheit; der Theologie Baccalaureus; Budweiser bischöfl. Notar und Konsistorialrat; des Prager k. k. Armeninstituts Oberdirektor; k. k. Direktor sämtlicher Gymnasien Böhmens und in dieser Eigenschaft Beisitzer des akademischen Senates zu Prag.

Vaterländische Blätter 88 (2. 11. 1811) 529–531

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(529) „Junius. (..).

(530) Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass in der Bergstadt Bergreichenstein bisher bei 249 schulpflichtigen Kindern nur 2 Lehrer beschäftigt gewesen seien; nun werde ein Lehrergehilfe angestellt.

Vaterländische Blätter 93 (20. 11. 1811) 557–560

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(557) „Julius. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Anton Haberein, Probst zu Neuhaus, zum Vizedirektor des Gymnasiums zu Neuhaus ernannt worden sei.

(558) „August. (..). Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Martin Seidel, früher am Lyceum (sic) in Neuhaus tätig, die am Gymnasium zu Königgrätz erledigte Lehrkanzel der Mathematik, Naturlehre und Naturgeschichte erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘

S. 120: Mitteilung, wonach Anton Haberein, ehemaliger Rektor des General-Seminariums zu Prag, die Stelle eines Vizedirektors des Gymnasiums zu Neuhaus in Böhmen erhalten habe.

S. 121: Mitteilung, wonach Martin Seidel, ehemaliger Lehrer der Mathematik, Naturlehre und Naturgeschichte am Lyceum in Neuhaus, dieselben Wissenschaften am Gymnasium zu Königgrätz unterrichten werde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen etc.‘

(283) „Martin Hegnader, Bauer zu Hawlowitz, auf der Herrschaft Nachod, im Königgrätzer Kreise, hat zur besseren Dotation des Schullehrers zu Hawlowitz ein freywilliges Geschenk von 1 075,– fl. dargebracht. Wie sehr beschämt dieser Bauer so viele Millionäre in großen Städten, die auf sinnliche Genüsse Tausende mit leichtem Herzen verschwenden, und wenn es darauf ankommt wohlthätige (284) Anstalten, Kirchen und Schulen zu unterstützen, über drükkende Zeiten klagen, und eine schmutzige Kargheit an den Tag legen! Se. Majestät, der Kaiser und König, haben durch allerhöchstes Handschreiben befohlen, dass dem gedachten Bauer, Martin Hegnader, durch das Kreisamt das allerhöchste Wohlgefallen bezeigt werde.“

Vaterländische Blätter 12 (8. 2. 1812) 69–72

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(69) „November 1811. (..).

(71) Böhmen. (..).“

Mitteilung, dass Karl Wallsch, Kreishauptmann des Bidschower Kreises, wegen seiner Verdienste um die Emporbringung des Schulwesens im Bidschower Kreis belobigt worden sei. – Mitteilung, dass der Bauer Martin Hegnader, selbst Analphabet, dem Schullehrer zu Hawlowitz ein Kapital erlegt habe; er wurde dafür belobigt.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1812) 411–412

‚IV. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 411: Mitteilung, dass Xaver Max. Millauer am Zisterzienser-Stift Hohenfurt an der dortigen häuslichen theologischen Lehranstalt ohne Concurs die Lehrkanzel der Moral- und Pastoraltheologie übernommen habe.

Vaterländische Blätter 26 (28. 3. 1812) 153–154

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(153) „Dezember 1811. (..).

(154) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass Franz Fiericht nach dem Ableben des Weltpriesters Hugolin Koch am Gymnasium zu Pisek die erledigte Lehrkanzel der Elemente der lateinischen Sprache erhalte.

Vaterländische Blätter 33 (22. 4. 1812) 197–199

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(197) „Jänner 1812. (..).
(198) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass die Privat-Gymnasiallehranstalt in Reichenau wiederum in ein öffentliches Gymnasium umgewandelt werde. – Mitteilung, wonach die Resignation des Präfekten des Gymnasiums zu Neuhaus, Gregor Ziegenbauer, und des Professors der Elemente der lateinischen Sprache, Jos. Sequens, angenommen worden seien.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 88–91

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘
S. 90: Mitteilung, dass Franz Fiericht die Lehrkanzel der Elemente der lateinischen Sprache am Gymnasium in Pisek erhalten habe.
S. 91: Mitteilung, dass Bernard Schirmer, k. k. Hofkaplan und Präfekt des königl. Gymnasiums in Leitmeritz, für die Verdienste um die Bildung der Jugend vom Kaiser die größere goldene Ehrenmedaille erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1812) 369–372

‚1. Lehr- und andere Anstalten.
Verzeichnis der ordentlichen und außerordentlichen Vorlesungen, welche an dem k. k. und bischöfl. Lyceo zu Böhmisch-Budweis vom 5ten November bis Ende August jedes Jahres gegeben werden.‘

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1812) 383–387

‚II. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘
S. 384: Mitteilung, dass Johann Hablesreither, Professor der Moral- und Pastoraltheologie am Lyceo zu Budweis und Consistorialrat, 1810 die Dechantei in Schweinitz, gräfl. Bouquoisches Patronat, erhalten habe. An seine Stelle kam Hr. Johann Fellberger, Capellan zu Neuhaus. – Mitteilung, dass Johann Nagl, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes am Lyceum zu Budweis und Consistorialrat, gleichfalls 1810 die Pfarre Niemtschitz erhalten habe. An seine Stelle kam Hr. Wenzel Schembera, Capellan von Frauenberg.

Vaterländische Blätter 59 (22. 7. 1812) 353–355

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(353) „April 1812. (..).
(354) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Ignaz Skauschek, Professor des Stils am Gymnasium zu Deutschbrod, die Präfektenstelle am Gymnasium in Neuhaus erhalte. – An den

Gymnasien zu Pisek und zu Königgrätz seien die Kanzeln der Lehrer des mathematischen und naturhistorischen Faches erledigt. Jene zu Pisek gehe an Joseph Proschek und jene zu Königgrätz an Ferdinand Tausch. – Mitteilung, dass die eröffnete Lehrkanzel der Elemente der lateinischen Sprache am Gymnasium zu Pisek Johann Peter Hofmann erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1812) 261–278

‚II. Oeffentliche Lehr- und andere Anstalten.‘

S. 269 ff.: Bericht über die Schulanstalten in Pilsen.

(270) „Bis zu dem Jahre 1776 gab es in Pilsen gar keine Bildungsanstalt für die Jugend. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1812) 269–278

‚II. Oeffentliche Lehr- und andere Anstalten. (..). Schulanstalten in Pilsen.‘

Verfasser: Jos. Bened. Steinhauser, Gymnasialpräfect.

Bericht über Lehrkörper und Lehrplan. Abdruck einiger Huldigungsgedichte für Kaiser Franz I. anlässlich seines Besuches in Pilsen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1812) 270–271

‚VI. Amtsveränderungen, Beförderungen, Belohnungen ec.‘

S. 270 f.: Mitteilung, dass Vinzenz Reichel zum ordentlichen Professor des Bibelstudiums des Alten und Neuen Bundes an der bischöflich theologischen Lehranstalt zu Königgrätz in Böhmen berufen worden sei.

Vaterländische Blätter 98 (5. 12. 1812) 585–587

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(585) „September 1812. (..).

(586) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass an der Hauptschule zu Pisek im Prachiner Kreis eine vierte Klasse eingeführt werden soll.

Vaterländische Blätter 105 (30. 12. 1812) 628–630

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(628) „Oktober 1812. (..)

(629) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass Anton Pirkl, Kunwald, die Lehrämter der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes an der bischöflichen Hauslehranstalt in Königgrätz erhalte. – Das Gymnasium in Klattau werde wiedereröffnet. – S. 630: Mitteilung, dass Mathias Jawurek, Königgrätzer Gymnasialpräfekt, jubliert werde. – Der Hauptschullehrer in der Stadt Eger, Karl Hellebrand, werde jubliert. – Mitteilung, dass der Schullehrer zu Chotta, Johann Studeny, 50 Jahre lang in diesem Ort die Jugend unterrichtet habe.

Vaterländische Blätter 25 (27. 3. 1813) 146–148

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'

(146) „December 1812. (..).

(147) Böhmen. (..). Der Gymnasialstudiendirector hatte im Monathe Julius d. J. die Gymnasien zu Schlan, Brix, Commotau, Kaaden und Saatz bereiset. Aus der von ihm gelieferten Relation ging im Allgemeinen hervor, daß in Rücksicht auf den sittlichen sowohl als litterärischen Zustand die drey Gymnasien in Kommotau, Saatz und Brix den Vorzug verdienen, dann jenes zu Schlan, endlich das Gymnasium zu Kaaden folge. (..)."

Über daraus resultierende Belobigungen und Belohnungen. – Mitteilung, dass zu Neuhaus das Lehramt der Humanitätsklassen Ignatz Pollak erhalten. Ebenfalls dort habe Johann Schreyer die Lehrkanzel der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre erhalten, dessen freigewordene Stelle in Gitschin werde mit Otmar Madlener besetzt. – Mitteilung, dass Joseph Eichler, bisher Leitmeritz, die Lehrkanzel der Geographie und Geschichte am Gymnasium auf der Kleinseite erhalte. An die Stelle in Leitmeritz komme Ignaz Rundschick. – Mitteilung, dass Wenzel Zdiarsky den Lehrstuhl der Geographie und Geschichte am Gymnasium in Pisek erhalte. – Mitteilung, dass Joseph Schön das Lehramt der Humanitätsklassen am Gymnasium in Königgrätz erhalten habe.

Vaterländische Blätter 37 (8. 5. 1813) 219–220

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'

(219) „Jänner 1813. (..).

(220) Böhmen. (..)."

Über den Einsatz des religiös-moralischen Lehrbuches *Bne-Zion* für israelitische Schulen.

Anmerkung. Es handelt sich um das Werk: [Herz Homberg], *Bne-Zion. Ein religiös-moralisches Lehrbuch für die Jugend israelitischer Nation* (Wien: k. k. Schulbücher-Verschleiß, 1812). (*ÖNB*)

Vaterländische Blätter 39 (15. 5. 1813) 231–232; 40 (19. 5. 1813) 233–236

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(231) „Februar 1813. (..). Böhmen. (..).
(234) Nach einer erst jetzt erhaltenen Anzeige haben im Jahre 1811 von den, den akatholischen Schulen zugetheilten, 3 368 akatholischen schulpflichtigen Kindern 3 048 die Schule wirklich besucht. Unter den 45 Schulgebäuden befanden sich 25 im guten, 15 im mittelmäßigen, 5 im schlechten Zustande. Man zählte 47 Pastoren, und 52 Lehrer. (..).“

Vaterländische Blätter 43 (29. 5. 1813) 273–254

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(253) „März 1813. (..). Böhmen (..).“
S. 254: Mitteilung, dass Wenzel Walenta Professor der Moral- und Pastoraltheologie an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt zu Königgrätz werde.

Vaterländische Blätter 77 (25. 9. 1813) 455–457

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(455) „Juny 1813. (..).
(456) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Ignaz Michel, Dechant zu Kommotau, Vizedirektor des dortigen Gymnasiums werde. – Mitteilung, dass Johann Pagan, 71 Jahre alt, Hauptschullehrer in Kuttenberg, pensioniert werde. – Mitteilung, dass Johann Mador, Zeichnungslehrer an der Hauptschule in Joachimsthal, auch an der Hauptschule in Pisek Zeichnungslehrer werde.

Vaterländische Blätter 97 (4. 12. 1813) 575–578

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(575) „September 1813. (..).
(577) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Ignatz Paus Präfekt des Gymnasiums zu Pisek werde; er folge auf den verstorbenen Wenzel Zyka. – Mitteilung, dass Philipp Hula, Direktor und Lehrer an der Hauptschule zu Klattau, pensioniert worden sei.

Vaterländische Blätter 102 (22. 12. 1813) 606–610

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(606) „October 1813. (..).
(608) Böhmen. (..).“
S. 609: Mitteilung, dass Friedrich Sokoll Präfekt am Gymnasium in Königgrätz werde. – Aloys Unschuld erhalte die Lehrkanzel der dritten Gymnasialklasse und der griechischen Sprache am Gymnasium zu Neuhaus. – Mitteilung, dass Aloys Hübner, Direktor der Hauptschule zu Politschka, den Unterricht im Zeichnen übernehme.

Vaterländische Blätter 40 (18. 5. 1814) 235–239

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(235) „Jänner 1814. (..)
(238) Böhmen (..).“
Mitteilung, wonach Bernard Schirmer, Gymnasialpräfekt zu Leitmeritz, seinen katechetisch-pädagogischen Unterricht fortsetze.

Vaterländische Blätter 48 (15. 6. 1814) 281–284

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(281) „Februar 1814. (..).
(282) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Franz Ficker am Gymnasium zu Gitschin Präfekt geworden sei. – S. 283: Mitteilung, dass Johann Goll das Lehramt der Humanitätsklassen am Gymnasium zu Pisek erhalte. – Bekanntgabe der Namen der Präfekten und Professoren an den Piaristengymnasien, welche eine Prämuneration erhalten hätten. – An der Hauptschule zu Tabor erhalte Franz Stark aus Pisek die Zeichnungslehrerstelle.

Vaterländische Blätter 69 (27. 8. 1814) 409–411

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(409) „May 1814. (..).
(410) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Balthasar Brehm die Lehrkanzel der Humanitätsklasse am Gymnasium zu Neuhaus erhalte.

Vaterländische Blätter 71 (3. 9. 1814) 421–423

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(421) „Aprill 1814. (..).
(423) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Johann Folberger, Professor der Moral- und Pastoraltheologie an der theologischen Diözesan-Lehranstalt in Budweis, zur Pfarre Serowicz im Taborer Kreise befördert worden sei.

Vaterländische Blätter 90 (9. 11. 1814) 535–536

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(535) „Juny 1814. (..).
(536) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Joseph Watzowsky provisorisch die Lehrkanzel der Moral- und Pastoraltheologie an der theologischen Diözesan-Lehranstalt in Budweis erhalten habe.

Vaterländische Blätter 10 (4. 2. 1815) 69–70

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(69) „July 1814. (..).
(70) Böhmen. (..).“
Mitteilung, dass Vincenz Kasper aus Gitschin die Lehrkanzel der dritten Grammatikalklasse am Gymnasium zu Pisek erhalten habe; dessen Stelle erhalte Joseph Mayerhof. – Mitteilung, dass Carl Skalitzky, Professor am Gymnasium zu Neuhaus, aus Gesundheitsgründen zurückgetreten sei. – Mitteilung, dass Franz Maximilian Millauer, Priester am Cisterciensерstift in Hohenfurt, das Lehramt der Katechetik und Pädagogik an der dortigen Hauslehranstalt mit Nachlass der strengen Prüfungen anvertraut worden sei. – Da die Zahl der Schüler der ersten Klasse an der Hauptschule zu Budweis auf 185 angestiegen sei, werde für diese Klasse ein zweites Lehrzimmer bestimmt und ein zweiter Lehrer benötigt.

Erneuerte Vaterländische Blätter 18 (4. 3. 1815) 117–120

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(117) „August 1814. (..).
(119) Böhmen (..).“
Bekanntgabe der Namen der Präfekten und Professoren an den Piaristengymnasien, welche eine Remuneration erhalten hätten.

Erneuerte Vaterländische Blätter 26 (1. 4. 1815) 164–166
‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(164) „September 1814. (..).
(165) Böhmen (..).“
Mitteilung, dass Franz Fiericht am Gymnasium zu Pisek die Stelle des dortigen Grammatikallehrers erhalte, welche durch den Tod von Ignaz Paus vakant wurde. – Mitteilung, dass Johann Jodel am Gymnasium zu Gitschin die Lehrkanzel der Humanitätsklassen erhalten habe.

Erneuerte Vaterländische Blätter 32 (22. 4. 1815) 201–202
‚Merkwürdiges Kreisschreiben des böhmischen Gubernialrathes und Berauner Kreishauptmannes, Hrn. Procop v. Platzer an alle Herren Amtsvorsteher, Seelsorger und Katecheten.‘
Unterbreitet wird der Plan des Chlumetzer Amtsvorstehers Franz Pelzel, wonach das äußerst schmale Schulgeld zuzüglich durch eine gute Regulierung in Naturalien aufgebessert werden solle.

Erneuerte Vaterländische Blätter 95 (29. 4. 1815) 594–596
‚Belohnungen ausgezeichneter Schulverdienste.‘
Verfasser: Wilfling
(700) „Einer der verdientesten Schulvorsteher Böhmens ist Herr Franz Xaver Kohl, k. k. Kreisschulcommissär des Leitmeritzer Kreises. (..).“
Würdigung seiner Verdienste; es sei ihm die große goldene Ehrenmedaille samt Kette verliehen worden.

Erneuerte Vaterländische Blätter 23 (20. 3. 1816) 129–132
‚Böhmens Mädchenstiftungen.‘
(129) „Wohl keine Provinz des großen österreichischen Kaiserstaates hat mehrere und ansehnlichere Privatstiftungen für den Unterricht, für die Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend aufzuweisen, als Böhmen. (..).“
Es werden 33 Stiftungen namentlich angeführt, die bei Klöstern meist für Abkömmlinge oder Verwandte der Stifterfamilien eingerichtet seien.
(132) „Aus dieser Übersicht zeigt sich, daß in dem ganzen Königreiche Böhmen 119 Stiftungsplätze für Mädchen existiren, welche alljährlich 30 620 fl. 6 kr. betragen. (..).“

Erneuerte Vaterländische Blätter 51 (26. 6. 1816) 293–299

‚Das ökonomische Institut auf der fürstlich Schwarzenbergischen Herrschaft zu Krummau in Böhmen.‘

Verfasser: E. Th. Hohler

Das Institut sei 1801 gestiftet worden und zwar zur Erziehung guter und nach gewissen übereinstimmenden Grundsätzen sowohl theoretisch als praktisch gebildeter Geschäftsmänner, zunächst für die fürstlich Schwarzenbergischen Besitzungen, und weiters für Söhne von minder bemittelten fürstlich Schwarzenbergischen Beamten für den wirtschaftsamtlichen Dienst. Die Aufnahmebedingungen werden angeführt. Vorgestellt wird auch der Lehrplan.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 24 (1816) 185–187

‚Akademien, Institute, Lehranstalten.
Notiz über den Bestand des philosophischen Lehrinstituts und des königlichen Gymnasiums zu Pilsen nach dem 1. September des Schuljahrs 1816.‘

Über Lehrkörper, Unterricht sowie über die Bibliothek und die vorhandenen Sammlungen.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 10 (1. 2. 1817)

‚Nachricht von dem ökonomischen Institute zu Krummau in Böhmen.‘

Es sei ein Konkurs zur Aufnahme von Schülern gestaltet worden. Auch unterhalte der Fürst Schwarzenberg ein Forstinstitut zu Schwarzenberg in Franken und ein anderes zu Goldenkron in Böhmen.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 14 (15. 2. 1817); 16 (22. 2. 1817)

‚Gelehrte Anstalten ec. Wissenschaftlicher Geist in dem Stifte Tepl in Böhmen.‘

Verfasser: E. Th. H.

„Wie die bestehenden Klöster zu wahren Conservatorien der Wissenschaften werden können, davon gibt das gelehrte Prämonstratenser-Stift zu Tepl in Böhmen ein preiswürdiges Beyspiel. Dieses Stift versieht bekanntlich das Gymnasium und die philosopische Schule zu Pilsen mit eilf Professoren; überdieß ist die Professur des Bibelstudiums an der theologischen Facultät der Prager Universi-

tät, so wie die k. k. Sternwarte zu Prag mit Mitgliedern dieses Stiftes besetzt. (..)."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 17 (28. 2. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Böhmen.'
Mitteilung, dass am Domkapitel in Budweis die erledigten Canonicate dem Rektor des dortigen theologischen Seminariums, Josef Nowak, und dem Domkuraten, Franz Gabriel, verliehen worden seien.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 61 (1. 8. 1818)

‚Miscellen aus Böhmen.'
„Am 24. November wurde die durch die Freygebigkeit des Schulpatrons Hrn. Philipp Grafen v. Kinsky, vollendete neue Schule zu Kottwitz, auf der Herrschaft Bürgstein in Böhmen, zum ersten Mahle eröffnet, und die Schuljugend darin eingeführt. (..)."

Erneuerte Vaterländische Blätter 77 (26. 9. 1818) 305–308; 78 (30. 9. 1818) 309–311

‚Die Arbeitsschule auf der fürstlich Schwarzenbergischen Herrschaft Krummau in Böhmen, eine Versorgungs- und Erziehungsanstalt der Ärmsten aus der armen Schuljugend, in ihrer Einrichtung der Nachahmung im Vaterlande werth.'
Verfasser: „Martin Blaschko, Religionslehrer am fürstl. Schwarzenbergischen ökonom. Institute."
(305) „Die mannigfaltigen Versuche zur Linderung der allgemeinen Drangsale des Jahres 1817, die wegen gleichzeitiger Verdienstlosigkeit auf der ärmsten Volksclasse besonders schwer lagen, haben auch in Krummau, Budweiser Kreises, eine Anstalt herbeygeführt (..)."
Die *Vaterländischen Blätter* möchten hier diese Anstalt vorstellen. Die Kinder würden u. a. gänzlich verpflegt.

Conversationsblatt 48 (15. 6. 1819) 578–582

‚Novellistik.'
(581) „Der Gutsbesitzer Jakob Veith in Böhmen hat, zur Verbesserung des Schulwesens auf seinem im Leitmeritzer und Bunzlauer Kreise gelegenen Gütern, ein Kapital von 5 000,– fl. W. W. für jeden Kreis bestimmt. (..)."
Gedacht seien die Mittel als Überbrückungshilfe für Junglehrer.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 80 (6. 10. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, dass der Schullehrer zu Hohenbruck in Böhmen, Wenzel Czizek, zur Belohnung seiner mehr als fünfzigjährigen rühmlichen Dienstleistung die kleine goldene Ehrenmedaille mit Öhr und Band verliehen bekommen habe.

Wiener Zeitschrift 14 (2. 2. 1836) 108–110

‚Oeffentliche Auszeichnung.‘
Verfasser: „Gustav Beer, k. k. Professor, Pilsen, am 17. Jänner 1836.“
Mitteilung, dass Zauper für seine *Studien über Goethe* und Adalbert Sedlaczek, Gymnasialpräfekt, am 30. Dezember in Olmütz mit Verdienstmedaillen ausgezeichnet worden seien.

Ergänzungsblatt zum Telegraphen 16 (20. 2. 1836) 61–62

‚Die Gewerbsschule in Königsaal, nächst Prag.‘
Verfasser: Julius Schätzer
Detaillierter Bericht über eine von Friedrich Fürst von Oettingen-Wallerstein auf dessen Herrschaft Königsaal errichtete Lehranstalt für Gewerbsleute.

Oesterreichische Zeitschrift 3 (11. 1. 1837) 12

‚Miscellen.‘
(12) „In Böhmen betrug im Jahre 1775 die Zahl der Schulkinder auf $2^{1/2}$ Millionen Einwohner 14 000; zehn Jahre später war sie auf 117 733 gestiegen!“

Allgemeine Theaterzeitung 279 (20. 11. 1840) 1275

‚Feuilleton. Geschwind, was gibt’s Neues? (Neues Schulgebäude in Böhmen.)‘
(1275) „Den 18. Oct. ward in dem, zur hochgräfl. Clam-Martinitzschen Herrschaft Smeczna gehörigen Dorfe Pher, das für 220 Kinder erbaute neue Schulhaus eingeweiht. (..). Der junge, noch minderjährige Graf Heinrich hatte ein vom Wirtschaftsrath Ochsenbauer verfaßtes böhmisches Gedicht in Musik gesetzt, welches von Chorsängern mit Harmoniebegleitung vorgetragen wurde. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 266 (7. 11. 1842) 1175

‚Oesterreichisches Tagsblatt.‘
(1175) „Am 7. November 1819 fand die Wiedereröffnung des Gymnasiums zu Beneschau in Böhmen Statt.“

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 25 (27. 2. 1843) 269

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Brüx).‘

Nachricht vom Tod (8. Februar 1843) von P. Raimund Dworžak, Rektor der Gymnasialschulen der Piaristen. Geboren zu Hradisch 1777 sei er vor mehr als 30 Jahren nach Brüx in Böhmen gekommen und habe daselbst die Aufhebung der philosophischen Studien erlebt.

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (12. 2. 1844) 76

‚Feuilleton. Omnibus. (Statistisches.)‘

(76) „Die 22 Gimnasien Böhmens wurden im Jahre 1843 von 5 398 Schülern besucht, was seit dem Jahre 1840 eine Vermehrung von ungefähr 5 pCt. zeigt. Die Gesammtzahl der Professoren an diesen Lehranstalten beträgt 174, welche jedoch nur an 8 Gimnasien dem weltlichen Stande angehören. Von den übrigen 14 dieser Lehranstalten haben 7 Professoren aus dem Piaristenorden mit 1 752 Schülern, 3 Prämonstratenser-Gimnasien mit 357, 1 Cisterzienser-Gimnasium mit 150, 1 Augustiner-Gimnasium mit 149 Schülern.“

Oesterreichische Blätter 39 (39 (14. 8. 1844) 310–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen.‘

S. 311: Mitteilung, dass Joseph Leeb, Domherr in Budweis, zum Domkustos und Schulenoberaufseher derselben Diözese ernannt worden sei.

Oesterreichische Blätter 46 (7. 9. 1844) 368

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen.‘

S. 368: Mitteilung, wonach Anton Stransky, Professor der Pastoraltheologie in Königgrätz, zum Ehrenkanonikus am dortigen Domkapitel ernannt worden sei.

Oesterreichische Blätter 59 (23. 10. 1844) 471–472

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen. A) Inländische.‘

(472) „Weber, Peter, Professor der Moral-Theologie zu Budweis, zum infulirten Probsten zu Neuhaus.“

Oesterreichische Blätter 29 (8. 3. 1845) 232

‚Unterrichtswesen.‘

Quelle: (*Prager Ztg.***) *Nr. 12*)

(232) „Volksschulen zählte Böhmen 1842: 48 Haupt-, 3 366 Trivial-, 40 Mädchenschulen; in 2 868 eigenen, 439 gemietheten, 104 unentgeltlich geliehenen Gebäuden; mit 3 029 Lehrern, 2 663 Gehilfen und 535 046 Alltags-, 244 733 Wiederholungsschul-Fähigen; also im Ganzen 12 758 Ortschaften 5 692 Lehrer mit 730 323 Schulfähigen. Von letzteren kamen 506 128 Alltags-, 224 195 Wiederholungsschüler auch wirklich. 15 Schulen wurden neu gegründet, 25 eigene Gebäude neu erworben, 37 Bibliotheken neu gegründet, so daß jetzt 470 Schulbibliotheken mit 29 167 Werken in 63 244 Bänden existiren. Die armen Kinder wurden mit 27 341 fl. 30 kr. W. W. für Bekleidung unterstützt.“

„**) In Böhmen veröffentlicht die Landeszeitung jährlich diese Notizen, warum geschieht es nicht auch in andern Provinzen?“

Oesterreichische Blätter 54 (6. 5. 1845) 417–419; 55 (8. 5. 1845) 429–432

‚Zur Chronik des k. Pilsner Gymnasiums. Vom Präfekt J. St. Zauper.‘

Zunächst seien die lateinische Sprache und Grammatik im Pilsner Dominikaner-Konvent unterrichtet worden; dann seien die Zöglinge zu den Jesuiten nach Klattau geschickt worden; nach Aufhebung Letzterer 1772 hätten die Dominikaner in Pilsen begonnen, die Humaniora zu lehren. Es folgt der Personalstand.

Oesterreichische Blätter 113 (20. 9. 1845) 887

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(887) „Wessely, Josef, Dr. Ph., zum Humanitäts-Lehrer am k. k. Gymnasium zu Eger.“

Oesterreichische Blätter 123 (14. 10. 1845) 959–960

‚Frequenz der Gymnasien im Studienjahre 1844.‘

In einer Fußnote wird angemerkt:

(959) „In Nr. 55 dieser Blätter wurde die Frequenz der österreichischen Studien-Anstalten mitgetheilt, hier folgt nun die Frequenz der Gymnasien, welche in dieser Vollständigkeit gleichfalls noch nicht veröffentlicht wurde.“

S. 959 f.: Anzahl der Gymnasien in den einzelnen Kronländern Cisleithaniens: Österreich unter der Enns (8); Oesterreich ob der Enns (3); Böhmen (22); Mähren (10); Galizien (13); Steiermark (4); Illyrien (4); Küstenland (3); Tirol (8); Lombardei (40); Venedig (25); Dalmatien (3). Angegeben werden die Schülerzahlen.

(960) „Böhmen. Prager Altstädter Gymnasium (691). Prager Kleinseitner Gymnasium (513); Prager Neustädter Gymnasium (522); Gymnasium zu Braunau (145); Königgrätz (362); Reichenau (275); Brüx (86); Kommotau (133); Saaz (125); Budweis (404); Deutschbrod (180); Eger (287); Schlackenwerth (50); Gitschin (200); Jungbunzlau (194); Klattau (245); Leippa (161); Leitmeritz (234); Leitomischl (275); Neuhaus (261); Pilsen (251); Pisek (197); Summe: 5 710. (..)."

Oesterreichische Blätter 129 (28. 10. 1845) 1008

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*W. Ztg. 255.*)

(1008) „Lichtenberg, Josef, Weltpriester, erhielt die Gymnasial-Katechetenstelle zu Königgrätz."

Oesterreichische Blätter 143 (29. 11. 1845) 1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*W. Ztg.*)

Mitteilung, dass Franz Demel, Oberkaplan in Leitmeritz, die Katechetenstelle des dortigen Gymnasiums erhalten habe. – Mitteilung, dass Franz Scherer, Bürgermeister zu Klattau, das Ehrenamt eines Gymnasial-Vizedirektors erhalten habe.

Wiener Zeitschrift 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1846) 49

‚Feuilleton. Conversationssaal. Oesterreich.'

(49) „In der Leitmeritzer bischöflichen Diöcese sind, nach einer Uebersicht in Jaksch' «Jahrbuch», an den verschiedenen Haupt- und Trivialschulen 861 Lehrer angestellt; davon beziehen 3 einen (Jahres-)Gehalt von weniger als 25,– fl. C. M., – 28 von 25,– bis 50,– fl., – 100 von 50,– bis 75,– fl.,– 181 von 75,– bis 100,–, und 549 mehr als 100,– fl. C. M."

Oesterreichische Blätter 3 (6. 1. 1846) 24

‚Notizen. Todesfälle.‘

Quelle: (*Wr. Zeit. 309.*)

(24) „Riederer, Ignaz, jubilirter Hauptschul-Direktor zu Krumau, starb am 27. Oktober v. J. im 86. Lebensjahre.“

Wiener Zeitschrift 43 (28. 2. 1846) 172

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Böhmen.‘

(172) „Statistik der Gymnasial-Lehranstalten. Böhmen besitzt gegenwärtig 22 Gymnasien mit 5 442 Schülern, davon zählen die 8 weltlichen 2 462, die 14 geistlichen 2 980 Schüler. Von diesen 22 Gymnasien kommen 3 auf die Hauptstadt. Der Königgrätzer und Saazer Kreis haben ebenfalls jeder 3 Gymnasien. Der Leitmeritzer und Ellbogner Kreis 2, die übrigen jeder 1. Die drei Mittelkreise (Berauner, Kaurzimer und Rakonitzer) senden ihre Jugend in die Prager Gymnasien. Das zahlreichste Gymnasium ist das weltliche in der Prager Altstadt mit 502 Schülern, nach ihm die andern Gymnasien der Hauptstadt (498 und 431), dann das Budweiser mit 427, die schwächsten sind die Piaristen Gymnasien zu Brüx mit 43 und Schlackenwerth (wo nur 4 Gymnasialklassen sind) mit 55 Schülern. In den Kreisen, wo die Industrie vorherrscht, studieren am wenigsten junge Leute; so kommt z. B. im Bunzlauer Kreis auf 2 312, im Königgrätzer Kreis auf 466 Bewohner ein Gymnasialschüler.“

Oesterreichische Blätter 52 (30. 4. 1846) 408

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Mitteilung über die Versetzung von Karl Andreas, Grammatikallehrer in Neuhaus, in gleicher Eigenschaft an das Kleinseitner Gymnasium in Prag. – Mitteilung über die Versetzung von Anton Mathes, Nebenklassenlehrer am Akademischen Gymnasium in Prag, als Grammatikallehrer nach Neuhaus.

Wiener Zeitschrift 111 (4. 6. 1846) 443

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Adersbach‘

(443) „Die hiesige erste Spinnschule nimmt fortwährend Schüler auf, und scheint es sich zur Aufgabe gestellt zu haben, als Mutterschule tüchtige Spinnlehrer nach allen Seiten auszusenden.“

Wiener Zeitschrift 111 (4. 6. 1846) 443

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Braunau.‘

(443) „Die Frauen unseres Ortes haben einen Verein gebildet, um in diesem Monate einen eigenen Spinnsaal zu eröffnen. – P. C. Gerabek will Lein anbauen und den daraus gewonnenen Flachs blos gegen Vergütung des Samens unter die armen Spinner der Gegend vertheilen lassen. – Graf Rothkirch-Panthen errichtete in Velsdorf zwei Spinnschulen, deren Lehrerinnen in Adersbach ausgebildet worden waren; das Volk wollte aber Anfangs nichts davon hören, und erst das Beispiel angesehener Ortsbewohnerinnen brachte es dahin, daß sich 23 Schülerinnen einfanden. – Auch in den Prager Zeitungen tauchen hie und da polemische Artikel gegen die Spinnschulen auf.“

Oesterreichische Blätter 109 (10. 9. 1846) 856

‚Notizen. Unterrichtswesen.‘

Quelle: (*Prager Zeit. 121.*)

Notiz, wonach in Hirschberg in Böhmen am 14. Mai eine neue Stadtschule eingeweiht worden sei.

Oesterreichische Blätter 141 (24. 11. 1846) 1104

‚Notizen.‘

Quelle: (*Prager Zeitung.*)

Statistische Angaben zum Zustand des Volksschulwesens im Königreich Böhmen für 1844.

Oesterreichische Blätter 143 (28. 11. 1846) 1119–1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeitung, 276.*)

Mitteilung, dass Karl Janda die am k. k. Gymnasium zu Gitschin erledigte Grammatikal-Lehrstelle erhalten habe.

Oesterreichische Blätter 153 (22. 12. 1846) 1200

‚Notizen.‘

Am 11. Oktober habe in Plzenec, gräfl. Waldstein’sche Herrschaft, die Einweihung der Schule stattgefunden.

Oesterreichische Blätter 1 und 2 (1. 1. und 2. 1. 1847) 7–8

‚Notizen. Förderung des Volksunterrichtes und der Musik auf der Herrschaft.‘

Quelle: (*Moravia, 140.*)
Auf der Herrschaft Wiesenberg würden der Volksunterricht und die Musik gefördert. Auch Kenntnisse über Landwirtschaft und Gartenbau würden vermittelt. Begabte Künstler erhielten Stipendien.

Oesterreichische Blätter 5 und 6 (6. 1. und 7. 1. 1847) 23–24
‚Notizen.'
Quelle: (*Bohemia, 157.*)
Bericht über die Frequenz böhmischer Gymnasien im Schuljahr 1846.

Oesterreichische Blätter 19 (22. 1. 1847) 76
‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. A) Inländische.'
(76) „Neumann, Anton, Musterschullehrer in Pržibram, erhielt die kleine goldene Zivil-Ehrenmedaille am Bande."

Humorist 33 (8. 2. 1847) 132
‚Wiener Tags-Courier.'
(132) „In Königinhof in Böhmen hat der dortige Kaplan, Herr Joseph Kolaus, aus eigenem Antriebe in der Dechantei eine Schule für Taubstumme errichtet, die er selbst in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet."

Wiener Zeitschrift 111 (4. 6. 1847) 443
‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Böhmisch-Leipa.'
(443) „Am 3. Mai wurde die dortige Turnschule wieder eröffnet. Sie zählt 80 Schüler aus den obern Klassen der Hauptschule und fast eben so viel andere Schüler. – Für Mädchen wird abgesonderter Unterricht ertheilt. – Auch Erwachsene nehmen an den Uebungen theil."

Oesterreichische Blätter 138 (10. 6. 1847) 537–548
‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'
(547) „Handschuh, Laurenz, Grammatikallehrer in Pisek, wurde Humanitätslehrer in Bochnia."

Oesterreichische Blätter 164 (10. 7. 1847) 651–652
‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'
Quelle: (*Prager Zeit. 82.*)

(652) „Gezowsky Roman P., k. k. Gymnasialpräfekt, Rektor des Piaristen-Kollegiums, Hauptschul-Direktor und bischöflicher Notar zu Reichenau, wurde zum Ehrenbürger dieser Stadt erwählt."

Oesterreichische Blätter 164 (10. 7. 1847) 651–652

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'
Quelle: (*Gegenwart, 142.*)
(652) „Zenker Felix, Humanitätslehrer in Pisek, wurde in gleicher Eigenschaft nach Gitschin übersetzt. – Zikmund Wenzel, Priester und Nebenklassenlehrer in Prag, wurde Humanitätslehrer in Pisek."

Oesterreichische Blätter 297 (13. 12. 1847) 1180

‚Notizen.'
Quelle: (*Bohemia, 180.)*
Zahlenangaben zur Frequenz der Gymnasien in Böhmen für 1847.

UNTERRICHTSWESEN IN MÄHREN

Das k. k. Lyceum / Universität / zu Olmütz – Mährisch-ständische Akademie

Intelligenzblatt 3 zu den Annalen (Februar 1803) 23–25

‚V. Ordnung der öffentlichen Vorlesungen, die in dem Schuljahre 1803 am k. k. Lycäum zu Olmütz abgehalten werden.‘
Vorlesungsprogramm; es werde in deutscher und lateinischer Sprache vorgetragen.

Intelligenzblatt 34 zu den Annalen (Dezember 1803) 269–274

‚III. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 271: Mitteilung, dass Hr. Chmel, bisher Lehrer des Geniewesens an der mährisch-ständischen Akademie zu Olmütz, als Professor der Mathematik an das k. k. Lyceum in Linz berufen worden sei.
S. 272: Mitteilung, dass Ferd. Niering, Direktor der theologischen Fakultät am k. k. Lyceum zu Olmütz, nach dreißigjähriger Dienstleistung ein Titular-Kanonikat an der Brünner Domkirche mit Nachsicht der Taxen erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 67–72

‚Beförderungen, u. Ehrenbezeigungen.‘
S. 67: Mitteilung, dass Franz Pollaschek, Professor der Theologie am k. k. Lyceum in Olmütz, die Pfarrei Dollein bekommen habe.
S. 67 f.: Mitteilung, dass Cajetan Tschink für 1804 das Amt des Rektors des k. k. mährisch-schlesischen Lyceums in Olmütz bekleiden werde.
S. 68: Mitteilung, dass Leopold Kellner am mährischen Lyceum zu Olmütz die Stelle eines Professors und öffentlichen Lehrers der Zergliederungskunst erhalten habe. Mehr Gehalt erhielten folgende Professoren am mährisch-schlesischen Lyceum in Olmütz: P. F. Niering, Direktor der Theologischen Fakultät; Dr. Beuttl, Direktor der Medizinischen Fakultät; F. K. Bartl, Schriftsteller und Verbesserer der Harmonica; Jos. Gaar, welcher mit der Vollendung eines künstlichen Uhrwerks beschäftigt sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 72

‚Beförderungen, u. Ehrenbezeigungen.
Am Ende des Schuljahres 1803, erzielten am k. k. mähr. schles. Lycaeum zu Olmütz die theologische Doctorwürde:‘
Angeführt werden drei Namen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1805) 5–16

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten.‘
(5) „Im verflossenen Schuljahre 1804 studirten am k. k. Lycäum in Olmütz die Theologie 408, die Rechte 89, die Medicin und Chirurgie 40, die Philosophie 321, zusammen 838 öffentliche Schüler.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1805) 16–18

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.’
S. 16 f.: Mitteilung, dass J. Dworzaczek in Olmütz die theologische Doktorwürde erhalten habe. – Mitteilung, dass Ch. v. Passy, Professor der politischen Wissenschaften und des kanonischen Rechts zu Olmütz, eine Gehaltszulage bekommen werde. – Mitteilung, dass die Lehrkanzeln der Moral und Pastoral sowie der Medizin, wie auch der Dogmatik und Polemik derzeit erledigt seien. Die Namen der Supplierenden werden genannt. – Mitteilung, dass V. Steinbrecher als Katechet bei der philosophischen Lehranstalt in Olmütz angestellt werde. – Bekanntgabe des Namens des 1805 gewählten Rektors des Lyceums zu Olmütz: es handle sich um Thomas Kestler, Doktor der Theologie.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 129–130

‚Miscellen. Gegenanmerkung zu einer Anmerkung im ‹ Patriot. Tagebl. › Nro. 94 d. J. S. 373.‘
Verfasser: Hanzely
Es sei falsch, dass die Olmützer Jesuiten Astronomen und Sternwarte besäßen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 9–10

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien.
S. 10 f.: Über die Frequenz der einzelnen Fächer am k. k. Lyceum zu Olmütz.
(10) „Die mit den Kriegsvorfällen in Mähren verknüpften Umstände und Folgen waren Ursache, daß allda in dem gegenwärtigen Schuljahre der öffentliche Unterricht später als gewöhnlich seinen Anfang nahm. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 16–26

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 26: Mitteilung, dass am 15. Februar 1805 Maximilian Füger zum Rektor des k. k. mährisch-schlesischen Lyceums gewählt worden sei; dieses Amt habe er bereits 1800 innegehabt. – Mitteilung, dass J. Babor, vorher Dechant zu Sternberg, Supplent der Hermeneutik und orientalischen Sprachen am k. k. Olmützer Lyceum geworden sei. – Hr. Cziak, bisher Kooperator in Billowitz, übernehme die Stelle als Supplent der Moral- und Pastoraltheologie. Hr. Aresin, welcher im Vorjahr dieses Fach suppliert habe, sei Zeremoniär beim Fürsterzbischof in Olmütz geworden. – Mitteilung, dass Thomas Kestler, Professor der orientalischen Sprachen und Hermeneutik am k. k. Lyceum zu Olmütz, das Kanonikat an der Kollegiatskirche zu Nikolsburg verliehen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 55–61

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

(58) „Herr Teichmann, verdienter Professor der Rhetorik am katholischen Gymnasium zu Teschen, auch durch Schriften bekannt, ist als Professor der Rhetorik an das k. k. Lyceum zu Olmütz befördert worden.“

Vaterländische Blätter XXVIII (12. 8. 1808) 230–231

‚II. Prüfungscommissäre an den Universitäten und Lycäen in den k. k. deutschen Erbstaaten.‘

(231) „Lycäen. Ollmütz. Carl Sigmund Bukuwka Graf von Bukuwki, Kreishauptmann. – S. E. Aloys Krakowsky Graf v. Kollowrat, Bischof zu Sarepta, Domherr des fürstl. Erzstiftes zu Ollmütz. – Franz Christoph Graf Migazzi von Wall und Sonnenthurm, Domscholaster des eben erwähnten Erzstiftes. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 145–152

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 148: Mitteilung, dass Dr. Beidtl zum öffentlichen Lehrer der allgemeinen Weltgeschichte auf dem k. k. Lyceum in Olmütz ernannt worden sei.

Vaterländische Blätter XLIX (25. 10. 1808) 377–378

‚III. Chronik der Studien-Anstalten. (Sept.)‘

(377) „Auch für Mähren haben Se. Maj. nunmehr nach dem Wunsche der dortigen Stände die Errichtung einer Lehrkanzel der Oekonomie zu bewilligen geruhet.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 193–198

‚Unterrichtsanstalten. Ordnung der öffentlichen Vorlesungen, die in dem Schuljahr 1809, am k. k. Lycäum zu Ollmütz abgehalten werden.‘

Quelle: „Nach dem gedruckten Programm.“

(193) „Ordentliche Vorlesungen. Für die Hörer der Theologie. (..).

(194) Für die Hörer der Rechte. (..).

(195) Für die Hörer der Medizin und Chirurgie. (..). Für die Hörer der Philosophie. (..).

(196) Außerordentliche Vorlesungen. (..). Anhang. (..).

(198) An der Akademie der Herren Stände wird folgende Ordnung im Unterrichte beobachtet. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 253 f.: Mitteilung über das Wirken einer Reihe von Professoren in Olmütz, nämlich Appel (Dogmatik); Jos. Leopold Scheth (bibl. Literatur); Heinrich Scholz (Jus); Joh. Jahn / Prof. K. Hartmann (Medizin); Prokop Nediele (Bibelstudien).

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1810) 141–148

‚Nekrolog.‘

S. 145 f.: Nachruf auf Kajetan Tschink, Professor der Philosophie am k. k. Lyceum zu Olmütz, welcher am 7. November 1809 verstorben sei. Er sei am 22. April 1763 in Wien zur Welt gekommen.

Vaterländische Blätter 12 (15. 6. 1810) 126

‚III. Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(126) „April 1810. (..). Mähren. (..).“

Mitteilung, dass die Witwe von Cajetan Tschink neben der normalmäßigen Pension einen Erziehungsbeitrag für ihre vier unmündigen Kinder erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1810) 155–161

‚Miscellen.‘

S. 158: Mitteilung, dass Johann Jahn, Professor der Anatomie am Lyceum zu Olmütz, auch die Vorlesungen über gerichtliche Arzneikunde übernommen habe. – Mitteilung, wonach der Aktuar am Lyceum zu Olmütz, Johann Grabner, eine Gehaltszulage erhalten habe.

Vaterländische Blätter 69 und 70 (25. 12. 1810) 461–466

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(466) „Oktober. (..). Mähren. (..).“
Mitteilung, dass Joseph Leonard Knoll, vormals Universität Krakau, am Lyceum Olmütz die Professur der allgemeinen Weltgeschichte erhalten habe.

Vaterländische Blätter 13 (13. 2. 1811) 77

‚Chronik der Bildungsanstalten. (..). Mähren.‘
Mitteilung, dass die Erhebung des Unterrichtsgeldes am Lyceum und Gymnasium in Olmütz an Johann Grabner, Lyceumsaktuar, übertragen worden sei.

Vaterländische Blätter 26 (30. 3. 1811) 153–154

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(153) „Jänner (..).
(154) Mähren (..).“
Gleichlautende Mitteilung wie oben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 108–112

‚IV. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘
S. 110: Mitteilung, dass Martin Altegger, ehemals Professor an der Krakauer Universität, die Professur des Bibelstudiums des Alten Testamentes am Lyceum zu Olmütz erhalten habe. – Mitteilung, dass Victor Locher, ehemaliger Priester des Benediktinerstiftes Tyniec, am Lyceum zu Olmütz als Lehrer der den Schulen der Philosophie vorzutragenden Religionswissenschaft erhalten habe.

Vaterländische Blätter 63 (7. 8. 1811) 373–375

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..‘
(373) „Aprill und May. (..).
(374) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Joseph Leopold Scheth für seine am Lyceum zu Olmütz erteilten Vorlesungen über die hebräische Sprache eine Remuneration erhalten habe.

Vaterländische Blätter 88 (2. 11. 1811) 529–531

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(529) „Junius. (..).
(530) Mähren und Schlesien. (..).“

Mitteilung, dass Joseph Gaar, Professor der Physik und ehemaliger Rektor am Lyceum zu Olmütz, am 22. Mai gestorben sei.

Vaterländische Blätter 93 (20. 11. 1811) 557–560

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(559) „August. (..). Mähren und Schlesien. (..)."
Über Verfügungen, das medizinisch-chirurgische Studium am Lyceum zu Olmütz betreffend.

Vaterländische Blätter 103 (25. 12. 1811) 617–620

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(617) „September. (..).
(619) Mähren und Schlesien. (..)."
Mitteilung, dass Joseph Reischl als Zeichenlehrer an der Hauptschule zu Leipnik angestellt worden sei und dieses Fach auch am dortigen Piaristenkollegium unterrichten werde.

Vaterländische Blätter 2 (4. 1. 1812) 9–10

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(9) „October 1811. (..).
(10) Mähren und Schlesien. (..)."
Mitteilung, dass der Antrag von Joseph Wobraska, Professor der Landwirtschaft am Lyceum zu Olmütz, Vorlesungen der Naturgeschichte halten zu dürfen, bewilligt worden seien.

Vaterländische Blätter 79 (30. 9. 1812) 469–471

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..'
(469) „Juny 1812. (..).
(471) Mähren und Schlesien. (..)."
Mitteilung, dass Willibald Schmid, Laybach, die Lehrkanzel der praktischen Medizin am Lyceum in Olmütz erhalte. Das Lehramt der theoretischen und praktischen Geburtshilfe erhalte Innozenz Neumann, vormaliger Prosektor der Anatomie an der Universität in Krakau.

Vaterländische Blätter 90 (7. 11. 1812) 537–539

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..'
(537) „July 1812. (..).
(538) Mähren. (..)."

S. 539: Mitteilung, dass Vinzenz Wagner das am Lyceum in Olmütz eröffnete Lehramt des Lehen-, Handlungs- und Wechselrechtes, des gerichtlichen Verfahrens und des Geschäftsstyls erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1812) 270–271

‚VI. Amtsveränderungen, Beförderungen, Belohnungen ec.'
S. 270 f.: Mitteilung, dass Willibald Schmid am Lyceum zu Olmütz die Lehrkanzel der praktischen Medizin erhalten habe. – S. 271: Mitteilung, dass Innocenz Neumann Professor der theoretischen und praktischen Geburtshilde am Olmützer Lyceum geworden sei.

Vaterländische Blätter 105 (30. 12. 1812) 628–630

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(628) „Oktober 1812. (..).
(630) Mähren. (..)."
Mitteilung, dass Ildephons Steinheibl, Benediktinerpriester des aufgehobenen Stifts Villingen im vormaligen Vorderösterreich, der das Fach Physik am Lyceum in Klagenfurt unterrichtet habe nach Olmütz als Supplent des Lehramtes der Physik versetzt werde.

Vaterländische Blätter 37 (8. 5. 1813) 219–220

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(219) „Jänner 1813. (..).
(220) Mähren und Schlesien. (..).
Mitteilung, dass Michael Wenzel Voigt die Bibliothekarsstelle am Lyceum in Olmütz zuerkannt worden sei. Ausschlaggebend für diese Wahl waren dessen „ausgebreitete literärische Bildung, seltene, bibliographische Kenntnisse, unermüdete Thätigkeit und Kenntnis auch der bey der Lyzealbibliothek zu Ollmütz unentbehrlichen slavischen Sprache".
Auch sei ihm die Direktion des philosophischen Studiums übertragen worden. – Bekanntgabe der Schülerzahlen für 1812.

Vaterländische Blätter 39 (15. 5. 1813) 231–232; 40 (19. 5. 1813) 233–236

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(231) „Februar 1813. (..).
(234) Mähren und Schlesien. (..)."
Mitteilung, dass Andreas Graf von Ankwicz das Direktorat des Theologischen Studiums am Lyceum zu Olmütz übernehme. Seine Qualifikation wird dargelegt.

Vaterländische Blätter 46 (9. 6. 1813) 269–271

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(270) „April 1813. (..).
(271) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Dr. Johann Reislin am Lyceum zu Olmütz zum Professor der theoretischen Heilkunde ernannt worden sei. – Anton Hayne wird am Tierarznei-Institut am Lyceum in Olmütz Korrepetitor.

Vaterländische Blätter 20 (9. 3. 1814) 113–115

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..‘
(113) „November 1813. (..).
(115) Mähren. (..).“
Mitteilung, dass Martin Altegger für den Unterricht der orientalischen Sprachen am Lyceum zu Olmütz im vergangenen Jahr die gewöhnliche Remuneration von 150,– Gulden bekommen habe. – Mitteilung, dass Franz Bartel, Professor der Mathematik am Lyceum zu Olmütz, gestorben sei.

Vaterländische Blätter 28 (6. 4. 1814) 161–164; 30 (13. 4. 1814) 173–176

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..‘
(161) „December 1813. (..).
(163) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Dominik Weidele, Professor der Wundarzneikunde und chirurgischen Klinik, zum Rektor des Lyceums in Olmütz gewählt worden sei. – Das Augustinerstift zu Altbrünn wolle seine Kleriker an der theologischen Diözesanlehranstalt in Brünn unterrichten lassen; das Prämonstratenserstift zu Neureusch wolle seine Kleriker auf dem Strahof zu Prag abgeben; das Benediktinerstift zu Raygern habe seine Kleriker in das Benediktinerstift Göttweig abgesandt.

Vaterländische Blätter 59 (23. 7. 1814) 349–350

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(349) „März 1814. (..).
(350) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass auch in Olmütz die Lehrkanzeln der Moraltheologie und Pastoraltheologie getrennt würden.

Vaterländische Blätter 10 (4. 2. 1815) 69–70

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(69) „July 1814. (..).
(70) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Aloys Andreas Graf Ankwicz von Poslawicz, Domherr zu Olmütz und Direktor des theologischen Studiums am Lyceum zu Olmütz, das Lemberger Erzbistum lateinischen Ritus verliehen bekommen habe. – Mitteilung, wonach Johann Jahn, Wilibald (sic) Schmid und Innocenz Neumann, Professoren des medizinisch-chirurgischen Faches am Lyceum zu Olmütz, Gehaltszulagen erhalten hätten.

Erneuerte Vaterländische Blätter 18 (4. 3. 1815) 117–120

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(117) „August 1814. (..).
(119) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Dr. Franz Cajetan Prockner die Lehrkanzel des österreichischen bürgerlichen Rechts am Lyceum in Olmütz erhalten habe. – Johann Reislin habe die Stelle des Professors der theoretischen Medizin anstelle von Dr. Willibald Schmid übernommen, welcher am 8. Juli an Typhus verstorben sei. – Mitteilung, dass Ildephons Steinheibl, Professor der Physik, am Lyceum zu Olmütz eine Gehaltszulage erhalten habe.

Erneuerte Vaterländische Blätter 34 (29. 4. 1815) 210–211

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(211) „October 1814. (..).
(212) Mähren (..).“
Mitteilung, dass Jacob Philipp Kullik am Lyceum zu Olmütz die Lehrkanzel der reinen Mathematik erhalten habe.

Erneuerte Vaterländische Blätter 50 (24. 6. 1815) 307–309

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(307) „November 1814. (..).
(308) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Martin Altegger, Professor des Bibelstudiums des Alten Bundes am Lyceum in Olmütz, eine Remuneration für Vorlesungen über orientalische Dialekte erhalte. Ebenso Leopold Scheth für Vorlesungen über Exegese des Neuen Testamentes. – Mitteilung, dass Johann Reislin das Lehramt der praktischen Arzneikunde ebenhier erhalte.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 60 (26. 7. 1817)

‚Ollmützer hohe Schule.'

„Im Jahre 1465 wurde in der Ollmützer Vorstadt Laska, und in Brünn gelehrt. Die Bischöfe von Ollmütz unterstützten die Ollmützer Schule, bis sie 1581 Kaiser Rudolph II. zu einer Universität erhob, und mit ansehnlichen Privilegien beschenkte, so wie Ferdinand II. mit Gütern, die Jesuiten übernahmen sie am 18. Jänner 1619, in deren Händen sie über anderthalbhundert Jahre blieb. 1778 kam sie nach Brünn und 1782 als Lycäum nach Ollmütz zurück. Die Ollmützer Ritterakademie wurde 1726 gestiftet."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 47 (13. 6. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Mähren.'

Mitteilung, dass Anton v. Gapp, bisher Professor in Linz, das Lehramt des römischen Civil-, öffentlichen und Privat-Kirchenrechtes am Lyceum zu Olmütz erhalten habe. – Mitteilung, dass Doz. Karpe in Olmütz die Lehrkanzel der theoretischen und praktischen Medizin verliehen bekommen habe. – Franz Fickelscherer vom Wiener Civilspital habe die Lehrkanzel der theoretischen und praktischen Geburtshilfe am Lyceum zu Olmütz verliehen bekommen.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 80 (6. 10. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

Mitteilung, dass Johann Swatopluk Presl das Lehramt der allgemeinen Naturgeschichte und Technologie am Lyceum zu Olmütz verliehen bekommen habe.

Wiener Zeitschrift 35 (20. 3. 1828) 278–279

‚Restaurations-Feyerlichkeit der Universität zu Ollmütz.'

(278) „Durch allerhöchste Entschließung vom 11. März 1827 war unsere, bereits im Jahre 1573 durch Kaiser Maximilian II. gestiftete, unter Kaiser Joseph II. in die Classe der Lyceen gesetzte Hochschule wieder zur Universität erhoben. (..)."

Beschreibung der am 11. März stattgefundenen Feierlichkeit.

Oesterreichische Blätter 46 (7. 9. 1844) 368

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen.'

S. 368: Mitteilung, dass Dr. Johann Mikolasch zum Professor der politischen Wissenschaften der österreichischen politischen Gesetzkunde und Statistik an der Olmützer Universität ernannt worden sei.

Oesterreichische Blätter 10 (23. 1. 1845) 79–80

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 2). Ernennungen und Beförderungen.‘

(80) „Koppel Johann, Dr. der Rechte und Professor des Natur- und österreichischen Kriminalrechtes zu Olmütz, zum Professor der politischen Wissenschaften, der Gesetzkunde und Statistik an derselben Hochschule (..).“

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 671–672

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(671) „Kisser Dr. Jos., Weltpriester, zum Professor der Dogmatik an der Universität Olmütz.“

Oesterreichische Blätter 113 (20. 9. 1845) 887

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(887) „Zeibig, Hartmann, Priester des Stiftes der regul. Chorherren zu Klosterneuburg, zum Prof. der Religionswissenschaft und Erziehungskunde an der Universität Olmütz.“

Oesterreichische Blätter 113 (20. 9. 1845) 888

‚Personalnachrichten, Todesfälle.‘

Quelle: (*Moravia, 91.*)

(888) „Scari, Dr. Hieronymus von Kronhof vormals k. k. Professor der politischen Wissenschaften und der Statistik an der Franzens-Universität zu Olmüz, in letzter Zeit in diesen Fächern in gleicher Eigenschaft an der Innsbrucker Hochschule, ist zu Cles in Tyrol am 15. Juli a. c. an einer Brustkrankheit gestorben.“

Oesterreichische Blätter 143 (29. 11. 1845) 1120

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*W. Ztg.*)

Mitteilung, dass Dr. Franz Weiß die Lehrkanzel des Natur- und Kriminalrechtes an der Olmüzer Universität erhalten habe.

Oesterreichische Blätter 3 (6. 1. 1846) 24

‚Notizen. Todesfälle.‘

Quelle: (*Moravia, 137.*)

(24) „Macha Dr. Joh. Ev., Professor der Theologie an der k. k. Universität zu Olmüz, ist am 5. November v. J. gestorben.“

Oesterreichische Blätter 38 (28. 3. 1846) 300

‚Personalnachrichten. Ernennungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeit. 47.*)

(300) „Helzelet, Dr. Johann, erhielt die Lehrkanzel der Naturgeschichte und Landwirthschaft an der Universität Olmüz.“

Oesterreichische Blätter 52 (30. 4. 1846) 408

‚Personalnachrichten. Todesfälle.‘

(408) „Witgens, Dr. Jos., Professor der Filosofie an der k. k. Universität zu Olmüz, starb daselbst am 10. April am Schlagfluß.“

Wiener Zeitschrift 196 (1. 10. 1846) 785

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Brünn.‘

(785) „Die Stände Mährens haben die Einrichtung eines technischen Institutes insoferne beschlossen, als sie dem Staate zu diesem Zwekke 122 000,- fl. C. M. anbiethen wollen. Die Genehmigung des Antrages ist bereits erfolgt und es soll dann später die mährisch ständische Akademie von Olmütz nach Brünn verlegt werden.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 38 (19. 9. 1847) 305

‚Für Literatur. (Dr. I. Hanusch,)‘

(305) „Professor der Philosophie zu Lemberg, in gleicher Eigenschaft nach Olmütz übersetzt, befand sich mehre Tage in Wien, um die Herausgabe seiner «Geschichte der Philosphie des Alterthums bis zur Schließung der Philosophenschulen durch Kaiser Justinian» zu besorgen; das erste größere Werk dieser Art, welches in deutscher Sprache in Oesterreich erscheint.“

Oesterreichische Blätter 257 (27. 10. 1847) 1023–1024

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeit.*)

(1024) „Hanusch, Ign., Professor der theoretischen und praktischen Filosofie an der Lemberger Universität, wurde übersetzt in gleicher Eigenschaft an die Olmüzer Universität.“

Oesterreichische Blätter 293 (8. 12. 1847) 1164

‚Notizen.‘

Quelle: (*Moravia, 128.*)

(1164) „Schon im Jahre 1815 wurde an der mähr. ständ. Akademie zu Olmütz die Lehrkanzel der böhmischen Sprache und Literatur

gegründet, welches vorzüglich den Zweck hatte, künftige Seelsorger und Beamte für ihr Amt zu qualifiziren – jedoch wurden die Vorlesungen erst mit dem Schuljahr 1832 begonnen und stellt sich der Besuch folgendermaßen heraus.

Im Schuljahre	Im 1. Jhrg.	Im 2. Jhrg.	Deutsche	Slawen	Zus.
1832	41	30	66	5	71
1833	17	18	33	2	35
1834	21	21	38	4	42
1835	31	10	34	7	41
1836	31	15	39	7	46
1837	35	27	50	12	62
1838	35	16	36	15	51
1839	32	11	32	11	43
1840	16	17	22	11	33
1841	38	51	50	39	89
1842	29	34	42	21	63
1843	32	48	50	30	80
1844	41	88	61	68	129
1845	47	71	58	60	118
1846	41	79	57	63	129
1847	40	72	56	56	112
Summe	527	608	724	411	2135“

Landesgymnasien und Landschulen in Mähren – Theologische Lehranstalten

Intelligenzblatt zu den Annalen 4 (Februar 1803) 30–31

‚VII. Literarische Institute. Aus Mähren vom 10. Januar.‘

Erzherzog Karl als Kriegsminister habe jungen Offizieren das Studium der Mathematik empfohlen; sie mögen sich in jene Städte begeben, wo sich mathematische Artillerie-Schulen befänden; dem hätten sich 18 junge Offiziere der mährischen Armee gefügt, sie frequentierten nun zu Olmütz die mathematische Schule des III. Artillerieregiments.

Intelligenzblatt zu den Annalen 22 (August 1803) 174–178

‚IV. Oeffentliche Lehranstalten in Mähren und Schlesien.‘

Angegeben sind die Namen der Unterrichtenden in den einzelnen Studien.

S. 174 f.: „K. K. Lycäum in Olmütz. (..).“ S. 175: „Mährisch-Ständische Akademie in Olmütz. (..). K. K. Gymnasien in Mähren und Schlesien. In Olmütz. (..).“ S. 175 f.: „In Kremsier. (..).“ S. 176: „In Brünn. (..). In Nicolsburg. (..). In Znaym. (..). In Iglau. (..).“ S. 177: „In Strasnitz. (..). In Troppau. (..). In Weißwasser. (..). In Teschen. (..).“ S. 177 f. „K. k. Normal- und Hauptschulen in Mähren und Schlesien. Normalschule in Brünn. (..).“ S. 178: „Hauptschulen in Mähren. Zu Ungarisch Hradisch. (..). Zu Iglau. (..). Zu Mährisch-Neustadt. (..). Zu Ollmütz. (..). Zu Teltsch. (..). Zu Znaim. (..). Hauptschulen in Schlesien. Zu Troppau. (..). Zu Jägerndorf. (..). Zu Teschen.“

Intelligenzblatt zu den Annalen 23 (August 1803) 179–180

‚Verzeichniß der an den mährischen und schlesischen Hauptschulen für das Schuljahr 1803 angestellten Piaristen.‘

Namen der Lehrenden nach Unterrichtsfächern.

S. 179: „Zu Altwasser. (..). Zu Auspitz. (..). Zu Freyberg. (..). Zu Freudenthal. (..). Zu Gaya. (..).“

S. 179 f.: „Zu Kremsier. (..).“ S. 180: „Zu Leipnik. (..). Zu Nicolsburg. (..). Zu Strasnitz. (..). Zu Mährisch-Tribau. (..). Zu Weißwasser. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen 25 (September 1803) 198–202

‚II. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 200: Mitteilung über die am 21. Mai 1803 erfolgte Wahl von P. Peter Bruckner, bisher Rektor zu Kremsier, zum Provinzial des Ordens der Frommen Schulen zu Leitomischel.

Intelligenzblatt zu den Annalen 34 (Dezember 1803) 267–269

‚II. Chronik der Universitäten, Akademien etc.‘

(269) „Hr. Med. Dr. und Kreisphysikus Pfahl in Brünn hat sich erbothen, jährlich durch 2 Monathe, im May und September, unentgeltlich Unterricht in der Thierarzneykunde zu ertheilen. Se. Majestät geruhten dieses Anerbiethen unter Ertheilung eines Belobigungsdecretes zu genehmigen, und der Hr. Kreisphysikus hat bereits den Sommercurs geendigt.“

S. 272: Mitteilung, dass Wenzel Stuffler zum Canonicus, Gubernialrat und Referenten über die geistlichen und Studiensachen zu Brünn befördert werde und dass seine Stelle von Hofrat Tankersreitter eingenommen werde.

Intelligenzblatt zu den Annalen 6 (Februar 1804) 42–46

‚Beförderungen, Belohnungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 44: Mitteilung, dass Andreas Mayer, Exjesuit, die Präfektenstelle am Gymnasium zu Iglau erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen 9 (März 1804) 67–72

‚Beförderungen u. Ehrenbezeigungen.‘

S. 68: Mitteilung, dass Kreishauptleute in Mähren und Schlesien jene gewählten Vizedirektoren für Gymnasien bestätigt hätten, welche sich an ihren Wohnorten befänden: Dechant v. Palaviczini in Straßnitz; Joseph Graf von Coreth in Kremsier; Dechant Gregor Norbert Korber in Nikolsburg; Erzpriester Rotter in Weißwasser.

Intelligenzblatt zu den Annalen 17 (Mai 1804) 134

‚Preisvertheilung.‘

(134) „Jener Preis von 100,- fl., welchen ein mährischer Edelmann – soll ich ihn guten Menschen länger verschweigen? – Herr Graf Leopold Poztanzky-Lichtenstein zu Brünn ist es – jenem bestimmte, der die beste Sonntagsschule für Handwerksburschen errichtet zu haben sich ausweiset, ist Herrn Rauer, Schulgehülfen an der hiesigen Vorstadt Kronagassen-Schule, zugekommen. (..).“

Es folgt ein kurzer Bericht über ihn und die Schule.

Intelligenzblatt zu den Annalen 21 (Juni 1804) 161–163

‚Uebersicht der Studierenden in Mähren und ihrer Verwendung.‘

(161) „Auf der hohen Schule zu Olmütz. (..). Auf den neun Gymnasien in Mähren und Oesterreichisch Schlesien. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 9–11

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 10: Mitteilung, dass das zu Olmütz eröffnete Grammatikal-Lehramt dem Katecheten an der dortigen Hauptschule, Joseph Wenzel Raudnitzky, verliehen worden sei. – Mitteilung, dass das Lehramt der Poetik zu Troppau dem zu Brünn angestellten Lehrer der Rhetorik, Anton Radwansky, verliehen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 29 (August 1804) 33–34

‚Landesherrliche Verordnungen. Vincenz Joseph, von Gottes Gnaden Bischof in Brünn, des heil. röm. Reichs Fürst von Schrattenbach, des hohen Erzstiftes zu Salzburg Dom- und Capitularherr etc. An die ganze ehrwürdige Sekular- und Regulargeistlichkeit Unserer Brünner Diöces.‘

Bekanntgabe der Verordnung über die Durchführung des höchsten Hofdekrets vom 2. Hornung l. J., wonach bei jedem Gymnasium ein eigener Katechet anzustellen sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen 39 (Oktober 1804) 113–116

‚Uebersicht der Schüler in den Gymnasien des H. Mährens.'
S. 113: Anzahl der Schüler zu Kremsier im Gymnasio Cardinalitio der Väter der frommen Schulen im August 1803 nach einem bei A. A. Skarnitzl in Olmütz gedruckten Verzeichnis.
S. 113 f.: Schülerzahlen für das k. k. und fürstlich Dietrichsteinische Gymnasium der Väter der frommen Schulen zu Nikolsburg im August 1803 nach einem bei Trattnern in Wien gedruckten Verzeichnis.
S. 114: Zahlen für das k. Magnus Gymnasium zu Stražnic für August 1803 nach einem bei F. X. Skarnitzl zu Szkalicz gedruckten Verzeichnis.
S. 115: Schülerzahlen für das k. k. Gymnasium zu Znaym, Ende August 1803, nach einem Verzeichnis, erschienen bei Wenzel Slawik in Znaym.

Intelligenzblatt zu den Annalen 46 (December 1804) 169–172

‚Beförderungen, Belohnungen u. Ehrenbezeigungen.'
S. 171: Angabe der Namen der Distrikts-Aufseher der Brünner Diözese, welche der Leitung der Curatgeistlichkeit des deutschen Schulwesens unterstünden.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 7–15

‚II. Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderen Lehranstalten.'
S. 12: Mitteilung, dass in Nikolsburg ein zweijähriges philosophisches Studien für Geistliche geschaffen werden soll, da sich in dieser Diöcese keine höhere Lehranstalt befinde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 148–150

‚In dem Brünner Bisthume wurden folgende hochwürdige Herren zu Districts-Schulaufsehern ernannt.'
Es folgen die Namen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1805) 75–77

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und anderer Lehranstalten. Verzeichniß der in den Decanaten der Ollmützer Diöcese angestellten HH. Schulinspectoren.'
Es folgen die Namen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1807) 257–259

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 259: Mitteilung, dass Karl Jurende von der Gräfin von Truchses-Zeil zu Kunwald in Mähren zum Lehrer und Vorsteher ihrer dortigen Erziehungsanstalt berufen worden sei. Er sei auch der Verfasser des *Mährischen Boten* vom J. 1807, der vom Verleger elend verstümmelt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 85–89

‚Nekrologie.‘
(89) „Am 14. Jänner 1807 starb zu Iglau Philipp Faschang, Exjesuit und Präfekt des dortigen Gymnasiums.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 178–182

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 181: Mitteilung, wonach am Brünner Gymnasium die Stelle des verstorbenen Präfekten Franz Seidl der dortige Professor der Poetik, Johann Friedelmeyer, übernehme. – Mitteilung, dass anstelle von Johann Neuhaus, welcher nach Nikolsburg gegangen sei, dessen Stelle als Professor der Rhetorik von Franz Czerny übernommen werde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 58

‚Lehranstalten in Oesterreich. (..) Eröffnung einer philosophischen Lehranstalt zu Nikolsburg, am 10. November 1807.‘
Stifter dieses Institutes sei Johann Nepomuk Liesnik. P. Cassianus Hallaschka, ordentlicher Professor der Physik und Mathematik, habe eine *Rede über den Werth der Philosophie* gehalten.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
(250) „An dem Piaristengymnasium zu Nikolsburg in Mähren wurde dem Präfecte Ignaz Schlöß, dann den Lehrern Vital Schindler und Ludwig Schuster, zu Straßnitz dem Präfecte Stephan Nowotny, dann den Lehrern Emerich Gönner und Gervas Schön, endlich zu Weißwasser dem Präfecte Theobald Linke, dann den Lehrern Theophil Czisch, Theobald Kunerth, Kornel Bieleczky, und Valent. Kupecz in Rücksicht auf ihre im vorigen Jahre ausgezeichnete Verwendung eine Remuneration von 100,– Gulden für jeden Präfect, und von 80,– Gulden für jeden Lehrer bewilligt.“

Vaterländische Blätter 46–53 (27. 4. 1810) 451–459

‚Chronik der Bildungsanstalten in dem österreichischen Kaiserstaate im J. 1809.‘
Verfasser: D-s.

(457) „April. (..).
(458) Mähren. (..)“
S. 458: Mitteilung, wonach Johann Lettinger, Professor der Mathematik und griechischen Sprache am Gymnasium in Olmütz, die Stelle der Religionslehre und damit verbundenen Naturgeschichte und Naturlehre erhalte.

Vaterländische Blätter 11 (12. 6. 1810) 113–114
‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(113) „März 1810. (..). Mähren und Schlesien. (..).“
S. 113: Mitteilung, dass Johann Bielin am Gymnasium zu Olmütz die Lehrkanzel der Mathematik und griechischen Sprache erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1810) 325–329
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 325: Mitteilung, dass Aloys Ritter von Ruprecht zum Oberinspizienten über die Schulanstalten im Markgraftum Mähren und Schlesien ernannt worden sei.

Vaterländische Blätter 28 (10. 8. 1810) 263–266
‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(265) „Juni. (..). Mähren und Schlesien. (..).“
Über Belohnungen für Präfekten und Professoren an den Gymnasien zu Straßnitz, Weißwasser, Kremsier, Freyberg, Nikolsburg, Trübau.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1810) 503–516
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 512f: Mitteilung, dass Johann Bielin, Teschen, am Gymnasium zu Olmütz die Lehrkanzel der Mathematik und griechischen Sprache erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1810) 155–161
‚Miscellen.‘
S. 158: Mitteilung, dass Aloys v. Ruprecht die Leitung der Gymnasialstudien in Mähren und Schlesien übernommen habe. – Reginald Kneifel habe für die für den Gymnasialunterricht bestimmte *Geschichte Mährens* eine Belohnung erhalten.
Anmerkung: Von Reginald Kneifel erschien eine *Geschichte Mährens für die Gymnasial-Classen* (Wien: k. k. Schulbücher-Verschleiß b. St. Anna, 1820) sowie eine *Topographie des k. k. Antheils an Schlesien in 4 Bänden* (Brünn: Traßler, 1804). (*ÖNB*)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 118–120

‚VI. Vermischte Nachrichten.‘

Quelle: (*V. B.*)

(120) „Die Stände von Mähren haben in den militärischen Erziehungshäusern zu Brünn, Prosnitz, Znaym, Mährisch-Neustadt, Ollmütz, Kremsier und Sternberg 28 Plätze für Waisen und Söhne von Männern gestiftet, welche bey der Mährischen Landwehr gedient haben oder noch dienen.“

Vaterländische Blätter 50 (22. 6. 1811) 299

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(299) „Februar und März 1811. Mähren und Schlesien (..).“

Mitteilung, dass genehmigt worden sei, in Brünn eine Realschule zu gründen. Der Stellenplan wird skizziert.

Vaterländische Blätter 93 (20. 11. 1811) 557–560

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(559) „August. (..). Mähren und Schlesien. (..).“

S. 560: Genannt werden die an den Gymnasien dem Piaristenorden angehörenden, belobigten Individuen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen etc.‘

S. 282: Mitteilung, dass Anton Nitsche, Professor am Gymnasium in Znaym, krankheitshalber pensioniert worden sei. – Mitteilung, dass Joseph Reischl, ehemaliger Zeichnungslehrer der Hauptschule in Teschen, an die Piaristen-Hauptschule in Leipnik gewechselt habe.

Vaterländische Blätter 12 (8. 2. 1812) 69–72

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(69) „November 1811. (..)

(71) Mähren und Schlesien. (..).“

Mitteilung, dass Anton Nitsche, Professor der unteren Grammatikalklasse am Gymnasium in Znaym, wegen Krankheit pensioniert worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 88–91

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

S. 90: Mitteilung, dass Aloys Engelbert Partsch, Ritter v. Adelstein zu Brünn, die Stelle eines Consistorial-Referenten in Angelegenheiten der Volksschulen erhalten habe. – Mitteilung, dass Christian Carl Andre die Direktion der protestantischen Schulanstalt in Brünn niedergelegt habe.

Vaterländische Blätter 59 (22. 7. 1812) 353–355

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(353) „April 1812. (..).

(355) Mähren. (..).“

Mitteilung, dass Johann Freiherr v. Buol in Olmütz zum Domscholasticus ernannt worden sei; mit eingeschlossen die Diözesan- und Oberaufsicht über die Volksschulen.

Vaterländische Blätter 79 (30. 9. 1812) 469–471

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates..‘

(469) „Juny 1812. (..).

(471) Mähren und Schlesien. (..).“

Mitteilung, dass Carl Beikert die Lehrkanzel der ersten und zweiten Grammatikalklasse am Gymnasium zu Znaym erhalten habe. – Aufzählung der belohnten Präfekten und Professoren, welche dem Piaristenorden angehörten.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 8 (1813) 58

‚Beförderung.‘

Mitteilung, dass Franz Losert zum Vizedirektor des Olmützer Gymnasiums ernannt worden sei.

Vaterländische Blätter 20 (10. 3. 1813) 113–115

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(113) „November 1812. (..).

(115) Mähren. (..).“

S. 115: Mitteilung, dass die erledigte Präfektenstelle am Gymnasium in Znaim Wolfgang Schneider erhalten habe, Exprämonstratenser am aufgelösten Stift Bruck. Kurz über seine bisherige Tätigkeit.

Vaterländische Blätter 39 (15. 5. 1813) 231–232; 40 (19. 5. 1813) 233–236

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(231) „Februar 1813. (..).
(234) Mähren und Schlesien. (..).“
S. 235: Mitteilung, dass Franz Tell, Lehrer an der Hauptschule zu Hradisch, ob seines ununterbrochenen Amtseifers mit ganzem Gehalt pensioniert worden sei.

Vaterländische Blätter 43 (29. 5. 1813) 273–254

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(253) „März 1813. (..).
(254) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass die Anordnung bezüglich des Lehrbuches *Bne-Zion* auch für Mähren und Schlesien gelten.

Vaterländische Blätter 67 (21. 8. 1813) 396–398

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(396) „May 1813. (..).
(398) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Ignaz Haberler die Lehrkanzel der Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre am Gymnasium in Znaym erhalte; diese Fächer unterrichte in Troppau Martin Filser. – Mitteilung, dass die Piaristen, welche an Gymnasien unterrichteten, eine Unterstützung erhielten.

Vaterländische Blätter 78 (29. 9. 1813) 461–465; 84 (20. 10. 1813) 495–498

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(461) „July 1813. (..).
(464) Mähren und Schlesien. (..).“
S. 465: Mitteilung, dass am Gymnasium in Brünn die Bewilligung ergangen sei, dass Franz Richter, Professor der Geographie und Geschichte, unentgeltliche Vorlesungen über allgemeine Erziehungskunde nach Milde’s vorzüglichem Lehrbuch halten dürfe.
Anmerkung: Gemeint ist wohl das Werk: Vincenz Eduard Milde, *Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen*, dessen 1. Teil 1811 in Wien bei Rötzl und Kaulfuss erschienen war. (*SKČR*; *ÖNB*)

Vaterländische Blätter 91 (13. 11. 1813) 539–541

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(539) „August 1813. (..).
(540) Mähren. (..).“
Mitteilung, dass Carl Valenta, Prof. der Grammatik am Gymnasium zu Iglau, aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand trete.

Vaterländische Blätter 28 (6. 4. 1814) 161–164; 30 (13. 4. 1814) 173–176

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. .‘
(161) „December 1813. (..).
(163) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Johann Tomaschek am Gymnasium zu Iglau die erste und zweite Grammatikalklasse erhalte.

Vaterländische Blätter 40 (18. 5. 1814) 235–239

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(235) „Jänner 1814. (..).
(238) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Carl Abelle die Lehrkanzel der Religionswissenschaften am Gymnasium zu Iglau erhalten habe.

Vaterländische Blätter 48 (15. 6. 1814) 281–284

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(281) „Februar 1814. (..)
(283) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass die Vorlesungen über Erziehungskunde von Franz Richter am Gymnasium zu Brünn verpflichtend werden sollen.

Vaterländische Blätter 69 (27. 8. 1814) 409–411

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(409) „May 1814. (..).
(410) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Johann Tomaschek wirklicher Professor der ersten und zweiten Grammatikalklasse am Gymnasium in Iglau werde. – Mitteilung, dass Joseph Reischl das Lehramt der vierten Klasse an der Normalhauptschule zu Brünn erhalte.

Vaterländische Blätter 90 (9. 11. 1814) 535–536

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(535) „Juny 1814. (..).
(536) Mähren und Schlesien (..).“
Bekanntgabe der Namen der Präfekten und Professoren aus dem Piaristenorden, welche eine Remuneration erhalten hätten.

Erneuerte Vaterländische Blätter 34 (29. 4. 1815) 210–211

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(211) „October 1814. (..).
(212) Mähren (..).“
Mitteilung, dass Leopold Bruckner, Theresianische Ritterakademie, provisorisch das Lehramt der Physik an der philosophischen Lehranstalt in Brünn übernehme, welche durch die Beförderung von Cassian Hallaschka vakant geworden sei.

Vaterländische Blätter 46 (9. 6. 1815) 269–271

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(270) „April 1813. (..).
(271) Mähren und Schlesien (..).“
Bekanntgabe der Namen derjeniger Gymnasialdirektoren, Präfekten und Professoren an Gymnasien, die dem Piaristenorden angehörten, welche eine Remuneration bekommen hätten.

Erneuerte Vaterländische Blätter 50 (24. 6. 1815) 307–309

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(307) „November 1814. (..).
(308) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Franz Ullmann Präfekt des Gymnasiums zu Iglau werde.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 47 (13. 6. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Mähren.‘
Mitteilung, dass der Direktor der Olmützer Hauptschule, Ignaz Gerlich, die mittlere goldene Ehrenmedaille erhalten habe.

Neues Archiv 50 (21. 6. 1830) 389–394

‚Ehrenauszeichnungen verdienter Männer des Vaterlandes. Ignaz Anton Gerlich, k. k. Diöcesan-Hauptschul-Director zu Olmütz.‘
Verfasser: „Johann Bielin, Gymnasial-Professor“
Sehr detaillierte Beschreibung der Zeremonie, welche anlässlich des glorreichen Geburtstages „Unseres allergnädigsten Landesfürsten“ am 12. Februar d. J. stattgefunden habe.

Oesterreichische Blätter 10 (23. 1. 1845) 79–80

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 2). Ernennungen und Beförderungen.‘
(79) „Balzar, Franz, Dr. der Theologie und Katechet am Gymnasium zu Rzeszow, zum Katecheten am akademischen Gymnasium zu Ollmütz. (..). Handschuh Lorenz, Lehramts-Supplent am (80) Gymnasium zu Pisek (in Böhmen), zum Grammatikal-Lehrer an derselben Lehranstalt. Herbek Emanuel, Lehramts-Supplent, zum Grammatikal-Professor in Neuhaus. (..). Siegel Anton, Lehramts-Supplent, zum Grammatikal-Professor am Gymnasium zu Iglau (..).“

Oesterreichische Blätter 74 (21. 6. 1845) 584

‚Personalnachrichten. 1845. I. Quartal. Auszeichnungen und Belohnungen. a) Vom Allerhöchsten Hofe und von Staatsbehörden.‘
(584) „Loserth Franz, Ehrendomherr des Kremsirer Kollegiatstiftes und erster Vikar der Olmütz. Metropolitankirche, erhielt bei seinem Austritte aus dem Amte eines Vizedirektors des Olmützer akademischen Gymnasiums die große goldene Zivil-Ehrenmedaille mit Kette.“

Sammler 148 (16. 9. 1845) 591

‚Feuilleton. Humanistisches.‘
Verfasser: r.
Mitteilung, dass 1844 die Gründung einer Mädchenschule in dem Städtchen Dřewohostic, unfern von Hostein, durch die hochedelgeborne Frau Maria Freifrau von Badenfeld, geborne Gräfin Erdödy, erfolgt sei.

Oesterreichische Blätter 123 (14. 10. 1845) 959–960

‚Frequenz der Gymnasien im Studienjahre 1844.‘
(960) „Mähren. Brünner Gymnasium (468); Nikolsburger G. (168); Olmützer G. (415); Mähr. Trübauer G. (222); Iglauer G. (227); Znaimer G. (185); Kremsierer G. (347); Straßnitzer G. (160); Troppauer G. (218); Teschner G. (218); Summe: 2 762.“

Oesterreichische Blätter 129 (28. 10. 1845) 1008

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*W. Ztg. 262.*)
(1008) „Wagner J. Fried., Pater, Grammatikallehrer am Prämonstratenser-Stifts-Gymnasium zu Saaz, erhielt die Grammatikallehrerstelle zu Iglau.“

Humorist 125 (26. 1. 1846) 507–508

‚Konversations-Lexikon des Tages. Neuigkeits-Plauderer.‘
(508) „Das Benediktinerstift Raygern in Mähren feiert im Jahre 1848 das achthundertjährige Fest seiner Gründung. Dies Kloster spielte durch seine wechselvollen Schicksale eine große Rolle in der Geschichte Mährens, so wie es in der Wissenschaft durch sein Archiv, seine reiche Bibliothek (66 000 Bände) und die Gelehrten, die aus ihm hervorgingen, einen guten Namen hat.“

Oesterreichische Blätter 29 (9. 3. 1846) 116

‚Feuilleton. Industrielles aus der Gegenwart. (Neue Spinnschule in Mähren.)‘
Es sei eine solche Schule im Schloss Ullersdorf, Herrschaft des Fürsten Carl von Liechtenstein, errichtet worden.

Wiener Elegante 6 (15. 3. 1846) 23

‚Mode-Courier. Mähren. Flachsspinnschulen.‘
Quelle: (*Moravia.*)
Mitteilung, dass solche Ausbildungsstätten von Fürst Carl von Liechtenstein eingerichtet werden sollen; in Ullersdorf, auf dessen herrschaftlichem Schloss, sei am 22. Februar die erste Schule ins Leben getreten.

Sammler 82 (23. 5. 1846) 327–328

‚Mannigfaltiges. Aus Weißkirchen in Mähren.‘
(327) „Warum Weißkirchen, die Stadt von 494 Häusern und 5 720 Einwohnern, noch keine Haupt- und Realschule hat, ist mir unerklärbar, da die nothwendigen Fonds vorliegen, und die höhere Bewilligung zur Gründung eines solchen Institutes bereits vor zwei Jahren herabgelangt ist. (..).“

Oesterreichische Blätter 62 (23. 5. 1846) 486–488

‚Notizen. Unterrichtswesen.‘
Quelle: (*Moravia, 54.*)
S. 488: Zur Statistik des Gymnasialstudienwesens in Mähren und Schlesien.

Wiener Zeitschrift 156 (6. 8. 1846) 623

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Mähren.‘

(623) „Die Zahl der Spinnschulen, eines Institutes, dessen Wohlthätigkeit sich um so weniger bestreiten läßt, als es vorzugsweise, und sogar wohl ausschließlich die ärmern Klassen sind, die daraus Nutzen ziehen, hat in Mähren und Schlesien bereits eine erfreuliche Höhe erreicht. Nach einer Uebersicht, welche die *Moravia* mittheilt, existiren gegenwärtig bereits Spinnschulen: 1. Im Troppauer Kreise, in der Herrschaft Johannesberg 14. – Herrschaft Zuckmantel; – auf den Gütern Wildschütz und Krautenwalde; – auf der Herrschaft Jungferndorf; – der Herrschaft Olbersdorf; – der Herrschaft Hennersdorf; – der Herrschaft Freudenthal; – 2. Im Olmützer Kreise, auf der Herrschaft Wiesenberg; – der Herrschaft Ullersdorf; – dem Dominium Eisenberg; 3. Im Hradischer Kreise; – auf der Herrschaft Wsetje. – 4. Im Iglauer Kreise, auf der Herrschaft Ingerowitz; – der Herrschaft Rozinka.“

Oesterreichische Blätter 109 (10. 9. 1846) 856

‚Notizen.‘

Quelle: (*Moravia, 87.*)

Die öffentlichen Vorträge über die böhmische Sprache und Literatur des Prof. Beda Dudjk in Brünn würden von 74 Hörern besucht.

Allgemeine Theaterzeitung 245 (13. 10. 1846) 978–979

‚Die Benedictiner Abtei Raygern in Mähren.‘

Verfasser: N…

Historische Skizze.

Oesterreichische Blätter 1 und 2 (1. 1. und 2. 1. 1847) 7–8

‚Notizen. Förderung des Volksunterrichtes und der Musik auf der Herrschaft Wiesenberg.‘

Quelle: (*Moravia, 140.*)

Auf der Herrschaft Wiesenberg würden der Volksunterricht und die Musik gefördert. Auch Kenntnisse über Landwirtschaft und Gartenbau würden vermittelt. Begabte Künstler erhielten Stipendien.

Humorist 9 (11. 1. 1847) 34

‚Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Nikolsburg.‘

(34) „Der hochwürdige Herr Probst Vincenz Weintridt und der Herr Bürgermeister Joseph Rischanek haben hier eine Sonntags-

Abendschule für Gesellen in's Leben gerufen, welche nach den äußerst zahlreichen Besuchen gleich bei ihrem Beginne die besten Resultate verspricht."

Oesterreichische Blätter 26 (30. 1. 1847) 104

‚Notizen. Unterrichtswesen.'
Mitteilung, wonach in Nikolsburg eine Sonntagabendschule für Gesellen gegründet worden sei.

Oesterreichische Blätter 164 (10. 7. 1847) 651–652

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'
Quelle: (*Wr. Zeit. 143.*)
(652) „Hloch, Josef, Gymnasial-Adjunkt in Brünn, erhielt die Grammatikal-Lehrerstelle in Tarnow."

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 26 (5. 9. 1847) 301

‚Notizen. (Anstalt für israelitische Taubstumme zu Nikolsburg.)'
Verfasser: N. D.
Bericht über einen Besuch in der von Hirsch Kolisch gegründeten Anstalt.

Oesterreichische Blätter 257 (27. 10. 1847) 1023–1024

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'
Quelle: (*Wr. Zeit. 262.*)
(1024) „Tomaschek, Joh., Dr., erhielt die Grammatikal-Lehrstelle in Iglau. – Wolf, Anton, erhielt die am Olmützer akademischen Gymnasium erledigte Grammatikal-Lehrstelle."

Das evangelische Gymnasium A. C. in Teschen

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1805) 210–214

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

S. 211: Mitteilung, dass Karl Georg Rumi als Conrector an das evangelische Gymnasium in Teschen gehe.

S. 213: Hr. Andresky, ein geborner Schlesier, werde Rektor des evangelischen Gymnasiums in Teschen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 49–50

‚Universitäten und öffentliche Lehranstalten.'

Mitteilung, dass mit Ende Oktober 1806 die Teschner evangelische Schule der katholischen Superinspektion unterworfen worden sei. Dieser Umstand sei per 5. November insofern präzisiert worden, als das nicht für das lateinische evangelische Gymnasium gelte, sondern für die deutsche Klasse (=die vierte Klasse dort), weil nur die deutschen Land- und Stadtschulen der katholischen Superinspektion unterworfen würden.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 51–52

‚Universitäten und öffentliche Lehranstalten. Neuester Zustand des evang. Gymnasiums A. C. zu Teschen im österreichischen Schlesien.'

Über die von Rektor und Professor Franz Andresky sowie dem Konrektor und Professor Karl Georg Rumi unterrichteten Fächer. Es gebe noch zwei Lehrer, Benjamin Krieger, welcher die polnische und böhmische Sprache unterrichte und Herrn Kotschy, der u. a. auch in polnischer Sprache vortrage.

(52) „Das evangelische Gymnasium zu Teschen ist in dem letzten kurzen Kriege sehr in Verfall gerathen und hat den größten Theil seiner auswärtigen Schüler verloren. Im September des vorigen Jahres wurde nämlich ein Theil des Schulgebäudes, sowohl Schulzimmer als Zimmer der Lehrer zum Spital der kranken russischen

Truppen eingerichtet, und als dieses endlich anderswohin versetzt ward, trat an seine Stelle das kais. auch k. k. Soldatenkinderstift. Theils dieser Umstand, theils die starken Einquartirungen in der Stadt, wodurch den fremden Kostgängern unter den Schülern das Unterkommen bey den Bürgern erschwert wurde, theils endlich die während des Kriegs entstandene und noch nicht gänzlich erloschene epidemische Krankheit, bewog die auswärtigen Aeltern, die an dem Teschner evang. Gymnasium Kinder hatten, sie nach Hause zurück zu nehmen. (..)."
Ende Februar hätten die zwei ersten Klassen nur 7, die dritte nur 2 und die vierte nur 5 Schüler gehabt.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 55–61

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'
(60) „Hr. Franz Ludwig Andresky, Rector des evang. Gymnasiums zu Teschen und evang. deutscher Prediger daselbst, hat nach Abgang des französischen Sprachmeisters Hrn. Puls nach Bielitz die erledigte französische Sprachmeisterstelle an dem katholischen adelichen Convict zu Teschen durch den katholischen Studienpräfect Hrn. P. Scherschnik erhalten. Ein löbliches Beyspiel religiöser Tolerenz in Oesterreich."

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1807) 139–140

‚Neue Erfindungen.'
(139) „Carl Georg Rumi, Conrector des evangelischen Gymnasiums zu Teschen und Professor der Philologie, Geschichte und Naturwissenschaften an demselben, hat nach mancherley Versuchen eine neue wohlfeile und sehr nahrhafte Sparsuppe erfunden, die vor der bekannten Rumfordischen Suppe unstreitig mehrere Vorzüge hat. Die Zubereitung geschieht auf folgende Weise: Man nehme 2 Pfund aus türkischem Weizen (Mays oder Kukurutz, *Zea mays*) bereitete Graupen oder auch bloß gestossene Kukurutzkörner (auch kann man anstatt derselben Gerstengraupen oder gestossene Erbsen und Bohnen nehmen, doch Kukurutz ist nach des Erfinders Untersuchungen und Erfahrungen viel nahrhafter und überdieß in den österreichischen Staaten, vorzüglich in Ungern noch wohlfeil), ferner 8 Pfund Kartoffeln, 4 Pfund weiße Rüben, 16 Loth Knochen-
(140) pulver oder in dessen Ermangelung, 12 Loth Speck, 2 Pfund Brod, 22 Loth Salz und 30 Pfund Brunnen- oder Flußwasser. Diese Quantität ist gekocht zur täglichen Nahrung von 20 Personen hin-

reichend. Die Suppe wird auf folgende Weise zubereitet: (..). Sollte dieses neuerfundene Nahrungsmittel Beyfall finden, so mag man es die österreichische Sparsuppe nennen, weil der Erfinder das Glück hat, in dem österreichischen Kaiserthume unter Franzens huldvoller Regierung zu leben."

Anmerkung: Die zahlreichen Beiträge von und Notizen über K. G. Rumi [Rumy] wurden in der Materialsammlung: Marinelli-König, G., *Oberungarn* (*Slowakei*) in *den Wiener Zeitschriften und Almanachen 1805–1848* (Wien 2004), erfasst. (Vgl. Namenregister).

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1807) 149–151

‚Oeffentliche Lehranstalten.'

(149) „Teschen in Schlesien. (..)."

Das evangelische Gymnasium zu Teschen sei zum akademischen Gymnasium und zum theologischen Seminarium für die Protestanten beider Konfessionen in den deutschen Erbländern erklärt worden. Der Schulfonds soll vermehrt werden. Es gebe jedoch wenige Schüler, da in den Räumen des Gymnasiums das aus Olmütz versetzte Militärstift untergebracht sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1807) 282–283

‚Berichtigungen.'

Verfasser: „Carl Friedrich Reuszmann, Sekretär der k. k. Consistorien Aug. et. Helv. Conf."

S. 282: Falsch sei die Nachricht über die Bewilligung von 20 000,– fl. als Beitrag zum Teschner Schulfonds und über eine Kollekte in den deutschen Erbländern, gemeldet im Intelligenzblatt der *Annalen*, im April-Heft 1807, S. 149 f.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 80–85

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

S. 83: Mitteilung, wonach der Nachfolger von Prof. Rumi in Teschen Julius Kotschy (Theologie) zum Conrector und Franz Ludwig Andresky zum Rektor und Bibliothekar der evangelischen Kirchenbibliothek ernannt worden seien.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1807) 123–124

‚Unterrichts- und Bildungs-Anstalten. Evangelisches Gymnasium zu Teschen in Schlesien.'

Berichtet wird über Umstrukturierungsmaßnahmen.

(124) „Am 2. Junius war Translocation der fähigern Schüler aus den niedern Classen in die höhern. Zur ersten Classe gehören jetzt 3 Schüler, zur zweyten 9, zur dritten 8 bis 10, zur vierten ungefähr 30. Die meisten Schüler sind von der pohlnischen Nation."

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Mai 1808) 195–196

‚Unterrichtsanstalten in Schlesien. Evangelisches Gymnasium zu Teschen im österreichischen Schlesien.‘

Mitteilung, dass nach dem Abgang von Rumi der suspendierte Vortrag der griechischen und hebräischen Sprache wiederum eingeführt werden solle. Auch werde Julius Kotschy bald seine dortige Professur niederlegen, da er zum 2. ev. Prediger der polnischen Nation in Teschen ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1808) 108–113

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 111: Mitteilung, dass Franz Ludwig Andresky, Rektor des evangelisch-lutherischen Gymnasiums zu Teschen, zum deutschen Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Teschen im k. k. Anteil von Schlesien ordiniert worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1810) 325–329

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 329: Mitteilung, dass Franz Ludwig Andresky, Rektor des evangelischen Gymnasiums zu Teschen im österreichischen Schlesien und deutscher Prediger der evangelischen Gemeinde daselbst, von seiner Gemeinde eine Zulage erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1812) 78–79

‚I. Oeffentliche Lehr- und andere Anstalten. (..). Evang. theologisches Gymnasium in Teschen.‘

Auf Einschreiten des k. k. Consistoriums A. C. in Wien habe se. Majestät der Kaiser zu genehmigen geruht, dass die Protestanten der Deutsch-Galizischen Erblande in Teschen in Oesterreichisch-Schlesien ein theologisches Gymnasium bekämen. Die Pläne werden dargelegt.

Vaterländische Blätter 77 (25. 9. 1813) 455–457

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(455) „Juny 1813. (..).

(457) Schlesien. (..).“

Über die vorzunehmende Organisierung des akatholischen Gymnasiums in Teschen.

Vaterländische Blätter 78 (29. 9. 1813) 461–465; 84 (20. 10. 1813) 495–498

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(461) „July 1813. (..).

(464) Mähren und Schlesien. (..)."
S. 495: „Normale für die künftige Bestellung der Lehrer an dem protestantisch theologischen Gymnasium in Teschen." Es folgen 11 Paragraphen.
S. 496: „Instruction für das protestantische Schulephorat in Teschen."
Es folgen 14 Paragraphen.

Vaterländische Blätter 91 (13. 11. 1813) 539–541

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(539) „August 1813. (..).
(541) Schlesien. (..). Am protestant. theologischen Gymnasium in Teschen werden neue Religionsbücher eingeführt: «Anleitung zur gründlichen Erkenntniß der christlichen Religion» von Fock und Bredetzky's «Umriß der biblischen Geschichte»."
Anmerkung: 1811 erschien im Verlag Carl Schaumburg in Wien in 4. verbesserter Auflage: *Anleitung zur gründlichen Erkenntniß der christlichen Religion zum Gebrauche in den Schulen der protestantischen Confessions-Verwandten in den k. k. Erblanden* von Johann Georg Fock (1757–1835). (*ÖNB*). Bei dem zweitgenannten Werk handelt es sich um die Schrift: *Kurzer Abriss der biblischen Geschichte des alten und neuen Testamentes. Nebst einem Anhang*, verfasst von Samuel Bredetzky (1772–1812), erschienen bei Carl Armbruster in Wien 1821. (*WURZBACH*)

Vaterländische Blätter 97 (4. 12. 1813) 575–578

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(575) „September 1813. (..).
(577) Schlesien. (..)."
Bekanntgabe der Schülerzahlen an der protestantischen Lehranstalt zu Teschen für das Schuljahr 1812/1813.

Vaterländische Blätter 102 (22. 12. 1813) 606–610

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(606) „October 1813. (..).
(609) Schlesien. (..)."
Am protestantisch-theologischen Gymnasium in Teschen seien die Lehrer Paul Smilowsky (Vorbereitungsklasse), Friedrich Traugott Kotschy (zweite Klasse) und Christian Friedrich Sittig (dritte Klasse) bestätigt worden. Die vierte Klasse solle Samuel Stegmann unterrichten.

Vaterländische Blätter 28 (6. 4. 1814) 161–164; 30 (13. 4. 1814) 173–176

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. .‘
(161) „December 1813. (..).
(163) Mähren und Schlesien (..).“
S. 163 f.: Über Verfügungen für die akatholische Lehranstalt in Teschen.

Vaterländische Blätter 59 (23. 7. 1814) 349–350

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(349) „März 1814. (..).
(350) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass am protestantischen theologischen Gymnasium in Teschen künftig die Hauptferien, wie bei allen katholischen Gymnasien, am 15. September beginnen und bis Allerheiligen fortdauern werden.

Vaterländische Blätter 10 (4. 2. 1815) 69–70

‚Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(69) „July 1814. (..).
(70) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass die Schülerzahl des akatholischen Gymnasiums in Teschen sich erhöht habe.

Humorist 250 (19. 10. 1847) 1000

‚Korrespondenz. Teschen.‘
Verfasser: ER.-
Neben einem Bericht über das Musik- und Konzertleben wird auch Nachricht über die Schulsituation in Teschen gegeben.
(302) „Nach der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Okt. 1845 haben an der mit dem hierortig protestantischen Gymnasium in Verbindung gesetzten philosophischen Lehranstalt, mit dem Schuljahr 1847 auf 1848 die Vorlesungen begonnen. Es wird Philosophie, Geschichte, Mathematik, Physik, Naturgeschichte und Philologie, welcher auch der Vortrag über deutsche Literatur und die höheren Stylübungen zugewiesen ist, vorgetragen. Durch den in den protestantischen Lehr-Anstalten in Ungarn eingeführten Sprachenzwang, da bloß in ungarischer Sprache gelehrt wird, hat das protestantische Gymnasium in Teschen sehr an Frequenz gewonnen und

mit Bestimmtheit läßt es sich voraussagen, daß auch die neuerrichtete philosophische Lehr-Anstalt – die einzige in den österreichischen deutschen Erblanden, – stark besucht werden wird. (..). Ebenso haben in neuester Zeit das katholische Gymnasium und die deutsche Normalschule an Schülern aus Galizien und Ungarn bedeutenden Zuwachs erhalten. (..).“

Landesgymnasien und Landschulen in Schlesien – Theologische Lehranstalten

Intelligenzblatt 11 zu den Annalen (April 1803) 88

‚IV. Nekrologie.‘

S. 88: Nachricht vom Tod von Georg Oblack, Weltpriester und Professor der Dichtkunst am k. k. Lyceum in Troppau am 11. März.

Intelligenzblatt 32 zu den Annalen (November 1803) 251–252

‚Uebersicht der Zahl der Schüler an den k. k. Hauptschulen zu Troppau und Jägerndorf, nach 2 gedruckten Programmen bey geendigtem Wintercurse 1803.‘

Intelligenzblatt 34 zu den Annalen (Dezember 1803) 269–274

‚III. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 273 f.: Mitteilung, dass Pater Irenäus Huber die Professorenstelle der Grammatikalklasse am Gymnasium in Troppau erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1804) 9–11

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 10: Mitteilung, wonach das nunmehr eröffnete Lehramt der Poetik zu Troppau dem in Brünn angestellten Lehrer der Rhetorik, Anton Radwansky, verliehen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1805) 174–178

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 177: Mitteilung, wonach Ignaz Bourda an der Hauptschule zu Troppau als Feldpriester in die k. und k. k. Armee eintrete.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 94–96

‚Ankündigung eines zu errichtenden weiblichen Erziehungsinstituts zu Teschen im österreichischen Schlesien.‘

Verfasser: „Karl Georg Rumi, Conrector und Professor der Philosophie, Geschichte und Naturwissenschaften am ev. Gymnasium zu Teschen, mehrerer gelehrter Gesellschaft. in Deutschl. Ehren- und correspondirendes Mitglied.“

Der Verfasser begründet die Notwendigkeit der Bildung auch des weiblichen Geschlechts; es wird festgehalten, was unterrichtet werden soll, welche Leistungen im Preis für das Internat inkludiert seien.

(94) „Das Erziehungsinstitut wird im Februar 1807 eröffnet. Aeltern, die ihre Mädchen in dieses Institut senden wollen, müssen sich bey Zeiten an mich schriftlich wenden. Ungrische, slavische*), böhmische und polnische Mädchen werden in diesem Institut die beste Gelegenheit haben, die deutsche Sprache zu erlernen. Katholische Mädchen kann ich ohne höhere Erlaubniß, welche die Aeltern auswirken müssen, nicht annehmen. Für solche will ich sorgen, daß sie den Religionsunterricht von einem würdigen hiesigen katholischen Geistlichen erhalten werden.“

Anmerkung: *) Gemeint sind wohl slowakische Mädchen; nach damaligem Usus wurden die Slowaken als die ‚Slawen in Ungarn‘ bezeichnet.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1807) 121–123

‚Unterrichts- und Bildungs-Anstalten. (..). K. k. katholische Hauptschule zu Teschen.‘

(121) „Von dem jetzigen Zustande der k. k. katholischen Hauptschule zu Teschen in Schlesien theilen wir aus der eben erschienenen kleinen Schrift «Einladung zur öffentlichen Prüfung der Schüler in der k. k. Teschner Hauptschule nach geendigtem ersten Schulkurse den 16ten und 17ten April 1807», Teschen, gedruckt bey Thomas Prohaska, Buchdrucker (1 Bogen fol.)» folgende zuverlässigen Nachrichten mit: (..).“

Es folgen Personalstandsverzeichnis, Verzeichnis der Lehrgegenstände jeder Klasse und Schülerzahlen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1807) 197–201

‚Unterrichts-Anstalten. Uebersicht der evangelischen Schulen A. C. im Österreichischen Schlesien.‘

(197) „Alle evangelischen Schulen im österreichischen Schlesien stehen, mit Ausnahme des evangelischen Gymnasiums zu Teschen, unter der Oberaufsicht der katholischen Dechanten und des katholischen Consistoriums. (..).“

Angeführt werden die Namen der Lehrer und die Lehrgegenstände.
(198) „1. Evangelisches Gymnasium zu Teschen im Teschner Kreis. (..).
(200) 2. Nationalschule zu Bielitz. (..). 3. Landschule zu Drahomischel. (..). 4. Ernstdorfer Landschule. (..). 5. Landschule zu Ustronn. (..). 6. Landschule zu Goleschan. (..). 7. Landschule zu Wisla. (..). 8. Landschule zu Nawsi. (..). 9. Landschule zu Bystritz. (..).
(201): „10. Landschule zu Ligotka oder Ellgoth. (..). 11. Landschule zu Nieder-Bludowitz. (..). 12. Landschule zu Hillersdorf (im Carnower Kreis). (..). Schulmeister in den Filialgemeinden sind: 13. zu Poncow: (..). 14. zu Konska:. (..). 15. zu Ober-Zsukau: (..). 16. zu Smilowska: (..). 17. zu Gutty: (..). 18. zu Otdrychowitz: (..). 19. zu Wendryn: (..). 20. zu Alt-Bielitz: (..). 21. zu Mazdorf: (..). 22. zu Kurzwald: (..). 23. zu Mazdorf (sic): (..). 24. zu Kuttelberg im Carnower Kreis: (..). 25. zu Hirschberg und Langendorf: (..). Jeder, der sich im österreichischen Schlesien um ein Schulamt bewirbt, muß der polnischen, böhmischen und deutschen Sprache kundig seyn."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.'
(247) „Marie Gabriele verwittwete Freyinn von Cselesta, geborne Freyinn von Skerbensky, hat aus eigenem wohlthätigen Antriebe beschlossen, in dem ihr zugehörigen Dorfe Roppitz im Teschner Kreise Schlesiens ganz auf ihre Kosten eine Schule herzustellen, und den Lehrer zu dotiren. (..)."

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1810) 503–516

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'
S. 512: Mitteilung, dass Karl Hauke, Krakau, zu Troppau das Lehramt der höheren Grammatikal-Klasse und griechischen Sprache erhalten habe. – Mitteilung, dass die Hauptschule zu Weißwasser auf eine Hauptschule von drei Klassen herabgesetzt worden sei. – Mitteilung, dass dem Schullehrer zu Jägerndorf, David Heidrich, eine Gehaltszulage bewilligt worden sei. – S. 514: Mitteilung, dass Ignaz Waymann, Teschen, als Religionslehrer an das Gymnasium nach Troppau gegangen sei. Seine Stelle habe Joseph Dostal, Proßnitz, erhalten.

Vaterländische Blätter 69 und 70 (25. 12. 1810) 461–466

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(461) „August 1812. (..).

(462) Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass die Industriallehrerin Magdalena Poppe an der Pfarrschule in Jägerndorf auch dieses Jahr 50,- Gulden Remuneration erhalte.
(463) September 1812. (..).
(464) Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Vincenz Hofmann, am Gymnasium zu Krakau tätig, das Lehramt der höheren Grammatikalklasse in Troppau erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1811) 397–399

‚III. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘
S. 398: Der Exjesuit, P. Leopold Scherschnick, Präfekt des k. k. Gymnasiums zu Teschen, habe vom Kaiser den Titel Probst mit dem Recht, das goldene Kreuz samt Kette zu tragen, taxfrei erhalten. Die öffentliche Gymnasial-Bibliothek mit mehr als 12 000 Werken, ein systematisch geordnetes Mineralien- und Naturalienkabinet sowie eine Sammlung technologischer Kunst- und Maschinenwerke seien schöne Denkmäler der lobenswürdigen Tätigkeit dieses Mannes.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1811) 108–112

‚IV. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘
S. 110: Mitteilung, dass Joseph Schwindler als Lehrer des Zeichnungsfaches an der Hauptschule zu Teschen angenommen worden sei.

Vaterländische Blätter 88 (2. 11. 1811) 529–531

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(529) „Junius. (..).
(530) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Franz Schilder die Stelle des Religionslehrers am Gymnasium zu Troppau erhalten habe. – Mitteilung, dass Karl Hauke, welcher im Vorjahr aus Krakau nach Troppau als Lehrer der höhern Grammatik und der griechischen Sprache gekommen war, in Pension gegangen sei.

Vaterländische Blätter 12 (8. 2. 1812) 69–72

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(69) „November 1811. (..).
(71) Mähren und Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Magdalena Poppe, Industriallehrerin an der Pfarrschule zu Jägerndorf, eine Remuneration von 100,- Gulden B. Z. erhalten habe.

Vaterländische Blätter 95 (25. 12. 1812) 571–572

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(571) „August 1812. (..). Schlesien. (..).“
Mitteilung, dass Leopold Joh. Scherschnik, Präfekt des Gymnasiums zu Teschen, einen Betrag zur Erhaltung der Ehrenpropstei bewilligt bekommen habe. – Mitteilung, dass Magdalena Poppe abermals eine Unterstützung erhalten habe.

Vaterländische Blätter 28 (6. 4. 1814) 161–164; 30 (13. 4. 1814) 173–176

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. .‘
(161) „December 1813. (..).
(163) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Johann Kapinus in Teschen die Lehrkanzel der Religionslehre erhalte. Sein Vorgänger, Joseph Dostal, gehe nach Bielitz.

Vaterländische Blätter 40 (18. 5. 1814) 235–239

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(235) „Jänner 1814. (..)
(238) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Faustin Ens den Lehrstuhl der Geographie und Geschichte am Gymnasium zu Troppau erhalten habe.

Vaterländische Blätter 90 (9. 11. 1814) 535–536

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(535) „Juny 1814. (..).
(536) Mähren und Schlesien (..).“
Mitteilung, dass Albin Heinrich die Lehrkanzel der Geographie am Gymnasium in Teschen erhalten habe. – Mitteilung, dass Mathäus Oppolsky, Pfarrer und Erzpriester zu Freystadt, Oberaufseher der Volksschulen des Teschner Kreises werde.

Erneuerte Vaterländische Blätter 18 (4. 3. 1815) 117–120

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘
(117) „August 1814. (..).
(119) Mähren und Schlesien. (..).“

Mitteilung, dass Anna Meißner an der Stadtpfarrschule zu Troppau eine Gehaltszulage erhalten habe, da durch das Finanzpatent vom Jahr 1811 ihr Gehalt auf den geringen Betrag von jährlich 50,– Gulden herabgesetzt worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 50 (24. 6. 1815) 307–309

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(307) „November 1814. (..).

(308) Mähren und Schlesien (..).“

Mitteilung, dass Johann Peschka, Wien, die Stelle des Zeichnungslehrers an der Hauptschule zu Jägerndorf erhalte.

Oesterreichische Zeitschrift 76 (21. 9. 1836) 302–303

‚Die Bildungs-Anstalten in Oesterreichisch-Schlesien.‘

Verfasser: Held-Ritt

(302) „A. Katholische. (..). K. K. Gymnasien befinden sich in Troppau und Teschen. (..). Hauptschulen befinden sich zu Troppau, Teschen, Jägerndorf und Bielitz, dann diejenigen des Piaristen-Ordens zu Freudenthal und Weiswasser. Außer diesen bestehen fast in jedem bedeutenden Orte, ja selbst in den kleinen Kolonien, die von der Mutterschule etwas entfernt liegen, Trivial- und Musterschulen, deren Zahl sich auf 310 beläuft. B. Evangelische. a. Das Gymnasium in Teschen ist die einzige Lehranstalt dieser Art in den deutschen, böhmischen und galizischen Erbstaaten. (..). b. Das Convict, (303) auch Alumneum genannt, wurde zu gleich mit der Reorganisation des Gymnasiums eingerichtet. (..). c. Die Bielitzer Stadt-Musterschule (..). d. Evangelische Landschulen bestehen 34. (..).“

Wiener Zuschauer 10 (23. 1. 1843) 105–106

‚Der Piaristen-Orden im Jahre 1843.‘

Verfasser: E.

(105) „Das für 1843 in Druck gelegte «Verzeichniß der Mitglieder des Ordens der Väter frommer Schulen in Böhmen, Mähren und Schlesien» weiset 242 Priester, 56 Kleriker, welche das Ordensgelübte abgelegt haben, 4 Novizen und 2 Laienbrüder nach. Diese Anzahl der nützlichen Ordensglieder lebt und wirkt (..) zum größten Theil im Lehrfache (..) in 27 Kollegien, wovon eines (die k. k. Theresianische Ritter-Akademie) in Wien, 15 in Böhmen, 9 in Mähren, 2 in Schlesien sich befinden. (..).“

Über Entwicklungen des vergangenen Jahres.

Oesterreichische Blätter 39 (39 (14. 8. 1844) 310–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen.‘

S. 311: Mitteilung, wonach Dr. Antonin Alt, Adjunkt am Brünner Gymnasium, zum Grammatikal-Professor in Troppau befördert worden sei. – Mitteilung, dass Florian Lukas, Grammatikal-Professor zu Tarnow, in diese Position in Teschen befördert worden sei. – Mitteilung, dass Florian Richter, Teschner Grammatikallehrer, in diese Position an das akademische Gymnasium in Olmütz befördert werden sei.

Oesterreichische Blätter 119 (4. 10. 1845) 928

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*W. Ztg. 212.*)

Mitteilung, dass Urban Emanuel die Grammatikal-Lehrerstelle am Troppauer Gymnasium erhalten habe.

Oesterreichische Blätter 129 (28. 10. 1845) 1008

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*W. Ztg. 219.*)

(1008) „Urban, Emanuel, Privatlehrer zu Brünn, erhielt die Grammatikal-Lehrerstelle am Gymnasium zu Troppau.“

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(552) „Paduck, Josef, Pfarrer zu Teschen in Böhmen (sic), wurde Diözesan-Schulen-Oberaufseher des österreichischen Antheiles der Breslauer Diözese.“

Oesterreichische Blätter 257 (27. 2. 1847) 1023–1024

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

Quelle: (*Wr. Zeit.* 262.)

(1024) „Wilhelm, Andreas, Gymnasialpräfekt in Tarnow, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Troppau übersetzt.“

Anmerkung: Weitere Hinweise auf Beiträge von Andreas Wilhelm in Wiener Blättern s. Marinelli-König, G., *Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 1992) (vgl. Namenregister) sowie *WURZBACH* 56 (1888), S. 168.

STIFTUNGSPLÄTZE – LEHRANSTALTEN UND BILDUNG ALLGEMEIN

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1802) 1–6

‚Literarische Nachrichten. II. Öffentliche Anstalten.‘

(1) „Gymnasien sind in mancher Hinsicht wichtiger, als Universitäten: in Gymnasien wird nicht nur der Grund zur späteren Bildung auf Universitäten gelegt: sehr oft ist der Unterricht, den die Jugend auf Gymnasien erhält, der einzige, der sie für die ganze übrige Periode ihres Lebens ausbilden soll. Die Zahl der Schüler in Gymnasien ist zu jenen auf Universitäten wenigstens wie 10 zu 1. Wir glauben daher unseren inländischen Lesern sowohl als den ausländischen, die mit der Einrichtung unserer Gymnasien nicht bekannt sind, einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen den Plan, nach welchem auf allen österreichischen Gymnasien gelehret werden muß, vorlegen, nach und nach eine Uebersicht über den Zustand der Gymnasien in der österreichischen Monarchie liefern, und die Nahmen der Lehrer bekannt machen, die diesen Anstalten vorstehen. Hier ist indessen der Stundenplan: (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen 32 (August 1804) 57–64

‚Verzeichniß der hochwürdigen Mitglieder des Ordens der Väter der frommen Schulen, in der böhmisch-mährisch-schlesischen Provinz.‘

Derartige Ordensschulen würden in Böhmen in den Orten Beneschau, Brüx, Budweis, Caaden, Haide, Jungbunzlau, Leitomischl, Prag, Reichenau, Schlakenwerd, Schlan, Troppau, Beraun, Brandeis; in Mähren in den Orten: Cremsier, Freyberg, Leipnik, Nicolsburg, Strasnitz, Tribau, Auspiez, Gaja, sowie in Oberschlesien in den Orten: Altwasser, Freudenthal und Weißwasser geführt. Eine tabellarische Übersicht sämtlicher Collegien und Residenzen dieser Ordensprovinz ist beigegeben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1805) 193–210
‚Studien-Plan für die k. und k. k. Gymnasien.‘
(193) „Mit hohem Hofdecrete vom 28. July, Empf. 9. August ist die allerhöchste Entschließung vom 21. May in Ansehung der künftigen Einrichtung der Gymnasialstudien herabgelangt, wodurch den entdeckten Mängeln und Gebrechen, die theils in der bisherigen Verfassung selbst lagen, theils durch die Zeitumstände herbeygeführet wurden, in so weit sie sich auf die Disciplin und das Sittliche beziehen, überall gleich jetzt, was aber das Wissenschaftliche betrifft, nach und nach abgeholfen werden soll. Durch diese allerhöchste Entschließung ist in Hinsicht der Disciplinarverfassung verordnet worden. I. Nöthige Eigenschaften der Gymnasialschüler. (..).“
S. 205: „II. Gesetze für die Disciplin an den Gymnasien. (..).“
S. 205 f.: „III. Mittel zur Beförderung der Beobachtung dieser Pflichten, Vorschriften. (..).“
S. 206 ff.: „IV. Vorschrift für Privatstudirende. (..).“
S. 208 ff.: „V. Erinnerungen an das Lehrpersonale. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 65
‚Stiftungen.‘
(65) „Der aus Teschen gebürtige und in Wien verstorbene Freyherr Karl Emerich Calisch, k. k. Hauptmann, hat 500,– fl. für einen deutschen evangelischen Schullehrer zu Prag und 2 500,– fl. zu Stipendien für arme Schüler des Teschner evang. Gymnasiums gestiftet. (..). Die 200,– fl. Unterstützung, welche der verstorbene böhmische Philolog Fortunat Durich (bekannt durch seine «Bibliotheca slavica») zur Beförderung der böhmischen Sprachkunde und Literatur genoß, sind jetzt dem Herrn Schuldirector Prochazka in Prag verliehen worden.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1808) 193–196
‚Lehranstalten. Prüfungscommissäre an den Universitäten und Lyceen in den k. k. deutschen Erbstaaten.‘
Quelle: A. d. *vat. Bl.*
(193) „Um sich näher zu überzeugen, was für einen Fortgang die Schüler an den Universitäten und Lyceen machen, und wie die Moralität derselben beschaffen sey, wurde schon am Anfange des vorigen Jahres angeordnet, dass an jeder dieser öffentlichen Lehranstalten einige Prüfungscommissäre aufgestellt werden sollten,

welchen obliegt, nach jeder Semestralprüfung das Erhobene durch die Länderchefs an die Hofstelle einzuberichten. Hier folget das nahmentliche Verzeichniß derselben, wie sie zu Ende des Monaths May dieses Jahrs bestanden. Da die Prüfungscommissäre als solche keinen Rang haben, so hat man sie nach alphabetischer Ordnung gerichtet. Universitäten. Wien. (..)."
S. 194: „Prag. (..). Krakau. (..). Lyceen. Ollmütz (..)."
S. 195: „Grätz. (..). Lemberg. (..). Linz. (..). Klagenfurt. (..). Laibach. (..)."

Vaterländische Blätter 46 (9. 6. 1813) 269–271

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(270) „April 1813. (..). Böhmen (..)."
Durch die durch die Zeitereignisse erzwungene Herabsetzung der Interessen der Staatspapiere gebe es Veränderungen der Studentenstiftungen; Details dazu.

Vaterländische Blätter 54 (7. 7. 1813) 323–324

‚Kuze Notizen.'
Notiz über die Stiftung für 7 adelige Jünglinge und 7 adelige Fräuleins auf Basis des Testamentes des in Böhmen am 10. Mai 1785 verstorbenen Johann Joseph Caretto Graf von Millesimo.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 9 (1813) 65–70; 31 (1813) 254–256

‚Unterrichtsanstalten. Böhmisch-mährisch-schlesische Piaristen-Provinz.'
Historischer Rückblick und gegenwärtiger Stand.
S. 65 ff.: „I. Collegien." S. 69 f.: „II. Residenzen."
(68) „Zu Wien (in Österreich), gestiftet von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich, Franz I., König von Ungern, Böhmen, Galizien und Lodomerien u. s. w., im Jahre 1804, verbunden mit der mit dem Savoyischen Convicte vereinten k. k. Theresianischen Ritterakademie, die unter Kaiser Joseph II. in eine militärische Bildungsanstalt umgestaltet, von dem als Stifter genannten Monarchen 1797 wieder hergestellt, und, um ihre Dauer fester zu begründen, in dem genannten Stiftsjahre 1804 der böhmisch-mährischen Piaristen-Provinz so übergeben wurde, wie dieselbe ursprünglich 1747 unter ihrer ersten Stifterin, der großen Selbstherrscherin Maria Theresia, die Jesuiten besaßen. Zählte im Jahre 1812, 43 Mitglieder. (..)."

S. 254 ff.: „Berichtigung der bey der ‹ Wiener allgemeinen Litteratur-Zeitung › – für das Jahr 1813 im Monath May auf der 69. Seite des Intelligenz-Blattes vorkommenden Angabe, daß das Piaristen-Collegium in Brünn von dem Benediktiner-Stift Raigern, Neureusch und der Alt-Brünner Augustiner Abtey im Jahr 1808 gestiftet worden sey. (Eingesandt.)“

Erneuerte Vaterländische Blätter 50 (24. 6. 1815) 307–309

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(307) „November 1814. (..).

(308) Böhmen (..).“

Mitteilung, dass nun wiederum jährliches Unterrichtsgeld (12,– fl.) für böhmische und mährische Piaristencollegien eingeführt worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 52 (1. 7. 1815) 319–320

‚Uebersicht sämmtlicher Gymnasialschüler in den alt-österreichischen Provinzen für das Schuljahr 1814.‘

Zum Begriff „alt-österreichisch“ wird in einer Fußnote erklärt:

„Hierunter ist (..) Krain, der Villacher Kreis Kärnthens, Görz, das unter dem Triester Gubernium stehende Küstenland, ferner Dalmatien, Ragusa und Cattaro, endlich Tyrol und Vorarlberg nicht begriffen.“

Statistische Angaben über die Anzahl der Schüler nach den damaligen Provinzen (Österreich unter der Enns; Land ob der Enns; Steiermark; Kärnten; Böhmen; Mähren und Schlesien; Galizien).

Erneuerte Vaterländische Blätter 67 (23. 8. 1815) 403–405

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(403) „December 1814. (..).

(404) Böhmen. (..).“

Wiederholte Bekanntgabe jener Bestimmungen über Privatunterricht in den Grammatikal-Klassen, welche für Stifte, Klöster und Landgeistliche im höchsten Handschreiben vom 25. März festgelegt worden seien.

(404) „Mähren und Schlesien. (..).“

Bekanntgabe von Bestimmungen über Lehrfähigkeitszeugnisse.

Erneuerte Vaterländische Blätter 6 (20. 1. 1816) 34–35

‚Verdienste des Prämonstratenser-Stiftes Tepl um die Wissenschaften.‘

Das Stift blicke auf eine 700jährige Geschichte zurück. Chorherren dieses Stiftes seien: Aloys David, Astronom zu Prag, Caspar Miesner, Professor der Rhetorik am Gymnasium der Kleinseite in Prag und Direktor des philosophischen Studiums zu Pilsen; Adolph Kopetz, Professor der Hermeneutik und des Bibelstudiums an der Universität Prag. Bekannte, dort wirkende Professoren seien Zauper, berühmt durch seine deutschen und lateinischen Gedichte, und der Philosoph Heidler. Dem Abt Karl Reitenberger verdanke auch Marienbad seine jetzige Blüte.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 79 (2. 10. 1819)

‚Miscellen aus Prag.‘

Über das Wirken von Männern aus den Reihen des gelehrten Norbertiner-Stiftes Strahof, des Benediktiner-Stiftes Emaus, der Kreuzherren mit dem roten Stern im Schulwesen.

Blätter für geistige Tätigkeit zum Oesterreichischen Zuschauer 5 (3. 2. 1837) 151

‚Wohlthätiges Wirken des Piaristenordens in Böhmen, Mähren und Schlesien.‘

Verfasser: Adolf Naske

Als zentrale Wirkungsstätte könne das Collegium zu Nikolsburg betrachtet werden.

Oesterreichischer Zuschauer 57 (12. 5. 1837) 582–584

‚Notizenblatt. Die Collegien der P.P. Piaristen in Böhmen, Mähren und Schlesien.‘

Verfasser: A. C. Naske

Überblick über die 45 existierenden Collegien (Ort, Gründungsjahr, Name des Gründers, Schultyp.)

Beilage 3 zum Oesterreichischen Zuschauer 8 (18. 1. 1839) 83–84

‚Erfolgreiches Wirken des Piaristenordens der böhmisch-mährischen Provinz im Schuljahre 1838.‘

Verfasser: A. C. Naske

Als Quelle habe der in Leitomischl erschienene *Provinz-Katalog* gedient.

Sonntagsblätter 13 (27. 3. 1842) 232

‚Lokalzeitung. Doktor-Diplome der Wiener Hochschule.‘

(232) „Interessant ist die Klassifizierung der Graduirten nach der Nazionalität. Demzufolge nehmen die Böhmen und Mähren die verhältnißmäßig stärkste Anzahl in Anspruch, welche sich auf 45 (34 Böhmen – 11 Mährer) herausstellt, so dass sie also mehr als ein Drittel der Gesammtziffer (131) der Diplomirten ausmachen. Ein ehrenvolles Diplom für diese Nazion über ihre Liebe zu den Wissenschaften, die, wie tausenderlei Beweise dafür vorhanden, nicht minder groß ist, als die zur Industrie und Musik!“

Sammler 104 (29. 6. 1844) 422

‚Feuilleton. Kirchliches.‘

(422) „Der älteste Priester in Böhmen ist der ehrwürdige Hr. Joachim Hölzl, geboren den 15. Juni 1752. Er lebt als Vicedirektor, emer. Sekretär und Konsultor der böhmisch-mährisch-schlesischen Provinz, im Piaristen-Kollegium zu Altdorf bei Olmütz. – Die älteste Piaristenschule kam 1631 von Rom nach Mähren, dann 1640 nach Leitomischel in Böhmen und 1642 nach Warschau, wo sie vorzüglich durch Konarsky Vieles für die polnische Literatur gethan hat.“

Oesterreichische Blätter 55 (8. 5. 1845) 425–427

‚Frequenz der österreichischen Studien-Anstalten.‘

Statistische Angaben.

S. 425 f.: „Zahl der Theologen im Studienjahr 1842 und 1843. (..).“ S. 426: „Zahl der Mediziner im Jahre 1841. (..).“ S. 427: „Zahl der Filosofen im Studienjahr 1842 und 1843. (..).“

Wiener Zuschauer 7 (12. 1. 1846) 49; 9 (16. 1. 1846) 65

‚Wien.‘

Verfasser: E.

(49) „Eben erschien der gedruckte Schematismus der Väter frommer Schulen aus der böhmischen, mährischen und schlesischen Provinz. Unter ihrem verehrten Provinzial und Direktor der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, dem hochwürdigen Herrn P. Cajetan Wrana, zählt diese, um Jugendbildung so hochverdiente Geistliche Genossenschaft in 26 Kollegien 300 Religiosen. (..).“

Weiters Nachricht über die 1845 Verstorbenen.

Wiener Bazar zum Humoristen 9 (29. 8. 1846) 35

‚Aus Oesterreich. (Lehranstalten der Oester. Monarchie.)'

(35) „Nach den eben in Wien erschienenen stat. Tabellen für das Jahr 1842 besaß Oesterreich in dem genannten Jahre: 9 Universitäten mit 419 Professoren und Supplenten und 15 794 Hörern. (..). Am meisten Studirende zählt die Universität Wien (5 395). Ihr folgen Prag (2 741), Padua (1 825), Pesth (1 250). Außer diesen Hochschulen besitzt Oesterreich 37 höhere, Special- und Kunstschulen (Akademien) mit 427 Professoren und Supplenten und 9 216 Hörern. (..). Am bedeutendsten ist die Frequenz des polytechnischen Institutes in Wien mit 311 Schülern in der Realschule, 271 in der commerciellen und 950 in der technischen Abtheilung. Die Prager technische Lehranstalt und Realschule zählte 778, das Joanneum zu Gratz sammt der montanistischen Lehranstalt zu Vordernberg 180, das Thierarzneiinstitut zu Wien 665, die medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie 110, die Theresianische Ritterakademie 194, die Akademie der bildenden Künste 868, die Ingenieur-Akademie 243, die Wiener Neustädter Militär-Akademie 779, die Forst-Lehranstalt zu Maria-Brunn 68, die Real- und nautische Schule zu Triest 124, die Akademie der schönen Künste zu Mailand 650, jene zu Venedig 230, die Bergakademie zu Schemnitz 276, die Akademie der orientalischen Sprachen 6 Schüler u. s. w. Die Königl. ungarischen Akademien zu Agram, Kaschau, Großwardein, Preßburg und Raab umfassen die juridischen und philosophischen Studien und gehören eigentlich schon zu den Lyceen, welche nebst jenen Disciplinen auch noch Theologie und Medicin lehren. Linz, Salzburg, Laibach und Klagenfurt sind Lyceen in deutschen Erblanden und weisen nebst 27 anderen in den ungarischen 317 Professoren und Supplenten, 4 880 Schüler (..) aus. Nebst diesen bestehen noch 77 andere theologische Lehranstalten mit 348 Professoren und 3 747 Hörern, dann 78 philosophische mit 303 Professoren und 5 511 Hörern.

Die Zahl der Gymnasien beläuft sich auf 283 mit 1 842 Lehrern, 56 903 Schülern (..). Besondere Lehranstalten für beide Geschlechter, für das Civil und Militär wurden nebstbei noch 1 428 mit 4 420 Lehrern, 53 233 Schülern (..) gezählt.

An Volksschulen hat Oesterreich mit Ausschluß Ungarns und Siebenbürgens 17 511 mit 37 233 Lehrern und Lehrerinnen. (..) aufzuweisen. Der Sprache nach gab es 5 874 deutsche, 6 108 italienische, 3 935 slavische und 1 594 gemischte Schulen, und die

Gesammtzahl der die Volksschulen Besuchenden belief sich auf 2 273 453 Individuen, während die Menge der Schulfähigen 2 595 563 betrug. Gewiß ein gegen andere Staaten befriedigendes Ergebniß.
Im Ganzen besitzt Oesterreich mit Einschluß der Waisenhäuser, Armenschulen und Kleinkinderbewahr-Anstalten 33 485 Lehranstalten aller Art mit 2 593 272 Schülern, wobei aber die Volksschulen Ungarns fehlen. Am reichsten ist Böhmen mit 753 008, Mähren und Schlesien mit 458 131, die Lombardei mit 242 578, Niederösterreich mit 235 275, am ärmsten Dalmatien mit 4 661 Schulbesuchenden vertreten. Der Totalaufwand ist mit 8 528 979,– fl. C. M. nachgewiesen."

Oesterreichische Blätter 118 (1. 10. 1846) 913–914; 119 (3. 10. 1846) 921–923; 121 (8. 10. 1846) 937–939; 122 (10. 10. 1846) 945–947; 124 (15. 10. 1846) 961–963; 127 (22. 10. 1846) 985–989; 128 (24. 10. 1846) 993–995; 129 (27. 10. 1846) 1001–1003, 139 (19. 11. 1846) 1089–1092; 141 (24. 11. 1846) 1097–1099; 142 (26. 11. 1846) 1105–1106; 1112 (28. 11. 1846) 1113–1115; 144 (1. 12. 1846) 1122–1124

‚Statistik der österreichischen Lehr-, Erziehungs- und Bildungs-Anstalten im Verwaltungsjahre 1842.'
Quelle: „Aus den von der k. k. Direktion der administrativen Statistik zusammengestellten Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie für das Jahr 1842."
S. 913 ff.: „A. Die Lehr-Anstalten. I. Universitäten." S. 921 ff.: „II. Akademien, höhere Spezial- und Kunstschulen." S. 937 ff.: „III. Lyzeen." S. 945 ff.: „IV. Theologische Lehr-Anstalten." S. 961 ff.: „V. Filosofische Lehr-Anstalten." S. 985 ff.: „VI. Gymnasien." S. 1089: „VII. Besondere Lehranstalten."

Sammler 162 (10. 10. 1846) 648

‚Telegraph alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Journal Bonbons.'

(648) „Die neun Universitäten der österreichischen Monarchie zählten im Jahre 1842 zusammen 419 Professoren und 15 794 Studirende, und zwar: Wien 85 Professoren und 5 395 Studierende; Graz 28 Professoren und 942 Studierende; Innsbruck 24 Professoren und 316 Studierende; Prag 71 Professoren und 2 741 Studierende; Olmütz 25 Professoren und 559 Studierende; Lemberg 35 Professoren

und 1 182 Studierende; Pavia 57 Professoren und 1 484 Studierende; Padua 46 Professoren und 1 825 Studierende; Pest 48 Professoren und 1 250 Studierende."

Oesterreichische Blätter 103 (30. 4. 1847) 412

‚Notizen. Unterrichtswesen.'

Quelle: (*Amtsblatt 102.*)

(412) „Der mährisch-ständische Landesausschuß hat den Konkurs zur Besetzung zweier Freiherr Teuffenbach'schen Stiftungsplätze im k. k. Theresianum zu Wien mit Ende des laufenden Schuljahres ausgeschrieben. – Die Erfordernisse zur Bewerbung sind: Der erbländische Adel – katholische Religion – das Alter acht bis 12 Jahre – vollkommene Gesundheit – gute Geistesanlagen und entsprechender Fortgang in den Studien. Die diesfälligen Gesuche müssen bis Ende April l. J. beim Landesausschusse vorliegen."

Oesterreichische Blätter 311 (29. 12. 1847) 1231–1232

‚Personalnachrichten.'

(1232) „In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften haben am 4. v. M. an der k. k. Universität die Wahlen der Prokuratoren der akademischen Nationen statt gefunden, und es sind: (..) bei der slawischen akademischen Nation: Hr. Joh. Schwetz, Weltprieser, Dr. der Theologie, k. k. o. ö. Prof. der Dogmatik an der Wiener Hochschule, dann Olmüzer fürsterzbischöflicher Rath und Konsistorial-Beisitzer. (..)."

Genannt werden auch die 3 weiteren Prokuratoren und die Tätigkeit dieses Gremiums.

BIBLIOTHEKEN, MUSEEN, SAMMLUNGEN

BIBLIOTHEKEN

Bibliotheken allgemein

Beiträge und Hinweise

Oesterreichische Blätter 98 (15. 8. 1846) 768

‚Die k. k. öffentlichen Bibliotheken in der österreichischen Monarchie im J. 1840. (Mit Ausschuß der ungarischen Länder.)‘
Tabellarischer Überblick.

Humorist 235 (1. 10. 1846) 948

‚Konversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Oeffentliche Bibliotheken in Oesterreich.)‘
(948) „Die österreichische Monarchie besitzt deren 17, welche zusammen (nach dem Stande von 1840) 1 280 869 Bände besaßen und von etwa 260 000 Lesern benützt wurden. Die bändereichste Bibliothek ist die k. k. Hofbibliothek in Wien, mit 310 000 Bänden; am meisten benützt wurden: die Wiener Universitäts-Bibliothek von 52 388, die Universitäts-Bibliothek in Pavia von 41 040, die Prager von 38 013 Lesern; am schwächsten die städtisch-nautische Bibliothek in Triest, von 595 Lesern. Die Dotation sämmtlicher Bibliotheken ist 39 000,– fl. C. M., davon hat die k. k. Hofbibliothek 19 000,–, die Universitäts-Bibliothek in Wien 3 500,–, die Mailänder-Bibliothek im Palazzo di Brera und die zu Pavia, jede 2 400,– fl., die Bibliothek zu Venedig 2 200,– fl., Padua 2 000,– fl., Prag 1 600,– fl. ec.“

Bibliotheken in Böhmen

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 28 (Februar 1803) 222

‚II. Nachrichten von Convicten, Lehranstalten etc.'

(222) „An der k. k. Bibliothek zu Prag wurde ein neuer wohleingerichteter Lesesaal errichtet."

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Mai 1808) 196–202

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

S. 201: Mitteilung, dass Joseph Müller zum Custos der k. k. Universitätsbibliothek in Prag befördert worden sei.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 5 (Jänner, Februar, März 1819) 28–31

‚Nachrichten von Seltenheiten böhmischer und mährischer Bibliotheken, von J. G. Meinert.'

(28) „In dem Bücherschatze des Prager Domstiftes, der mir durch die Güte der gelehrten Domherren, Pallas und Pöllner, geöffnet ward, befindet sich unter andern Seltenheiten: (..) 1. Ein deutscher «Dalemil» (Chronik der Böhmen) in Reimen aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts. (..). 2. Eine Sammlung meist ungedruckter lateinischer Gedichte M 79 (sic!) auf den böhmischen Mäcenas des sechzehnten Jahrhunderts: Johann Hodiejowsky von Hodiejowa, Vicejudex des Königreiches. (..). 3. Marci Pauli di Venetiis «de conditione et consuetudinibus orientalibus.» Hds. in Fol. aus dem vierzehnten Jahrhundert. (..).

(29) 4. «Fr. Odorici de foro Julii descriptio gestorum Tartarorum» 0.9 in Folio. 5. «Fr. Odorici de Moribus hominum» 0.10 in Fol. (..)."

Es folgt ein ausführlicher Kommentar zu den beiden letztgenannten Handschriften aus dem 14. Jahrhundert.

Anmerkung: Die am Ende des Artikels angekündigte Fortsetzung konnte nicht gefunden werden.

Archiv für Geographie 143 (29. 11. 1822) 768

‚Miscellen.‘
Wie das Augustinerkloster bei St. Thomas auf der Kleinseite in Prag 1648 seine wertvolle Bibliothek und Handschriften vor der Plünderung durch den schwedischen General Königsmark errettete.

Archiv für Geschichte 93 und 94 (4. 8. und 6. 8. 1823) 490–492, 113 (19. 9. 1823) 589–590

‚Correspondenznachrichten aus Böhmen. III. Museum in Prag.‘
Verfasser: R.
Bericht über die Bestände des Museums. S. 589: Über die Zunahme der Bestände seit dem letzten Bericht darüber im *Archiv*.

Allgemeine Wiener Musikzeitung 140 (22. 11. 1842) 563–564

‚Notizen.‘
(564) „Eine der größten Bibliotheken in Böhmen ist die fürstlich Lobkowitz'sche zu Raudnitz, welche 40 000 Bände enthält, darunter viele kostbare Handschriften und sehr seltene Musikwerke.“

Oesterreichische Blätter 1 (17. 1. 1844) 1–6; 2 (3. 2. 1844) 12–16; 3 (10. 2. 1844) 20–24; 4 (24. 2. 1844) 30–32; 5 (2. 3. 1844) 36–38

‚Geschichte und Beschreibung der k. k. Universitäts-Bibliothek zu Prag. von Dr. Ant. Spirk, k. k. Bibliothekar.‘
Historische Skizze.

Wiener Zeitschrift 171 (27. 8. 1846) 683

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.‘
(683) „Fürst Karl Schwarzenberg hat in dem hiesigen Militärhospitale den Grund zu einer Bibliothek für kranke Soldaten gelegt, indem er dem Spitale eine Anzahl deutscher und böhmischer Bücher zum Geschenke machte. Es wird an einer baldigen Vermehrung dieser Bibliothek durch ähnliche freundliche Gaben gewiß nicht mangeln.“

Wiener Zeitschrift 153 (2. 8. 1847) 611

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.‘
(611) „Im k. k. Garnisonsspitale ist durch den Obrist Hahne von Waffentreu eine Handbibliothek zum Gebrauche für die Kranken

errichtet worden. Der Fürst Schwarzenberg hat diese Bibliothek um eine bedeutende Anzahl böhmischer Bücher vermehrt."

Bibliotheken in Mähren und Schlesien

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 5 (Februar 1804) 40
‚Literarische Anstalten.
Literarisches Institut für das löbl. Prinz Coburgische Infanterie-Regimente zu Znaym in Mähren.'
(40) „Der Oberste dieses Regiments, Herr v. Zinnast, lud die Officiere zur Stiftung einer Regiments-Bibliothek mit dem Vorschlage ein, daß jeder etwas von seinem Büchervorrathe und dann zur Unterhaltung und Vermehrung derselben auch etwas im Gelde beytragen möchte. (..)."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1807) 28–32
‚Miscellen. Evangelische Kirchenbibliothek zu Teschen in Schlesien.'
Über ihr Zustandekommen; welche Schenkungen gemacht worden seien; Erläuterung einiger Punkte aus der Instruktion für Bibliothekar und Archivar.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1807) 132
‚Miscellen. (..). Notizen über die Bibliothek und Naturaliensammlung des katholischen Consistorialraths und Studienpräfects Hrn. P. Scherschnik in Teschen.'
Verfasser: „C. G. R., geschrieben den 1. Junius 1807."
Diese Bibliothek sei zum öffentlichen Besuch freigegeben worden.

Vaterländische Blätter 71 (3. 9. 1814) 421–423
‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.'
(421) „Aprill 1814. (..).
(423) Mähren und Schlesien. (..)."
Über die Dotierung der Lyceumsbibliothek in Olmütz.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 6 (1814) 41

‚Nekrolog.'

Nachruf auf Leopold Scherschnik, welcher am 21. Jänner 1814 in Teschen verstorben sei. Sein größtes Verdienst stelle der Aufbau einer Bibliothek dar, welche jetzt 12 000 Bände umfasse.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 60 (26. 7. 1817)

‚Ollmützer Lycäums-Bibliothek.'

„Die Ollmützer Licäums-Bibliothek (sic) gründete der Ollmützer Bischof Wilhelm Prusinowsky (geboren 1534, Bischof 1565, starb 1572). Durch einzelne Schenkungen und Vermächtnisse vermehrte sie sich beträchtlich. Aber die Schweden führten im dreißigjährigen Kriege einen großen Vorrath von Büchern mit andern unersetzlichen mährischen Documenten weg. Die Bibliotheken der aufgelösten Klöster gaben ihr, in Josephs Tagen, den größten Zuwachs; man schätzt sie gegenwärtig nebst den topographischen Antiquitäten auf 40 000 brauchbare Werke, andere sind der Meinung, daß sie viel stärker sey! Wie viele Bände sie doch fassen mag, fragte schon die schätzbare für Mähren viel zu früh wieder eingegangene «Moravia».“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 93 (21. 11. 1818)

‚Die Bibliotheken des österreichischen Kaiserthums.'

Quellen: Ein Beitrag im *vaterländischen Pilger für 1810*, welcher ergänzt wurde.

“Die Ollmützer Lyceums-Bibliothek gründete der sehr würdige Bischof Wilhelm Prusinowsky um das Jahr 1566. Im Jahre 1778 ward die Universität sammt der Bibliothek von Ollmütz nach Brünn übersetzt. Es waren damahls 36 000 Bände in mehr als 100 schweren Kisten, die im May 1785 wieder nach Ollmütz zurückgeschafft wurden. Mährens erste Bibliothek wurde später sehr vermehrt durch die Büchersammlung der aufgehobenen Klöster. Im Jahre 1786 bereisete für ihre Zwecke, zu ihren Gunsten und Vermehrung der Ollmützer Lyceums-Bibliothekar Hanke die Bibliotheken der aufgehobenen Klöster Mährens, um sie normalmäßig zu behandeln. Es waren 36 Klosterbibliotheken und der zu würdigenden Bücher in einer sehr großen Anzahl, davon wurden die der Lyceums-Biblio-

thek mangelnden Werke derselben einverleibt, die übrigen ihr entbehrlichen brauchbaren, darunter unzählige Duplicate, wurden zu Brünn, Ollmütz, Znaim, Iglau, Troppau ec. ec. öffentlich stückweis versteigert, die unnützen und dem Inhalte nach schlechten Werke aber wurden als Wust verstampfet."

Neues Archiv für Geschichte 68 (23. 8. 1830) 533–536; 69 (27. 8. 1830) 546–548

‚Geschichte der k. k. Scherschnick'schen Gymnasial-Bibliothek in Teschen. Von Albin Heinrich, Professor und provisorischer Bibliothekar.'

Ins Detail gehender Bericht über die Prozedur der Gründung und den Aufbau der Bibliothek.

Osterreichisches Archiv 96 (10. 8. 1833) 384

‚Miscelle. Versteigerung der Cerronischen Büchersammlung.'

Verfasser: J. G. Meinert

(384) "Diese Versteigerung, die noch im Laufe des heurigen Jahres vor sich gehen soll, ist ein Ereigniß von Wichtigkeit für die gelehrte Welt; man betrachte nun, daß das mit großer Sachkenntniß und Liebe, vieljähriger Anstrengung, und unter den günstigsten Umständen, z. B. der Klösteraufhebung, in und recht eigentlich für Mähren Zusammengestellte wieder, und zwar in alle Welt zerstreut wird, oder man gehe in das Ganze dieser gelehrten Rüst- und Schatzkammer selbst, ein, wie es sich aus der kürzlich im Druck erschienenen «Bibliotheca Cerroniana» herausstellt – einem sorgfältig gearbeiteten Verzeichnisse, womit dem Geschmacke, der Gelehrsamkeit und dem Vaterlandssinne des verewigten Cerroni sein Neffe und Erbe, Hr. J. J. H. Czikann, k. k. Hof-Rathsprotokollist, ein schönes Denkmal gesetzt. Die 674 Nummern (nicht einzelnen Werke, darin oft mehrere zusammengebunden): welche Masse seltener Bücher in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache – von unschätzbarem Werthe insbesondere für Jeden, der die im XV. Jahrhunderte kräftig angeregte, und bald durch längst eingegangene Druckereyen zu Kralitz, Proßnitz, Leutomischel u. s. w. geförderte literarische Thätigkeit Mährens und Böhmens übersehen will – einzig in ihrer Art durch diejenigen Werke, die Cerroni mit handschriftlichen Noten aus der Fülle seiner Belesenheit bereichert hat! Außerdem aber: wie vieles Gediegene der deutschen, insbesondere österreichischen und ungrischen Literatur! (..)."

Anmerkung: Vgl.: *Bibliotheca Cerroniana seu catalogus librorum, quos … publicae auctioni mense Octobri 1833 Viennae venales submittit Joannes Jacobus Henricus Czikann* (Viennae: Ludwig, 1833). (*ÖNB*)

Oesterreichische Zeitschrift 87 (29. 10. 1836) 348

‚Miscellen.'

(348) „Die fürstlich Dietrichsteinische Bibliothek zu Nikolsburg besteht aus 7- bis 8 000 Druckwerken und 440 Bänden Manuskripten. Unter diesen erscheinen viele von ausgezeichnetem Werthe; jene sind größtentheils aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, aus der Verlassenschaft des Ferdinand Hoffmann Freiherrn von Grünbüchel. Freunde von Bibelausgaben werden manche große Seltenheiten treffen, zur Geschichte des «Theuerdanks» bemerken wir, dass sich auch hier ein Exemplar auf Pergament der Ausgabe von 1517 befindet."

Oesterreichisches Morgenblatt 61 (22. 5. 1837) 255

‚Posaune aus Brünn. Die Bibliothek, naturhistor. Sammlungen und Scherschnick's Denkmal in Teschen.'

Verfasser: Fr. Wanitschek

Neben Brünn und Troppau habe auch Teschen Sehenswertes zu bieten.

Oesterreichische Blätter 58 (15. 5. 1845) 455–456

‚Das Archiv und die Bibliothek des Hoch- und Erzstiftes Olmütz zu Kremsier. Mitgetheilt vom Dr. und Prof. M. E. Sturm in Olmütz.'

Durch lange Zeit hindurch sei das Bistum Olmütz ein von Mähren ganz unabhängiges böhmisches Kronlehen gewesen, ein eigenes Fürstentum neben dem Markgraftum Mähren und dem Herzogtum Troppau.

Oesterreichische Blätter 59 (17. 5. 1845) 464

‚Personalnachrichten. 1845. 1. Quartal. 1. Ernennungen und Beförderungen.'

(464) „Ssylhawi Josef, Skriptor der Prager Universitätsbibliothek, zum Bibliothekar an der Universität zu Olmütz."

Oesterreichische Blätter 122 (11. 12. 1845) 952

‚Literarische Zustände.'

(952) „Die berühmte Bibliothek und Urkundensammlung Cerroni's, aus dessen Nachlasse in den Besitz des Hrn. Hofsekretärs v. Czi-

kann übergegangen, ist von den mährischen HH. Ständen angekauft worden.“

Oesterreichische Blätter 149 (13. 12. 1845) 1158

‚Aus Zeitschriften. Literarische Zustände.‘

Quelle: (*Moravia, 124.*)

(1169) „Die Vorsteher der Olmützer k. k. Universitäts-Bibliothek, welche sehr reich an Handschriften und alten Druckwerken in böhmischer Sprache ist, unterließen nicht die National-Bibliothek mit den Erzeugnissen der neuböhmischen Literatur zu bereichern; allein aus Unzulänglichkeit der auf 700,– fl. K. M. beschränkten Dotation konnten sie nur die vorzüglichsten wissenschaftlichen Werke anschaffen, wobei manches Buch, welches für Studirende oft von größtem Nutzen seyn könnte, übergangen wurde. Die vaterländischen Schriftsteller und Verleger, diesen Mangel fühlend, veranstalteten unter sich eine Sammlung und beschenkten die National-Bibliothek mit einer Sendung von 280 Bänden neuer böhmischer Bücher, wissenschaftlichen und belletristischen Inhaltes. – Ebenso wächst die böhmische Büchersammlung der mähr. ständ. Akademie durch die Munifizenz der HH. Stände, denn sie betrug im J. 1840 erst 122 Bände, während sie mit Schluß des Schuljahres 1845 bereits auf 340 gestiegen ist.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 2 (11. 1. 1846) 43

‚Litterarisches. Aus Mähren. (Geschenk an die k. k. Bibliothek in Olmütz.)‘

(43) „Die Schriftsteller und Herausgeber slavischer Werke haben der Bibliothek, die wegen ihrer geringen Dotazion von 700,– fl. K. M. jährlich die jüngere Nazionallitteratur nicht berücksichtigen kann, ein Geschenk von 280 Büchern wissenschaftlichen und belletristischen Inhaltes gemacht.“

Oesterreichische Blätter 35 (21. 3. 1846) 279–280

‚Notizen. Geschichte. Inkunabeln der M. Triebauer Kirchenbibliothek.‘

Quelle: (*Moravia, 17.*)

Verfasser: Th. W.

Nennung von 39 Titeln von Werken, welche 1839 aus dem Boskowic'schen Museum übernommen worden seien.

Oesterreichische Blätter 61 (12. 3. 1847) 244

‚Notizen.'

Verfasser. A.

(244) „Der letzten Revision zufolge besitzt die k. k. Universitätsbibliothek zu Olmütz 48 004 Bände und 1 452 Stücke, darunter Duplikate 1 511 Bände und 186 Stücke, an Manuskripten 893 Bände, an Inkunabeln bis zum Jahre 1500 inclusive 1 029 Bände. Wollte man mit Panzer erst mit dem Jahre 1536 die Inkunabeln abschließen, so würde sich ihre Zahl in der genannten Bibliothek auf 1 592 mit über 3 400 darin enthaltenen Werken belaufen. Ein Theil davon, so wie einige andere seltene Druckwerke aus späterer Zeit findet sich in dem bei Traßler in Brünn in den Jahren 1794 bis 1798 erschienenen «europäischem Journal» von dem damaligen Bibliothekar J. E. Karmaschek ausführlich beschrieben."

Anmerkung: Die Rede ist von dem bedeutenden Bibliographen Georg Wolfgang Franz Panzer (1729–1805) (*WURZBACH*) sowie von Joseph Ernst Karmaschek (1746–1809) und dem Periodikum: *Allgemeines europäisches Journal* (Brünn: Traßler, 1794–1798) herausgegeben von Fr. Jos. Th. Frantzky. (Vgl.: Slovník českých knihovníků [Lexikon tschechischer Bibliotheken] (http://sck.sdruk.cz/record?id=39; Zugriffsdatum: 28. 09. 2009) sowie Mikrofilmbibliothek der Universitätsbibliothek in Graz („Zeitungen auf Mikrofilm") (http://www.uni-graz.at/ubwww/bibliotheken/mediathek/mediathek-zeitung/mediathek-zeitungen-a.htm; Zugriffsdatum: 28. 09. 2009).

MUSEEN

Museen allgemein

Beiträge und Hinweise

Erneuerte Vaterländische Blätter 59 (25. 7. 1818) 233–234; 60 (29. 7. 1818) 237–240; 62 (5. 8. 1818) 245–247; 64 (12. 8. 1818) 253–254; 65 (15. 8. 1818) 257–259; 69 (29. 8. 1818) 273–276; 75 (19. 9. 1818) 297–299; 80 (7. 10. 1818) 317–319; 81 (10. 10. 1818) 321–324; 88 (4. 11. 1818) 349–350; 89 (7. 11. 1818) 354–356; 90 (11. 11. 1818) 359–360; 92 (18. 11. 1818) 365–367; 98 (9. 12. 1818) 391–392; 100 (16. 12. 1818) 399–400

‚Die Nationalmuseen des österreichischen Kaiserstaates: zu Pesth, zu Prag, zu Grätz, zu Brünn, zu Troppau, zu Triest, zu Hermannstadt ec.‘

S. 238 f.: „Vaterländisches Museum in Prag. (..).“ S. 240 ff.: „Landesmuseum, mit der Benennung Franzensmuseum in Brünn. (..).“ S. 354 ff.: „Entwurf für das Instrument zur Errichtung des österreichisch-schlesischen Provincial-Museums in der Haupt- und Kreisstadt Troppau. (..).“ S. 356 ff.: „Kaierl. königl. Scherschnickisches Museum zu Teschen. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 21 (25. 1. 1847) 84

‚Feuilleton. Vaterländisches. (Die Landes-Museen des österreichischen Kaiserstaates.)‘

Verfasser: N.

(84) „Der österreichische Kaiserstaat zählt gegenwärtig 16 wohlorganisirte Landes-Museen. Diese sind: (..) e) Das Franzens-Museum zu Brünn, im Jahre 1818 über Anregung der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Na-

tur- und Landeskunde gegründet, erhielt unter dem Protectorate des damaligen Gouverneurs von Mähren und Schlesien, Ant. Fried. Grafen von Mittrowsky, die kaiserliche Bestätigung. Es besteht aus einer Bibliothek, einer Sammlung physikalischer, mathematischer und technologischer Instrumente, einem reichen Archive, dann aus Münz-, Siegel-, Mineralien- und Pflanzen-Sammlungen. (..). m) Das Museum zu Troppau, im Jahre 1814 gegründet, enthält eine Bibliothek, eine Mineralien-, ornithologische, Pflanzen- und Insektensammlung. (..). q) Das böhmische National-Museum zu Prag entstand im Jahre 1818 durch die thätige Begünstigung des damaligen Oberstburggrafen, jetzigen Staats- und Conferenz-Ministers Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky. Es enthält außer einer werthvollen Bibliothek noch reiche Sammlungen von vaterländischen Urkunden, Abbildungem, Wapen, Siegeln, Münzen, Pflanzen, Modellen und merkwürdigen Petrefacten."

Museen in Prag

Beiträge und Hinweise

Archiv für Geographie 76 und 77 (25. 6. und 28. 6. 1819) 301–306

‚Böhmisches Landesmusäum in Prag. An die vaterländischen Freunde der Wissenschaften.'

Bericht über die bisher eingegangenen Materialien und die Donatoren.

Literarischer Anzeiger 39 (1819) 311–312

‚Miscellen. (..).'

(311) „Das böhmische Museum in Prag hat zwey böhmische Handschriften, welche während des dreyßigjährigen Krieges nach Schweden gekommen sind, aus der königlichen Bibliothek zu Stockholm zu dem Ende erhalten, um hiervon eine Abschrift für das Museum nehmen lassen zu können. Die eine Handschrift in Quart enthält: 1) Den «Hermas», sonst Pastoral, auch Pastyr genannt, geschrieben 1464. 2) Die «Nowa Kronyka» eine Fortsetzung des Beness von Horowic, von 1393 bis 1453, mit Zusätzen aus anderen Chroniken (312) vermehrt. 3) Ein Tagebuch der böhmischen Gesandten, die nach Rom 1492 geschickt worden, um die Bestättigung der Com-

pactaten zu erhalten. – Die andere Handschrift in Octavo enthält: 1) den Ritter-Roman «Tristram» in Reimen, geschrieben 1483 von Magister Johann Gebsa. 2) den Ritter-Roman «Tandarius und die schöne Floribella», gleichfalls gereimt, und von gleichem Alter, wie es die Schriftzüge vermuthen lassen."

Conversationsblatt 150 (16. 12. 1820) 1331–1336

‚Allgemeine Novellistik.'

Verfasser: F-

(1336) „Das böhmische Nationalmuseum in Prag erhielt im Laufe des letzt verwichenen Frühlings und Sommers wieder reichliche Beyträge, aber der Mangel eines angemessenen Locals ist noch immer ein schweres Hinderniß. (..). – Von der beschlossenen Erweiterung des polytechnischen Institutes und von dessen Verbindung mit einer Realschule, lässt sich insonderheit viel Gutes erwarten. – Eben so lobenswerth ist die vom Museum auf seine Unkosten beschlossene Herausgabe einer russischen Grammatik."

Literarischer Anzeiger 35 (1821) 287–290

‚Nachrichten über die böhmische Literatur.'

Quelle: *Abendzeitung. 1821. Wegweiser Nr. 36–37.*

(289) „Das böhmische Museum gewinnt immer mehr an Kraft und Umfang. Se. Majestät der Kaiser hat das große numismatische Werk: «Monete enfiche del I. R. Museo di Milano», der Erzherzog Karl seine «Grundsätze der Strategie und Geschichte des Feldzuges von 1799» zum Geschenk gemacht. (..)."

Von Privatpersonen seien alte Handschriften, Münzen und Naturalien als Gaben eingegangen, darunter der Talenberg'sche Codex, welcher Auszüge aus der alten böhmischen Landtafel enthalte, die im 16. Jahrhundert durch eine Feuersbrunst vernichtet worden sei.

Archiv für Geographie 61 (21. 5. 1821) 242–243

‚Das böhmische Landes-Museum.'

Mitteilung, dass sich nunmehr Räumlichkeiten gefunden hätten, und zwar im ehemaligen gräflich Leopold Sternbergschen Haus Nr. C. 57 auf dem Hradschin; es werde renoviert. Berichtet wird weiters über neu eingegangene Objekte.

Archiv für Geschichte 45 (15. 4. 1825) 325–327; 48 (22. 4. 1825) 339–341

‚Bruchstück aus einer Correspondenz über den ‹ Hesperus › vom Jahre 1817. (Das Original ist für das vaterländische Museum in Böhmen bestimmt).‘

Verfasser: St…berg

Inhaltlich geht es im Schriftwechsel um Korrekturen, die Geschichte Böhmens betreffend.

Allgemeine Theaterzeitung 51 (29. 4. 1826) 206–207

‚Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten. Prag. Literatur, Kunst und Theater.‘

(206) „Die Sammlungen des böhmischen Nationalmuseums, dieser herrlichen Anstalt, werden beynahe täglich durch Schenkungen und Ankäufe vermehrt. (..).“

Sammler 93 (2. 8. 1828) 371–372

‚Notitzen. Correspondenz-Nachrichten. Prag.‘

Das Nationalmuseum in Böhmen bestehe nun seit 10 Jahren. Zu den bedeutendsten Publikationen des Museums zählten: der große Jüttnersche *Grundriß von Prag*, Puchmayers *Lehrgebäude der russischen Sprache*, die *Reliquiae Haenkeanae*.

(371) „Aber die wichtigste Erscheinung desselben sind ohne Zweifel die beyden Zeitschriften: «Monathschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen» und «Casopis spolecnosti wlastenskeho Museum w Cechach» (..).“

Erstgenanntes Periodikum erscheine monatlich, letztgenanntes vierteljährlich. Beide seien 1827 gegründet worden, die Leitung habe Franz Palacký.

(372) „Seit dem Untergang des «Kranzes» war den Literatoren Böhmens der einzige und letzte Sammelplatz verschlossen. (..).“

Anmerkung: Die Rede ist von dem von S. W. Schießler herausgegebenen Almanach: *Der Kranz oder Erholungen für Geist und Herz* (1821–1824). (*ÖNB*)

Beilage zur Wiener Zeitschrift 35 (22. 3. 1831)

‚Allgemeines Notizenblatt. V. Verschiedenes.‘

„Das böhmische Museum besitzt eine runde elfenbeinerne Dose, welche Czaar Peter der Große im Jahre 1712 in Carlsbad gedrechselt hat.“

Allgemeine Theaterzeitung 141 (14. 6. 1842) 631

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 14. Juni.‘

(631) „Am 14. Juni 1823 erhielten die Statuten des böhmisch-vaterländischen Museums ihre Bestätigung.“

Wiener Zuschauer 226 (11. 11. 1844) 1806–1808

‚Notizenblatt. Das böhmische Nationalmuseum.‘

S. 1806: Mitteilung, dass das böhmische Nationalmuseum, nach Mitteilung von Franz Palacký in der letzten Versammlung der Gesellschaft des böhmischen Museums, die naturhistorische Sammlung des 1840 auf den Andaman-Inseln verunglückten Landsmanns Dr. Helfer erhalten werde.

Anmerkung: Die Rede ist von Johann Wilhelm Helfer (1810–1840). *(ÖBL)*

Oesterreichische Blätter 62 (24. 5. 1845) 488

‚Aus Zeitschriften. April. Literarische Zustände.‘

(488) „Das Prager Museum wird aus seinem Exil auf dem Hradschin in die Neustadt herab versetzt, wo die böhm. Stände das gräfl. Nostitz’sche Palais für 150 000,– fl. zu diesem Zwecke angekauft und überdieß 30 000,– fl. zur Errichtung desselben bewilligt haben.“

Wiener Zeitschrift 20 (27. 1. 1846) 80

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.‘

(80) „Dem Ausschusse des böhmischen National-Museums ist am 19. d. M. der gräflich Nostiz’sche Palast übergeben worden. Die böhmischen Stände haben dieses Prachtgebäude für 125 000,– fl. C. M. angekauft, um die reichen Schätze des National-Museums künftig in dessen Gemächern aufzubewahren. Außer der Kaufsumme sind von den Ständen noch 20 000,– fl. C. M. zu Bauveränderungen angewiesen worden.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 5 (1. 2. 1846) 109–110

‚Notizen. (Aus Prag.)‘

(109) „Die böhmischen Stände haben das in der Kolowratstraße gelegene gräflich Nostiz’sche Pallais zu dem Zwecke angekauft, um daselbst die bisher dem Verkehr der Stadt so entfernten Sammlungen des Nazionalmuseums aufstellen zu lassen. Außerdem wurden noch 11 100,– fl. zur zweckmäßigen innern Einrichtung des Gebäudes bewilligt.“

Oesterreichisches Morgenblatt 21 (17. 2. 1847) 84

‚Feuilleton. Omnibus. (Der Bau des neuen Museumsgebäudes in Prag)‘

(84) „soll außer den bereits verbauten 25 000,– fl. C. M. noch 200 000,– fl. kosten.“

Museen in Troppau

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 37 (7. 5. 1817)

‚Das Museum zu Troppau.‘

Beschreibung des 1814 im Gebäude des Gymnasiums eingerichteten Museums.

Erneuerte Vaterländische Blätter 78 (27. 9. 1817) 309

‚Besuch Ihrer Majestäten im Museum zu Troppau. (Aus einem Briefe des Veteranen im Gesenke.)‘

(309) „Der Veteran im Gesenke bekennt, daß die zwey Tage, der 28. und 29. Juny, die seligsten Tage seines Lebens gewesen sind, und daß ihm nun gar nichts mehr zu wünschen übrig sey und bleibe: daher wünschte er, dass, nachdem er die süßeste menschliche Glückseligkeit genossen, ihn der Tod je eher je lieber überraschen möge. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 47 (19. 4. 1837) 198; 48 (22. 4. 1837) 201–202

‚Posaune aus Brünn. Das Troppauer Gymnasial-Museum.‘

Verfasser: Fr. Wanitschek

Bericht über den Aufbau des Museums.

Museen in Brünn

Beiträge und Hinweise

Vaterländische Blätter 56 (13. 7. 1814) 329–333

‚Historischer Umriß des Entstehens und Fortganges des mathematisch-physikalischen Musäums, an der k. k. philosophischen Lehranstalt in Brünn, vom Jahre 1808 bis 1814. Von Prof. H.‘

Tätigkeitsbericht.

Archiv für Geographie 40 und 41 (1. 4. und 3. 4. 1816) 161–167; 65 und 66 (29. 5. und 31. 5. 1816) 272

‚Grundsteine eines mährisch-schlesischen Landesmuseums.'
(161) „So wie das «Archiv» die Gründung, die Statuten, die Fortschritte jenes herrlichen Joanneums in Grätz mit allen officiellen Actenstücken hierüber treulich wieder gab, und beharrlich verfolgte, wie es überhaupt das edlere Wirken eifriger Privatvereine und vaterländisch gesinnter Literatoren nicht gerne unbeachtet ließ, so freut es sich insonderheit, hier in einem Schreiben des Directors und des Kanzlers der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Grafen Joseph Auersperg (..) und des Grafen von Salm-Reifferscheid an des Herrn Landesgouverneurs Grafen von Mittrowsky Excellenz, die Urkunde der Gründung eines mährisch-schlesischen Landesmuseums mittheilen zu können. (..)."
Abdruck der Urkunde.

Archiv für Geographie 144 und 145 (1. 12. und 3. 12. 1817) 582–583

‚Mährisch-schlesisches Landesmuseum.'
Wiedergabe eines Schreibens des Grafen Anton Friedrich von Mittrowsky an den Kardinalerzbischof von Olmütz, die Bitte vorbringend, dem mährisch-schlesischen Landesmuseum ein Lokal zu widmen.

Archiv für Geographie 58 (15. 5. 1818) 225–228

‚Franzensmuseum in Brünn. (‹Archiv› 1816 Nr. 40, 42. Jahrgang 1817 Nr. 144.)
Verfasser: „Der Gouverneur von Mähren und Schlesien Anton Friedrich Graf von Mittrowsky."
Es stehe nun fest, dass der Olmützer Bischofshof in Brünn Standort des Franzensmuseums werde. Aufruf zum Spenden von Museumsgaben; Angabe der Sammlungsgebiete.

Archiv für Geographie 124 (16. 10. 1818) 489–490

‚Franzensmusäum in Brünn. (‹Archiv› 1816 Nr. 40, 42, 77, 83, 95. Jahrgang 1817, Nr. 120, 144. Jahrgang 1818, Nr. 58.)'
Bericht über die feierliche Investitur der Übergabe des Bischofshofes in Brünn an das Franzensmuseum als dessen Lokal, welche am 12. Oktober in Kremsier stattgefunden habe.
Anmerkung: Die Hinweise auf weitere Beiträge im *Archiv* betreffen in Nr. 42 die Rezension des Werkes: *Der Ursprung des Stiftes Hohenfurth in Böhmen, eine*

diplomatische Skizze (Prag 1814), in Nr. 77 (1817) und 120 (1818) Berichte über die Generalversammlungen der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, in Nr. 83 (1816) einen „Beitrag zum gelehrten Österreich" über Hugo Franz, Altgraf zu Salm-Reifferscheid.

Wiener Zeitschrift 138 (17. 11. 1818) 1124–1127

‚Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten. Prag.'

(1124) „Das Wichtigste aus diesem Gebiethe, was gegenwärtig im Weichbild unsrer Stadt besprochen werden dürfte, ist wohl das ‚Böhmische National-Museum', welches der Landes-Gouverneur, Graf von Kolowrat zu dem Zwecke gegründet, Denkmähler böhmischer Geschichte, Kunst und Literatur zu vereinigen, und so der Nachwelt aufzubewahren. (..)."

Erneuerte Vaterländische Blätter 63 (7. 8. 1819) 249

‚Franzens-Museum in Brünn.'

Mitteilung, dass die Brünner Buchhändler Johann Georg Gastl und Joseph Georg Traßler dem Museum bedeutende Buchspenden aus ihren Beständen überlassen hätten.

Conversationsblatt 105 (7. 9. 1820) 969–972; 108 (9. 9. 1820) 975–979

‚Briefe über Zeitsachen an einen Freund auf dem Lande.'

Bericht über die mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde sowie genaue Auflistung der Bestände des Franzens-Museums in Brünn.

(970) „Am 7. März 1816 übergaben die Grafen Salm und Auersperg dem Herrn Gouverneur Grafen von Mittrowsky Exzellenz ein mit genauen Verzeichnissen ihrer Schenkungen begleitetes Schreiben, die eigentliche Gründungs-Urkunde des jetzigen Franzens-Museums in Brünn. (..)."

Archiv für Geschichte 103 (28. 8. 1826) 547–550

‚Ueber einige im k. k. Franzensmuseum zu Brünn befindliche interessanten Kupferwerke.'

S. 547 ff.: „I. «Opere dei grandi Concorsi premiate dall' I. R. Accademia delle belle Arti in Milano. Disegnate ed incise per cura degli Architetti Felice Pizzagalli, Giulio Alvisetti e del Pittore Agostino Comerio» (1821–1823. Heft 1–5 in Großfolio.)" S. 549 f.: „II. «Description de la Cathédrale de Milan, accompagnée d'observations

historiques et critiques sur la construction et sur les monumens d'art dont elle est enrichie, ornée de 65 gravures. Milan chez F. Artaria, rue St. Marguérite, Nro. 1110, 1823» (Heft 1–5 in Großquart.)"

Archiv für Geschichte 69 (9. 6. 1828) 367–368

‚Brünn.'

Im vergangenen Jahr sei das *Mährisch-schlesische Taschenbuch*, herausgegeben von Prof. Wolny in Brünn, nicht erschienen. Dafür sei bei Traßler das Werk: *Versuche einer Geschichte Brünns* von Christian d'Elwert erschienen. Es folgt eine kurze Besprechung.

(368) „Das in dieser Zeitschrift so oft angeregte Franzens-Museum in Brünn ist leider schon wenige Jahre nach seiner Entstehung ein ‚Caput mortuum' geworden. (..)."

Neues Archiv 28 (6. 4. 1829) 224

‚Franzens-Museum in Brünn.'

Verfasser: L.

Über die Bestände des Museums nach einem Bericht in den *Mittheilungen*, Nr. 5, 6 und 7, 1829, der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues in Brünn.

Oesterreichisches Morgenblatt 43 (10. 4. 1837) 181; 44 (12. 4. 1837) 186

‚Posaune aus Brünn. (Das Franzensmuseum.)'

Verfasser: Fr. Wanitschek

Wie es zur Gründung kam; welche Sammlungen das Museum umfasse; welche Büsten dort aufgestellt seien.

Oesterreichische Blätter 105 (1. 9. 1846) 824

‚Nachricht über einen seltenen Steinkern.'

Verfasser: A. H.

Mitteilung, dass das Franzens-Museum für seine paläontologische Sammlung einen in den Steinbrüchen zu Lautschitz gefundenen sogenannten Steinkern erhalten habe.

SAMMLUNGEN

Beiträge und Hinweise

Anmerkung: Nachrichten über Kunstsammlungen werden in Teil III des *Bohemica*-Bandes (*Kunst*) erfasst.

Intelligenzblatt zu den Annalen 40 (Oktober 1804) 124–127

‚Kunstnachrichten.'

(127) „Se. Durchlaucht, der Herr Fürst Niklas Eszterhazy haben die berühmte gräfliche Franz Anton Kollowratische Kupferstichsammlung zu Prag von mehr als 12 000 Stücken um 4 500,– fl. angekauft, und im November 1803 nach Eisenstadt in Ungern bringen lassen."

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 98–99

‚Chronik der Universitäten, Lycäen, Gymnasien und Lehranstalten.'

S. 98: Mitteilung, dass Leopold Graf Podstatsky-Lichtenstein dem Josephinischen allgemeinen Krankenhaus zu Brünn schöne, kostspielige Werke, darunter Loders anatomische Tabellen zum Geschenk gemacht habe.

Anmerkung: 1803 erscheint im Landes-Industrie-Comptoir in Weimar das Werk: *Anatomische Tafeln zur Beförderung der Kenntniss des menschlichen Körpers* von Justus Christian Loder (1753–1832). (*SKČR*)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 259–263

‚Unterrichtsanstalten. (..).

Ueber den Zustand der Naturaliencabinette Prags. Brief eines Reisenden an seinen Freund.'

Beschrieben werden: die k. k. Fossiliensammlung; die Fossilien- und Conchiliensammlung des Grafen von Morzin; die Sammlungen im Strahof; das Cabinett der verwitweten Fürstin Kinsky; die Fossilien- und Pflanzensammlung des Dr. Pohl; die Sammlungen des Grafen v. Canal; die Sammlungen der Grafen Hardy u. a.

Vaterländische Blätter 36 (26. 1. 1810) 292

‚Miscellen.‘

(292) „Der Syndikus der Universität in Prag, Herr Adam Feyertag, hat seine sehr instruktive Mineralien-Sammlung dem Gymnasium in der Altstadt Prag zum Gebrauche bey dem Unterrichte in der Naturgeschichte zum Geschenke gemacht.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 78 (30. 9. 1815) 491–493

‚Thier-Skeleten-Sammlung des Professors der Anatomie zu Prag, Herrn Doct. Ilg.‘

Inventar der Sammlung.

Archiv für Geographie 154 und 155 (25. 12. und 27. 12. 1815) 746–749

‚Böhmens Gesetzgebung und Gerichtsverfassung. Erläutert durch den mährisch-schlesischen Appellationspräsidenten Grafen Auersperg.‘

Würdigung seines Wirkens.

(747) „Schon in seinem siebzehnten Jahre begann Graf Auersperg jene herrliche Büchersammlung anzulegen, die sich jetzt in böhmischer und überhaupt slavischer Literatur täglich mehr dem Ideale nähert, welches der ehrwürdige Graf Szechenyi für Hungarn aufgestellt hat. (..).“

Einzigartig sei seine Sammlung böhmischer Gesetze und Landtagsbeschlüsse, seine Inkunabeln aller historischen und statistischen Werke über Böhmen.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 53 (2. 7. 1817)

‚Mineralien-Sammlung der k. k. ökonomischen Gesellschaft in Prag.‘

Man hoffe, eine bisher vernachlässigte Quelle der Nationalindustrie zu erschließen.

Erneuerte Vaterländische Blätter 104 (30. 12. 1818) 413–414

‚Wallenstein’s Andenken, die Templerkirche und die Naturalien- und Kunstsammlung des Scharfrichters Carl Huß in Eger. (Von dem Alterthumsforscher van der Hagen.)‘

Skizze.

Archiv für Geschichte 2 (5. 1. 1825) 10–12; 104 (30. 8. 1826) 553–554

‚Denkmale fremder Kunst und Literatur in Mähren und Böhmen.'
Verfasser: J. E. H.
S. 10 ff.: Über alte Handschriften in mährischen Sammlungen. S. 553 f.: Über vorhandene niederländische Literatur.

Wiener Zuschauer 87 (19. 7. 1844) 913

‚Das Inland mit seinen Eigenthümlichkeiten. Merkwürdigkeiten Böhmens. (Seltene Violinen).'
Verfasser: E. Machaczek
(913) „Die Domkirche zu St. Veit in Prag besitzt zwei alte, vorzügliche Violinen. Die eine ist vom Jahre 1709 von Antonio Stradivari aus Cremona; die andere von 1634 aus Mailand von Santino Sauzza. Die Kremoneser wurde der Metropole von Anton Wokaun, damaligen Weihbischof, 1557 geschenkt; die Mailänder ist ein Geschenk des Grafen Anton von Spork, welcher als Kanonikus 1759 am Prager Dome starb."
Anmerkung: In dieser Notiz sind einige Daten unrichtig. Möglicherweise ist gemeint, dass die Stradivari 1759, nach dem Tod von Weihbischof Anton Johann Wenzel Wokaun (1691–1757), in die Sammlung gelangt sei. Bei dem Mailänder Geigenbauer Santino Sauzza ist wahrscheinlich Santino Lavazza I. gemeint. (Vgl. Willibald Leo Frh. v. Lütgendorff, *Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, 2. Bd., 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1922, S. 286.) Die Herausgeberin verdankt diese Information Frau Doz. Barbara Boisits, Kommission für Musikforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Wiener Zuschauer 87 (19. 7. 1844) 913

‚Das Inland mit seinen Eigenthümlichkeiten. Merkwürdigkeiten Böhmens. (Privatsammlung).'
Verfasser: E. Machaczek
Kurze Notiz über die ornithologische Sammlung lokaler Raub- und Kletter-vögel des Herrn Kablik in Hohenelbe.

Sonntagsblätter 36 (7. 9. 1845) 853

‚Notizen. (Herr Johann Jakob Heinrich Czikann,)'
(853) „k. k. Hofsekretär bei der obersten Justizstelle, befand sich einige Zeit in Brünn, seiner Vaterstadt. Die Uebergabe des Peter Cerroni'schen Nachlasses, reich an Urkunden für die Geschichte Mährens, an die mährischen Herren Stände, die sie durch eine Leibrente an sich gebracht, bildeten sein Geschäft. (..)."

Oesterreichische Blätter 119 (4. 10. 1845) 925–926

‚Aus dem Archive des Schlosses Neuhaus in Böhmen.‘
Verfasser: Otto Freiherr v. Hingenau
Anzeige mehrerer dort befindlicher Urkunden mit Angabe der Nummern im Index des Archives.

Oesterreichische Blätter 142 (27. 11. 1845) 1112

‚Literarische Zustände.‘
(1112) „Der k. k. Gubernialrath und Professor zu Prag, Vinzenz Edler v. Krombholz, hinterließ eine sehr werthvolle Büchersammlung, größtentheils medizinisch-chirurgischen Inhalts, die aus 2 064 Werken in 3 410 Bänden besteht. Diese Sammlung ist für die Bibliothek der Prager Hochschule um einen namhaften Betrag angekauft worden.“

Humorist 251 (20. 10. 1846) 1012

‚Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.‘
(1012) „Die Stadt Leitmeritz in Böhmen besitzt ein sehr merkwürdiges, in den Jahren 1500–1520 auf Kosten des Jakob Ronowsky von Welgnow zu Stande gebrachtes Kirchenliederbuch in lateinischer Sprache, das an Kostbarkeit und Geschmack seines Gleichen sucht. Die Buchstaben sind von bedeutender Größe, die Anfangsbuchstaben stets auf das prachtvollste gemalt, meist mit biblischen Darstellungen oder Szenen aus der Heiligengeschichte verziert, die bedeutenden Kunstwerth haben; das interessanteste Blatt ist jenes, das eine sehr kunstreiche Darstellung der Verbrennung des Huß zum Gegenstand hat. Das ganze Buch wiegt mehr als einen Centner.“

Oesterreichische Blätter 103 (30. 4. 1847) 412

‚Notizen. Unterrichtswesen.‘
Quelle: (*Wr. Zeit.*)
(412) „Die Mineraliensammlung des verstorbenen k. bair. Oberbergrathes Freiherrn von Lupin zu Leitmeritz besteht aus 9 400 Exemplaren, und zwar 5 000 Exemplare der oryktognostische und 1 400 Exemplare der geognostische Theil.“

GELEHRTE

NACHRICHTEN ÜBER DAS WIRKEN VON GELEHRTEN UND VON MÄNNERN DES ÖFFENTLICHEN LEBENS, DEREN AUSZEICHNUNGEN UND ABLEBEN

Anmerkung: Hinweise auf neu hinzugewählte Mitglieder gelehrter Gesellschaften → Kap. „Gelehrte Gesellschaften und Vereine“. Hinweise auf Professoren und Lehrende → Kap. „Schulanstalten und Bildungsangebot.“ Biographische Notizen zu Gelehrten wurden auch in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) erfasst, so es sich bei den Schriftstellern auch um Gelehrte handelte (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“).

Intelligenzblatt zu den Annalen 4 (Februar 1803) 34–35

‚XI. Anfrage.‘

(34) „Wer weiß von folgenden österreichischen Gelehrten, deren Nahmen in Herrn Hofrath Meusels «gelehrtem Teutschland» verzeichnet, deren Schriften und Geburtsörter aber nicht vollständig angegeben werden konnten, Nachricht zu ertheilen? (..). Albrecht (Dionys.) des Prämonstratenser-Ordens Prior zu St. Ottilienberg oder Hochburg Strasbourg. Diöces. geboren zu Schlackenwerth in Böhmen. Albrecht (Joh. Fried. Ernst) M. D. und ehemaliger Buchhändler zu Prag (..). Alexius à Sto Josepho Aquilino, Piarist zu (35) Prag. Auersperg (Joh. Bap. Graf von), Domherr d. hohen Stiftes zu Olmütz und Passau etc. (..). Azzoni (Domenicus) Exjes. und Prof. d. Polemik zu Prag. Azzoni (Franz) Exjesuit zu Prag.“

Sonntagsblätter 43 (22. 10. 1843) 1021–1022

‚Ueber die böhmischen Gelehrten. Von Adam Mickiewicz.‘

(1021) „(..). Die cechischen Gelehrten ähneln nicht im mindestens den Alterthumssammlern anderer Länder; von einem heiligen Feuer werden sie geleitet zur rastlosen Arbeit, wie etwa die Mönche des Mittelalters, welche den Glauben, diese aber Volksthum predigen und mit geduldigem, zugleich poetischem Geiste nachforschende Unternehmungen ausführen, wobei sie häufig Armuth und Elend

ertragen müssen. Auf dieser Bahn der slavischen Wissenschaft zeigt sich zu allererst der würdige Dobrowsky, gefolgt von seinen Nachfolgern und Nachahmern mit derselben Kraft und Energie. Sie schreiben in allen Sprachen, benutzen alle möglichen Mittel zur Erreichung des Zieles. Aus der Leuchte der ganzen Zivilisazion Vortheil ziehend, bemühen sie sich, das Slaventhum vor dem gesammelten zivilisirten Europa zu enthüllen; wiederum die Slaven gegen einander stellend, wollen sie dieselben untereinander bekannt machen und Friede stiften; im Zwiste der feindlichen Literaturen stehen sie da als unparteiische Richter, zuvorkommende Vermittler. Die russischen Literaten haben immer die polnischen, diese wiederum die russischen im Verdacht; mit gleichem Vertrauen jedoch (1022) nähert sich der Russe wie der Pole dem fleißigen, gewissenhaften Cechen; was nämlich besonders diese Gelehrten auszeichnet, das ist ihre hohe Unparteilichkeit. – Sie haben den dauernden Grundsatz, die Wissenschaft über zeitliche Fragen zu erheben, die Geschichte unter der Oberfläche der politischen Umstände zu erforschen. Die verbrüderten Völker an die ursprüngliche Gemeinschaft des Stammes und der Sprache, der Apostel und der Kirche erinnernd, rufen sie dieselben fortwährend zur Einheit auf, ja sie möchten in einem Glanze des Ruhmes die Rükerinnerungen (sic) ihrer gegenseitigen Kämpfe erstiken (sic). (..). Immer werden die Cechen als Patriarchen der slavischen Wissenschaft gelten, sie liefern nicht nur volksthümliche Dichter und Rechtsgelehrte, sondern man kann sagen, es ist dieses ein ganzes Volk von Forschern und Filologen."

Christian Carl André (1763–1831)

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 121–123

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'

(122) „Hr. Rath André in Brünn ist zum Agenten der herz. mineralog. Societät in Jena und zum Mitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg ernannt worden."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 9 (30. 1. 1819)

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'

„Se. k. k. Majestät haben dem Secretär der Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Christian Andre, die Annahme der drey Diplome, welche er als auswärtiges

ordentliches Mitglied der großherzoglich Weimarischen Societät für die gesammte Mineralogie, dann als Ehrenmitglied der Altenburger pomologischen Gesellschaft, endlich als correspondirendes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern erhalten hat, allergnädigst zu bewilligen geruhet."

Placidus Aug. Ansorge

Oesterreichische Blätter 138 (16. 11. 1846) 1073–1078; 139 (19. 11. 1846) 1092–1096

‚Hartmann's ‹ Geist des Menschen ›, mit Rücksichtsnahme auf den gegenwärtigen Standpunkt der Psychologie. Beurtheilt von Dr. Placidus Aug. Ansorge, Prof. der Philosofie in Pilsen.'

Abhandlung.

Anmerkung: Vgl.: Philipp Karl Hartmann, *Der Geist des Menschen in seinen Verhältnissen zum phys. Leben oder Grundzüge zu einer Physiol. des Denkens für Ärzte, Philosophen und Menschen im höheren Sinne des Wortes* (Wien: C. Gerold, 1820, ²1832). (*ÖBL*)

Johann Baptist Graf von Auersperg (1745–1816)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 183

‚Beiträge zum gelehrten Oesterreich.'

S. 183: Über den Werdegang von Joh. Bapt. Graf v. Auersperg, Domherrn des Getreuen Metropolitan Erzstiftes Olmütz und Passau, geb. 1745 in Wien. (Mit Schriftenverzeichnis.)

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 25 (1813) 196–197

‚Beförderungen und Ehrenbezeugungen.'

S. 196: Mitteilung, dass Johann Baptist Graf von Auersperg, Domherr zu Olmütz, von der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaften zu München zum Ehrenmitglied ernannt worden sei.

Joseph Graf von Auersperg (1767–1829)

Intelligenzblatt zu den Annalen 33 (September 1804) 68–72

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen'

(69) „Der als Schriftsteller bekannte, und seiner Rechtschaffenheit wegen allgemein geschätzte böhmische Appellationsrath Hr. Joseph

Graf von Auersperg, ist zum Hofrathe bey der Obersten Justizstelle (..) befördert worden."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 178–182
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen'
S. 178f: Mitteilung, dass Joseph Graf von Auersperg, böhmischer Landrechtspräsident und Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen, am 27. Dezember 1806 zum Ehrenmitglied der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften ernannt worden sei. Sein Werdegang wird skizziert.

Allgemeine Theaterzeitung 49 (26. 2. 1842) 219–220
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 26. Februar.'
(219) „Am 26. Februar 1767 wurde Joseph Graf von Auersperg, k. k. geh. Rath, Oberst-Landeskämmerer in Mähren, und Präsident des mähr.-schles. Appellationsgerichts ec., zu Prag geboren. Er starb den 29. Mai 1829 zu Brünn. Er hat sich um die Verbreitung der Wissenschaften in Böhmen und Mähren namhafte Verdienste erworben. Schade, daß seine, der böhmischen Literatur gewidmete Bibliothek mit alten Druckseltenheiten nach seinem Ableben in kleine Partien versplittert, verkauft wurde. Als juridischer Schriftsteller hat er unter Anderm im Druck erscheinen lassen: «Geschichte des kön. böhm. Appellationsgerichts», 2 Thle; Balbins «Liber Curialis C. VI. von den verschiedenen Gerichtshöfen des Königreichs Böhmen», 3 Thle; «Anleitung zur gerichtlichen und außergerichtlichen Behandlung der Fideicommisse»."

Jan Babor (1762–1846)

Intelligenzblatt zu den Annalen 13 (1804) 101–104
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'
(101) „Johann Babor, Dechant zu Sternberg in Mähren, ward den 8. März 1762 zu Radomischel, einem dem Großpriorate des Malteserordens zu Strakonitz gehörigen Städtchen, geboren. (..)."
Es folgt (bis S. 102) seine Vita und anschließend ein Verzeichnis seiner Werke.

Allgemeine Theaterzeitung 57 (8. 3. 1842) 259
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 8. März.'
(259) „Am 8. März 1762 wurde Johann Babor, Doctor der Theologie, Director des theologischen Studiums an der Universität zu Olmütz,

Dechant und Pfarrer zu Ollschau, Schriftsteller, zu Radomischl in Böhmen geboren. Seine Werke geben Zeugniß von seiner Gelehrsamkeit. Darunter dürfen vorzugsweise genannt werden: «Uiber die Abstammung der Deutschen»; Uibersetzung des neuen Testamentes, drei Bände; «Uiber die philosophische Historiographie»; «die Alterthümer der Hebräer».“

Bohuslav Balbín (1621–1688)

Allgemeine Theaterzeitung 311 (29. 12. 1842) 1364

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 29. December.‘

(1364) „Am 29. December 1688 starb zu Prag Bohusl. Aloisius Balbinus, Priester aus dem Orden der Jesuiten, Professor der Rhetorik und Präfect der Schulen und Congregation der heiligen Jungfrau, historischer Schriftsteller. Er wurde 1621 zu Königgrätz geboren und verwendete sich mit eisernem Fleiße für die Alterthümer, Geschichte und Literatur Böhmens, zu welchem Zwecke er beinahe das ganze Königreich bereiste. Seine historischen Werke führen den Titel: «Epitome rerum bohemicarum», 7 Bände; «Miscellanea historia regni Bohemiae», «Bohemia docta», historische Nachrichten von mehreren Gnadenbildern, lateinische Gedichte ec.“

Franz Conrad Bartl (1750–1813)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofrathes und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(228) „Franz Konrad Bartl, Doktor der Philosophie, öffentl. ordentl. Professor der Mathematik und Director der philosophischen Fakultät am Lycäum in Ollmütz, geboren zu Weppert in Böhmen den 14. Juny 1750. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 12 Titel aus seiner Feder.

Andreas Freiherr von Baumgartner (1793–1865)

Oesterreichischer Zuschauer 141 (23. 11. 1838) 1428

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser: F.

Gedächtnisnotiz. Am 23. November 1793 sei zu Friedberg in Böhmen Andreas Baumgartner geboren worden. Er habe ein Lehrbuch der Physik verfasst und sei derzeit Direktor der k. k. Porzellan- und Gußspiegelfabrik in Wien.

Peter Beer (1758–1838)

Intelligenzblatt zu den Annalen 19 (Mai 1804) 146–150

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'

(146) „Peter Beer wurde im Jahre 1762 (sic) zu Neubitschow in Böhmen geboren. (..)."

Er sei Lehrer der hebräischen Sprache in Mattersdorf gewesen, dann in Neubitschow, in seiner Vaterstadt. Seiner Vita folgt ein Schriftenverzeichnis.

Anmerkung: Vgl.: Louise Hecht, *Ein jüdischer Aufklärer in Böhmen. Der Pädagoge und Reformer Peter Beer (1758–1838)* (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2008).

Allgemeine Theaterzeitung 43 (19. 2. 1842) 195

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 19. Februar.'

(195) „Am 19. Februar 1764 (sic) wurde Peter Beer, Lehrer der Moral, Geographie und Geschichte an der israelitisch-deutschen Hochschule in Prag, zu Neubitschau in Böhmen, geboren. Er empfing als Belohnung für seine lehrämtlichen Verdienste die goldene Ehrenmedaille. Als Schriftsteller hat er zahlreiche Werke zu Tage gefördert. Hierher gehört: «Das Judenthum», 2 Bde.; «Handbuch der mosaischen Religion»; «Geschichten, Lehren und Meinungen aller religiösen Secten der Juden», 2 Bde. ec."

Anmerkung: Hinweise auf Rezensionen der Schriften von P. Beer in den Wiener Blättern s. Kap. „Unterrichtswesen" (→ „Erziehungsschriften, Lehrbücher") sowie Teil IV des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Religion").

Leopold Graf von Berchtold (1759–1809)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen'

S. 263: Mitteilung, dass Graf Leopold von Berchthold in Mähren zum Ehrenmitglied der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe ernannt worden sei.

Archiv für Geographie 33 und 34 (17. 3. und 19. 3. 1817) 130–133

‚Leopold Graf von Berchtold.‘
Biographische Skizze. Der Beitrag schließt mit einem patriotischen Gedicht des Tirolers Weißenbach über ihn.

Wiener Zuschauer 85 (18. 7. 1842) 839–840

‚Rückblick in die Vergangenheit. *Das Spital in Buchlau.*‘
Verfasser: August Fischer
Gelegenheitsgedicht.
(839) „Dem Andenken des edlen Menschenfreundes, Leopold Grafen von Berchtold, gewidmet, geb. zu Straž in Böhmen am 19. Juli 1759, gest. am 26. Juli 1809 zu Smrdawka bei Buchlau in Mähren, an einem bösartigen Lazarethfieber, als ein Opfer seines schönen Berufes.“

Franz Johann Freiherr von Bieschin (1742–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 17 (Juni 1803) 138–139

‚VI. Beytrag zum gelehrten Oesterreich. b. Von früher verstorbenen Gelehrten.‘
S. 138: Nachricht vom Tod von Franz Johann Freiherr von Bieschin, Präses der Prager Juristenfakultät, welcher am 22. Mai 1802 erfolgt sei. Er sei am 12. September 1742 geboren worden. Seiner Vita ist ein Schriftenverzeichnis beigefügt.

Joseph Konstantin Bisinger (1771–1825)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofrathes und Professors Meusel in Erlangen.)‘
Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann
(229) „Joseph Konstantin Bisinger, Professor der Statistik am k. k. Theresianum in Wien, geboren zu Jamnitz in Mähren den 17. Februar 1771. Schriften: (..).“
Angeführt werden zwei Werke.

Johann Blasek († 1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 93 (18. 11. 1820)

‚Nekrologe.'

Mitteilung, dass am 19. September 1820 in Prag Johann Blasek, k. k. Rat, verstorben sei. Von ihm stamme die vollkommenste Ausgabe der Roth'schen Gesetzsammlung.

Anmerkung: Vgl.: *Auszug aller im Königreiche Böhmen bestehenden Verordnungen und Gesetze nach Johann Roths Sammlung*, neu aufgelegt, verbessert und vermehrt durch Johann Blasek (Prag: Scholl'sche Buchdruckerey, 1817). (*SKČR*)

Johann von Böhm (1756–1812)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofrathes und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(229) „Johann v. Böhm, Domherr, Konsistorialrath, Erzpriester, Dechant und Pfarrer bey St. Jacob zu Brünn, dann Büchercensor in geistlichen Sachen, geboren zu Zdaunek in Mähren den 27. October 1756. – Schriften: (..)."

Angeführt werden 6 Titel aus seiner Feder.

Leo Böhm

Oesterreichische Blätter 73 (26. 3. 1847) 292

‚Notizen. Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. a) Inländische.'

Quelle: (*Wr. Zeit.*)

(292) „Böhm, Leo, Kapitular von Hohenfurt, der zugleich die Professur der Fysik an der filosofischen Lehranstalt zu Budweis versah, erhielt die große goldene Zivil-Ehrenmedaille am Bande."

Antonín Boček (1802–1847)

Humorist 15 (18. 1. 1847) 57

‚Provinz-Kontrolle. Brünn.‘

(57) „Am 13. l. M. früh starb plötzlich der mähr.-ständ. Archivar und Historiograph Herr Anton Bocek. Mit diesem für die geistigen Interessen Mährens höchst bedeutendem Manne gehen reiche Hoffnungen für die vaterländische Geschichtsforschung und ein unersetzbarer Schatz des Wissens zu Grabe.“

Wiener Zeitschrift 13 (22. 1. 1847) 103

‚Aus unserer Zeit. (Brünn.)‘

Vermeldet wird ebenfalls der Tod von Anton Boček.

(103) „Wie bekannt, war Bocek der Sammler jenes berühmten Urkundenbuches «Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae,» welches der edle, unvergeßliche Oberste Kanzler Friedrich Graf Mittrowsky in einer Prachtausgabe auf eigene Kosten drucken und vertheilen ließ.“

Oesterreichisches Morgenblatt 10 (23. 1. 1847) 40

‚Feuilleton. Omnibus. (Der gelehrte Historiograph Ant. Boczek),‘

(40) „mährisch-ständischer Archivar, starb verflossene Woche zu Brünn an der Gehirnlähmung, nach Reconvalescens eines Armbruches, im 47. Jahre. Ein schmerzlicher Verlust für Wissenschaft und vaterländische Geschichte.“

Sonntagsblätter 4 (24. 1. 1847) 60

‚Nekrolog.‘

(60) „Am 13. Jänner starb zu Brünn plötzlich der mähr. ständische Archivar und Historiograf Anton Boczek, in Folge eines Falles, bei dem er sich ein Armgelenk gebrochen.“

Allgemeine Theaterzeitung 21 (25. 1. 1847) 83

‚Feuilleton. Nekrologe. (Der vaterländische Geschichtsforscher Boczek – todt.)‘

(83) „Aus Brünn wird berichtet: Am 13. Jänner starb allhier nach kurzem Krankenlager Hr. Ant. Ludw. Bochek, ständ. Archivar – einer der eifrigsten Freunde vaterländischer Geschichte, und unermüdeter Quellenforscher. (..).“

Es folgt sein Lebenslauf.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 36 (5. 9. 1847) 294
‚Für Literatur. (Des mährischen Historiographen Boczek)'
(294) „diplomatarischen Nachlaß läßt der Graf Anton von Mitrovsky auf seine Kosten in Druck legen. (..)."
Prof. Schembera sei beauftragt, den Nachlass zu durchforsten; die Witwe verlange dafür 5 000,– fl. C. M.

Karl Joachim Maria von Bocklet (1760–1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 13
‚Beytrag zum belehrten Oesterreich. Verstorbene Gelehrte betreffend.'
Verzeichnis der Werke von Carl Maria von Bocklet, des am 7. 1. 1804 in Prag verstorbenen Professors der allgemeinen Weltgeschichte der Carl-Ferdinands-Universität.

Bernard Bolzano (1781–1848)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 170–176
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'
(175) „Der Professor der höheren Religionslehre für die Hörer der Philosophie in Prag, Hr. Abbé v. Bolzano, wurde am 19. April d. J. mit aller Feyerlichkeit im Hörsaale der Logik im Clementino installirt, und eröffnete seine Vorlesungen mit einer Antrittsrede «über die Nothwendigkeit der Beachtung des Gleichgewichts in den Religionsfortschritten mit den übrigen Kenntnissen» auf eine Art, daß man den Druck dieser Rede sowohl als der, von dem Substituten des Directors der philosoph. Facultät, Hrn. Prof. und J. U. D. Zinke, vorher gehaltenen Einführungsrede wahrhaft wünschen muß."
Anmerkung: Diese und nachfolgende Hinweise auf B. Bolzano wurden auch im Unterkapitel „Unterrichtswesen in Böhmen" erfasst. Hinweise auf seine Werke → Kap. „Ästhetik, Philosophie, Rhetorik" sowie in diesem Kapitel → Krombholz J. V.

Erneuerte Vaterländische Blätter 29 (11. 4. 1818) 113–114
‚I. Eine wohlthätige Anstalt mehr im Vaterlande, die Nachahmung verdient.'
Verfasser: Wilfling

(113) „An der philosophischen Facultät der Universität in Prag besteht seit dem Jahre 1816 eine Unterstützungsanstalt für dürftige Hörer der Philosophie (..). Die Verwaltung und Leitung des Ganzen ward (..) dem Herrn Professor Niemetschek, mit Zuziehung des eben so würdigen und verdienstvollen Religionslehrers, Hrn. Dr. Bernard Bolzano, anvertraut. (..).“
Es folgt ein Tätigkeitsbericht.

Erneuerte Vaterländische Blätter 55 (10. 7. 1819) 219–220
‚Die Unterstützungsanstalt für dürftige Hörer der Philosophie in Prag.‘
Verfasser: Wilfling
Tätigkeitsbericht.
(219) „Wir haben in Nr. 29. des vorigen Jahrgangs unserer Blätter diese wohlthätige, von mehreren trefflichen Zöglingen der Philosophie an der Universität zu Prag im Jahre 1816 gegründete, unter der rühmlichen Leitung des k. k. Raths und Professors, Hrn. Dr. Franz Niemetschek, und des wahrhaft hochwürdigen Religionslehrers, Hrn. Dr. Bernard Bolzano so schön blühende Anstalt gehörig gewürdigt, und freuen uns, den Lesern dieser, zur Beförderung alles Guten und Edlen im Vaterlande bestimmten Blätter, über das sichtliche Fortschreiten dieses wohlthätigen Instituts Kunde geben zu können. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 196 (17. 8. 1846) 784
‚Feuilleton. Aus der Kunstwelt.‘
(784) „In Prag ist das gelungene Porträt des würdigen Gelehrten Bolzano erschienen. Es ist die Arbeit des ausgezeichneten Porträtmalers Taddeo Mayer (..).“

Franz Joseph Ritter von Bretfeld zu Kronenburg (1750–1820)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1808) 196–202
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 202: Mitteilung, dass Joseph Ritter von Bretfeld mit dem Prädikat „von Kronenburg“ in den erbländischen Freiherrnstand erhoben worden sei. Es folgt eine kurze Vita.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 86 (25. 10. 1820)

‚Nekrologe. Vorläufiger Nekrolog des Freyherrn von Bretfeld ec.ec. in Prag.‘

„Am 23. August d. J. starb in Prag Herr Joseph Freyherr von Bretfeld zu Kronenburg, der gesammten Rechte Doctor und Landesadvocat. (..).“

Peter Alcantara Budik (1792–1858)

Neues Archiv 87 (29. 10. 1830) 685–688

‚Der berühmte Polyhistor Marx (Marcus) Welser. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘

Historische Abhandlung.

Neues Archiv 88 (1. 11. 1830) 693–696; 91 (12. 11. 1830) 717–720; 93 (19. 11. 1830) 734–736

‚Die Geschichte des Turniers*). Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘

„*) Aus dem Werke «Geschichte des Turniers; ein Beytrag zur Geschichte des Mittelalters», von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar, welches im Verlaufe des künftigen Jahres erscheinen wird.“

Anmerkung: Vgl.: A. P. Budik, *Ursprung, Ausbildung und Verfall des Turniers. Ein Beitrag zur Geschichte des Ritterwesens im Mittelalter* (Wien: Leopold Grund, 1836). (*ÖNB*)

Neues Archiv 92 (15. 11. 1830) 725–729

‚Die Bibliothek zu Alexandria. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘

Historische Skizze.

Neues Archiv 94 (22. 11. 1830) 741–742

‚Beyträge zur österreichischen Gelehrten-Geschichte.
Johann Khün (sic) und sein Gedicht: ‹ Zodiacus Medicinae ›. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘

Historische Skizze.

Neues Archiv 95 (26. 11. 1830) 749–750

‚Erasmus Frölich. (..). Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.’

Vita des Jesuiten Erasmus Fröhlich (1700–1758), welcher in Klagenfurt und später in Wien an der Theresianischen Ritterakademie tätig war und u. a. eine Geschichte Kärntens (in lateinischer Sprache) verfasste.

Neues Archiv 96 (29. 11. 1830) 757–758

‚Merkwürdige Handschriften der k. k. Bibliothek zu Klagenfurt. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘
S. 757: „I. «Catholicon» des Johannes de Balbis von Genua (..).“
S. 758: „II. «Decretum Gratiani, cum comment. Barthol. Brixiensis» (..).“

Neues Archiv 97 (3. 12. 1830) 765–770; Oesterreichisches Archiv 142 (26. 11. 1831) 564

‚Schneller Wechsel der von König Mathias Corvinus gestifteten Bibliothek zu Ofen. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘
Historische Skizze.

Neues Archiv 104 (27. 12. 1830) 821–824

‚Kritische Beyträge zur Literatur- und Kunstgeschichte. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘
Historische Miszellen.

Oesterreichische Blätter 146 (6. 12. 1831) 580

‚P. A. Budik's *Leben und Wirken der vorzüglichsten lateinischen Dichter des XV.– XVIII. Jahrhunderts sammt metrischer Übersetzung ihrer besten Gedichte*. 3 Bde. Wien bey Wallishauser.‘
Verfasser: Ludwig August Frankl
Rezension.
Anmerkung: Das Werk erschien 1828. (*ÖNB*)

Oesterreichisches Archiv 56 (10. 5. 1832) 221–224; 58 (15. 5. 1832) 229–232

‚Vergilius Gleissenberg. Ein Beytrag zur österreichischen Gelehrten-Geschichte. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.‘
Historische Skizze.

Oesterreichisches Archiv 80 (5. 7. 1832) 319–320

‚Bibliographie.‘
Verfasser: Budik, k. k. Bibliothekar
Über *Melopoeia* (1507) des Petrus Tritonius.

Oesterreichisches Archiv 81 (7. 7. 1832) 324; 82 (10. 7. 1832) 327–328

‚Vaterländische Literatur.
Klagenfurt, wie es war und ist. Von H. Hermann. Klagenfurt bey J. Leon. 1832. 8.‘
Verfasser: Budik, k. k. Bibliothekar
Rezension.

Oesterreichisches Archiv 141 (23. 11. 1833) 563–564

‚Vaterländische Literatur.
Vorbereitungsstudien für den angehenden Bibliothekar. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar. Wien bey Gerold 1834. 8. 56 S.‘
Verfasser: K. Veith
Rezension.

Wiener Zeitschrift 130 (30. 10. 1838) 1038–1039; 132 (3. 11. 1838) 1054–1055; 144 (1. 12. 1838) 1149–1150; 153 (22. 12. 1838) 1222–1223; 10 (22. 1. 1839) 78–79; 77 (27. 6. 1839) 613; 90 (27. 7. 1839) 718; 116 (26. 9. 1839) 925; 143 (28. 11. 1839) 1143; 144 (30. 11. 1839) 1150–1151

‚Beiträge zur Kunst- und Literaturgeschichte. Von P. A. Budik.‘
Reminiszenzen an vergessene Dichter und ausgefallene Werke.

Wiener Zeitschrift 150 (14. 12. 1839) 1197–1198

‚Der Besuch einer Bibliothek. Von P. A. Budik.‘
Über den Besuch einer nicht genannten Schlossbibliothek.

Václav Budovec z Budova (1551–1621)

Allgemeine Theaterzeitung 147 (21. 6. 1842) 660

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 21. Juni.‘

(660) „Am 21. Juni 1621 wurde Wenz. Budowez von Budowa, böhmischer Appellations-Präsident und Bewahrer der böhmischen Krone, Schriftsteller ec. zu Prag enthauptet, nachdem die Feinde das Heer Friedrichs von der Pfalz auf dem weißen Berge aufs Haupt (sic) geschlagen hatten. Er war 1551 zu Prag geboren, und hatte sich durch Studien und den Umgang mit den berühmtesten Gelehrten ausgezeichnete Kenntnisse in allen Zweigen der Wissenschaften erworben. Von den Uiberwindern seines Regenten zum

Tode verurtheilt, konnte er viele Pläne in Bezug auf das Schulwesen ec. nicht mehr zur Ausführung bringen. Von ihm sind mehrere Werke in lateinischer Sprache gedruckt erschienen, als: «Historia narratio, de rebus in Bohemia inter proxima regni comitia, in negotio religionis gestis»; «Antialkoran»; «Circulus horologii lunaris et solis etc. repraesentans seriem praecipuarum ecclesiae et mundi mutationum»; «Gnomen apologeticus circuli horologii historici».“

Carl Edler von Bundschuh (1744–1827)

Allgemeine Theaterzeitung 168 (15. 7. 1842) 732

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15 Juli.‘

(752) „Am 15. Juli 1827 starb in Prag Ritter von Bundschuh, k. k. Oberfeldkriegs-Commissär und Schriftsteller. Er wurde 1744 geboren. Er hatte durch 54 Jahre Dienste geleistet, und erhielt als Anerkennung für seine eifrige Verwendung den Adel, den Leopold-Orden und den Hofraths-Titel. Zu seinen Werken gehören: «Uibersicht des bei der k. k. Armee bestehenden Militär-Oeconomie-‘ Systems», 3 Bde, welches mehrere Auflagen erlebte. «Unterricht über das Militär-Oenonomie-System»; «Zusammenstellung der Dienstespflichten, gemäß dem Militär-Oenonomie-System».“

Anmerkung: Im biographischen Lexikon von Wurzbach wird als Sterbeort Wien angegeben. (*WURZBACH* Bd. 2 (1857), S. 203.). Alle seine Werke erschienen in Prager Verlagen (s. *ebenda*, S. 204.)

Jan Josef Freiherr von Buol (1756–1825)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofrathes und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(230) „Johann Joseph Frey- und Panierherr v. Buol, Dom- und Kapitularherr am hohen Erzstift zu Ollmütz und Probst bey St. Mauritz daselbst, zu Wischenau in Mähren 1756 geboren. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 4 Titel.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 25 (1813) 196–197

‚Beförderungen und Ehrenbezeugungen.‘
S. 196: Mitteilung, dass Johann Joseph Frey- und Panierherr v. Buol, Domherr und Probst bei St. Mauritz in Olmütz, zum Domscholasticus gewählt worden sei.

Georg Franz August Graf Buquoy von Longueval, Freiherr de Vaux (1781–1851)

Archiv für Geschichte 95 und 96 (9. 8. und 11. 8. 1824) 517–520; 97 (13. 8. 1824) 528–530

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. XXXVII. Georg Longueval, Graf von Buquoy, Freyherr v. Vaux, Doctor der Philosophie, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften und gemeinnütziger Anstalten.‘
(517) „Unter den Nahmen der Edlen des Böhmenlandes, welche dem unermüdeten Forschen im Reiche des Wissens eifrig hingegeben diesem edlen Streben ein ganzes Leben weihten, wird dem obengenannten immer eine der ersten Stellen gebühren. (..).“
Es folgen Vita und Schriftenverzeichnis des Mathematikers, Philosophen und Unternehmers.

Joseph Ignaz Butschek, Ritter von Heraltitz (1740 [1741?]–1821)

Archiv für Geschichte 32 und 33 (16. 3. und 18. 3. 1825) 171 (sic, rechte 167) –168

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.‘
Verfasser: J. Ritter von Rittersberg
Vita und Schriftenverzeichnis von Joseph Ignaz Butschek, Ritter von Heraltitz, königl. Rat, der Philosophie und beider Rechte Doktor, Dekan der juridischen Fakultät, Zensor und öffentlicher Professor der Landwirtschaft und praktischen Wissenschaften, geb. am 6 März 1741 zu Freyberg im Prerauer Kreis, gestorben am 26. März 1821.

Gerhard Heinrich Buse (1763 [1764]–1827)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(231) „Gerhard Heinrich Buse, geboren zu Burhave in Ostfriesland den 7. Jänner 1764 (sic). Oberlehrer bey der protestantischen Schulanstalt in Brünn. – Schriften: (..)“

Angeführt werden 10 Titel aus seiner Feder.

Marek Bydžovský z Florentina (1540–1612)

Allgemeine Theaterzeitung 221 (15. 9. 1842) 980

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15. September.‘

(980) „Am 15. September 1612 starb in Prag Marcus Bydziovinus von Florentino, Bürger, Rath, ausgezeichneter Gelehrter, Schriftsteller. Er wurde 1540 zu Neu-Bidschow in Böhmen geboren. Seiner Talente wegen erhob ihn Kaiser Maximilian II. in den Adelsstand. Er war der Reihe nach Kanzler, Professor, und acht Male Rector Magnificus der Prager Universität. Zu seinen Werken gehören: «Leben des Kaisers Maximilian II.» in böhmischer Sprache; «Carmen Horatianum»; «Tabula meteorologica».“

Johann Peter Maria Cerroni (1753–1826)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 259–265

‚VI. Vermischte Nachrichten.‘

Quelle: (*Vaterl. Blätter.*)

(261) „Der verdienstvolle Herr Gubernialsecretair Cerroni zu Brünn hat dem ungarischen National-Museum wichtige Beyträge überschickt, die in ungefähr 200 Kupferstichen, Vorstellungen von Schlachten, welche in Ungarn vorgefallen, Belagerungen, Lagerscenen und Bildnissen ungarischer Könige, Generale, Magnaten u. s. w. und in einem sehr gut erhaltenen Manuscripte bestehen, welches folgende merkwürdige Gegenstände enthält: erstens Römische Steinschriften, welche bey dem Bau der Festung Weißenburg (jetzt

Carlsburg), in Siebenbürgen, in den Ruinen großer alter Gebäude gefunden worden; zweytens Römische Steinschriften, die auf achtzehn Steinen befindlich waren, welche im J. 1723 bey dem Transport in der Theiß sammt dem Schiffe untergingen, und auf keine Weise mehr zu retten waren; drittens Römische Steinschriften, welche in ältern und spätern Zeiten in Ungarn und Siebenbürgen gefunden worden sind. Herr Cerroni ist gegenwärtig beschäftigt, die letzte Feile an seine Statistik von Mähren zu legen, die mit Verlangen erwartet wird."

Archiv für Geschichte 155 und 156 (26. 12. und 28. 12. 1827) 846–847

‚Die Cerronischen Schätze für Kunst und Alterthum.'
(846) „Am 3. September 1826 starb zu Brünn Johann Peter Ceroni, k. k. mähr. schl. Gubernialsekretär, zugleich Vorsteher des Bücherrevisions-Amtes, Censor und Archivar über die Archive der in Mähren und Schlesien aufgehobenen Stifter und Klöster, auch eines der ältesten und würdigsten Mitglieder der hiesigen k. k. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde. (..)."
Die Schätze des am 15. May 1753 zu Ungrisch-Hradisch geborenen Kunstsammlers seien an dessen Neffen, H. J. Czikann übergegangen. Die bedeutendsten Teile der Sammlung werden angeführt.

Allgemeine Theaterzeitung 115 und 116 (14. 5. und 16. 5. 1842) 513

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15. Mai.'
(513) „Am 15. Mai 1753 wurde Joh. Pet. Maria Cerroni, Gubernial-Secretär in Brünn, Geschichtsforscher ec., zu Hradisch in Mähren, geboren. Er war auch als Censor, Bücherrevisor und Archivar angestellt, und wurde von mehreren wissenschaftlichen Vereinen als Mitglied aufgenommen. Eine besondere Vorliebe entwickelte er schon von Jugend an für das Quellenstudium der böhmischen und mährischen Geschichte. Als eine Anzahl von Stiften und Klöstern in seinem Vaterlande aufgehoben wurde, hatte er bedeutende Summen von seiner Erbschaft verwendet, um die merkwürdigen Handschriften und Druckwerke der versteigerten Büchersammlungen an sich zu bringen. Der böhmisch-mährischen Literatur widmete er eine sorgfältige Aufmerksamkeit. Die Resultate seiner gelehrten

Forschungen sind in 100 Bänden gesammelt, unter denen 20 Quartbände die «Bohemia litterata», und 6 Foliobände die genealogische Geschichte des mähr. Adels umfassen. Er starb den 3. September 1826 in Brünn, und über seine kostbare Bibliothek und Kupferstichsammlung sind einige Cataloge erschienen."

Allgemeine Theaterzeitung 211 (3. 9. 1842) 937–938

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 3. September.'

(938) „Am 3. September 1826 starb zu Brünn J. P. M. Cerroni, Gubernial-Secretär, Censor, Schriftsteller. Er wurde den 15. Mai 1753 zu Hradisch in Mähren geboren. Seine gelehrten Forschungen waren meist der Geschichte Mährens zugewandt, und sein literarischer Nachlaß umfaßte eine Reihe von 100 Bänden."

Jiljí (Aegidius) Chládek (1743–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34

‚Nekrologie.'

S. 31: Mitteilung, dass am 29. Jänner 1806 Egid Chladek, Canonicus regularis des Prämonstratenserstiftes Strahof in Prag, verstorben sei. Geboren am 25. August 1843 in Prag habe er 1778 das öffentliche Lehramt der Pastoraltheologie an der Universität in böhmischer Sprache abgehalten, 1794 sei er zum Rektor der Universtät gewählt worden. Sein Schriftenverzeichnis werde nachgetragen.

Joseph Chmel (1798–1858)

Anzeige-Blatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 41 (Januar, Februar, März 1828) 13–30

‚Literarische Notizen aus der Bücher- und Manuskripten-Sammlung des Stiftes St. Florian.

I. Nachtrag und Berichtigung zu dem im Anzeige-Blatt der ‹ Wiener Jahrbücher › (XXXVII. Band) abgedruckten ‚Glossarium' aus dem zehnten Jahrhunderte.'

Anmerkung: Verfasser ist Joseph Chmel. (S. u.)

Neues Archiv 102 (20. 12. 1830) 812

‚Literarische Notizen aus der Bücher- und Manuscripten-Sammlung des Stiftes St. Florian. Mitgetheilt von Jos. Chmel, Bibliothekar.*)‘

„ *) Siehe «Wiener Jahrbücher der Literatur», Band 41. A. Bl. S. 13.“

Oesterreichisches Archiv 48 (21. 4. 1831) 192; 49 (23. 4. 1831) 196; 52 (30. 4. 1831) 208; 53 (3. 5. 1831) 212; 54 (5. 5. 18319 215–216; 157 (31. 12. 1831) 624; Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 10 (1832) 40; 11 (1832) 43–44; 12 (1832) 47–48

‚*Briefe des Prinzen Eugen von Savoyen an den Grafen Guido von Stahrenberg* (sic). Aus dem Archive zu Riedek (sic) bekannt gemacht durch Jos. Chmel, reg. Chorherr zu St. Florian.‘

Der Hochwohlgeborne Herr Graf Heinrich von Stahremberg habe gestattet, sein Archiv in Riedegg (sic) zu benützen. Abdruck der Dokumente.

Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 1 (1832) 1–2

‚*Memorial des Evangelisch Exercitium im Landt ob der Ennß betreffendt*. (Mitgetheilt von J. Chmel, Bibliothekar von St. Florian.)‘

Wortlaut.

Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 1 (1832) 2–4; 2 (1832) 5–8; 3 (1832) 9–10

‚Urkunden des 13. Jahrhunderts, aus dem Archive von Riedeck; bekannt gemacht durch Joseph Chmel, Bibliothekar des Stiftes St. Florian. (13 Nummern.)‘

Abdruck der Dokumente.

Oesterreichischen Archiv 38 (29. 3. 1832) 151–152; 39 (31. 3. 1832) 156; 40 (5. 4. 1832) 160; 43 (10. 4. 1832) 172; 44 (12. 4. 1832) 175–176; 45 (14. 4. 1832) 180; 50 (26. 4. 1832) 199–200; 64 (29. 5. 1832) 256; 142 (26. 11. 1833) 567–568; 144 (30. 11. 1833) 575–576; 145 (3. 12. 1833) 580; 146 (5. 12. 1833) 584; 148 (10. 12. 1833) 591–592; 151 (17. 12. 1833) 604; 153 (21. 12. 1833) 611–612; Urkundenblatt zum Oesterreichischen Archiv 11 (1833) 41–44; 12 (1833) 45–48; 13 (1839) 49–50

‚Miscellen. *Briefe Carls III., Königs von Spanien (Kaiser Carls VI.), an den Grafen Guido v. Stahrenberg in den Jahren 1706, 1708–1713.* Aus dem Archive zu Riedegg gesammelt, und diplomatisch copirt von Chmell (sic), Chorherrn und Bibliothekar zu St. Florian.‘
Abdruck der Dokumente mit einer Einleitung, signiert mit „R.“

Oesterreichischen Archiv 111 (15. 9. 1832) 443–444; 112 (18. 9. 1832) 447–448; 118 (2. 10. 1832) 471–472; 119 (4. 10. 1832) 475–476

‚Vaterländische Literatur.
Materialien zur österreichischen Geschichte. Aus Archiven und Bibliotheken. Gesammelt und herausgegeben von Jos. Chmel, regul. Chorherrn von St. Florian, Band I. Heft I. Linz bey Fink und Sohn 1832. 4.‘
Verfasser: Carl Veith
Rezension. S. 445 ff.: Nachtrag zur Anzeige des Werkes, verfasst von J. Chmel.

Österreichischer Geschichtsforscher 1 (1838) I–VIII

‚Vorwort.‘
Verfasser: „Wien, am 30. July 1837. Der Herausgeber [= Joseph Chmel]“
Über Absichten und Aufgaben des zu erscheinenden Almanachs.

Österreichischer Geschichtsforscher I/2 (1838) 331–399; I/3 (1838) 586–604; II/1 (1841) I–XXVII; II/2 (1841) XXX–LXXIV; II/3 (1841) LXXV–CXXVII

‚Notizenblatt für österreichische Geschichte. Vom Herausgeber. [= Joseph Chmel]. Literatur der österreichischen Geschichte seit 1829.‘
Bibliographie zu historiographischen Neuerscheinungen und Geschichtsquellen.
Anmerkung: Die unsignierten Beiträge im *Österreichischen Geschichtsforscher*, welche lt. Inhaltsverzeichnis vom Herausgeber, also Joseph Chmel, stammen, können dem von Dieter Rübsamen online gestellten Inhaltsverzeichnis (Bd 1, 1838 – 2, 1841/42) entnommen werden. (http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/chmel.html; Zugriffsdatum: 14. April 2009).

Sonntagsblätter 24 (13. 6. 1847) 301–309

‚Die Vierzig.‘
Nennung der Mitglieder der neugegründeten Akademie der Wissenschaften in Wien. Aus den böhmischen Ländern bzw. (Ober)ungarn gebürtig bzw. dort wirkend sind folgende Gelehrte:

(302) „Josef Chmel, geboren den 18. März 1798 zu Olmütz in Mähren. Chorherr zu St. Florian, Regierungsrath, Vizedirektor des k. k. geheimen Hof- und Staatsarchives in Wien. (..)."
Angeführt werden acht Werke aus seiner Feder.
Anmerkung: Laut *WURZBACH* Bd. 2 (1857), S. 351–353, enthält der *Almanach der kais. Akademie der Wissenschaften für das J. 1851* (Wien: Staatsdruckerei, S. 149–167) das vollständige Verzeichnis der Werke und Abhandlungen dieses Gelehrten. Der Historiker ist auch der Herausgeber des Almanachs *Der österreichische Geschichtsforscher* (1838–1842).

Adam Chvojka (1742–1801)

Intelligenzblatt zu den Annalen 4 (Februar 1803) 29–30

‚VII. Beyträge zum gelehrten Oesterreiche. b. Von früher verstorbenen Gelehrten.'
Verfasser: F. C. Alter
(30) „Adam Chwoyka, Professor der Dichtkunst am Gymnasium zu Znaim in Mähren, starb alldort im Julius 1801 im 57 Jahre seines Alters an der Lungenentzündung. (..)."
Kurz über sein Leben und die von ihm verfassten Werke, darunter eine Geschichte des Habsburgischen Hauses (1797); als Manuskript im Nachlass eine mährische Geschichte in Folio in zwei Bänden.

August Carl Joseph Corda (1809–1849)

Allgemeine Theaterzeitung 151 (25. 6. 1841) 671–672; 152 (26. 6. 1841) 680

‚Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager-Briefe, 15. Juni.) (Literarisches.)'
S. 672: Über das Wirken des Naturgelehrten Corda in Prag.

Oesterreichische Blätter 5 (11. 1. 1845) 33–35, 6 (14. 1. 1845) 43–45

‚Ueber technische Volkserziehung im Allgemeinen und besonders in Frankreich. Vom Kustos August Corda in Prag.'
Quelle: „Auszug aus einem Vortrage des Hrn. Verfassers, im September vorigen Jahres gehalten im Vereine zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen."
Anmerkung: August Carl Joseph Corda, ein bedeutender Mykologe und Phytopaläontologe, war Custos des Nationalmuseums in Prag. (*ÖBL*)

Joachim Antonín Cron (1751–1826)

Allgemeine Theaterzeitung 17 (20. 1. 1843) 72

‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(72) „Am 20. Jänner 1826 starb zu Prag J. A. Cron, Capitular des Cistercienser-Stiftes Ossek, Doctor der Theologie, Professor an der Prager Universität, k. k. Bücher-Censor, Schriftsteller ec. Er wurde den 29. September 1751 zu Podersam, in Böhmen, geboren."

Ambros Carl Czamler (1751[1753]–1814)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(232) „Ambros Carl Czamler, Doctor der Theologie, und seit 1806 Pfarrer auf dem heiligen Berge nächst Ollmütz, ehedem ordentlicher Professor der Dogmatik an dem Ollmützer Lycäum, geboren zu Nikolsburg den 26. April 1753. – Schriften: (..)"

Angeführt werden 2 Titel.

Johann Jakob Heinrich Czikann (1789–1855)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen etc.'

S. 283: Mitteilung, dass Johann Jakob Heinrich Czikann, Auskulant bei dem k. k. mährisch-schlesischen Landrecht in Brünn, ein jährliches Adjutum bewilligt worden sei.

Sonntagsblätter 36 (7. 9. 1845) 853

‚Notizen. (Herr Johann Jakob Heinrich Czikann,)'

(853) „k k. Hofsekretär bei der obersten Justizstelle, befand sich einige Zeit in Brünn, seiner Vaterstadt. Die Uebergabe des Peter Cerroni'schen Nachlasses, reich an Urkunden für die Geschichte Mährens, an die mährischen Herren Stände, die sie durch eine Leibrente an sich gebracht, bilden sein Geschäft. Wir erfreuten uns, ihn wieder in unserer Mitte begrüßen zu können, da wir in ihm den

Verfasser mehrer geschätzter Aufsätze und Schriften in Bezug auf mährische Litterärgeschichte verehren."

Sonntagsblätter 11 (15. 3. 1846) 244

‚Litterarisches. Aus Oesterreich. (Die österreichische Nazionalenziklopädie.)'

(244) „Dieses von Czikann und Gräffer in's Leben gerufene praktische Werk wird unter dem Titel: «Oesterreichisches Handbuch» in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage von Herrn Dr. Adolf Schmidl, der das Eigenthumsrecht an sich brachte, herausgegeben werden. Im Mai d. J. wird ein Probeheft ausgegeben. Die vorläufige Ankündigung fordert zu Mittheilung von Biografien österreichischer oder Oesterreich durch ihre Wirksamkeit angehörender Gelehrten, Künstler, Staatsmänner, Militärs u. s. w. auf. Möge das ebenso mühsame als dankenswerthe Unternehmen gedeihen!"

Anmerkung: Es gab offensichtlich den Plan, das Werk: Gräffer, F. / Czikann, J. J. H. (Hg.), *Oesterreichische National-Encyclopaedie oder alphabetische Darlegung der wissenswürdigsten Eigenthümlichkeiten des österr. Kaiserthumes* …, 6 Bände (Wien: Beck'sche Universitätsbuchhandlung, 1835–1837), neu aufzulegen. Lt. *WURZBACH* Bd. 3 (1858), S. 110 enthalte die von I. Kuranda redigierte *Ostdeutsche Post* Nr. 150/1855 außer einer biographischen Skizze von Czikann die Entstehungsgeschichte der *Österr. National-Encyklopädie*. Hinweise auf das Werk: *Die lebenden Schriftsteller Mährens* (1812) von Czikann s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Literaturkritik. Literaturgeschichtsschreibung").

Johann Heinrich Matthias Dambeck (1774–1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 86 (25. 10. 1820)

‚Nekrologe.'

„Am 9. August dieses Jahres verlor die Prager k. k. Universität eines ihrer verdienstvollen Mitglieder, Herrn Johann Heinrich Dambeck, Doctor der Philosophie, Professor der Ästhetik (..). im 45. Jahre seines Alters. (..)."

Anmerkung: Weitere Hinweise auf J. H. M. Dambeck s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Dambeck, J. H. M.).

Aloys Martin David (1757–1836)

Intelligenzblatt zu den Annalen 16 (Juni 1803) 129–132; 17 (Juni 1803) 133–134

‚VI. Beytrag zum gelehrten Oesterreich. a. Von jetzt noch lebenden Gelehrten.‘

S. 131 ff.: Anlässlich des Beginns des Vorlesungsjahres Vita und Schriftenverzeichnis von Aloys David, Astronom in Prag, Canonicus regularis des Prämonstratenserstiftes Tepl, Vorsteher der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, geboren am 8. Dezember 1757 zu Drewohryz in Böhmen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 178–182

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

(178) „Die i. J. 1803 nach dem Muster der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Breslau errichtete Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens hat den würdigen Prager Astronom Hrn. Alois David, Can. Reg. des Prämonstratenserstiftes Tepl, seiner geographischen Verdienste wegen, die er sich durch seine mit dem glücklichsten Erfolge belohnten Bemühungen: Prag mit Breslau nach der geographischen Länge zu verbinden, auch um Schlesien erworben hat, am 3. July 1806 zu ihrem correspondirenden Mitgliede im Auslande aufgenommen, und ihm das Diplom übersandt.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 27: Mitteilung, dass Alois David, k. k. Astronom zu Prag, als corresp. Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Naturkunde und Industrie Schlesiens aufgenommen worden sei.

Erneuerte Vaterländische Blätter 39 (15. 5. 1816) 221–225

‚Astronom David in Prag.‘

Verfasser: Ignatz Richard Wilfling

Leben und Werke von Aloys David, der soeben in der Hauptkirche am Thein als Rector Magnificus der Prager Carl-Ferdinandischen Universität feierlich installiert worden sei.

Franz Demuth (1730–1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen 37 (Oktober 1804) 100–102
‚Nekrologie.'
S. 102: Mitteilung, dass am 13. Mai 1804 in Prag Franz Demuth, emeritierter Professor der griechischen Sprache in Prag, im Alter von 74 Jahren verstorben sei.

Franz Diebl (1770–1859)

Oesterreichisches Morgenblatt 155 (27. 12. 1837) 635–636
‚Gallerie der Zeitgenossen. Von F. Wanitschek. Franz Diebl.'
Porträt des 1770 zu Czastolowitz im Königgrätzer Kreis in Böhmen geborenen k. k. Professors der Landwirtschaftslehre und allgemeinen Naturgeschichte in Brünn.

Wenzel Dienzenhofer (1750–1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen 16 (April 1804) 127–128
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'
(127) „Hr. Wenzel Dinzenhofer, der Philosophie und der Rechte Doctor, ord. öffentl. Professor der deutschen Reichsgeschichte (..), ein Sohn des berühmten böhmischen Baumeisters dieses Nahmens, ward zu Prag am 25. Januar 1750 geboren. (..)."
Es folgen seine Vita und ein Verzeichnis der bisher veröffentlichten Schriften.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1805) 178–181
‚Nekrologie.'
(180) „Am 15. August d. J. verlor die Karl-Ferdinandische Universität zu Prag ein sehr würdiges Mitglied, den Hrn. Wenzl Dienzenhofer, der Philosophie und sämtl. Rechte Doctor etc. (..)."
Berichtet wird von einem feierlichen Requiem in der Theinkirche zu seinem Gedächtnis.

Allgemeine Theaterzeitung 21 (25. 1. 1842) 99
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 25. Jänner.'
(99) „Am 25. Jänner 1750 wurde Wenz. Dinzenhofer, Doctor der Philosophie und der Rechte, Professor an der Karl Ferdinandschen

Universität, in Prag geboren. Er war auch Director der juridischen Studien in der Hauptstadt Böhmens, und starb daselbst am 25. August 1805 (sic). Er gab unter andern im Drucke heraus: «Dissertatio de decimis», genealogische Tabellen der böhmischen Fürsten, Herzoge und Könige, dann verschiedene publicistische Aufsätze, in Riegers Zeitschrift."

Franz von Dittrich (*1755)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(232) „Franz v. Dittrich, der Rechte Doctor, und mähr. schles. Landesadvocat, Mitglied der mährischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, dann der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Prag, zu Laibach am 18. October 1755 geboren. – Schriften: (..)."

Angeführt werden 3 Titel.

Josef Petr Václav Dittrich (1763–1823)

Annalen 84 (Juli 1804) 95–96

‚Gelegenheitsgedichte.

W den Radostný Slawného Dosazenj Slowutného Wlastence Jozefa Dytrycha bývalého zaslaužilého Dĕkana Hrubobezenského, a biskupského Wikaře Mladoboleslawského Kanownjka Pražského při slawném starožitnem Královském kanownjckém chrámu Páně Wyssehradském na wysokých sskolách Pražských Karloferdinandských (Karlowých Ferdynandowých) *w pjsinjch swatých Doktora. Na stolicy včitelskau Cyrkewnj Hystorye den 25. Rjgna*. W Praze, 1803. 1∫2 Bogen.

Ein Gedicht zu Ehren des Domherrn am Wischehrad, Herrn Joseph Dietrich, da dieser würdige Böhme am 25. October 1803 als k. k. Professor der Kirchengeschichte an der Prager Universität eingeführt wurde.'

Rezension. Der Rezensent konstatiere prosodische Unkenntnisse des Verfassers. Dieser hätte bei Puchmajer nachschlagen sollen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1805) 83–86

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von noch lebenden Gelehrten. Professor und Kanonikus Dittrich.‘

Vita und Schriftenverzeichnis des Professors für Kirchengeschichte an der Karl-Ferdinandeischen Universität in Prag,

Archiv für Geschichte 17 und 18 (9. 2. und 11. 2. 1824) 91–92

‚Nekrolog verdienter Böhmen. VIII.‘

Nachruf auf Joseph Peter Wenzel Dittrich (1763–1823), k. k. Professor der Religions- und Kirchengeschichte an der Karl-Ferdinandeischen Universität in Prag. Das Schriftenverzeichnis nennt Titel auf Lateinisch und Tschechisch.

Bohumír Jan Dlabač (1758–1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 101 (16. 12. 1820)

‚Nekrolog.‘

Nachruf auf Gottfried Johann Dlabacz, erster Bibliothekar des Prämonstratenserstiftes Strahof, der am 15. August 1820 verstorben sei. Sein Hauptwerk sei das 2-bändige *Lexikon der Künstler Böhmens*.

Gelasius Dobner (1719–1790)

Erneuerte Vaterländische Blätter 26 (1. 4. 1815) 166

‚Andenken an früher verstorbene Gelehrte.‘

Porträt von Gelas. Dobner (1719–1790); die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften errichte für ihn ein Denkmal. Schlözer sage über ihn in seinen *Russischen Annalen*:

(166) „Dieß ist der gelehrte Mann, der in der ältesten böhmischen und pohlnischen Geschichte, wiewohl unter schweren Anfechtungen – primus delirare desiit.“

Oesterreichischer Zuschauer 65 (30. 5. 1838) 656; 72 (15. 6. 1838) 727

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Gedächtnisnotiz. Am 30. Mai 1719 sei in Prag Gelasius Dobner zur Welt gekommen. Skizziert werden Leben und Wirken, zitiert wird auch Schlözers Urteil über den 1790 verstorbenen Gelehrten.

Oesterreichische Blätter 78 (30. 6. 1846) 607–608

‚Literarische Hof-Anekdoten. Aus handschriftlicher und mündlicher Quelle durch Dr. Legis Glückselig. I. Maria Theresia und Rektor Dobner.‘

P. Gelasius Dobner a Sancta Catharina, ein Geschichtsschreiber und Rektor des Prager Kollegiums, erhielt aufgrund einer Audienz bei der Kaiserin aus dem Jesuitenfonds ein jährliches Stipendium.

(608) „Und am Ende der Audienz fügte die höchstgütige Monarchin hinzu: ‚Es freut mich, Sie kennen zu lernen, ich habe schon öfter viel Schönes von Ihnen gehört‘. – und mit einigem Lächeln: ‚Ist Ihr Čechenkrieg schon beigelegt? was halten Sie von der Libussa, Drahomira und dem Hexensprung auf dem Wyschehrad?‘“.

Josef Dobrovský (1753–1829)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

(123) „Die von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen bestätigte k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Warschau hat einige Gelehrte der österr. Monarchie durch Diplome, die im April 1811 ausgefertigt worden, zu ihren Mitgliedern aufgenommen, zum Beweis, daß deren Verdienste auch an der Weichsel geschätzt werden. Es sind folgende: (..). Der Hr. Abbé Joseph Dobrowski zu Prag. (..).“

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 88–91

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

(89) „Die kais. Russische Universität zu Charkow hat den Hrn. Abbe Dobrowsky in Prag zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 35 (2. 5. 1818)

‚Miscellen aus Prag.‘

Verfasser: Z. J.

„Der Fürst unserer slavischen Gelehrten, Dobrowsky, ist zwar noch immer thätig, aber der Literatur scheint er entsagt zu haben. (..).“

Conversationsblatt 74 (22. 6. 1820) 693–696

‚Allgemeine Novellistik.'
Verfasser: K.
S. 694: Mitteilung, dass auf Antrag des Präsidenten der kaierl. Akademie der russischen Sprache in St. Petersburg Joseph Dobrovský zum Ehrenmitglied ernannt worden sei.

Archiv für Geschichte 98 und 99 (16. 8. und 18. 8. 1824) 534–537; 100 (20. 8. 1824) 544–546

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. XXXVIII. Joseph Dobrowsky.'
Porträt des mittlerweile 71 Jahre alten Gelehrten; S. 544 ff.: Werkverzeichnis.

Archiv für Geschichte 69 (9. 6. 1828) 365–367

‚Miscellen aus Prag.'
(356) „Unserm hochverehrten Altmeister slavischer Sprache, Historie, Literatur und Kunst, Abbé Joseph Dobrowsky (..) wurde, (so wie längst von seinen dankbaren Landesleuten, so) auch vom Auslande, so weit die slavische Zunge reicht, die schmeichelhafteste Anerkennung zu Theil. (..)."
So hätten ihm die unierten Bischöfe Polens ihren Dank abgestattet; von seiner *slavischen Grammatik* seien schon mehrere Auflagen erschienen; von der Prachtausgabe seiner gelehrten Untersuchungen über die Slawen-Apostel Cyrill und Method, gefördert von dem „größten Mäcen Europas", dem Reichsgrafen Romanzow, sei 1826 in Moskau eine russische Übersetzung erschienen. Er sei der Entdecker des Originalkodex des österreichischen Klerikers Ansbert in der Bibliothek des Prämonstratenserstiftes Strahow.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 10 (1829) 398

‚Kupfererklärung.'
(398) „Was Kaczinczy für Ungarn, – das ist der von seiner gesammten Nation billig hochgefeyerte Greis Dobrowsky für Böhmen, – als Reisender nach entführten Trophäen bis ins tiefste Schweden, und nach Denkmahlen slavischer Sprache und Literatur bis nach Moskau; – illos aget penna metuente solvi, fama superstes! – Das Kupfer stammt von Kadlik und M. Aigner."

Neues Archiv 13 (13. 2. 1829) 97–103

‚Abbé Dobrowsky. (Mitgetheilt vom k. k. Regierungs-Secretär Dr. Franz Sartori.)'
Nekrolog.

(102) „Indem ich hiermit, einer Aufforderung der gegenwärtigen Redaction des «neuen Archives» zu Folge, diesen Nekrolog des verewigten Dobrowsky aus dem Vorrathe der von mir, zum Behufe eines Gelehrten- und Schriftsteller-Lexicons der gesammten österreichischen Monarchie, gesammelten Biographien mittheile, schließe ich die Bemerkung an, dass ich damit keineswegs den Arbeiten vorgreifen will, welche das dazu vor allen berufene böhmische Museum über diesen Heroen der slavischen Sprache und Literatur liefern dürfte. (..)."

Anmerkung: Ein Nachruf auf Dobrovský erscheint auch, verfasst von Kopitar, im *Österreichischen Beobachter* vom 7. 3. und 10. 3. 1829 (*LČL* Bd. 1 (1985), S. 568).

Wiener Zeitschrift 48 (21. 4. 1829) 398–400

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar und März 1829.'

(399) „Die böhmische Literatur hat durch den Tod des großen Sprach- und Geschichtsforschers Abbé Dobrowsky (welcher am 6. Jänner 1829 um 11 Uhr Vormittags zu Brünn an einer Lungenlähmung verschied) einen großen, ja wohl unersetzlichen Verlust erlitten."

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (13. 2. 1837) 78

‚Posaune aus Brünn.'

(78) „Am 19. Jänner wurde bei St. Thomas in Altbrünn für den hier entschlafenen berühmtesten slav. Sprachforscher und man kann es behaupten, Vater der neuen slavisch-cechischen Literatur, Dobrowsky, ein feierliches Requiem abgehalten. Die hierortigen Verehrer der slav. Literatur haben schon vor zwei Jahren eine Collecte veranstaltet, womit talentvolle slavische Studirende unterstützt werden. Fürwahr das dauernste und schönste Denkmal!"

Oesterreichischer Zuschauer 99 (17. 8. 1838) 996

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser: E.

Gedächtnisnotiz.

(996) „Am 17. August 1753 wurde Joseph Dobrowsky zu Gyermet in Ungarn geboren. (..)."

Würdigung seines Lebenswerkes, seiner Gönner, Charakterisierung durch seinen Nachfolger Palacký.

„Die Anzahl der Werke dieses Nestors der slavischen Literatoren ist groß."

Oesterreichischer Zuschauer 3 (6. 1. 1840) 28
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: Dr. Albin
Gedächtnisnotiz.
(28) „Am 6. Jänner 1829 stirbt zu Brünn Joseph Abbé Dobrowsky. Alle slavischen Sprachen hat er beleuchtet, insbesondere aber die böhmische kritisch gewürdigt, und seine Untersuchungen sind für die Geschichte von hohem Nutzen geworden. (..).“

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1842) 23–24
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 6 Jänner.‘
(24) „Am 6. Jänner 1829 starb in Brünn Jos. Abbé Dobrowsky, Dr. der Philosophie, rühmlich bekannter Sprachforscher der slavischen Literatur. Er wurde den 17. August 1753 zu Gyarmat bei Raab in Ungarn geboren. Seine geistigen Vorzüge waren: ungewöhnliche Kraft des Gedächtnisses, unermüdete Thätigkeit, ein durchdringender Scharfblick, und eine glühende Forschbegierde. Mit diesen Gaben ausgerüstet, hat er alle slavischen Sprachen beleuchtet, und besonders die böhmische mit allem Eifer kritisch gewürdigt. Zahlreich sind die werthvollen Druckschriften, welche aus seiner Feder, in Bezug auf slavische Philologie, in böhmischer, deutscher und lateinischer Sprache erschienen sind.“

Allgemeine Theaterzeitung 4 und 5 (5. 1. und 6. 1. 1843) 17
‚Feuilleton. Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘
(17) „Am 6. Jänner 1829 starb Joseph Dobrowsky, eigentlich Daubrowsky von Solnic, ausgezeichneter Schriftsteller im Gebiethe der slavischen Literatur. Er wurde 1752 zu Gyarmat, bei Raab, geboren. Sein Vater war Unterofficier in einem Dragoner-Regimente.“

Beilage zum Zuschauer 3 (6. 1. 1845) 36
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: Herbert
Gedächtnisnotiz.
(36) „Am 6. Jänner 1829 starb Joseph Dobrowsky, Rektor am General-Seminarium zu Hradisch bei Ollmütz. Die slavische Literatur rechnet ihn unter ihre wirksamsten und gelehrtesten Förderer. (..).“

Anton-Joseph Doležálek (1799–1849)

Sonntagsblätter 25 (21. 6. 1846) 584

‚Litterarisches. Aus Oesterreich. (Dolezalek,)‘

(584) „der jetzt zeitweilig in Ruhestand hier domizilirende Direktor des Pesther Blindeninstituts, arbeitet an der Vollendung seines, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stefan, kais. Hoheit, dedizirten Werkes: «Umständliche Beschreibung der von ihm besichtigten in- und ausländischen Lehr- und Erziehungsanstalten nebst einer kritischen Beleuchtung derselben» und an der Herausgabe der zum zweckmäßigen Stile geschriebenen Lehrbücher. Sein Vorschlag zur Reorganisation der Blindenanstalten ist in dem Baden'schen «Schulboten», einer neuen Zeitschrift für Erziehung und Unterricht, erschienen. (..).“

Christian Johann Doppler (1803–1853)

Oesterreichische Blätter 46 (7. 9. 1844) 361–362

‚Literatur.

Lehrbuch für die juridische, politische und kameralistische Arithmetik, von Joseph Beskiba, k. k. o. ö. Professor der Mathematik am k. k. polytechnischen Institute und an der k. k. Wiener Hochschule. Wien 1842. – Gedruckt bei Karl Überreuter. Angezeigt durch Professor Christian Doppler in Prag.‘

Rezension.

Oesterreichische Blätter 9 (21. 1. 1845) 67–70; 10 (23. 1. 1845) 79

‚Christian Doppler's wissenschaftliche Leistungen. Von C. Kreil, Adjunkt der k. k. Sternwarte in Prag.‘

Anmerkung: Christian Doppler lehrte von 1835–1847 in Prag. (*ÖBL*)

Jan Skála z Doubravy (1486–1553)

Allgemeine Theaterzeitung 213 (6. 9. 1841) 940

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 6. September.‘

(940) „Am 6. September 1553 starb Johann Dubravius von Dubrawa, gelehrter Schriftsteller, welcher auch viele Werke in Bezug auf

die böhmische Geschichte zu Tage gefördert hat. Er wurde in Pilsen geboren, und führte bei der Belagerung Wiens im Jahre 1529 das Commando über Hilfstruppen. Durch seine Schrift: «Libellus de piscinis et piscium, qui in illis aluntur, naturis», hat er der Teichpflege Mährens einen großen Aufschwung verschafft."

Václav Fortunát Durych (1735–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 2 (Januar 1803) 9–10

‚VII. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. b. Von in verflossenen Jahren verstorbenen Gelehrten.'

(9) „Am 31. August 1802 starb zu Turnau in Böhmen an den Folgen des Schlagflusses Fortunat Durich, der Theol. Examinator regius und Mitglied der kön. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. (..). Nach Aufhebung des Paulaner Klosters ging er von Prag nach Wien, wo sein 11jähriger Aufenthalt für die k. k. Hofbibliothek höchst wichtig war, da er alle fehlerhaft angezeigten Handschriften und gedruckten Bücher in slawischer Sprache meisterlich verbessert hat. Die k. k. Hofbibliothek hat einen von ihm eigenhändig geschriebenen Catalog hebräischer Bücher, ein Meisterstück hebräischer Kalligraphie, aufzuweisen. Seine Schriften sind: (..)."

Es folgt ein Schriftenverzeichnis; zuvor sind weitere Einzelheiten über das Leben des Gelehrten angeführt.

Vaterländische Blätter 50 (22. 6. 1814) 294–295

‚Andenken an verdiente Männer der Vorzeit.'

Porträt von Fortunat Durich, geb. am 28. September 1735 zu Turnau, gestorben am letzten August (= 31.) 1802.

(294) „Nach der Auflösung seines Convents zu Prag begab er sich 1785 nach Wien, um daselbst die Schätze der kaiserl. Hofbibliothek in Beziehung auf die allgemeine slavische Literatur zu benützen, zu welcher ihn, so lieb ihm auch die hebräische Philologie war, ein vorzüglicher Hang und der feste Vorsatz, bey müssigen Stunden (295) jener sich ganz zu widment, belebte. (..). Sein durch gleiche Studien mit ihm noch verbundener gelehrter Freund H. Joseph Dobrowsky – dessen hohen Werth der Verstorbene insbesondere in der Vorrede des ersten Theiles seiner «slavischen Bibliothek» an mehreren Stellen so vorzüglich würdigt, hat sein Andenken durch eine biographische Skizze bewahrt, welche in den «Abhandlungen

der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften von den Jahren 1802, 1803 und 1804» (Prag 1804, 8.) S. 31–41 nebst einem Verzeichniß seiner gedruckten Werke und seiner Handschriften eingerückt und aus welcher an diesem Orte das wesentlichste entlehnt worden ist. (..)."
Aufgelistet werden seine Werke.

Allgemeine Theaterzeitung 284 (27. 11. 1841) 1245
‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 28. November.'
(1245) „Am 28. November 1735 wurde Fortunat Durich, aus dem Orden der Pauliner, geschätzter Historiker und Sprachforscher, zu Turnau in Böhmen geboren. Er trug seinen Ordensbrüdern zu Wien durch einige Zeit Theologie und orientalische Sprachen vor. In Prag knüpfte er ein Freundschaftsbündnis mit dem berühmten Dobrowsky. Er verweilte vom Jahre 1785 ununterbrochen in seinem Kloster in Wien, bis zur Aufhebung desselben, im Jahre 1796. Er benützte während dieser Zeit die kais. Bibliothek für seine Forschungen im Gebiete der slavischen Literatur. Er starb den 31. August 1802 in Turnau. Er hinterließ sechs Quartbände kritische Bemerkungen für die slavische Literatur in Manuscript, dann mehrere Druckwerke in lateinischer Sprache."

Vincenz Alois Eberle (†1846)

Wiener Zuschauer 126 (8. 8. 1846) 1006–1007
‚Aus unserer Zeit. (Trebitsch, in Mähren).'
(1006) „Die Leser des «Zuschauers» werden sich so manches Aufsatzes aus der Feder des Chemikers und Pharmaceuten A. v. Eberle erinnern. Dieser treffliche junge Mann, der längere Zeit in Wien gelebt hat, einer der tüchtigsten Schüler des berühmten Professors Pleischl gewesen ist und für die Wissenschaft, für alles Gute und Schöne mit feuriger Seele glühte, ward in den schönsten Lebenstagen plötzlich von dieser Erde abberufen. Er starb am 8. Juli in Trebitsch, wo er die dortige Apotheke an sich gebracht hatte, auf freier Straße, mit einigen Freunden von einer Landparthie rückkehrend, vom Nervenschlage berührt. Eberle war einer unserer jungen Männer, wie sie leider immer seltener zu werden anfangen. Liebe zur Wissenschaft, Humanität im strengsten Sinne des Wortes, Un-

eigennützigkeit und die makelloseste Sittenreinheit mußte ihm alle besseren Herzen gewinnen. Viele seiner Freunde in Wien werden die Kunde seines Ablebens mit tiefer Theilnahme empfangen."
Anmerkung: Beiträge von V. A. Eberle im *Wiener Zuschauer* erschienen z. B. in den Nummern 147 (8. 12. 1837), S. 1489–1491; 156 (29. 12. 1837), S. 1591–1592; 2 (4. 1. 1841) 18–19. Vgl. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Eberle, V. A.).

Matthias Karl Ehrlich (1762–1836)

Allgemeine Theaterzeitung 45 (22. 2. 1842) 204
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. Februar'
(204) „Am 22. Februar 1762 wurde Mathias Karl Ehrlich, Priester aus dem Stifte Strahow, Doctor der Philosophie, Notar des Prager erzbischöflichen Consistoriums, theologischer Schriftsteller, zu Bärnsdorf in Böhmen geboren. Unter seinen Schriften ist besonders «Die Geschichte der Strahower Schule» zu erwähnen."

Faustin Ens (1782–1858)

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 671–672
‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. Diplome erhielten: a) inländische'
(672) „Ens, Faustin, Gymnasialprofessor in Bregenz, erhielt von der Stadt Troppau (wo er früher lebte) das Ehrenbürgerrecht."

Wilhelm Erxleben (1784–1819)

Wiener allgemeine Theaterzeitung 5 (11. 1. 1820) 19–20
‚Neuigkeiten. Notizen aus Prag.'
Verfasser: -c-
(20) „Böhmen hat im Laufe vorigen Sommers einen ausgezeichnet braven Botaniker und Pharmazevtiker, Wilhelm Erxleben, durch den Tode verloren; er soll eine wichtige Pflanzensammlung und in Handschrift eine «Flora Landschronensis» hinterlassen haben."

Franz Serafin Exner (1802–1853)

Oesterreichische Blätter 12 (6. 3. 1844) 89–93

‚L. Feuerbach's *Grundsätze der Filosofie der Zukunft*. Zürich 1834. 84 S. 8. Angezeigt durch Prof. Dr. Franz Exner in Prag.'

Anmerkung: F. S. Exner war von 1831–1848 ord. Professor für Philosophie in Prag. (*ÖBL*)

Oesterreichische Blätter 52 (28. 9. 1844) 415–416; 53 (2. 10. 1844) 420–424

‚Literatur.

Die Grundbegriffe der ethischen Wissenschaften; dargestellt von G. Hartenstein, ord. Professor der Filosofie an der Universität zu Leipzig. Bei F. A. Brockhaus. Leipzig 1844. Angezeigt durch Prof. Dr. Franz Exner in Prag.'

Oesterreichische Blätter 126 (21. 10. 1845) 977–982

‚*Die Vorschule der Ethik*. Ein Lehrbuch von Dr. Strümpell, Lehrer der Philosophie an der Universität Dorpat, Mitau und Leipzig. 1844. Angezeigt durch Prof. Franz Exner in Prag.'

Rezension.

Christoph Feldegg (1780–1845)

Oesterreichische Blätter 64 (29. 5. 1845) 504

‚Aus Zeitschriften. Naturkunde.'

Quelle: *Wien. Zeit. 63*

(504) „Obrist Feldegg's ornithologische Sammlung in Eger gilt für die größte Privatsammlung und übertrifft in einzelnen Familien manche öffentliche der größten Residenzen; sie zählt über 6 000 Exemplare. Trochilus zählt hier 157 Spezies, 16 noch unbeschriebene, Psittacus 161 Sp. mit 17 neuen. Die prachtvollsten Stücke enthalten die Trappen und Reiher. (Ardea egretta wurde in Böhmen 1831 geschossen). Außerdem sieht man 161 Hirschgeweihe (ein 28Ender), 678 Rehgeweihe, eine Sammlung von Abbildungen der Vögel, von der Hand des Besitzers selbst u. s. w., Feldegg ist Entdecker des Pelicanus crispus, Falco Feldeggi (pallidus). Dem Vernehmen nach soll die Sammlung verkauft werden; es wäre bedauernswerth, wenn sie außer Österreich wandern sollte!"

Oesterreichische Blätter 113 (20. 9. 1845) 888

‚Personalnachrichten. Todesfälle.‘

(888) „Feldegg, Christof, Freiherr, k. k. Obrist, Kommandant des 6ten Jägerbattaillons zu Eger, starb am 10. Mai auf der Druchreise zu Leipzig (..).“

Anmerkung: Christoph Feldegg war ein berühmter Ornithologe. Vgl.: Barbara und Richard Mearns, *Biographies for Birdwatchers* (http://en.wikipedia.org/wiki/Christoph_Feldegg; Zugriffsdatum: 15. 01. 2009).

Franz Xaver Ficker (1782–1849)

Oesterreichisches Morgenblatt 9 (18. 5. 1836) 40; 10 (21. 5. 1836) 43–44; 11 (25. 5. 1836) 38

‚Gallerie der Zeitgenossen. I. Franz Ficker. (Biographische Skizze von Rudolph Hirsch).‘

Porträt des 1782 zu Nokowitz im Saatzer Kreis geborenen Schulmannes.

Oesterreichischer Zuschauer 24 (23. 2. 1838) 240

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: A. W. B.

Gedächtnisnotiz. Porträt von Franz Ficker, gegenwärtig Professor der klassischen Literatur und Ästhetik an der Universität Wien, geb. am 25. Februar 1782 zu Nockowitz in Böhmen.

Georg Fischer (1768–1828)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘

(125) „Se. Majestät haben (..) den Hrn. Georg Fischer, Professor der Architektur am k. ständischen technologischen Institute zu Prag, dann Mitglied der k. k. ökonomischen patriotischen Gesellschaft daselbst, zum k. k. Landesbaudirector in Böhmen zu ernennen geruht.“

Josef Vladislav Fischer (1785–1862)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1808) 10–12

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

(11) „Der Magistrat der königl. Hauptstadt und Gränzfestung Olmütz im Markgrafthume Mähren, hat dem Joseph Wladislaw Fi-

scher, korrespondierendem Mitgliede einiger gelehrten Gesellschaften, als Verfasser der dem Ersteren und der Bürgerschaft ehrfurchtsvoll gewidmeten «Geschichte von Olmütz», zur Belohnung seiner echt patriotischen Bemühungen, das Ehrenbürgerrecht sammt den damit verbundenen Gerechtsamen und Vortheilen, unentgeldlich ertheilet."

Joseph Freund († 1846)

Sonntagsblätter 44 (1. 11. 1846) 1056

‚Notizen. (Buntes.)'

(1056) „(..). Der Redakteur von «Bild und Leben», Hr. Freund, aus Prag, [ist in] Wien im v. M. gestorben. (..)."

Leopold Friedl (*1765 [1755?])

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(232) „Leopold Friedl, Weltpriester, lebt zu Wischau, geboren zu Kirchwiedern in Mähren 1755. – Schriften: (..)"

Angeführt werden 3 Titel.

Bernardinus Fritsch (1732–1789)

Intelligenzblatt zu den Annalen 20 (Juli 1803) 157–158

‚VI. Beantwortung der Anfragen österreichische Gelehrte betreffend. b. Verstorbene Gelehrte betreffend.'

S. 157 f.: Vita und Schriftenverzeichnis von Bernardinus Fritsch a S. Catharina, geb. 1732 zu Hennersdorf in Schlesien, gestorben am 20. März 1789 im 57 Jahr als Rektor zu Mährisch-Trübau.

Johann Sebastian Furmann (*1760)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(233) „Sebastian Furmann, Pfarradministrator im mährischen Dorfe Kämitz, geboren zu Brünn den 13. März 1760. – Schriften: (..)“
Angeführt werden 2 Titel.

Franz Fuß (1747[1745?]–1805)

Allgemeine Theaterzeitung 181 (30. 7. 1842) 809
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 30. Juli.‘
(809) „Am 30. Juli 1805 starb zu Prag Franz Fuß, königl. böhmischer Landes-Unterkammeramts-Buchhalter, Schriftsteller. Er wurde 1745 (sic) zu Beraun in Böhmen geboren. In der Reihe seiner zahlreichen Schriften dürfen besonders erwähnt werden: «Beiträge zur Verbesserung der Landwirthschaft durch alle ihre Theile», 12 Bände; «Anweisung zur Erlernung der Landwirthschaft im Königreiche Böhmen», 3 Bände; «Skizze einer ökonomisch-statistischen Landeskunde des Königreichs Böhmen»; «Unterricht zur Aufnahme, Eintheilung und Abschätzung der Wälder».“

Ignaz Gautsch (1751–1826)

Neues Archiv 83 (16. 10. 1829) 649–652
‚Gallerie denkwürdiger Männer des Vaterlandes. Ignaz Gautsch, k. k. jubilirter erster Kreiscommissär des Königgrätzer Kreises, gestorben zu Prag im 76. Jahre des Lebens am 4. May 1826. Von W. C. Gautsch.‘
Vita, verfasst vom Sohn. Vom Verstorbenen (geb. am 1. Februar 1751 zu Markersdorf, auf dem der gräfl. Thun'schen Herrschaft Bensen einverleibtem Gute gleichen Namens im Leitmeritzer Kreis) stamme u. a. eine Übersetzung der *Janua linguarum* des Amos Comenius ins Französische. Im Alter von 40 Jahren habe er die tschechische Sprache zu erlernen begonnen.

Ignaz Anton Gerlich (*1759)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238
‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘
Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(233) „Ignaz Anton Gerlich, Direktor über die Hauptschule in Ollmütz, geboren daselbst am 5. März 1759. – Schriften: (..)“
Angeführt werden 3 Titel.

Franz Anton Ritter von Gerstner (1796–1840)

Oesterreichischer Zuschauer 19 (12. 2. 1840) 188–191; 193–195; 20 (14. 2. 1840) 200–202

‚R. von Gerstner's neuester Bericht über Dampfschiffahrt und Eisenbahnwesen in den Vereinigten Staaten.‘
Verfasser: L. F-r.

Oesterreichischer Zuschauer 70 (10. 6. 1840) 708

‚Denkwürdigkeiten aus der Gegenwart.‘
(708) „1840. April 12. Franz Anton Ritter v. Gerstner stirbt in Philadelphia. Zu Prag 1793 geboren und im technischen Institute daselbst gebildet, kam er 1818 als Professor der Geometrie an das k. k. polytechnische Institut nach Wien. (..).“
Sein Lebenswerk sei vielfach gewürdigt worden. Nach Nordamerika, wohin er sich begeben habe, um die amerikanischen Eisenbahnen zu studieren, habe allein der Zuschauer (Nr. 19 und 20) einen Auszug aus seiner Analyse der dortigen Verhältnisse gebracht.

Allgemeine Theaterzeitung 214 und 215 (7. 9. und 8. 9. 1842) 954

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 7. September.‘
(854) „Am 7. September 1824 erhielt der Professor F. A. Ritter von Gerstner ein Privilegium zur Erbauung einer Eisenbahn zwischen Budweis und Mauthausen. Diese Eisenbahn wurde am 7. September 1827 zum ersten Mal mit sieben Wagen befahren.“

Franz Joseph Ritter von Gerstner (1756–1832)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 266 f.: Mitteilung, dass Franz Gerstner, Professor der höheren Mathematik an der Universität Prag, zum Associé der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste und Gewerbe ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 26: Mitteilung, dass Franz Gerstner, Professor der höheren Mathematik in Prag, als Mitglied in die gelehrte Gesellschaft zu Hamburg aufgenommen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 59–64
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘
(62) „Se. Majestät haben dem durch seine «Theorie der Wellen» rühmlich bekannten Professor Gerstner an der Universität zu Prag das kleine Kreuz des Leopoldsordens zu ertheilen geruhet.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126
‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘
(125) „Se. Majestät haben den Herrn Franz Ritter v. Gerstner, Doctor der Philosophie, Ritter des kais. österreichischen Leopoldsordens, k. k. Professor der höheren Mathematik an der Universität zu Prag, Director der k. ständischen technischen Lehranstalt, ec. Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, zum k. k. Wasserbaudirektor in Böhmen (..) zu ernennen geruht.“

Oesterreichischer Zuschauer 23 (21. 2. 1838) 232
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: A. W. B.
Gedächtnisnotiz.
Porträt von Franz Joseph Ritter von Gerstner, geb. am 22. Februar 1756 zu Komotau in Böhmen, eines berühmten Mechanikers und Mathematikers.
(232) „Überhaupt ist seit 50 Jahren fast keine Unternehmung in Böhmen zu Stande gekommen, an der Gerstner nicht thätigen Antheil genommen. (..).“

Johann Gilek (*1818)

Allgemeine Theaterzeitung 152 (25. 6. 1840) 643
‚Feuilleton. Geschwind, was gibt’s Neues? (Ein Böhme in Australien.)‘
(643) „Ein junger Böhme, Johann Gilek, in Leitomischl im Jahre 1818 geboren, befindet sich gegenwärtig in Sidney. Schon als Schüler der Grammatikal-Classen in Leitomischl zeigte er besondere Vorliebe für Geographie und Geschichte, und behielt diese auch bei,

als er im Jahre 1831 die Studien verließ, und das Metzgerhandwerk erlernte. Im Jahre 1836 machte er sich von Brünn aus, wo seine Eltern jetzt leben, über Berlin und Danzig nach St. Petersburg auf, und reiste von da über Ostindien nach Australien. Die Rückreise will er über Amerika machen. Die böhmische Zeitschrift «Kwety», der wir diese Notiz entnehmen, hat die Mittheilung einiger seiner Briefe an seine Eltern begonnen, aus denen wir vielleicht später auch einiges Interessante herausheben werden."

Barth F. Glückselig (1780–1846)

Humorist 301 (17. 12. 1846) 1211–1212

‚Konversations.Lexikon des Tages. Prager Mittheilungen.'

(1211) „Der Tod hat mehrere Ehrenmänner aus unserer Mitte geholt. (..). Im 67. Lebensjahre verschied der verdienstvolle pädagogische Schriftsteller, Herr Glückselig, Senior der k. k. Haupt-Musterschule und Vater des bekannten Gelehrten und Schriftstellers, Dr. Legis. (..)."

Franz Xavier Gradiczky (*1757)

Intelligenzblatt zu den Annalen 27 (September 1803) 212

‚Beytrag zum gelehrten Oesterreich. a. Von noch lebenden Gelehrten.'

Notiz über das Wirken von P. Franciscus Xaverius Gradiczky, geboren am 27. Mai 1757 zu Neutitschein, der als Piarist in Leipnik in Mähren die Novizen in den Humanioribus und in der Normal-Lehrart unterrichte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(232) „Franz Gradiczky, aus dem Piaristen-Orden, Direktor der Hauptschule in Leipnik, geboren zu Neutitschein den 30. Oktober 1757. – Schriften: (..)."

Angeführt werden 2 Titel.

Tobias Gruber (1744–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34
‚Nekrologie.'
S. 27: Mitteilung, dass am 31. März 1806 in Prag Abbé Tobias Gruber mit 61 Jahren verstorben sei. Er sei Mitglied und wirklicher Sekretär der k. Gesellschaft der Wissenschaften und Ausschussmitglied der Privatgesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag gewesen und eine Zeitlang auch Baudirektor im Banat.

Milo Johann Nepomuk Grün (1751–1816)

Intelligenzblatt zu den Annalen 37 (Oktober 1804) 98–100
‚Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen.'
S. 100: Mitteilung, dass Milo Grün, Probst zu Iglau, zum Vorsteher des königlichen Stiftes Strahof zu Prag gewählt worden sei. Kurze Vita.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1808) 152–157
‚Beiträge zum gelehrten Oesterreich.'
(155) „Hr. Milo Johann Nepomuck Grün, Abt des Prämonstratenser-Stiftes Strahof in Prag. (..)."
Vita und Schriftenverzeichnis.

Erneuerte Vaterländische Blätter 21 (13. 3. 1816) 116–118
‚Nekrolog.'
(116) „Das Königreich Böhmen hat seit kurzer Zeit zwey ausgezeichnete, um die Literatur, den Staat und die Kirche wohlverdiente Männer, in der Person des Professors Mader, und des Abtes vom Strahof, Milo Grün, verloren. (..). Von beyden enthält die «Prager Zeitung» ausführliche Lebensbeschreibungen folgenden wesentlichen Inhalts. (..)."
S. 117 f.: Nachruf auf Prälat Milo Grün.

Allgemeine Theaterzeitung 17 (20. 1. 1842) 80
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 20. Jänner.'
Gedächtnisnotiz.
(80) „Am 20. Jänner 1816 starb Milo Joh. Nep. Grün, Abt des Prämonstratenserstiftes Strahow zu Prag, Doctor der Philosophie und Theologie, Schriftsteller. Er wurde den 11. Nov. 1751 zu Flösau in

Böhmen geboren. In der Reihe seiner Werke befinden sich: «De laudibus angelici ecclesiae Doctoris Divi Thomae Aquinatis»; Sätze aus der Moral- und Pastoraltheologie, und eine pragmatische Geschichte von Böhmen als Manuscript. Kaiser Franz belohnte ihn, seiner Verdienste wegen, mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens."

Alexius Habrich (1736–1794)

Allgemeine Theaterzeitung 73 und 74 (26. 3. und 28. 3. 1842) 333

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. März.'

(333) „Am 27. März 1794 starb zu Raygern, in Mähren, Alexius Habrich, Prior des Benedictinerstiftes daselbst, und historischer Schriftsteller. Er wurde den 26. Juli 1736 geboren. Er hatte sich auch als Tonkünstler auf der Violine und Orgel, und als Compositeur ausgezeichnet. Das Werk: «Jura primaeva Moraviae» wurde von ihm nach Originalquellen und Handschriften des Stiftes Raygern gearbeitet."

Aloys Johann Hackenschmidt (1626–1683)

Allgemeine Theaterzeitung 113 (12. 5. 1842) 504

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. Mai.'

(504) „Am 12. Mai 1683 starb zu Tepl in Böhmen Joh. Aloys Hakkenschmied, Priester aus dem Chorherrnorden der Prämonstratenser. Er wurde den 11. Jänner 1626 zu Falkenau in Böhmen geboren. Er hatte sich durch seine Gelehrsamkeit ausgezeichnet, von welcher seine Druckschriften und hinterlassenen Manuscripte zum Theil Kunde geben."

Johann Haiden (1716–1803)

Allgemeine Theaterzeitung 301 (17. 12. 1842) 1324

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 17. December.'

(1324) „Am 17. December 1803 starb zu Königgrätz in Böhmen Joseph (sic) Haiden, aus dem Orden der Jesuiten, Director des bi-

schöflichen theologischen Studiums, Consistorialrath und Schriftsteller im Gebiethe der Kirchengeschichte."

Franz Ignatz Cassian Hallaschka (1780–1847)

Erneuerte Vaterländische Blätter 67 (22. 8. 1818) 265–266

‚Professor Hallaschka in Prag.'

Verfasser: „J. R. Wilfling, k. k. Gubernialsecretär, und d. Z. Dekan der philosophischen Facultät."

Besondere Würdigung durch das Ausland erfahre der Physiker Cassian Hallaschka. Die ihm zuerkannten Auszeichnungen werden aufgezählt. Besondere Anerkennung finde sein Werk: *Elementa eclipsium, quas patitur tellus, luna eam inter et solem versante, ab anno 1816 usque ad annum 1860. Pragae 1816. 4.*

Oesterreichischer Zuschauer 82 (10. 7. 1837) 832

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

(832) „Am 10. Juli 1780 ward Franz Ignaz Cassian Hallaschka, Priester aus dem Orden der frommen Schulen (..), zu Bautsch in Mähren geboren. (..)."

Vita.

Wiener Zuschauer 117 (23. 7. 1847) 929

‚Wien.'

Verfasser: E.

Gemeldet wird der „Hintritt" von Franz Kassian Hallaschka, k. k. Hofrat und Referent der Studienhofkommission, am 12. Juli in Prag.

Allgemeine Theaterzeitung 178 (27. 7. 1847) 711

‚Wien. Nekrolog.'

Verfasser: A. C. R.

Ausführlicher Nachruf auf Cassian (Fr. Ign.) Hallaschka, k. k. wirkl. Hofrat und Bücherzensor, geb. 1780 zu Bautsch in Mähren, gestorben in Prag. Er habe sich mit Physik und Astronomie befasst. Angeführt ist ein Schriftenverzeichnis.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 31 (1. 8. 1847) 267

‚Gesellschaft. (Nekrologe.)'

(267) „Franz Ignaz Cassian Hallaschka. Am 12. Juli starb in Prag, dem Orte seines 18jährigen Wirkens als Professor der Physik, der Direktor der philosophischen Studien und Referent der Studienhof-

kommission Fr. I. C. Hallaschka in seinem 67. Lebensjahre. Geboren zu Bautsch in Mähren im Jahre 1780, trat er schon in seinem 19. Jahre in den Piaristenorden, aus welchem er aber später austrat und zum Probst von Altbunzlau ernannt wurde. Seine vorzüglichsten Werke sind: «Handbuch der Naturlehre», 3 Bände, Prag 1824. «Berechnungen der Mondesfinsternisse von 1816–1860». Prag 1815, und der von 1860–1900 ebendaselbst 1820. «Sammlung meteorologischer und phisikalischer Beobachtungen» ebendaselbst 1830."

Oesterreichische Blätter 188 (7. 8. 1847) 746–747; 197 (18. 8. 1847) 784

‚Notizen.'

Quelle: (*Bohemia 112.*)

(746) „Am 12. Juli d. J. starb zu Prag Se. Hochwürden Hr. Dr. phil. Franz Kassian Halaschka, inful. Probst des uralten Kollegiatkapitels zu Alt-Bunzlau. (..)."

Es folgt ein Rückblick auf sein Leben.

Václav Hanka (1791–1861)

Allgemeine Theaterzeitung 59 (10. 3. 1842) 267

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 10. März.'

(267) „Am 10. März 1791 wurde Wenz. Hanka, Custos des ethnographischen Cabinets und der Münzsammlung des vaterländischen Museums zu Prag, ausgezeichneter Schriftsteller ec., zu Horeniowes in Böhmen geboren. Er hat sich mit besonderem Fleiße auf Bibliographie, Alterthumskunde, und Sprachgelehrsamkeit verlegt. Er versteht nicht weniger als achtzehn Sprachen. Zahlreich sind seine bereits im Drucke erscheinenen Werke. Um die Auffindung und Herausgabe der «Königinnhofer Handschrift» hat er sich vorzügliche Verdienste erworben. Die meisten seiner Schriften wurden in böhmischer Sprache gedruckt, als: «böhmische Lieder»; Geßners «Idyllen»; «altböhmische Lieder», 4 Bde.; «Tristram», ein Heldengedicht; böhmische und russische Sprachlehren und Wörterbücher; «Geschichte Böhmens» ec."

Sonntagsblätter 27 (3. 7. 1842) 473–477

‚Gallerie vaterländischer Künstler und Gelehrter. Wenceslaus Hanka.‘

(473) „Bibliothekar des böhmischen Nationalmuseums, Ritter des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens, Mitglied vieler Gelehrten-Vereine, berühmt als Finder der «Königinhofer Handschrift» (..).“

Eingehende Würdigung des Gelehrten, geboren am 10. Juni 1791 in Horniewes in Böhmen.

(475) „Frühzeitig hatten die slawischen Dialekte des jungen Hanka Aufmerksamkeit auf sich gezogen; Gelegenheit dazu gaben nicht nur die slowakischen Drahtbinder und Krainer Limonienverkäufer, welche bei seinem Vater zu übernachten pflegten, sondern auch das längere Verweilen in den Umgebungen seines Geburtsdorfes der dort stazionirten galizischen Uhlanen und serbischen Gränzer. (..).“

In Wien habe er die böhmische Zeitung redigiert und juridische Studien betrieben. Dobrovský habe die oberlausitzer Serben in ihrem Seminar auf der Kleinseite unterrichtet, Hanka sei ihm nachgefolgt.

Oesterreichische Blätter 143 (28. 11. 1846) 1120

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Ausländische.‘

Quelle: (*Bohemia 140.)*

(1120) „Hanka, Wenzel, Bibliothekar des böhmischen Nationalmuseums, Ritter des russ. kaiser. Wladimirordens, erhielt den kais. russ. St. Annenorden 2. Klasse.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 32 (8. 8. 1847) 272

‚Gesellschaft. (Ernennungen.)‘

(272) „Der Bibliothekar des böhm. Nazional-Museums, Hr. W. Hanka, hat das Diplom eines Ehrenmitgliedes der kais. russ. Universität zu Charkow und eines korrespondirenden Mitgliedes der geographischen Gesellschaft von Rußland erhalten.“

Oesterreichische Blätter 226 (21. 9. 1847) 900

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen.‘

Quelle: (*Bohemia 120.*)

(900) „Hanka, Wenzel, Bibliothekar des böhmischen Nationalmuseums, erhielt das Diplom eines Ehrenmitglieds der kaiserlichen

russischen Universität zu Charkow und jenes eines korrespondirenden Mitgliedes der geografischen Gesellschaft von Rußland.“

Jan Aloys Hanke von Hankenstein (1751–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1805) 18–27

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von den noch lebenden Gelehrten. Johann Alois Hanke von Hankenstein.‘

Vita und Schriftenverzeichnis. Eingehende Würdigung des Gelehrten.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34

‚Nekrologie.‘

(32) „Am 26. März starb der durch seine Schriften rühmlich bekannte im Ruhestand versetzt gewesene Bibliothekar an der Olmützer Lycäums-Bibliothek, Hr. Johann Aloys Hänke von Hankenstein, zu Prostnitz, einem zwei Stunden von Olmütz gelegenen Städtchen, wo er seit einiger Zeit lebte.“

Thaddäus Xaverius Peregrinus Haenke (1761–1816)

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1808) 198–209

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.‘

Nachrichten über den jungen böhmischen Gelehrten Thaddäus Haenke, geboren im Flecken Kreybitz im Leitmeritzer Kreis, der mit Kapitän Alexander Malaspina aus Kadix 1789 zu einer Weltumseglung auslief. Es folgt (bis S. 206) eine Schilderung über sein abenteuerliches Leben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 37–38

‚Erklärung der Redaction.‘

Über den Reisenen Thaddäus Haenke (*Intelligenzblatt* zu den *Annalen*, Novemberheft) habe bereits der *Genius der Zeit*, Julius-Heft 1798, einen größeren Aufsatz von J. W. Ridler, einen Landsmann, gebracht. Dieser habe bis 14. September 1803 Nachricht von ihm und werde sie bald bekanntgeben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 237

‚Miscellen. Nachricht zur Biographie Hänke’s gehörig.‘

Verfasser: Dr. Franz Sartori

(237) „Der wackere Böhme und Naturforscher Thaddäus Hänke, dessen Biographie wir im Novemberhefte des Jahrs 1808 geliefert

haben, lebt, und widmet sein Leben noch immer dem Studium der Natur. Ich fand diese Nachricht in Alex. von Humboldts «Ansichten der Natur mit wissenschaftlichen Erläuterungen» 1808, 1. Band S. 86, wo Hr. v. Humboldt sagt, daß Hänke seit 15 Jahren in der Provinz Cochabamba, einem der schönsten und fruchtbarsten Theile der Welt, lebte."

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 120–125

‚Biographien.
Nähere Nachrichten von dem aus Böhmen gebürtigen Naturforscher, Thaddäus Hanke in Amerika, mitgetheilt von seinem Bruder.'
Verfasser: „Aloys Häncke, Rittmeister und Eskadrons Commandant bey Gr. O'Reilli 3. Chev. legers Regiment."
Über die erhaltenen Briefe.

Vaterländische Blätter 48 (15. 6. 1811) 287–288; 49 (19. 6. 1811) 289–292; 50 (22. 6. 1811) 297–298; 51 (26. 6. 1811) 304–306; 53 (3. 7. 1811) 317–318; 54 (6. 7. 1811) 323–324

‚Gesammelte Briefe des böhmischen Weltumseglers Thaddäus Haenke.'
Abdruck des Wortlautes von 18 Briefen.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 162–266

‚XI. Thaddäus Hänke. Von J. W. Ridler.'
Ausführliche gelehrte Abhandlung über den Entdeckungsreisenden Th. H.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 91 (12. 11. 1817)

‚Des Böhmen Hänke Tod in Südamerika.'
„Thaddäus Hänke, schon in Böhmen durch seine naturhistorischen Kenntnisse, so wie durch ein herausgegebenes naturhistorisches Werk bekannt, trat später in königl. spanische Dienste und ging mit naturhistorischen Zwecken nach Südamerika. Von hier aus correspondirte er lange mit seinen Freunden und Verwandten in Böhmen, und viele dieser Briefe sind in den «vaterländischen Blättern» abgedruckt. Humboldt in seinen «Ansichten der Natur» erwähnt noch Hänke's mit gebührendem Lobe, und sagt, dass er in Cocha-

bamba in Südamerika lebt. Bey den jetzigen politischen Stürmen dieses Landes gerieth er in die Gefangenschaft, und neuere englische Blätter geben die Nachricht, daß Hänke unlängst im Kerker verstorben sey.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Vaterländischen Blättern 20 (8. 3. 1820)

‚Des böhmischen Naturforschers Hänke Tod und dessen Biographie.‘

Hinweis auf einen Beitrag im *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*, vierter Jahrgang, bei Anton Doll in Wien erscheinen. Dort, S. 162–266, sei eine Biographie, verfasst von Wilhelm Ridler, Universitätsbibliothekar, enthalten.

Allgemeine Theaterzeitung 238 (5. 10. 1841) 1048

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 5. October.‘

(1048) „Am 5. October 1761 wurde Thadd. Haenke, berühmt als Tourist und Naturforscher, in Kreibitz in Böhmen, geboren. Nachdem er in Prag die Würde eines Dr. der Philosophie und Arzneikunde erlangt hatte, unternahm er mehrere botanische Reisen, und lebte dann durch einige Zeit in Wien, bis ihn der König von Spanien die Stelle eines Botanikers und Naturforschers gab. Jacquin hatte ihn zu dieser Bedienstung empfohlen, und auf dem unter Malaspinas Anführung ausgerüsteten Schiffe, machte er sodann eine Reise nach Amerika, welches er in wissenschaftlicher Hinsicht durchwanderte, und schöne Resultate seiner Bemühungen erzielte, die aber während der Revolutionsstürme in Peru wieder verloren gingen. Er starb 1817 im spanischen Amerika. Ein Theil seiner botanischen Sammlungen befindet sich im Böhmischen Museum zu Prag.“

Wiener Zuschauer 119 (4. 10. 1843) 1259–1260

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Gedächtnisnotiz.

(1259) „Am 5. Oktober 1761 wurde Thaddäus Haenke, ein berühmter Naturforscher, dessen Andenken schon um seiner seltenen Schicksale willen im Vaterlande fortzuleben verdient, zu Kreibiz in Böhmen geboren. (..).“

Es folgt eine Beschreibung seines Lebensweges.

Carl Joseph Hanzely (1744–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1807) 124–129
‚Nekrologie.'
(129) „Am 1. October starb zu Brünn Joseph Karl Hanzely Exjesuit und seit 1797 in Quiescentenstand versetzt gewesener Professor der Rhetorik am dasigen Gymnasium. Das vollständige Verzeichniß seiner Schriften wird nächstens nachgeliefert."

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 33–41
‚Nekrologie.'
S. 36–39: Nachruf (mit Schriftenverzeichnis) auf Carl Joseph Hanzely (27. 10. 1744–1. 10. 1806), gewesenem Professor der Rhetorik am Brünner Gymnasium.

Franz Haselbauer (1677–1756)

Allgemeine Theaterzeitung 228 (23. 9. 1842) 1011
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. September.'
(1011) „Am 23. September 1756 starb zu Prag Franz Haselbauer, Priester aus dem Orden der Jesuiten, Professor der Philologie, Schriftsteller. Er wurde den 7. September 1677 zu Frauenberg in Böhmen geboren. Seine letzten Jahre verlebte er im Clementinum, sich der Literatur widmend, und das Amt eines Censors verwaltend. Er schrieb unter Andern: «Fundamenta grammaticae duarum praecipuarum linguarum orientalium, Hebraicae et Chaldaicae »; «Lexicon Hebraico-Chaldaicum »."

Ignaz Jakob Heger (1808–1854)

Sonntagsblätter 33 (13. 8. 1843) 795
‚Lokalzeitung. Professor Heger.'
(795) „Der Professor der Stenografie, Herr Heger, hat die sämmtlichen Gedichte Schiller's, die sonst gewöhnlich in drei kleinen Bändchen gedruckt werden, auf sieben Bogen stenografirt und Sr. Majestät dem Kaiser überreicht, welcher sie Allerhöchst seiner Handbibliothek einverleibte."

Wiener Zeitschrift 136 (10. 7. 1845) 544

‚Feuilleton. Literarisches.'

Verfasser. G.

(544) „Professor Heger aus Wien, der schon im vorigen Jahre an der Prager Universität Ferienvorträge über Stenographie hielt, hat dieselben auch dies Jahr wieder angekündigt, und will seinen Zuhörern auch eine Anleitung zur Anwendung seiner Kunst auf die böhmische Sprache mittheilen."

Oesterreichische Blätter 73 (26. 3. 1847) 292

‚Notizen. Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. a) Inländische.'

Quelle: (*Wr. Zeit.*)

(292) „Heger's, Ignaz Jakob, k. k. Professor der Stenografie, über diese Kunst verfaßten Werke wurden in die Allerhöchste Privatbibliothek Sr. Majestät des Kaisers aufgenommen."

Albin Heinrich (1785–1864)

Oesterreichisches Morgenblatt 20 (15. 2. 1837) 79–80

‚Gallerie der Zeitgenossen. Albin Heinrich, k. k. Professor in Brünn.'

Verfasser: Fr. Wanitschek

Skizziert wird der Werdegang des, am 1. März 1785 zu Friedland geborenen, späteren Konservators der Bibliothek des Franzensmuseums in Brünn. Angeführt ist auch ein Schriftenverzeichnis.

Michael Cajetan Hermann (1756–ca. 1835)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1810) 143–149

‚Biographie.'

Vita und Schriftenverzeichnis von Michael Cajetan Hermann, bischöflicher Consistorialrat zu Leitmeritz, geb. am 27. September 1756 zu Michelsdorf im Saazerkreis in Böhmen.

Anmerkung: Hinweise auf Werke von M. C. Hermann in Wiener Blättern s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Gelegenheitsschriften").

Kristián Bohumír Hirschmentzel (1638–1703)

Archiv für Geschichte 95 und 96 (9. 8. und 11. 8. 1826) 505–507; 110 und 111 (13. 9. und 15. 9. 1826) 591–592; 119 und 120 (4. 10. und 6. 10. 1826) 638–639; 130 (30. 10. 1826) 694–695; 140 und 141 (22. 11. und 24. 11. 1826) 751–752

‚Christian Hirschmentzel, ein Beytrag zu Mährens Literatur-Geschichte. Von Franz Xav. Richter.‘

Biographische Skizze des am 7. Jänner 1638 zu Fridek geborenen Gelehrten.

(505) „Vergebens wird man diesen, für seine Zeit nicht unrühmlichen, für Mähren auf alle Fälle bedeutenden Gelehrten des 17. Jahrhunderts in Jöchers «Gelehrten-Lexicon», vergebens in de Lucas «gelehrtem Österreich», endlich selbst vergeblich unter Pelzels «böhmisch-mährischen Schriftstellern» suchen. Dennoch dürfte er unter die fleißigsten Literatoren, ja unter die Vielschreiber zu zählen sein. (..).“

Ignaz Ludwig Höchsmann (*1768)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(234) „Ignaz Ludwig Höchsmann. Doktor und Professor der Rechte auf der Lycealanstalt zu Ollmütz, zu Mährisch-Neustadt geboren. – Schriften: (..).“

Angeführt wird der Titel eines Werkes.

Jan Hodejovský z Hodějova d. Ä. (1496–1566)

Allgemeine Theaterzeitung 36 (11. 2. 1843) 153

‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.‘

(152) „Am 11. Februar 1566 starb Johann Ritter von Hodejowa, ein ausgezeichneter Gelehrter, trefflicher Schriftsteller, und geschätzter Mäcen der böhmischen Dichter. Er wurde 1529 (sic) geboren. Gegen 28 Werke von seiner Hand befinden sich als Nachlaß in den Bibliotheken.“

Klemens Maria Hofbauer (1751–1820)

Conversationsblatt 6 (20. 1. 1821) 69–72

‚Allgemeine Novellistik.'

Verfasser: F. H. B*H.

(70) „Der Verfasser der «Beyträge zur Geschichte der alten Kirche Maria Stiegen» glaubte seinen Dank für den gütigen Beyfall und die schnelle Abnahme der Auflage auf keine bessere Art darthun zu können, als daß er eine «vollständige Geschichte der Kirche Maria Stiegen in Wien» bearbeitete, und derselben eine «kurze Lebensbeschreibung des sel. Dieners Gottes, Alphonsus Maria Liguori» nebst den «Pflichten der neu in den österreichischen Staaten eingeführten Versammlung der Redemptoristen *)», und «Nachrichten» von dem zu Wien im vorigen Jahr verstorbenen General-Vicarius Hofbauer beyfügte. Diese Geschichte wird nächstens in der B. Ph. Bauer'schen Buchhandlung (Wien, auf der Freyung im Schottenstift) zu haben seyn."

„*) Siehe «Wiener Zeitung» Nr. 11 vom 15. Jänner 1821."

Aloys Anton Hübner (1781–1819)

Erneuerte Vaterländische Blätter 80 (6. 10. 1819) 318–320

‚Erinnerungen an einen verdienten vaterländischen Pädagogen.'

Nekrolog auf Aloys Anton Hübner, Direktor und Zeichenlehrer der Hauptschule in der k. Leibgedingstadt Politschka, geb. am 23. Juli 1781 zu Kummersdorf auf der Herrschaft Friedland im Bunzlauer Kreis, verstorben am 2. Februar d. J. Angeführt wird auch ein Verzeichnis der von ihm verfassten Aufsätze für den *Schulfreund Böhmens*.

Simforin Jackel (1805–1844)

Oesterreichische Blätter 49 (18. 9. 1844) 392

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 4. Nekrologe.'

(392) „Jackel, Simforin, Priester aus dem Orden der frommen Schulen der böhm. mähr. Piaristen-Provinz, Kirchen-Inspektor und supplirender Präfekt in der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie. Gest. zu Ober St. Veit nächst Wien am 21. April, 39. J. a."

Ladislav Josef Jandera (1776–1857)

Allgemeine Theaterzeitung 43 (19. 2. 1842) 195

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 19. Februar.‘

(195) „Am 19. Februar 1776 wurde Jos. Ladisl. Jandera, regulirter Chorherr des Prämonstratenser-Stiftes Strahow in Prag, zu Horzitz in Böhmen, geboren. Er ist Doctor der Philosophie, Professor der Mathematik an der Prager Universität, und Schriftsteller. Er schrieb mehrere mathematische Werke. Seiner Verdienste wegen wurde ihm die große, goldene Civil-Verdienst-Medaille mit der großen Kette zu Theil.“

Johann Sarcander Jeschek (1746–1816)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(234) „Johann Sarcander Jeschek, Dechant und Pfarrer zu Großseelowitz, geboren zu Bisenz den 17. März 1746. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 12 Werkstitel.

Viktorin Jevina (1672–1730)

Allgemeine Theaterzeitung 138 (10. 6. 1842) 615

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 10. Juni.‘

(615) „Am 10. Juni 1672 wurde Victorin Gewina, Priester aus dem Orden der frommen Schulen, Rector des Ordenscollegiums, Schriftsteller, zu Raudnitz in Böhmen geboren. Er starb im Jahre 1730. Von ihm ist 1722 die Biographie des heil. Johannes von Nepomuk in böhmischer Sprache, dann eine lateinische Uibersetzung der Chronik Hageks erschienen, welche durch Gelasius Dobner in sechs Bänden zum Drucke befördert wurde.“

Franz Anton Jirásek (1781–1857))

Allgemeine Theaterzeitung 73 und 74 (26. 3. und 28. 3. 1842) 333

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 26. März.‘

(333) „Am 26. März 1781 wurde Franz Anton Jirasek, k. k. Bergrath, forstwissenschaftlicher und historischer Schriftsteller, zu Leitmeritz in Böhmen geboren. Die Karte von Salzburg und Berchtesgaden, welche er 1812 erscheinen ließ, behauptet durch ihre Richtigkeit in den örtlichen Angaben einen besonderen Werth. Seine schriftstellerischen Arbeiten wurden meist anonym in verschiedenen Zeitschriften gedruckt. Seine gesammelten Materialien zur Geschichte des vermaligen Erzbisthums Salzburg lassen geordnet, und durch die Presse veröffentlicht, etwas Gediegenes erwarten.“

Eberhard Antonín Jonák (1820–1879)

Oesterreichische Blätter 73 (18. 6. 1846) 569–573

‚*Die Grundlagen der Volkswirthschaft*. Von Dr. Josef Kudler, k. k. wirkl. Regierungsrathe und Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Wien. Zwei Theile. Braumüller und Seidel 1846. Angezeigt durch Dr. E. A. Jonák.‘

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 4 (24. 1. 1847) 31

‚Aus der Gesellschaft. (Dr. Eberhard Jonák)‘

(31) „wird seine Vorlesungen über ‚Nazional-Oekonomie‘ mit besonderer Rüksicht auf die Industrie, Mittwoch den 27. Jänner d. J., um 6 Uhr, im Hörsaale der kommerz. Abtheilung im politechnischen Institute, beginnen und dieselben an jedem Mittwoch und Freitag Nachmittag von 6 bis 7 Uhr fortsetzen. Der Zutritt ist Jedermann unentgeldlich gestattet. Antrittsrede: ‚Ueber die Bedeutung der Nazional-Oekonomie für Industrielle‘.“

Humorist 8 (9. 1. 1847) 22; 22 (26. 1. 1847) 88; 34 und 35 (9. 2. und 10. 2. 1847) 140

‚Wiener Tags-Courier.‘

(22) „Herr Dr. Jonak, einer unserer tüchtigsten jungen Gelehrten, hat die Bewilligung zu außerordentlichen Vorlesungen über Natio-

nal-Oekonomie und österreichische Gewerbskunde erhalten. Mit der National-Oekonomie wird begonnen. Die Vorlesungen werden populär sein, und der Eintritt ist Jedermann ohne irgend eine Bedingung gestattet. Es wäre sehr zu wünschen, daß neben den Hörern des polytechnischen Institutes, wo die Vorlesungen gehalten werden, sich auch die Industriellen Wiens dabei zahlreich einfinden möchten, da man ihnen in letzter Zeit ohnedies so häufig, den Vorwurf gemacht hat, daß sie in der national-ökonomischen Bildung noch nicht weit genug vorgeschritten, indem die National-Oekonomie sich mit der Erzeugung, Vertheilung, dem Umsatze und der Verzehrung der Güter beschäfigt, bespricht sie alle Fragen, welche für den Industriellen von Wichtigkeit sind. Indem Herr Jonak aber die allgemeinen Grundsätze vorangehen läßt, will er zugleich auf Grundlage statistischer Daten, die industriellen Verhältnisse Oesterreichs an sich und im Vergleiche mit denen des Zollvereines, von Frankreich und England beleuchten. Daß solche Vorlesungen geeignet sind, das Volk selbst anzuregen, zeigen am besten die des Professor Blanqui am Conservatoire des Arts et des Métiers Paris, wo sich neben Deputirten und reichen Industriellen auch Blousonmänner und Ouvriers einfinden und ihnen eine große Aufmerksamkeit schenken. Ist dieses Unternehmen einzig bisher gewesen, so ist jenes des Herrn Jonak das erste in Deutschland, und wir fügen nur noch den Wunsch bei, daß diese Vorlesungen auch hier bei uns eben so häufig besucht werden, als ihr Nutzen ein wahrhaft praktischer, und so in das innerste Gewerbsleben eingreifender ist.“

Joseph Ritter von Jordan (1773–1830)

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 124–129

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von noch lebenden Gelehrten.‘

(129) „Hr. Joseph Ritter von Jordan, geb. am 11. April 1773 zu Wien, jedoch von seiner frühesten Kindheit in Böhmen erzogen, studirte die Grammatikalclassen am Gymnasium in Leitmeritz, die Humanitätsclassen, Philosophie, und Rechte in Prag, ward im Jahre 1794 Asculant; im Jahre 1798 Secretär, und im Jahre 1800 wirklicher Rath bey dem böhmischen Landrechte. §§ «Systematische Darstellung des bürgerlichen Rechts im Königreiche Böhmen. 2

Theile, Prag 1795»; «Grundsätze über die Abschätzung der Landgüter zur Prüfung der Oekonomen, Forstverständigen, und Rechtsgelehrten entworfen. Prag 1800».“

Josef Jungmann (1775–1847)

Allgemeine Theaterzeitung 169 (16. 7. 1842) 757

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. Juli.‘

(757) „Am 16. Juli 1773 wurde Joseph Jungmann, Doctor der Philosophie, Gymnasial-Professor zu Prag, Schriftsteller, zu Hudlitz in Böhmen geboren. Er schrieb unter Andern: «Handbuch der böhmischen Sprache», ein anerkannt classisches Werk; «böhmisch-deutsches Wörterbuch», das Resultat eines dreißigjährigen Fleißes; eine böhmische Chrestomathie; Milton's «verlorenes Paradies» und Chateaubriands «Atala», beide Werke ins Böhmische übertragen.“

Allgemeine Theaterzeitung 196 (17. 8. 1846) 784

‚Feuilleton. Aus der Kunstwelt.‘

Mitteilung, dass für den nächsten Jahrgang der *Libussa* von Taddeo Mayer ein Bildnis des verdienstvollen böhmischen Schriftstellers Joseph Jungmann lithorgraphiert worden sei.

Wiener Zeitschrift 240 (2. 12. 1847) 960

‚Feuilleton. Neues aus Prag.‘

(960) „Den 14. November dieses Jahres starb hier der als Mensch und Literat gleich geachtete Gelehrte Hr. J. J. Jungmann, jubilirter k. k. Gymnasialpräfekt, Ritter des Leopoldordens, emeritirter Dekan und Rektor magnifikus der Prager Universität im 75. Lebensjahre. (..). Sein Wörterbuch ist einem jeden czechischen Schriftsteller, der in grammatikalischer und stylistischer Beziehung mit Sicherheit sprachrein schreiben will, unentbehrlich geworden. (..).“

Oesterreichisches Morgenblatt 145 (4. 12. 1847) 580

‚Feuilleton. Localzeitung. (Jungmann's Todtenfeier.)‘

(580) „Die in Wien wohnenden Slaven beabsichtigen des großen Jungmann Todtenfeier würdig zu begehen. Tomaschek's «Requiem» wird zu dem Zwecke aufgeführt, und der Musikdirektor Jelen in Prag hat die Einladung erhalten, dasselbe zu dirigiren.“

Oesterreichisches Morgenblatt 146 (6. 12. 1847) 584

‚Feuilleton. Omnibus. (Eine Mohyle für Jungmann.)‘

(584) „In welcher Achtung und Liebe dieser böhmische Gelehrte bei den Einwohnern Prags gestanden, zeigte die allgemeine Theilnahme bei seiner Leichenbestattung, die eine der feierlichsten und großartigsten seit Menschengedenken war. Der Sarg wurde von Doctoren, Schriftstellern und Bürgern getragen; den Zug, den eine Abtheilung der Bürgergarde eröffnete und schloß, bildeten Tausende von Personen aus allen Ständen, die Gassen, durch die er ging, waren gefüllt. Mehrere Literaten schlagen vor, zu seinem Angedenken in seinem Geburtsort Hudlitz nach altslavischer Sitte eine Mohyle (einen riesigen Grabhügel nach Art des Czestimirshügel) zu errichten.“

Allgemeine Theaterzeitung 292 und 293 (7. 12. und 8. 12. 1847) 1171

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Prag, den 18. November.)‘

Verfasser: A.

(1171) „Die Gelehrten-Welt und besonders die czechische Literatur hat eine ihrer ersten Notabilitäten durch den Tod verloren. In der Nacht des 14. November vollendete Herr Doctor Jos. Jungmann, Ritter des Leopold-Ordens, k. k. Gymnasial-Präfect und emeritirter k. k. Humanitäts-Professor, Mitglied vieler Gelehrten-Vereine, im 75sten Jahre, sein wirkungsvolles, ruhmgekröntes Leben. Der Verewigte, als Mensch, Lehrer und Gelehrte (sic) hochgeachtet, berühmt durch sein eifriges und vielfaches schriftstellerisches Wirken in der czechischen Literatur, hat sich allein durch die Bearbeitung und Herausgabe seines «böhmisch-deutschen Wörterbuches», eine hochgeschätzte Frucht des größten Theils seines Lebens, ein ewiges Denkmal gegründet. Das feierliche Leichenbegräbniß fand am 17. d. M. statt. Die Mitglieder der Universität, die Professoren und Schüler der drei Gymnasien, das k. k. priv. Bürger-Infanterie-Corps, die persönlichen und literarischen Freunde des Dahingeschiedenen, und eine Menschenmasse aus allen Ständen der Gesellschaft, gaben dem berühmten Gelehrten auf dem Wege zum Grabe das Geleite.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 50 (12. 12. 1847) 471
‚Aus der Gesellschaft. (Eine Mohyle für Jungmann.)‘
(471) „Es wurde von mehrern Prager Literaten vorgeschlagen, dem allgeschätzten und betrauerten Jungmann einen riesigen Grabhügel nach Art des Czestimirhügels, in seinem Geburtsorte Hudlitz zu errichten, wo man Jungmann beerdigt zu sehen wünschte. Seine Leichenbestattung war eine der feierlichsten; (..). Auch in anderen Orten Böhmens wie Münchengrätz, Jungbunzlau, Przibram, Beraun ec. wurde seine Todtenfeier auf würdige Weise begangen. In der letztgenannten Stadt, wo Jungmann seine erste Erziehung genossen hatte, wurde am 25. November in der Dekanalkirche ein Trauergottesdienst mit Tomascheks «Requiem» abgehalten; zum Schluße hielt der Stadtdechant F. Labler dem Regenerator der böhmischen Sprache eine erhabene Lobrede. Endlich wollen auch die in Wien lebenden Slaven eine solche Celebrität veranstalten: es soll nämlich Tomaschek's «Requiem» in der Augustiner Kirche am 23. d. M. unter des Musikdirektors Jelen Leitung, welcher eigens von Prag dazu hierher eingeladen wurde, aufgeführt werden.“

Allgemeine Theaterzeitung 305 (22. 12. 1847) 1219
‚Wien. Nekrolog.‘
Verfasser: -RÁK
Nachruf auf Joseph Jungmann.

Oesterreichisches Morgenblatt 154 (24. 12. 1847) 616
‚Feuilleton. Localzeitung. (Requiem für Jungmann.)‘
(616) „Donnerstag den 23. d. M. fand in der Augustinerkirche ein Requiem für den verstorbenen slavischen Gelehrten Jungmann statt.“

Wiener Zeitschrift 256 und 257 (24. 12. 1847) 1024
‚Feuilleton. Lokal-Kurier.'
(1024) „Gestern Vormittags fand in der Augustinerkirche für Dr. Josef Jungmann ein Requiem statt, bei welchem sich eine große Anzahl in Wien lebender Slaven einfand. Jungmann's Todtenfeier wurde bereits in den meisten Städten Böhmens auf die würdigste Weise abgehalten, und das Andenken des Verfassers des «Slownik», jenes riesigen, von sämmtlichen gelehrten Zeitgenossen bewunderten Wörterbuches, geehrt.“

Wiener Zeitschrift 259 (28. 12. 1847) 1036

‚Feuilleton. Neues aus Prag.'

(1036) „Man geht hier mit dem Gedanken um, dem unlängst Verblichenen, um die National Literatur hochverdienten Verfasser J. Jungmann, ein Monument zu setzen, das Projekt findet um so mehr Anklang, als Jungmann als Mensch, Literat und Lehrer sich die größten Verdienste um seine Mitbürger erworben. – Als passender Standort wurde hiezu von einigen Seiten, ein bei dem Geburtsorte des Verblichenen sich erhebender Fels vorgeschlagen, welches um so passender erscheint, als es Jungmanns Wunsch gewesen sein soll, in seinem Geburtsorte (Hudlic) begraben zu werden."

Oesterreichische Blätter 311 (29. 12. 1847) 1232

‚Personalnachrichten. Todesfälle.'

(1232) „Jungmann, Josef, jubilirter Gymnasialpräfekt, Ritter des Leopoldordens, emeritirter Dekan und Rector magnificus der Prager Hochschule, ist am 14. November am Nervenschlage gestorben."

Cornelius Kaiser (1738–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 12 (November 1802) 91–93

‚Nekrolog.'

S. 92: Das Prämonstratenserstift Tepl in Böhmen habe 1802 zwei würdige Männer verloren: am 18. August sei Cornelius Kaiser verstorben; er sei zugleich Tonkünstler und Gelehrter gewesen. Angeführt werden seine Werke.

Mathias Kalina von Jäthenstein (1772–1848)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 18 (1. 3. 1820)

‚Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'

Mitteilung, dass Mathias Kalina von Jätenstein vom Prager Erzbischof zum wirklichen Konsistorialrat ernannt worden sei.

Friedrich von Kalisch († 1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 255–269
‚Nekrolog.'
(269) „Am 16. November 1808 starb zu Teschen im österreichischen Schlesien der Freyherr Friedrich von Kalisch, ein Zögling der Universität zu Jena, einige Zeit lang Vorsteher der evangelischen Gnadenkirche und des evangelischen Gymnasiums zu Teschen, ein kenntnißreicher und vortrefflicher Mann."

Ferdinand Kindermann, Ritter von Schulstein (1740–1801)

Allgemeine Theaterzeitung 124 und 125 (23. 5. 1842) 554
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 25. Mai.'
(554) „Am 25. Mai 1801 starb zu Leitmeritz in Böhmen Ferdinand Kindermann von Schulstein, Bischof zu Leitmeritz, k. k. Rath ec. Er wurde 1742 (sic) zu Schluckenau in Böhmen geboren. Er hatte auf die Verbesserung des Schulwesens ein vorzügliches Augenmerk gerichtet, von welchen Bemühungen auch seine pädagogischen Schriften ein sprechendes Zeugniß liefern."

Allgemeine Theaterzeitung 231 (27. 9. 1842) 1023
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. September.'
(1023) „Am 27. September 1741 (sic) wurde Ferdinand Kindermann Ritter von Schulstein, Bischof zu Leitmeritz ec., Schriftsteller, zu Königswalde in Böhmen geboren. Er starb den 25. Mai 1801 zu Prag. Er hat viele pädagogische und religiöse Schriften in Drucke erscheinen lassen, und zur Verbesserung der Schulen in Böhmen wesentlich beigetragen."

Paul Aloys Klar (1801–1860)

Oesterreichische Blätter 73 (26. 3. 1847) 292
‚Notizen. Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Ausländische.'
Quelle: (*Wr. Zeit.*)

(292) „Klar, Paul A., k. k. Kreiskommissär (Herausgeber des Almanachs «Libussa»), erhielt das Ritterkreuz des päpstlichen St. Georgsordens."

Franz Wilhelm Klenner (*1779)

Oesterreichisches Archiv 107 (5. 9. 1833) 428

‚Vaterländische Literatur.
Topographische Handelskarte des österreichischen Kaiserstaates. Von F. W. Klenner. Wien 1833.'
Verfasser: L.
Rezension.

Allgemeine Theaterzeitung 244 (12. 10. 1842) 1080

, Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. October.'
(1080) „Am 12. October 1779 wurde Franz Wilh. Klenner, k. k. Beamter, Schriftsteller zu Rosinkau in Mähren geboren. Im Drucke ist von ihm unter Andern folgendes Werk erschienen: «Allgemeiner Zoll-Tarif für den österr. Kaiserstaat, nebst einer alphab. Uibersicht der Zoll- und Dreißigst-Gesetze, Contumaz- oder Quarantaine-Vorschriften und andern Verordnungen.»"

Jan Amos Komenský (1592–1670)

Wiener Zuschauer 37 (28. 3. 1842) 368

‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: J. P. Weiner
(368) „Am 28. März 1592 wurde Johann Amos Komensky zu Nienitz in Mähren geboren. (..)."
Gedächtnisnotiz.

Sammler 49 (26. 3. 1846) 196

‚Mannigfaltiges. Amos Komenius'
Verfasser: Roh.
(196) „lehrte vor Basedow, Salzmann und Pestalozzi, und doch ist noch Niemand eingefallen, zu Ehren dieses großen Mannes ein Festessen zu veranstalten, oder ihm ein besonderes Denkmal in seinem Vaterlande Mähren zu setzen."

Ernst Johann von König (*1742)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238
‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘
Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann
(236) „Ernst Johann v. König, Exjesuit in Brünn, zu Wien 1742 geboren. – Schriften: (..)“.
Es seinen vereinzelt Gedichte von ihm in Druck erschienen.

Martin Norbert Adolf Kopetz (1764–1832)

Oesterreichischer Zuschauer 94 (6. 8. 1838) 948
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz. Am 5. August 1832 sei Martin Adolf Kopetz, Professor des Natur- und Kriminalrechtes an der k. k. Hochschule zu Prag, verstorben. 1764 war er in Kuttenplan in Böhmen geboren worden. Seines Wirkens wird gedacht.

Wenzel Gustav Kopetz (1782–1857)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1809) 9–17
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
(12) „Herr J. U. Wenzl Gustav Kopetz war mittelst Hofdekrets vom 29. August 1808, zum Professor der politischen Wissenschaften und der politischen Gesetzkunde an der Universität zu Prag ernannt, und hat in dieser Eigenschaft am 9. Oct. v. J. bey dem hohen Landesgubernium Böhmens den Diensteid abgelegt. Er ist der Verfasser des mit allgemeinem Beyfalle aufgenommenen Werks: «Österreichische politische Gesetzkunde, oder systematische Darstellung der politischen Verwaltung in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserthums» betitelt; und Bruder des verdienstvollen J. U. Drs. und Professors des Natur-, Staats-, Völker- und Kriminalrechts an der Universität zu Prag, Herrn Martin Adolph Kopetz, welcher schon durch mehrere Schriften sich in der literarischen Welt rühmlich bekannt gemacht hat. Der Marktflecken Kuttenplan im Pilsner Kreise Böhmens kann stolz darauf seyn, zwey so treffliche Brüder in seinem Schooße

entsprossen zu wissen, welche alle Aufmunterung für die gegenwärtig in Prag studirende Kuttenplaner zur regen Nacheiferung geben; und ihnen ein wahres Muster intellektueller und moralischer Ausbildung darstellen.“

Peter Franz Koprziwa (*1744)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(236) „Peter Franz Koprziwa, der Philosophie und Theologie Doctor, aus dem Augustiner Orden und Pfarrer in der Vorstadt Altbrünn, zu Kremßier 1744 den 19. November geboren. – Schriften: (..).“

Angeführt wird 1 Titel.

Gregor Norbert Korber Ritter von Korborn (1749–1843)

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1805) 219–235

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von noch lebenden Gelehrten.‘

(231) „Gregor Norbert Korber, des fürstl. Collegiatstiftes zu Nicolsburg Decanus Capitularis und Canonicus Senior des Brünner Herrn Fürst-Bischofs Consistorialrath, und des Nicolsburger Gymnasiums Prodirector, geboren am 17. Nov. 1749 auf der Ugarteschen Burg Jaispitz in Mähren. (..).“

Vita und umfangreiches Schriftenverzeichnis.

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 73 (19. 6. 1843) 777–778

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Nikolsburg.)‘

Quelle: *Moravia*.

Nachruf auf Gregor Norbert Korber, Ritter von Korborn, verstorben am 20. Mai d. J. Er sei der letzte Prämonstratenser des aufgehobenen Stiftes Klosterbruck bei Znaim gewesen.

Michal Antonín Kottler (1800–1879)

Wiener Zuschauer 87 (19. 7. 1844) 913

‚Das Inland mit seinen Eigenthümlichkeiten. Merkwürdigkeiten Böhmens. (Michael Kottler).‘

(913) „Die Stadt Turnau ist durch Michael Kottler berühmt geworden, der vor zwei Jahren von seiner über 2 000 Meilen langen Reise bis in die entferntesten Steppen Sibiriens glücklich und wohlbehalten in seinem Vaterlande ankam. Er war mit Permikin in die Flußgebiete Sibiriens gereist, und fand sich durch seine vermehrte Länder- und Menschenkenntniß, so wie durch die wirklich ausgewiesenen Fundorte sibirischen Waschgoldes, wovon er selbst Proben nach Böhmen mitbrachte, zufriedengestellt und reichlich belohnt. Zum Andenken an seine dortige Anwesenheit benannte er in den Berichten an die Regierung zwei sibirische Flüßchen, und zwar das eine – ‚Libunka‘, und das andere – ‚Radostna‘, deren Ufer eine reiche Ausbeute versprechen.“

Wiener Zeitschrift 157 (6. 8. 1844) 1256

‚Notizenblatt. Champagner in Sibirien.‘

(1256) „Es hätte uns kaum träumen mögen, daß man auch in Sibirien, zumal an den Ufern des Jenisey, wo der grobe Branntwein die Seele des Lebens ausmacht, den edlen Saft der Champagnerrebe kennt. Wir lesen jedoch in den Reiseberichten des M. Michael Kottler, dass er in dieser unwirthlichen Zone mit seinen Freunden ächten Champagner getrunken habe, wovon die Bouteille zu Tobolsk für 20 Silberrubel gekauft worden ist.“

Martin Lucas Edler von Kraiatz (*1785)

Feierstunden 152 (19. 9. 1834) 1422–1424

‚Vergleichung der beiden Höhen, ‚der Spinnerin am Kreuz‘ und des ‚Glorietts im k. k. Schloßgarten zu Schönbrunn‘, sowohl gegen einander, als auch im Bezug auf den St. Stephanshorizont.‘

Verfasser: „M. L. Kraiatz, Oberlieutenant und Lehrer der Mathematik im 2. Feld-Artillerie-Regimente.“

Abhandlung.

Beilage zu den Feierstunden 24 (13. 3. 1835) 661–662

‚Uebungsblätter für Scharfsinn, Geistesthätigkeit und wissenschaftliche Studien. *‚Alles gelingt dem Talente, der Müh und dem Fleiße‘*.‘
Porträt von M. L. Kraiatz, Oberlieutenant im 2. k. k. Artillerie-Regiment, Lehrer der Mathematik, Inhaber der Tapferkeits-Medaille, geb. am 17. September 1785 zu Iglau.

Karl Josef Kreutzberg (1802–1870)

Oesterreichischer Zuschauer 57 (11. 5. 1838) 572

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Gedächtnisnotiz; am 12. Mai 1802 sei Karl Joseph Kreutzberg zu Tachau in Böhmen geboren worden. Seine wissenschaftliche Laufbahn als Chemiker wird skizziert. U. a. sei er Geschäftsführer des böhmischen Gewerbevereines.

Allgemeine Theaterzeitung 113 (12. 5. 1842) 504

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. Mai.‘
(504) „Am 12. Mai 1802 wurde Karl Jos. Kreutzberg, Schriftsteller ec., zu Tachau in Böhmen geboren. Er wurde zum Geschäftsführer des Gewerbsvereins in Prag erwählt, und schrieb in dieser Eigenschaft «Der Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, seine Begründung und Wirksamkeit», «Bericht über die Gewerbsausstellung von 1831», das technische Journal: «Mittheilungen für Gewerbe und Handel», «Uibersicht des gegenwärtigen Standes und der Leistungen von Böhmens Gewerbs- und Fabriksindustrie in ihren vorzüglichen Zweigen». Diese Schriften beurkunden sämmtlich seine Kenntnisse im Gebiete der Industrie und des Handels. Gegenwärtig ist Kreutzberg als Chemiker für die Beförderung der Druck- und Färbekunst in Prag thätig, und wurde zum Mitgliede meherer polytechnischer Vereine erwählt.“

Wilhelm Heinrich Jacob von Kurrer (1782–1862)

Allgemeine Theaterzeitung 135 (9. 6. 1842) 606

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 8. Juni.‘
(606) „Am 8. Juni 1782 wurde Wilh. Heinr. Jac. v. Kurrer, Dirigent einer großen Cattundruck-Manufactur in Prag ec., zu Langenbrand im Schwarzwalde geboren. (..)“
Über seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Färbetechnik.

Joseph Anton Leeb (1786–1837)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1812) 281–285

‚VIII. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

(283) „Hr. Dr. Joseph Leeb, bisher Professor am Lyceo zu Ollmütz, hat nach dem Tode des Dr. Johann Joseph Orsler am Lyceo zu Grätz, die Professur des Lehn-Handlungs- und Wechselrechts, des gerichtlichen Verfahrens und des Geschäftsstyls erhalten. (..).“

Anmerkung: Nachweis über das Geburtsjahr in: K. Ebert, *Die Grazer Juristenfakultät im Vormärz. Rechtswissenschaft und Rechtslehre an der Grazer Hochschule zwischen 1810 und 1848* (Graz: Leykam Verlag, 1969, S. 71) . (Dank an Frau Sabine Krammer, Archiv der Universität Graz, welche diesen Literaturhinweis fand!) Ident mit dem Bürgermeister von Wien für die Periode 1835–1837. (Sein Nachfolger im Amt für die Periode 1838–1848, Ignaz Czapka, Ritter von Winstetten (1791–1881), war aus Liebau in Mähren gebürtig.) (*ÖBL*)

Wenzel Lenhard (1746 [1745?]–1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1809) 121–127

‚Nekrolog.‘

(123) „Am 9. Juny 1808 starb zu Prag, im 62. Jahre seines Alters, der hochwürdige Hr. Wenzel Lenhard, der Philosophie Doctor, der k. k. Metropolitankirche zu St. Veit am Prager Schlosse Prälat und Domscholasticus, k. k. Schulen-Oberaufseher in der Erzdiöcese Böhmens, Fürst erzbischöflicher Konsistorialrath, und der Prager Karl-Ferdinandischen Universität d. Z. Rector Magnificus. Geboren zu Neumarkt im Pilsner Kreise Böhmens, im Jahre 1745 (sic), erhielt er daselbst den ersten Unterricht. (..).“

Es folgen Vita und Schriftenverzeichnis.

Eduard Fürst Lichnowsky (1789–1845)

Beilag zum Zuschauer 8 (17. 1. 1845) 85

‚Aus unserer Zeit. Inland. (Troppau.)‘

(85) „Am 1. Jänner starb in München der im k. k. österreichischen und königl. preußischen Schlesien begüterte Fürst Eduard Lichnowsky, im kräftigen Mannesalter von 55 Jahren. (..).“

Es folgt ein Nachruf. Er habe sich als historischer Schriftsteller betätigt.

Ignaz Liebel (1754–1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 80 (4. 10. 1820)

‚Nekrolog.'

„Am 7ten September d. J. starb allhier an Entkräftung Herr Ignaz Liebel, k. k. Professor der Ästhetik, der schönen Künste und Wissenschaften. Er ward im Jahr 1754 zu Falkenau in Böhmen von armen Ältern geboren, und kam 1773 nach Wien, wo er seine Studien vollendete. (..)."

Sein Werdegang wird skizziert.

Joseph Johann von Littrow [Lyttroff] (1781–1840)

Anmerkung: Hinweise auf Schriften von J. J. v. Littrow s. Tei IV des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Naturwissenschaften und Mathematik": → „Astronomie").

Oesterreichischer Zuschauer 31 (13. 3. 1837) 308

‚Notizenblatt. Rückblick in die Vergangenheit.'

Porträt des Astronomen Joseph Johann, Edler von Littrow, geboren 1781 zu Teinitz in Böhmen.

Jahrbücher der Literatur 81 (Januar, Februar, März 1838) 259–290

‚Art. IX.

Receuil des Actes de l'Académie Imp. de St. Pétersbourg. Petersburg bey Gräff, 1837.'

Verfasser: Littrow

Rezension.

Jahrbücher der Literatur 82 (April, Mai, Juni 1838) 63–93

‚Art. III.

Précis du système, des progrès et de l'état de l'instruction publique en Russie, rédigé d`après des documens officiels, par Alexandre de Krusenstern. Varsovie, de l'imprimerie de la banque de Pologne, 1837.'

Verfasser: Littrow

Rezension.

Jahrbücher der Literatur 82 (April, Mai, Juni 1838) 93–99
‚Art. IV.
Bericht an Se. Majestät den Kaiser von Rußland über das Ministerium des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1836. Petersburg, bey der k. Akad. der Wiss. 1837.‘
Verfasser: Littrow
Rezension.

Beilage 11 zur Wiener Zeitschrift 72 (16. 6. 1838)
‚*Über die Organisation der k. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg*. Wien, bey Carl Gerold. 1838. S. 34.‘
„Diese Schrift, welche den Director der k. k. Sternwarte, den Professor Hrn. v. Littrow, zum Verfasser hat, erschien hier aus dem LXXXI. Bande der «Jahrbücher der Literatur» besonders abgedruckt.“

Oesterreichisches Morgenblatt 145 (2. 12. 1840) 581
‚Todesfall.‘
Verfasser: L.
Kurzer Nachruf auf Johann Joseph von Littrow, Direktor der k. k. Sternwarte in Wien.

Allgemeine Theaterzeitung 291 (4. 12. 1840) 1326
‚Feuilleton. Wiener Novitäten-Courier. (Littrow – todt.)‘
(1326) „Deutschland, Europa, ja die Welt, hat einen großen Verlust erlitten. Littrow starb am 30. November, in Wien, 60 Jahre alt. Was die Wissenschaften an diesem außerordentlichen Manne verlieren, bedarf keiner Worte.“

Allgemeine Theaterzeitung 292 (5. 12. 1840) 1329
‚*Nachruf an Littrow, Director der k. k. Sternwarte*.‘
Verfasser: J. F. Castelli
Ode.

Humorist 246 (9. 12. 1840) 1007–1008
‚Littrow als Lehrer und Mensch.‘
Verfasser: A…
Erinnerungen an den Verstorbenen.

Oesterreichischer Zuschauer 150 (14. 12. 1840) 1491–1493
‚Littrow's Tod.'
Verfasser: L. F-r.
Nachruf.

Kunstblatt 5 zu den Sonntagsblättern 9 (1. 3. 1846) 213
‚Notizen. (Die Büste Littrows),'
(113) „des verdienten Direktors der k. k. Sternwarte und des geistvollen Schriftstellers wurde auf dem Observatorium der Sternwarte aufgestellt. (..)."
Es folgt eine Beschreibung.

Sonntagsblätter 48 (28. 11. 1847) 586–590
‚Erinnerung an J. J. von Littrow. Von Adolph Foglar.'
Lebenserinnerungen.

Bohuslav Hasištejnský z Lobkovic (ca. 1461–1510)

Allgemeine Theaterzeitung 271 (12. 11. 1842) 1195
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 12. November.'
(1195) „Am 12. November 1510 starb Bohuslaw Lobkowitz von Hassenstein, ein ausgezeichneter Gelehrter und Dichter seines Jahrhunderts. Er wurde 1462 (sic) in Böhmen geboren. Er hatte sich noch bei Lebzeiten den Namen eines böhmischen Ulysses, Plinius des Jüngern und Horaz erworben, und zwar theils seiner weiten Reisen, theils seiner umfassenden Kenntnisse, seines Dichter- und Redner-Talentes wegen. Die Universität zu Leipzig hat seine Werke, welche 1570 im Drucke erschienen sind, zu Musterbüchern der schönen Wissenschaften bestimmt. Unter den Kostbarkeiten, welche er von seinen Reisen mitbrachte, befand sich ein Manuskript von Plato, das er um 2 000,– Mailänder Ducaten kaufte, und das gegenwärtig in der Bibliothek zu Raudnitz als des wohlerhaltendste aus der Vorzeit, aufbewahrt wird."

Johann Loth (*1816)

Oesterreichische Blätter 83 (11. 7. 1846) 648
‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. c) Vom Auslande.'
Quelle: (*Ost und West.*)

(648) „Loth, Johann, in Prag, erhielt für Überreichung seines Situationsplanes von Prag von der Kaiserin von Rußland einen kostbaren Brillantring.“

Johann Luksche (1756–1824)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(236) „Johann Luksche, der Rechte Doktor, k. k. mährisch-schlesischer Landrath, geboren zu Groß-Abtsdorf in Böhmen 1756 den 1. July. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 2 Titel von Werken.

Simon Karel Macháček (1799–1846)

Oesterreichische Blätter 143 (28. 11. 1846) 1120

‚Personalnachrichten. Todesfälle.‘

Quelle: (*Prager Zeitung 159.*)

(1120) „Machaczek, Simon Karl, k. k. Professor der Humanitätsklassen am Gitschiner Gymnasium, als Schriftsteller in böhmischer Sprache sehr vortheilhaft bekannt, ist zu Prag im 46. Lebensjahre am 2. Oktober d. J. verstorben.“

Joseph Jacob Mader (1754–1815)

Intelligenzblatt zu den Annalen 10 (April 1803) 83–84; 11 (April 1803) 85–88

‚II. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. a. Von noch lebenden Gelehrten.‘

S. 86 f.: Vita und Werkverzeichnis von Joseph Jacob Mader, geb. am 8. September 1753 in Wien, Direktor des philosophischen Studiums an der Universität in Prag.

Josef Narcis Ritter von Marschalek († 1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 85–89

‚Nekrologie.‘

S. 87: Mitteilung, dass am 20. April 1807 auf dem Wischebrod bei Prag der Geistliche Joseph Narzis Ritter von Marschalek im Alter von 77 Jahren gestorben sei. Gewürdigt werden seine Verdienste um das Schulwesen.

Andreas Marschoffer (*1753)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(236) „Andreas Marschoffer, Doktor der Theologie, Erzpriester und Pfarrer in Kosteletz, dann Ollmützer Erzbischöflicher Consistorialrath, geboren zu Ollmütz 1752 (sic). – Schriften: (..).“

Angeführt werden 2 Titel.

Johann Heinrich Marzy (1722–1801)

Allgemeine Theaterzeitung 7 (8. 1. 1842) 33

‚Feuilleton. Oesterreichisches Morgenblatt. Am 9. Jänner.‘

(33) „Am 9. Jänner 1722 wurde Johann Marzy, mährischer Geschichtsforscher, und Lehrer der Normalschule zu Iglau, geboren. Er starb 1801. Von ihm sind einige historische Werke, die Stadt Iglau betreffend, in Druck erschienen; auch hat er mehrere werthvolle Handschriften hinterlassen, welche, als Beiträge zur Genealogie Mährens, durch Ankauf der Cerronischen Bibliothek einverleibt wurden.“

Joseph May (1755–1820)

Intelligenzblatt zu den Annalen 36 (September 1804) 92–95

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. Von noch lebenden Gelehrten.‘

S. 92 f.: Vita von Joseph May, geboren am 5. Jänner 1755 zu Grabern im Leitmeritzer Kreis, seit 1792 Direktor des Taubstummeninstitutes in Wien; mit Schriftenverzeichnis.

Ignaz Edler von Mehoffer (1747–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 85–89

‚Nekrologie.‘

S. 88: Mitteilung, dass am 2. März 1807 in Brünn der verdiente Schulmann Ignaz Edler von Mehoffer im Alter von 59 Jahren verstorben sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 33–41

‚Nekrologie.‘

S. 33–36: Nachruf auf Ignaz Edlen von Mehoffer, verstorben am 21. März 1807 im 60. Lebensjahr, geb. am 13. April 1847 zu Fulnek in Mähren.

Vaterländische Blätter 34 (2. 9. 1808) 271–272

‚I. Chronik der Studien-Anstalten in den österreichischen Staaten. Monath Julius 1808.‘

S. 272: Mitteilung, dass die Witwe des einst für Mähren und Schlesien zuständigen Schulenoberaufsehers v. Mehoffer eine Pension erhalte, obwohl ihr dies nicht zustehe.

Giuseppe Gasparo Mezzofanti (1774–1849)

Sonntagsblätter 51 (20. 12. 1846) 1220

‚Litterarisches. (Mezzofanti in Böhmen gefeiert.)‘

(1220) „Der berühmte sprachkundige Kardinal, den ein Schriftsteller das Sprachchamäleon nannte, wurde, wie *Ost und West* meldet, durch die Geistlichkeit der Leitmeritzer Diezöse, dafür, daß mehre aus derselben in Rom eine sehr gastfreundliche Aufnahme fanden, durch ein einfaches, aber sinniges Geschenk erfreut. Sie sandten ihm, der selbst böhmisch spricht, Jungmanns böhmisches Wörterbuch und dessen Sammlung böhmischer Stilmuster und altböhmischer Beispiele, dann Fähnrichs vergleichendes Wörterbuch der beiden Landessprachen. Der Pfarrer Winařičky (sic) begleitete das Geschenk mit einer böhmischen Ode. (..).“

Es folgt der Beginn dieser Ode in Übersetzung.

Jan Marian Mika (1754–1816)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 15–24

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 22: Mitteilung, dass Marian Mika vom Prämonstratenserstift Strahof – seine akademischen Posten werden angeführt – die einträgliche Dechantei zu Iglau in Mähren erhalten habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1805) 174–178

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

S. 175: Mitteilung, dass Marian Mika, Stadtdechant zu Iglau etc., die goldene Medaille der größern Gattung samt Kette erhalte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(237) „Johann Marian Mika, Prämonstratenser Ordens, Doctor der Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit Dechant und Pfarrer bey St. Jacob in Iglau. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 4 Titel

Allgemeine Theaterzeitung 53 (3. 3. 1842) 240

‚Oesterreichisches Tagsblatt. Am 3. März.‘

(240) „Am 3. März 1816 starb zu Iglau in Mähren Johann Marian Mika, Priester aus dem Orden der Prämonstratenser, Doctor der Philosophie und Theologie, Dechant und Consistorialrath ec. Er wurde den 9. Februar 1754 zu Prag geboren. Vom Kaiser Franz wurde ihm, seiner ausgezeichneten Verdienste wegen, die große goldende Medaille, sammt der Kette, zu Theil. In der Reihe seiner Schriften sind besonders zu erwähnen: «die französische Revolution in ihren moralischen Quellen betrachtet», und «Anweisung zur körperlichen Beredsamkeit».“

Johann Christian Mikan (1769–1844)

Anmerkung: Hinweise auf Schriften von J. Ch. Mikan s. Tei IV des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Naturwissenschaften und Mathematik“: → „Botanik“).

Wiener Zeitschrift 64 (29. 5. 1819) 519

‚Correspondenz-Nachricht. Prag im May.‘

(519) „Den 6. d. war für die hiesige Universität ein Freudentag. Der wackere Mikan, ein würdiges Mitglied des hiesigen medicin. Lehrkörpers, kehrte an diesem Tage in sein Vaterland zurück, nachdem er bekanntlich seit 1817 in Brasilien gewesen war. (..). Auch wurde ihm noch außerhalb der Ringmauern Prags ein herzliches Gedicht übergeben, welches Hrn. Ludwig Jeitteles zum Verfasser hat.“

Conversationsblatt 48 (15. 6. 1819) 578–582

‚Novellistik.‘

(579) „Der Naturforscher und Professor, Herr Migan (sic) aus Prag, hatte von seiner Reise nach Brasilien eine seltene Naturmerkwürdigkeit mitgebracht, nämlich einen jungen Affen, der im ganzen Gesichte unbehaart ist, und eine weiß und röthliche dem Menschen ganz ähnliche Gesichtsfarbe hat. (..).“

Oesterreichisches Archiv 47 (19. 4. 1831) 188

‚Nachricht von einer (in Sicilien neuerlich unternommenen) naturhistorischen Sammlungs-Reise.‘

Verfasser: K.

Bericht über eine Exkursion von Dr. Mikan, k. k. Professor an der Universität zu Prag.

Allgemeine Theaterzeitung 290 (4. 12. 1841) 1274

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 5. November.‘

(1274) „Am 5. December 1769 wurde Johann Christian Mikan, Doctor der Medicin, Professor zu Prag, zu Teplitz in Böhmen geboren. Er hat sich durch seine Forschungen im Gebiete der Naturgeschichte einen rühmlichen Namen erworben, indem er mit anderen Naturkundigen im Jahre 1817 auf kaiserliche Kosten nach Brasilien gesendet wurde. Als Schriftsteller hat er mehrere Werke veröffentlicht, als: «Monographia Bombyliorum Bohemiae»; «Delectus Florae et Faunae Brasiliensis»; «Kinder meiner Laune», zu einem wohlthätigen Zwecke herausgegeben; «über Zuckererzeugung aus Ahornsaft» ec.“

Oesterreichische Blätter 13 (30. 1. 1845) 104

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 5. Nekrologe.‘

(104) „Mikan Johann Christian, Dr., emeritirter k. k. Professor der Botanik an der Universität zu Prag, als Lehrer nicht minder verdient wie als Schriftsteller in seinem Fache. Gest. am 28. Dezember zu Prag, 76 J. alt.“

Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl (1770–1842)

Anmerkung: Die biographischen Notizen über den Grafen Mittrowsky wurden im Kapitel „Geschichte“ erfasst. (→ Kap. „Einzelthemen“: → „Nachrichten über Staatsdiener“).

František Adolf Moravec (1734–1814)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(237) „Franz Morawetz, der Gottesgelehrtheit Doctor, Vice-Rector des Piaristenkollegiums in Kremßier und Aufseher der dortigen erzbischöflichen Bibliothek, geboren zu Straznitz 1734. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 2 Titel.

Allgemeine Theaterzeitung 42 (18. 2. 1842) 191

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 18. Februar.‘

(191) „Am 18. Februar 1734 wurde Ignaz (sic) Morawetz, Doctor der Theologie, Vicerector des Piaristen-Collegiums in Kremsier, Schriftsteller ec., zu Straznitz, in Mähren, geboren. Er starb den 22. November 1814 zu Leipnik. Zu seinen Werken gehört: «Moraviae historia politica et ecclesiastica», 3 Bde; worin sich ein fleißiger Forschergeist beurkundet.“

Anton Franz Augustin Mosig (1757–1813)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1807) 166–168

‚Biographie.‘

(166) „Professor Mosig Anton (Franz Augustin) wurde geboren den 17. Januar 1757 zu Wartenberg, Bunzlauer Kreises in Böhmen (..).“

Er bekleide die Stelle des Professors der Poetik in Pilsen. Es folgen Vita und Schriftenverzeichnis.

Dionys Neukom (1763–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34

‚Nekrologie.'

(32) „Am 3. Januar starb zu Brünn am Nervenfieber der Minorite Dionys Neukom als Schriftsteller bekannt, im 43. Jahre seines Alters."

Johann Philipp Neumann (1774–1849)

Oesterreichischer Zuschauer 156 (28. 12. 1838) 1576

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser. F.

Gedächtnisnotiz zu Johann Philipp Neumann, Professor der Physik und Bibliothekar am k. k. polytechnischen Institut in Wien, geboren am 27. Dezember 1774 zu Trebitsch in Mähren.

Franz Xaver Niemetschek (1766–1849)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 108–112

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'

(109) „Hr. Franz Nimetschek, Doktor der Philosophie, k. k. Professor der theoretischen und praktischen Philosophie an der Universität zu Prag ec. wurde zum k. k. Büchercensor daselbst ernannt."

Daniel Niemetzky (*1762)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(237) „Daniel Niemetzky, der Philosophie und Medizin Doctor und ausübender Arzt in Brünn, den 13. Februar 1762 zu Neustadt nächst Saar in Mähren geboren. – Schriften: (..)."

Angeführt werden 4 Titel.

Jan Novodvorský (1773–1811)

Vaterländische Blätter 99 (11. 12. 1811) 595–597

‚Denkmahl Johann Nowodworsky's geb. zu Prag den 20. Dezember 1773, gest. ebend. den 21. Juny 1811.'

Verfasser: „***. Prag den 1. Nov. 1811.“
Ausführlicher Nachruf auf den Botaniker.

Honoratus Novotný (1739–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1809) 88–93
‚Biographien früher verstorbener Gelehrter.‘
(92) „P. Honoratus Novotny a S. Caecilia starb zu Nicolsburg den 31. December 1802 im 63. J. seines Alters an der Hectik im 45. J. des Ordens. Nach zurückgelegtem Noviziat tradirte er die Schulen, (93) vorzüglich die Arithmetik. War Hofmeister bey dem jungen Baron Wallis zu Prag, bey dem jungen von Rollsberg zu Cremsier; bey dem jungen Grafen Palfi in Ungern; zu Wien im Löwenburgischen Convict 4 Jahre; bey dem jungen Grafen von Harrach. (..).“
Angeführt werden die Titel der von ihm verfassten Werke.
„Im Mscpt. hinterließ er «historia fondinarum Hungariae et de origine Slavorum». Er war geboren zu Ungarischbrod in Mähren.“

Franz Obdrzalek

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 495–496
‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b.) Ausländische.‘
(496) „Obdrzalek, Franz, Musterlehrer zu Butschowitz in Mähren, von der Accademia di S. Cecilia in Rom, als Professore onorario.“

Johann Ferdinand Opitz (1741–1812)

Vaterländische Blätter 21 (11. 3. 1812) 127
‚IV. Nekrolog auf das Jahr 1812. (..). 6. Johann Ferdinand Opitz.‘
Kurzer Nachruf auf Johann Ferdinand Opitz.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1812) 414–424
‚V. Nekrolog.‘
Quelle: (*Vaterl. Blät.*)
S. 421: Mitteilung über den Tod von Johann Ferdinand Opitz am 11. Jänner zu Czaslau. In seinem Nachlasse befände sich eine literarische Chronik von Böhmen in 20 Quartbänden, welche er der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vermacht habe.

Philipp Maximilian Opiz (1787–1858)

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 311–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. a) Ausländische.‘

(312) „Opitz, Fil. Max, Forst-Koncipist bei der k. k. böhmischen Kameral-Gefällen-Verwaltung, von der Gesellschaft der Botaniker zu Bonn, von der k. bairischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und von der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.“

František Palacký (1798–1876)

Archiv für Geschichte 114 (22. 9. 1828) 608

‚Miscellen.‘

Über die sich im Gange befindlichen Bestrebungen zur Erschließung noch ungenützter Geschichtsquellen. So bearbeite der Redakteur der deutschen und böhmischen Zeitschrift des Prager Museums, F. C. Palacký, die bisher unerschlossenen Archive von Neuhaus und Wittingau.

Beilage 31 zur Wiener Zeitschrift 92 (3. 8. 1830)

‚Allgemeines Notizenblatt. I. Literarisches. Allgemeines. II. Artistisches. Preisaufgabe.‘

„Die Preisaufgabe, welche die historische Classe der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften schon 1826 bekannt machte: ‚Ausführliche Würdigung der böhmischen Geschichtschreiber von den ersten derselben bis zur «Hagekeschen Chronik»‘ ist endlich gelöst; der Abhandlung des Hrn. F. Palacky (Redacteur der beyen Zeitschriften des Museums) mit dem Wahlspruch: ‚Plus ultra!‘ wurde der Preis zuerkannt, und selbe ist bereits (bey Borosch) gedruckt erschienen.“

Allgemeine Theaterzeitung 67 (19. 3. 1841) 229

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Der ausgezeichnete Gelehrte und böhmische Geschichtsschreiber Hr. Franz Palacky)‘

(229) „aus Prag, befindet sich gegenwärtig in Wien, und wird historischer Forschungen halber längere Zeit hier verweilen.“

Allgemeine Theaterzeitung 141 (14. 6. 1842) 631

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 14. Juni.‘

(631) „Am 14. Juni 1798 wurde Franz Polacky (sic), Historiograph der böhmischen Landstände ec. zu Hodslawitz in Mähren geboren. Er hat sich bereits als eifriger Forscher im Gebiete der böhmischen Geschichte einen Namen erworben.“

Oesterreichische Zeitschrift 8 (18. 1. 1845) 57–59; 10 (23. 1. 1845) 78–79

‚Die neuböhmische Literatur. 1. Wissenschaftliche Bestrebungen.‘

(58) „Der Sprache zunächst ist es die Geschichte, welcher die böhmischen Literaten mit Ehren huldigen. (..). Palacky macht eminente Fortschritte durch seine Forschungen im Gebiete der böhmischen Geschichte. (..). Seine Monografien, in der «Museum-Zeitschrift» und in den «Abhandlungen der Geschichte der Wissenschaften», über einzelne Partien der böhmischen Geschichte, sind wahre Eroberungen in diesem Felde, und geben Zeugniß von der seltenen Befähigung dieses ausgezeichneten Gelehrten. (..).“

Humorist 118 (18. 5. 1846) 479–480

‚Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.‘

(479) „Der Geschichtschreiber Franz Palacky ist in Wien angekommen, von wo er einen Besuch in Pesth machen wird. Von Wien begibt er sich sodann nach München, und von da nach Bamberg, um in der dortigen auch an Handschriften reichen Bibliothek Quellen für die Geschichte der Hussitenzeit aufzusuchen. Später dürfte Palacky seine wissenschaftliche Reise, die er mit großmüthigster Unterstützung von Seiten der Herren Stände Böhmens unternimmt, bis Koblenz am Rhein ausdehnen. Möge der treffliche Historiker für die Fortsetzung seines Ehrenbaues der böhmischen Geschichte recht viele Bereicherung finden.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 21 (24. 5. 1846) 498

‚Lokalzeitung. (Palacky),‘

(498) „der Geschichtschreiber der böhmischen Nazion, ist aus Prag hier angelangt, um sich nach Pesth zu begeben. Später gedenkt der treffliche Historiker eine größere Reise nach Baiern und den Rheingegenden auf ständische Kosten anzutreten, wobei er die dortigen Bibliotheken in Bezug auf die Hussitenzeit durchforschen will.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 22 (30. 5. 1847) 180
‚Aus der Gesellschaft. (Fremde in Wien),‘
(180) „Hr. Franz Palacky, böhmischer Historiograph und Einer der so eben ernannten Vierzig der Akademie, ist seit dem 25. d. M. in unserer Mitte.“

Von Panwits († 1807?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 33–41
‚Nekrologie.‘
S. 40: Nachruf vom Tod von Hrn. v. Panwits, privatisierendem Gelehrten zu Teschen.

Aleš Vincenc Pařízek (1748–1822)

Erneuerte Vaterländische Blätter 7 (22. 1. 1817) 25–27
‚Alex Vinzenz Parzizek in Prag.‘
(25) „Unsere Blätter sind insbesondere auch dazu bestimmt, vaterländisches Verdienst zu würdigen, und zur Nacheiferung aufzustellen. (..).“
Zu den verdienstvollsten Männern zähle der Direktor der k. k. Hauptmusterschule in Prag, Alex Parzizek. Hervorgehoben werden seine rastlosen Bemühungen; auch sei er Komponist, u. a. habe er zwei große Messen komponiert. Ein Schriftenverzeichnis listet pädagogische Werke in deutscher und tschechischer Sprache auf.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 29 (9. 4. 1817)
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, dass Alex Parzizek, Direktor der k. k. Musterhauptschule in Prag, das Pontifikalkreuz verliehen bekommen habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 104 (30. 12. 1818)
‚Beförderung.‘
„Se. fürstl. Gnaden, der Herr Fürst Erzbischof von Prag, haben den hochwürdigen Herrn Alex. Parizek, Doctor der Theologie, emeritirten Decan der theologischen Facultät daselbst, infullirten Canoni-

cus und Consistorialrath zu Leitmeritz, k. k. Director der Prager Hauptmusterschule, Budweiser bischöflicher Notar, und Mitglied der oberlausitzischen Gesellschaft in Görlitz, seiner im theologischen Fache ausgezeichneten Kenntnisse und Verdienste wegen, am 30. November d. J. zum Examinator der Candidaten zu Curat-Beneficien in Ihrer Erzdiözes ernannt."

Archiv für Geschichte 35 (21. 3. 1823) 181–183

‚Nekrologe verdienter Böhmen.'

Verfasser: R.**

Nachruf auf Alexius Vincenz Paržizek, geb. am 10. November 1748 in Prag, verstorben am 15. April 1822.

(181) „In ihm verlor Böhmen den Nestor seiner Pädagogen, einen der tüchtigsten und würdigsten Schulmänner, die es je hatte. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 269 (10. 11. 1841) 1180

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 10. November.'

(1180) „Am 10. November 1748 wurde Alexius Vinc. Parzizek, Dr. der Philosophie und Theologie, infulirter Prälat, Domherr und Consistorialrath zu Leitmeritz, in Prag geboren. Er erwarb sich um die Verbesserung des Schulwesens in den k. k. Staaten vorzügliche Verdienste, und wurde 1798 zur Studien-Hofcommission nach Wien berufen. Er starb am 14. April 1823 (sic). Zahlreich sind die Lehr- und Erbauungsschriften dieses würdigen geschätzten Theologen. Außerdem schrieb er mehrere gehaltvolle Werke, welche auf die Geschichte, Geographie und Naturgeschichte Böhmens, dann auf Katechetik, Pädagogik und Methodik Bezug haben."

František Martin Pelcl (1734–1801)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1809) 88–93

‚Biographien früher verstorbener Gelehrter.'

S. 89–92: Nachruf auf Franz Martin Pelzel, zu welchem ein Schriftenverzeichnis zählt.

(89) „Franz Martin Pelzel starb an Haemorrhoiden zu Prag am 24. Februar 1801, k. k. ordentlicher Professor der böhmischen Literatur und Sprachkunde, königl. Censor im böhmischen Fache, Bibliothekar des Reichsgräfl. Nostitz-Rhinekischen Hauses, Mitglied der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, und d. Z. ge-

wesener Director, Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Frankfurt an der Oder. Sein verdientes Eulogium kann man in der «Prager Zeitung», und in der «Wiener Zeitung», Sonnabend, den 7. März 1801 Nro. 19 S. 749 lesen. Er wurde geboren zu Reichenau im Königgrätzer Kreis am 11. October 1735, und nach geendigten Studien, Hofmeister der jungen Grafen von Sternberg, dann der Grafen Nostitz. (..)."

Vaterländische Blätter 62 (3. 8. 1814) 369–371

‚Andenken an verdiente Männer der Vorzeit.'

Porträt von Franz Martin Pelzel. Am 7. November 1735 (sic) in Reichenau geboren sei er 1793 zum Professor der böhmischen Sprache an der hohen Schule zu Prag berufen worden.

(370) „Sein verdientes Lob liest man in der «Prager» und der «Wiener Zeitung», den 7. März 1801 Nr. 19, S. 749. Herr Jos. Dobrowsky ist der Verfasser einer, aus den hinterlassenen eigenhändigen Nachrichten des Verstorbenen entworfenen Biographie. (..)."

Es folgen Details zu dieser Publikation sowie Hinweise auf weitere Nekrologe und Würdigungen in der Presse. Auch sind die wichtigsten Werke angeführt.

Oesterreichischer Zuschauer 136 (12. 11. 1838) 1376

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Gedächtnisnotiz. Am 11 November 1734 sei zu Reichenau in Böhmen Franz Martin Pelzel zur Welt gekommen. Gewürdigt werden Leben und Werk des späteren Professors für die böhmische Sprache und Literatur an der Prager Universität. Verstorben sei er am 21. Februar 1801.

Allgemeine Theaterzeitung 270 (11. 11. 1841) 1183

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 11. November.'

(1183) „Am 11. November 1734 wurde Franz Martin Pelzel, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Universität zu Prag, historischer Schriftsteller ec., zu Reichenau, in Böhmen, geboren. Er studirte an der Wiener-Universität die Rechtsgelehrsamkeit. Er stand mit den vorzüglichsten Gelehrten seines Vaterlandes in literarisch-freundschaftlicher Verbindung. Unter seine schätzbaren Werke sind zu rechnen: «Geschichte der Böhmen»; «Lebensgeschichte Karl IV., Königs der Böhmen», 2 Bde.; «Lebensgeschichte Königs Wenzel», 2 Bde.; «Böhmische Grammatik»; «Abbildungen und Nachrichten von böhm. und mähr. Gelehrten und Künstlern», 4 Bde."

Franz Adam Petrina (1799–1855)

Oesterreichische Blätter 75 (18. 12. 1844) 598–599

‚*Die Physik in ausführlicher populärer Darstellung. Nach dem gegenwärtigen Zustande dieser Wissenschaft, mit den bis auf die neueste Zeit darin gemachten Erfindungen und Entdeckungen für die Gebildeten beiderlei Geschlechts* bearbeitet von D. T. J. M. v. Poppe etc. Mit 292 Abbildungen auf 20 Tafeln. In zwei Bänden, klein 8. brosch. Zürich 1842. Druck und Verlag von Friedrich Schulthess. Angezeigt durch Prof. Petrina in Prag.‘

Lorenz Chrysostomus Pfrogner (1751–1812)

Intelligenzblatt zu den Annalen 6 (Mai 1802) 43

‚Literarische Anzeige. I. Beyträge zum gelehrten Böhmen.‘

(43) „Pfrogner, Chrysost. Laurent., dermaliger Prälat zu Tepl, Doctor der Philosophie und Theologie, Professor der Kirchengeschichte, 1801 Rector Magnificus der Universität Prag, wurde zu Podhrselich (teutsch Penharp) im Jahre 1751 geboren. (..).“

Sein Werdegang wird kurz skizziert.

Intelligenzblatt zu den Annalen 10 (April 1803) 83–84; 11 (April 1803) 85–88

‚III. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. a. Von noch lebenden Gelehrten.‘

(83) „Hr. Chrysostom Lorenz Pfrogner, Abt des Prämonstratenserstiftes Tepl, des Königreichs Böhmen insulirter Prälat, der freyen Künste, Philosophie und Theologie Doctor, Director und Präses der theologischen Facultät in Prag (..).“

Vita und Werkverzeichnis (bis S. 85).

Oesterreichischer Zuschauer 100 (20. 8. 1838) 1008

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: E.

Gedächtnisnotiz. Am 21. August 1751 sei Laurenz Chrysostomus Pfrogner, späterer Abt des Stiftes Tepl, zu Pernharz in Böhmen auf die Welt gekommen. Sein Werdegang wird skizziert.

Franz Christian Pittroff (1739–1814)

Vaterländische Blätter 67 (20. 8. 1814) 399–400
‚Nekrologe.‘
(399) „Am 7. July ward das ritterliche Stift der Kreuzherren mit dem rothen Stern zu Prag durch den Tod seines verehrten Oberhauptes und General-Großmeisters, Herrn Franz Christian Pittroff, in eine eben so innige, als gerechte Trauer versetzt. (..).“
Geboren 1739 zu Karlsbad sei er im hohen Alter noch *per acclamationem* 1812 zum Dekan und 1813 zum Rektor der Prager Universität gewählt worden.

Josef Pöch (1816–1846)

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 495–496
‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b.) Ausländische.‘
(496) „Pöch, Josef, Dr. der Med., Assistenten bei der botanischen Lehrkanzel an der Prager Universität, von der königl. baierischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg.“

Johann Baptist Emanuel Pohl (1782–1834)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 25: Mitteilung, dass Emanuel Pohl, Kandidat der Medizin in Prag, Mitglied der Regensburger botanischen Gesellschaft geworden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 33: Mitteilung, dass Emanuel Pohl in Prag von der naturhistorischen Gesellschaft in Zürich zum auswärtigen Mitglied gewählt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
(252) „Hr. Med. Doctor Pohl in Prag, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, wurde von der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle als Mitglied aufgenomen (sic), und ihm das unterm 10. December v. J. ausgefertigte Diplom zugeschickt.“

Ignatz Poltzer († 1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 4 (1804) 26–27

‚Nekrologie.'

(26) „Ignatz Poltzer, Exjesuit, starb zu Brünn im May 1803 im 69. Jahre am Podagra. Vor der Aufhebung des Jesuitenordens las er zu Olmütz die Ethik vor, nach seinem eigenen Vorlesebuche. Peltzel hat ihn in den «Gelehrten böhmischer, mährischer und schlesischer Nation» ausgelassen. Er wurde geboren zu Jägerndorf im kaiserlichen Schlesien."

Anmerkung: Gemeint ist wohl das Werk: F. M. Pelcl, *Böhmische, mährische und schlesische Gelehrte und Schriftsteller aus dem Orden der Jesuiten von Anfang der Gesellschaft bis auf gegenwärtige Zeit* (Prag: Im Verlag des Verfassers, 1786). (*LČL*)

Franz Posselt (1753–1825)

Vaterländische Blätter 15 (26. 6. 1810) 157–158

‚III. Chronik der Bildungsanstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates. May 1810.'

(157) „4. Böhmen. (..). Franz Posselt, der außer seiner gründlichen Gelehrsamkeit in dem Gebiethe der Philosophie, Geschichte, Politik und Staatenkunde die griechische, lateinische, italienische, französische, englische, spanische, portugisische, holländische, dänische, schwedische, altslawische, russische, neu-griechische, ungarische und Sanskrit-Sprache sich eigen gemacht, eine gelehrte Reise durch Deutschland, Frankreich und England unternommen, und an der vortrefflich-eingerichteten Bibliothek zu Göttingen länger als ein Jahr sich aufgehalten hat, auch der gelehrten Welt schon durch die im Jahre 1795 zu Leipzig in 2 Bänden herausgegebene «Apodemik»*) (die Kunst zu reisen) bekannt ist, erhielt die an der Universität zu Prag erledigte Bibliothekarstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1 200,– Gulden nebst freyer Wohnung verbunden ist. Er kehrt nun von Wien, wo er mit der Sammlung von Materialien zu einer «Philosophie der Sprache», welche er bearbeitet, sich beschäftigt hatte, in sein Vaterland zurück.

*) Dieses Werk wurde seiner Brauchbarkeit wegen auch ins Englische übersetzt."

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1810) 508
‚Inländische Nachrichten. Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen. Franz Posselt.‘
Derselbe Wortlaut wie in den *Vaterländischen Blättern* (s.o.).

Johann Joseph Prechtl (1778–1854)

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 121–123
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
Quelle: „A. d. *W. Z.*“
S. 122 f.: Mitteilung, dass der Preis der Batavischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem für die beste Beantwortung der Frage: „Über die Physik des Feuers besonders in Hinsicht auf die größtmöglichste Ersparniß der Brenn-Materialien zu verschiedenem Gebrauche“ an den Hofmeister des jungen Grafen von Taaffe in Brünn, Johann Joseph Prechtl, ergangen sei.
Anmerkung: In Bischofsheim a. d. Rhön in Bayern geboren wurde J. J. v. Prechtl zum Begründer und Leiter des Polytechnischen Institutes (heute. Technische Universität) in Wien, 1847 wirkliches Mitglied der neu gegründeten Akademie der Wissenschaften in Wien. (*ÖBL*)

Karel Bořivoj Presl (1794–1852)

Allgemeine Theaterzeitung 41 (17. 2. 1842) 188
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 17. Februar.‘
(188) „Am 17. Februar 1794 wurde Karl Borziwog Presl, Doctor der Medicin, Custos der botanischen Sammlungen am böhm. Museum, Professor der Naturgeschichte und Technologie an der Prager Universität ec., zu Prag geboren. Seine schriftstellerischen Leistungen in deutscher und lateinischer Sprache haben als Resultate seiner medicinischen und naturhistorischen Forschungen einen unleugbaren Wert.“

Aloys Primisser (1796–1827)

Archiv für Geschichte 69 (9. 6. 1828) 365–367
‚Miscellen aus Prag.‘
S. 366 f.: Ein großer Verlust sei durch den Tod von Primisser entstanden, der in den *Wiener Jahrbüchern* begonnen habe, Karlstein zu beschreiben; er habe auch vorgehabt, den Prager Dom zu St. Veit sowie die alten Kirchen von Brüx, Laun, Melnik und Raudnitz zu beschreiben.

Anmerkung: Den Museumsfachmann A. Primisser verband mit den böhmischen Ländern weder Geburt noch Karriere. (*ÖBL*)

František Faustin Procházka (1749–1809)

Vaterländische Blätter 34 (2. 9. 1808) 271–272

‚I. Chronik der Studien-Anstalten in den österreichischen Staaten. Monath Julius 1808.‘

(272) „Dem als Bibliothekar an der Universität zu Prag ernannten Direktor des Gymnasialstudiums in Böhmen, Faustin Prochaska, Expaulanerpriester, dessen Werk: «De saecularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis Commentarius», allgemein geschätzt wird, haben Se. Majest. jene 200,– fl., welche er in Rücksicht auf seine ausgezeichneten Verdienste um die vaterländische Literatur im Jahre 1806 erhalten hatte, ungeachtet seines jetzigen Gehalts von 1 200,– fl. beyzubelassen geruht. (..).“

Anmerkung: Hinweise auf Werke in Wiener Blättern sowie weitere biographische Notizen s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Procházka, F. F.)

Simon Proxenus a Sudetis (1532–1575)

Allgemeine Theaterzeitung 148 (22. 6. 1842) 664

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. Juni.‘

(664) „Am 22. Juni 1576 starb zu Prag Simon Proxenus a Sudetis, Appellationsrath, Schriftsteller. Er wurde in Budechowitz in Böhmen geboren, studirte zu Wittenberg unter Melanchthon die freien Künste, und ward Doctor der Rechte zu Prag. Er gehört in die Reihe berühmter Rechtsgelehrter. Er schrieb unter Andern: «Ducum et Regum Bohemiae series carmine heroico descripta.» Er war Mitglied der ausgezeichneten Literaturgesellschaft, welche sich im vierzehnten (sic) Jahrhunderte unter dem Namen ‚Sodalitas literata‘ ihre Zweige über Böhmen, Mähren, Ungarn ec. ausgebreitet hatte.“

František Pubička (1722–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 269–281
‚Nekrologe.'
(277) „Am 5. Juny starb zu Prag Franz Pubitschka, Doctor der Philosophie, Weltpriester, Historiograph des Königreiches Böhmen, und Senior der philosophischen Fakultät, deren Decan er in den Jahren 1785 und 1796 gewesen war. Geboren zu Kommothau in Böhmen am 19. August 1722. (..)."
Es folgt eine kurze Würdigung seiner historischen Schriften.

Josef František Rautenkranc (1776–1817)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1809) 246–255
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.'
S. 252: Mitteilung, dass der an der Hauptschule zu Neudorf in Böhmen als Katechet angestellte Abbé Joseph Rautenkranz, Verfasser verschiedener Schriften und Aufsätze, als Direktor angestellt werde. Gleichzeitig übernehme er die Stelle des Bibliothekars der gräflichen Bibliothek des Staatsministers Graf von Chotek, dem Besitzer der Herrschaft Neudorf.

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1811) 368–372
‚IV. Biographische Notizen über inländische Gelehrte. Joseph Rautenkranz.'
Vita des am 2. März 1776 zu Königinngrätz in Böhmen geborenen Katecheten und nunmehrigen Direktors der Neuhofer Hauptschule. Angeführt werden Titel von ihm ins „Böhmische" übersetzter Bücher sowie seine Originalschriften, darunter eine deutsche Sprachlehre für böhmische Lernende. Er unterrichte in der Katechetenanstalt in Jaromer.

Anton Renner (1745–1828)

Erneuerte Vaterländische Blätter 16 (23. 2. 1820) 61–64; 17 (26. 2. 1820) 68
‚Professor Renner in Prag.'
Verfasser: W.
Würdigung der Verdienste des Vorstehers der Normalbildungsanstalt in Prag, geb. 1745, eines Physikers, welchem u. a. die Einführung der Blitzableiter in Prag zu verdanken sei.

August Emanuel Rudolf von Reuss (1811–1873)

Oesterreichische Blätter 72 (7. 12. 1844) 596–571; 73 (11. 12. 1844) 582–584

‚*Grundzüge der Geologie in allgemein fasslichem Vortrage*, von Carl Hartmann. Mit 107 Abbildungen. 8. Leipzig, J. J. Weber 1842. Angezeigt durch Dr. Reuss in Bilin.‘

Oesterreichische Blätter 49 (24. 4. 1845) 377–380; 50 (26. 4. 1845) 389–392

‚Geognosie von Oesterreich.

1. *Beiträge zur Geognosie von Tirol. Skizzen auf einer Reise durch Sachsen, Baiern, Salzkammergut, Salzburg, Tirol, Östereich* (sic). Von Alexander Petzholdt. Leipzig 1843.
2. *Die Venetianer Alpen. Ein Beitrag zur Kenntniß der Hochgebirge.* Von Dr. Wilhelm Fuchs, k. k. Bergverwalter zu Agordo im Venetianischen. Mit einer geognostischen Karte und Gebirgsprofilen in 13 Tafeln. gr. 4. Solothurn 1844. Verlag von Fent und Gassmann. Angezeigt durch Dr. Reuss in Bilin.‘
Rezension.

Franz X. Johann Richter (1783–1856)

Anmerkung: Da es sich bei den zahlreichen Beiträgen von Franz X. Johann Richter meist um südslavische Themen handelt, wurden diese bereits erfasst. (Vgl. Marinelli-König, G., *Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 1994), Namenregister.) Jene Beiträge, welchen eher belletristischer Charakter anhaftet, wurden in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Richter, F. X. J.) erfasst. Jene Beiträge, welche sich auf die Geschichte der böhmischen Länder beziehen, wurden im Kapitel „Geschichte“ dieses Teilbandes erfasst.

Archiv für Geschichte 2 (5. 1. 1825) 9–12, 3 (7. 1. 1825) 13–15; 5 (12. 1. 1825) 25–27; 8 (19. 1. 1825) 41–44; 12 (28. 1. 1825) 62–63; 17 (9. 2. 1825) 89–92; 29 (9. 3. 1825) 155–158; 30 (11. 3. 1825) 159–161, 36 (25. 3. 1825) 189–190; 38 (30. 3. 1825) 199–301 (sic, recte 201)

‚Friaul unter longobardischer Herrschaft. Von Xaver Richter, Bibliothekar zu Ollmütz.‘
Historische Abhandlung.

Allgemeine Theaterzeitung 272 und 273 (13. 11. und 15. 11. 1847) 1092

‚Feuilleton. Aus der literarischen Welt. Dr. Franz J. Richters neueste Druckschriften.‘
Verfasser: Moriz Albert
(1092) „Dr. Franz J. Richter steht hochgeehrt vor der Welt als Mensch, Priester und Gelehrter. In einem sehr vorgerückten Alter bleibt er thatkräftig und lebte blos der Wissenschaften, (..).“
Über die in letzter Zeit erschienenen Werke des Historikers.

Johann Wilhelm Ridler (1772–1834)

Archiv für Geographie 85–87 (16. 7., 18. 7. und 20. 7. 1810) 365–371; 92 (1. 8. 1810) 393–396; 36 und 37 (25. 3. und 27. 3. 1811) 181–186; 141 und 142 (25. 11. und 27. 11. 1811) 589–592; 144 und 145 (2. 12. und 4. 12. 1811) 610–612; 148 und 149 (11. 12. und 13. 12. 1811) 621–624; 150 und 151 (16. 12. und 18. 12. 1811) 630–632

‚Rückerinnerung an Österreichische Helden. Von J. W. Ridler.‘
Über Helden im Krieg.

Archiv für Geographie 12 und 13 (28. 1. und 30. 1. 1811) 53–55; 19 und 20 (13. 2. und 15. 2. 1811) 86–88

‚Über die Nothwendigkeit und die Vortheile einer Akademie der Wissenschaften im österreichischen Kaiserstaat. Von J. W. Ridler.‘
Abhandlung.

Archiv für Geographie 41 und 42 (5. 4. und 8. 4. 1811) 181–186

‚Das Treffen bey Tarvis. Von J. W. Ridler.‘
Über das Kriegsgeschehen.

Archiv für Geographie 51 (29. 4. 1811) 221–223

‚Die Thermopylen der karnischen Alpen. Von J. W. Ridler.‘
Über das Kriegsgeschehen.

Archiv für Geographie 86 und 87 (19. 7. und 22. 7. 1811) 365–368

‚Berichtigungen einiger historischer Darstellungen. Von J. W. Ridler.‘
Betreffend das jüngste Kriegsgeschehen.

Archiv für Geographie 156 (30. 12. 1811) 658–659

‚Berichtigung über Gibraltar von J. W. Ridler.‘
Betreffend Verhandlungen zwischen Spanien und England über die Rückgabe von Gibraltar.

Archiv für Geographie 27 und 28 (2. 3. und 4. 3. 1812) 106–112

‚Bemerkungen von J. W. Ridler.‘
Korrekturen zu Stellen in dem Taschenbuch, welches an Stelle des vom verstorbenen Ernst Ludwig Posselt herausgegebenen *Taschenbuchs für die neueste Geschichte* (1794–1803, 9 Bde) nun erscheine.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 2 (1812) 136–158

‚Die Thermopylen der karnischen Alpen.‘
Verfasser: [J. W. Ridler]
Kriegsbericht.

Deutsches Museum 2 (1812) 107–136

‚Die scandinavische Halbinsel und ihre Bewohner. Von J. W. Ridler. Bruchstück aus einer ungedruckten *Geschichte der Normannen*.‘
Landeskundlicher Beitrag.
S. 107 ff.: „Das Land.“ S. 119 ff.: „Der Mensch.“

Deutsches Museum 10 (1812) 337–341

‚Berichtigung einer Stelle in Dampmartins ‹ Geschichte von Frankreich ›. Paris 1810: (*La France sous les Rois, essai historique, tome cinquième, pag. 171.*). Von J. W. Ridler.‘
Die Berichtigung bezieht sich auf eine Stelle über Joseph II.

Archiv für Geographie 112 und 113 (17. 9. und 20. 9. 1813) 487–494; 128 und 129 (25. 10. und 27. 10. 1813) 551–556; 131 und 132 (1. 11. und 3. 11. 1813) 573–574
‚Das Treffen bey Ebelsberg. Ein Probestück aus der noch ungedruckten ‹Geschichte der österreichischen Landwehr.› Von J. W. Ridler.‘
Textauszug.

Archiv für Geographie 131 und 132 (1. 11. und 3. 11. 1813) 567–573
‚Österreichische Kriegesscenen. Rückzug des Generals Mesko nach der Schlacht bey Raab. Von J. W. Ridler. (S. die 4. Karte des Lipszkyschen Atlasses von Ungern.)‘
Kriegsbericht.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 9–46
‚II. *Über die wechselseitigen Verpflichtungen der österreichischen Völker*. Eine Rede, gehalten am Restaurationsfeste der hohen Schule zu Wien 1812, in Gegenwart des kaierl. Hofkommissärs Sr. Excellenz des Hochgebornen Herrn Aloys Grafen von Ugarte, böhmisch-obersten und österreich. ersten Kanzlers, Großkreuzes des königl. ungrischen St. Stephan-Ordens, ec. ec. ec. von J. W. Ridler, Decan der philosophischen Fakultät.‘
Wortlaut.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 50–68
‚IV. Spaziergang an die Lunzerseen. An Caroline Pichler, geb. v. Greiner.‘
Verfasser: J. W. Ridler
Reisebericht.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 86–93
‚VII. Joseph II. und Voltaire.‘
Verfasser: J. W. Ridler
Historische Miszelle.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 108–161
‚X. Österreichische Kriegsscenen von J. W. Ridler.‘
S. 108 ff.: „I. Das Infantrie-Regiment Erzherzog Rainer im J. 1809.“
S. 130 ff.: „2. Züge vom Heldenmuthe einzelner österreichischer Rei-

ter.“ S. 145 ff.: „3. Ausgezeichnete Krieger vom Infanterieregiment Duka Nro 39.“ S. 149 ff.: „4. Der 9. und 10. März 1809. (Ein Probestück aus der noch ungedruckten «Geschichte der österreichischen Landwehr».)“

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 267–269

‚Das cetische Gebirge. Von J. W. Ridler.‘
Historische Miszelle über den Hl. Severin, als Kommentar zu dem beigegebenen Kupfer mit der Unterschrift: „Severin sagt dem Odoaker seine Größe voraus“.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte 4 (1814) 270–300

‚Erinnerungen aus der Vorzeit der vaterländischen Geschichte. Von J. W. Ridler.‘
Historische Skizze.
S. 270 ff.: „I. Der erste Kampf der Römer mit den Germanen.“ S. 289 ff.: „II. Cäsar in Illyrikum.“ S. 293 ff.: „III. Die Eroberung von Metulum.“

Wiener-Moden-Zeitung 15 (19. 2. 1817) 113–119; 18 (1. 3. 1817) 137–140; 19 (5. 3. 1817) 149–155

‚Bruchstücke aus meinem Tagebuche auf einer Reise nach Mariazell. Von J. W. Ridler.‘
S. 113ff: „Der Annaberg.“ S. 137 ff.: „Der Lasingfall.“

Wiener-Moden-Zeitung 21 (12. 3. 1817) 166–170; 22 (15. 3. 1817) 173–178

‚Die Ruinen von Veleia. Von J. W. Ridler.‘
Archäologischer Bericht.
(168) „Für die gelehrte Welt war es ein höchst trauriges Ereigniß, dass Piacenza, in dessen Gebieth Veleia liegt, nicht unter Theresiens Zepter geblieben, sondern nebst Parma und Guastalla durch den Aachner Frieden an den spanischen Infanten Don Philipp abgetreten ward, damit nach dem Wunsche der Königinn Elisabeth von Spanien ‚ihr zweyter Sohn auch noch ein Stück Brot bekomme‘, nachdem der ältere, Don Carlos, das seinige bereits zwölf Jahre früher gleichfalls auf Kosten Österreichs in Neapel und Sicilien erhalten. Mit einem ganz anderen Eifer, als dieß unter der neuen

Regierung geschah, hätte Theresia die Ruinen von Veleia ausgraben lassen. (..).“

Wiener-Moden-Zeitung 40 (17. 5. 1817) 329–333; 41 (21. 5. 1817) 337–340; 42 (24. 5. 1817) 345–350; 44 (31. 5. 1817) 365–373

‚Madeira. Von J. W. Ridler.‘

Quelle: „Diesem Aufsatze liegt eine Abhandlung zum Grunde, die unter dem Titel: «Account of the island of Madeira» 1812 zu London erschien (..). Ihr Verfasser ist N. C. Pitta, ordentliches Mitglied der königlichen medicinischen Gesellschaft zu Edinburg. (..)“.

Geographische Skizze.

S 345 ff.: „Das Land.“ S. 368 f.: „Thiere.“ S. 369 f.: „Funchal.“ S. 372 f.: „Verfassung.“ S. 373: „Handel.“

Wiener Zeitschrift 84 (18. 10. 1817) 273–275

‚Anekdote. Wechsel der Zeit.‘

Verfasser: J. W. Ridler

Anekdote um die Augengläser von Joseph v. Hammer während eines Besuches in Cairo 1801.

(275) „Wann wird Europa, dankbar vergeltend, die Fackel der Kultur in Ägypten wieder anzünden, nachdem dieses durch Griechenland die Lehrerinn von Europa geworden?“

Neues Archiv 3 (9. 1. 1829) 17–21; 12 (9. 2. 1829) 93–96

‚Lady Morgan als Reisebeschreiberinn. Von Johann Wilhelm Ridler.‘

Kommentar zum Werk: *Italy. By Lady Morgan. 2 Vols. 4 pp. 841 London 1821.*

Neues Archiv 28 (6. 4. 1829) 223–224

‚Die verständliche Sprache.‘

Verfasser: J. W. Ridler

Historische Miszelle aus Schiraz aus der Zeit der Herrschaft der Afganen über Persien.

Neues Archiv 13 (12. 2. 1830) 98–100; Oesterreichisches Archiv 149 (13. 12. 1831) 591

‚Die k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien. Posteaquam Tyrannio mihi libros disposuit mens addita videtur meis aedibus. Cic. *epist. VIII. ad. Att.*‘

Verfasser: [J. W. Ridler]

Über die neue Bibliotheksordnung.
S. 591: „Die Wiener Universitäts-Bibliothek."
Notiz über einen Bericht im Pariser *Bulletin universel des Sciences et de l'Industrie*, geschichtliche Abteilung, Juli 1830, S. 331, über das wissenschaftliche System, nach welchem die Bücher im Lesesaal der Wiener Universitätsbibliothek aufgestellt seien.

Oesterreichisches Archiv 2 (4. 1. 1831) 7–8

‚Geschichtlicher Zweifel.'
Verfasser: J. W. Ridler
Gezweifelt wird an dem Datum eines Briefes, den Maximilian I. von Baiern an den Grafen Gallas 1647 oder 1631 geschrieben haben soll.

Oesterreichisches Archiv 5 (11. 1. 1831) 19–20

‚Nachwort.'
Verfasser: J. W. Ridler
Die Stellungnahme bezieht sich auf einen in den vorangegangenen Nummern unter dem Titel „Ueber die Vaterlandsliebe" abgedruckte *Rede gehalten beym Beginn des Studienjahres 1831 an der k. k. Universität zu Wien von Johann Springer, k. k. o. ö. Professor der Statistik*. Angeführt werden Beispiele aus der Geschichte, wo der Zusammenhalt der Völker im österreichischen Kaiserstaat unter Beweis gestellt worden sei.

Oesterreichisches Archiv 10 (22. 1. 1831) 39–40

‚Joseph II. als Feind Friedrich's II.'
Verfasser: Ridler
Historische Miszelle.

Oesterreichisches Archiv 47 (19. 4. 1831) 185–188; 49 (23. 4. 1831) 193–196; 51 (28. 4. 1831) 201–204; 74 (21. 6. 1831) 290–291; 155 (27. 12. 1831) 613–616; 156 (29. 12. 1831) 617–620; 157 (31. 12. 1831) 621–624

‚*Die geschichtlichen Fresken in den Arkaden des Hofgartens zu München* von Joseph Freyherrn v. Hormayr. (Bey F. G. Franckh 1830). Erläutert von M. M.'
Verfasser: Ridler
Nachwort zur Rezension des Werkes in den Nummern 34–38, 44–46 des Jahrganges.

Oesterreichisches Archiv 116 (27. 9. 1831) 458–460; 117 (29. 9. 1831) 462

‚Joseph II. und Laudon. Ein Beitrag zur Geschichte des baierischen Erbfolgekrieges.‘
Verfasser: Ridler
Historische Abhandlung.

Oesterreichisches Archiv 137 (15. 11. 1831) 541–542; 141 (24. 11. 1831) 560

‚Ueber die Wichtigkeit der Verpflegung bey Kriegsheeren.‘
Verfasser: Ridler
Abhandlung.

Oesterreichisches Archiv 144 (1. 12. 1831) 571–572

‚I. Der treue Staatsbeamte im Cabinet. II. Der treue Staatsbeamte im Felde.‘
Verfasser: Ridler
Historische Miszelle um die Schlacht bei Prag (6. Mai 1757) und um Joseph II. in einer Schlacht gegen Prinz Heinrich am linken Ufer der Iser bei Münchengrätz (1778).

Oesterreichisches Archiv 18 (11. 2. 1832) 70–72

‚Erinnerungen am 12. Februar 1832.‘
Verfasser: Ridler
(79) „(..) lebhafter, als die fernen Jahre, steht uns das letztverflossene vor Augen, und verpflichtet Alle, zum kindlichen Danke wegen der Weisheit und Milde, mit welcher der gute Völkerhirte die unabwendbaren Leiden eines allgemeinen Unglücks gemildert, und die drohende Geißel des Krieges abgehalten hat. (..).“
Geschildert wird das Vordringen der Cholera.

Oesterreichisches Archiv 34 (20. 3. 1832) 133–135; 35 (22. 3. 1832) 137–140

‚Joseph August Schultes.‘
Verfasser: R.
Nekrolog.
Anmerkung: Unter „R.“ ist vermutlich J. W. Ridler, der Herausgeber der Zeitschrift, gemeint. Weitere Beiträge in dieser Nummer mit dieser Chiffre wurden nicht erfasst.

Oesterreichisches Archiv 52 (1. 5. 1832) 206–208; 53 (3. 5. 1832) 210–212; 54 (5. 5. 1832) 215–216; 60 (19. 5. 1832) 237–240; 68 (7. 6. 1832) 270–272

‚Geschichtliche Rüge.‘
Verfasser: Ridler
Historische Dokumente zu französischen Berichten über die Schlacht von Austerlitz.

Oesterreichisches Archiv 153 (21. 12. 1832) 607–611

‚Hofer's Denkmal.‘
Verfasser: Ridler
Beschreibung der Entstehungsgeschichte des Denkmals für Andreas Hofer in der Franziskaner- od. Hofkirche in Innsbruck.

Mittheilungen aus Wien 3 (September 1834) 145–179

‚Erinnerungen an Joh. Wilhelm Ridler, k. k. Regierungsrath, und Vorsteher der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien.‘
Verfasser: Carl Veith
Eingehende Lebensbeschreibung und Würdigung der Verdienste des Verstorbenen.
(169) „Über die Art und Weise der neuen systematischen Aufstellung im Lesezimmer, welches Bücher enthält, die beinahe täglich gefordert werden, und eine gewählte Bibliothek der ausgezeichnetsten Werke jeder Wissenschaft bilden, machte R. im «Archive» 1830 zum 12. Februar einen erschöpfenden Aufsatz bekannt, worin er auch bemerkte, dass, während der französische Minister Martignac eine ähnliche Einrichtung dem Könige Karl X. dringend für Paris empfahl, wo sie nicht zu Stande gekommen, sie gerade in Wien durch die allerhöchste Huld erblühte. (..)."

Oesterreichischer Zuschauer 44 (11. 4. 1838) 444

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser: B.
(444) „Am 12. April 1772 ward zu Leitmeritz in Böhmen geboren J. W. Ridler, k. k. Regierungsrath und Universitäts-Bibliothek-Vorsteher in Wien (..)."
Rückblick auf sein Leben und seine Karriere. Verstorben sei er am 23. Jänner 1834.

Anton von Rosbiersky (1764–1815)

Anmerkung: Hinweise auf Leben und Werk von Anton von Rosbiersky in den Wiener Blättern wurden bereits erfasst. Vgl.: Marinelli-König, G., *Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz 1805–1848* (Wien 1992). (→ Namenregister)

Allgemeine Theaterzeitung 253 (22. 10. 1842) 1121

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. October.'

(1121) „Am 23. October 1764 wurde Ant. v. Rosbiersky, Präsident des Stanislawower Landrechts in Galizien, Schriftsteller ec., zu Chrudim in Böhmen geboren. Er wurde seiner Verdienste wegen in den Adelsstand erhoben. Er starb den 27. Dec. 1815 zu Stanislawow. Zu seinen im Druck erschienenen Schriften gehören: «Annalen der Rechtsgelehrsamkeit für Beamte und Geschäftsmänner», 2 Bde.; «Instructio pro C. R. Camerariis granicialibus Galiciensibus, decretis aulicis, appellatoriis gubernialibus, ac aliis lucubrationibus commentata»; «Commentarius theoretico practicus in patentale tabulare die 4. Martii 1780 in regnis Galiciae et Lodomeriae publicatum».“

Adam h. Junosza Rościszewski z Rościszewa (1774–1844)

Oesterreichische Blätter 92 (2. 8. 1845) 719–720

‚Personalnachrichten. Todesfälle. Nachträge zum IV. Quartal 1844.'

(720) „Rościszewa-Rościszewski, Adam Junoš z, Mitglied der Krakauer Gelehrtengesellschaft, einer der Gründer der ‚Česka Matice', bekannt durch die vielen Geschenke an böhmische und polnische Bibliotheken, Museen und lit. Institute, starb in Lemberg 11. Dezember 1844.“

Anton Rößler (*1809)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 112–120

‚Nekrolog.'

(117) „In den letzten Monaten des Jahres 1809 sind in Prag folgende Gelehrte gestorben: (..). Das königl. Ständische Lehrinstitut

der Technologie zu Prag verlor durch den Tod des Hrn. Anton Rößler, Adjunkten des Professors der Chemie daselbst, einen sehr geschickten Lehrer."

Emil Franz Rößler (1815–1864)

Oesterreichische Blätter 46 (16. 4. 1846) 353–356

‚Quellenkunde der Rechtsgeschichte Böhmens. Von Dr. Emil Franz Rößler.'
Abhandlung.

Oesterreichische Blätter 68 (6. 6. 1846) 529–532

‚Oesterreichische Rechtsgeschichte.
Außerordentliche Vorlesung, begonnen am 14. Jänner 1846 an der Wiener Universität, von Dr. Emil F. Rößler.'
Verfasser: Dr. Perthaler
Bericht.

Humorist 271 (12. 11. 1846) 1191

‚Konversations-Lexikon des Tages. Kleine Stadtpost.'
(1091) „Dr. Emil Rößler, Mitglied der böhm. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, wird Montag den 16. November 1846 um fünf Uhr, im Hörsaale des vierten juridischen Jahrganges seine Vorlesungen über österreichische Rechtsgeschichte beginnen, und damit jeden folgenden Montag und Freitag fortfahren. In seiner Antrittsrede wird er über die Wichtigkeit des Studiums der Rechtsgeschichte für die Gegenwart, und über dessen Beziehung zu dem jetzt geltenden österreichischen Rechte sprechen. Die Vorlesungen dürften um so interessanter werden, als Dr. Rößler neuerdings in den Archiven von Dresden, Breslau, Gotha, Heidelberg ec. ein sehr reiches und unerwartetes Material für seine Forschungen gefunden hat."

Allgemeine Theaterzeitung 272 (13. 11. 1846) 1087

‚Feuilleton. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?'
Verfasser: M.
(1087) „Dr. Emil Rößler, Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, wird Montag, den 16. November 1846 um 5 Uhr in dem Hörsaale des vierten juridischen Jahrganges seine Vorlesungen über österreichische Rechtsgeschichte beginnen. (..)."

Johann Jakob Rösler (1751–1815)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1808) 239–243
‚Beytrag zum gelehrten Oesterreich.‘
(239) „Hr. Johann Jakob Rösler, k. k. Kreis- und Schulkommissär des Chrudimer Kreises in Böhmen, dann Mitglied der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz, wurde geboren am 1. August 1751, zu Liebeschitz im Saazer Kreis. (..).“
Es folgt (bis S. 242) eine ausführliche Vita, der ein Werkverzeichnis angeschlossen ist. U. a. habe er eine „Darstellung der Industrieschulen in Böhmen“ in Schlötzers *Staatsanzeigen* veröffentlicht, außerdem eine „Abhandlung über die Volkstrachten in Böhmen.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 108–112
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 108 f.: Mitteilung, dass Johann Jakob Rösler, k. k. Kreiskommissar des Chrudimer Kreises und Mitglied der oberlausitz'schen gelehrten Gesellschaft in Görlitz, die k. k. Kommerzialratsstelle im Königreich Böhmen verliehen bekommen habe.

Erneuerte Vaterländische Blätter 75 (20. 9. 1815) 475–477
‚Nekrolog.‘
Verfasser: Wilfling
(475) „Am 8. May d. J. starb in Prag Herr Johann Jacob Rösler, k. k. wirklicher Gubernial- und Commerzienrath, Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen, und der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, im 64. Jahre seines Lebens. (..).“
Dem Nachruf ist ein Schriftenverzeichnis beigegeben.

Kaspar Royko (1741–1819)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1809) 174–181; (November 1809) 224–230
‚Biographien noch lebender Gelehrter.‘
Verfasser: „Wilfling, Prag, im December 1808.“
(174) „Einer der verdienstvollen Staatsbeamten und Gelehrten des österreichischen Kaiserthums ist unstreitig Hr. Caspar Royko, der Philosophie und Theologie Doctor, k. k. wirklicher Gubernialrath in Böhmen, Domherr an der Kollegialkirche bey Allen Heiligen zu

Prag, emeritierter Rector Magnificus der Karl-Ferdinandischen Universität daselbst, und Mitglied der Anhaltbernburgischen gelehrten Gesellschaft. Er wurde am 1. Jänner 1744 zu Marburg in Unter-Steyermark von bürgerlichen Aeltern (Caspar Royko und dessen Gemahlinn Theresia Sgargeth) geboren. (..)."

Er habe in Graz das Lehramt der Kirchengeschichte an der Universität innegehabt.

(179) „Als im Herbst 1782 die Universität zu Grätz aufgehoben, in ein Lycäum verwandelt, und bey dieser Gelegenheit die Lehrkanzel der Kirchengeschichte mit jener des Kirchenrechts vereinigt wurde, erhielt Royko dafür den Ruf nach Prag, wohin er mit Hofdekret vom 7. November 1782 von wailand Joseph II. als Professor eben dieses Lehrfaches an der hohen Schule daselbst angestellt ward. (..)."

Seine Vita wird durch ein Schriftenverzeichnis ergänzt; seine Arbeiten befassten sich besonders auch mit böhmischer Kirchengeschichte.

Erneuerte Vaterländische Blätter 38 (12. 5. 1819) 149–152; 39 (15. 5. 1819) 153–156

‚Nekrolog des emeritirten k. k. Gubernial-Rathes Caspar Royko in Prag.'

Der Tod des ehemaligen Rektors magnificus der Prager Universität sei am 20. April 1819 erfolgt. Ausführliche Würdigung mit Schriftenverzeichnis.

Jan Nepomuk Josef Rulík (1744–1812)

Intelligenzblatt zu den Annalen 12 (November 1802) 94–95

‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'

Vita und Schriftenverzeichnis von Johann Joseph Rullik (sic) aus Anlass des Erscheinens der Gelegenheitschrift:

(93) „«Na den vwedenj Kral. Professsora Ceské literatury, Pana Iana Negedlého na ucitelskau stolicy w slawne ucene Prazske Uniwersty. Léta Páne 1801 w Praze v Frantisska Gerabka w klasstere (94) sw. Hawla. Obetowal Jan Rulík.» (Auf den Tag der Einführung des königl. Professors der böhmischen Literatur, Johann Negedly, auf die Lehrkanzel an der berühmten Prager Universität im Jahre des Herrn 1801. Prag bey Franz Gerzabek im S. Galligebäude. Johann Rullik hat es gewidmet)".

Pavel Josef Šafařík (1795–1861)

Anmerkung: Die Beiträge von und Notizen über P. J. Šafařík in Wiener Blättern wurden erfasst in: Marinelli-König, G., *Oberungarn* (*Slowakei*) *in den Wiener Zeitschriften und Almanachen 1805–1848* (Wien 2004) (→ Namenregister), sowie in Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Šafařík, P. J.)

Sammler 85 (29. 5. 1845) 339

‚Feuilleton. Auszeichnung.‘
(339) „Der gelehrte Alterthumsforscher und k. k. Bibliothekar Schafarik in Prag erhielt die Friedensklasse des königl. preuß. Ordens ‚pour la mérite‘.“

Illustrirte Theaterzeitung 134 (5. 6. 1845) 539

‚Feuilleton. Geschwind, was gibt's anderwärts Neues?‘
Verfasser: W. St.
Bringt ebenfalls obenstehende Notiz.

Sonntagsblätter 37 (12. 9. 1847) 465–468

‚Biographien der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Wien. Joseph Paul Schafarick.‘
(465) „Ungarn hat den Ruhm das Geburtsland des großen Slavisten Abbé Daubrowsky zu sein. (..). Die nachfolgenden Zeilen sind dem Landsmanne, und geistig Wahlverwandten Daubrowsky's, einem der bedeutendsten slavischen Gelehrten überhaupt, gewidmet. (..).“
Es folgt eine eingehende Biographie.

Hugo Franz Altgraf zu Salm-Reifferscheidt (1776–1836)

Archiv für Geographie 83, 84 und 85 (10. 7., 12. 7. und 15. 7. 1816) 337–346

‚Beyträge zum gelehrten Österreich. Hugo Franz, Altgraf zu Salm-Reifferscheid.‘
Biographische Skizze.
(338) „Hugo Franz Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Herr der Herrschaften Raitz, Jedownitz und Blansko, k. k. Kämmerer, des Jo-

hanniterordens Ritter, Director der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, wurde am 1. April 1776 zu Wien geboren. (..)."

Archiv für Geographie 15 und 16 (3. 2. und 5. 2. 1817) 57–59
‚*Die Gürtel der Erde, oder das Lied des Weltbürgerthums*. Dem hochverehrten Herrn Grafen Hugo von Salm-Reifferscheid gesungen von Joseph Leonard Knoll, öffentlichem Geschichtslehrer an Mährens hoher Schule.'
Gelegenheitsgedicht.

Franz Ernst Graf von Schafgotsche (1760–1809)

Allgemeine Theaterzeitung 73 und 74 (26. 3. und 28. 3. 1842) 333
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 27. März.'
(333) „Am 27. März 1809 starb zu Prag Franz Ernst Graf von Schafgotsche, ein ausgezeichneter Gelehrter im Gebiete der Mathematik und Astronomie. Er war 1760 in Prag geboren. Von ihm sind verschiedene Abhandlungen im Drucke erschienen, als: «Uiber die Berechnung der Ephemeriden»; «über die Auflösung der Gleichungen in allen Graden», ec."

Thomas Scheib († 1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34
‚Nekrologie.'
S. 32: Mitteilung, dass am 17. Januar 1806 Thomas Scheib, Maltheserordenspriester, in Prag im Alter von 55 Jahren gestorben sei; er sei ein mathematisches Talent gewesen.

Leopold Johann Scherschnick (1747–1814)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 131–133
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'
S. 131 f.: Vita und Schriftenverzeichnis von Leopold Johann Scherschnick, Consistorialrat und Präfekt des Gymnasiums zu Teschen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 108–112

‚Inländische Nachrichten.
Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘

S. 110: Mitteilung, dass an Leopold Scherschnik, Studienpräfekt in Teschen, der Titel eines Propstes verliehen worden sei.

Vaterländische Blätter 13 (12. 2. 1814) 76

‚Nekrolog. Leopold Scherschnik.‘

Nachruf auf den am 21. Jänner zu Teschen verstorbenen k. k. Schuloberaufseher, Gymnasial-Präfekt, bischöfl. Consistorialrat und erster Vorsteher des adeligen Cselestischen Stiftes.

Vaterländische Blätter 35 (30. 4. 1814) 207–208

‚Ueber Scherschnik's Verdienste.‘

Nachruf und Würdigung des verstorbenen Präfekten des katholischen Gymnasiums in Teschen.

Vaterländische Blätter 48 (15. 6. 1814) 281–284

‚Chronik der Bildungs-Anstalten in den deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates.‘

(281) „Februar 1814. (..)
(283) Mähren und Schlesien. (..).“

Am 21. Jänner sei der Präfekt des Gymnasiums zu Teschen, Probst Leopold Scherschnik gestorben. Die *Vaterländischen Blätter* hätten einen kurzen Nekrolog im Februar und einen weiteren Aufsatz im April gebracht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 77 (26. 9. 1818)

‚Aufruf an die Freunde, Verehrer und ehemahligen Schüler des verewigten Propstes und k. k. Teschner Gymnasiums-Präfecten, Leopold Scherschnick.‘

Verfasser: „Adam Rechay, pensionirter herzoglicher Landrechts-Secretär. Albin Heinrich, Professor der Geschichte, correspondirendes Mitglied der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, und provisorischer Bibliothekar.“

Aufruf zu Spenden für ein Denkmal.

Neues Archiv 58 (19. 7. 1830) 453–455; 59 (23. 7. 1830) 465–468

‚Gallerie denkwürdiger Männer des Vaterlandes. Leopold Johann Scherschnick. (Vom Professor A. H. in Teschen.)‘

Der Porträtierte, geb. am 3. März 1747 zu Teschen, sei Vorsteher des Freyherrlich von Cselestischen adeligen Erziehungsinstitutes zu Teschen gewesen.

Allgemeine Theaterzeitung 53 (3. 3. 1842) 240

‚Oesterreichisches Tagsblatt. Am 3. März.'

(240) „Am 3. März 1747 wurde Leopold Johann Scherschnick, k. k. Gymnasial-Präfect, Propst, Schriftsteller ec., zu Teschen geboren. Er hatte aus Liebe für das Gute sein ganzes bedeutendes Vermögen zum Opfer gebracht, und in seiner Vaterstadt zur allgemeinen Verschönerung, zur Errichtung gemeinnütziger Anstalten, wissenschaftlicher Institute ec. wesentliche Beiträge geliefert. Kaiser Franz verlieh ihm zur Belohnung seiner Verdienste die Propstenwürde. Er starb den 21. Jänner 1814. Groß ist die Zahl seiner im Drucke erscheinenen Werke. Darunter sind: «Nachrichten von Schriftstellern und Künstlern aus dem Teschner Fürstenthume»; «Doctrina de epistolis»; «Institutiones arithmeticae e algebrae»; «Exempla interpretationis latinae et germanicae»". Viele seiner literarischen Elaborate befinden sich noch im Manuscripte."

Bern(h)ard Schirmer (1777–1826)

Vaterländische Blätter 47 (12. 6. 1811) 277–280

‚Bernhard Schirmer, Präfekt am königlichen Leitmerizer Gymnasium.'

Porträt.

(277) „Das Leitmerizer Gymnasium hat vor den übrigen des Königreiches Böhmen das wesentliche Verdienst voraus, seit seiner Ernennung im Jahre 1778 die größte Anzahl von Gelehrten geliefert zu haben. (..)."

A. Adolph Schmidl (1802–1863)

Anmerkung: Hinweise auf Werke und Beiträge von A. Adolf Schmidl in Wiener Zeitschriften s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller": → Schmidl, A. A.).

Archiv für Geschichte 3 (7. 1. 1828) 9–12

‚Museum lapidarium Vaticanum.'

Verfasser: Adolph Schmidl

Wiedergabe einiger Inschriften im Wortlaut aus der Sammlung von antiken Steinschriften im Vatikan, welche B. Borghesi angelegt habe.

Johann Schmidl (1693–1762)

Allgemeine Theaterzeitung 61 (12. 3. 1842) 278

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 13. März.'

(278) „Am 13. März 1762 starb in Prag Joh. Schmidl, Priester aus dem Orden der Jesuiten und historischer Schriftsteller. Er wurde den 22. December 1693 zu Olmütz geboren. Unter seinen Schriften in lateinischer Sprache ist besonders hervorzuheben: «Historia societatis Jesu provinciae Bohemiae ab anno 1555» in 5 Bänden."

Georg Norbert Schnabel (1791–1857)

Oesterreichischer Zuschauer 39 (30. 3. 1838) 392

‚Notitzenblatt. Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser: B.

(392) „Am 31. März 1791 ward Georg Norbert Schnabel, Dr. der Rechte und k. k. Professor des Natur- und österreichischen Criminalrechts an der Universität zu Prag, zu Weseritz in Böhmen geboren. (..)."

Er habe in Prag und Wien studiert, hier auch 1816 promoviert. 1818 sei er zum wirklichen Professor der Statistik an die Prager Universität befördert worden, die Stelle habe er bis 1835 bekleidet. Er sei Verfasser vieler statistischer, historischer und zivilrechtlicher Schriften.

Franz (Xaver) Schneider (1805–1882)

Oesterreichische Blätter 7 (24. 4. 1844) 49–50

‚Literatur.

Die heilige Kommunion der katholischen Jugend. Ein Lehr- und Gebetbuch für Kinder, welche das heiligste Altarssakrament würdig empfangen wollen. Von Ignaz Rolletschek . Wien, bei Braumüller und Seidel 1843. Angezeigt durch Prof. Franz X. Schneider in Prag.'

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 51 (19. 12. 1847) 479

‚Aus der Gesellschaft. (Auszeichnung.)'

(479) „Dr. Franz Schneider, k. k. Professor an der Prager-Universität, hat von Sr. Majestät für die Ueberreichung seines Lehrbuches über das Bergrecht die große goldene Medaille für Wissenschaft erhalten."

Joseph Schönbauer (1757–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 152–167
‚Nekrolog.'
S. 166: Mitteilung, dass am 27. Dezember 1807 Dr. Joseph Schönbauer, Professor der speziellen Naturgeschichte und Theraphie an der k. ung. Universität in Pesth, verstorben sei. Er sei am 10. Juni 1756 (sic) zu Bothoricza in Böhmen auf die Welt gekommen. Der Nachruf umfasst auch ein Schriftenverzeichnis.

Franz Expedit Edler von Schönfeld (1745–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116–127
‚Nekrolog.'
(118) „In den letzten Monaten des Jahrs 1807 starben in Böhmen folgende drey, um das Reich der Wissenschaften verdiente Männer: 1) Herr Franz Expedit Edler von Schönfeld, Exjesuit, Doctor der Theologie, Domherr der Kathedralkirche zu Patin in Istrien, Stadtdechant zu Reichstadt, ehemaliger Feldsuperior der böhmisch-mährisch-schlesischen Legion Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl, und Generalvikar des Hrn. Bischofs zu St. Pölten. Er hat sich in seinen frühern Jahren durch verschiedene Schriften dem literarischen Publicum rühmlich bekannt gemacht. (..)."

J. Schulhof

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 8 (21. 2. 1847) 72
‚Notizen. Lokal-Tabletten. (Hr. J. Schulhof),'
(72) „der als geschätzter Lehrer der Kalligrafie längere Zeit in Wien lebte, reiset nach Prag, um da seine ‚tachigrafische Theorie' herauszugeben."

Franz Joseph Schwoy (1742–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen 7 (Februar 1804) 49–53
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.'
S. 49 f.: Vita von Franz Joseph Schwoy, geboren am 11. Dezember 1742 zu Groß-Herlitz im kaiserlichen Anteil des schlesischen Fürstentums Troppau. Angeführt werden vier Werktitel aus seiner Feder. Von ihm stammten auch

(50) „mehrere Aufsätze, verschiedenen, die mährische Literatur betreffenden Inhalts, in dem ehemahligen «mährischen Magazine» und dem «patriotischen Tagblatte», meistens mit der Chiffre ‚Fessif' unterzeichnet. (..)."

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1807) 162–165

‚Nekrologie.'

(162) „Am 10ten Oktober 1806 starb zu Nikolsburg in Mähren Herr Franz Joseph Schwoy, Fürstlich Dietrichsteinischer Schloß Hauptmann, und Archivar zu Nikolsburg. (..)."

Es folgt ein ausführlicher Nachruf.

Erneuerte Vaterländische Blätter 97 (5. 12. 1818) 387–388; 101 (19. 12. 1818) 404

‚Notizen über einen um die Topographie, Statistik und Geschichte hochverdienten Schriftsteller Mährens. (Aus Dr. Franz Sartori's handschriftlichem ‹Gelehrtenlexicon der österreichischen Monarchie›.)'

S. 387 f.: Vita und Werkverzeichnis von Franz Joseph Schwoy; sein Nachlass werde von seinem Sohn zum Verkauf bzw. zur Auswertung angeboten. S. 404: Mitteilung, dass Hugo von Salm den Nachlass für das Franzensmuseum in Brünn bereits erworben habe.

Johann Nepomuk Sedlaczek von Harkenfeld (1759[1760?]–1827)

Archiv für Geschichte 50 und 51 (25. 4. und 27. 4. 1827) 289–292

‚Beyträge zum Gelehrten Österreich. LXIII.'

Vita und Schriftenverzeichnis von Johann Nep. Sedlaczek v. Harkenfeld, eines landwirtschaftlichen Schriftstellers, am 9. May 1760 (sic) zu Hohenbruck, Königgrätzer Kreises in Böhmen geboren, am 19. Jänner 1827 verstorben.

Ignaz Seibt (1784–1856)

Sammler 2 (3. 1. 1824) 8

‚Notitzen. Literarische Notitzen aus Prag.'

Verfasser: K***

Am fleißigsten sei Hr. Seibt, der für Latein Lernende Werke produziere.

Karl Heinrich Ritter von Seibt (1735–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 26–34
‚Nekrologie.'
(28) „Am 7. Aprill 1806 starb im 71. Jahre seines ehrenvollen Alters, Karl Heinrich Ritter v. Seibt. (..)."
Nachruf.

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1807) 211–214
‚Biographie.'
(211) „Herr Karl Heinrich, Ritter v. Seibt, Sr. k. k. apost. Majestät Rath, Doctor der Weltweisheit, jubilirter ordentl. Professor der theoretischen und praktischen Philosophie an der Universität zu Prag, emeritirter Director des philosophischen Studiums, und der Gymnasien Böhmens, Beysitzer der ehehin zu Prag bestandenen k. k. Normalschulenkommission, Mitglied der oberlausitz'schen gelehrten Gesellschaft, im Jahre 1793 Dekan der philosophischen Fakultät und im Jahre 1795 Rector Magnificus der Universität, wurde zu Marienthal in der Oberlausitz im Jahre 1737 von katholischen Eltern geboren. (..)."
Sein Werdegang wird dargelegt.

Johann Gottfried Seume (1763–1810)

Vaterländische Blätter 19 (10. 7. 1810) 193–194
‚Kurze Notizen.'
(193) „Am 13. Juny starb in dem Bade-Orte Töplitz der durch seine Schicksale, seine Reisen und Schriften berühmte Gelehrte, Johann Gottfried Seume aus Leipzig. (..)."
Persönlich gehaltener, auf Teplitz bezogener Nachruf.

Franz Wilhelm Sieber (1789–1844)

Conversationsblatt 48 (15. 6. 1819) 578–582
‚Novellistik.'
(581) „Von dem im April d. J. von seiner Reise nach Egypten und Jerusalem zurückgekehrten Herrn Franz Wilhelm Sieber aus Prag

dürfen wir wohl bald neue Kunde von dem wundervollen Egypten, und dem heiligen Lande erhalten, welche gewiß recht interessant wird, da schon ein früheres Schreiben hierüber große Theilnahme fand.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 68 (25. 8. 1819) 267–270; 69 (28. 8. 1819) 271–273; 70 (1. 9. 1819) 275–278; 71 (4. 9. 1819) 281–284; 72 (8. 9. 1819) 271–273

‚I. Entwurf von F. W. Sieber's ‹Reise nach der Levante in den Jahren 1817 und 1818›.‘

Conversationsblatt 30 (12. 10. 1819) 345–352; 31 (15. 10. 1819) 362–366; 32 (19. 10. 1819) 376–380

‚Franz Wilhem Sieber und seine Sammlung.‘
Verfasser: H. v. S.
Bericht über die Sammlung, welche am Josephstädter-Glacis Nr. 42 in einem kleinen Saal und zwei Nebenzimmern aufgestellt sei. Der Saal enthalte die ägyptischen Altertümer.

Intelligenzblatt zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 97 (4. 12. 1819)

‚Miscellen aus Wien.‘
„Hr. Sieber aus Prag, der seine Sammlung ägyptischer Alterthümer seit einiger Zeit zu Wien auf dem Graben Nro. 657 im ersten Stokke vorzeigt und der eine Skizze seiner Reise in den «vaterländischen Blättern» Nro. 68–71 von diesem Jahre niedergelegt hat, wird nächstens eine umständliche Abhandlung über diese Alterthümer und besonders über die von ihm mitgebrachten, sehr gut conservirten Mumien bekannt machen. Freunde der Botanik dürfte die Nachricht willkommen seyn, daß Hr. Sieber eben beschäftigt ist, die Verzeichnisse seiner Pflanzensammlungen in Ordnung zu bringen, welche derselbe ebenfalls nächstens allgemein bekannt machen wird, damit die Botaniker ihre Herbarien mit Hülfe seiner Collection bereichern können, da er Freunden und Kennern der Botanik etwas davon abzulassen gesonnen ist.“

Conversationsblatt 51 (24. 12. 1819) 609–610

‚Novellistik.‘
(609) „Herr F. W. Sieber hatte schon seit langer Zeit die ausführliche Beschreibung seiner Levantinischen Sammlung hoffen lassen.

(..). Nun ist sie erschienen. Ihr Titel ist: «Verzeichniß der in den (610) Jahren 1817 und 1818 auf einer Reise durch Creta, Egypten und Palästina gesammelten Alterthümer, und anderer Kunst- und Natur-Producte, nebst einer Abhandlung über egyptische Mumien, von F. W. Sieber. 8vo. 88 Seiten.» (..).“

Conversationsblatt 63 (27. 5. 1820) 605–608

‚Allgemeine Novellistik.‘
(608) „Das *Morgenblatt* vom 18. Mai berichtet, dass Hr. F. W. Sieber, aus Prag, seine nach München gebrachten Mumien mit ihren Sarcophagen, Sr. Maj. dem Könige von Baiern, für das naturhistorische Cabinet der Academie, um 6 000,– fl. verkauft hat. (Eine Beschreibung von Hrn. Siebers «Levantinischen Merkwürdigkeiten» haben wir im vorigen Jahrgange unserer Zeitschrift II. Bd. Nr. 30–32 geliefert.)“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 51 (24. 6. 1820)

‚Miscellen aus Wien.‘
Mitteilung, dass der durch seine Reisen nach Ägypten und Palästina rühmlichst bekannte Hr. Sieber aus Prag in München ein Werk über die Wasserschau herausgegeben habe, in welchem wirksame Mittel gegen die Hydrophobie beschrieben würden.
Anmerkung: Vgl.: F. W. Sieber, *Über die Begründung der Radicalcur ausgebrochener Wasserscheu* (München: Fleischmann, 1820) (http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jparticle_00141750; Zugriffsdatum: 20. 04. 2009).

Conversationsblatt 28 (7. 4. 1821) 334–336; 32 (21. 4. 1821) 384

‚Allgemeine Novellistik.‘
(336) „Herr Sieber in Prag beschäftigt sich jetzt mit der Verfassung seiner Reise nach Griechenland, Ägypten und Palästina. (..).“
S. 384: Mitteilung, dass Herr Sieber in Prag einen Transport von gesammelten Naturalien von seiner Reise nach Westindien erwarte; er beabsichtige, darüber zu publizieren.

Archiv für Geschichte 114 und 115 (22. 9. und 24. 9. 1823) 597–600

‚Franz Wilhelm Sieber und die Hundswuth.‘
Kritische bzw. gehässige Bemerkungen zu einem Aufsatz von Sieber, erschienen im Jahrgang 1823 der *Isis*, 5. Heft, S. 527–542, betitelt: «Grundursachen der verzögerten Bekanntmachung über die Wasserscheue».

Beilage zu den Sonntagsblättern 36 (6. 9. 1846) 860

‚Litterarisches. (Dr. Glückselig-Legis)‘

(860) „aus Prag (..). Von demselben Verfasser ist ein Nekrolog des im verflossenen Jahre im Prager Irrenhause verstorbenen Naturforschers Franz Wilh. Sieber unter der Presse, – eine von der Gelehrtenwelt längst ersehnte Arbeit, die vorzüglich in England und Frankreich mit besonderem Interesse aufgenommen werden dürfte, da Sieber und dessen Verdienste gerade dort noch im lebendigsten Andenken stehen.“

Anmerkung: Vgl.: *Franz Wilhelm Sieber: ein biographischer Denkstein von Legis Glückselig* (Wien: Fr. Beck, 1847). (*ÖNB*)

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 9 (28. 2. 1847) 78

‚Für Literatur. (Franz Wilhelm Sieber’s, des Weltumseglers Biografie,)‘

(78) „mit dessen Portrait und Facsimile, der am 17. Dezember 1844 im Irrenhause seiner Vaterstadt, in Prag, starb, ist so eben von Hrn. Dr. Legis Glückselig in der Fr. Beck’sche Universitätsbuchhandlung erschienen. Wir lasen die Inschrift dieses ‚biographischen Denksteins‘, den wir im Jahrgang 1846 der «Sonntagsblätter» bereits ankündigten, mit der lebhaftesten Theilnahme und empfehlen sie Jedem, der am Leben und am traurigen geistigen Untergange eines bedeutenden Menschen Theil nimmt.“

Allgemeine Theaterzeitung 91 (16. 4. 1847) 364

‚Correspondenz-Nachrichten. Aus der literarischen Welt.‘

Verfasser: M-r.

(364) „Das Leben Siebers – des den Wienern noch erinnerlichen böhmischen Naturforschers – hat endlich ein Freund und Landsmann desselben, Dr. Legis Glückselig, geschildert und so eben unter dem Titel «Franz Wilhelm Sieber, ein biographischer Denkstein,» (Wien, Fr. Becks Universitäts-Buchhandlung 1847. VI. und 90 Seiten in 8.) herausgegeben, und zugleich Siebers Porträt in Kupfer und das Facsimile seiner Handschrift beigefügt. (..).“

Es folgt eine Besprechung des Werkes.

Wenzel Skrziwanek († 1808) (?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 15–20

‚Nekrolog.'

(19) „Am 17. Aprill 1808 starb in Prag (wohin er sich wegen besserer Pflege in seiner Krankheit begab) Herr Wenzel Skrziwanek, Dechant in Planian, erzbischöflicher Bezirksvicar und Titular-Konsistorialrath, dann Distrikts-Schulenaufseher des Koliner Bezirks, im 66 Jahre seines Alters. Von ihm sind folgende kleine Schriften im Druck erschienen:

1) «Naucenj v sstěpuřstwj ec. Unterricht von Veredlung der Obstbäume etc.; für die Schuljugend zu Planian geschrieben. Prag, in der böhmischen Zeitungs-Expedition, 1797 in 8. S. 128.» 2) «Popsánj konour slawnosti we městě Planian u. s. w. Beschreibung der im Markte Planian am 9. December 1804 gehaltenen Feyerlichkeiten wegen Annahme der erblichen österreichischen Kaiserwürde Sr. Majestät Franz des I. sammt der dabey gehaltenen Rede in der Dechantkirche daselbst. Prag, 1805 bey Franz Gerzabek, 8. 32 S.»."

Jan Šlechta ze Všehrd (1466–1525)

Wiener Zuschauer 11 (25. 1. 1843) 119–120

‚Rückblick in die Vergangenheit.'

Verfasser: Astolf

(120) „Am 24. Jänner 1465 (sic) wurde Johann Schlechta, ein berühmter böhmischer Gelehrter, zu Kosteletz in Böhmen geboren. (..)."

Gedächtnisnotiz.

Augustin Smetana (1814–1851)

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 489–492; 67 (20. 11. 1844) 535–536

‚*Anthologie aus Schelling's Werken*. Mit Genehmigung des Hrn. Verfassers. Berlin 1844. Verlag von Wilhelm Hermes. Angezeigt durch Dr. Augustin Smetana in Prag.'

Joseph von Sonnenfels (1733[1734]–1817)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1807) 205–209

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 245: Wortlaut des Schreibens von Maximilian Joseph, König von Bayern, vom 22. März 1808, gerichtet an Hofrat v. Sonnenfels als Dank für die Übersendung von dessen neuestem Werk: *Über die Stimmenmehrheit bey Kriminalurtheilen.*

(245) „Das mitgekommene Zeichen der königl. Gnade war eine mit dem Brillanten-Chiffer M. J. (Maximilian Joseph) verzierte Tabatiere.“

Vaterländische Blätter 45 (11. 10. 1808) 353–354

‚II. Ehrenbezeugungen, Belohnungen, Anerkennung ausgezeichneter Verdienste.‘

Abdruck eines Schreibens des Königs Max Joseph von Bayern an Sonnenfels, datiert mit 22. März 1808 (wie oben).

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1808) 245

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

(205) „Der jedes Verdienst schätzende hiesige Magistrat hat dem, im Staatsdienste ergrauten Hofrath v. Sonnenfels, das Bürgerrecht dieser k. k. Haupt- und Residenzstadt ertheilt, und Ihm das ehrenvolle Diplom folgenden wesentlichen Inhalts, an dem jedem Wiener unvergeßlichen 16ten Januar überreicht. (..).“

Es folgen der Wortlaut dieses Diploms sowie der Wortlaut des Antwortschreibens von Sonnenfels.

Vaterländische Blätter 18 (3. 3. 1813) 105–108

‚Reden, gehalten von dem Herrn Vice-Präsidenten v. Sonnenfels in der Akademie der bildenden Künste.‘

Wiedergabe einer Rede, gehalten anlässlich einer öffentlichen Preisverleihung am Tag des Geburtstagsfestes des Kaisers (12. Februar).

Erneuerte Vaterländische Blätter 36 (3. 5. 1817) 141–143

‚Nekrolog des Vicepräsidenten von Sonnenfels.‘

Der Tod sei in der Nacht vom 25. / 26. April 1817 eingetreten. Es folgt ein Werkverzeichnis.

(143) „Vergl. «das gelehrte Österreich»; «Das gelehrte Deutschland». «Das Intelligenzblatt der Annalen der Literatur des österr. Kaiserthums. May 1807. S. 205–209 und December 1808. S. 245»,

dann Czikanns «lebende Schriftsteller Mährens. Brünn, 1812. S. 154–162».“

Sonntagsblätter 50 (13. 12. 1846) 1186–1189

‚Mein erster und letzter Besuch bei Sonnenfels.*) Von N. Fürst.‘

Skizze.

*) „Noch immer fehlt eine Biografie dieses ausgezeichneten Staatsmannes; durch dessen Wirken die Tortur abgestellt wurde, der in mannigfacher Beziehung in die Literatur und Sittengeschichte Oesterreichs eingriff, um so erfreulicher und dankenswerther ist es, daß Hr. Gräffer eine Biografie aus authentischen Quellen und Daten geschöpft, wie sie nur seiner reichen bibliografischen Gelehrsamkeit zugänglich sind, bearbeitet hat und demnach dem von ihm angekündigten «Jüdischen Plutarch» einreihen wird. Die vorliegende interessante Schilderung erinnerte uns lebhaft an den Besuch Meister Tomascheks bei Haydn kurz vor dessen Tode. «Sonntagsblätter» 1845. Die Red.“

Allgemeine Theaterzeitung 54 (4. 3. 1847) 213; 55 (5. 3. 1847) 217; 56 (6. 3. 1847) 221

‚Sonnenfels als Selbstbiograph. Von Realis.‘

(213) „Der berühmte Hofrath von Sonnenfels wurde von einem Freunde aufgefordert, demselben eine Skizze seines Lebenslaufes mitzutheilen. Sonnenfels that es in einem Briefe vom 17. December 1775, der bald darauf im Druck erschien, aber so wenig bekannt zu sein scheint, daß seine Mittheilungen ein Gewinn für die Lesewelt sein dürfte. Der Brief, dem wir einige ergänzende Bemerkungen folgen lassen, lautet folgendermaßen: (..).“

Es folgt der Wortlaut.

Adolf Josef Šrámek (1747–1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 11–13

‚Nekrologie.‘

S. 12: Nachricht vom Tod von Adolph Schramek, Abtes des Prämonstratenserstiftes auf dem Strahof und zu Mühlhausen, der im Alter von 56 Jahren am 16. Dezember 1803 in Prag erfolgt sei.

Allgemeine Theaterzeitung 13 (15. 1. 1842) 61
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. Jänner.‘
(61) „Am 16. Jänner 1747 wurde Adolf Jos. Schramek, Abt des Prämonstratenser-Stiftes Strahow in Prag, ein geschätzter Mäcen der Wissenschaften, zu Jung-Bunzlau geboren. Er starb den 16. Dec. 1803 im Stifte.“

Václav Stach (1755–1831)

Allgemeine Theaterzeitung 247 (15. 10. 1841) 1084
‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 15. October.‘
(1084) „Am 15. October 1755 wurde Wenzel Stach, Professor der Moraltheologie am Lyceum zu Olmütz, zu Przestitz in Böhmen geboren. Er gab zahlreiche Werke theologischen Inhalts, meist in böhmischer Sprache heraus, und starb am 24. Mai 1831 in Wien.“

Joseph Johann Steinmann (1779–1833)

Allgemeine Theaterzeitung 150 (27. 7. 1833) 602–603
‚Neuigkeiten. Aus Prag, am 24. Juli.‘
(602) „Böhmen, die Wissenschaft und die Menschheit erlitten einen schmerzlichen Verlust durch das Hinscheiden des um die Wissenschaften, Künste und Gewerbe hochverdienten Hrn. Joseph Steinmann, Professors der allgemeinen und speciellen Chemie an der technischen Lehranstalt (..).“
Er sei im 55. Lebensjahr am 10. d. M. verstorben. Am 19. Juli habe in der St. Salvatorkirche ein Trauergottesdienst stattgefunden.

Moritz Steinschneider (1816–1907)

Oesterreichische Blätter 36 (3. 8. 1844) 281–286; 37 (7. 8. 1844) 295–296; 38 (10. 8. 1844) 300–304
‚Literatur.
Über das Verhältniss der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm. Von Theodor Benfey. Leipzig 1844. X u. 367 S. 8. Angezeigt von M. Steinschneider, Rabbinatskandidat.‘

Franz Josef Adam Johann Graf von Sternberg-Manderscheid (1763–1830)

Allgemeine Theaterzeitung 51 (29. 4. 1830) 208

‚Neuigkeiten. Nekrolog.'

(208) „Man meldet aus Prag am 9. April: Böhmen hat gestern früh einen unersetzlichen Verlust erlitten. Unerwartet, nach einer kaum viertägigen Krankheit, verschied sanft, an einer Lungenlähmung, im 65. Lebensjahre, Graf Franz Sternberg-Manderscheid, Herr auf Schussenried und Weissenau, – der Wiedererwecker der bildenden Künste in Böhmen, ein großmüthiger Mäcen aller Talente in Rath und That, gelehrter Numismatiker und großer Geschichtskenner! Allzuschnell folgte der Unvergeßliche seinen Freunden Dobrowsky und Bergler in's Grab. Omnibus ille bonis flebilis occidit!"

Allgemeines Notizenblatt 19 zur Wiener Zeitschrift 56 (11. 5. 1830)

‚III. Geselliges. Todesfälle.'

„Zu Prag verstarb am 8. April in seinem 65. Lebensjahre der Graf Franz v. Sternberg, der Wiedererwecker der bildenden Künste in Böhmen, zugleich ein gelehrter Numismatiker und Kenner der Geschichte."

Allgemeine Theaterzeitung 211 (3. 9. 1842) 937–938

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 4. September'

(938) „Am 4. September 1763 wurde Franz Graf von Sternberg, Commandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, k. k. wirk. geh. Rath, Oberstlandeskämmerer des Königreichs Böhmen ec., zu Prag geboren. Er war ein enthusiastischer Freund der Künste und Wissenschaften, und hatte sich auch den Namen eines wahren Gelehrten erworben. Die bildenden Künste und das böhmische Münzwesen sind als die beiden Hauptpuncte seiner unermüdeten Forschungen anzusehen. Er starb 1830 allgemein verehrt, geliebt und geachtet. Sein bedeutender Nachlaß gibt einen sprechenden Beweis von seinem Sammeleifer. Er besaß eine Collection von 73 000 Kupferstichen, Handzeichnungen, eine ansehnliche Antiquitäten- und Gemäldesammlung, eine Bibliothek von mehr als 10 000 Bänden, eine griechische, römische und böhmische Münzsammlung, vielleicht die reichste und vollständigste in Bezug auf die letztern Münzen. Auch

als Schriftsteller hatte er sein ausgezeichnetes Talent durch zahlreiche Aufsätze beurkundet.“

Kaspar Maria Graf von Sternberg (1761–1838)

Humorist 7 (10. 1. 1839) 26

‚Kaspar Graf von Sternberg.‘
Verfasser. A. G-n.
Nachruf auf den am 20. Dezember 1838 im 79. Lebensjahr verstorbenen Präsidenten des Vaterländischen Museums im Königreich Böhmen.

Wiener Zeitschrift 6 und 7 (12. 1. und 18. 1. 1839) 42–44; 7 (15. 1. 1839) 49–51

‚Caspar Graf von Sternberg. Nekrolog. Von L. F. Fitzinger.‘
(42) „Der österreichische Staat hat durch das unerbittliche Schicksal einen seiner größten Männer, eine seiner Hauptzierden verloren. Caspar Graf von Sternberg, der gefeyerte Naturforscher, der Nestor unseres Vaterlandes, der von allen seinen Zeitgenossen hochgeehrte Greis, hat sein thatenreiches Leben verhaucht! Wahrlich, ein Verlust, der die Wissenschaft eben so hart trifft, als Fürst und Vaterland, die ihn zu ihrem Rathgeber erkoren. Sprößling eines alten, ruhmgekrönten Geschlechts, das seine Anhänglichkeit an Religion, Fürst und heimathlichen Herd seit Jahrhunderten bewährt, traf man die edelsten Charakterzüge seiner Vorfahren alle in ihm vereint. (..).“

Wiener Zeitschrift 8 (17. 1. 1839) 57–60

‚Begegnungen von Ludwig August Frankl.‘
S. 67 ff.: „I. Des Grafen Caspar Sternberg Ansicht über Goethe als Naturforscher.“

Sonntagsblätter 40 (2. 10. 1842) 705–708

‚Graf Kaspar Sternberg und Goethe. Von Ludwig August Frankl.‘
Skizze.

Wiener Zuschauer 3 (6. 1. 1843) 28
‚Rückblick in die Vergangenheit.'
Verfasser: Astolf
(28) „Am 6. Jänner 1761 wurde Kaspar Maria Graf von Sternberg zu Prag geboren. (..). Seine Forschungen sichern ihm die Unsterblichkeit. (..)."
Gedächtnisnotiz; Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen.

Matěj Josef Sychra (1776–1830)

Allgemeine Theaterzeitung 78 (1. 4. 1842) 352
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 1. April.'
(352) „Am 1. April 1776 wurde Mathias Jos. Sychra, Pfarrer zu Ingrowitz in Mähren, Schriftsteller, zu Wildenschwert in Böhmen geboren. Er hat mehrere theologische und philologische Werke im Drucke erscheinen lassen. Zu den letzteren gehört: «Böhmische Phraseologie», 2 Bde, worin sich der Verfasser als ein gründlicher Sprachforscher beurkundet."

Jan Tesánek (1728–1788)

Oesterreichisches Morgenblatt 83 (10. 12. 1836) 354–356
‚Böhmens Newton.'
Verfasser: Olt
Johann Tessanek, geboren am 9. Dezember 1728 zu Brandeis im Kaurzimer Kreis, gestorben 1788, habe einen Kommentar zu Newtons großem Werk verfasst; ein Verleger habe sich nur für den ersten Band gefunden. Sein Leben wird skizziert, seine Werke werden vorgestellt.

Leopold Tirsch (1733–1788)

Allgemeine Theaterzeitung 36 (11. 2. 1842) 164
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 11. Februar.'
(164) „Am 11. Februar 1733 wurde Leopold Tirsch, Weltpriester, Professor der hebräischen Sprache an der Prager Universität ec., zu Neustadtl in Böhmen, geboren. Er starb den 30. November 1788. Im Drucke sind von ihm unter Andern erschienen: «Fundamenta linguae sacrae»; «Handlexikon der jüdisch-deutschen Sprache»."

Franz Niklas Titze (1769–1858)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 111–113
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.‘
Beitrag über Franz Niklas Titze, Professor der Universalgeschichte an der Karl-Ferdinandeischen hohen Schule in Prag samt Schriftenverzeichnis.

Karl Rafael Ungar (1743–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1807) 269–281
‚Nekrologie.‘
(278) „In der Nacht des 14. Julius starb in Prag Karl Ungar, Sr. k. k. Majestät wirklicher Rath, Doctor der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit, Domherr zum heil. Kosmas und Damian zu Altbunzlau, k. k. Bibliothekar, ordentliches Mitglied und der Zeit Director der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Von Saatz gebürtig. (..).“
Skizziert wird (bis S. 279) sein Lebenslauf.

Joseph Veith (1766–1824)

Intelligenzblatt zu den Annalen 39 (Oktober 1804) 116–120
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich. b) Lebende Gelehrte.‘
S. 118: Vita von Joseph Veit, geboren am 13. 3. 1766 zu Prag, a. o. Professor des böhmischen Staatsrechtes an der Universität zu Prag.

Michael Wenzel Voigt (1765–1820)

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 9–11
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 11: Mitteilung, dass Michael Wenzel Voigt, Doktor der Philosophie und Professor der Rhetorik am Altstädter Gymnasium in Prag, zum Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Jena ernannt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 86 (25. 10. 1820)
‚Nekrologe.‘
„Am 24. Sept. 1820 starb zu Olmütz nach einem kurzen Krankenlager Hr. W. Voigt, Director der philosophischen Facultät und Bibliothekar am k. k. Lyceum (..).“

Oesterreichischer Zuschauer 120 (5. 10. 1838) 1212

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Verfasser: *F.

Gedächtnisnotiz. Am 5. Oktober 1765 sei zu Friedland in Böhmen Michael Wenzel Voigt, Doktor der Philosophie, Bibliothekar, in der Volksbildung tätig, geboren worden. Sein Leben wird skizziert. Er sei am 24. September 1820 verstorben.

Allgemeine Theaterzeitung 229 (24. 9. 1842) 1016

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 24. September.‘

(1016) „Am 24. September 1820 starb zu Olmütz Mich. Wenzel Voigt, Dr. der Philosophie, Bibliothekar an der k. k. Lyceums-Bibliothek, Director der philosophischen Facultät, Schriftsteller ec. Er wurde den 5. October 1765 zu Friedland in Böhmen geboren. Er hatte sich um die Lehranstalt, Bibliothek, das physikalische und naturhistorische Museum zu Olmütz namhafte Verdienste erworben. In die Reihe seiner Druckschriften sind zu zählen: «Uiber die Seele, von Aristoteles, a. d. Griechischen übersetzt»; «die Quellen der Seelenruhe»; «Die Rhetorik des Aristoteles, a. d. Griechischen übersetzt»; «die Art, wie die studirende Jugend aus der Philosophie geprüft und classificirt zu werden pflegt»; Abhandlungen und Recensionen in verschiedenen Zeitschriften.“

Stanislav Vydra (1741–1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 24–29

‚III. Nekrologie.‘

S. 27: Mitteilung, dass am 2. Dezember 1804 Stanislaus Wydra, Professor der Mathematik zu Prag, gestorben sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 64–66

‚Nekrologie.‘

S. 64: Nachricht vom Tod von Stanislaus Wydra, Professor der reinen und angewandten Mathematik an der Prager Universität. Geschildert wird sein Begräbnis, sein Schaffen gewürdigt.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 42 (Oktober 1816) 333

‚Akademien, Institute, Lehranstalten.‘

Verfasser: E. Th. H.

(333) „Am 20. Juli 1816 wurden zu Prag, durch Veranstaltung der dahiesigen philosophischen Facultät dem verstorbenen Professor der Mathematik an der Prager-Universität Hr. Stanislaus Wydra, in der k. k. Universitätsbibliothek feyerlich ein ehrenvolles und wohlverdientes Denkmal aufgestellt. (..)."
Beschrieben werden das Denkmal selbst und die kirchliche Feier zur Einweihung desselben.

Helene Marie von Wackenfels (1597–1607)

Intelligenzblatt zu den Annalen (1811) 98–101
‚II. Ein gelehrtes Mädchen in Böhmen zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts.'
Verfasser: Cornova
Über Helene Marie von Wackenfels, verstorben als Neunjährige 1607. Zitiert wird auch die Grabinschrift.

Franz Adam von Waldstein-Wartenberg (1759–1823)

Archiv für Geschichte 31 (14. 3. 1825) 164–166
‚Beyträge zum gelehrten Oesterreich.
XLIV. Franz Adam Graf v. Waldstein-Wartenberg.'
Porträt des am 14. Februar 1759 geborenen, am 24. Mai 1823 verstorbenen Botanikers, welcher seine botanischen Schätze (Herbarium vivum) dem böhmischen vaterländischen Museum vermacht habe.

Archiv für Geschichte 64 (30. 5. 1825) 430
‚Bemerkung zu der Biographie des Grafen Franz Adam Waldstein.'
Verfasser: Georg v. Gyurikovits
Graf Waldstein habe in Ungarn keine eigenen Güter besessen, sondern sich auf dem Landgut Vedröd bei Ziffer, Pressburger Komitat, als Gast des Grafen Zichy aufgehalten.

Heinrich Caesar Weeber (1811–1891)

Oesterreichische Blätter 29 (10. 7. 1844) 226–229
‚Literatur. (..).
L. Grabner, Professor in Mariabrunn: *Anfangsgründe der Naturkunde für den Forstmann*. 2 Bde. Wien 1838. 242–376 S.

- „ -, *Grundzüge der Forstwirtschaftslehre*. 3 Bände 363 et 300 S. Wien 1841.
- „ -, *Tafeln zur Bestimmung der Klafterhölzer und ganzer Holzbestände, so wie zur Preisberechnung des Holzes nach dem Kubikfusse*. Wien 1840.

Angezeigt durch H. C. Weeber.‘

Anmerkung: Heinrich Caesar Weeber (*1811 in Teschen) war ein land- und forstwissenschaftlicher Schriftsteller. (*WURZBACH*)

Augustin Weimer (1758–1818)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 24 (25. 8. 1818)

‚Nekrolog.‘

Nachruf auf Augustin Weimer, Katechet am Taubstummeninstitut und mehrerer Mädchenschulen in Wien. Er sei 1758 in Troppau in Schlesien geboren worden.

Wilhelm Rudolph Weitenweber (1804–1870)

Allgemeine Theaterzeitung 235 (1. 10. 1842) 1040

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 1. October.‘

(1010) „Am 1. October 1804 wurde Wilh. Rud. Weitenweber, Doctor der Medicin, Schriftsteller im Gebiete der Natur- und Heilwissenschaften, zu Prag geboren.“

Franz Xaver Wekebrod (1759–1815)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1809) 23–34

‚Biographische Notizen.‘

(30) „Hr. Franz Xav. Wekebrod, der Rechte Doctor, und mähr. schles. Landes-Advokat zu Ollmütz, wurde daselbst am 19. October 1759 geboren. (..).“

Es folgte (bis S. 32) seine Vita; angefügt ist ein Verzeichnis seiner Schriften zur Geschichte Mährens.

Zachäus Andreas Winzler (1750–1835)

Intelligenzblatt zu den Annalen 25 (September 1803) 198–202

‚II. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'
Mitteilung, dass Zach. Andreas Winzler aus Znaym das Nichtnachdruckungs-Privilegium für zehn Jahre für das Heilige Römische Reich für sein Werk *Die Thermolampe in Deutschland* verliehen bekommen habe.

Allgemeine Theaterzeitung 202 (24. 8. 1841) 892

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 24. August.'
(892) „Am 24. August 1750 wurde Zachäus Andreas Winzler, Doctor der Philosophie, und fürstlich Salmscher Hofrath, Besitzer von Salpeterplantagen, Schriftsteller, zu Unlingen in Schwaben, geboren. Er ist der Erfinder der sogenannten Thermolampe, welche ganzen Gebäuden Licht und Wärme verleiht. Auch schrieb er verschiedene Abhandlungen über diesen Gegenstand."

Johann Baptist Witsch († 1819?)

Literarischer Anzeiger 13 (1819) 97–98

‚Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener-Währung.)'
Angezeigt wird u. a. das Werk:
(98) „P***, A., «Dankbares Andenken an die Todesfeyer für Joh. Bapt. Witsch, k. k. Professor und Mitglied der Humanitäts-Gesellschaft zu Prag. 8. Prag, Sommer, 1819.»"

Anton Theodor Wolf

Oesterreichische Blätter 34 (27. 7. 1844) 267–271

‚Literatur.
1. *Schulatlas der neueren Erdkunde*. Mit Randzeichnungen. Für Gymnasien und Bürgerschulen nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode geographischen Unterrichtes bearbeitet und erläutert von Dr. Karl Vogel, Direktor der vereinigten Bürgerschulen zu Leipzig und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Vierte verbesserte Auflage. In 15 Blättern. Leipzig. Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung. 1843. (..). Angezeigt durch Professor A. Th. Wolf in Iglau.'

Gregor Wolny (1793–1871)

Oesterreichisches Morgenblatt 13 (30. 1. 1837) 50–51

‚Gallerie der Zeitgenossen. Gregor Wolny.‘
Skizziert wird der bisherige Lebenslauf von Gregor Wolny, geboren am 20. Dezember 1793 zu Freiberg in Mähren, Benediktiner des Stiftes Raygern, Professor der allgemeinen Weltgeschichte und lateinischen Philologie an der Philosophischen Lehranstalt in Brünn.

Karl Ludwig von Woltmann (1770–1817)

Erneuerte Vaterländische Blätter 73 (11. 9. 1816) 425–430; 74 (14. 9. 1816) 433–435; 75 (18. 9. 1816) 439–441; 77 (25. 9. 1816) 450–453; 78 (28. 9. 1816) 458–460; 79 (2. 10. 1816) 465–468; 80 (5. 10. 1816) 469–472; 83 (16. 10. 1816) 491–492; 85 (23. 10. 1816) 500–504

‚Carl Ludwig von Woltmann. (Selbstbiographie).‘
In einer Fußnote wird erklärt:
„Dieser berühmte Geschichtschreiber, der Fortsetzer von Schillers «dreyßigjährigem Kriege» lebt nun in Prag, und gehört somit jetzt der österreichischen Monarchie an.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 55 (9. 7. 1817) 219–220

‚Nekrolog des Geschichtschreibers Woltmann in Prag.‘
Nachruf auf Carl Ludwig von Woltmann.

Cajetan Wrana (1785–1836)

Oesterreichisches Morgenblatt 30 (13. 7. 1836) 123

‚*Nachruf aus Prag an Seine Hochwürden dem Herrn Cajetan Wrana dermaligen Rector der k. k. Theresianischen Ritterakademie*. Von J. B. Czermak.‘
Gelegenheitsdichtung.

Franz Sales Würnitzer (1746–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 12 (November 1802) 91–93

‚Nekrolog.‘
S. 92: Das Prämonstratenserstift Tepl in Böhmen habe 1802 zwei würdige Männer verloren: am 3. Juli sei Sales Würnitzer verstorben, der auf dem Gebiet der Mineralogie und Ingenieurwissenschaften erfolgreich gewesen sei. Angeführt werden seine Werke.

Joseph Maria (Joseph Rudolph) Redemtus [a Crucifixo] Zappe (*1751)

Allgemeine Theaterzeitung 294 (9. 12. 1841) 1292
‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 9. November.'
(1292) „Am 9. December 1751 wurde Joseph Maria Redemtus Zappe, Priester aus dem Orden der Carmeliter, Schriftsteller ec. zu Friedland in Böhmen geboren. Er begab sich 1799 nach Wien, um seine Gesundheit herzustellen, wurde 1804 Exhortator am Gymnasium zu den Schotten, 1808 Studiendirector am Lyceum zu Zamosc, und kam 1810 zum zweiten Male nach Wien. Zu seinen vorzüglicheren Schriften gehören: «Gemälde aus der römischen Geschichte» und «mineralogisches Handlexikon».“

Karel ze Žerotína (1564–1636)

Allgemeine Theaterzeitung 241 (8. 10. 1842) 1063–1064
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 9. October.'
(1064) „Am 9. October 1636 starb zu Prerau in Mähren Karl Freiherr von Zierotin, kaiserl. Rath, verdienstvoller Feldherr und eifriger Beschützer und Freund der Künste und Wissenschaften. Er wurde den 14. Sept. 1564 zu Brandeis in Böhmen geboren. Er hatte einen ausgebreiteten Briefwechsel mit den vorzüglichsten Gelehrten unterhalten, wovon seine «Codices epistolarum ad agnatos nobiles virosque Europae eruditos» einen Beweis liefern. Ein Theil dieser Berichte erschien gedruckt unter dem Titel: «Caroli L. B. a Zierotin epistolae selectae».“

Robert Zimmermann (1824–1898)

Oesterreichische Blätter 8 (27. 4. 1844) 62–64
‚Literatur.
Geschichte der deutschen Poesie in leicht fasslichen Umrissen für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts. Von Ch. Oeser. Erster Theil. Leipzig, Einhorn 1844. 8. Angezeigt durch R. Zimmermann in Prag.'

Johann Nepomuk Zizius (1772–1824)

Oesterreichischer Zuschauer 4 (8. 1. 1838) 36

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Gedächtnisnotiz. Porträt von J. N. Zizius, geboren 1772 in Herzmannmiestecz in Böhmen, gestorben am 15. April 1824, Professor der politischen Wissenschaften an der Theresianischen Ritterakademie und Professor der Statistik an der Hochschule in Wien.

Josef Valentin Zlobický (1743–1810)

Vaterländische Blätter 4 (18. 5. 1810) 42–43

‚III. Nekrolog für das Jahr 1810. Faustin Prochaska und Joseph Zlobicky.‘

Verfasser: K. [Kopitar]

S. 43: Nachruf auf Joseph Valentin Zlobický.

„Slavische Sprach- und Geschichtskunde, verbunden mit allgemeiner Literatur- und Weltgeschichte war sein Element. (..); beynahe jeder Autor, der in der österreichischen Monarchie über diese Gegenstände schrieb, Dobner, Voigt, Ungar, Deluca, Pelzel, Schimek, Durich, Alter u. a. m. erfreuten sich dankbar und undankbar, seiner Beyträge! In seinem Nachlaße finden sich reichhaltige Collectaneen, besonders zur böhmischen Literatur und Schriftstellerkunde; Abschriften, vielleicht auch Originale von Urkunden zur böhmischen Geschichte. (..). – Oesterreich, das über Slaven aller Dialecte herrschet, (Rußland theilt nur einen mit uns) kommt es zunächst zu, in seinem Mittelpuncte Wien der bey so viel in- und extensiver Kraft zu Riesenschritten bestimmten slavischen Literatur, einen Vereinigungspunct anzuweisen! Auf österreichischem Boden wandelten ja die heiligen Brüder Cyrill und Method, die zuerst im J. 860 die slavische Sprache schrieben, und die Bibel darin übersetzten, und die Liturgie, die nun von Cattaro bis St. Petersburg und an China’s Grenze hin, ertönt. Nach Oesterreich also gehört der altslavische Kirchendialect zu Hause. So hat Oesterreich auch hierin die natürlichen, aus der Sache selbst entspringenden Vortheile für sich voraus: auch hierin also Oesterreich über alles, wenn es nur will.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (November 1810) 339–349

‚Inländische Nachrichten. Nekrolog.‘

S. 343–345: Nachruf auf Joseph Valentin Zlobicky, Professor der böhmischen Sprache und Literatur an der Universität in Wien, vorher an der Theresianischen Ritterakademie. Er sei am 14. Februar 1842 in Welehrad auf die Welt gekommen. Fast wörtliche Übernahme des obigen Nachrufes.

NACHRICHTEN ÜBER ÄRZTE

Anmerkung: Hinweise auf weitere Beiträge über Ärzte als Lehrende an der Prager Universität → s. Kap. „Schulanstalten und Bildungsangebot." (→ „Unterrichtswesen in Böhmen": → „Die Carl Ferdinandeische Universität in Prag – Polytechnisches Institut in Prag"); Hinweise auf Bäderschriften s. Teil IV. des *Bohemica*-Bandes (→ Kap. „Landeskunde": → „Bäder und Gesundbrunnen"); Hinweise auf medizinische Werke s. *ebenda* (→ Kap. „Naturwissenschaften und Mathematik": → „Medizin, Tierheilkunde").

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 52 (28. 6. 1816) 817–830; 69 (27. 8. 1816) 1097–1104; 70 (30. 8. 1816) 1105–1116

‚Wiener medicinische Dissertationen.'

Ab dem Wiedererscheinen medizinischer Dissertationen im Jahr 1811 werde mit der Besprechung dieser Arbeiten begonnen. In den Titeln der Dissertationen wird nach dem Namen des Verfassers dessen Herkunftsland angegeben. Aus den slavischen Ländern sind darunter:

S. 823 ff.: „2) (..). Johannes Sarnowicz, Polonus Sandecensis. (..)." S. 825 ff.: „3) Isidorus Reinhold, Bohemus Eidlizensis (..)." S. 830 ff.: „6) Philippus Statteger nob. de Reinsfeld, Styrus Marburgensis (..)." S. 1098 ff.: „8) Johann Nepomuk Neubauer Boh. Crumloviens (..)." S. 1104 f.: „19) Jos. de Marmoroß Galic. Stanislaopolit. (..)." S. 1105: „20) Constant. Chotyniecki ex Rubra Rußia Galic. (..). 21) Peter Wagner Buskensis Galician. (..). 22) Joan. Böckh Hungar. Modrens (..). 23) Franc Xav. Kriesche Bohem. Grabern (..)." S. 1106: „24) Isaac Epstein Galic. Leopol. (..). 26) Clemens Schwarzer Boh. Nigroaguens." S. 1107: „30) Bened. Mochnacki Polon. Banica-Sandes. (..). 32) Ignatz Schreinzer Siles. Oppav. (..)." S. 1108: „33) Gregorius Wierzbowski Galic. Ravens. (..). 34) Jacobus Hübner Bohemus Regiomont. (..)." S. 1109: „36) Demetr. Fruschics Serbus Divoschiensis (..). 37) Ernestus de Lyro Siles. Oppav. (..). 38) Joannes Dobrowolski Galic. Leopol. (..). 39) Andr. Morauchik Hung. Dubnitz (..)." S. 1110 ff.: „42) Joan. Sterz Siles. Oppav. (..)." S. 1112 ff.: „47) Jos. Knirsch Bohem. Hibetens. (..)." S. 1115: „53) Carolus Rücker Morav. Sternberg. (..). 54) Jos. Schäffer Bohem. (..)."

Johann Ambrozy († 1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71

‚Nekrologie.‘

S. 70: Mitteilung, dass Johann Ambrozy, M. Dr. und gräfl. Rudolph Cernin'scher Arzt, am 22. Dezember 1805 in Prag im 40. Lebensjahr verstorben sei.

Joseph Heinrich Bauer Edler von Adelsbach (1719–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 44 (November 1804) 153–155

‚Nekrologie.‘

(153) „Joseph Heinrich Edler v. Bauer und Adelsbach gestorben zu Prag am 27. Hornung 1802 im 83 Jahre seines Alters. (..).“

Es folgt (bis S. 154) die Vita und anschließend das Schriftenverzeichnis des aus Würzburg gebürtigen verdienten Arztes.

Wenzel Bauer Edler von Adelsbach

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 30 (12. 4. 1820)

‚Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘

„Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Prager königl. Stadt-Physicus, Hrn. M. Dr. Wenzel Bauer Edlen von Adelsbach (welcher seiner in dem ewig denkwürdigen Jahre 1813 den österreichischen und preußischen verwundeten Kriegern rastlos geleisteten Hülfe wegen, das österreichische Civil-Ehrenkreutz und den k. preußischen rothen Adelsorden erhalten hat) nun auch für die in der damahligen Periode den verwundeten russischen Soldaten eben so menschenfreundlich geleisteten Hülfe den russischen Annenorden verliehen.“

Joseph Beer Edler von Baier (1788–1857)

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 310–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal.

1. Auszeichnungen und Belohnungen erhielten. a) Inländische.‘
(310) „Beer Josef von, Med. Dr. in Prag, den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Prädikate Baier.“

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 997

‚Wiener Bote. (Dr. Beer’s Vorlesungen)‘
(997) „über gerichtliche Medizin (mit Inbegriff der gerichtlichen Psichologie) für Hörer der Rechte, beginnen Montag am 19. d. M. und werden jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 5–6 Uhr Abends im Universitätslokal im 2. juridischen Hörsaale bis Ende Mai fortgesetzt.“

Thaddäus Edler von Bayer (1737–1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen 10 (April 1803) 83–84; 11 (April 1803) 85–88

‚III. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. a. Von noch lebenden Gelehrten.‘
S. 85 f.: Vita und Werkverzeichnis von Thaddäus Edlen von Bayer, Direktor und Präses der medizinischen Fakultät der Prager Universität, geboren am 7. Oktober 1737 zu Herrenbaumgarten, Österreich unter der Enns.

Allgemeine Theaterzeitung 48 (25. 2. 1842) 216

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 25. Februar.‘
(216) „Am 25. Februar 1737 wurde Thad. Edler von Bayer, k. k. Professor und Vicedirector der medicinischen Facultät in Prag ec., zu Herrnbaumgarten in Oesterreich geboren. Er wurde seiner Verdienste wegen auch zum Sanitätsrath und Protomedicus der österr. Armee erhoben. Als medicinischer Schriftsteller ließ er im Drucke erscheinen: «Grundrisse der Pathologie, Semiotik und Hygiena». Er starb 1808 in Wien.“

Karl Ambros Bernard (1808–1844)

Oesterreichische Blätter 13 (30. 1. 1845) 104

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 5. Nekrologe.‘

(104) „Bernard Karl Ambros, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Augen- und Zahnheilkunde und der Geburtshilfe, k. k. öst. Oberfeldarzt, Direktor und Professor der medizinischen Schule zu Galata-Serai in Konstantinopel, welche er im Auftrag des Sultans vor 6 Jahren, im Vereine mit Dr. Spitzer (der nun wahrscheinlich sein Nachfolger in der Leitung werden wird) und Dr. Riegler, Beide ebenfalls Österreicher, gegründet hatte, Inhaber des osmanischen Verdienst-Ordens Nischani Istihar und der k. k. öst. Verdienst-Medaille am Bande. Gestorben zu Konstantinopel am 2. November; 36 Jahre alt. (Geboren 1809 (sic) zu Starkenbach in Böhmen.)“

Joseph Bernt (1770–1842)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 31: Mitteilung, dass der Prager Arzt Jos. Bernt von der Bamberger Schutzpocken-Impf-Gesellschaft als Mitglied aufgenommen worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126

‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘

(125) „Statt des verstorbenen Herrn M. D. Zarda hat die Prager Humanitätsgesellschaft den Hrn. Joseph Bernt, Doctor der Arzneykunde, Magister der Geburtshülfe, k. k. ordentl. Professor der medizinischen Polizey und der gerichtlichen Arzneykunde, dann über die Rettungsmittel der Todscheinenden und in plötzliche Lebensgefahr gerathenen, Ehrenmitglied der Bamberger Schutzpockenimpfungs-Gesellschaft, und Mitglied der k. medizinischen Polizeykommission in Anstalten der Schutzpockenimpfung in Böhmen, zu ihrem Geschäftsleiter erwählt. Eine Wahl, die sich in jeder Hinsicht rechtfertigt, und zum allgemeinem Beyfalle ausfiel (..).“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 38 (1813) 311

‚Beförderung.‘

Mitteilung, dass Joseph Bernt, Professor der Medizin an der Universität zu Prag, die Lehrkanzel der medizinischen Polizei und gerichtlichen Arzneikunde

an der Universität zu Wien verliehen wurde. Er trage nach seinem Werk: *Systematisches Handbuch der gerichtlichen Arzneykunde* (Prag 1813, 8°) vor.

Allgemeine Theaterzeitung 220 (14. 9. 1841) 968

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 14. September.'

(968) „Am 14. September 1770 wurde Jos. Bernt, Doctor der Arzneikunde, Professor an der Wiener Universität und medicinischer Schriftsteller in Leitmeritz in Böhmen geboren. Seine zahlreichen Werke zeichnen sich alle durch praktischen Scharfsinn und durch Klarheit und Gediegenheit der Darstellung aus."

Sonntagsblätter 18 (1. 5. 1842) 319–320

‚Nekrolog. Dr. Josef Bernt.'

(319) „Am 27. April verlor die Wiener Universität eine ihrer ersten Zierden durch den Tod des Doktors der Medizin, Magisters der Geburtshülfe und Professors der Staatsarzneikunde Josef Bernt. Am 14. September 1770 zu Leitmeritz (..) geboren, trieb er daselbst und vollendete zu Prag seine Studien. (..)."

Weiters über seine Karriere und ein Verzeichnis seiner Schriften.

Christian Joseph Berres Edler von Perez (1796–1844)

Allgemeine Theaterzeitung 66 (18. 3. 1843) 301

‚Oesterreichisch-historisches Tagsblatt.'

(301) „Am 18. März 1796 wurde Joseph Berres, Doctor der Arzneikunde, Professor der pathologischen Anatomie, medicinischer Schriftsteller ec. zu Göding in Mähren geboren. Schon in einem Alter von 21 Jahren wurde er zum Professor der Anatomie an der k. k. Franzens-Universität zu Lemberg erhoben. Er war der erste, welcher die Cholera-Leichen zu Lemberg der Section unterwarf und daraus Prognostica stellte, welche die nachgefolgte Erfahrung als bewährt bewies. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zur Universität nach Wien berufen. Er erfand eine Methode, die Daguerreschen Bilder nicht allein für immer zu fixiren, sondern auch für den Druck und die Vervielfältigung geeignet zu machen. Als Schriftsteller hat er folgende Werke unter Andern veröffentlicht: «Anthropotomie» 4 Thle; «Erfahrungen über die Cholera»; «Anatomie der mikroskopischen Gebilde des menschlichen Körpers»."

Sonntagsblätter 52 (29. 12. 1844) 1221

‚Lokalzeitung. Josef Berres.'

Nachruf auf den Arzt Josef Berres, geb. 1796 in Göding in Mähren, verstorben am 24.Dezember 1844 in Wien.

Illustrirte Theaterzeitung 9 (10. 1. 1845) 34

‚Joseph Edler von Berres. Biographische Skizze.'

Verfasser: Gustav Bergwald, Mediziner

(34) „Vielleicht dürfte es den verehrten Lesern nicht uninteressant sein, einige Mittheilungen über das Leben eines Mannes zu vernehmen, der durch seine Kenntnisse wie durch seinen Character gleich ausgezeichnet, die Achtung aller genoß (..). Dieser Mann war Professor Edler von Berres. Er war am 18. März 1796 zu Göding in Mähren geboren. (..)".

Illustrirte Theaterzeitung 9 (10. 1. 1845) 34

‚*Dem Andenken Dr. Joseph Edlen von Berres, k. k. ordentl. Professor der Anatomie an der Wiener Hochschule ec. ec.*'

Verfasser: C. Schneider

Gelegenheitsgedicht.

Oesterreichische Blätter 13 (30. 1. 1845) 104

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 5. Nekrologe.'

(104) „Berres, Edler von, Josef, Doktor der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, ord. öff. Professor der Anthropotomie an der Wiener Hochschule, Direktor des anatomischen Museums und Theaters daselbst, emeritirter Professor der Anatomie an der Lemberger Universität, Mitglied der medicinischen Fakultät und der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien, des Vereins für Künste und der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, (..) Ehrenmitglied (..) der Kaiserlich-russischen medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg und der Gesellschaft russischer Ärzte daselbst (..). Ehrenbürger der Stadt Lemberg; (..). Gestorben zu Wien am 24. Dezember, 48 Jahre alt. (Geboren am 18. März 1796 zu Göding in Mähren)".

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 49 (5. 12. 1847) 461

‚Notizen. (Die Büste des verdienten Anatomen weil. Prof. Berres)'

(461) „wird im Auftrage von Schülern und Freunden desselben ebenfalls vom Bildhauer Gasser modellirt. Da die Maske des Ver-

storbenen so verzerrt ist, daß man kaum die herrlichen Züge desselben wieder erkennen kann, so hat der Künstler eine um so schwierigere Aufgabe, als die Büste kolossal ausgeführt, die Belebung der Züge also keineswegs eine leichte Aufgabe ist."
Anmerkung: Die Rede ist von Hanns Gasser (1817–1868), Bildhauer und Maler. (*ÖBL*)

Josef Binder

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 19 (9. 5. 1847) 155
‚Für Wissenschaft. (Vorträge der Balneologie.)'
(155) „Hr. Josef Binder, Doktor der Medizin und Chirurgie, Badearzt zu Karlsbad, ist zu Folge allerhöchster Entschließung Seiner k. k. Majestät zum Dozenten der Balneologie an der Wiener Universität ernannt worden, und wird in dem nächsten Winterkurse seine Vorträge über Heilquellen und Bäder aller Art, selbst Trauben-, Molken- und dergleichen Kurarten, eröffnen."
Anmerkung: An der Universität Wien promovierte ein aus Plan in Böhmen gebürtiger Josef Binder am 26. Jänner 1841 zum Dr. med. und am 6. Juli 1841 zum Dr. chir. (Dank an Doz. Johannes Seidl, Stv. Leiter des Archivs der Universität Wien.)

Peter Eduard Bolzano (1793–1818)

Erneuerte Vaterländische Blätter 78 (30. 9. 1818) 312
‚Nekrolog.'
(312) „Viel zu früh für die Wissenschaften, und insbesondere für die Arzneykunde, starb Hr. Peter Eduard Bolzano, Doctor der Medicin, und Assistent bey der Lehrkanzel der medicinischen Klinik und speciellen Therapie für Wundärzte an der Universität in Prag, am 12. April d. J. im 25. Jahre seines Lebens, an einem, durch Ansteckung entstandenen Nervenfieber. Auf sein ausdrückliches Verlangen wurde er von seinem eigenen Bruder (dem allgemein verehrten Herrn Bernard Bolzano, Weltprieser und Professor der Religionswissenschaft an der Prager Universität) mit allen heiligen Sacramenten der Sterbenden versehen, und verschied voll der Ergebung in den Willen Gottes, der ihn so frühzeitig von seiner gemeinnützigen Laufbahn abzurufen beschlossen hatte. Die Schrift des Verblichenen: «De momentis diagnosticis, quibus phthisis pituitosa ab ulcerosa distingui potest», welche wir in Nro. 53 unserer Chronik mit dem verdienten Lobe würdigten, wird immer ein Document der großen und ausgezeichneten Kenntnisse des Verewigten, und eine wahre Belehrung für angehende Ärzte bleiben."

Brem (1782–1845)

Wiener Zeitschrift 146 (24. 7. 1845) 584

‚Feuilleton. Correspondenz-Kaleidoskop.‘

(584) „In Marienbad starb im Juni d. J. der Apotheker Brem, welcher im Jahre 1814 die ersten Analysen des Kreuzbrunnens veranstaltete. (..).“

Johann Nepomuk Joseph Brosche (1775–ca./nach/1844)

Oesterreichische Blätter 85 (16. 7. 1838) 856

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

Gedächtnisnotiz; am 16. Juli 1775 sei zu Liebenau in Böhmen J. N. Brosche, späterer Doktor der Tierheilkunde, geboren worden.

Aloys Carl (1765–1831)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(231) „Aloys Carl, der Arzneykunde Doctor, gräflich Erzbischöflicher Physikus zu Holleschau in Mähren, ein geborner Tyroler. – Schriften: (..)“

Angeführt werden 3 Titel.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 25 (1813) 196–197

‚Beförderungen und Ehrenbezeugungen.‘

S. 196: Mitteilung, dass Aloys Carl, Doktor der Medizin zu Holleschau in Mähren, zum k. k. Physikus im Hradischer Kreis ernannt worden sei.

Jean de Carro (1770–1857)

Intelligenzblatt zu den Annalen 16 (Juni 1803) 129–132

‚VI. Beytrag zum gelehrten Oesterreich. a. Von jetzt noch lebenden Gelehrten.‘

S. 131: Kurze Erwähnung von Johann de Carro, geboren am 8. August 1770 in Genf, seit 1795 Mitglied der medizinischen Fakultät in Wien.

Erneuerte Vaterländische Blätter 29 (11. 4. 1818) 114–118; 30 (15. 4. 1818) 120

‚II. Dritte und vierte Nachricht über die Schwefelräucherungsanstalt unter der Leitung des Dr. de Carro. Wollzeile, Nro. 909. (Sieh. ‹ Vaterl. Blätter ›, Jahrgang 1817).‘

Verfasser: „De Carro, M. D. Wien, den 24. März 1818.“

Bericht.

Oesterreichischer Zuschauer 94 (7. 8. 1837) 952

‚Rückblick in die Vergangenheit.‘

(952) „Am 8. August 1770 wurde Johann de Carro, einer der berühmtesten und verdienstvollsten Ärzte, zu Genf aus einer altadeligen Familie geboren. (..). Im Jahre 1825 übersiedelte de Carro von Wien nach Prag, wo er seine Aufmerksamkeit den böhmischen Bädern, und vorzüglich jenen von Carlsbad, widmete.“

Wiener Zeitschrift 151 (31. 7. 1843) 1207–1208

‚Notizenblatt. Dr. de Carro’s Jubiläumsfeier in Carlsbad.‘

Bericht über ein Fest aus Anlass der 50-Jahrfeier des Doktorjubiläums.

Paul Cartellieri (1807–1881)

Oesterreichische Blätter 47 (11. 9. 1844) 376

‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b) Ausländische.‘

(376) „Cartellieri, Paul, Med. Dr. und Brunnenarzt zu Franzensbad in Böhmen, v. d. fisikalisch-medicinischen Gesellschaft in Erlangen. (..).“

Franz Claviger († 1833)

Intelligenzblatt zu den (Februar 1810) 323–330

‚Inländische Nachrichten. Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘

S. 330: Mitteilung, dass Franz Claviger, Allgemeines Krankenhaus in Brünn, eine jährliche Gehaltszulage für Verdienste um die Kuhpockenimpfung erhalten habe.

Vaterländische Blätter 86 (27. 10. 1813) 512–514; 87 (30. 10. 1813) 515–517

‚IV. Genographie, oder Ideen zu einer Familienkunde, oder Geschlechter-Beschreibung der mit dem 19. Jahrhundert aufkeimenden neuen vaccinirten Menschen-Generation.‘
Verfasser: „Claviger, Brünn. Impf- und erster Wundarzt in dem k. k. allgemeinen Krankenhause.“
Abhandlung.

Vaterländische Blätter 88 (3. 11. 1813) 525

‚V. Die Eröffnung einer Contumazanstalt für blatternde Kinder in Brünn.‘
Verfasser: „Claviger, Brünn, am 1. July 1813.“
Bericht.

Johann Conrad Czermak (1799–1843)

Allgemeine Theaterzeitung 81 (5. 4. 1843) 375–376

‚Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager Briefe).‘
Verfasser: -k-
(376) „So starb den 7. d. M. der Med. Dr. Czermak (Mitglied der Gesellschaft der Aerzte in Wien, u. s. w.), einer der im Vertrauen des hiesigen Publikums accreditirtesten Namen aus den Missionären Aeskulaps. Sein Tod hat Alle, die ihm näher standen, mit Trauer erfüllt, weil durch ihn seinen Angehörigen und Freunden des Verblichenen ein theures Haupt und bewährter Freund, und der ausübenden Heilkunde ein eifriger Vertreter entrissen wurde.“

Johann Nepomuk Eiselt (1805–1867)

Oesterreichische Blätter 122 (10. 10. 1846) 952

‚Personalnachten. Diplome erhielten:‘
Quelle: (*Bohemia 121.*)
(952) „Eiselt, Dr. und Kreisfysikus des Bidžower Kreises, erhielt das Diplom eines korrespondirenden Mitgliedes der k. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt.“

Franz Carl Fiedler (1769–1808) (?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 15–20
‚Nekrolog.'
S. 19: Mitteilung, dass Karl Fiedler, Doktor der Chirurgie, k. k. öffentlicher Professor der theoretischen Entbindungskunde etc., am 21. Jänner 1808 im Alter von 39 Jahren in Prag verstorben sei.

Johann Fink

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.'
S. 27: Mitteilung, dass Johann Fink zum beeideten Physikatswundarzt in Neustadt in Prag bestellt worden sei.

Leopold Fleckles (1802–1879)

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 310–312
‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b) Ausländische.'
(312) „Fleckles, Leopold, Med. Dr. zu Karlsbad, von der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig; o. M."

Josef Adam Frankl (1803–1877)

Telegraph 66 (2. 6. 1837) 272
‚Conversationsstoff.'
(272) „Hr. Dr. Frankl in Marienbad hat von Sr. Majestät dem König von Sachsen einen kostbaren Brillantring als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung für die Sr. Majestät zugeeignete Schrift: «Marienbad, seine Heilquellen und Umgebungen», erhalten."

Allgemeine Theaterzeitung 139 (12. 7. 1838) 619
‚Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.'
(619) „Der Brunnen- und Badearzt zu Marienbad, Dr. J. A. Frankl, Verfasser mehrerer gehaltvoller Badeschriften, ist zum Mitgliede der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Erlangen ernannt worden."

Sonntagsblätter 14 (6. 4. 1845) 326

‚Lokalzeitung. (Mehre renommirte Badeärzte.)‘

(326) „Herr Dr. A. J. Frankl aus Marienbad, Herr Dr. Hlawatschek aus Karlsbad, Herr Dr. Praschil aus Gleichenberg und der Arzt aus Helgoland befinden sich seit einige Zeit in Wien.“

Leopold Gärtlgruber (1759–1808)

Vaterländische Blätter 38 (16. 9. 1808) 304–305

‚III. Nekrolog. Leopold Gärtlgruber.‘

Nachruf auf den am 28. August zu Brünn verstorbenen landständischen Physikus. Geboren worden sei er am 16. Dezember 1759 zu Grafendorf in der Steiermark.

Allgemeine Theaterzeitung 201 (23. 8. 1842) 896

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. August.‘

(896) „Am 23. August 1808 starb zu Brünn Leopold Gärtlgruber, Doctor der Arzneikunde und Schriftsteller.“

Carl Große (*1803) (?)

Oesterreichische Blätter 83 (11. 7. 1846) 648

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen.‘

(648) „Große, Dr., Polizeiarzt in Prag, wurde korresp. Mitglied der Wiener Gesellschaft der Ärzte.“

Anton Hain

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 9–11

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 10: Mitteilung, dass Anton Hain dem Prager Kleinseitner k. Stadtphysicus Edlen v. Bauer als Physikaladjunkt beigegeben worden sei.

Anmerkung: Anton Hain war Herausgeber der *Medicinischen prager Ephemeriden* von den Jahren 1803 und 1804 (1807) sowie 1805 (1809). (*Google Books*)

Philipp Karl Hartmann (1773–1830)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(232) „Philipp Karl Hartmann, Doktor und Professor der Medizin in Ollmütz, zu Heiligenstadt im Eichsfelde den 20. Januar 1773 geboren. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 3 Titel.

Johann Hawelik

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 10–15

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 14: Mitteilung, dass Dr. Johann Hawelik, Physikus des Prager Armenhauses, zum k. k. Oberdirektor der Armenversorgungsanstalten von Prag ernannt worden sei.

Leopold Heiderich (1755–1805)

Intelligenzbatt zu den Annalen 13 (1804) 99–100

‚Nachricht von einer wohlthätigen Anstalt.‘

(99) „Hr. Leopold Heiderich, ausübender Arzt in Troppau, hat das ehemalige Franciscaner-Kloster in dieser Stadt in ein Krankenhaus verwandelt. (..).“

Die Hindernisse seien groß gewesen.

Carl Joseph Heidler (1792–1866)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 58 (22. 7. 1818)

‚Anstellung des Badearztes im Marienbade zu Tepl.‘

Nachricht über die Anstellung von Carl Joseph Heidler.

Johann Theobald Held (1773–1851)

Oesterreichische Blätter 233 (29. 9. 1847) 928
‚Notizen.‘
Quelle: (*Bohemia 134.*)
(928) „Am 21. August d. J. feierte in Prag Hr. Med. Dr. Joh. Theob. Held sein 50jähriges Jubiläum als Doktor. (..). Abends wurde vor der Wohnung des Gefeierten ein von Jelen komponirter Chor in böhmischer Sprache gesungen, welche Ovation ihm als Kenner und Meister gebührte. (..).“

Joseph Hyrtl (1810–1894)

Sammler 26 (14. 2. 1843) 103
‚Feuilleton. Aus der Kunstwelt.‘
(102) „Der Sultan hat dem Prof. Dr. Hyrtl in Prag eine goldene Tabatiere, im Werthe von 20 000,– Piaster, reich mit Brillanten verziert und mit dem Namen Abdul-Medschid geschmückt, übersenden lassen. Die Veranlassung hiezu waren mehre schöne anatomische Wachspräparate, die er der medizinischen Schule von Galata-Serai zum Geschenk gemacht hatte.“

Allgemeine Theaterzeitung 108 (6. 5. 1843) 488
‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager-Briefe. 27. März.)‘
Verfasser: Dr. ud. u.
(488) „Eine wahrhaft glänzende Anerkennung naturwissenschaftlicher Verdienste war vor Längerem schon dem hiesigen Prof. der Anatomie Hrn. Hyrtl von Seite Sr. Hoheit des Sultans in der Uibersendung einer emailirten, mit Brillanten im Werthe von 20 000,– Piasten prachtvoll gezierten Tabatiére zu Theil geworden – eine Erwiderung für das Geschenk mehrerer kunstvoller Wachs- und anatomischer Präparate, welche Hr. Prof. Hyrtl der gelehrten türkischen Schule zu Galata Serai verehrt hatte.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 42 (19. 10. 1845) 977
‚Lokal-Zeitung. (Dr. Hirtl.)‘
(977) „Die durch den Tod des ausgezeichneten Universitätslehrers Dr. Berres erledigte Professorstelle der Anatomie an unserer Hoch-

schule, ist dem von Prag hieher berufenen Dr. Hirtl verliehen worden, der am 6. d. M. von dem Dekan der medizinischen Fakultät, Hofrath von Raimann, daselbst eingeführt wurde."
Anmerkung: Der berühmte Anatom war aus Eisenstadt (Kismarton) in Ungarn gebürtig. (*WURZBACH*)

Martin Jakob († 1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 124
‚Nekrologie.'
Mitteilung, dass Martin Jakob, Arzt auf der fürstlich Metternichschen Herrschaft Königswarth, im 29. Lebensjahr verstorben sei.

Benedikt Jeitteles (1762–1813)

Feierstunden 123 (12. 7. 1833) 1140
‚Des Drs. J. B. Jeiteles Grabschrift. (Aus dem Hebräischen.)'
Verfasser: M. E. Stern
In einer Anmerkung heißt es:
(1140) „Dieser menschenfreundliche Arzt starb in Prag 1813. Er hatte sich die obige Grabschrift in hebräischer Sprache selbst gedichtet."

Allgemeine Theaterzeitung 96 (22. 4. 1842) 428
‚Oesterreichisches Tagsblatt. Am 22. April.'
(428) „Am 22. April 1762 wurde zu Prag geboren Benedict Jeitteles, ein verdienstvoller Schriftsteller, Theologe und Menschenfreund in der edlesten Bedeutung des Wortes. Er starb am 17. December 1813 zu Prag als Opfer seines Edelmuthes, indem er daselbst eine Privatheilanstalt gründete, um die in den Schlachten bei Dresden und Kulm verwundeten Krieger zu pflegen. Der barmherzige Samaritan wurde von einem Spitalfieber ergriffen, und dem Tode in die Arme geführt. Von Seite der Regierung erhielt er für seinen Wohlthätigkeitssinn und seine lebenswerthen Bestrebungen, mehrere ausgezeichnete Anerkennungen. Unter seinem Bildniß, von Berka gestochen, stehen die Worte: ‚Menschlicher als gelehrt, der Gelehrtester Einer.' Seine vielen im Drucke erscheinenen Schriften geben ein sprechendes Zeugniß für seine seltenen Geisteskräfte. Sein Sohn

Ignaz Jeitteles, Theilhaber eines Großhandlungshauses in Wien, hat sich als Gelehrter und Schriftsteller bereits einen rühmlichen Namen begründet. Sein «ästhetisches Lexikon» wird allenthalben als eine classische Erscheinung in der literarischen Welt gepriesen."
Anmerkung: Johann Berka (1758–1815), böhmischer Kupferstecher. (*WURZBACH*)

Isaak Jeitteles (1779–1852)

Humorist 103 (30. 4. 1846) 420
‚Konversations-Lexikon des Tages. Auszeichnung.'
(420) „Dem in vielfacher Hinsicht ausgezeichneten als Arzt und als Charakter eben so geschätzten als vielverdienten Med. Dr. Isaak Jeitteles, wirklichen und korrespondirenden Mitglied mehrer in- und ausländischer Gesellschaften, Sohn des zu seiner Zeit berühmten Med. Dr. Jonas Jeitteles, wurde in dankbarer Anerkennung seiner sehr nahmhaften Stiftung, welche er an der Prager medizinischen Fakultät zum Besten mittelloser Aerzte, deren Witwen und Waisen, errichtet, die schmeichelhafte Auszeichnung zu Theil, daß ihm von Seiten dieser Fakultät ein höchst ehrendes Diplom bestimmt, und von dem Hrn. Landesprotomedikus Ritter von Nadherny, und dem Hrn. Dekan der medizinischen Fakultät Hrn. Dr. Reißig feierlichst überreicht wurde. (..)."

Allgemeine Theaterzeitung 196 (17. 8. 1847) 782
‚Wien. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?'
Verfasser: B. C.
(782) „Seine k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Julius, dem Medicinae Doctor und practischen Arzte zu Prag, Dr. Isaak Jeitteles, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste, die große goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht."

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 34 (22. 8. 1847) 284
‚Aus der Gesellschaft. Auszeichnungen.'
(284) „Hr. Dr. Isak Jeiteles, praktischer Arzt in Prag, erhielt die große goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande (..)."

Oesterreichische Blätter 229 (24. 9. 1847) 916

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen.'
Quelle: (*Gegenwart 190.*)
(916) „Jeiteles, Isaak, Dr. in Prag, erhielt die große goldene zivile Ehrenmedaille."

Allgemeine Theaterzeitung 239 (18. 10. 1847) 996

‚Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. (Aus Prag.) – (Feierliche Uibergabe der großen goldenen Civilverdienst-Medaille an den Herrn Doctor Is. Jeitteles in Prag.)'
Ausführlich über die Verdienste des Arztes.

Jonas Jeitteles (1735–1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1807) 216–223

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'
(222) „Am 18ten April 1806 starb zu Prag Hr. Jonas Jeitteles, der Heilkunde Doctor, der Weltweisheit Baccalaureus, des gewesenen böhmisch-israelitsch-chirurgischen Gremiums immerwährender Präses, k. beeideter Physikus der Prager Israelitengemeinde und beständiger Arzt am dasigen Krankenhaus. (..)."
Kurze Vita; drei seiner Werke werden mit Titel angeführt.

Neue Annalen (September 1808) 134–136

‚Gelegenheitsschriften.'
Nr. 1*** הרופא הגדול מו"ה יונה ייטעלס זצל אשר הושרו לכבודו ולכבוד החיים מאת-התפליות הנפש על מות הנגיד החכם

(Ohne Jahreszahl, Druckort und Verleger, der darauf bemerkten Censurklausel nach, Pragae 25. Aprilis 1806) 8. 16 S.

Das ist:
Seelengefühle bey dem Tode des vornehmen Weisen und grossen Arztes Jonas Jeiteles ec. ec.
Nr. 2.
Venerationes in Memoriam Doctissimo ac Celeberimo Viro Jona Jeiteles Medicinae Doctori. Philosophiae Baccalaureo ec. ec. A Gratissimo Cliente suo Lazaro Schlesinger, Lugubre Carmen Anno MDCCCVI. Pragae, typis Haasianis. 4 ½ Bogen. (..).
(..)

Nr. 4.

לברכה (׳) לתקופת יום מותו באחד לחודש זיו, שנת תקס"ז (׳) מאת יהודה בן־יונה לביית וויען געדרוקט מיש]מיט[אנטאן שמידישען שריפטען. 1807 פרח על כבר אבי זלרונו ייטעלעס.

Das ist:

Eine Blume auf das Grab meines Vaters, gesegneten Andenkens. Zur Feyer des Jahrstags seines Todes. Von Juda Benjona aus der Familie Jeiteles. Wien, gedruckt mit Anton Schmid'schen Schriften 1807. 8 ½ B.'

Rezension von vier Gelegenheitsschriften.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 167–169

‚Biographie.'

Nachruf auf Jonas Jeiteles (1735–1806), Doktor der Heilkunde, Präsident des gewesenen böhmisch-israelitisch-chirurgischen Gremiums.

Allgemeine Theaterzeitung 115 und 116 (14. 5. und 16. 5. 1842) 513

‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 15. Mai.'

(513) „Am 15. Mai 1735 wurde Jonas Jeitteles, Dr. der Heilkunde und medicinischer Schriftsteller, zu Prag geboren. Er war auch Baccalaureus der Weltweisheit und beeideter Physikus, und steht in der Rangliste der berühmten practischen Aerzte des vorigen Jahrhunderts. Er studirte zu Leipzig unter Schrökh, Ludwig, Ernesti und Gellert, in Halle unter Majer, Büchner, Junker, Alberti und Nicolai. Er wurde mit van Swieten bekannt, und erhielt einen Ruf als Leibarzt an den Hof des letzten Königs von Polen. Aus Patriotismus schlug er diesen ehrenvollen Posten aus, und wirkte in seiner Vaterstadt durch 50 Jahre mit einem musterhaften, anerkennungswürdigen Eifer. Er starb daselbst am 18. April 1806, durch sein löbliches Wirken ein schönes Andenken hinterlassend. Unter seinen Werken befindet sich: «Dissertatio medica sistens theoriam ac therapiam fluxus Diabetici»; «Observata quaedam medica», worauf Hufeland und andere berühmte Ärzte öfters hingewiesen hatten."

Franz John († 1810)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 112–120
‚Nekrolog.'
(116) „In den letzten Monaten des Jahres 1809 sind in Prag folgende Gelehrte gestorben: (..).
(117) Am 4. Jäner 1810 starb zu Prag Hr. Franz John, Doctor der Arzneykunde, Magister der Chyrurgie und Geburtshülfe; ehemaliger k. Physikals-Chyrurgus des Czaßlauer, und sodann des Kaurzimer Kreises in Böhmen."

Johann Dionysius John (1764–1814)

Intelligenzblatt zu den Annalen 37 (Oktober 1804) 98–100
‚Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen.'
S. 100: Mitteilung, dass an die Adresse von Johann Dionis John in Teplitz das allerhöchste Wohlgefallen für dessen Verdienst um die Armenkrankenanstalt zum Ausdruck gebracht worden sei.

Ignaz Junker

Annalen 105 (September 1804) 263–264
‚Gelegenheitsschriften.
Beschreibung der am 16. April 1804 gehaltenen Ehejubelfeyer des Prager bürgerl. Wundarztes, Herrn Ignaz Junker: Zum Besten des hiesigen Taumbstummeninstituts von einem Freunde des Guten. 8. Prag, 1804, bey Franz Gerzabeck, im St. Gallikloster. 26 S.'
Rezension. Das Werk erscheine zum 50jährigen Ehejubiläum. Aus der kurzen Besprechung geht hervor, dass der Kreissekretär Wilfling Herausgeber der Schrift sei.

Martin Kallasch

Oesterreichische Blätter 47 (11. 9. 1844) 376
‚Personal-Nachrichten. 1844. 2. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b) Ausländische.'
(376) „Kallasch, Martin, Med. Dr. zu Ober-Berzkovitz in Böhmen, v. d. thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale, k. M."

Abraham Karpeles

Oesterreichische Blätter 122 (10. 10. 1846) 951–952

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.'

Quelle: (*Prager Zeit. 117.*)

(951) „Karpeles, Abraham, Dr., erhielt die Bezirks- und Spital-Arztenstelle der Judenstadt in Prag."

Vinzenz Kayser von Nilkheim (1759–1823)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)'

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(235) „Vinzenz Kayser v. Nilkheim, Doktor der Medizin, k. k. Gubarnialrath und Referent in Sanitätssachen, geboren zu Brünn den 4. Februar 1759. – Schriften: (..)."

Angeführt wird der Titel eines Werkes.

Abraham Kisch (1725–1803)

Annalen 14 (Februar 1804) 105–109

‚Gelegenheitsgedichte.

השתפכות הנפש על – מות האדון החכם המפורסם והרופא המובהק המנוח מו"ה אברהם קיש ז"ל אשר שר לכבוד המת ולכבוד החיים ר' שלום בר" כהן מברלין. נעבסט איינער דייטשען איב רעטצונג

Das ist:

Seelenergießung auf den Tod des berühmten Weisen, des ausgezeichneten Arztes und seligen Herrn Abraham Kisch. Gesungen zur Ehre des Verstorbenen und der Lebendigen von R. Schalom, Sohn des R. J. … Kohn aus Berlin. Nebst einer deutschen Uebersetzung (mit jüdisch-deutschen Lettern gedruckt). 8. Prag am 10. Junius 1803. 9 Seiten.'

Rezension. Es handle sich um ein elendes Machwerk.

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 11–13

‚Nekrologie.'

S. 11 f.: Nachricht, dass am 5. Juni 1803 in Prag im 78. Lebensjahr Abraham Kisch gestorben sei, der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor, ein Israelit.

(12) „Sein Nahme ist in der literarischen Welt aus Mendelssohn's «kleinen philosophischen Schriften» bekannt."

Franz Klitzpera (1790–1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 55 (11. 7. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.'

Mitteilung, dass Franz Klitzpera aus Prag am Lyceum in Linz das Lehramt der theoretischen und praktischen Geburtshilfe verliehen bekommen habe.

Jakob Kolletschka (1803–1847)

Humorist 68 (20. 3. 1847) 272

‚Wiener Tags-Courier.'

(272) „Die Wiener medizinische Fakultät hat durch den Tod des Dr. Kolletschka, eines der geachtetsten und geistreichsten jüngeren Aerzte, wieder einen herben Verlust erlitten. Sein Leichenbegräbniß war das seit Lippitschs Tode prachtvollste eines Arztes und sein Tod erregte um so mehr Theilnahme, als er den Krankheitsstoff in Folge einer Verwundung bei einer Sektion in sich aufnahm, und von diesem Tage an kränkelte."

Anmerkung: Der Hinweis gilt Franz Wilhelm Lippich [Lipić] (1799–1845). (*ÖBL*)

Oesterreichische Blätter 76 (30. 3. 1847) 304

‚Notizen. Todesfälle.'

(304) „Kolletschka, Dr., einer der geachtetsten Ärzte Wiens, starb am 14. März in Folge einer sich bei einer Sektion zugezogenen Verletzung."

Wiener Zuschauer 59 (12. 4. 1847) 472

‚Aus unserer Zeit. (Wien.)'

Verfasser: J. K.

(472) „Am 13. März d. J. starb hier im 37. Lebensjahre Dr. Jakob Kolletschka, ein verdienstvoller Arzt, den allgemeines Bedauern zu Grabe geleitete. (..)."

In der *Gegenwart* sei ein gut geschriebener Nekrolog erschienen, welcher zitiert wird. Er sei nach Kanaan gereist und habe geplant, Ägypten zu erforschen.

Alois Kozian († 1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 14 (Mai 1803) 109–110

‚Nekrologie.'

(109) „Den 10. April starb zu Prag Hr. Alois Kozian, Doctor der Arzneykunde, alt 49 Jahre."

Julius Vincenz von Krombholz (1782–1843)

Allgemeine Theaterzeitung 265 (6. 11. 1843) 1155

‚Feuilleton. Nekrologe. (Dr. Krombholz in Prag – todt.)'

(1155) „In der Nacht vom 1. auf den 2. November, Schlag 12 Uhr, verschied in Prag der berühmte und hochverdiente Arzt und Professor Dr. Julius Vincenz Edler von Krombholz. Er bleibt Allen, die ihn kannten, im ehrenvollsten Andenken."

Oesterreichische Blätter 6 (27. 1. 1844) 42–45

‚Dr. Vincenz Julius Edler von Krombholz. Biographische Skizze von Dr. Jos. Löschner in Prag.'

Nachruf auf den Arzt.

Wiener Zeitschrift 79 (21. 4. 1845) 316

‚Feuilleton. Kunstblatt. Julius Vinzenz von Krombholz.'

(316) „Die Kolossalbüste dieses merkwürdigen Arztes von Em. Max ist bereits von Rom in Prag angekommen und soll in einem der Krankeninstitute aufgestellt werden, die ihm größtentheils Celebrität verdanken."

Anmerkung: Emanuel Max von Wachstein (1810–1901), Bildhauer. (*ÖBL*)

Humorist 61 (12. 3. 1846) 252

‚Conversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Ein Examen.)‘
(252) „Professor Krombholz in Prag, gewiß einer der genialsten Aerzte, war zugleich einer der liebenswerthesten Menschen. Sein Biograph, Dr. Bolzano, erzählt eine Menge Züge aus seinem Leben, von denen wir hier nur einen folgen lassen: (..).“
Anmerkung: Die Quelle bildet das Werk von Bernard Bolzano: *Dr. Vincenz Julius Edler v. Krombholz nach seinem Leben und Wirken* (Prag: Gottlieb Haase, 1845), aus den *Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften* (V. Folge, Bd. 4) besonders abgedruckt. (*SKČR*)

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 545–548

‚*Dr. Vinzenz Julius von Krombholz nach seinem Leben und Wirken*. Geschildert von Dr. Bernard Bolzano. Mit dem Bildnisse Krombholz's. Prag, 1845.‘
Verfasser: R. Z.
Rezension.

Johann Lipawsky (1761–1822)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1810) 344

‚Beförderungen.‘
S. 343: Mitteilung, dass Johann Lipawsky in Prag als k. Physikus der Neustadt angestellt worden sei.

Samuel B. Lucka (1803–1891)

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen und Privaten.‘
(552) „Lucka, Dr. M., Badearzt in Marienbad, wurde Mitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien, Pest und München.“

Leopold Johann Maar (*1779)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann
(236) „Leopold Johann Maar, Doktor der Heilkunde in Wien, geboren zu Znaym den 5. November 1779. – Schriften: (..).“
Genannt wird ein Werk.

Joseph Martis († 1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 61–71
‚Nekrologie.‘
(70) „Am 22. December 1805 starb in Prag, Hr. Joseph Martis, k. auch k. k. Rath und dirigirender Feldstabsarzt im Königreiche Böhmen, in einem Alter von 71 Jahren. (..).“

Ignaz Mattuschka (1758–1819)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 16–26
S. 23: Mitteilung, dass Prof. Matuschka nach der Jubilierung von Herrn Edlen von Bayer zum Interims-Präsidenten der k. k. medizinischen Polizeikommission zur Beförderung der Vaccination in Böhmen befördert worden sei.
Anmerkung: Franz Thaddäus Edler von Bayer (1737–1809) erwarb sich Verdienste um das Medizinalwesen in Böhmen. (*WURZBACH*; *ADB*)

Johann Mayer (1754–1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1808) 152–167
‚Nekrolog.‘
(165) „Einen doppelten für die Wissenschaften und die Menschheit äußerst empfindlichen Verlust an einem Tage erlitt die Hauptstadt Prag durch den Tod zweyer würdiger Männer, werth, fortzuleben (wie sie es auch gewiß werden) in dem Andenken jedes Böhmen. (..).“
Am 5. Juni 1807 sei der Mediziner Dr. Johann Mayer im 53igsten Lebensjahr gestorben; er habe tiefe Kenntnisse in allen Fächern der Natur- und Arzneikunde besessen. Eine biographische Skizze werde folgen.

Allgemeine Theaterzeitung 133 (4. 6. 1842) 591
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 5. Juni.‘
(591) „Am 5. Juni 1807 starb zu Prag Joh. Mayer, Doctor der Philosophie und Medicin, naturhistorischer und medicinischer Schrift-

steller. Er wurde den 6. Febr. 1754 ebendaselbst geboren. Er hatte sich als Arzt einen bedeutenden Ruf im In- und Auslande erworben, und König Stanislaus August von Polen ernannte ihn zum polnischen Hofrath, des heilsamen medicinischen Rathes wegen, welchen er ihm ertheilte. Er war Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Er stand in allgemeiner Achtung auch hinsichtlich seiner Menschenfreundlichkeit, die er am Krankenbette der Armen übte. Unter seinen Schriften sind besonders zu nennen: «Untersuchung des Liebwerder Sauerbrunnens in Böhmen»; «Gardini ‹ de ignis electrici natura ›»; «Bergmännische Nachrichten über die Gebirge und den Bergbau zu Joachimsthal».“

Anmerkung: Der genaue Titel des letztgenannten Werkes lautet: *Karl Anton Röslers Bergmännische Nachrichten über die Gebirge und den Bergbau zu Joachimsthal; nebst einigen Nachrichten über die Gebirge auf der Straße von Prag nach Joachimsthal*, herausgegeben von Johann Mayer (Dresden: Waltherischen Hofbuchhandlung, 1792). (*SKČR*)

Jakob Molitor

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘

(267) „Hr. Med. und Chirurg. Doctor Molitor ist statt des verstorbenen Drs. Wrabetz zum k. Physikus des Kaurzimer Kreises in Böhmen ernannt worden.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 31: Mitteilung, dass Jakob Molitor, Arzt im Kaurzimer Kreis, wegen seines Einsatzes bei der Epidemie im Jahr 1805 aus dem k. Aerarium eine Belohnung erhalten habe.

Franz Mosig († 1803)

Intelligenzblatt zu den Annalen 35 (Dezember 1803) 275–277

‚IV. Nekrologie.‘

S. 275: Mitteilung, dass am 25. August Franz Mosig, Doktor der Arzneikunde und Professor der griechischen Sprache, in Prag verstorben sei.

Joseph Franz Müller (1811–1845)

Anmerkung: Hinweise auf dessen belletristische Werke in Wiener Blättern sowie auf Nekrologe s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*) (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“ : → Müller, J. F.).

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 311–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. a) Ausländische.‘

(312) „Müller, Jos., Med. Dr. und k. k. Kreisarzt zu Kaurzim in Böhmen, von der filosofisch-medicinischen Gesellschaft in Würzburg, von der fisikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen, und von der medicinisch-chirurgischen Akademie zu Ferrara als k. M..“

Oesterreichische Blätter 11 (21. 1. 1845) 88

‚Personalnachrichten. 1844. IV. Quartal. 3. Diplome erhielten: (..) b) Inländische.‘

(88) „Müller Joseph, Dr. der Medizin und k. k. Fysikus des Kaurzimer Kreises in Böhmen, von der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag.“

Franz Muzer (*1753)

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1811) 228–238

‚I. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. (Zugleich als Ergänzung zum ‹gelehrten Deutschland im 19. Jahrhundert› des Hofraths und Professors Meusel in Erlangen.)‘

Verfasser: Joh. Jakob Heinr. Czikann

(237) „Franz Muzer, der freyen Künste und Weltweisheit Magister, der Arzneywissenschaft Doctor und praktischer Arzt in Wien, geboren zu Brünn 1753. – Schriften: (..).“

Angeführt werden 2 Titel.

Johann Newole (1757–1802)(?)

Intelligenzblatt zu den Annalen 12 (November 1802) 91–93

‚Nekrolog.‘

(93) „Am 22sten November 1802 starb plötzlich an einem Schlagflusse H. Johann Newole, Doctor der Philosophie und Arzneykunde,

und öffentlicher Prof. des medicinisch-theoretischen Unterrichts für Civil- und Landwundärzte an der Prager Universität. Er ward am 5ten Juny 1757 zu Schüttenhofen in Böhmen geboren, und hinterlässt den Ruhm eines geschickten practischen Arztes."

Franz Karl O'Reilly (1763–1802)

Intelligenzblatt zu den Annalen 12 (November 1802) 91–96

‚Necrolog.'

(93) „Am 25sten August 1802 verlor Prag einen seiner geschicktesten Ärzte, Hn. D. Franz Karl o'Reilly. Er ward zu Brüx in Böhmen geboren, und starb im 39sten Jahre seines Lebens, an einem gähen Blutsturze. (..)."

Kurze Vita.

Intelligenzblatt zu den Annalen 11 (April 1803) 87–88

‚III. Beyträge zum gelehrten Oesterreich. b. Von früher verstorbenen Gelehrten.'

(87) „D. Oreilly starb d. 25. Aug. 1802. S. «Int. Bl. d. A. d. ö. L.» I. J. N. 12. Schrieb: «Untersuchung des Bitterwassers zu Steinwasser in Böhmen. Prag 1791»."

Johann von Oppolzer (1808–1871)

Wiener Zuschauer 32 (25. 2. 1846) 255–256

‚Aus unserer Zeit. (Prag.)'

(255) „Am 14. Februar überreichten, wie die *Bohemia* berichtet, die in Prag anwesenden ausländischen Kandidaten und Doktoren der Medizin, deren Zahl heuer schon 27 beträgt – von denen Einer aus Riga, und ein junger Doktor sogar aus New-York – dem dortigen k. k. Professor der medizinischen Klinik für Ärzte und Primar-Ärzte des k. k. allgemeinen Krankenhauses, Dr. J. Oppolzer, einen silbernen Pokal im Werthe von 200,– fl. C. M. nebst einem zierlichen Album mit folgendem Inhalt: (..)."

Es folgt der Wortlaut dessen.

Sammler 33 (26. 2. 1846) 132

‚Mannigfaltiges. Professor Oppolzer'

(132) „in Prag erhielt von seinen 27 ausländischen Zuhörern und Besuchern der Klinik einen silbernen Ehrenbecher, 200,– fl. im Werthe."

Ignaz Josef Pessina von Czechorod (1766–1808)

Vaterländische Blätter 4 (20. 5. 1808) 32

‚III. Nekrolog. (..). 2. Ignaz Pessina.'

(32) „Am 24. Februar 1808 starb zu Wien, in einem Alter von 41 Jahren, Ignaz Pessina v. Czechorod, der Arzneywissenschaft Doctor, Director und erster Professor des k. k. Thierarzney-Instituts, k. k. Hofpferdearzt, und Mitglied der königl. sächsischen Leipziger ökonomischen Gesellschaft. Er wurde im Jahre 1766 zu Kosteletz in Böhmen geboren, und stammte aus einem in der Literaturgeschichte Böhmens, rühmlich bekannten Geschlechte. (..)."

Anmerkung: Der bekannteste darunter: Tomáš Jan Pešina z Čechorodu (1629–1680). (*LČL*)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1808) 10–12

‚Nekrolog.'

Quelle: „A. d. *vat. Bl. f. d. öst. K.*"

S. 13: Nachruf auf Ignaz Pessina v. Czechorod nach obiger Quelle.

Franz Petritsch

Intelligenzblatt zu den Annalen 13 (April 1804) 100–101

‚Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'

S. 100: Mitteilung, dass in Prag anstelle des verstorbenen Franz Petritsch Med. Doct. Wenzel Langschwert das Amt des Waisen- und Pfründler-Oberdirektors übernommen habe.

Adolf Martin Pleischl (1787–1867)

Besondere Beilage zum Wiener Zuschauer 31 (14. 3. 1842) 305–308

‚Biographien berühmter Zeitgenossen. Dr. Adolf Martin Pleischl.'

Verfasser: Alois Vinzenz Eberle

Skizzierung des Werdeganges des am 10. Oktober 1787 im Dorf Hossenreith, zur Herrschaft Krumau gehörig, geborenen, nunmehrigen Mitgliedes der medizinischen Fakultät in Wien.

David Porger

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
S. 27: Mitteilung, dass Dr. David Porger anstelle des verstorbenen Dr. Jeiteles als beeideter Physikus der Prager Judengemeinde angestellt worden sei.

Joseph von Pressegger

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 17 (28. 2. 1818)
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Böhmen.‘
Mitteilung, dass der Sternberger Stadtphysicus, Joseph v. Preßegger, den Titel k. k. Rat taxfrei habe verliehen bekommen.

Georg Prochaska (1749–1820)

Oesterreichischer Zuschauer 43 (9. 4. 1838) 432
‚Rückblick in die Vergangenheit.‘
Verfasser. B.
Gedächtnisnotiz.
(432) „Den 10. April 1749 ward Georg Prochaska zu Lispitz in Mähren geboren. Nach vollendeten Vorstudien studirte er zu Wien die Arzneiwissenschaft, und ward allda zum Doctor promovirt. Als Assistent der Spitalpractik erhielt er durch die Verwendung seines Professors Haen und des damaligen Leibarztes Freiherren v. Störk die außerordentliche Professur der Anatomie 1778 an der Wiener Universität und bald darauf dasselbe Lehramt, verbunden mit der Augenheilkunde und Physiologie, an der hohen Schule zu Prag. (..).“
Über seine medizinische Karriere. Verstorben sei er am 17. Juli 1820.

Johann Nepomuk von Raimann (1780–1847)

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 1 (14. 3. 1847) 97–98
‚Nekrologe.‘
(97) „Am 10. d. m. starb Dr. J. N. von Raimann, k. k. Hofrath, Ritter des königl. polnischen St. Stanislaus- und des königl. preuß.

Adlerordens dritter Klasse. Zu Freiwaldau in Schlesien 1790 geboren, vollendete er in Wien seine Studien. Er war Professor und Direktor im allgemeinen Krankenhause und wurde nach dem Tode seines Schwiegervaters des Freiherrn von Stifft, Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers. Die von ihm herausgegebenen Schriften sind folgende: «Anweisung zur Ausübung der Heilkunst» (1815, 2. Aufl. 1821); «Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie» zum Behufe seiner Vorlesungen (1816, 3. Aufl. 1826, in lateinischer Uebersetzung 1835.)“

Franz Ambros Reuss (1761–1830)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Dezember 1808) 243–248
‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 243: Mitteilung, dass Ambros Reusz, fürstlich-Lobkowitzischer Brunnenarzt zu Bilin in Böhmen, den Titel k. k. Bergrath zuerkannt gekommen habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1809) 10–15
‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
S. 14: Mitteilung, dass der berühmte fürstl. Lobkowitzische Brunnenarzt Dr. Franz Ambros Reuß von der herzoglich Meklenburgischen physikalischen Gesellschaft zu ihrem Mitglied ernannt worden sei.

Joseph Gottfried Ritter von Riedel (1803–1870)

Oesterreichische Blätter 286 (30. 11. 1847) 1135–1136
‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Pr. Zeit. 170.*)
(1136) „Riedl, Jos. G. Dr., wurde Direktor des Prager allgem. Krankenhauses.“

Ernst Karl Rincolini (1785–1867)

Oesterreichische Blätter 62 (2. 11. 1844) 495–496
‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. b.) Ausländische.‘
(496) „Rincolini, Ernst, Med. Dr. zu Brünn, von der Royal Jennerian Society in London, E. M.“

Carl Freiherr von Rokitansky (1804–1878)

Beilage zu den Sonntagsblättern 22 (1. 6. 1845) 528

‚Lokal-Zeitung. (Herr Professor Rokitansky,)‘

(528) „der Schöpfer der pathologischen Anatomie in Wien, dessen Vorlesungen so zahlreiche Zuhörer des fernsten Auslandes zuströmen, hat bei der Sekzion einer bereits in Fäulniß übergegangenen Leiche sich an der Hand verwundet und ein Besorgen erregendes Fieber sich zugezogen; wir können zur Freude unseres Lesekreises mittheilen, dass er bereits außer Gefahr, demnächst seine eben so interessanten als wichtigen Vorlesungen beginnen wird.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 13 (28. 3. 1847) 114; 14 (3. 4. 1847) 121

‚Gesellschaft. (Rokitansky.)‘

(114) „Kaum sind Lippich, Raimann und Kolletschka, Zierden unserer medizinischen Fakultät, gestorben, so vernehmen wir zu unserem höchsten Bedauern, daß Rokitansky, der durch seine pathologische Anatomie einen europäischen Ruhm genießt, am Typhus höchst gefährlich erkrankt ist.“

S. 121: Er befinde sich auf dem Weg der Besserung.

Anmerkung: Franz Wilhelm Lippich [Lipić] (*Zipser Neudorf [Spišska Nová Ves], Ungarn (heute: Slowakei) 1799; † Wien 1845); Johann Nep. Raimann (*Freiwaldau [Jeseník], Österr. Schlesien (heute: Tschechische Republik) 1780; † Wien 1847); Jakob Kolletschka (*Biela [Bělá], Böhmen (heute: Tschechische Republik) 1803; † Wien 1847). (*ÖBL*)

Humorist 136 (8. 6. 1847) 544

‚Wiener Tags-Courier.‘

(544) „Der ausgezeichnete Gelehrte, Professor Rokitansky, kaum von einem lebensgefährlichen Typhus genesen, hat das Unglück gehabt, auf der Treppe zu seiner Wohnung zu fallen, und den Arm zu brechen.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 23 (13. 6. 1847) 187

‚Aus der Gesellschaft. (Professor Rokitansky)‘

(187) „hatte am 4. d. M. das Unglück, auf der Treppe zu seiner Wohnung im Krankenhause, auszugleiten und den Arm zu brechen.“

Moritz Friedrich Röll (1818–1907)

Oesterreichische Blätter 286 (30. 11. 1847) 1135–1136
‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘
Quelle: (*Wr. Zeit. 308.*)
(1136) „Röll, Moritz, Korrepetitor am Wiener Thierarznei-Institute, erhielt die Stelle eines Landesthierarztes in Böhmen.“

Anton Andreas Schneider (1774–1820)

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 93 (18. 11. 1820)
‚Nekrologe.‘
Mitteilung, dass am 26. September 1820 Prag den Wund- und Zahnarzt Anton Andreas Schneider im Alter von 46 Jahren verloren habe.

Johann Sarkander Schwarz († 1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 267–269
‚Nekrologie.‘
(267) „Am 20. May 1805 starb Johann Sarkander Schwarz, Controlor an dem k. k. Filial-Kranken- und Versorgungshause von Ollmütz. (..).“
Es folgt (bis S. 268) eine ausführliche Würdigung.

Josef von Škoda (1805–1881)

Sonntagsblätter 39 (27. 9. 1846) 929
‚Notizen. (Den Ärzten Rokitansky, Skoda und Kiwisch)‘
(929) „zu ehren wurde in Prag auf der Sofieninsel ein Festmahl gegeben; es waren an neunzig Personen anwesend.“
Anmerkung: Franz Kiwisch von Rotterau (*Klattau [Klatovy], Böhmen (heute: Tschechische Republik) 1814; † Prag 1851); Karl Frh. von Rokitansky (*Königgrätz [Hradec Králové], Böhmen (heute: Tschechische Republik) 1804; † Wien 1878). (*ÖBL*)

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 996

‚Wiener Bote. (Dr. Josef Skoda.)'

(996) „Der von Sr. Majestät jüngst ernannte Professor der speziellen Pathologie, Therapie und medizinischen Klinik für Aerzte, Dr. Josef Skoda, wurde am 15. Oktober (..) vorgestellt. (..). Alle ärztliche Kathegorien, Professoren, Primar- und Privatärzte, die längst alle Lehrsäle hinter sich haben, waren unter den Anwesenden zahlreich vertreten, und alle Freunde des heutigen Fortschrittes in der Medizin begrüßten mit lautem Beifalle die Ernennung und erste Vorlesung des neuen Professors."

Lorenz Sommer

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 311–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. a) Ausländische.'

(312) „Sommer, Lorenz, Dr. der Arzneikunde zu Eger in Böhmen, von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau, k. M."

Sigmund Spitzer (1813–1894)

Oesterreichische Blätter 59 (23. 10. 1844) 471–472

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen. b) ausländische.'

(472) „Spitzer, Sigmund, Dr. der Med. und Chir., Prof. an der medizinischen Schule zu Galata-Serai in Konstantinopel, erhielt die a. h. Erlaubnis, seine Funktion als Prof. an genannter Lehranstalt fortzusetzen.

*) Herr Spitzer ist ein geborner Mährer, aus Nikolsburg, und Mitglied der Wiener Fakultät."

Beilage zu den Sonntagsblättern 19 (11. 5. 1845) 454; 23 (8. 6. 1845) 542–543

‚Notizen. (Anerkennung eines Landsmannes.)'

(454) „Der Sultan hat dem ersten Professor in der kaiserl. Schule zu Galata Serai, Herrn Med. Dr. Salomon (sic) Spitzer, ‚Zum Bewei-

se seiner Zufriedenheit für das Talent und den Eifer, welche er in der Ausübung seiner Diestverrichtungen fortwährend entwickelt', ein prachtvolles arabisches Pferd vererbt."

Allgemeine Theaterzeitung 309 und 310 (26. 12. und 28. 12. 1846) 1238

‚Wiener Tagsblatt. Geschwind, was gibt's in Wien Neues?'
(1238) „Dr. und Professor Spitzer, Leibarzt des Sultans, Abdul-Medschid, wird in Kurzem hier zu einem Besuche seiner Familie eintreffen."

Oesterreichische Blätter 311 (29. 12. 1847) 1231

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen.'
Quelle: (*Wr. Zeit. 333.*)
(1231) „Spitzer, Sigm., Dr., Leibarzt des Sultans und Studienleiter an der medizinischen Schule zu Galata-Serai zu Konstantinopel, erhielt die mittlere goldene Zivil-Ehrenmedaille am Bande."

Vincenz Titze

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1810) 323–330

‚Inländische Nachrichten. Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.'
S. 330: Mitteilung, dass Vincenz Titze, Stadtarzt zu Rakonitz, zum k. Physikus des Bidschower Kreises ernannt worden sei. Er sei der Bruder von Franz Nikolaus Titze, Professor der allgemeinen Weltgeschichte an der Prager Universität und Historiograph des Königreiches Böhmen.

Martin Albert Tögel (1753[1755?]–1830[1828?])

Allgemeine Theaterzeitung 270 (11. 11. 1841) 1183

‚Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 11. November.'
(1183) „Am 11. November 1755 wurde Martin Albert Tögel, k. k. Rath, Professor der Thierarzneikunde an der Universität zu Prag, Schriftsteller, zu Sternberg, in Mähren, geboren. Er hatte früher eine Stelle bei dem Thierspitale in Wien bekleidet. Er starb 1828 zu Prag. Von ihm erschien unter Andern im Drucke: «Anfangsgründe der Anatomie der Pferde», 2 Theile, welches Werk 1819 in Wien die dritte Auflage erlebte."

Franz Xaver Trzebitzky († 1809)

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1805) 169–176

‚Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen.‘

S. 174: Mitteilung, dass Franz Xaver Trzebitzky, Med. Doktor in der Prager Neustadt, Mitglied der kursächsischen ökonomischen Sozietät in Leipzig geworden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1810) 112–120

‚Nekrolog.‘

(116) „In den letzten Monaten des Jahres 1809 sind in Prag folgende Gelehrte gestorben: Hr. Franz Trzebitzky, Doctor der Arzneykunde, königl. Physikus der Neustadt Prag (..). Von ihm sind viele Aufsätze in den Akten der k. böhmischen ökonomischen Gesellschaft, so wie auch in dem Wirthschaftskalender, welchen dieser gelehrte Verein jährlich herausgibt, enthalten.“

Ulrich

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 671–672

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) ausländische.’

Erhalten habe

(672) „Ulrich, Med. Dr., Badearzt in Teplitz, den k. preuß. rothen Adlerorden 4. Klasse.“

Michael Edler von Valenzi (1728–1813)

Vaterländische Blätter 6 (20. 1. 1813) 35–36

‚IV. Nekrolog auf das Jahr 1813. Michael Edler v. Valenzi.‘

Nachruf auf den Arzt Michael Edlen v. Valenzi, der in Brünn am 1. d. J. verstorben sei.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeine Literaturzeitung 5 (1813) 36–37

‚Nekrologe.‘

S. 36 f.: Nachruf auf den Arzt Michael Edlen v. Valenzi, der in Brünn am 1. d. J. im Alter von 85 Jahren verstorben sei.

Dominik Waidele (1771–1830)

Neues Archiv 73 (10. 9. 1830) 573–577

‚Gallerie verdienstvoller Männer des Vaterlandes. Dominik Waidele, Doctor und öffentlicher Professor der theoretisch- und practischen Wundarzneykunde an der k. k. Universität zu Ollmütz, gestorben den 6. April 1830.‘

Verfasser: „J. B. [Johann Bielin ?], Ollmütz den 3. August 1830.“

Nachruf auf den am 31. März 1771 zu Freiburg im Breisgau geborenen Arzt.

Andreas Wawruch (1782–1842)

Sonntagsblätter 13 (27. 3. 1842) 232

‚Lokalzeitung. Todesfall.‘

(232) „Am 20. d. M. starb der k. k. ordentliche Professor, Med. Dr. Wawruch im 69. Lebensjahre.“

Welles

Intelligenzblatt zu den Annalen 1 (Januar 1803) 1–3

‚II. Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘

S. 2: Mitteilung, dass der Regimentsfeldarzt Dr. Welles in Prag von der k. k. medizinisch-chirurgischen Josephsakademie in Wien zum korr. Mitglied ernannt worden sei.

Franz Werner († 1853)

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

‚Personalnachrichten. Ernennungen und Beförderungen.‘

(552) „Werner Dr. Franz, Landesthierarzt in Böhmen, wurde Professor der Seuchenlehre und Veterinärpolizei an der Universität in Prag.“

Anmerkung: Franz Werner ist aus Tynrau (Ungarn) gebürig und starb am 20. Juli 1853 in Pressburg. 1829 zum Landestierarzt in Böhmen ernannt bekleidete er ab 1846 die Professur der Seuchenlehre und Veterinärpolizei an der Prager Universität (Vgl.: Georg Wilhelm Schrader, *Biographisch-literarisches Lexikon der Tierärzte aller Zeiten und Länder* (Stuttgart: Ebner & Seubert, 1863). (*DBI*)

Wenzel Joachim Wrabecz (1740–1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1805) 24–29
‚III. Nekrologie.‘
S. 29: Mitteilung, dass am 25. Dezember 1804 Wenzel Joachim Wrabetz, Arzt zu Prag, Leibphysikus der Erzherzogin Amalie, im Alter von 64 Jahren gestorben sei.

Allgemeine Theaterzeitung 300 (16. 12. 1842) 1320
‚Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 16. December.‘
(1320) „Am 16. December 1804 starb zu Prag Wenzel Joachim Wrabecz, Physikus des Kaurzimer Kreises, chirurgischer Schriftsteller. Er wurde 1740 zu Böhmisch-Brod geboren. Zu seinen Werken gehören: «Prüfungssätze aus der Zergliederung- und Wundarzneiwissenschaft»; «Lehrsätze aus der chirurgischen Pathologie und den Operationen.»; «Tabellarischer Abriß für Anfänger in der Zergliederungskunst» ec.“

Vojtěch Vincenc Zarda (1755–1811)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1812) 120–126
‚III. Amtsveränderungen, Beförderungen, Ehrenbezeigungen etc.‘
S. 125 f.: Mitteilung, wonach M. D. Zarda zum Geschäftsleiter der Schutzpockenimpfungs-Polizeikommission in Böhmen ernannt worden sei.

GELEHRTE GESELLSCHAFTEN, MITGLIEDSCHAFTEN

Gelehrte Gesellschaften allgemein

Beiträge und Hinweise

Oesterreichische Zeitschrift 27 (5. 4. 1837) 108; 28 (8. 4. 1837) 112

‚Die slawischen gelehrten Gesellschaften.‘

Verfasser: L. H.

(112) „III. Böhmen und Ungarn.

1. Die Gesellschaft der Wissenschaften in Prag wurde unter Maria Theresia nach Born's Vorschlag als ein selbständiges Institut für vaterländische Geschichte und Naturwissenschaft gegründet, und von Joseph dem II. zum legitimen Verein der Wissenschaften erhoben, wenn dieser auch mehr eine allgemeine wissenschaftliche Tendenz, als eine nationale hat, so ist doch durch ausgezeichnete Leistungen einzelner Glieder desselben das Gebiet der slawischen, besonders aber der böhmischen Geschichte und Literatur sehr bereichert worden.

2. Das böhmische National-Museum vom Jahre 1818 berücksichtiget jeden wahren Fortschritt in vaterländischer Wissenschaft und Geistes-Cultur. So wie jedes Merkwürdige, das Natur, menschliche Betriebsamkeit und Industrie in Böhmen erzeugt, zum allgemeinen Nutzen, und zum Gedeihen der Cultur, der Wissenschaft, der Künste und der Vaterlandskunde. Es erscheint durch dasselbe eine slawisch-tschechische Zeitschrift von großer Wichtigkeit.

3. Das Institut der tschechisch-slowakischen Sprache und Literatur in Pressburg (Institut reci a literatury cesko-slowenske), verbunden mit einer tschechisch-slowakischen Lehranstalt, ebendaselbst wur-

de 1803 eingeführt, mußte aber nach einem Jahrzehent sich auflösen.
4. Der Verein für slowakische Literatur, von den Herren Lowitsch (sic, recte Palkovič, G.M.-K) und Tablitsch um das Jahr 1812 gestiftet."

Böhmische hydrotechnische Privatgesellschaft (1808)

Beiträge und Hinweise

Vaterländische Blätter 61 (2. 12. und 6. 12. 1808) 431–435; 62 (9. 12. 1808) 439–440

‚I. Neuere Nachricht über die böhmisch hydrotechnische Privatgesellschaft.'
S. 431–433: „I. Constitutionsacte." S. 433 ff.: 2. „Organisationsacte."

Královská česká společnost nauk / Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften (1784–1952)

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 6 (Februar 1804) 41–46

‚Beförderungen, Belohnungen u. Ehrenbezeigungen.'
S. 46: Mitteilung, dass Thomas Dolliner, der Rechte Doktor und Professor der Reichsgeschichte, des Lehn- und deutschen Staatsrechtes an der k. k. Theresianischen Ritterakademie, in der Sitzung am 29. Dezember 1803 zum auswärtigen Mitglied der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften ernannt geworden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1804) 66

‚Preisaufgabe.'
Verfasser: „Abbé Gruber. Secretär. Prag, den 15. Jan. 1804."
Mitteilung, dass Joachim Graf von Sternberg einen Preis – 300,– Gulden – auf die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt habe: ‚Welche Lehr- und Kunstanstalten befanden sich in Böhmen seit den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1804? Welche Männer haben sich durch selbe gebildet, oder auch sonst mit vorzüglichem Ruhme im Vaterlande ausgezeichnet?' Die Beurteilung der Einsendungen übernehme die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.

Intelligenzblatt zu den Annalen 26 (Juli 1804) 13–14

‚Preisaufgaben von der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.‘
Verfasser: „Tobias Gruber, Secretär. Prag, den 23. April 1804.“
(14) „Für die beste in deutscher Sprache verfaßte kritische Prüfung und Würdigung aller Quellen der böhmischen Geschichte, nebst einer Anzeige und Beurtheilung der vorzüglichsten historischen Werke Böhmens bestimmt die k. Gesellschaft der Wissenschaften einen Preis von 300,– fl., und beschenkt den Verfasser von der in 500 Exemplaren zu veranstaltenden Ausgabe der gekrönten Schrift, noch mit 50 auf Schreib- und 350 Exemplarien auf Druckpapier.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1807) 12–13

‚Preisaufgaben. Von der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.‘
Verfasser: „Astronom David, d. Z. Director der Gesellschaft.“
Gestellt werden zwei Preisfragen für Pferdekenner.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Januar 1808) 22–33

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 26: Mitteilung, dass Joseph Graf v. Auersperg von der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zum Ehrenmitglied ernannt worden sei; angeführt werden seine Schriften.

Intelligenzblatt zu den Neuen Annalen (Mai 1808) 196–202

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 199: Mitteilung, dass die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag am 3. März d. J. drei Schriftsteller zu auswärtigen Mitgliedern gewählt habe: Karl Hoser, Leibarzt von Erzherzog Karl; von ihm stamme das Werk: *Beschreibung des Riesengebirges*. Samuel Linde, Rektor zu Warschau, dessen erster Band des Wörterbuches der polnischen Sprache vor kurzem erschienen sei. Schließlich Franz Joseph Jekel, den Verfasser des Werkes: *Pohlens merkwürdige Staatsveränderungen*.

Vaterländische Blätter 14 (24. 6. 1808) 114–115

‚Preisfrage.‘
(114) „Die königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften hat den 9. May 1806 die Preisfrage: ‚Durch welche Mittel und Wege könnten die mannigfaltigen Verfälschungen sämmtlicher Lebensmittel, außerhalb der gesetzlichen Untersuchung aufgehoben, oder doch vermindert werden‘ zum zweyten Mahle bekannt gemacht. (..).“
Angeführt sind die Titel der bisher eingelaufenen 10 Preisschriften.

Erneuerte Vaterländische Blätter 26 (30. 3. 1816) 148

‚Ehrenbezeigung.‘

Mitteilung, dass in der Sitzung am 7. Jänner folgende ordentliche Mitglieder der königl. böhmischen Gesellschaft gewählt worden seien: Adam Bittner, Professor der praktischen Mathematik am k. ständ. Polytechnischen Institut und Adjunkt an der k. k. Prager Sternwarte; Johann Emanuel Pohl, Doktor der Arzneikunde.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 1 (1. 1. 1817)

‚Beförderungen, Dienstveränderungen und Ehrenbezeigungen.‘

Mitteilung, dass Andreas Freiherr v. Stifft, Protomedicus, von der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zum Ehrenmitglied, der Rektor der Wiener Universität, Johann Debrois, zum auswärtigen Mitglied ernannt worden seien.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 29 (9. 4. 1817)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

Mitteilung, dass Ignaz Richard Wilfling, k. k. Gubernialsekretär, von der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu ihrem Mitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 47 (13. 6. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen in Böhmen.‘

Mitteilung, dass die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften am 22. Februar d. J. Johann Mathias Kallina von Jäthenstein, Landesadvokat in Böhmen, zu ihrem ordentlichen Mitglied ernannt habe. Er sei u. a. der Verfasser der Biographie des Grafen von Berchtold und des Professors der Statistik an der Universität Prag, Joseph Ritter von Mader.

Archiv für Geschichte 92 und 93 (2. 8. und 4. 8. 1826) 489

‚Preisaufgabe der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag in Böhmen.‘

Verfasser: „Prof. David, Sekretär der Gesellschaft.“

(489) „Die königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, macht die von der historischen Classe entworfene Preisaufgabe: ‚Ausführliche Würdigung der böhmischen Geschichtschreiber vom ersten derselben bis zur Hagekischen Chronik herab‘, hiermit bekannt. (..).“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 35 (Juli, August, September 1826) 44

‚Preisaufgabe der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag in Böhmen.‘
Verfasser: „Prof. David, Sekretär der Gesellschaft.“
Gleichlautende Notiz wie oben.

Archiv für Geschichte 93 (4. 8. 1828) 496

‚Literarische Anzeige.‘
Verfasser: „Prof. David, Sekretär der Gesellschaft.“
(496) „1826 den 5. Juny machte die k. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften die historische Preisaufgabe bekannt: ‚Ausführliche Würdigung der böhmischen Geschichtschreiber vom ersten derselben bis zur Hagekischen Chronik herab‘ (..).“
Wiederholt werden die Einsendebedingungen für die Preisschriften.

Neues Archiv 29 (9. 4. 1830) 228

‚Literarische Anzeige.‘
Mitteilung, dass der Preis für die Preisaufgabe der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften an Franz Palacký, den Redaktuer der Zeitschrift des Museums, ergangen sei.

Wiener Zeitschrift 64 (28. 5. 1833) 524

‚Preisaufgabe der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, für das Jahr 1834, in welchem die Gesellschaft die erste fünfzigjährige Epoche ihres öffentlichen Bestandes feyert. (Bekannt gemacht im April 1833.)‘
Verfasser: „Dr. Mathias Kalina von Jäthenstein, Secretär der k. G. d. W. Prag, den 25. April 1833.“
Gestellt worden war eine Preisaufgabe aus dem Gebiet der Mathematik. Zwischenbescheid über die eingegangenen Aufsätze.

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 62 (April, Mai, Juni 1833) 69–70

‚Preisaufgabe der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, für das Jahr 1834, in welchem die Gesellschaft die erste fünfzigjährige Epoche ihres öffentlichen Bestandes feyert. (Bekannt gemacht im April 1833).‘
Verfasser: „Dr. Mathias Kalina v. Jäthenstein, Secretär der k. G. d. W.“
Bekanntgabe einer mathematischen Preisaufgabe.

Beilage 48 zur Wiener Zeitschrift 143 (29. 11. 1836)

‚Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.‘

„Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften hat ihr 50jähriges Jubiläum durch eine öffentliche Sitzung in Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl und mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses, und unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, des k. k. Staats- und Conferenzministers Grafen von Kolowrat-Liebsteinsky gefeyert, welcher die Sitzung mit einer gehaltvollen Rede eröffnete. Nachher las Dr. Kalina über die Geschichte der Gesellschaft, Prof. Zippe über die böhmischen Edelsteine, Hr. Palacky über die Kunst der böhmischen Vorzeit, Hr. Hanka über alte Krönungsmünzen und Prof. Pleischl über Krystallbildung durch Einfluß der Sonnenwärme.“

Anzeigeblatt für Wissenschaft und Kunst zu den Jahrbüchern der Literatur 86 (April, Mai, Juni 1839) 73–74

‚Historische Preisaufgabe der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag. Bekannt gemacht im April 1839.‘

Verfasser: „Dr. Math. Ritter Kalina v. Jäthenstein, Sekretär der k. böhm. Ges. der Wissenschaften. Prag, am 1. April 1839.“

Das Thema laute: „Eine Geschichte des böhmischen Handels, von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1838.“ Es sei diese Preisaufgabe auch bereits 1796 gestellt worden; es kam jedoch nur eine Einsendung, so wurde der Preis nicht in Anspruch genommen.

Beilage 43 zur Wiener Zeitschrift 127 (22. 10. 1839)

‚Allgemeines Notizenblatt. IV. Verschiedenes.‘

„Die historische Preisaufgabe der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag ist: ‚Eine Geschichte des böhmischen Handels von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1838.‘ (..). Dieselbe Frage wurde schon 1796 aufgegeben, doch nur zum kleinsten Theile gelöst. (..).“

Wiener Zeitschrift 12 (17. 1. 1843) 95–96

‚Notizenblatt. Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.‘

(95) „In den letzten Sitzungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften war insbesondere eine Abhandlung des böhmischen Historiographen, Hrn. Franz Palacky merkwürdig, in welcher er bewies, daß der blutige Landtag zu Wilimow 1389, welchen Pelzel in seiner Lebensgeschichte Wenzel IV. zuerst erzählte, eine erst im

siebzehnten Jahrhundert ersonnene Fabel sey. Auch legte er eine Sammlung Abschriften von Documenten aus der im Jahre 1541 abgebrannten böhmischen Landtafel vor, und machte einen Vorschlag, jenen wichtigen Verlust aus den erhaltenen einzelnen Resten noch theilweise zu ergänzen. Prof. Koubek erstattete Bericht über die neuesten belletristischen Leistungen der Slaven, insbesondere der polnischen und russischen, und Hr. Safarík zeigte die Nothwendigkeit einer Verbesserung der böhmischen Orthographie."

Wiener Zeitschrift 12 (17. 1. 1843) 95–96

‚Notizenblatt. Die böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.'
(96) „In den letzten Sitzungen der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften las Prof. Doppler über die merkwürdige Erscheinung des farbigen Lichtes der Doppelsterne, und suchte dasselbe durch eine neue Theorie zu erklären."

Oesterreichische Blätter 59 (23. 10. 1844) 471–472

‚Personal-Nachrichten. 1844. III. Quartal. 2. Ernennungen und Beförderungen. A) Inländische.'
(472) „Exner, Franz, Prof. der theoretischen und Moral-Filosofie an der Prager Universität, zum Sekretär der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. (..)."

Sammler 25 (13. 2. 1845) 99–100

‚Feuilleton. Historische Tabellen. (Doktor Faust's Haus in Prag.)'
Quelle: (*Boh.*)
(99) „Über dieses durch seinen Namen merkwürdige Gebäude (Neustadt, Viehmarkt Nr. 502, gegenwärtige Lokale des Taubstummeninstituts) las der gelehrte und thätige junge Geschichtsforscher Hr. W. W. Tomek in einer Sitzung der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften einen Bericht, welcher in dem neuesten Hefte des «Casop. cesk. mus.» abgedruckt ist, und aus dem wir hier Einiges theils wörtlich, theils im Auszuge mittheilen. (..)."
Es sei der Beleg gebracht worden, dass darin zwar Alchemisten gewohnt hätten, jedoch nicht Faust selbst.

Oesterreichische Blätter 30 (11. 3. 1845) 240

‚Aus Zeitschriften. Jänner. Gelehrte Gesellschaften und literarische Vereine. (Königl. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.)'
Quelle: (*Prag. Ztg.*)

Bericht über Vorträge, welche im Rahmen von Versammlungen der Sektion für Philosophie und klassische Philologie (Bolzano), der historischen Sektion (Tomek, Hanka), der naturwissenschaftlichen Sektion (Zippe), der slawisch-philologischen Sektion (Hanka, Wocel, Chmela) gehalten worden waren.

Oesterreichische Blätter 30 (11. 3. 1845) 240

‚Aus Zeitschriften. Februar. Geschichten.'
Quelle: (*Bohem. 15* aus *Časop. česk. mus.*)
Notiz über das Referat über das Faust-Haus in Prag von Tomek in einer Sitzung der k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Oesterreichische Blätter 86 (19. 7. 1845) 671–672

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. Diplome erhielten: a) inländische'
(672) „Hyrtl, Prof. Dr. Med. Karl in Prag, von der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften als ord. Mitglied. – Matzka, Prof. Karl in Tarnow, von der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, als w. M."

Oesterreichische Blätter 95 (9. 8. 1845) 744

‚Aus Zeitschriften. Akademien und literarische Vereine. Verhandlungen der königlich-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vom Jänner bis März 1845.'
Quelle: *Wiener Zeitung, Nr. 148.*
Bericht über die Aktivitäten der einzelnen Sektionen.

Wiener Zeitschrift 43 (28. 2. 1846) 172

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Böhmen.'
(172) „Der böhmische Archäologe und Dichter Erasmus Wocel, ist von der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu ihrem ordentlichen Mitgliede ernannt worden."

Oesterreichische Blätter 69 (9. 6. 1846) 544

‚Notizen. Bericht über die wissenschaftlichen Sektionsversammlungen der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vom November 1845 bis März 1846.'
Quelle: (*Prager Zeit.*)
Angeführt werden die Vorträge in allen vier Sektionen.

Oesterreichische Blätter 29 (3. 2. 1847) 113–114

‚Rückblicke auf die Gründung der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag. Von Dr. Karl Ed. Hammerschmidt.'

(113) „Wir erlauben uns also aus den von dieser Gesellschaft seit dem Jahre 1785 veröffentlichten «Abhandlungen» Einiges über die Gründung dieses Institutes und ihre Leistungen in gedrängter Kürze mitzutheilen. (..).“

C. k. vlastenecko-hospodařská společnost v království Českém / K. k. patriotisch- ökonomische Gesellschaft im Königreich Böhmen (1769–1872)

Beiträge und Hinweise

Intelligenzblatt zu den Annalen 34 (Dezember 1803) 269–274

‚III. Beförderungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 269: Mitteilung, dass Se. Exzellenz, Joseph Franz von Wallis, böhmischer Landrechtspräsident, zum Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag gewählt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1805) 55–64

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 56 f.: Mitteilung, dass die k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Prag den Braumeister Franz Andreas Paupie aus Brünn für sein bekanntes Werk über die Bierbrauerei zu ihrem auswärtigen korrespondierenden Mitglied gewählt habe.
Anmerkung: Es handelt sich um das Werk *Die Kunst des Bierbrauens physisch=chemisch=ökonomisch beschrieben* (1794) von František Ondřej Poupě (1753–1805), welches 1801 unter dem Titel: *Počátkowé základného naučenj o Wařenj Piwa* auch auf Tschechisch erschienen war. (*SKČR*)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1805) 209–214

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
S. 210 f.: Mitteilung, dass die Wahl zum korr. Mitglied auf den Grafen von Colloredo für dessen Schrift über die Erhaltung von Forsten gefallen sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1805) 262–267; (Oktober 1805) 174–178

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
S. 263: Mitteilung, dass Dokt. Med. Joseph Hopfen in Wien zum korr. Mitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Prag gewählt worden sei. – S. 176: Mitteilung über die Wahl von Andreas Steiner, Bürgermeister der Hauptstadt Prag, zum korr. Mitglied der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft in Prag.

Intelligenzblatt zu den Annalen (August 1807) 80–85

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘

S. 82: Mitteilung, dass die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Böhmen Franz Ritter von Dietrich, begüterten Landstand in Mähren, zu ihrem korr. Mitglied gewählt habe.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1810) 323–330

‚Inländische Nachrichten. Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.‘

S. 327: Mitteilung, dass das Sekretariat der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen nunmehr von Franz Schmied, Professor der Physik, und Dr. Gustav Kopetz, Professor der politischen Wissenschaften an der Prager Universität, geführt werde.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 250–255

‚IV. Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen u. s. w.‘

S. 250 f.: Mitteilung, dass Kommerzialrat Rößler in Prag, Mitglied der oberlausitzischen gelehrten Gesellschaft zu Görlitz, als ordentliches Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen aufgenommen worden sei.

Vaterländische Blätter 13 (13. 2. 1811) 79–80

‚Kurze Notizen.‘

S. 79 f.: Über die Förderung der Ahornzuckererzeugung durch die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Böhmen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1811) 397–399

‚III. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

S. 398: Mitteilung, dass der Ingenieur Rudolph Witsch von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen zum korr. Mitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1811) 375–377

‚III. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen, Belohnungen ec.‘

(375) „Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreiche Böhmen hat den Oberamtmann der fürstl. Lichtenstein'schen Herrschaft Aurzinowes in Böhmen, Hrn. Vincenz Wolff, zu ihrem correspondirenden Mitglied aufgenommen. So hat auch diese Gesellschaft den fürstl. Lichtenstein'schen Hrn. Oberamtmann Schultschik zu Landskron in Böhmen, und den dasigen berühmten Herrn Apotheker Erxleben, mit ihrem, so vieles Gute wirkenden Bunde vereint.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1812) 427

‚VI. Vermischte Nachrichten. (..). Aus Prag.‘

S. 427: Mitteilung, dass Dr. Heinrich in Plan von der ökonomisch-patriotischen Gesellschaft zum korr. Mitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1812) 383–387

‚II. Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen ec.‘

(383) „Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft zu Prag hat Hrn. Ferdinand Scherer, Besitzer der Herrschaften Prosetsch und Poschna, im Taborer Kreise, wegen seiner ausgebreiteten Erfahrungen und Kenntnisse in allen Zweigen der Landescultur, und wegen der richtigen und zweckmäßigen Verbesserungen und Einrichtungen, die derselbe auf seinen Gütern vornahm, zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blätter 53 (2. 7. 1817)

‚Ehrenbezeigung.‘

Mitteilung, dass Franz de Paula Duschek, k. k. Bergrat und Forstinspektor in Ungarn, in der Sitzung vom 9. Februar und 13. April d. J. der k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreiche Böhmen als Ehrenmitglied aufgenommen worden sei; zu korr. Mitgliedern waren Michael Seidl, Wirtschaftsrat in Stiahlau und Wenzel Likawetz, Amts- und Wirtschaftsverwalter zu Krzimitz, ernannt worden.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 42 (27. 5. 1818)

‚Beförderungen.‘

„Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreich Böhmen hat Hrn. Franz Schams, Apotheker in Peterwardein, in Erwägung seiner Kenntnisse in der Chemie und den technischen Wissenschaften, zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt, und demselben das dießfällige Diplome zugesandt.“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 61 (1. 8. 1818)

‚Miscellen aus Böhmen.‘

„Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft hat den k. k. Herrn Gubernial- und Commerzrath, Carl August Neumann, Herrn Joseph Ritter von Minkewitz, Inspector mehrerer Dominien, und

Hrn. Joseph Steinmann, Professor der Chemie am ständisch-polytechnischen Institute zu wirklichen Mitgliedern, den Herrn Johann Trojan, k. k. Postmeister zu Bistritz, zum inländisch-correspondirenden Mitgliede, und Herrn Franz Schams, Hauptmann des Peterwardeiner Landwehrbataillons, Apotheker und äußeren Rath daselbst, zum auswärtig-correspondirenden Mitgliede ernannt, und demselben die betreffenden Diplome ausfertigen lassen."

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 102 (23. 12. 1818)

‚Beförderungen und Belohnungen.'
Mitteilung, dass die k. k. böhmisch-patriotische ökonomische Gesellschaft Dr. Julius Liebbald, Professor am ökonomischen Institut zu Altenburg in Ungarn, zum auswärtigen korr. Mitglied ernannt habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 32 (21. 4. 1819)

‚Beförderungen, Amtsveränderungen, Ehrenbezeigungen.'
Mitteilung, dass Carl Ritter v. Weidenheim, Besitzer der Herrschaft Kundralitz, in der Sitzung am 17. Jänner d. J. der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen zum wirkl. Mitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 26 (29. 3. 1820)

‚Beförderungen und Ehrenbezeigungen.'
Mitteilung, dass Ignaz Nadherny, M. Dr., em. Professor (sic) der Staats-Arzneikunde an der Prager Universität, zum ordentlichen Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen gewählt worden sei.

Conversationsblatt 38 (30. 3. 1820) 357–562; 77 (30. 6. 1820) 723

‚Allgemeine Novellistik.'
S. 357: Mitteilung, dass die patriotisch-ökonomische Gesellschaft in Prag am 5. März l. J. Dr. Franz Sartori zum auswärtigen korr. Mitglied ernannt habe. Abdruck des Wortlautes des Ernennungsdiploms.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blätter 102 (20. 12. 1820)

‚Ehrenbezeigung.'
„Die k. k. patriotisch-ökonomische Gesellschaft im Königreiche Böhmen hat den Dr. Franz Sartori, Vorsteher des k. k. Central-

Bücher-Revisionsamtes zu Wien, k. k. nied. österr. Regierungs-Secretär, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Klagenfurt, und mehr anderer gelehrten Gesellschaften, ‚in Erwägung der vielseitigen Verdienste desselben um Staat und Vaterland', zu ihrem auswärtigen correspondirenden Mitgliede ernannt."

Conversationsblatt 1 (3. 1. 1821) 8–12

‚Allgemeine Novellistik.'
S. 9: Bringt dieselbe Notiz zu Franz Sartori wie oben.

Wiener Zeitschrift 23 (21. 2. 1829) 189–191

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Jänner 1829.'
S. 189 f.: Bericht über die Tätigkeit der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft in Böhmen.

Wiener Zeitschrift 48 (21. 4. 1829) 398–400

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Februar und März 1829.'
(399) „Die k. k. ökonomisch-patriotische Gesellschaft hat den bereits erwähnten ausgesetzten Preis auf die Verfassung eines «Volksbuchs für Böhmen», auf 250,– fl. C. M. (..) erhöht (..) und den Termin zur Einsendung der Abhandlung bis zum letzten December 1829 verlängert."

C. k. Moravsko-slezská společnost pro zemědelství, přírodní vědy a vlastivědu / K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn (1811–1917)

Anmerkung: Die Gesellschaft trug später die Bezeichnung ‚Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für die Markgrafschaft Mähren', Nachfolgeorganisation war die ‚Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich' (Delgefö), welche bis 1932 bestand. (Ich verdanke diesen Hinweis Dr. Hans-Peter Hye, Historische Kommission der ÖAW).

Beiträge und Hinweise

Vaterländische Blätter 95 (27. 11. 1811) 569–571

‚Organisations-Urkunde der Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landes-Kunde in Brünn.'
Statuten.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 21 (1814) 164–166

‚Versammlung der k. k. Mähr. Schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.‘

Die Versammlung habe am 16./17. Mai in Brünn stattgefunden.

(166) „Einen ausführlichen, und genauen Bericht über die Verhandlungen dieser beyden Tage haben wir in den «ökonomischen Neuigkeiten,» von Seite der k. k. Ackerbau-Gesellschaft zu erwarten.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 64 (12. 8. 1815) 390

‚Miscellen.‘

(390) „Die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, hat den durch verschiedene literarische Arbeiten rühmlich bekannten k. k. Hofkriegs-Vicebuchhalter, Departements-Vorsteher und adeligen Gerichtstafel-Beysitzer der Gespannschaften Neograd und Trentschin, v. Neustädter, zu ihrem correspondierenden Mitgliede ernannt, und ihn das gewöhnliche Diplom zugesendet.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 74 (16. 9. 1815) 468–470; 77 (27. 9. 1815) 490; 93 (22. 11. 1815) 584

‚Miscellen.‘

S. 470: Mitteilung, dass Christian Crusius, Verfasser des topographischen Post-Lexikons aller Ortschaften der k. k. Erbländer, in der Sitzung vom 5. Mai d. J. zum korr. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ernannt worden sei. – S. 490: Mitteilung, dass der Landrat Franz Eberl in der Sitzung am 10. d. M. zum ordentlichen beisitzenden Mitglied ernannt worden sei. Schon früher habe Jos. Graf v. Auersperg, Appellationspräsident und oberster Landeskämmerer in Prag, die erledigte Kanzlerstelle bei dieser Gesellschaft angenommen. – S. 584: Mitteilung, dass in der Sitzung vom 8. Juni l. J. Dr. Georg Carl Rumy, Professor der Ökonomie am Georgikon zu Keszthely, als korr. Mitglied aufgenommen worden sei.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 13 (1816) 97–98

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘

S. 97: Mitteilung, dass Joh. Jak. Heinr. Czikann zum korr. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 22 (1816) 176

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
S. 176: Mitteilung, dass Joseph Andreas Freyherr von Stifft, erster Protomedicus in sämtlichen Erblanden, durch einhelligen Zuruf von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zum außerordentlichen Ehrenmitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung 39 (1816) 315–316

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeugungen.‘
Mitteilung, dass Johann Zahlbrückner, im Dienst Sr. kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Johann als Ökonom auf der Herrschaft Thernberg angestellt, zum korr. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ernannt worden sei.

Archiv für Geographie 77 und 78 (26. 6. und 28. 6. 1816) 313–320

‚Zweyte Generalversammlung der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, gehalten zu Brünn am 17. May 1816.‘
Ausführlicher Bericht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 36 (3. 5. 1817)

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, dass Ladislaus Pircker, Abt des Cisterzienserstiftes Lilienfeld, zum korr. Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ernannt worden sei.

Archiv für Geographie 120, 121 und 122 (6. 10., 8. 10 und 10. 10. 1817) 486–494

‚Dritte Generalversammlung der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, gehalten zu Brünn am 14. May 1817.‘
Ausführlicher Bericht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 89 (5. 11. 1817)

‚Beförderungen‘.
Mitteilung, dass die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde den Abt zu Mölk (sic), Anton Reyberger, zu ihrem korr. Mitglied ernannt habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 55 (11. 7. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, dass die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde am 9. April 1818 den Direktor des Bureaus der Studien-Hof-Kommission, Johann Debrois, zum korr. Mitglied ernannt habe.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 72 (9. 9. 1818)

‚Beförderungen, Belohnungen, Ehrenbezeigungen.‘
Mitteilung, dass Hauptmann Kohl, im topographischen Bureau des k. k. General-Quartiermeisterstabs tätig, von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde wegen seiner Verdienste um die Emporbringung der Lithographie in der österreichischen Monarchie zum korr. Mitglied ernannt worden sei.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuerten Vaterländischen Blättern 102 (23. 12. 1818)

‚Beförderungen und Belohnungen.‘
Mitteilung, dass die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde Herrn Kollmann, Skriptor am Joanneum in Graz, zum korr. Mitglied ernannt habe.

Archiv für Geographie 48 und 49 (21. 4. und 24. 4. 1820) 203–208

‚Das Franzens-Museum in Brünn und die fortgesetzte Thätigkeit der mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft.‘
Berichtet wird über die Gutachtertätigkeit der Gesellschaft.

Archiv für Geographie 85 und 86 (16. 7. und 18. 7. 1821) 341–342

‚Fortgesetzte Thätigkeit der Brüner (sic) Ackerbaugesellschaft und des Franzens-Musäums.‘
Geplant sei die Herausgabe einer Zeitschrift, welche den Titel: *Mittheilungen der k. k. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn* tragen solle.

Archiv für Geschichte 156 und 157 (29. 12. und 31. 12. 1823) 836

‚Notiz.‘
(836) „Die k. k. mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde hat in ihrer Sitzung vom 1. Dez. den

um die vaterländische Natur- und Literaturgeschichte und Bibliographie vielfach verdienten Dr. Franz Sartori, k. k. Regierungssekretär und Vorstand des Bücherrevisionsamtes, zum correspondirenden Mitglied ernannt."

Neues Archiv 13 (13. 2. 1829) 103–104

‚Oekonomische Preisfrage, ausgesetzt von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.'
Verfasser: J. C. Lauer. Sekretär.
Die Preisfrage bezieht sich auf künstliche Futtermittel.

Neues Archiv 47 (11. 6. 1830) 372

‚Beantwortung der von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn im Jahre 1829 ausgesetzten Preisfrage.'
Als Sieger hervorgegangen sei Johann Spatzier, Apotheker in Jägerndorf.

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen und Privaten.'
(552) „Heinrich, Professor Albin, erhielt von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Brünn für seine vieljährige Dienstleistung als Kustos des Franzensmuseums die goldene Medaille dieser Gesellschaft."

Oesterreichische Blätter 71 (13. 6. 1846) 560

‚Notizen. Preisaufgabe der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.'
Quelle: (*Prager Zeitung, Nr. 66.*)
Da die 1840 ausgeschriebene Preisaufgabe noch nicht gelöst worden sei werde sie nochmals ausgeschrieben; Thema sei eine geschichtliche Übersicht des landwirtschaftlichen Fortschrittes seit Maria Theresia.

Matice česká (1831–)

Beiträge und Hinweise

Oesterreichische Blätter 42 (8. 4. 1845) 325–327

‚Darstellung des bisherigen Wirkens der Česká Matice.'

Bericht über die Aktivitäten der Gesellschaft. Über die Gründung heißt es:

(325) „Da bildete im Jahre 1830 der Ausschuß der Gesellschaft des vaterländischen Museums ein eigenes Komité zur wissenschaftlichen Pflege der vaterländischen Sprache und Literatur, welches nun den vereinzelten literarischen Bestrebungen zum Zentrum und Stützpunkte wird. Das Komité bilden Jungmann, Joh. Swatopluk Presl und Palacky, Männer, die zur Zeit an der Spitze der Literatur stehen und alsogleich ihre Aufgabe begreifen. (..)."

Als Aufgabe habe man sich gestellt, Werke, die keinen Verleger fänden, herauszugeben.

„Ein Beispiel hat man an der Srbska Matice, einem zur Herausgabe guter serbischer Bücher in Pest gegründeten Fonde, dessen für die Literatur höchst wohlthätiges Wirken am Tage lag, man ahmte dieses Beispiel nach, und so entstand im Jahre 1831 die Česká Matice. (..)."

Sammler 21 (5. 2. 1846) 84

‚Mannigfaltiges. Literarischer Gemeingeist in Böhmen.'

(84) „Im letzten Quartal 1845 sind nicht weniger als 25 stiftende Mitglieder neu beigetreten der Matice česká, Museumsfond für Herausgabe guter Bücher in böhmischer Sprache. Der Stiftungsbeitrag beträgt 50,– fl., also erhielt der Fond 1 250,– fl. K. M."

Wiener Zeitschrift 42 (27. 2. 1846) 168

‚Feuilleton. Provinz-Kontrolle. Prag.'

(168) „Der junge Geschichtsforscher W. W. Tomek ist von dem Comité für böhmische Sprache und Literatur zum Sekretär der Matice Czeska (Verein zur Herausgabe guter böhmischer Bücher) ernannt worden."

Společnost vlastenského muzea v Čechách / Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen (1822–1939; 1949–)

Beiträge und Hinweise

Erneuerte Vaterländische Blätter 35 (2. 5. 1818) 138–140

‚An die vaterländischen Freunde der Wissenschaften zur Errichtung eines vaterländischen Museums in Böhmen.‘

Verfasser: „Franz Graf v. Kolowrath, Oberstburggraf. Prag, am 15. April 1818.“

(139) „Noch besteht keine vollständige allgemeine böhmische Literaturgeschichte, keine vollständigen böhmischen Denkmähler (Monumenta Bohemica), die doch zur Erläuterung der vaterländischen Geschichte so wichtig wären, keine vollständige Naturgeschichte Böhmens weder im Ganzen, noch über einzelne Zweige des Naturreichs, kein geognostischer Gesammtüberblick dieses für die Geognosie so äußerst wichtigen Landes. (..). Das vaterländische Museum soll alle in das Gebiet der Nationalliteratur und Nationalproduction gehörigen Gegenstände in sich begreifen, und die Übersicht alles dessen vereinen, was die Natur und der menschliche Fleiß im Vaterlande hervorgebracht haben. (..).“

Es folgt eine Auflistung der zu erstellenden Sammlungen.

Archiv für Geographie 100 (21. 8. 1818) 394–395

‚Nationalmuseum des Königreiches Böhmen.‘

Verfasser: Prof. Millauer

Man stehe vor der Errichtung eines Nationalmuseums; dargelegt wird das Konzept.

Archiv für Geschichte 8 (17. 1. 1823) 42–43; 9 und 10 (20. 1. und 22. 1. 1823) 51–52

‚Correspondenz-Nachrichten. Die Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen. Prag im Dec. 1822.‘

Weitere Nachrichten über die Sammlungen des Museums; angeführt sind die Namen des Präsidenten, der Ausschussmitglieder sowie ein alphabetisches Verzeichnis der wirklichen Mitglieder der Gesellschaft des vaterländischen Museums.

Wiener Zeitschrift 40 (3. 4. 1823) 329–332

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag den 6. März 1823.‘
Überblick über die Aktivitäten „des nationalsten unserer Institute, des böhmischen Museums“, sowie Theaternachrichten.

Archiv für Geschichte 56 und 57 (10. 3. und 12. 3. 1826) 297–298; 58 (15. 5. 1826) 311–312; 64 (29. 5. 1826) 340–342

‚Correspondenz-Nachricht aus Prag.‘
Verfasser: R.
Ankündigung bez. Bericht über die 4. Generalversammlung der Mitglieder des vaterländischen Museums am 15. März.

Wiener Zeitschrift 84 (14. 7. 1829) 696–698

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Juny 1829.‘
S. 696: Mitteilung, dass in der diesjährigen allgemeinen Versammlung der Gesellschaft des vaterländischen Museums Graf Caspar von Sternberg abermals auf sechs Jahre zum Präsidenten gewählt worden sei. Weiters über die Tätigkeit der Gesellschaft.

Archiv für Geschichte 85 (17. 7. 1830) 449–454

‚‹ Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen. › Vortrag des Geschäftsleiters Maximilian Millauer, in der vierten allgemeinen Versammlung am 15. März 1826.‘
Wortlaut der Rede.

Wiener Zeitschrift 86 (20. 7. 1830) 698–699

‚Correspondenz-Nachrichten. Prag, im Juny 1830.‘
(698) „Der zweyte sechsjährige Cyclus der Gesellschaft des böhmischen Nationalmuseums hat mit dem Jahre 1829 begonnen, und dieses erste Jahr desselben wird in den Annalen des Institutes durch die ungeheuern Bereicherungen der Sammlungen höchst merkwürdig bleiben. (..). Noch wichtiger ist die Bereicherung der Manuscriptensammlung, deren wichtigster Theil freylich an den Tod des würdigen Dobrowsky erinnert, der selbe dem Institut als Legat vermachte. (..).“
Es handle sich um 161 Handschriften, wovon das meiste schon gedruckt worden sei.
„Die von Fortunat Durich fleißig gesammelten Excerpte aus den Schätzen seltener böhmischer und andern slawischen Werke der Wiener k. k. Hofbilbiothek, hat der Verewigte, als er am Sterbebett seines Freundes Abschied nahm, in Turnau erhalten, und dem Vaterlande aufbewahrt.“

S. 699: Bekanntgabe der Namen der neugewählten Ehrenmitglieder; dazu zählten: Heinrich Fürst Lubomirski (Lemberg); Graf Adam Ratciszewski von Rasciszew (Krakau); Ritter von Schreibers (Wien); Paul Joseph Schaffarik; Bandtkie (Krakau); Tiedemann (Heidelberg); Carl Klaudi (Prag).

Allgemeine Theaterzeitung 67 (4. 4. 1839) 331

‚Neuigkeiten. Aus Prag.'

Verfasser: A. G. Polz

(331) „An die Stelle des hochverdienten Grafen Kaspar Sternberg ward Graf Erwin Nostiz-Rinneck, als Präsident der Gesellschaft des vaterländischen Museums ec., Franz Graf Thun-Hohenstein als dessen Stellvertreter ernannt."

Beilage zu den Sonntagsblättern 5 (29. 1. 1843) 120

‚Lokalzeitung. Fürst Milosch'

(120) „hat auch in diesem Jahr den Armen eine Spende von 100,– Dukaten zugewendet und überdies dem Comité für böhmische Sprache am Prager Museum einen Betrag von 150,– fl. zusenden lassen."

Wiener Zeitschrift 96 (14. 5. 1846) 383

‚Feuilleton. Provinz-Kaleidoskop. Prag.'

(383) „Die Gesellschaft des böhmischen Museums hat den Grafen Joseph Math. von Thun-Hohenstein zu ihrem Präsidenten erwählt."

Wiener Zeitschrift 111 (4. 6. 1846) 443

‚Feuilleton. Provinz-Kalender. Prag.

(443) „Die Gesellschaft des böhmischen Museums hat den Grafen Joseph Mathias Thun (..) zum Präsidenten erwählt. (..)."

Oesterreichische Blätter 70 (12. 6. 1846) 552

‚Personalnachrichten. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Von Vereinen und Privaten.'

(552) „Thun, Graf Stefan (sic) von, wurde von der Gesellschaft des böhmischen Museums zum Präsidenten gewählt."

15. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Prag (1837)

A. Nachrichten über Werke

***Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Prag im September 1837 von Grafen Kaspar Sternberg und Professor J. V. Edl. v. Krombholz* (1838)**

Allgemeine Theaterzeitung 170 (25. 8. 1838) 757

‚Neuigkeiten. Prager Zustände. (Fortsetzung)'
Verfasser: Marengo
(757) „Graf Sternberg und Prof. J. V. Edler von Krombholz haben den «Bericht über die fünfzehnte Versammlung der deutschen Naturforscher in Prag» herausgegeben. (..)."

B. Beiträge und Hinweise

Allgemeine Theaterzeitung 197 (3. 10. 1837) 798–799; 203 (11. 10. 1837) 827

‚Neuigkeiten. Aus Prag.'
Verfasser: M.
Bericht von der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Prag am 26. September 1837.
(799) „Daß die meisten Mitglieder Prager waren, liegt in der Natur der Sache. Ihre Zahl belief sich auf 104. Wien schickte 30, und Ungarn und Siebenbürgen 9 Naturforscher. (..)."

Humorist 150 (14. 10. 1837) 599–600

‚Prager-Salon.'
Verfasser: Karl Preyszner
(599) „Die hier abgehaltene 15. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte brachte viel Leben in unsere Hauptstadt. (..)."
Es folgt ein Bericht darüber.

Verein für Schlesische Geschichte, Kunst und Altertümer (1818–1822)

Beiträge und Hinweise

Literarischer Anzeiger 56 (1822) 441–442

‚Bericht von dem Vereine für schlesische Geschichte und Alterthümer.‘

Von Prof. Büsching 1819 gestiftet, habe der Verein die Beförderung von Druckschriften zur Aufgabe. Es folgt ein Verzeichnis der durch seine Hilfe bereits publizierten Schriften.

Literarischer Anzeiger 65 (1822) 510–512

‚Miscellen.‘

(510) „Die schlesische vaterländische Gesellschaft hatte im Jahre 1820 durch die historische Section eine Preis-Aufgabe bekannt gemacht, dahin lautend: ‚Was ist bis jetzt für die Geschichte und Geographie Schlesiens geschehen, welche Lücken sind noch auszufüllen, welche Mängel noch zu ergänzen?‘ (..).“

Es sei nur eine Beantwortung der Frage eingegangen, und zwar von Pastor Thomas zu Wünschendorf. Dieser habe den festgesetzten Preis erhalten.

Anmerkung: Johann Georg Thomas war von 1816–1849 Pastor in Wünschendorf (heute: Radomice, PL) (vgl.: http://www.doris-baumert.de/Dokumente/wuenschendorf_ein_verlorener_Ort.htm; Zugriffsdatum: 11. 03. 2009).

Oesterreichische Blätter 39 (14. 8. 1844) 310–312

‚Personal-Nachrichten. 1844. 1. Quartal. 3. Diploms-Verleihungen. B) Ausländische.‘

(312) „Sommer, Lorenz, Dr. der Arzneikunde zu Eger in Böhmen, von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau, kM.“

Akademie der Wissenschaften in Wien (1847–)

Beiträge und Hinweise

Sonntagsblätter 24 (13. 6. 1847) 301–309

‚Die Vierzig.‘

Nennung der Mitglieder der neugegründeten Akademie der Wissenschaften in Wien. Aus den böhmischen Ländern bzw. (Ober)ungarn gebürtig bzw. dort wirkend sind folgende Gelehrte:

(301) „Andreas Baumgartner, geboren den 23. November 1793 zu Friedland in Böhmen. Hofrath in Wien. (..).
Angeführt werden sechs Werke aus seiner Feder.
(302) „Josef Chmel, geboren den 18. März 1798 zu Olmütz in Mähren. Chorherr zu St. Florian, Regierungsrath, Vizedirektor des k. k. geheimen Hof- und Staatsarchives in Wien. (..).“
Sieben Werke aus seiner Feder werden angeführt.
(305) „Carl Kreil. Director der k. k. Sternwarte in Prag. (..).“
Angeführt werden vier Werke.
(306) „Swatopluk Preßl, Professor der Naturgeschichte zu Prag. (..).“
Angeführt werden zwei Werke.
(306) „Franz Palatzky, geboren den 14. Juni 1798 zu Hasdlawic in Mähren. Böhmisch-ständischer Historiograph in Prag. (..).“
Angeführt werden zwölf Werke aus seiner Feder.
(307) „Paul Schaffarik, geboren den 13. Mai 1796 zu Kobeljarowo in Ungarn. Custos der Universitätsbibliothek in Prag. (..).“
Angeführt werden zehn Werke aus seiner Feder.
(309) „Franz Zippe, Professor an der technischen Lehranstalt in Prag. (..).“
Angeführt werden drei Werke.

Sonntagsblätter 37 (12. 9. 1847) 465–468

‚Biographien der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Wien. Joseph Paul Schafarick.‘
Vita.

NAMENREGISTER

Das Namenregister, bestehend aus einem Personen-, Ortsnamen- und Verlagsregister, wird zunächst nur als Teil der digitalisierten Version zugänglich sein (http://hw.oeaw.ac.at/6839-3). Zusammen mit den Registern der drei weiteren Teilbände wird das Gesamtregister in gedruckter Form gemeinsem mit dem vierten Teilband erscheinen.